



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 067920676

3007
L67853

Library of



Princeton University.

Elizabeth Foundation.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ

der

Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Universitäts-Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Studienrat Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Prof. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Dir. Prof. Lovera-Palermo, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

Dr. W. Kasten,

Professor am Realgymnasium I,

Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Zwanzigster Jahrgang:

Hannover.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).

1906.

Athen. Carl Beck, Internat. Buchhandl.	Brüssel. C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	Kopenhagen. H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	New-York. Edgar S. Werner. 43-45 East 19 th Street,
Paris. H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Rom. Loescher & Co., Via del Corso 307.	Wien. Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Zürich. Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

VIERTER
THEIL
L. M. KOTZ

Druck von August Grimpe in Hannover.

Inhalt.

	Seite
Nachrichten vom Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbande und anderen deutschen größeren Vereinigungen:	
48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner von Dienstag den 3. Oktober bis Freitag den 6. Oktober 1905	4, 33, 103
Deutscher Neuphilologenverband	96, 97
Cartellverband neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen	25, 181, 185
Zwölfter Deutscher Neuphilologentag (1906)	97
Bayerischer Neuphilologenverband	14, 102, 129
Sächsischer Neuphilologenverband	13
Zentralbibliothek des Neuphilologenverbandes	128
Sonstige Vereinigungen, in denen Neusprachliches verhandelt wurde:	
Associazione Nazionale	181
Bayerischer Gymnasiallehrerverein	154
Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étran- gères (Statutes)	3
Deutsche Shakespeare-Gesellschaft	184
Deutscher Gymnasialverein	69
Gesellschaft für deutsche Literatur	58
Kongreß für Kinderforschung	95
Modern Language Association	56, 156
Scottish Modern Languages Association	44
Société des Professeurs de Langues Vivantes	56
Société J. J. Rousseau	92, 184
Société des textes français modernes	53, 60, 184
Société pour l'Etude des Langues et des Littératures	57
Tag für deutsche Erziehung	59
Verein für Schulreform	184
Verein für Volkskunde	122
Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens	154
Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands	156
Nachrichten aus Ortsvereinen usw.:	
Bremen 119. — Dresden 44, 120, 174. — Frankfurt 120, 140. — Hamburg 69, 122, 172. — Hannover 8, 124. — Leipzig 13, 126. — München 129. — Weimar 59.	
Abhandlungen, Berichte:	
Faust, R., Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (VII. Benjamin Jonson) 65 —, desgl. (VIII. Richard Brome)	163

	Seite
Roubaud, A., Les Représentations Classiques françaises en Allemagne	2
M. J. & Gauthey des Gouttes, Les Récitations Classiques en Allemagne	117
Sachs, Nizza und seine Sprache	104
Stier, Aussichten auf eine vereinfachte französische Rechtschreibung	115

Vorträge (im Auszuge):

Aly, Universität und Schule	35
Bennowitz, Holiday Course for foreign students an der University of London	127
Besser, Ruskin über Holbein	174
Bradley, Oxford English Dictionary	42
Breymann, Traummotiv	129
Busse, Bonnie Prince Charlie	128
Budde, Lord Byrons biblische Dichtungen „Kain“ und „Himmel und Erde“	12
—, Neusprachliche Reformbewegung in kulturhistorischer Beleuchtung	10
Creizenach, Hamletphilologie	43
Crome, Historische Volkskunde	123
Delbost, Der Humor im französischen Liede	44
Friesland, Französische Kolonien in Deutschland	125
Gurlitt, Über die Pflege und Entwicklung der Persönlichkeit	33
Hecht, Gegenwärtiger Stand der Balladenkritik	40
Heusler, Alter und Heimat der altnordischen Eddagedichte	5
Holthausen, Etymologisches Wörterbuch der altenglischen (angelsächsischen) Sprache	70
Ist der höhere Schulunterricht in Deutschland zu wenig national gestaltet?	71
Jacob, Freitags „Ahn“ im Spiegel deutscher Geschichte	37
Kasten, Die englische Geschichte in Shakespeare's Königsdramen	9
Klein, Bisherige Tätigkeit und Zielpunkte der von der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte niedergesetzten Unterrichtskommission	34
Klinghardt, Behandlung der französischen Tenuis	43
Krumm, Friedrich Hebbel als Tragiker	6
Kutscher, H. Heine über Shakespeares Mädchen und Frauen	124
Lehmann, Haus-Forschung	122
de Locella, Dantes Francesca da Remini in der Weltliteratur und Kunst	120
Meißner, Römische Altertümer in der Romverjasaga	4
Mensing, Schleswig-Holsteinsches Wörterbuch	5
Mogk, Das Verhältnis der Volkskunde zur deutschen Philologie	5
Münch, Die Pädagogik und das akademische Studium	35
Eggert, Psychologischer Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts	125
Pfeiffer, Das humanistische Gymnasium gegenüber den schulhygienischen Aufstellungen	70
Philippstal, Der Lektüreplan des Breslauer Neuphilologenverein	10
Seelmann, Ursprung und Urheimat der Rolandsage	103
Simons, Das niederdeutsche Lied von König Ermenrichs Tod und die eddischen Hamdhismál	7
Spies, Ein lexikographisches Experiment	41
Strauch, Über den Stand der Arbeit am Grimmschen Wörterbuch	4
Suchier, Geschichtliche Grundlagen von Wolframs Willehalm	42
Thilenius, Volkskunde und Völkerkunde	123
Uhl, Wini-liod	8
Ulrich, Charlotte Kestners Beziehungen zu literarischen Persönlichkeiten	8
Warburg, Dürer und die italienische Antike	37

Seite		Seite
2	Weißenfels, Läßt sich aus Übersetzungen eine den Zielen des höheren Unterrichts entsprechende Vertrautheit mit der alten Literatur, Geschichte und Kultur gewinnen?	34
117	Witkowski, Wissenschaftliche Ausgabe von Goethes „Faust“	6
104	Wossidlo, Die Technik des Sammeln	122
115	Wurmb, Laforgue, den Vertreter des französischen Symbolismus	124
	Zschech, Briefe Jacopo Ortis	39
	Besprechungen:	
35	Bühre, Amerikanisches Unterrichtswesen in der Weltausstellung St. Louis 1904	73
127	Bordeaux, Les Roquevillard	63
174	Brauschoid, Paul, Die „Paschwörter“ der französischen Sprache	77
42	Breimeier, H., Eigenheiten des französischen Ausdrucks	76
129	Brettschneider, K., L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871	15
128	Choix de nouvelles I	173
12	Cold, Der französische Unterricht	74
10	Conrad, W., Shakespeares Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck	138
43	Conrad, W., Shakespeares Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck	138
123	Dorn, Wilh., Meine Erfahrungen an englischen Schulen	72
44	Eckwert, Methodische Bemerkungen	74
125	François, A travers les journaux	172
33	Freeman, Edward, A., A Short History of the Norman Conquest of England	14
40	Fuchs, Littérature française	173
5	Goerlich, Ewald, Englischs Lesebuch	40
70	Graf, Emma, Rahel Varnhagen und die Romantik	18
71	Haase, Berthold, Tennyson's Enoch Arden metrisch übersetzt	73
37	Hallbauer, Französisch-deutsches Vocabular	76
9	Herrig, L., British Classical Authors	135
	—, et Burguy, G. P., La France littéraire, remaniée par F. Tendering	137
34	Hering, Richard, Goldsmith's Vicar of Wakefield	73
43	Hope, Books for School	177
6	Jahn, Hermann, Die Confrérie de la Passion	78
124	Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts für 1904 und 1905	140, 141
122	Kollberg, Joh., Bedeutungswandel der Wörter im Englischen	73
120	Lagarde, La lutte pour la vie	176
4	Lange, Felix, Zur Erdkunde	45
5	Loti, Les désenchantées	191
5	Mahn, E., Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus	73
35	Mangold, Wilh., Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel 1751	16
	Montlaur, Reynès, Ames celtes	63
125	Nauss, Max, Neusprachlicher Unterricht am humanistischen Gymnasium	75
	Ohlert, Arnold, Die Umformungen im fremdsprachlichen Unterricht	76
70	Pailleron, Le monde ou l'on s'ennuie	172
10	Perle, Friedr., Voici und voilà	77
103	Poestion, J. C., Norwegisches Lesebuch	15
	Pohlhammer, Franz, Griechische Altertumskunde	141
7	Reclus, La Belgique	174
41	Ricken, W., Perlen französischer Poesie von Corneille bis Coppée	78
4	Rode, A., Robert Bargaive	73
42	Sahr, Julius, Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts	141
23	Schmidt, Adolf, La vie saint Franchois	78
8	Seippel, Les deux Frances	95
8	Spanier, M., Zur Kunst	45
37	Stahl, Maroussia	174

	Seite
Talundbergs Perio, Eine neue Weltsprache	46
Three men in a boat	173
Wächter, Wilh., Germanismen in französischen Schüleraufsätzen	75
Wanner, H. d. Ält., Wesen der Freimauerei nach Lessings „Ernst und Falk“	17
Weiske, Hans, Comparaisons dans les poèmes de Frédéric Mistral	77
Wessely, Rudolf, Zur Geschichte der deutschen Literatur	45
Woltmann, H., Französische Sprechübungen	75
Wychgram, Lectures pédagogique	173

Gedichte, Kommerslieder:

Regel, Munich Meeting of Neo-Philologists	162
---	-----

Tagesfrage, Miscellen, Schlagworte (auf den angegebenen Seiten meist fett gedruckt):

A biturientenprüfung 94, 189. — A dverb 89. — A ffensprache 150. — A lumnate 186. — A ssistant étranger 155, 186. — A tlantic 61. — A ufsatzinstitut 30. — A usstellungspädagogik 93, 154. — A ustausch 28, 50, 94. — B erlitz-School 30. — B ewegungsfreiheit 93. — B randbrief 61. — O berlehrer in Bremen 30, 60. — B üchervertrieb in England 154. — C abarets 156. — C horsprechen 59. — C olor-Names 54. — C omposition en Langues Vivantes 157. — C orneille-Ausstellung 185. — D enkzwang, Denkenwollen, Denkenkönnen 59. — D isticha Catonis 87. — D rames antiques 153. — E coles allemandes 57. — E cole Normale Supérieur 154. — L' Echange international 56. — E inheitsschule 89. — E nglische Schulen 59. — E nseignement experimental 55; technique 185. — F aust 186. — F remdwort 59. — F lagellomanie 58. — F letcher Monsieur Thomas 26. — F remdwörter in der Schule 94. — G erundium 26. — G esamstundenzahl 61. — G lides 54. — G ottschedliche Wortverbote 59. — B esprechung grammatischer Dinge in englischer Sprache 28. — G urlitt 155. — H amlet 189. — H andelshochschule 58. — H andelsrealschule 20, 59. — H illigenlei 28. — H ochschulmeisterkritik 188. — H yperion 57. — H öhere Mädchenschule 155. — I nstitut International de Bibliographie 154. — K anon 187. — D eutsche Kommission 58. — K onversationsübungen 157. — O n Thinking in a Foreign Language 156. — L angage intérieur 186. — L autgesetze 88. — L ektor 92. — L essings Laokoon 26. — M oderne Literatur 61. — L oan of modern language teachers 94. — L ondoner Theaterseason 87. — M agierspiele 28. — M ammutsanstalten 60. — M ecklenburg 60. — M ental Types 32. — M éthode direkte 153. — M éthodes en Allemagne 29. — M ethodik 94, 188. — N eugriechisch 58. — N ibelungensage 89. — N iederdeutsche Beiträge 31. — O berrealschulen 29, 154. — O rthography 181, 185. — O xford English Dictionary 151. — P auken 30. — P etrarca-Feier 187. — P honic alphabet 156. — P lazierung 93. — P oetica sicilliana 150. — P rivatschulwesen 29. — P rofessoren-Austausch 154. — P uristes 157. — Q uantitäten der Akzentvokale 151. — R eformbewegung 29. — R eformrichtungen 55. — R eformschulen 154. — R eise-stipendien 185. — R evision 30. — R omantisme 62. — R umänische Sprache 28. — R unènkunde 89. — S andhi 88. — S àtìre Ménippée 152. — S chöpfung der Sprache 182, 189. — S chüleraustausch 156. — S chülerbriefwechsel 189. — S chulprogramme 92. — S emasiologisches Gesetz 53. — S entimental 151. — S hakespeare-Aufführung 87. — S hakespeareian Controversy 26. — A Shakespeareian Discovery 32, 61, 191; T he Poet 32. — S hakespeares Hauskauf 27. — S hakespeare-Literatur 189. — S onderwörterbücher 156, 189. — S ons syllabiques et consonants 91. — S pécialwörterverzeichnisse 156. — F ranzösische Sprache in der Schweiz 59. — S prachstatistische Untersuchungen 28. — S timmbildung 58. — S tudienpläne 60. S tudierende, Zahl derselben 186. — T acite 55. — T eutonen 89. — L a traduction dans l'enseignement des langues vivantes 152. — T ransformations de la langue française 31. — Ü berbürdung 30. — U niversität in Hamburg 155. — U sage	
--	--

31, 157. — Enseignement de verbes 54, 89. — Verordnungen 29. — French
Versification 150. — Vocali nasali 150. — Waterloo 62. — Wechselcöten 61. —
Wortlehre 93. — Wörterbücher 189.

	Seite
Neue Erscheinungen	17, 47, 82, 142, 148, 178, 229, 274, 306, 337, 369
Programmabhandlungen zu Ostern 1905 (Heiligbrodt)	64, 78
Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer	129, 158
Zeitschriftenschau	24, 53, 87, 149, 151, 182, 245, 279, 311, 334, 376
Anglia 23, 4	26
Anglia (Beiblatt) 16, 11 ff.	55
Annales 1169	31
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 115, 1 ff.	24
Bausteine. Zeitschrift für neuenglische Wortforschung 1, 3	90
Berliner philologische Wochenschrift 25, 48	55
Blätter für höheres Schulwesen 23, 10 ff.	30
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 33	154
Bulletin de la société des professeurs de langues vivantes 26 ff.	56
Bollettino di Filologia Moderna 7, 9	55
Deutsche Literaturzeitung 26, 45 ff.	27
Englische Studien 35, 3	26
Gymnasium 23, 21 ff.	28
Harper's Magazine 661	31
Haus und Schule 36, 46 ff.	31
Hochschul-Nachrichten 182	28
Literarisches Centralblatt 1905 56, 46 ff.	27
Literaturblatt über germanische und romanische Philologie 26, 11	27
le metr fonetic 20, 11	27
Mémorial diplomatique 44, 1	61
Modern Language Notes 20, 15	54
Modern Language Teaching 1, 8	60
Modern Philology 3, 2	26
Monatschrift für höhere Schulen 4, 11	58
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 15 u. 16, 8	26
Die Neueren Sprachen 13, 7	25
Neuphilologische Blätter 13, 2	26
Neuphilologische Mitteilungen 1905, 4/5	25
Pädagogisches Archiv 47, 11	28
Pädagogischer Literaturbericht (Beiblatt von Haus und Schule) 16	28
Pädagogisches Wochenblatt 14, 48; 15, 1 ff.	29
Philologiae Novitates (Bibliographie neuer Erscheinungen)	153
Publications of the Modern Language Association of America 20, 3	25
Revue de l'enseignement des langues vivantes 22, 10	29
Revue des Deux Mondes, 15 novembre etc.	31
Romania 135	25
Romanische Forschungen 20, 1	25
Die schöne Literatur (Beiblatt zum Literarischen Zentralblatt) 25 ff.	28
Standard	32, 61
Südwestdeutsche Schulblätter 22, 11 ff	59
The Translator 3, 1	154
Le Traducteur 14, 1	154
Zeitschrift für das Gymnasialwesen 59, 11 ff.	59

	Seite
Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 12	59
Zeitschrift für deutsche Philologie 37, 4	55
Zeitschrift für deutsche Wortforschung 7, 3	89
Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 1 u. 3	26
Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 17, 1	29
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 56, 8 ff.	25
Zeitschrift für romanische Philologie 29, 5	25

Kataloge: S. 32 etc.

Personallen, bibliographische Bemerkungen:

Amborski S. 64. — Ascoli S. 96. — **B**ang S. 64. — Baragna S. 57. — Barat S. 160. — Bertoni S. 192. — Bleyer S. 96. — Boehmer S. 96. — Borinski S. 64. — Brandl S. 64. 192. — Chabaneau S. 186. — Christoph S. 129. — Claudin S. 160. — **D**ecker S. 192. — Dupont S. 64. — **F**iedler S. 64. — Franz S. 96. — **G**oetze S. 96. — **H**albwachs S. 152. — Harland S. 64. — Hartmann S. 192. — Hawthorne S. 151. — Hempel S. 192. — Moritz Heyne S. 160. — Hoepfner S. 160. — **J**ordan S. 32. — **K**ühnemann S. 58. — **L**amartine S. 191. — Leimbach S. 61. — **M**acleod S. 151. — Malcester S. 30. — Meißner S. 192. — Merivale S. 96. — Mettlich S. 160. — Meurice S. 64. — Münch S. 96. — Neumann S. 32. — **O**elsner S. 64. — **P**ereda S. 160. — Priebisch S. 192. — **R**ambaud S. 32. — Rambeau S. 192. — Rapin S. 152. — de Régnier S. 155. — **S**chlee S. 64. — Schönbach S. 32. — Schröter S. 32. — B. Shaw S. 31. — Soret S. 92. — Storoshenko S. 96. — Strecker S. 96. — **U**ffenbach S. 61. — **V**oltaire S. 191. — Voßler S. 96. — **W**ard S. 96. — Weidner S. 32. — Weinhold S. 155.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefsnor-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Latsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osternode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quitziel-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Zwanzigster Jahrgang.

Hannover, Januar 1906.

Nr. 1.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: An die Herren Mitarbeiter und Interessenten des neusprachlichen Lektüre-Kanons (S. 1). — Les Représentations Classiques françaises en Allemagne (S. 2). — Bureau International de Renseignements (S. 3). — 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg (Forts.) (S. 4). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Hannover (S. 8); Leipzig (S. 13); München (S. 14). — Literatur. **Besprechungen:** Freeman, A Short History of the Norman Conquest of England (S. 14); Brettschneider, L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871 (S. 15); Poestion, Norwegisches Lesebuch (S. 15); Mangold, Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel 1751 (S. 16); Wanner, Das Wesen der Freimaurerei nach Lessings »Ernst und Falk« (S. 16); Graf, Rahel Varnhagen und die Romantik (S. 17). — **Neue Erscheinungen** (S. 17). — **Zeitschriftenschau** (S. 24). — **Personalien** (S. 32). — **Kataloge** (S. 32).

An die Herren Mitarbeiter und Interessenten des neusprachlichen Lektüre-Kanons.

Der Vorstand des Kanon-Ausschusses beehrt sich mitzuteilen, daß vor dem Münchener Neuphilologentage ein gedruckter Bericht über die Fortschritte des neusprachlichen Lektüre-Kanons erstattet werden muß. Die verehrlichen neusprachlichen Vereine, Mitarbeiter und Interessenten werden daher gebeten, ihre etwaigen Gutachten über die in den Jahren 1904 und 1905 neu erschienenen Schulausgaben, sowie über schon früher erschienene, im gedruckten Lektüre-Kanon aber nicht aufgeführte Bändchen **spätestens bis 15. Februar 1906**

einzuwenden zu wollen.

Formulare für die Begutachtung, sowie Abzüge der Sichtungsgrundsätze halten die Unterzeichneten zur Verfügung der Herren Mitarbeiter.

Die Gutachten wolle man an die betr. Abteilungsvorsitzenden senden.

Der Kanon-Ausschuss des D. N.-V.

Für die französische Abteilung:

Prof. Dr. R. Kron,
Kiel, Hohenbergstraße 1.

Für die englische Abteilung:

Prof. Dr. R. Scherffig,
Zittau.

Les Représentations Classiques françaises en Allemagne.

On nous informe que M. A. Roubaud, l'habile Directeur des Matinées Classiques et Modernes du Palais du Trocadéro de Paris (la plus grande salle de France: 5000 places), qui est le seul à remplir cette vaste salle, tellement ses spectacles sont intéressants et instructifs, se propose de venir donner en Janvier et en Février des représentations classiques françaises dans les grandes villes allemandes.

Son but est de procurer aux garçons et aux filles des "höheren Schulen", ainsi qu'à leurs familles et aux personnes s'intéressant à la langue française, l'occasion d'entendre deux des plus belles pièces de la littérature française: l'*Avare* de Molière et *Mademoiselle de la Seiglière* de Jules Sandeau, qui seront jouées en costumes par une troupe d'excellents artistes de Paris, lauréats du Conservatoire et possédant une très bonne diction. On ne saurait avoir une meilleure leçon de prononciation française. M. Roubaud a d'ailleurs reçu les meilleurs encouragements de Messieurs les Directeurs et Professeurs des lycées et collèges allemands. Le prix des places ne sera, malgré l'excellence des artistes, que de *Un Mark*, donc à la partie de toutes les bourses, parce que cette tournée est entreprise dans un but littéraire et instructif et non pas commercial. Nul doute que les deux représentations n'attirent un très nombreux public. M. Roubaud commencera sa tournée probablement par Strasburg, le 21 Janvier, et puis après il ira à *Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Stuttgart, München, Nürnberg, Chemnitz, Leipzig, Halle, Magdeburg, Dresden, Breslau, Berlin, Stettin, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Cassel, Dortmund, Elberfeld-Barmen, Düsseldorf, Cöln, Bonn, Aachen.*

Cet itinéraire peut être modifié à cause des salles qui ne sont pas toujours libres, mais M. R. donnera des représentations dans toutes les villes ci-dessus mentionnées. On peut lui écrire à son nom *postlagernd* dans les villes mentionnées.

Les représentation auront lieu:

A Berlin (salle de la Philharmonie et Dorotheenstädtisches Realgymnasium),	Nürnberg (Adlersaal),
Breslau (Vincenzhaus),	München (Keimsaal),
Mannheim (Saalbau),	Halle (Thalia-Festsäle),
Magdeburg (Fürstenhof),	Dresden (Zinzendorferstr. 17),
Leipzig (Crystal Palace),	Düsseldorf (Aula des Reformgymnasiums),
Hannover (Tivoli),	Barmen (Stadthalle),
Bremen (salle de l'Union),	Stuttgart (Liederhalle),
Hamburg (Conventgarten),	Cöln (Lesegesellschaftszimmer),
Wiesbaden (Residenztheater),	Aachen (Kursaal),
	Braunschweig (Wilhelmgarten).

Représentation de

Mademoiselle de la SEIGLIÈRE

Comédie en 4 actes, en prose

par Jules SANDEAU, de l'Académie Française.

PERSONNAGES:

<i>Le Marquis de la Seiglière</i> . . .	M. Henri PERRIN, de l'Odéon
<i>Des Tournelles</i>	M. HAMELIN, de l'Odéon
<i>Raoul de Vaubert</i>	M. SCHULTZ, du théâtre Sarah-Bernhardt
<i>Bernard</i>	M. ROBERT, du Vaudeville
<i>Jasmin</i>	M. MAX, du Gymnase
<i>La Baronne de Vaubert</i> . . .	M ^{me} ANDRÉAL, du Gymnase
<i>Hélène</i>	M ^{lle} Fanny AUBEL, du théâtre Molière

Représentation de

L'AVARE

Comédie en 5 actes
par Molière.

PERSONNAGES:

<i>Harpagon</i>	M. Henri PERRIN, de l'Odéon
<i>Cléante</i>	M. SCHULTZ, du théâtre Sarah-Bernhardt
<i>Valère</i>	M. ROBERT, du Vaudeville
<i>Anselme</i>	M. HAMELIN, de l'Odéon
<i>Elise</i>	M ^{lle} Fanny AUBEL, du théâtre Molière
<i>Frosine</i>	M ^{me} ANDRÉAL, du Gymnase
<i>Mariane</i>	M ^{lle} Alice PERRIN, de la Renaissance
<i>La Flèche</i>	M. HAMELIN, de l'Odéon
<i>Maître Simon</i>	M. RIBERT, du Vaudeville
<i>Maître Jaques</i>	M. MARTIN, du Vaudeville
<i>Brindavoine</i>	} M. MAX, des Variétés
<i>Un Merluce</i>	
<i>Un Commissaire</i>	

Références:

Dans toutes les villes allemandes où je suis allé, les Directeurs et les Professeurs que j'ai eu le plaisir de voir m'ont promis de me donner leur appui.

A Cassel, M^r le D^r *Paehler*, Directeur des Provinzialschul-Kollegiums, m'a promis d'envoyer une circulaire à toutes les écoles de Cassel, Wiesbade et Francfort.

A Strassburg M^r le Ministerialrat D^r *Albrecht* recommande aux Directeurs de faire lire les deux pièces qu'on jouera à tous les élèves étudiant le français.

M^r le D^r *Borbein* de Berlin (Schul-Kollegium) et M^r le Geh. Reg.-Rat *Reinhardt*, du Ministère de l'Instruction publique s'intéressent beaucoup à mon projet.

A. Roubaud, Paris, 6, Avenue Victor Hugo.

Bureau International de Renseignements à l'usage des Professeurs de Langues Etrangères.

Projets de Statuts.

Art. I^{er} — Le B. I. a pour but d'établir des liens permanents de solidarité entre les Professeurs de Langues étrangères de tous les pays.

Art. II. — Le B. I. est représenté dans les différents pays par des Correspondants, avec lesquels les Professeurs de Langues étrangères se mettent directement en rapport.

La liste des Correspondants est publiée par les soins du B. I.

Le B. I. est administré par un Comité international.

Art. III. — Le B. I. établit une liste de pensions à l'usage des professeurs et de leurs élèves; il favorise l'échange international des jeunes gens; d'une manière générale, il fournit toutes les informations qui peuvent être utiles aux professeurs ou aux élèves.

Art. IV. — Le Comité international est composé d'un Président, de deux Vice-Présidents et d'un Secrétaire.

Art. V. — Dans chaque pays, les correspondants forment un Sous-Comité qui assure en ce qui le concerne et sous réserve de l'approbation du Comité, le fonctionnement du B. I.

Les Sous-Comités désignent les correspondants au choix du Comité.

Art. VI. — Le Comité international est élu pour quatre ans; la durée du mandat des Correspondants est illimitée.

Les Professeurs de l'enseignement public et les membres d'une Société scientifique ou pédagogique peuvent seuls faire partie du Comité international.

Art. VII. — Le B. I. a son siège au domicile du Président du Comité international.

Art. VIII. — Les renseignements sont fournis gratuitement; mais les frais de poste sont à la charge des personnes qui s'adressent aux Correspondants du B. I.

N. B. — On est prié de vouloir bien adresser les observations relatives au présent projet à M. Potel, Professeur au Lycée Voltaire, 14 Quai d'Orléans, Paris IV^e.

Ces observations seront des plus utiles pour la rédaction du projet qui doit être présenté au Congrès de Munich.

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

(Fortsetzung.)

B. Aus den Sektionssitzungen.

Germanistische Sektion.

Bericht des Professors Strauch-Halle über den Stand der Arbeit am Grimmschen Wörterbuch. Auf der letzten Philologen-Versammlung zu Halle (Oktober 1903) hat die germanistische Sektion einstimmig den Beschluß gefaßt, die Sache des Deutschen Wörterbuches als die ihrige zu betrachten und sie bis zu seiner Vollendung auch für die künftigen Philologen-Versammlungen ein für allemal auf ihre Tagesordnung zu setzen. Dem entsprechend referierte Prof. Strauch als Vorsitzender der germanistischen Sektion auf der Halleschen Philologen-Versammlung über den Fortgang des Unternehmens während der letzten zwei Jahre. Unter dankbarer Anerkennung, daß die Reichsregierung bemüht gewesen ist, den damals ausgesprochenen Wünschen um Gewährung weiterer Mittel und Hilfskräfte Rechnung zu tragen, konnte Referent konstatieren, daß seit Oktober 1903 im ganzen neun Lieferungen erschienen sind, fünf weitere sich gegenwärtig im Druck befinden resp. handschriftlich fertiggestellt vorliegen. Sodann führt er aus, daß weitere Unterstützung von seiten der Reichsregierung nach wie vor wünschenswert bleibt und unterbreitet der Sektion dahingehende Anträge auf Grund von Informationen, die bei den Bearbeitern des Wörterbuches selbst eingeholt wurden. Die Sektion wird über die Annahme dieser Anträge zu entscheiden haben.

In der zweiten Sitzung sprach am Mittwoch Prof. Meißner-Göttingen über: Römische Altertümer in der Romverjasaga.

Die ursprüngliche Fassung der Saga ist nur in Fragmenten erhalten, eine jüngere Bearbeitung, die den Text kürzt und den Stil der alten Saga entstellt, ist dagegen vollständig überliefert. Den Hauptinhalt der Saga bildet eine Übersetzung des hellum Iugurthinum und der conjuratio Catilinae des Sallust, sowie eine freie Übertragung des Lucan. Der Übersetzer hat ein klares Bewußtsein vom historischen Abstand der antiken Welt; die naive Umsetzung der Antike in das Mittelalterliche, die sonst für die mittelalterlichen Bearbeitungen antiker Stoffe charakteristisch ist, fehlt hier völlig. Während beim Lucan alles poetische Beiwerk abgestreift wird, die Bearbeitung also eine sehr freie

ist, wird der Sallust fast wortgetreu übertragen. Trotz der vielen Übersetzungsfehler, die ich aus dem Bildungsstande der Zeit erklären, ist die Romverjasaga ein Meisterwerk der altnordischen Übersetzungskunst.

Prof. Dr. E. Mogk-Leipzig sprach über: Das Verhältnis der Volkskunde zur deutschen Philologie.

Nachdem er als Aufgabe der deutschen Volkskunde die Darstellung des Gemütslebens und der auf diesem beruhenden Worte und Werke des schlichten Mannes bezeichnet, verlangt er von einer wissenschaftlichen Bearbeitung dieses Stoffes eine Entwicklungsgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Diese vermag allein derjenige zu geben, welcher das Seelenleben des deutschen Volkes aus seiner Sprache und Literatur genau kennen gelernt hat. Die untersten Schichten unseres Volkstums ergeben nur vergleichende Studien der volkskundlichen deutschen Quellen mit denen der stammverwandten Engländer und Nordgermanen; diese führen in die urgermanische Zeit. Zu dem einen wie zu dem andern ist nur der Germanist ausgerüstet. Aber die Volkskunde ist kein Teil der germanischen Philologie. Durch Verbindung mit Geschichte, Kulturgeschichte, Völkerkunde, Prähistorie, Völkerpsychologie ist sie eine vollständige Wissenschaft geworden, die ihrerseits auf alte Zweige der deutschen Philologie, die Mythologie, die Märchenforschung, die Rechtskunde, die Heldensage verjüngend einwirkt.

Oberlehrer Dr. Mensing, Privatdozent an der Universität Kiel, sprach über: **Das Schleswig-Holsteinische Wörterbuch.** Er gab zunächst einen kurzen Überblick über die Geschichte des niederdeutschen Idiotikons seit Richey und ging dann ausführlich auf die Gründe ein, die zur Begründung des Schleswig-Holsteinischen Wörterbuchs geführt haben, und auf die Ziele, die es sich gesteckt hat. Es soll nicht bloß den gesamten niederdeutschen Sprachschatz des Landes von den ältesten erreichbaren Quellen umfassen, sondern auch zu einer Fundgrube für die ganze Volkskunde Schleswig-Holsteins werden. Der Vortragende berichtete dann über die bis jetzt erzielten Ergebnisse; in weiten Schichten der Bevölkerung sind Mitarbeiter gewonnen; etwa 90000 Zettel mit Einzelmateriale sind bis jetzt eingeliefert. Auch die Ausschöpfung der literarischen Quellen macht wichtige Fortschritte. Der Vortragende führte zum Schluß aus, daß die Idiotikonbewegung immer weitere Gegenden Niederdeutschlands ergreifen werde und daß als letztes Ziel ein großes alle niederdeutschen Mundarten umfassendes Wörterbuch vorschweben müsse.

In der dritten Sitzung am Donnerstag folgte der Vortrag von Prof. A. Heusler-Berlin über: **Alter und Heimat der altnordischen Eddagedichte.**

Es bestehen auf diesem Gebiete noch große Meinungsverschiedenheiten; bei einzelnen Liedern schwankt man um drei Jahrhunderte. Der Vortragende verfolgt die Frage, welche eddischen Gattungen als Neubildung der Isländer als nur isländisch anzusehen sind. Es entfällt hierher die lyrisch gehaltene Heldendichtung, die heroische Elegie; sie blühte im 11. Jahrhundert. Ferner die Gedichte und einzelnen Strophen, die untrennbar mit der Prosa der Heldenromane verwachsen sind: diese Romane sind eine isländische Schöpfung des 12. Jahrhunderts. Drittens sind zu nennen die Erzeugnisse der isländischen Gelehrsamkeit. Die ferne Insel ist das einzige germanische Land, das im Mittelalter eine heimische Wissenschaft entwickelte, eine Altertumskunde und Poetik, die unter Snorri um 1230 ihren Gipfel erreichte. Die langen Verlisten mit tausenden von sagenhaften Namen und dichterischen Ausdrücken stellen sich hierher. Aber auch kunstvollere Lieder, die zugleich auf Unterhaltung ausgehen. Eine Brautfahrtnovelle mit der bösen Schwiegermutter, die den Stiefsohn behext, ist in das Gewand der alten Eddasprache gekleidet worden und mit mythischen Bildern behängt worden (Swipdagsmal). Das merkwürdige Gedicht „Rigsthula“, worin das Aufkommen der drei menschlichen Stände, der Knechte, Freien und Edeln, und die Begründung der Königswürde geschildert wird, ist aus der antiquarischen Gelehrsamkeit Islands im Zeitalter Snorris zu verstehen, es ist keine Schöpfung der alten Wikingzeit. So haben wir in der Eddadichtung neben den Werken, die den Geist des germanischen Altertums atmen, auch solche, die uns auf viel jüngeren Boden in die eigenartige Kultur Islands hinüberführen.

In der Diskussion erörtert Geheimrat Prof. Dr. Gering-Kiel die Datierung des berühmtesten und bekanntesten Gedichtes der Edda, der Voluspa. Er erweist für sie das Jahr 964 als Zeit ihrer Entstehung.

Prof. Witkowski-Leipzig sprach sodann über den **Plan einer wissenschaftlichen Ausgabe von Goethes „Faust“**. Der Vortrag ging von den früheren Stadien der Faustforschung aus und stellte fest, daß weder die philosophische, von Hegel am stärksten beeinflusste Periode, noch die späteren Zeitalter des jungen Deutschlands, des Liberalismus und Materialismus eine den wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Faustausgabe liefern konnten. Der durch Wilhelm Scherers Einfluß zur Herrschaft gelangten exakten Methode verdanken wir zwar eine Reihe von wertvollen Fortschritten in Bezug auf Entstehungsgeschichte, Quellenuntersuchung und Einzelerklärung; aber einerseits brachte sie keinen vollständigen Kommentar hervor, anderseits wurden manche ihrer Hypothesen später widerlegt oder in Frage gestellt. Mit der Eröffnung des Goethe-Archivs und dem Funde des Urfaust hat eine neue Epoche der Fauststudien begonnen, die, zugleich mit der veränderten Gesamtrichtung der literarhistorischen Wissenschaft, neue Wege und Ziele zeigte. Durch alle diese Umstände hat es sich gefügt, daß wir keine einigermaßen genügende Faustausgabe besitzen, die auf Grund systematischer Benutzung und Ergänzung der bisherigen Forschung eine zuverlässige Einführung in das große Werk und eine Grundlage für die weitere Arbeit daran bilden könnte. Die Herstellung einer solchen Ausgabe muß sobald wie möglich in Angriff genommen werden. Sie kann aber nicht das private Unternehmen eines einzelnen sein, sondern nur durch das Zusammenwirken einer Anzahl von einheitlich geleiteten Hilfskräften unter materieller Beihilfe von außen, vorbereitet und ausgeführt werden. Zur energischen Forderung dieser Absicht beantragte der Vortragende eine Resolution. Um die ersten notwendigen Schritte zu tun, soll eine Kommission, die der Germanistischen Sektion auf der nächsten Philologen-Versammlung über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten hat, ernannt werden.

An der Debatte beteiligten sich Prof. Dr. R. M. Meyer-Berlin, Dr. Heinrich Meyer-Göttingen, Privatdozent Dr. Franz Schultz-Bonn, Prof. Dr. Theodor Siebs-Berlin, Prof. Dr. Ph. Strauch-Halle, Oberlehrer Dr. F. Rosenberg-Charlottenburg. Die Sektion beschließt eine Kommission einzusetzen, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Witkowski, Prof. Dr. R. M. Meyer, Prof. Dr. V. Michels, Prof. Dr. A. Leitzmann-Jena, Privatdozent Dr. Franz Schultz-Bonn. In der Schlußsitzung am Freitag wurde beschlossen: „Die Germanistische Sektion der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner erklärt die Veranstaltung einer, die bisherigen Ergebnisse der Forschungen zusammenfassenden und fortführenden Ausgabe von Goethes „Faust“ für ein wissenschaftliches Bedürfnis. Sie beauftragt Herrn Prof. Dr. Witkowski, die vorbereitenden Schritte zu tun und auf der nächsten Philologen-Versammlung der Germanistischen Sektion Bericht zu erstatten.

Professor Dr. Krumm-Kiel sprach über: Friedrich Hebbel als Tragiker.

Ogleich Friedrich Hebbel als einer der größten Dichter der nachgoetheschen Periode allgemein anerkannt wird, ist das Verständnis und die gerechte Würdigung seiner Eigenart immer noch nicht allzu häufig. Die auffallende Erscheinung, daß sich viele, auch empfängliche Naturen, gegen ihn verschließen, ist darauf zurückzuführen, daß er weit mehr als irgend ein anderer deutscher Dichter Tragiker ist. Und zwar ist seine Tragik schonungslos ernst und vernichtet alle Illusionen, er ist unter den Tragikern der τραγικώτατος. — Seine Auffassung des Tragischen ist in keinem Punkte willkürlich, vielmehr von seiner Persön-

lichkeit untrennbar. Sie ist bereits im wesentlichen in seinem Tagebuche aus der Münchener und ersten Hamburger Periode und in seinen Briefen an Elise Lensing enthalten, ehe er sich zur dramatischen Produktion durchrang. Leben ist nach ihm der vergebliche Versuch des Teils, sich vom Ganzen loszureißen und für sich zu existieren. Von der Idee des Dualismus, der Spaltung in allen Dingen, geht Hebbels Spekulation aus. Der Kern seiner Weltanschauung ist ein pessimistischer und berührt sich mit dem Denken Schopenhauers, dessen philosophische Schriften er allerdings erst viel später (1857) las. Die letzten Konsequenzen Schopenhauers, die Negation des Willens zum Leben, lehnt er jedoch ab; er hält es nicht nur für Pflicht der Individuen, sondern für Notwendigkeit, den endlosen Kampf fortzusetzen. „Kraft gegen Kraft, die Ausgleichung ist in Gott.“ Hierauf baut sich sowohl seine Theorie der Tragödie wie seine tragische Kunst auf. Erstere wird dann an der Hand seiner Schrift „Mein Wort über das Drama“ und der polemischen Erwiderung an Prof. Heiberg in Kopenhagen erörtert. Ihr Hauptpunkt ist, daß das Leben als Vereinzelung, die nicht Maß zu halten weiß, die Schuld nicht nur zufällig erzeugt, sondern notwendig mit einschließt, sowie daß diese tragische Schuld nicht aus der Richtung des menschlichen Willens, sondern unmittelbar aus dem Willen selbst entspringt. — Dann wird Hebbels Stellung zur Romantik, von der er ausging, kurz skizziert, und im Anschluß daran ausgeführt, daß seine Tragödie innerlich derjenigen der Alten näher stehe, als der Shakespeareschen. Weder das Fatum der Alten, als eine von außen stoßende blinde Kraft, noch das trotzige Pochen auf die Willensfreiheit des Menschen, wie wir es bei Shakespeare selbst noch im Untergange des tragischen Helden spüren, entspricht dem modernen Bewußtsein. Wir haben erkannt, daß die Freiheit des Menschen nur darauf hinausläuft, daß er seine Abhängigkeit von den allgemeinen Gesetzen nicht kennt. Das ist Hebbels Realismus in der Tragödie, durchaus nur ein Realismus der Idee, der mit dem, was man sonst als Realismus nennt, nichts gemein hat. Wegen dieses Ideenkerns ist seine Tragödie im besten Sinne des Wortes moderner als irgend eine andere. — Um nachzuweisen, daß nicht, wie oft behauptet wird, zwischen seiner Theorie und Praxis, zwischen Erkenntnis und Kraft, ein Bruch bestehe, werden dann seine Tragödien nacheinander gemustert. In „Judith“, „Genoveva“, „Maria-Magdalena“ wird diese mit der Notwendigkeit eines Naturgesetzes auftretende Tragik aufgedeckt. Sie wirkt zunächst nur niederreißend und zermalmend. Aus Hebbels Lebensverhältnissen in jener ersten Periode seines Schaffens ergibt sich mit Notwendigkeit, daß er, anstatt aufzusteigen, zunächst abseits vom Wege geht. In dem „Trauerspiel in Sizilien“ und der „Julie“ ist er Tendenzdichter und Satiriker wie Ibsen. Von seiner Verheiratung mit Christine an, durch die er mit seiner Vergangenheit bricht (1846), geht die Bahn wieder aufwärts. Daß seine Tragik trotzdem in ihrem innersten Wesen dieselbe geblieben ist, wird an „Herodes und Marianne“, „Agnes Bernauer“, „Gyges und sein Ring“, den „Nibelungen“ und dem „Demetrius“ gezeigt. Eine Versöhnung innerhalb des Ringes der Tragödie kennt Hebbel auch hier nicht, doch schließen sie mit Perspektiven in höhere Sphären. Eine Ausgleichung des auf Erden Unlösbaren wird in das religiöse Moment gelegt. — Daß die Tragödie Hebbels an Zukunftsträumen reicher ist als irgend eine andere, wird dann durch den Hinweis auf das, was nach ihr kam, namentlich durch eine Parallele zu Ibsen, klargestellt. Die Hebbelsche Tragödie ist umfassender und zugleich geschlossener als die des Norwegers, so verwandt sie ihr in manchem Betracht erscheint. — Zum Schluß werden die Schranken hervorgehoben, die dem Genius Hebbels auch zur Zeit seiner Reife gesetzt waren. Sein Versuch, aus dem Stil der Alten und dem Shakespeares ein Mittleres zu gewinnen, ist nicht in allen Punkten geglückt, namentlich weil er zu ausschließlicher Dramatiker, zu wenig Theatraliker war. Auch der Lakonismus hemmt die unmittelbare Wirkung seiner Dramen. Diese Mängel und Lücken seiner dichterischen Organisation entspringen derselben Wurzel, wie seine gewaltige Kraft, seinem Niedersachsentum oder eigentlich Ditmarschentum.

Prof. B. Simons-Groningen sprach über das niederdeutsche Lied von König Ermenrichs Tod und die eddischen Hamdhismál.

Das im Jahre 1851 von K. Goedeke auf einem fliegenden Blatte des 16. Jahrhunderts ans Licht gezogene Lied ist sowohl literarhistorisch wie sagengeschichtlich von hervorragendem Interesse. Obgleich bereits J. Grimm in einem der ersten Veröffentlichungen beigegebenen Schreiben an den Entdecker verschiedene Einzelheiten klargestellt und Roßmann richtige Hinweise auf die nordische Sagengestalt gegeben hatten, ist dem Liede in neuerer Zeit nicht die verdiente Beachtung geschenkt worden. Nur Fr. Panzer hat in seiner Schrift „Deutsche Helden im Breisgau“ (Heidelberg 1904) wieder nachdrücklich auf die Bedeutung und eigentümliche Stellung des Gedichtes hingewiesen. — Der Redner gab zunächst eine Inhaltsangabe des Gedichtes, dessen Text verschiedentlich der Heilung bedarf. Die gotische, von Jordanes überlieferte Sage von dem Ende des Königs Ermanarich infolge einer von

den Brüdern Sarus und Ammius, die die gewalttätige Ermordung ihrer Schwester rächen, ihm zugefügten Verwundung ist in Deutschland fast verschollen, hat dagegen im skandinavischen Norden eine reiche poetische Ausbildung erfahren. Die nordischen Quellen bieten im einzelnen vielfache Abweichungen, wobei namentlich einige Züge, die den Hamdhismál eigentümlich sind, Berücksichtigung verlangen. Sie finden sich nämlich alle in dem niederdeutschen Liede wieder. — Das niederdeutsche Lied repräsentiert ein merkwürdiges Geschick uralter Überlieferung und jüngster Sagenentwicklung. Die Tat des Sarus und Ammius ist auf Dietrich von Bern übertragen; das alte Motiv der Rache ist vergessen, schimmert aber noch in einem rudimentären Zuge, der Erbauung eines Galgens an der Heerstraße, durch. Die prächtige Szene der Edda, wie der trunkene König übermütig die Eindringlinge beim Gelage erwartet, findet sich im Ermenrichsliede in allen Einzelheiten, wenn auch stückweise, erhalten. — Es sind aber die Übereinstimmungen zwischen dem niederdeutschen Liede und seinem norwegischen Vorläufer damit nicht erschöpft. Der König Bloedelinck, der unter Dieterichs Gesellen die bedeutendste Stelle einnimmt, ist der nordische Erps, und die „stolze Witwe“, die als seine Mutter gilt, ist Gudhrun (Kriemhild). Und noch in einem anderen von Dieterichs Mannen lebt Erps vermutlich fort, in „eyn Hoerninck“, d. h. „Horning“ (Bastard). Auch wie Erps zu dem Namen Bloedelinck gelangt, läßt sich wohl noch zeigen. Die übrigen Kämpfer Dieterichs bekunden jungen Anschluß an die Dietrichssage. Der tragische Ausgang hat zwar einem befriedigenden Schluß weichen müssen, allein ein scharfes Ohr vernimmt in der Klage Dieterichs um den verloren geglaubten Bloedelinck noch den leisen Nachklang des alten tragischen Schlusses. — Über den historischen Zusammenhang zwischen dem niederdeutschen Liede und den Hamdhismál kann somit kein Zweifel bestehen, und ebensowenig, im allgemeinen wenigstens, über die Art dieses Zusammenhangs. Das niederdeutsche Lied ist der letzte Ausläufer eines deutschen (sächsischen?) Liedes, vermutlich eines stabreimenden Heldenliedes des 8. Jahrhunderts, das nach dem skandinavischen Norden wanderte und unmittelbar oder mittelbar die Quelle des eddischen Liedes geworden ist. Zum Schluß weit der Vortragende darauf hin, daß eine Revision der herrschenden Anschauungen über die Entwicklung der Ermanarichsage in dem von Panzer bereits angedeuteten Sinne nicht wird ausbleiben können.

Prof. Uhl-Königsberg sprach über „wini-lied“. Jak. Grimm, Karl Müllenhoff, Karl Weinhold erklärten das Wort als „Volklied“; Wilhelm Wackernagel, Ernst Martin und Wilhelm Bruckner erklärten das Wort als „Liebeslied“. Letzteres ist nicht zu rechtfertigen, da die Zeugnisse widersprechen. Die beste Übersetzung ist: „gemeinsames Arbeitslied“, was durch viele Zeugnisse belegt wird. Auf Details können wir uns nicht einlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Fortsetzung.)

Oberlehrer Ulrich redete am 19. Februar v. J. über Charlotte Kestners Beziehungen zu literarischen Persönlichkeiten, besonders zu Anton Mathias Sprickmann, einer der interessantesten Erscheinungen der sogenannten Genieperiode. Da er seine Mitteilungen meist bisher unveröffentlichten Briefen, die ihm aus dem Kestnerschen Familienarchiv zur Verfügung gestellt sind, entnehmen konnte, so ergänzten sie in vielen Punkten das Bild Sprickmanns, der wie kaum eine andere Persönlichkeit von der „Wertherkrankheit“ ergriffen war, jedoch an derselben nicht wie Werther-Jerusalem zugrunde ging. Von Göttingen aus, wohin sich der von seinem Gönner, dem münsterischen Minister von Fürstenberg, zum Professor der Rechtswissenschaften an der Universität zu Münster ausersehene Sprickmann Bibliotheksstudien halber 1776 noch einmal begeben hatte, war er im gleichen Jahre nach Hannover gekommen und durch Boie in das Kestnersche Haus eingeführt, wo er auch im folgenden Jahre weilte. Seitdem gehört er zu den schwärmerischen Verehrern der Werther-Lotte, und die Werther-Krankheit wird bei ihm hochgradig, als er im Herbst 1777 von Fürstenberg nach Wetzlar

entsendet wird, um beim Reichskammergericht die Interessen des Kurfürsten von Köln in einem Prozesse gegen den niederen Klerus wahrzunehmen. Von hier schreibt er leidenschaftliche Briefe nach Hannover, und seine Schwärmerei erreicht ihren Höhepunkt, als im Juni 1778 Lotte selbst mit ihren vier ältesten Kindern dort zum Besuch ihres Vaters und der Geschwister eintrifft. Während ihres bis zum August sich hinziehenden Aufenthalts ist Sprickmann nun ein häufiger Gast im Hause des Deutschamtmanns, und an der Seite der echten Lotte geht er allen Spuren Werthers nach, an dessen Grabe er Gedenkfeste feiert. Von Wetzlar aus muß Sprickmann im Auftrage Fürstenbergs nach Regensburg reisen, das er jedoch eigenmächtig verläßt, um sich auf der Rückreise in Lotte von Einem, das „kleine Entzücken“ der Göttinger Dichter, zu verlieben. Dann ist die Krisis überstanden. Er wirkt zunächst über 20 Jahre als Professor in Münster, von wo er 1814 nach Breslau berufen wird. 1817 wird er Eichhorns Nachfolger in Berlin, wo er trotz seines Alters noch mit großem Erfolge wirkt, bis er 1829 auf seinen Wunsch pensioniert wird, um dann in seine Heimat zurückzukehren. In Münster, wo er am 7. November 1749 geboren war, starb er am 23. November 1833.

Am Freitag, dem 11. März 1904, sprach Professor Dr. Kasten über „Die englische Geschichte in Shakespeare's Königsdramen“. Ausgehend von dem Diktum, daß Shakespeare zur Verbreitung der englischen Geschichte mehr beigetragen habe, als alle Geschichtschreiber zusammengenommen, zeigte Redner, wie die Abweichungen von den Ergebnissen wissenschaftlicher Geschichtsforschung bei dem großen englischen Dramatiker begründet sind, teils darin, daß er andere Quellen benutzte, deren Zuverlässigkeit jetzt angefochten wird, teils in dem Streben, die dramatische Einheit zu erhalten. Stets aber sei die heroisch-epische Darstellung des Dichters von glühender Vaterlandsliebe eingegeben. Von den zehn unzweifelhaft Shakespeare zuzuschreibenden Königsdramen behandelte Redner wegen Kürze der Zeit nur die bis zu Richard II. und stellte eine Fortsetzung seines Vortrags für die Zukunft in Aussicht. Interessant war besonders der Nachweis, daß der berühmte Freibrief Englands, die Magna Charta beim Dichter nicht die wichtige Rolle spielt, wie in den meisten Geschichtsdarstellungen.

In der am Freitag, dem 22. April 1904, abgehaltenen Mitgliederversammlung, in der es sich einmal um die Wahl einer Vertretung des Vereins auf dem um Pfingsten in Köln tagenden 11. allgemeinen Neuphilologentage, sodann um eine weitere Besprechung des für die höheren Lehranstalten vom Breslauer akademischen Verein von Lehrern der neuern Sprache aufgestellten Kanon französischer Lektüre handelte, verlas der 2. Vorsitzende*) zu Anfang der Sitzung das vom Komitee des allgemeinen Neuphilologentages aufgestellte reiche Programm der wissenschaftlichen Arbeiten und geselliger Freuden. Sodann wurde der Vortragende als Vertreter des Vereins für Köln einstimmig gewählt. Zum zweiten Gegenstande der Verhandlung, dem Lektüre-Kanon (Auswahl der Lektüre), sowie zur organisierten Anordnung der Lektüre in aufeinander folgenden Klassen übergehend, berichtete Professor Kasten zuvörderst, daß diese interessante Bewegung ursprünglich von Hamburg ausgegangen sei; daß bald darnach ca. 500 Werke in bezug auf ihren Wert für Verwendung im neusprachlichen Unterricht an höheren Lehranstalten besprochen worden, bis heute aber, infolge der Konkurrenz auf diesem Gebiete, ca. 2000 Werke (Schulausgaben) vorhanden seien. Zur Orientierung über die Auswahl und Anordnung für die Zwecke des Unterrichts usw. besprach darauf Oberlehrer Dr. Philippsthal

*) Durch andauernde Erholungsbedürfnis seit Michaelis 1903 verhindert, wurde Prof. Hornemann von Prof. Dr. Kasten in der Leitung der Vereinsgeschäfte seitdem vertreten.

den Lektüreplan, den der Breslauer Neuphilologenverein im Auftrage des neunten Neuphilologentages für den französischen Unterricht in den höheren Schulen aufgestellt hat. Den Grundsatz stufenweiser Ordnung der Lektüre festhaltend, hat genannter Verein für jede der sechs Schularten einen besonderen Plan entworfen und an Stelle der jetzigen Zusammenhangslosigkeit der Lektüre eine stufenmäßige Folge derselben gesetzt. Die Auswahl der Lektüre, in der die Geschichte einen großen Raum einnimmt, unter Auslassung des Mittelalters, gilt nur für die Oberklassen inkl. Tertia, in welcher der die Lektüre begleitende grammatikalische Unterricht abschließt. Referent glaubt, daß auch für das von der Mehrzahl der neuphilologischen Vereine als für die Schule ungeeignet gehaltene Lustspiel sich wohl ein Platz zur Aufnahme und Verwendung finden lassen werde. Darauf zitiert er die im Lektüreplan namhaft gemachten Titel der für die Realschule, Ober-Realschule, das Realgymnasium ausgewählten französischen Werke. Bei allem Lob über die Anordnung und Wahl der Werke kann Referent nicht umhin, zu tadeln, daß darunter eine Menge berühmter (klassischer) Namen, besonders auch des 19. Jahrhunderts, wie Lamartine, Chateaubriand u. a. fehlen; auch ist er überzeugt, daß die Kenntnis französischer Kulturverhältnisse bei den Schülern besser gefördert werde durch das Lesen von Klassikern jener Zeit, als durch französische Geschichtswerke, die jene Zeit behandeln. Aus naheliegenden pädagogischen Gründen ist es ferner nicht zu billigen, daß der Krieg von 1870 bis 1871 einen so unverhältnismäßig großen Raum einnimmt. Auch rügt es Referent, daß die für die Prima bestimmte Lektüre im allgemeinen viel zu seicht ist, statt ein mehr wissenschaftliches und philosophisches Gepräge zu zeigen. Die großen klassischen Autoren sollten fleißiger gelesen werden.

Am Freitag, dem 13. Mai 1904, hielt in der im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ tagenden Mitgliederversammlung Oberl. Budde Vortrag über die „Neusprachliche Reformbewegung in kulturhistorischer Beleuchtung“*), dessen wesentlicher Inhalt der folgende war: Seit Jahrhunderten spiegeln sich in den pädagogischen Reformbestrebungen die Veränderungen, die in dem geistigen Leben des deutschen Volkes im Anzuge oder bereits eingetreten sind. Deshalb muß auch die neusprachliche Reformbewegung der letzten 20 Jahre kulturhistorisch von symptomatischer Bedeutung sein. Seit dem 17. Jahrhundert, wo die Realien in den höheren Schulen zuerst einen Platz fanden, gibt es einen Kampf zwischen einer humanistischen und realistischen Richtung. Je nach der Zeitströmung überwog die eine oder die andere. In einer Zeit, in der die literarisch-ästhetische Richtung im Geistesleben eines Volkes prävaliert, wird im allgemeinen die humanistische Bildung höher geschätzt werden, während in Zeitepochen, in denen die Naturwissenschaft herrscht, die realistischen Bestrebungen sich stark geltend machen werden. Dies zeigt sich deutlich in der Wandlung des Bildungsideals im 16. und 17. Jahrhundert. Leibniz und Descartes, zu deren Zeit die mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien sich zu hoher Blüte erhoben, wollten vom humanistischen Schulbetrieb nichts mehr wissen. Mit der Frage: Quaeenam discenda ad usum vitae ist Leibniz beim pädagogischen Utilitarismus angelangt. Dieselbe Entwicklung findet man auch im 19. Jahrhundert, in dem wiederum die Naturwissenschaft im Vordergrund steht und die Technik ihre Triumphe feiert. Weil man sah, daß die Resultate der Naturwissenschaft zum Teil direkte Anwendung im Leben fanden und dasselbe förderten, fing man an, überhaupt von der Wissenschaft, auch von den Schulwissenschaften praktische Werte zu fordern. Aus dieser Geistesrichtung

*) Neuerdings in einer Sammlung von Vorträgen desselben Verfassers bei C. Meyer (G. Prior) erschienen.

heraus ergab sich naturgemäß für die neueren Sprachen jener pädagogische Radikalismus, der als einziges und oberstes Ziel Sprechfertigkeit hinstellt. In der materialistisch-utilitarischen Zeitrichtung liegt der eigentliche Ursprung dieser Bewegung, der dann in der Steigerung des internationalen Verkehrs und dem Aufblühen der phonetischen Wissenschaft mächtige Stützen fand. Nun ist es wohl eine nicht mehr zu leugnende Tatsache, daß der neusprachliche Radikalismus abgewirtschaftet hat und mehr und mehr einer vermittelnden Richtung macht. Auch hier liegt wiederum eine kulturgeschichtlich symptomatische Erscheinung vor. Der Rückgang jenes Radikalismus deutet auf eine Veränderung hin, die im geistigen Leben der Gegenwart vor sich geht. Auch er läßt erkennen, was auf anderen Gebieten sich noch viel deutlicher zeigt, daß wir uns in einer Übergangszeit von einer materialistischen zu einer idealistischen Denkweise befinden, und deshalb der bereits entbrannte Kampf gegen utilitarische Tendenzen in der Pädagogik zunehmen wird. So ergibt sich auch aus einer kulturhistorischen Betrachtung, daß der neusprachliche Radikalismus im Sterben liegt und einer vermittelnden Richtung die Zukunft gehört. Und das ist besonders im Interesse unserer realen höheren Schulen zu begrüßen, die die Gleichwertigkeit der modernen Kultur mit der antiken für die Ausbildung der Jugend doch nur dann nachweisen können, wenn sie mit idealem Sinne an die Hebung und Verwertung der Schätze der modernen Kultur herantreten, wenn sie in erster Linie wissenschaftliche Ziele verfolgen und erst dann berücksichtigen, was ad usum vitae manchem wünschenswert erscheint. Dafür ist auf dem Gebiete der Pädagogik der Kampf gegen utilitarische Bestrebungen und den dadurch bedingten Rückgang des neusprachlichen Radikalismus ein Symptom. Man verlangt mehr und mehr eine vernünftige grammatische Schulung und vor allem gehaltvolle Lektüre, man wünscht statt einer technischen Fertigkeit, die sich jeder im Verkehr mit Ausländern leicht aneignen kann, wirkliche Bildung. So führt auch eine kulturhistorische Betrachtung zu dem Resultat, daß die neusprachliche extreme Reformpartei abgewirtschaftet hat, und einer vermittelnden Richtung die Zukunft gehört. Diese Wendung ist besonders im Interesse der realen höheren Knabenschulen zu begrüßen, da die ihnen seit Aufhebung des Gymnasialmonopols gestellte Aufgabe, die Gleichwertigkeit der modernen Kultur mit der antiken für die Ausbildung der Jugend nachzuweisen, erst dann möglich sein wird, wenn sie, wie bereits gesagt, in erster Linie wissenschaftliche Ziele verfolgen. — Eine außerordentlich lebhafte Debatte knüpfte sich an diesen hoch interessanten, anregenden Vortrag, der indes den Widerspruch mehrerer Mitglieder hervorrief.

In der Freitag, den 17. Juni, abgehaltenen Mitgliederversammlung erstattete Oberlehrer Dr. Nagel Bericht über den Verlauf des 11. Deutschen Neuphilologentages, der vom 25. bis 27. Mai zu Köln tagte.

Am 28. Oktober v. J. hielt Professor Dr. Kasten einen Vortrag über „Die geschichtlichen Tatsachen der historischen Dramen Shakespeares Richard II., Heinrich IV. und Heinrich V.“ Dieser Vortrag bildete eine Fortsetzung des am 11. März über „Die englische Geschichte in Shakespeares Königsdramen“ gehaltenen. Angesichts der großen Mannigfaltigkeit der der Regierungszeit König Richards II. vorangehenden und nachfolgenden Ereignisse konnte leider nur das erste der genannten drei Dramen zu ausführlicherer Besprechung gelangen. Aus dem reichen Inhalt der einen Teil der zu den interessantesten Perioden der Geschichte Englands zählenden Begebenheiten betreffenden Schilderung möge an das Hauptsächlichste in Nachfolgendem erinnert werden. Richard II., Sohn des unter dem Namen „Schwarzer Prinz“ zu den heldenmütigsten Fürsten Englands zählenden Königs Eduard, bestieg im Jahre 1377 unter dem

Jubel des Volkes den Königsthron, nachdem sein Oheim, Johann von Gent, Herzog von Lancaster, für den jungen Prinzen bis zu dessen Mündigkeit die Regierung geführt hatte. Der durch Schönheit der Gestalt imponierende junge König erfüllte jedoch in keiner Weise die an seine Thronfolge geknüpften Hoffnungen. Leicht-sinnig, genußsüchtig und verschwenderisch, befreite er sich frühzeitig von der Beeinflussung von seiten seiner Oeime, der Herzöge von Lancaster, von Gloster und von York, war mit schwärmerischer Liebe seinen Freunden und Günstlingen zugetan, wogegen er seinen Feinden gegenüber ein keine Beleidigung je vergessendes Rachegefühl bewahrte. Dazu handelte er oft willkürlich, hart und ungerecht, Fehler, denen u. a. Thomas Herzog von Gloster und Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk, zum Opfer fielen, und die nicht minder eine in Volk und Parlament wachsende Unzufriedenheit zur Folge hatten, die ihrerseits hinwiderum zur Bildung einer Verschwörung gegen Richard den Anlaß gab, deren Seele sein Vetter Heinrich Bolingbroke, Sohn Johannes von Gent, Herzogs von Lancaster war. Da Richard überdies kriegerisch untüchtig war und Siege der Schotten wie der Franzosen über England nicht abzuwenden vermocht hatte, kam patriotische Erbitterung den Plänen Bolingbrokes zum Vorteil. Obschon nicht unbekannt mit der ihm drohenden Gefahr, hatte sich Richard dennoch unbedacht nach Irland begeben, um dort einen Aufstand zu dämpfen. So erfolgte denn in seiner Abwesenheit der allgemeine Abfall. Der in folgedessen eilig nach England zurückgekehrte König wird gefangen genommen und auf ein festes Schloß gebracht, nachdem er vorher beim siegreichen Einzuge Bolingbrokes in London vom Volke verhöhnt worden war. Nutzlos waren die verzweiflungsvollen Klagen Richards über sein Unglück; sie kamen zu spät. Heinrich von Bolingbroke, getragen von der Liebe des Volks und Parlaments, bestieg als Heinrich IV. Lancaster den Thron. — Dem durch zahlreiche aus dem Drama vorgelesene Belegstellen lebten Vortrage lauschte die zahlreich versammelte Zuhörerschaft interessiert bis zum Ende.

In der Sitzung am 11. November 1904 erstattete Herr Oberlehrer Dr. Philippsthal Bericht über den auf Veranlassung des preußischen Kultusministers an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften abgehaltenen wissenschaftlichen Fortbildungskursus in der englischen Sprache für Oberlehrer an höheren Schulen.

Am Freitag, dem 9. Dezember 1904, sprach Oberlehrer Budde im Vortragsaal des Kestnermuseums über Lord Byrons biblische Dichtungen „Kain“ und „Himmel und Erde“. Es ist bekannt, daß diese Dichtungen, die schon Altmeister Goethe bewunderte, zu den vollendetsten von des großen englischen Dichters Werken gezählt werden. Die Ausführungen des Redners waren der Hauptsache nach die folgenden: „Kain“ und „Himmel und Erde“ entstanden 1821 in Ravenna. Shelley hat vielleicht nicht unrecht, wenn er „Kain“ für das Größte erklärt, was Byron gedichtet habe. In der Analyse wurde besonders genau die psychologische Motivierung verfolgt, die der Dichter dem Brudermorde gibt. Auch war dieselbe so gehalten, daß sie zugleich eine Charakteristik des Helden involvierte. Besondere Beachtung wurde dem Lucifer gewidmet. Die Schaffung dieser Gestalt muß den größten Taten der modernen Poesie beigezählt werden. Dieser Lucifer ist eine Erscheinung, die, mit außerordentlicher Freiheit umrissen, sozusagen nur geistig wirkt. Miltons Satan, der ohne Frage eine imposante Figur ist, wirkt durch physischen Schrecken und materielle Furchtbarkeit. Nicht so Byrons Lucifer. Er ist rein psychisch und moralisch, nicht die Schrecklichkeit seiner Erscheinung, sondern die Furchtbarkeit seiner Macht erschüttert. Wie in „Hamlet“ wird nicht der Geist selber in seiner Erscheinung geschildert, sondern er schildert sich selbst durch den Schauer, den er bei anderen hervorruft. —

In „Kain“ überragt das philosophisch-didaktische und metaphysische Element. Das hinderte Byron, auf das Kolorit ein besonderes Gewicht zu legen. Dieses nun ist in „Himmel und Erde“ mit genialer Naivität gehalten. Nicht in der einfachen Handlung, auch nicht in den Charakteren liegt der Wert dieser Dichtung, die Goethe noch über den „Kain“ stellte, sondern in der geradezu phänomenalen Großartigkeit der Scenerie und des Hintergrundes und der wie aus höheren Sphären herniedertönenden Sprache. Vielleicht unerreicht in der Weltliteratur steht die Schilderung der Sündflut da. Es wurde versucht, mit Zuhilfenahme markanter Stellen der Dichtung von dieser Darstellung ein Bild zu geben. Mannigfaltig und erschütternd sind die Gestalten, die sich von dem Hintergrunde der grauenvollen Verwüstung abheben, wie die Töchter der Sünde, der weise Patriarch Noah, die Tausende, die vor den Fluten fliehen, der Fromme, der trotz Jehovahs Härte ihn preist, die verzweifelnde Mutter, die ihren Säugling nicht retten kann und das lebenslustige Weib, das das Ende der Freuden beklagt. Diese grandiose Darstellung der Sündflut und Kains Flug mit Lucifer durch den unermeßlichen Weltenraum sind Perlen der Weltliteratur; leider teilen sie auch das Schicksal so vieler dieser Perlen, daß sie viel zu wenig angeschaut und bewundert werden.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie.) Am 7. März stattete Herr Dr. Leitsmann zunächst Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes des Sächsischen Neuphilologenverbandes. Es handelte sich hauptsächlich um den nächsten Verbandstag: als Termin für diesen wurde der 1. und 2. Juli festgesetzt, Versammlungsort soll Leipzig sein; alles weitere soll dem Leipziger Verein überlassen bleiben. Der Verein stimmt den Beschlüssen der Vorstandssitzung zu und ermächtigt den Vorstand, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Ferner teilt der Vorsitzende das Resultat der letzten Enquête bei den einzelnen Mitgliedern des Verbandes mit; die überwiegende Mehrzahl der Verbandsmitglieder stimmt dafür, daß nur ein Jahr um das andere ein Verbandstag abgehalten werden soll. Den wissenschaftlichen Teil des Abends bildete der Vortrag des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Wülker über Dickens und die Weihnachtserzählungen. Der Vortragende wies zunächst auf die Rolle hin, die das Weihnachtstfest seit Jahrhunderten im englischen Volksleben spielt. Ihren ersten literarischen Niederschlag fand sie in phantastischen Dramen der Elisabethanischen Zeit, wie Shakespeares „Twelfth Night“ — auch Miltons „Comus“ gehört hierher. Als Ausgangspunkt der prosaischen Weihnachtserzählungen ist Washington Irvings bekanntes „Sketchbook“ anzusehen. Während aber hier das Weihnachtstreiben der guten Gesellschaft auf dem Lande geschildert wird, ist Dickens der Herold der kleinbürgerlichen Weihnachtsfamilienfeier geworden. Zweifellos spielen hier persönliche Erinnerungen eine große Rolle, vor allen Dingen schwebten Dickens wohl die Verhältnisse der Chathamers Zeit und die Weihnachtsfeier im Gasthaus zur Mitra vor. Schon in den „Sketches“ spielt die Weihnachtsfeier eine Rolle, sodann in den „Pickwick Papers“, wo besonders die Geschichte vom Küster und den Kobolden schon stark an das „Christmas Carol in Prose“ gemahnt. Dieses selbst bildet dann den Höhepunkt seiner Weihnachtsdichtungen. Die späteren, sogenannten Weihnachtserzählungen: „the Chimes“, „the Cricket on the Hearth“, „the Battle of Life“ und „the Haunted Man“ haben mit dem „Christmas Carol“ nur noch das stark Phantastische gemein, aber keinen direkten Bezug mehr auf Weihnachten. — Als Herausgeber der „Household Words“ veröffentlichte Dickens schließlich noch zwei hierher gehörige Aufsätze: „the Christmas Tree“ und „What Christmas is as we grow Older“. Im ganzen ist das Genre der Weihnachtserzählung künstlerisch von geringer Fruchtbarkeit, und Dickens

fühlte, daß er selbst es bereits ausgeschöpft hatte. Völlig wertlos sind die zahllosen Nachahmungen, die alljährlich um die Weihnachtszeit die englischen Zeitschriften überschwemmen; besonders bedenklich erscheint Miß Corellis Versuch, den Mangel an neuen künstlerischen Ideen durch religiös-moralisches Geschwätz zu ersetzen. — Den interessanten Ausführungen des Vortragenden folgte reicher Beifall, den Herr Prof. Wülker mit der Bitte unterbricht, einige Worte über eine freilich mit seinem Thema nicht zusammenhängende Angelegenheit sprechen zu dürfen. Er berichtet sodann über die Auffindung des ersten Quartos von Shakespeares „Titus Andronicus“ (1594) und versucht die wissenschaftliche Bedeutung des Fundes, soweit dies ohne Kenntnis des Textes geschehen kann, schärfer zu umgrenzen. — In der Debatte weist Herr Prof. Groth auf Miß Braddons: „Christmas Hirelings“ als Muster einer guten modernen Weihnachtserzählung hin. — Nachdem dann Herr Dr. Seydel im Anschluß an die Nummer der „Revue Bleue“ vom 18. Februar noch einige Bemerkungen über die Reform der französischen Orthographie gemacht hat, schließt der Vorsitzende mit dem Ausdruck des Dankes für alle Mitglieder, die im letzten Halbjahr durch Erscheinen und Mitarbeiten ihr Interesse am Verein bewährt haben, die Sitzung.

München. (Münchener Ortsgruppe des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes. 1904/05.) In der Münchener Ortsgruppe des B. N.-V. (Vorsitzender: Hauptlehrer N. Martin) wurden seit April 1904 folgende Vorträge gehalten:

26. April 1904. Dr. J. Prost: „Der zeitgenössische französische Roman.“ — 11. Juni 1904. Gymn.-Prof. Dr. Christoph: „Bericht über den XI. Deutschen Neuphilologentag zu Cöln.“ — 18. November 1904. Reallehrer Dr. M. Öftering: „A. Ch. Swinburne, Englands größter lebender Dichter.“ — 30. Dezember 1904. Realschulrektor P. Arnold: „Abänderungsvorschläge zur Prüfungsordnung für die Lehramtskandidaten der neueren Sprachen.“ — 20. Januar 1905. Fräul. Dr. M. J. Minckwitz: „Ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie.“ — 24. Februar 1905. Privatdozent Dr. G. Hartmann: „Giosuè Carducci.“ — 31. Mai 1905. Reallehrer J. M. Fauner: „Referat über die Frage der Errichtung pädag.-didakt. Seminare für Neuphilologen in Bayern.“ — 17. Juni 1905. Univ.-Prof. Dr. Schick: „Lord Byron.“ — Am 8. März 1905 Rezitation des Herrn René Delbost.

Außerdem war den Münchener Kollegen wiederholt Gelegenheit zu zwanglosen Monatsversammlungen geboten. (Gekürzt nach den „N. Spr.“)



Besprechungen.

Freeman, Edward A., *A Short History of the Norman Conquest of England.*
Mit 2 Karten. Bearbeitet von Fritz Meyer. (X + 148 S.) Leipzig,
Rengersche Buchhandlung.

Freeman (1823—1892) hat über die normannische Eroberung ein fünf Bände starkes Werk herausgegeben, das er selbst 1880 verkürzte. Von letzterem

ist vorliegendes abermals ein Auszug, der dem in der Rengerschen Schulbibliothek üblichen Umfang angepaßt ist. Die Einleitung gibt Übersichten: I. über die westsächsischen Könige; von 1016 bis 1483 weitergeführt, II. über die Herzöge der Normandie, III. die dänischen Beherrscher Englands, IV. die Familie des Earl Godwine, V. Leofries Familie, VI. die in Betracht kommenden Könige von Frankreich. Mit diesem Apparat und 11 Seiten Notizen ausgerüstet, geht der Schüler an die Introduction, welcher Darlegungen über die Beziehungen zwischen England und der Normandie folgen. Auch nach der Schlacht bei Hastings werden Wilhelms und seines Nachfolgers Bemühungen zur Unterwerfung des Landes weiter dargelegt. — Was die Sprache anlangt, so ist sie leicht verständlich; dadurch jedoch gerade ermüdend. Dazu kommt, daß das Ganze für uns Deutsche eine Tatsache behandelt, deren Besprechung wohl einige Seiten, aber nicht ein ganzes Buch gewidmet zu sein braucht. Sätze im Bau wie folgender sind nichts Seltenes: He (Godwine) set sail from Flanders, and Harold and Leofwine set sail from Dublin, ferner 23, 10; 23, 16 u. 17; 23, 25 u. 27 usw.

Bretschneider, K., *L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871*. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Mit Karte von Frankreich und Plan von Paris. (VIII + 69 S. Wörterbuch und Anmerkungen 56 S.) Wolfenbüttel, Zwißler. 0,75 M.

Die Zusammenstellung bildet das 20. Heft der *Prosateurs modernes* und ist auf Grund der Schriften von Lavisse, Alard, Bruno, Blanchet, d'Hombres et Monod, Ducourday, Magnet, Fleury usw. aufgebaut. Sie beginnt mit einem Résumé des 100jährigen Krieges, dem sich sofort, wie überall, Fragen betreffs des Inhalts anschließen, auf deren Beantwortung, wie solches im Anfangsunterricht erwünscht sein dürfte, der Schüler sich vorbereiten kann. Es folgt die Geschichte von Duguesclins Loskauf aus den Händen der Engländer, die von ritterlichem Geist und Vaterlandsliebe durchweht ist. Jeanne d'Arc wird uns dann in Domrémy und Chinon, vor Orleans bis zu ihrem Tode in kurzen Erzählungen vorgeführt, Louis XI. summarisch und dann in einzelnen Zügen, Franz I. mit Bayard. So geht's in 54 Eiezelbetrachtungen weiter bis zum Tode Napoleons I. Die letzten vier Abteilungen sind 1870 gewidmet. Sie tragen die Überschriften: Résumé, Sedan, la Parisienne pendant le siège, François Debergue. Zu tadeln möchte sein, daß der obere Teil der Karte von Frankreich, was das Außerfranzösische anlangt, stark verzeichnet ist. Im übrigen ist das Ganze schon für die Tertian sehr geeignet.

Poestion, J. C., *Norwegisches Lesebuch*. Lesebuch in der norwegischen Reichsprache. Mit einem Anhang von Lesestücken im „Landsmaal“, nebst grammatikalischen Vorbemerkungen über das „Landsmaal“ und zwei Glossaren. 13 Bogen. Oktav. Wien, Hartleben. 2 M.

J. C. Poestion, Verfasser einer dänischen und einer schwedischen Grammatik, hat bereits vor zwölf Jahren ein eigenes, seither in neuer Auflage erschienenenes Lehrbuch der norwegischen Sprache herausgegeben. Vorliegendes rein literarische Lesebuch hat die doppelte Bestimmung, einerseits als Ergänzung eines norwegischen Lehrbuches, anderseits als praktische Einführung in die norwegische Nationalliteratur zu dienen. Die Lesestücke in verschiedenen Stilgattungen sind den Werken von Wergeland, Welhaven, Asbjørnsen, Bjørnson, Ibsen, Kielland, Jonas Lie, Sigbjørn, Obstfelder u. a. entnommen. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Glossar erleichtert die Lektüre. Eine dankenswerte Zugabe bildet der Anhang des Buches, der ein kleines Lesebuch im sogenannten „Landsmaal“ mit grammatikalischer

Einleitung und Glossar enthält. In dieser um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem norwegischen Sprachgelehrten hauptsächlich aus den einheimischen Dialekten konstruierten Sprache sind nicht nur Zeitungen, Volksbücher u. dgl., sondern auch bedeutende dichterische Schöpfungen (z. B. von Kristofer Jansons, Asmund Vinjes, Arne Garborgs, Ivar Mortensons) geschrieben. Der hier gebotene Schlüssel wird zum Verständnis des „Landsmaals“ willkommen sein.

Mangold, Wilh., Prof. Dr., *Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel 1751.* Prozeßakten des Königlich Preussischen Hausarchivs. Mit einem Anhang ungedruckter Voltaire-Briefe aus der Bibliothek des Verlegers und mit drei Faksimiles. (XXXVII + 138 S.)

Die Einleitung verweist auf seitherige Mitteilungen aus den Akten und beginnt mit Lessings Sinngedicht auf den Streit Hirschel-Voltaire, das mit den für Voltaire wenig schmeichelhaften Worten schließt:

Herr V** war ein größerer Schelm als er.

Dieses Urteil Lessings stützt sich auf Einsicht in die Prozeßakten, dem auch Verf. insofern zustimmt, als er zugibt, daß Voltaire sich wahrscheinlich einen schriftlichen Meineid hat zu schulden kommen lassen. In der ganzen Sache — ist doch die Schuldfrage nach Sackmann noch gar nicht aufgeklärt — herrscht Unklarheit. Um in diese mehr Licht zu werfen, gibt Verf. eine Darstellung des Sachverhalts und das vorhandene Aktenmaterial, nimmt jedoch Abstand davon, bisher über den Prozeß verbreitete Ansichten zu widerlegen. Beigefügt sind außerdem fünf an den Großkanzler Cocceji gerichtete, bislang ungedruckte Briefe, von denen der erste faksimiliert ist. Am deutlichsten wird die ganze Sachlage aus folgendem Briefe (S. 9) hervorgehen, den Ref. hier wiederzugeben sich erlaubt:

Eigenhändig.

au Roy.

Suivant la copie du billet cy dessous pour quittance generale de rendre a m^r de voltaire tous billets, ordres, et lettres de change a moy, donnez jusqua ce jour, je luy remettray surtout les quarante mille livres de lettres de change qu'il m'avoit donnez et confiez ce 16 decembre 1750 a berlin abraham hirshell juif comme le jour auquel la lettre de change de 40000 £ doit etre revenue de paris est passé depuis longtemps, que ce juif ne l'a point rendue, et qu'il est a craindre qu'il ne s'evade après l'avoir négociée, je demande qu'il soit obligé de donner caution sur le champ ou qu'il me rende ma lettre, ou que sa personne soit arrêtée. a berlin, 1^{er} janvier 1751 voltaire

Wanner, H. d. Ält., *Das Wesen der Freimaurerei nach Lessings „Ernst und Falk“.* (119 S.) 2 M.

Lessing entwarf die „Ernst und Falk“ betitelten Gespräche schon vor 1771, d. h. vor seiner Aufnahme in den Freimaurerbund und ward, zum Teil durch fehlerhaften Nachdruck, gezwungen, sie 1778 selbst vollständig herauszugeben. Verf., ein gründlicher Kenner der maurerischen Geschichte und der Entwicklung des maurerischen Gedankens in der Neuzeit, hat es nun unternommen, die von Lessing z. T. nur angedeuteten Gedanken der breiten Öffentlichkeit näher darzulegen und ist dabei in derartig gründlicher Weise verfahren, daß er auch für Mitglieder des Maurerbundes der Anregungen viele bieten dürfte. Es wird im ersten Gespräche gezeigt, wie die Freimaurerei als Körperschaft, in ähnlicher Weise wie Staat, Kirche und bürgerliche Gesellschaft auftritt, daß sie mit diesen

zusammen arbeiten will, um ein Ziel zu erstreben: das der Verwirklichung des Menschheitsgedankens. Im zweiten setzen sich Ernst, der Nichtmaurer, und Falk, der Maurer, über die diesen Gesellschaften zuzuweisenden Kreise auseinander. Soziale, politische und religiöse Verhältnisse führen aber zur Verhinderung allgemeiner Glückseligkeit. Wie diesem zu wehren ist, ist Sache des dritten Gespräches, nach dessen Beendigung Ernst zu dem Entschlusse gelangt, in die Bruderschaft einzutreten. Was er zu finden hoffte, erfüllt sich jedoch nicht, eine Erfahrung, die man bei jeder menschlichen Schöpfung machen kann. Zudem war die Maurerei in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf Abwege geraten. Ernst war von maurerischen Gesinnungen erfüllt, ehe er Maurer hieß. An ihm war es nicht nur zu lernen, sondern auch zu lehren. Das letzte Gespräch beschäftigt sich mit der Entstehung der seit nunmehr zwei Jahrhunderten ausgestalteten Form der Freimaurerei.

Auch wer dem maurerischen Gedanken kein sichtliches Interesse entgegenzubringen glaubt, wird vorliegendes Buch nicht ohne Nutzen lesen. Zeigt es ihm doch die Triebfeder, welche Lessing zur Schöpfung seines Nathan, seiner Erziehung des Menschengeschlechts und seiner fünf Gespräche vermochte, und zwar in größerer Klarheit, als das Studium der Literaturgeschichte, welches häufig den in der Maurerei liegenden Faktor vernachlässigt, solches vermag.

Graf, Emma, Dr., *Rahel Varnhagen und die Romantik*. 28. Heft der Literaturhistorischen Forschungen von Schick und v. Waldberg. (IV + 109 S.) Berlin, Felber. 2 M.

Wenn Frauen über Angehörige ihres Geschlechtes schreiben, so vermutet man, daß sie die Rolle von Verteidigern spielen werden. Ganz anders die Männer, die zu leicht in den Ton des Staatsanwalts verfallen. So redet denn die Schriftstellerin von Rahel Varnhagens Individualismus, indem sie sich auf den Standpunkt der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit des männlichen und weiblichen Wesens stellt, von ihren Ideen über Politik, die nicht wie sonst bei Romantikern reaktionär, sondern vielmehr liberal sind, von der Religion, in der sie Schleiermachers ursprünglichen Standpunkt bewahrt und nicht wie er in Allgemeinheit verfällt. „Ihr Subjektivismus sträubt sich gegen die Annahme fremder Glaubensformeln.“ Der gleiche Trieb zeichnet auch ihre literarischen Bestrebungen aus. Ihr Geist umfaßt überall das ihr Zusagende. Sie wird als unbedingteste Goetheverehrerin dargestellt. Mit der Romantik verehrt sie Shakespeare und Fichte. Heineses Sensualismus erfüllt sie mit Entzücken. Ihre Abneigung gegen Schiller soll durch Friedrich Schlegel genährt worden sein und findet in ihrer Bewunderung für Goethe Bestärkung. — Der zweite Teil bezieht sich auf die persönlichen Beziehungen Rahels zur Romantik, der ebenfalls in ansprechendem Plauderton seine Ergebnisse darbietet, mitunter jedoch wenig angenehme Streiflichter auf ihren Charakter wirft.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen, germanistische, begründet von Karl Weinhold, hrsg. von Frdr. Vogt. 25. Heft. Euling, Karl, *Das Priamel bis Hans Rosenplüt*. Studien zur Volkspoesie. (VIII, 583 S.) 12 M. gr. 8. Breslau, Marcus.

Baumann, Frdr., Sprachpsychologie und Sprachunterricht. Eine kritische Studie. (143 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3 M.

- Beiträge**, Wiener, zur englischen Philologie. Hrsg. von J. Schipper. 20. Bd. Eichler, Alb., John Hokham Frere, sein Leben und seine Werke, sein Einfluß auf Lord Byron. (VIII, 194 S.) 6 *M.* — 21. Bd. Rösler, Margarete, Die Fassungen der Alexius-Legende mit besonderer Berücksichtigung der mittenglischen Versionen. (X, 197 S.) 6 *M.* — 22. Bd. Benndorf, Cornelia, Die englische Pädagogik im 16. Jahrhundert, wie sie dargestellt wird im Wirken und in den Werken von Elyot, Ascham und Mulcaster. (XI, 84 S.) 3 *M.* gr. 8. Wien, Braumüller.
- Boerner, Otto, und Rud. Dinkler**, Lehrbuch der französischen Sprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache. Unter Mitarbeit von Herm. Heller hrsg. (Otto Boerners neusprachl. Unterrichtswerk). Ausg. H für Bürger- und Mittelschulen. I. Tl. Mit einem Hölzelschen Vollbild: Der Frühling. 2., verm. u. verb. Aufl. 8. (VI, 128 S.) Leipzig, Teubner. 1,40 *M.*
- Börnes, Ludwig**, Berliner Briefe 1828, hrsg. von Ludw. Geiger. (XLV, 141 S.) 8. Berlin, Fontane & Co. 2 *M.*
- Collection of British authors**. 3847. Hornung, A. W., A thief in the night. (295 S.) — 3848. 3849. Haggard, H. Rider, Ayesha. The return of 'She'. 2 vols. (288 u. 287 S.) — 3850. Atherton, Gertrude, The travelling thirds (in Spain). (271 S.) 8. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M.*
- Conrad, Herm.**, Schwierigkeiten der Shakespeare-Übersetzung. Erläuterung zweifelhafter Stellen. (XVI, 155 S.) Lex.-8. Halle, Niemeyer. 4 *M.*
- Finck, Frz. Nik.**, Die Aufgabe und Gliederung der Sprachwissenschaft. (VIII, 55 S.) gr. 8. Halle, Haupt. 2 *M.*
- Forschungen** zur neueren Literaturgeschichte. Hrsg. von Frz. Muncker. XXIX. Strich, Fritz, Franz Grillparzers Ästhetik. (VIII, 238 S.) 6,60 *M.* — XXX. Tardel, Herm., „Der arme Heinrich“ in der neueren Dichtung. (V, 69 S.) 2 *M.* gr. 8. Berlin, Duncker.
- Genée, Rud.**, Shakespeare in seinem Werden und Wesen. Mit 1 Titelbild: Shakespeare, von Adf. Menzel. (XII, 472 S.) 8. Berlin, Reimer. 9 *M.*
- Goethe-Kalender** auf das Jahr 1906. Hrsg. von Otto Jul. Bierbaum, mit Schmuck von E. R. Weiß, 1 Dreifarbendruck nach einem Gemälde M. A. Stremels, sowie mehreren Holzschnitten und Ätzungen nach alten Vorlagen. (112 S.) gr. 8. Leipzig, Dietrich. 1 *M.*
- Gericke, A.**, Schiller. (54 S.) 8. Berlin, Unger. 1,20 *M.*
- Hahn, Joh. F.**, Oskar Wilde. (31 S.) 8. München-Schwabing, Bonfels. 1 *M.*
- Heine, Karl**, Methodische Winke für die Introduction à la conversation française und English conversation. (16 S.) gr. 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 0,25 *M.*
- Jespersen, Otto**, Growth and structure of the English language. (IV, 260 S.) 8. Leipzig, Teubner. 3 *M.*
- Kron, R.**, Bilder deutschen Lebens und Wesens. (II, 134 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 1,25 *M.*
- Küchler, Kurt**, Liliencron-Brevier. (153 S. mit 4 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*
- Lindenstead, Arth.**, Woman in domestic, social, and professional life: being glimpses from woman's world. (V, 178 S.) 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2 *M.*
- Löhr, Max**, Der vulgärrabische Dialekt von Jerusalem nebst Texten u. Wörterverzeichnis. (VIII, 144 S.) gr. 8. Gießen, Töpelmann. 4,80 *M.*
- Lublinski, Sam.**, Holz und Schlaf. Ein zweifelhaftes Kapitel Literaturgeschichte. (VIII, 63 S.) 8. Stuttgart, Juncker. 1 *M.*
- Mussaïa, A.**, Italienische Sprachlehre. Schlüssel. Bearb. von E. Maddalena. (III, 55 S.) gr. 8. Wien, Braumüller. 1,50 *M.*
- Oswald, Hugo**, Grillparzer-Brevier. (192 S. mit 3 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*
- Palaestra**. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Hrsg. von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. L. Baeske, Wilh., Oldecastle-Falstaff in der englischen Literatur bis zu Shakespeare. (VI, 119 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.
- Perthes' Schulausgaben**. Nr. 52. Byron, Lord, Ausgewählte Dichtungen, hrsg. von Herm. Jantzen. (XIII, 140 S.) 1,20 *M.*; Wörterbuch. (37 S.) 0,60 *M.* 8. Gotha, Perthes.

- Prellwitz, Walth.**, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. 2. verb. Aufl. (XXIV, 524 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 10 *M.*
- Proben der lateinischen Novellistik des Mittelalters.** Ausgewählt von Jak. Ulrich. (IV, 217 S.) 8. Leipzig, Renger. 4 *M.*
- Pünjer, J., und W. Kahle**, Lehrbuch der französischen Sprache für Lehrerbildungsanstalten. II. Teil. Für Seminare. (VII, 302 S. mit 1 Fig., 1 eingedr. Kartenskizze und 1 eingedr. Plan.) gr. 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 3,25 *M.*
- Puck, little.** Illustriertes englisches Witzblatt für deutsche Leser. Red.: Heinr. Paustian. 2. Jahrg. 24 Nrn. (Nr. 1. 12 S.) 4. Hamburg, Little Puck. 1,20 *M.*
- Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker.** Hrsg. von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. 96. Heft. Kraft, Frdr., Heinrich Steinhöwles Verdeutschung der Historia Hierosolymitane des Robertus Monachus. (XI, 200 S.) 5 *M.* — 97. Heft. Beyer, Valent., Die Begründung der ersten Ballade durch G. A. Bürger. (VII, 113 S.) 3 *M.* — 98. Heft. Horn, Wilh., Untersuchungen zur neuenglischen Lautgeschichte. (V, 105 S.) 2,50 *M.* gr. 8. Straßburg, Trübner.
- Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.** Hrsg. von W. Braune. C. Abrisse. Nr. 1. Braune, Wilh., Abriß der althochdeutschen Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächsischen. 4. Aufl. (64 S.) 1,50 *M.* — Nr. 3. Noreen, Adf., Abriß der altisländischen Grammatik. 2. Aufl. (67 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer.
- Schneider, Ferd. Jos.**, Jean Pauls Jugend und erstes Auftreten in der Literatur. Ein Blatt aus der Bildungsgeschichte des deutschen Geistes im 18. Jahrh. (XII, 369 S.) gr. 8. Berlin, Behr. 8 *M.*
- Schwela, G.**, Lehrbuch der niederwendischen Sprache. I. Teil: Grammatik. (IX, 104 S.) 8. Cottbus, Selbstverlag. 2,40 *M.*
- Shakespeares, W.**, dramatische Werke. Übers. von Aug. Wilh. v. Schlegel und Ludw. Tieck. Rev. von Herm. Conrad. 5 Bde. (XV, 375; III, 638; III, 532; III, 501 u. III, 595 S.) 8. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. 10 *M.*
- Statuen deutscher Kultur.** Hrsg. von Will Vesper. II. Bd. Hartmann von Aue, Lieder. Der arme Heinrich. Neudeutsch von Will Vesper. (95 S.) 1,60 *M.* — IV. Bd. Luthers Dichtungen. Ausgewählt von Will Vesper. (103 S.) 1,80 *M.* kl. 8. München, Beck.
- Stunden mit Goethe.** Hrsg. von Wilh. Bode. 2. Bd. 4 Hefte. (1. Heft 96 S. m. 1 Abb. und 4 Taf.) kl. 8. Berlin, Mittler & Sohn. Je 1 *M.*
- Tobler, A.**, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. (IV.) (Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.“) (17 S.) Lex.-8. Berlin, (Reimer). 1 *M.*
- Unwin's library.** 40. Fletcher, J. S., The threshing-floor. (312 S.) 8. London und Leipzig, Unwin. Jeder Band 1,50 *M.*
- Velles, Ant. v.**, Versuch eines natürlichen Systems in der Etymologie. (74 S.) Breslau, Preuß & Jünger. 2 *M.*
- Vogel, Jul.**, Aus Goethes römischen Tagen. Mit 1 Orig.-Radierung von Bruno Héroux und 32 Taf. in Kupfer-Autotyp. (IX, 330 S. mit 13 Bl. Erklärgn.) gr. 8. Leipzig, Seemann. 8 *M.*
- Warte-Bibliothek, Thüringer.** Hrsg. von Hans Haupt. (Aus: „Thüringer Warte.“) 2. Thimme, Adf., Schillers Persönlichkeit. Ein Vorbild ästhetischer Kultur. (19 S.) gr. 8. Pößneck, Feigenspan. Jedes Heft 0,50 *M.*
- Wood, Francis A.**, Indo-European a²:a²i:a²u. A study in Ablaut and in Wordformation. (VII, 159 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*
- Zur Würdigung Schillers in Amerika.** (124 S. m. Abb.) Chicago, Koelling & Klappenbach. 6 *M.*

B. In französisch redenden Ländern.

- Ajalbert, J.**, Veillées d'Auvergne. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Albalat, A.**, Les ennemis de l'art d'écrire. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Albertini, Qu.**, Le prix d'un baiser. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Artarit, E.**, Ci-git. Un jour de jeunesse. 8. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
- Au pays des esprits ou roman vécu dans les mystères de l'occultisme.** 18. Paris, Ficker. 15 fr.

- d'Aveline, G., Impératrice et vestale. 18. Paris, Vie & Amat. 3 fr. 50 c.
- Balley, B., Les parvenus. 8. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
- Bally, Ch., Précis de stylistique. 8. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.
- Batilliat, M., La joie. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Baumann, A., Les martyrs de Lyon. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Bayr, Xavier, Sœur Violette. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Bazin, R., L'Isolée. 18. Paris, Calman-Levy. 3 fr. 50 c.
- Beaunier, A., Le Roi Tobol. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Bengesco, G., Carmen Sylva intime. 16. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
- Benoit, Fr., Holbein. 8. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 3 fr. 50 c.
- Berthaut, L., Le Pilote No. 10. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Bertrand, L., Le jardin de la mort. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Bilse, Le Château bleu. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Binet, A., L'Année psychologique 1905. 8. Paris, Masson & Cie. 15 fr.
- , L'âme et le corps. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Binet-Sanglé, Les prophètes juifs des origines à Elie. 8. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
- Blaize, J., Récits à dire et comment les dire. 18. Paris, Colin. 4 fr.
- Blay, L., Belluaires et Porchers. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
- Bouyer, R., Claude Lorrain. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
- Brienne, Jean de, Madame de Mirbel. 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
- Burvenich, A., and H. Logeman, English idioms and colloquialisms with translations into French and Dutch. 8. Ledeburg-Gent, Herckenrath. 5 fr.
- Buxy, B. de, Clarisse de la rue du Loup-va-t'en. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- , La ville du cœur-en-peine. 18. Ibid. 3 fr.
- Cambrioleurs et cambriolés, avec préface par H. Havard. 8. Paris, Lahure. 3 fr. 50 c.
- Cambray, A., La vierge de Raphaël. 18. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
- Campfranc, M. du, Chaîne renouée. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Capus, A., Monsieur Piégois. Comédie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- De Castellana-Aquaviva, Le secret de Maroussia. 18. Paris, Lévy. 1 fr.
- Cazes, A., Pierre Bayle. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
- Champsaur, F., L'Ingénue. 16. Paris, Douville. 3 fr. 50 c.
- Choppy, M., Le cœur malade. 18. Paris, Havard. 3 fr. 50 c.
- Cloquet, L., Lexique des termes architectoniques. 18. Brügge, Desclée, De Brouwer & Cie. 1 fr. 50 c.
- Corday, M., Les demi-fous. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Correspondance du comte de Jaucourt avec le prince de Talleyrand pendant le congrès de Vienne. 8. Paris, Plon-Nourrit. 7 fr.
- Coupey, A., Le serf de la princesse Latone. 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.
- Coutanceau, H., La Campagne de 1794 à l'armée du nord I^e partie. Tome II. 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.
- Daudet, E., Une idylle dans un drame. 12. Tours, Mame & Fils. 4 fr.
- Delbruck, G., Au pays de l'harmonie. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Diez, J., Les journées de la Lisaine 15 à 17 janvier 1871. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr.
- Dollfus, P., La Philosophie galante de M. de Valcourt. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Dubarry, A. L., Amiral Nelson adultère, ses amours scandaleuses avec Lady Hamilton. 8. Paris, Daragon. 7 fr. 50 c.
- Eltade, P., Histoire de l'esprit public en Roumanie au 19^{me} siècle. Tome I^r. 18. Paris, Société nouv. de Librairie et d'Édition. 4 fr.
- Engels, Fr., Les origines de la société. 18. Paris, Jacques. 3 fr. 50 c.
- Erlande, A., Jolie personne. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- d'Esparbès, G., La soldate. 8. Paris, Libr. Flammarion. 3 fr. 50 c.

- Fabry, G., *Rapports historiques des régiments de l'armée d'Italie pendant la Campagne de 1796—1797.* gr. 8. Paris, Chapelot & Cie. 12 fr.
- Faure, G., *L'amour sous les lauriers-roses.* 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50.
- Favre, H., *Les coffrets de famille.* 18. Paris, de Rudeval. 3 fr. 50 c.
- Fernand-Lafargue, *Contes réalistes.* 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
- Fischer, M. et A., *Détails sur mon suicide.* 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Fleurigny, H. de, *Le mauvais charme.* 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
- Fouché, M., *Percier et Fontaine.* 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
- Fraitot, V., *Le passé de la femme.* 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
- Fréhel, J., *Le précurseur.* 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Géniaux, Ch., *L'homme de peine.* 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Gevaert, F., *Jordaens.* 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
- Gilbert de Voisins, A., *Sentiments.* 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Gourmont, R. de, *Epilogues. Réflexions sur la vie.* 3^e série. 1902—1904. 18. Paris, Ibid. 3 fr. 50 c.
- Grand-Carteret, J., *Lui! (Guillaume II).* 16. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.
- Guétary, Jean, *Un grand méconnu: Napoléon III.* 16. Paris, Libr. univ. 3 fr. 50 c.
- Guyot, Y., *La comédie protectionniste.* 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- D'Harrans, C., *La victime.* Paris, Éditions du Chroniqueur. 3 fr. 50 c.
- Hervé, G., *Leur patrie.* 12. Paris, Librairie de Propagande socialiste. 3 fr. 50 c.
- Hessling, E., et E. A. Séguéy, *Mobiliers français dans le style moderne.* 4. Paris, Le Soudier. 45 fr.
- Hire, Jean de la, *La ville ardente.* 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- , *Mémoires d'un Don Juan et physiologie du donjouanisme.* 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Jibé, *L'armée nouvelle, ce qu'elle pense, ce qu'elle veut.* 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Kleinclausz, M., *Claus Sluter et la sculpture bourguignonne au 15^e siècle.* Paris, Libr. de l'art ancien et moderne. 3 fr. 50 c.
- Lachèse, M., *L'Iris bleu.* 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Lapaire, H., *Le fardeau.* 18. Paris, Lévy. 3 fr. 50 c.
- Lavergne, A., *Monsieur le Maire.* 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Lavertujon, A., *Gambetta inconnu.* 8. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Lecomte, G., *Les Hanneçons à Paris.* 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Lemoine, J., *Sous Louis le Bien-aimé. 1757—1765.* 8. Paris, Lévy. 7 fr. 50 c.
- Lemonnier, H., *Gros.* 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
- Lhermitte, G., *Au coin des lois.* Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.
- Lhommeau, L., *Contes de la province.* 18. Paris, de Rudeval. 3 fr. 50 c.
- Liégeois, S., *La Côte d'azur.* 8. Paris, Le Figaro. 10 fr.
- Lucas, Fr., *Dictionnaire anglais-français et français-anglais de termes usités dans les industries des automobiles, cycles et bateaux.* 12. Paris, Béranger. 6 fr. 50 c.
- Magne, E., *Scarron et son milieu.* 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
- Malato, Ch., *La grande grève.* 18. Paris, Publications populaires. 3 fr. 50 c.
- Malo, H., *Ces Messieurs du Cabinet.* 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
- Marinetti, F. T., *Le roi Bombance.* 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Maryan, M., *Guénola.* 16. Paris, Librairie de Paris. 2 fr. 50 c.
- Méria, M. de, *Le notaire de Valfleur.* 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Milton, E., *Eugénie Croizier.* 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Monod, G., *Jules Michelet.* 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- O'Mouroy, R., *Gloriette.* 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Mortillet, A. de, *Les monuments mégalithiques de la Lozère.* 8. Paris, Reinwald 2 fr. 50 c.
- Perrin, J., *Les bonshommes en papier.* 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Pieyre, A., *L'épreuve.* 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr. 50 c.

- Pineyro, E.**, El romanticismo en España. 8. Paris, Garnier Harmanos. 5 pes.
- Plémeur, J. & G. de Weede**, Saint-Gildaire. 18. Paris, de Rudeval. 3 fr. 50 c.
- Provins, M.**, Nos petits cœurs. 18. Paris, Fasquelle. 2 fr. 50 c.
- Rachilde**, Le meneur de Louves. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
- Rainaldy, H.**, La fêria. 18. Paris, Publications populaires. 3 fr. 50 c.
- Ramuz, Ch.-Fr., Aline.** 8. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.
- Rée, P. J.**, Nuremberg. 4. Paris, Laurens. 4 fr.
- Ribet, J.**, Le vol de l'aigle. De Monroë à Roosevelt. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Riche, D.**, Le Marchepied. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Rod, Ed.**, L'indocile. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Ryner, H.**, Le Sphinx rouge. 18. Paris, Librairie des Publications populaires. 3 fr. 50 c.
- Sack-Reymond, Th.**, Voyage d'une jeune fille autour de sa chambre. 8. Lausanne, Sack. 1 fr. 50 c.
- de Saint Geniès**, Celles qui disent oui. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- , Gloriette. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Savigny, G. B. de**, Traité complet des jeux de cartes. 16. Paris, Publications populaires. 3 fr. 50 c.
- Schoentjes, H.**, Fleurs de la glace. 8. Gent, Vanderpórtén. 5 fr. 60 c.
- Segonzac, P.**, La bataille. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Servières, G.**, L'Abbraccio. Esquisses de femmes. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
- Stenger, G.**, Société française pendant le consulat. 4^e série: Les écrivains et les comédiens. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.
- du Teilhet de Lamothe, J., et Champeval, J.-B.**, Correspondance de François Marie d'Hautefort et de Marie Françoise de Pompadour, marquis et marquise de Pompadour, avec messieurs maitres Pierre et François de Bigorie. 8. Bruxelles, Larmartin. 10 fr.
- Téramond, Guy de**, Impériales voluptés. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
- Thiry**, Histoire de la tactique de l'infanterie française de 1791 à 1805. 8. Paris, Chapelot & Cie. 2 fr. 50 c.
- Tinayre, M.**, Avant l'amour. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Toulet, P. V.**, Mon amie Nane. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 40 c.
- Tramar, de**, L'évangile profane, rite féminin. 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
- Travaux du Laboratoire de physiologie de l'Université de Genève.** V. 1904. 8. Genève, Georg. 4 fr.
- Vallat, G.**, La France d'autrefois et la France d'aujourd'hui. 18. Paris, Aillaud & Cie. 2 fr. 50 c.
- Vaudère, Jane de la**, Prêtresse d'amour. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Villemot, J.**, Pour défilier... 4. Paris, Librairie universelle. 5 fr.
- Willy et Curnonsky**, Chaussettes pour dames. 18. Paris, Garnier Frères. 3 fr. 50 c.
- Witte, Jehan De**, Quinze ans d'histoire 1866—1881 d'après les mémoires du roi de Roumanie. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
- Yver, C.**, Comment s'en vont les reines. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

C. In Italien.

- Bertoni, G.**, Giovanni Maria Barbieri e gli studi romanzi nel secolo XVI. 8. Modena, Vincenzi & Nipoti. 4 l.
- Boghen-Conigliani, E.**, Storia della letteratura italiana. Vol. I e II. 16. Firenze, Bemporad e Figlio. 5 l.
- Bonivento, J.**, Sugli scritti di Felice Cavallotti. 8. Verona e Padua, Frat. Drucker. 1 l. 20 c.
- Borgese, Gius. Ant.**, Storia della critica romantica in Italia. 8. Roma, Loescher & Co. 6 l. 50 c.
- Borghesi, Pt.**, Petrarch and his influence on English literature. 16. Bologna, Zanchinelli. 3 l.

- Cacudi, Nc.**, Alfred de Musset e i suoi canti di dolore. 8. Turino, Paravia & Co. 2 l.
- Callegari, G. V.**, Il druidismo nell'antica Gallia. Padua, Frat. Drucker. 2 l. 50 c.
- Carabellese, F.**, Nord e Sud attraverso i secoli. 16. Bari, Laterza & Figli, 3 l.
- Carducci, Gios.**, Poesia e storia. 16. Bologna, Zanichelli. 4 l.
- Chiarini, Guis.**, Vita di Giacomo Leopardi. 16. Firenze, Barbèra. 4 l.
- Corazzini, F.**, Vocabolario nautico italiano con le voci corrispondenti in latino, greco, francese, inglese, portoghese, spagnolo, tedesco. Tomi I—IV. 8. Turino, Tip. S. Gius. degli Artigianelli. 72 l.
- De Gubernatis, A.**, Giovanni Boccaccio. 8. Milano, De Mohr, Antognini & Co. 5 l.
- Huilsen, H.**, Die Ausgrabungen auf dem Forum Romanum 1902—1904. Roma, Loescher & Co. 5 l.
- Leopardi, Giac.**, I canti, commentati da G. Piargili. Turino, Paravia. 2 l. 20 c.
- Luzio, A.**, Giuseppe Mazzini. 16. Milano, Frat. Treves. 2 l.
- Momigliana, Fel.**, Giuseppe Mazzini e le idealità moderna. 16. Milano, De Mohr, Antognini & Co. 3 l. 50 c.
- Morando, Gius.**, Esame critico delle XL proposizione rosminaine condannate dalla S. R. U. Inquisizione. 8. Milano, Cogliati. 12 l.
- Murari, R.**, Dante e Boezio. 16. Bologna, Zanichelli. 5 l.
- Novati, Fr.**, Attraverso il medio evo. 8. Bari, Laterza & Figli. 4 l.
- Papalardo, M. C.**, S. Carlo Borromeo. 16. Palermo, Fiore. 3 l.
- Perrone-Grandi, L.**, Saggio di bibliografia dantesca. Anno III (1903). 16. Messina, Muglia. 3 l.
- Petrarca, Fr.**, Il Canzoniere reprodotta letteralmente dal Cod. Vat. 3195 a cura di E. Modigliani. 8. Roma, Loescher & Co. 15 l.
- Ravizza, F.**, Psicologia della lingua. 8. Turino, Frat. Bocca. 3 l.
- Setti, G.**, La Grecia letteraria nei pensieri di Giacomo Leopardi. 16. Livorno, Giusti. 3 l. 50 c.
- Venturi, A.**, Storia dell'arte italiana. Vol. IV. 8. Milano, Hoepli. 30 l.
- Zardo, Ant.**, Giacomo Zanella nella vita e nelle opere. 16. Firenze, Monnier. 3 l.

D. In Spanien.

- Amador de los Ríos y Villalta, R.**, Monumentos arquitectónicos de España. Cuad 6 y 7. 8. Madrid, Martín y Gamoneda. 3 pes.
- de Bendaña, M.**, Dos siglos de nuestra historia (1469 á 1668). 4. Madrid, Succ. de Hernando. 4 pes.
- Bonilla y San Martín, Ad.**, Don Quijote y el pensamiento español. 4. Madrid, Rodriguez. 1 pes.
- de Cervantes Saavedra, M.**, El ingenioso Hidalgo Don Quijote de la Mancha. Primera edición crítica con variantes, notas y el diccionario de todas les palabras usadas en la immortal novela per Don Cl. Cortegón. Tome I. 8. Madrid, Suarez. 20 pes.
- , El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha. 8. Madrid, Martín. 1 pes.
- , El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha. Tomo I. 4. Barcelona, Serra Hermanos y Russell. 20 pes.
- Cajedor y Frauca, J.**, La lengua de Cervantes. Tomo I. 4. Madrid, Rates. 10 pes.
- Cotarelo y Mori, E.**, Efemérides cervantinas. 8. Madrid, Tip. de la Rivista de Archivos. 5 pes.
- Florez, E.**, España sagrada. Tomo XIV. 4. Madrid. 6 pes.
- García-Calvo y Rojas, J.**, Modelos escogidos y ejercicios literarios. 8. Guadalajara, Sancha. 4 pes. 50 c.
- García Icazbalceta, J.**, Vocabulario de mexicanismos, comprobado con ejemplos y comparado con los otros países hispano-americanos. 4. Madrid, Tip. La Europea. 15 pes.
- García de la Riega, C.**, Entremeses literarios. 4. Madrid, Arias. 3 pes.
- Gay, V.**, Constitución y vida del pueblo español. Tomo I. 8. Madrid, Apulategni. 5 pes.
- Inglada Ors, V., y A. L. Villanueva,** Vocabulario esperanto-español y español-esperanto. 8. Barcelona, Espasa. 6 pes.

- Menéndez y Pelayo, M.**, *Origenes de la novela*. Tomo I. Madrid, Bailly-Bailliére.
- Mir y Noguera, J.**, *El centenario Quijotesco*. 8. Madrid, Gimeno. 3 pes.
- Robles Dégano, F.**, *Ortología clásica de la lengua castellana, fundada en la autoridad de 400 poetas*. 8. Madrid, Tabares. 10 pes.
- Rodríguez-Navas, M.**, *Diccionario completo de la lengua española*. 4. Madrid, Impr. Colonial. 10 pes.
- Serrano y Sanz, M.**, *Apuntes para una biblioteca de escritoras españolas desde el año 1401 at 1883*. Tomo II. 8. Madrid, Revista de Archivos. 10 pes.
- de Vilches y Mariu, E.**, *Cervantes. Apuntes históricos de este apellido*. 4. Madrid, Artes graficas „Mateu“. 3 pes.

E. In Schweden.

- Chicot, Lättsmält.** *En samling humoresker och skizzer*. 8. Stockholm, Johnson. 2 Kr.-50 ö.
- Oscar Fredrik, Samlade skrifter**. I. 8. Stockholm, Eklund. 3 Kr.
- Hesselman, B.**, *Sveamålen och de svenska dialekternas indelning*. 8. Uppsala, Appelberg. 2 Kr.
- Knylenstierna, O.**, *Goethe*. Hft. 1. 8. Stockholm, Bonnier. 80 ö.
- Tamm, F.**, *Etymologisk svensk ordbok*. Hft. 8. 8. Stockholm, Geber.

F. In Norwegen.

- Falk, H.**, og **Alf Torp**, *Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog*. 10. Hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 4 ö.
- Hægstad, M.**, og **Alf Torp**, *Gamalnorsk ordbok med nynorsk tyding*. 1. Hft. 8. Christiania, Det norske Samlaget. 80 ö.
- Nærup, C.**, *Illustreret norsk litteraturhistorie 1890—1904*. 7. Hft. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 65 ö.

F. In Dänemark.

- Blicher, S. S.**, *Udvalgte vaerker*. I. og II. Bd. 8. Ringe, Jacobs. 6 Kr.
- Kalkar, O.**, *Ordbog til det ældre danske sprog*. 40. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 80 ö.
- Klerkegaard, P. C.**, *Samlede skrifter udgive af P. E. Glahn og L. Nygård*. VI. Bd. 8. Kopenhagen, Schönberg. 4 Kr.
- Malling, V.**, *Alexander Vinet*. 8. Kopenhagen, Lehmann & Stage. 1 Kr. 85 ö.
- Rimsted, C.**, *Fransk poesi i det nittende aarhundrede*. 8. Kopenhagen, Schubothe. 3 Kr. 50 ö.
- Wimmer, L. F. A.**, *De danske runemindesmærker, undersøgte og tolkede*. III. Bd. Fol. Kopenhagen, Gyldendal. 40 Kr.

G. In Holland.

- Jansen, W.**, *Ellen Key en hare paedagogische idealen*. 8. Utrecht, Breijer. 1 fl. 50 c.
- Molhuizen**, *Geschiedenis der universitätsbibliothek in Leiden*. Leiden, Sijthoff. 1 fl. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen 13, 7. Münch., Ein italienischer Vorgänger Miltons. (Schluß.) — Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. (II.) — Christoph, Bericht über die Tätigkeit der Münchener Ortsgruppe des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes. 1904/05. — Fernay, Pierre Paul Roquet et le canal du Midi [Schmidt]; Lanfrey, La campagne de 1809 [Köhler]; Rambaud, Histoire de la civilisation de la France. Bd. I u. II [Müller]; Hanauer, Memoiren der Revolutionszeit; Jultian, Vercingetorix [Sieglerschmidt]; Taine, Les origines de la France contemporaine. L'ancien régime [Medem] (Klinghardt). — Günther, English Synonyms Explained and Illustrated; Krüger, Englisches Unterrichtswerk für höhere Schulen; Thiergen und Zieger, Lehrbuch der englischen Sprache, Ausgabe D; Meier und Asmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der engl. Sprache. I.

(Wagner). — Röttgers, Der Unterricht im Französischen und der englische Unterricht (Dorfeld). — Weisstein, Unbekannte Briefe von Georg Forster. (II.) — Büttner, Die Reform der schriftlichen Klassenarbeiten. — Klinghardt, Die schriftlichen Klassenarbeiten.

Neuphilologische Blätter 13, 2. Organ des Cartell-Verbandes Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen, Weimarer Cartell-Verband, herausgeg. von Goldschmidt. (Leipzig-Reudnitz, August Hoffmann. Semester 1,50 M.) Foß, Die „Nuits“ von Alfred de Musset. — 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg. — Candida. Ein Mysterium in drei Akten von Bernard Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. Cotta (G.). — Wright, The English Dialect Grammar. Frowde, 16 sh. — Verzeichnis der C. V. C. V. Vorort ist zur Zeit: C. V. Marburg. Cartellvorsitzender: Bruno Engelhardt, Marburg, Lutherstr. 18. — C. V. Berlin. V.: Constantin Hilpert, N. 24, Liniestr. 26 III. — C. V. Bonn. V.: H. Ortloff, Bonnertalweg 67. — C. V. Breslau. V.: Otto Biedermann, X, Gneisenaustr. 3. — C. V. „Normannia“ Gießen. V.: Ernst Büttner, Asterweg 45. — C. V. Greifswald. V.: Max Brandenburg, Papenstr. 7. — C. V. „Franconia“ Halle. V.: H. Loesche, Lessingstr. 34. — C. V. Leipzig. Rest. Eldorado, Pfaffen-dorferstr. 4 II. V.: Rud. Seltzer. — C. V. Marburg. V.: E. Engelhardt, Lutherstr. 18. — C. V. München. V.: Georg Walter, Lazarethstr. 8 I. — C. V. „Guestphalia“ Münster. V.: S. Salzbacher, Buddenstr. 16.

Modern Philology 3, 2. Lee, Chapman's 'Amorous Zodiacke'. — Hammond, On the Order of the Canterbury Tales: Caxton's Two Editions. — Warren, Some Features of Style in Early French Narrative Poetry (1150—1170). Part I. — Weeks, The Newly Discovered Chançon de Willame. Part III. — Klaeber, Studies in the Textual Interpretation of 'Beowulf'. — Nitze, A New Source of 'Yvain'.

Publications of the Modern Language Association of America 20, 3. Shepard, The Syntax of Antoine de la Sale. — Durand, Palaemon and Arcyte, Progne, Marcus Geminus, and the Theatre in which they were acted, as described by John Bereblock (1566). — Gerould, The Hermit and the Saint. — van Steenderen, Vondel's Value as a Tragic Poet. — Kerr, Antoine Heroët's Parfaite Amye. — Tupper, The relation of the Heroic Play to the Romances of Beaumont and Fletcher. — Newell, Doubts concerning the British History attributed to Nennius.

Neuphilologische Mitteilungen (Helsingfors) 1905, 4/5. Lindfors, Sur la méthode de l'enseignement des langues modernes. II. — Studier i modern språkvetenskap, utgifna af Nyfilologiska sällskapet i Stockholm. III. (Söderhjelms). — Ziliacus, Den nyare franska poesin och antiken (Poirot). — Brunot, Histoire de la langue française des Origines à 1900. I. (Wallensköld).

Zeitschrift für romanische Philologie 29, 5. Horning, Lat. *ambitus* im Romanischen. — Schuchardt, Ibero-romanisches und Romano-baskisches. — De Gregorio, Il codice de Cruyllis-Spatafora. In antico siciliano, del sec. XIV, contenente La Mascalcia di Giordano Ruffo. — de Vasconcellos, *Enger, inçar*. — Lidforss, Zum Poema del Cid. — Crescini, Postilla morfologica al Ritmo Cassinese. — Schuchardt, Sachen und Wörter; *Caillou; Entre chien et loup*: Rum. *scălâmb*. — Ulrich, Nfr. *baliveau*; Engl. *maschdina* 'Arznei'. — Trénel, L'ancien testament et la langue fr. du moyen âge (VIII^e—XV^e siècle) (Becker). — Fitzmaurice-Kelly, Lope de Vega and the Spanish drama; Bacon, An essay upon the life and dramatic works of Dr. Juan Perez de Montalvan; Martell, The dramas of Don Antonio de Solis y Rivadeneira (v. Wurzbach). — Dr. L'Abeille, Idioma Nacional de los Argentinos (de Mugica). — Weigand, Zehnter Jahresbericht des Instituts für rumän. Sprache (Puscariu).

Romanische Forschungen 20, 1. Jordan, Die Sage von den vier Haimonskindern. — Hartmann, Zur Geschichte der italienischen Orthographie. — Luquiens, The Roman de la Rose and medieval Castilian literature.

Romania 135. Thomas, Le nominatif pluriel asymétrique des substantifs masculins en ancien provençal. — Omont, Notice sur des feuillets retrouvés du ms. 525 de Dijon. — Piaget, La Belle dame sans merci et ses imitations. — Meyer, Fragments de manuscrits fr.: 1. Fragment de Garin de Lorrain. 2. Fragments de Girbert de Metz. 3. Fragments de Girart de Vienne. 4. Fragment de la branche XI de Renart. — Derocquigny, Anc. fr. *besuchier*. — Thomas, Fr. *élanguer, élangueur*; fr. dialectal *fenerotet*; Fr. *rancune*; Anc. fr. *renformer*; fr. mod. *renformir*. — Die altfranzösische Prosäübersetzung von Brandans Meerfahrt herausgeg. von Wahlund (Meyer). — Roy, Le Mystère de la Passion en France du XIV^e au XVI^e siècle (Sepet). — John, Notes on Celtic Studies. — Levi, I monumenti del dialetto di Lidi Mazor (Mussaffia). — Passy, L'origine des Ossalois (Thomas). — Périodiques. — Chronique.

Englische Studien. Organ für englische Philologie. Herausgeg. von Johannes Hoops. (Leipzig, Reisland.) 35. 3. Weightman, Vowel-levelling in Early Kentish; and the use of the symbol *ę* in OE. Charters. — Leendertz jun., Die Quellen der ältesten mittellenglischen Version der 'Assumptio Mariae'. — Brie, Zum Fortleben der Havelok-Sage. — Willert, Vom Gerundium. (Wenn man vom Gerundium sprechen will, so muß man sich zunächst klar machen, daß Verbalsubstantiv und Gerundium zwei ganz verschiedene Dinge sind. Heute kann man sagen, daß der Akkusativ mehr und mehr an Boden gewinnt und bei dem von einer Präposition abhängigen Gerundium fast ausschließlich zur Anwendung gelangt. Ein Participium praesentis ist niemals ein selbständiges Satzglied, sondern schließt sich an irgendein Substantiv ergänzend und erläuternd an.) — Borst, Die Gradadverbien im Englischen. (Anglistische Forschungen 10) (Stoffel). — Onions, An Advanced English Syntax, based on the principles and requirements of the Grammatical Society (Strachan). — Zupitza, Alt- und mittellenglisches Übungsbuch. 7. verb. Aufl., bearb. von J. Schipper (Jordan). — Beowulf. Mit ausführlichem Glossar herausgeg. von Moritz Heyne. 7. Aufl., besorgt von A. Socin (Kruisinga). — Koch, Versuch einer kritischen Textausgabe von Chaucer's 'Parlament of Foules' (Glöde). — The Tragedy of Hamlet. Ed. for the use of Students by A. W. Verity (v. Westenholz). — Bradley, Shakespearean Tragedy. Lectures on Hamlet, Othello, King Lear, Macbeth; Douse, Examination of an Old Manuscript preserved in the Library of the Duke of Northumberland at Alnwick and sometimes called The Northumberland Manuscript (Koeppel). — Stoll, John Webster. The Periods of his work as determined by his relations to the Drama of his Day (Saintsbury). — Nuck, Über Leben und Werke von Thomas Southerne (Glöde). — The Works of Lord Byron. A new, revised and enlarged edition. Poetry. Vol. VII. Ed. by E. H. Coleridge (Ackermann). — Byron, Selected Poetry. By J. Wight Duff (Wülker). — Bang, Zu 'Everyman'.

Anglia. Zeitschrift für englische Philologie, herausg. v. Eugen Eienkel. (Halle a. S., Max Niemeyer.) (Die Zeitschrift erscheint in Bänden [von 4 Heften] zu 24 M.) 28. 4. Guskar, Fletchers Monsieur Thomas und seine Quellen. (Monsieur Thomas hat bei seinen Zeitgenossen, wie Brome beklagt, wenig günstige Aufnahme gefunden. Das ist umso bemerkenswerter, als Fl. eigentlich stets bemüht gewesen ist, sich den Bedürfnissen seines Publikums anzupassen, und gerade in unserem Drama den größten Schaffenseifer bekundet. Ja er hat sich höhere Aufgaben gestellt und tiefere Probleme angefaßt, als wir sonst bei ihm gewohnt sind.) — Flügel, Eine mittellenglische Claudian-Übersetzung (1445). (Brit. Mus. Add. Ms. 11814.) II. Anmerkungen. — Kläeber, Notizen zur Texterklärung des Beowulf; —, Zum Beowulf. — Evans, A Shakespearean Controversy of The Eighteenth Century. (Attempts to indicate the disadvantages under which the pioneers of Shakespearean criticism laboured. On the other hand the more learned among them brought to their task a far wider acquaintance with the byways of Greek and Latin literature than the ordinary scholar of the present day can boast, and in their eagerness to discover parallel passages in Shakespeare and the classics we may discern a reluctance to believe that the literary perfection, which they could not but recognise, was attainable without the aid of the learning which they themselves possessed.) — Horn, Zur englischen Grammatik (1) Neuenglisch *thw* und *kw*; 2) Cootes [1596] über englische Aussprache; Konjunktionen). — Eienkel, Zum englischen Indefinitum; —, A friend of mine. (Et ay ony dire à ung chevalier des leurs. Comines, Hist., II, 11.)

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 15 u. 16, 8. Sakmann, Voltaire über das klassische Altertum. (Man sieht in der Querelle des Anciens et des Modernes nicht mehr einen müßigen Gelehrtenstreit. Man hat erkannt, daß hier ein Ringen großer feindlicher Mächte anhebt. Die Arbeit will einen Beitrag geben zu dem Ergebnis der ersten Kampagne. Voltaire übt an beiden Parteien Kritik.) — Oder, Herbert Spenser. — Kaemmel, Humanistisches Gymnasium und historische Bildung. — Ullrich, Sonder-schulen für hervorragend Befähigte? — Schott, Zur Praxis des deutschen Aufsatzes. — Nohle, Lessings Laokoon und der Kunstunterricht. (Alle wissenschaftlichen Betrachtungen auf der Schule können nur propädeutisch einen Platz finden, und so kann Ls Laokoon im besten Sinne auch propädeutisch, d. h. Denken und Erkennen verbreitend, wirken. Schon der Anfang der Vorrede gibt Veranlassung, über das Wesen und die Wirkung aller Kunst überhaupt zu sprechen.)

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, herausgeg. von D. Behrens (Berlin, Leipzig, Chemnitz, Wilhelm Gronau) 29, 1 und 3. Fischmann, Molière als Schauspieldirektor. (Nachdem Molière längere Zeit mit seiner Truppe in der Provinz gespielt hatte, erschien er zum ersten Male in Paris am 24. Oktober 1658. Er hatte sich allmählich die oberste Stellung in der Truppe erworben, so daß er hier durchaus als Leiter

auftritt. Er hatte die Leitung in Händen und war sich seiner geistigen Überlegenheit über die andern Mitglieder der Truppe wohl bewußt. Trotzdem er sich wohl zuweilen zu einem scharfen Worte genötigt sah, verkehrte er doch im ganzen freundschaftlich und kollegial mit ihnen.) — Brugger, L'Enserrement Merlin. Studien zur Merlinsage. I. Die Quellen und ihr Verhältnis zu einander. — Behrens, Wortgeschichtliches (*batiée*, altfrz. *becquemoultz*, lyon. *bloyi*, wall. *bonge*, wall. *clavai*, ostfrz. *codat*, *daghet*, *freneau*, *gaupe*, blais. *gégneux*, altfrz. *hoc*, *moine*, ostfrz. *mözè*, *pèt*, *tamisaille*, *tin*, blais *toy*, vendôm. *trios*, ostfrz. *trous*). — Keidel, The Foliation Systems of French Incunabula. (The present paper deals with only one phase of this large subject of French incunabula, namely the various expedients that were tried by the early French printers before they definitely settled upon the system of pagination which has been almost universally used since their day.)

↳ *metre fonetik* 20, 11. an itali. — *kōtrā:dy*: Viëtor, Elemente der Phonetik; Vianna, Portugais (P. P.). — *kōrespō:dās*: la kri:z de l af (Lenz).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Herausgeg. v. Behaghel und Neumann. (Leipzig, Reisland. Halbjährlich 5,50 *M*) 26, 11. Betz, La littérature comparée. Essai bibliographique. 2^e ed. (Petsch). — Levi, Letteratura Drammatica (Stiefel). — Heldmann, Die Rolandsbilder Deutschlands (Keutgen). — Traumann, „Wald und Höhle“. Eine Fauststudie (Collin). — Fischer, Zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos (Bülbring). — Zupitza, Alt- und Mittelenglisches Übungsbuch (Horn). — Samfiresco, Ménage (Haas). — Séché, Sainte-Beuve; Michaut, Le livre d'amour de Sainte-Beuve; —, Études sur Sainte-Beuve; Grojean, Sainte-Beuve à Liège (Schneegans). — Borgese, Storia della critica romantica in Italia (Voßler). — Brandstetter, Rätoromanische Forschungen I (Gartner). — Katona, Die Beispiele Pelbarts von Temesvar (Becker).

Deutsche Literaturzeitung 26, 45—48. Litzmann, Goethes Faust. Fleischel (E. Schmidt). — Hofmann, Schillers Flucht. Behr, 3 *M*; Wychgram, Dasselbe. Reclam, 0,40 *M*; Dasselbe. Pan-Verlag (Minor). — Milau, Fortenelle. Hachette, 2 frs. (Becker). — Zu den Akten über Hauskauf Shakespeares ist ein Protokoll der Chaucery Proceeding vom 26. 4. 1615 hinzugekommen (s. u. Standard). — Nachtwachen. Von Bonaventura, herausgeg. von Michel (Schelling zugeschrieben. Von Watzel wird darauf verwiesen, daß Storm als erste Quelle des Stils der „Nachtwachen“ zu nennen wäre, ebenso wie er dem „Voyage autour de ma chambre“ zum Vorbild gedient hat). — Moor man, The Interpretation of Nature in English Poetry. Trübner, 6,50 *M*. (Ref. Wülker gibt u. a. eingehenden Literaturnachweis und bespricht nur einige Kapitel, da M's Schrift zu reichhaltig). — Abraham, Über Quellen und Mundart des delphiantischen Mysteriums 'Istoria Petri et Pauli'. Niemeyer, 3 *M*. (fleißige Arbeit. Das betr. Mysterium entstand in der Dauphinée um die Wende des 15. Jahrhunderts. Stengel). — Brunot, Histoire de la langue française. Colin, 15 frs. — Herrmann, Die Geschichte von Hrolf Kraki. Jacob, 134 S. (die Übersetzung erfreuliche Gabe. Paetzell). — Saintsburry, Minor Poets of the Caroline Period. I. vol Clarendon Press, 10 sh. 6 d. (bisher meist nur in Originaldrucken. Koepfel). — v. Reinhardtstöttner, Port. Literaturgeschichte. Göschen, 0,80 *M*. (vertrauenerweckender Führer. Becker). — Bibliotheca Romanica. — Geiger, Beiträge zu einer Ästhetik der Lyrik. Niemeyer, 3 *M*. (Ref. Werner, Verf. von „Lyrik und Lyriker“, stimmt der Haupttendenz zu). — Holzer, Bacon-Shakespeare, der Verfasser des „Sturms“. Winter, 1,50 *M*. (Eichler). — Ruth, Der Einfluß von Ariosts Orlando furioso auf das französische Theater. Deichert, 5,80 *M*. (vom Ref. Stiefel scharf beurteilt).

Literarisches Zentralblatt. Herausgeg. von Zarncke. (Avenarius, halbjährl. 3 *M*.) 56, 46—49. Herriot, Madame Récamier. 2^e éd. Plon-Nourrit (H. H-n.). — Verzeichnis Züricherischer Universitätsschriften von 1834—1904 (R.). — Neumann, Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. Elwert, 3,20 *M*; Bernigau, Dasselbe in Stanyhursts Übersetzung der Aeneide. Ebenda, 3 *M*. (verdienstliche Beiträge. M. W.). — Stölzel, Schillers Berufung nach Berlin. Pahlen, 2 *M*. (juristischer Beitrag zur Schillerliteratur. (M. K.)). — Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. Vandenhoeck & Ruprecht (mit Erfolg erreicht). — Anz, Die lateinischen Magierspiele. Hinrichs, 5,50 *M*. (die Heimat ist wahrscheinlich in Limoges-Nevers-Rouen zu suchen. Sie entstanden in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts. M. M.). — Bradley, Shakespearian Tragedy. Macmillan, 10 sh. (aus Vorlesungen hervorgegangen. Ldw. Pr.). — Günther, Rotwelsch. Grunow, 5 *M*. (Abdruck der Aufsätze aus den Grenzboten). — Rousset, Exercices prat. d'articulation et de diction. Gratier (sorgsamer kleiner Leitfaden). — Mauer, Shakespeareprobleme. Kösel, 4,50 *M*. (zwei bereits bekannte Aufsätze über „Macbeth“ und „Wahres

in der Kunst“; der dritte, „Othello“, ist der Hauptsache nach eine Verunglimpfung Grillparzers. Ldw. Pr.). — Kosch, Adelbert Stifter und die Romantik. Bellmann, 2 *M*. (v. Komorzynski).

Die schöne Literatur 24 u. 25. (Beiblatt zum Literar. Zentralblatt). Tritony, Cairo. Lumachi, 2 l. (Arbeit eines Denkers und Poeten); Bonomelli, Un autunno in Oriente. Cogliati, 3,50 l. (natürlich erzählt); de Amicis, Nel regno del Cervino. Treves, 3,50 l. (vierzehn Skizzen); Livy, Vita intima. Ebd., 3 l. (populäre Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse); Ferrari, Grandezza e decadenza di Roma. Ebd., 5 l. (3. Band des römischen Geschichtswerkes); Hartmann, Le rovine del monde antico. Roux e Viarengo, 2 l. (Sechs Vorträge von Lazzatto zugänglich gemacht. Brunswick). — Frenssen, **Hilligenlei** (zu den wenigen Literaturwerken, die bestehen bleiben, wird der Roman wohl nicht zählen. Für die Klärung gegenwärtiger Konflikte wird derselbe nicht ohne Belang sein. Denn es ist ein Bekenntnisbuch, vor dem viele Geister sich scheiden. H. A. Krüger.) — Prévost, Das schwache Geschlecht (La plus faible). Schauspiel in vier Akten, deutsch von S. Lautenburg (fand warme Aufnahme in Frankfurt a. M. Dohse).

Pädagogischer Literaturbericht Nr. 10. Ristow, Übungsbuch zu Dr. W. Knörichs französischem Lese- und Lehrbuch. Carl Meyer (Gustav Prior), 1 *M*. (inhaltlich wie in der äußeren Form viel Geschick, großen Fleiß und peinliche Sauberkeit verratend); Schöpke, Sprachstoff für den leichtesten propädeutischen Unterricht im Französischen. Dürr, 0,25 *M*.; Schramm, Französisches Vokabularium zu Sprechübungen auf Grund der Hölzelschen Bilder Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Beyer & Söhne, 0,40 *M*. (unterscheidet sich von zahlreichen andern seiner Art vorteilhaft. R.).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 182. Berlin, Universität. Ein Seminar für rumänische Sprache wird nach Übereinkommen mit dem rumänischen Unterrichtsministerium am 1. Dezember eröffnet. Die rumänische Regierung stellt für das Seminar, das einen integrierenden Bestandteil der Universität bilden und unter Leitung des zum Ordinarius ernannten bekannten Neuphilologen Dr. Tiktin stehen wird, jährlich 20 000 Frcs. zur Verfügung. — Der auf Grund des deutsch-amerikanischen **Professoren-Austausches** von der Harvard University in Cambridge hierher entsandte Prof. Peabody hielt seine Antrittsvorlesung am 30. Oktober in Gegenwart des Kaisers vor einem zahlreichen Auditorium ab. Leider hat der Besuch der folgenden Vorlesungen ganz bedeutend abgenommen, da eben nur sehr wenige Studenten die englische Sprache soweit beherrschen, um einem wissenschaftlichen Vortrag mit Nutzen folgen zu können.

Pädagogisches Archiv. Herausgeg. von Freytag. (Braunschweig, Vieweg.) 47, 11. Geißler, Die pädagogischen Anschauungen E. M. Arndts. — Heim, Dickens Christmas Carols (Schröder). — Boletim da direcção geral da instrução publica.

Gymnasium. Herausgeg. von Meyer und Wirmer. (Schöningh, halbjährlich 5 *M*.) 23, 21 und 22. Velhagen & Klasings Sammlung: Laurie, Mémoires (gehört nicht zu den leichtesten); Fuchs, Littérature française (gehört zu den verwendbarsten); —, Essais (nur unter günstigen Umständen zur Klassenlektüre benutzbar. Klein.) — Lehmann, Der neu sprachliche Unterricht. Dresden, Annenschule (vor 3 Jahrhunderten lagen die Verhältnisse ebenso wie heute); Kalepky, Impf. und Passé déf. Berlin, Falk-Lag. (viel selbständiges Nachdenken); Beschnidt, Hervorhebung von Redestellen. Realsch., Breslau (scharfer Blick für moderne Auswüchse); Polentz, Rel. Satzverschmelzung (wertvoll); Thamhajn, Lektüreauswahl (betrifft in erster Linie das Reformgymnasium. Kron). — Schulz, Deutsches Lesebuch, herausgeg. von Schmitz-Mancy, Köster und Wenzel. I. Bd. (Weidling). — Zur deutschen Literatur (Widmann).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Herausgeg. von Huemer, Hauler und v. Arnim. (Wien, Gerold. Jährlich 24 *M*.) 56, 8—10. Spina, Eine neue Methode für sprachstatistische Untersuchungen (verweist auf Marbe. Über den Rhythmus der Prosa. Gießen, Ricker. M. wurde zu seinen Untersuchungen durch Vergleiche zwischen Goethes Rochusfest und Heines Harzreise geführt. Bei ersterem stehen durchschnittlich weniger unbetonte Silben zwischen zwei betonten als bei letzterem. Man könnte den Echtheitsfragen mit einem neuen Werkzeuge zu Leibe rücken). — Lovera, Italienisches Lehrbuch. Teubner (Ref. Stettner schlägt Veränderungen namentlich in literarischer Hinsicht vor). — Boerner, Französisches Lehrbuch für österreichische Gymnasien. (Ref. Wurzner vergleicht mit den einheimischen Bechtl, Fetter und Weitzenboeck). — Holzer, Grammar. Winter. (Da die „Instruktionen für den Unterricht an den Realschulen in Österreich“ die **Besprechung grammatischer Dinge in englischer Sprache** empfehlen, so wird gen. Buch gute Dienste leisten); Runge, English Dialogues. Groß (erfüllt nur

unter Leitung guter Lehrer seinen Zweck. Ellinger). — Jäde, Henri Becque; K. Müllet, Die Bindung eines stummen Endkonsonanten im französischen Sprachunterricht (Festschriften zum XI. Neuphilologentage. Wawra). — Feyerabend, Hist. of the U. S. (Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Herausgeg. von Schmitz-Mancy. (Teubner, Leipzig, jährlich 12 N.) 17, 1. Hintzmann, Die Erziehung zur Arbeit (durch Abschaffung des Nachmittagsunterrichts). — Smet, Die Handelsrealschule. (So wie die Frage jetzt von gewissen Kreisen betrieben wird, schließt sie die Gefahr einer Verflachung in sich.) — Die Lehrpläne der deutschen Oberrealschulen:

		Deutsch	Französisch	Englisch
Preußen	307 Gesamtstunden,	34	47	25
Baden	297 "	38	46	24
Elsaß	282 "	41	41	23
Hamburg	288 "	37	45	28 (7 Jahr)
Württemberg	308 "	28	54 (62)	17
Österreich (7 Kl.)	214 "	26	28	9 (3 Jahr)

Revue de l'enseignement des langues vivantes 22, 10. Marquis, La question des méthodes en Allemagne. Débats d'opinion (suite). (Il nous a paru que les deux articles [de Budde et de Linsert] résumaient assez bien la situation: les néophilologues allemands, après avoir frappé de toutes leurs forces, reconnaîtront peu à peu les bienfaits d'une „entente cordiale“; de ci, de là, des conseils se font entendre et, parmi les livres les plus autorisés où il soit, pour ainsi dire, question d'arbitrage et de pacification, nous avons plaisir à citer l'ouvrage du Dr. Oscar Thiergen, „Methodik des neuphilologischen Unterrichts“ [Leipzig, Teubner]. Dans un prochain article, la Revue analysera les principales données de ce livre.) — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kegel, Kehren, Kelle, Kehl, Kaib, Keifen, Keil, Keiler, Keuler. Keim, Kein, Kelch, Kelle, Keller, Kelter, Kemenate, Kennen, Kerbe, Kerben. — *Varia.* Halary, Lydia. — Seminaire français et anglais à Cologne. — *Bibliographie.* Parmentier, La chanson populaire en Allemagne par J. Sahr. — Cart, Le drame naturaliste en Allemagne par L. Benoist-Hanappier. — Ducruet, L'Indo-Chine française par Paul Doumer. — Der Ursprung und das Wachstum der Sprache indogermanischer Europäer. — Essai d'analyse psychologique du mécanisme du langage dans la compréhension, par H. Odier. — F. P., Studien zur Literatur der Gegenwart, von Adolf Stern. — Halary, Der Reigen der schönen Frauen, par Otto Hauser.

Pädagogisches Wochenblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands. Herausgegeben von Werner. (Leipzig, Renger [Gebhardt & Wilisch], halbjährlich 5 N.) 14, 48—15, 10. Pommerscher Provinzialverein. — Z., Aus Sachsen. — Fragen des Privatschulwesens. (Fr. D. Pr.) (Das für den Landtag angekündigte Gesetz über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen muß von Grund aus alle Schulfragen aufrühren. Dabei wird es unmöglich sein, eine Neuordnung des Privatschulwesens zu umgehen. Gerade eine solche Neuordnung ist durch Eröffnung der Möglichkeit, verschiedenen Ansichten und Bedürfnissen Raum zu gewähren, geeignet, die besonders auf dem Gebiet des Volksschulwesens vorhandenen schroffen Gegensätze, wenn auch nicht auszugleichen, so doch erheblich zu mildern.) — N., Der amerikanische Dokortitel. — Morsch, Das höhere Lehramt (Teubner, 9 N.) (Morsch gibt nicht bloß eine einfache Zusammenfassung von Verordnungen, Verfügungen, Erlassen usw., er stellt nicht bloß die in unsern zwei Dutzend deutschen Vaterländern und Österreich geltenden Bestimmungen schematisch trocken nebeneinander, sondern er prüft, vergleicht, hält mit seinem Lobe oder seinem Tadel nicht zurück. Wr.) — N. N., Professorenernennungen in Sachsen. — B. O., Besondere Reifezeugnisse. — Schmidkunz, Obere Grenzen der Pädagogik. — Hessischer Provinziallehrerverein. (Oberlehrer Dr. Neumann-Frankfurt nahm das Wort, um den Vortrag des Oberlehrers Dr. Höfer-Frankfurt über seine „pädagogischen Streifzüge durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika“ vorzulesen. Dr. Höfer ist erst vor wenigen Wochen von seiner 1½ jährigen Weltreise zurückgekehrt und hat 7 Monate lang eingehende Beobachtungen in den verschiedensten Anstalten der Vereinigten Staaten angestellt.) — Bn., Aus Baden — Wr., Beherzigenswert! — Harmonische Durchbildung von Körper und Geist. — Wenzel, Die neusprachliche Privatlektüre. (Die Lektüre soll möglichst vielseitig sein, soll Prosa und Dichtung gleichmäßig umfassen, damit die Schüler eine Vorstellung von dem Geistes- und Kulturleben der Franzosen und Engländer gewinnen. Dazu reicht die Klassenlektüre freilich nicht aus, das kann man in den zwei bis drei Klassenlektürestunden von Obersekunda bis Oberprima unmöglich erreichen. Es muß deshalb die Privatlektüre aushelfend und ergänzend hinzutreten.) — Die Hausarbeiten an der Realschule. — R. R., Eine englische Anerkennung unserer Realgymnasien. — Ein deutscher Kon-

versationsklub in Paris. (Der „Deutsche Konversationsklub“ hat seine Räume im Mittelpunkt der Stadt (15/17 rue Auber, wenige Schritte von der Großen Oper) und bietet seinen Mitgliedern einen Lesesaal, wo deutsche Tageszeitungen, Wochen- und Monatschriften und Bücher aufliegen. Der Klub steht mit ähnlichen deutschen Vereinen in Verbindung und geht seinen Mitgliedern mit Auskünften und Empfehlungen für Reisen nach Deutschland an die Hand.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — Wr., Vorurteilslos. — Faust, Das Realgymnasium und die neueren Sprachen. (Wenn das Realgymnasium seine Schüler zeitweise der Einwirkung einer privaten Unterrichtsanstalt [z. B. einer **Berlitz-School**] unterstellt, und wenn letztere aus diesem Grunde behördliche Unterstützung empfängt, so ist es billig, daß die Behörde sowie die öffentliche Schule sich auch eine Kontrolle über das in Frage stehende Privatunternehmen vorbehält.) — Keesebiter, 15 Minuten täglicher Arbeit für die Gesundheit! — Wie sollen wir unsere Kinder benennen? — Lortzing, Zu dem Vorschlage einer neuen Verteilung der Stimmen in der Delegiertenkonferenz. — Lambert, Sächsischer Provinzialverein. — B. O., Strafrechtlicher Schutz. (Das **Aufsatzinstitut** gibt nicht bloß Gelegenheit, daß ein Schüler sich auf unredliche Weise einen Aufsatz verschafft, sondern es verleitet ihn sogar leicht dazu. Ja sogar ein ehrlicher, aber nur mittelmäßig begabter Schüler wird in Versuchung geführt.) — Überflüssige Worthäufungen. — Stand der Provinzial- und Landesvereine akademisch gebildeter Lehrer am 1. Oktober 1905. — Wr., „Der Deutsche und seine Schule“. — E. R., Wie ich mir einen Schulrat vorstelle. (Vor jeder in Aussicht stehenden **Revision** erzeugte diese Ungewißheit ein nervöses Hasten nach dem Ziele, auf alle Fälle gewappnet zu sein, und die Folge war jener öde Drill, den ich öfter im P. W. an den Pranger gestellt habe.) — Schmidkunz, Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. — Alte Wortfügungen. — Schmolting, Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Richter, Oberlehrer und höheren Postbeamten. — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. (In der Novemberversammlung sprach Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Münch über „Erfahrungen und Ansichten eines englischen Gymnasiallehrers vor 350 Jahren.“ Es handelt sich um den in der Geschichte der Pädagogik lange Zeit ganz vergessenen Richard **Malcester**, der etwa 1530 geboren, in frühem Lebensalter Leiter einer der bedeutendsten Schulen Englands wurde, nämlich der Merchant Taylors School zu London; ihr jahrzehntelang vorstand und gegen Ende dieser Tätigkeit (1581) seine pädagogischen Ansichten in einem Buche niederlegte, dessen langer Titel gewöhnlich kurzweg als **Positions** zitiert wird. Er hat später der noch vorhandenen St. Paul's School vorgestanden und ist 1611 gestorben. Seine Behauptung des Rechtes der Muttersprache vor der lateinischen ist ein Zeichen seltener Unabhängigkeit und Gesundheit im Jahrhundert des Humanismus.) — a, Oberlehrer-Professoren in Sachsen. — Deutsche Auslandsschulen. — Br., Zur Lage der **Oberlehrer in Bremen**. (Geh ja nicht aus Preußen ohne Anstellungszeugnis! Laß dich belehren durch die Erfahrung mehrerer Kollegen, die auch aus Preußen hierher kamen: sie streben zurück, werden aber vom preußischen Kultusministerium abgewiesen, müssen wohl oder übel in Bremen bleiben und bereuen fortan ihre damalige Kurzsichtigkeit.) — Berliner Gymnasiallehrerverein. — Aus Bayern. (Die 44 humanistischen Vollgymnasien Bayerns haben im Jahre 1905 insgesamt 1219 **Abiturienten** entlassen, davon studierten 28 neuere Sprachen.) — Die **Überbürdung** der Schüler. (Zur Abhilfe wurde auf dem 1. internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg Abschaffung des Nachmittagsunterrichtes, Verkürzung der Unterrichtsstunden auf 45 Minuten, Beschränkung der häuslichen Arbeiten und endlich Beseitigung aller Prüfungen vorgeschlagen. Eine Anzahl anderer Vorschläge möchten wir gleichfalls mitteilen, ohne ihre Durchführbarkeit zu untersuchen, es sind: Herabsetzung der Wochenstundenzahl auf höchstens dreißig. Beschränkung auf zwei fremde Sprachen. Hinausschiebung des Anfangsunterrichtes in der ersten fremden Sprache, größere Freiheit im Unterrichtsbetrieb der Oberstufe, Abschaffung der Abiturientenprüfung.)

Blätter für höheres Schulwesen. Monatschrift zur Förderung der Interessen des akademisch gebildeten deutschen Lehrerstandes. Herausgegeben von Ritter-Luckenwalde. (Berlin, Rosenbaum & Hart, vierteljährlich 1,50 M.) 22, 10 u. 11. Eine bedeutungsvolle Verfügung betr. Vereidigung und Dienstalter. — 32. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns. — Ritter, Tiefer hängen! oder Schiller und die Schule. — Hartmann, Der Schularzt für höhere Lehranstalten, eine notwendige Ergänzung unserer Schulorganisation. — R., Magnaten und Beamte. — VII. Deutscher Kongress für Volks- und Jugendspiele in Frankfurt a. M. — Der pommersche Philologen-Verein. — Halbfuß, Wie können die Kräfte des Oberlehrers mehr als bisher geschont werden? (Es gibt zwar immer noch Vertreter des höheren Lehrerstandes — sowohl dei minorum wie majorum gentium — die in dem bloßen Wissen die Frucht des Unterrichts sehen, die vor allem das „**Pauken**“ als die Hauptsache im Schulbetriebe ansehen, aber mehr und mehr dringt doch auch, und nicht zum wenigsten in der höchsten Zentralstelle in

Preußen, die Anschauung durch, daß die individuelle Persönlichkeit des Lehrers und nicht die „Lehrkraft“ dasjenige Moment darstellt, auf dem der Fortschritt der pädagogischen Kunst, auf dem aber vor allem auch der Fortschritt der allgemeinen Bildung und Kultur mitteruht. Die Schulferien bieten dem Oberlehrer die Möglichkeit auszuspannen und sich zu erholen, aber nicht die einzige: die Art und Weise der Ausübung der Berufstätigkeit in der Schule und zu Hause könnte ihm seine Berufstätigkeit wesentlich erleichtern und ein Gegengewicht gegen die angestrengteste Anspannung des Geistes verschaffen, da wo sie wirklich notwendig und erforderlich ist. Mehr Freiheit im Unterricht! Mehr Freiheit in den Abschlußprüfungen! Verminderung der Stundenzahl! Beschränkung der Korrekturen!) — R., Allerlei vom Stande. — Morsch, Das höhere Lehramt in Deutschland und Österreich.

Haus und Schule. Herausgeg. von Leimbach. (Hannover, Carl Meyer [G. Prior], vierteljährlich 1,60 M.) 36, 46 u. 47. Kück, Niederdeutsche Beiträge zu einem deutschen Wörterbuche. (Aldermann. 1768 erwähnt das Brem. Wb. [III. 264] den Oldermann, bei den Dorpater Studenten war Oldermann die Bezeichnung des Puchsmajors [Z. Allg. D. Spr. 19, 69], und in der Lüneburger Heide lebt des Wort noch heute in der durch Lautsenkung und Angleichung etwas unkenntlich gewordenen Form Ullersmann. Amtsbruder war schon um 1500 in den Handwerkerkreisen bekannt, während ein alter Beleg für Verwendung im geistlichen Stande überhaupt zu fehlen scheint.) — Popp, Erziehungs- und Entwicklungsromane.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 novembre et 1^{er} décembre (62 fr. par an). Barrès, un voyage à Sparte. — Brunetière, les transformations de la langue française au XVIII^e siècle (Gohin, les transformations etc. de 1740 à 1789. Belin frères; François, la grammaire du Purisme et l'Académie française au XVIII^e siècle. Soc. nouv. Gohin n'a guère étudié que l'enrichissement du vocabulaire; François est trop modeste. F. ne connaît d'autres règles pour bien écrire que les ouvrages qui sont bien écrits. Il estime, avec Vaugelas, que c'est la parole qui doit régir l'écriture. Depuis Ronsard jusqu'à Victor Hugo, presque toutes les transformations, en tant que voulues, ont eu pour objet, sans toucher aux qualités natives de la langue, de la rendre plus souple à l'expression d'une pensée et d'en augmenter ainsi la valeur d'art, c'est de quoi n'ont eu cure les grammairiens du XVIII^e siècle, ni les écrivains qui les eu ont crus. Ils ne l'ont transformée que dans le sens de l'utilité.) — Benoist, le travail dans la grande industrie (la laine et la soie). — Filon, M. Bernard Shaw et son théâtre. (Les Anglais ont bien un grand écrivain dramatique, mais on ne le joue qu'en Amérique et en Allemagne. — Et c'est? ... — M. B. Shaw. — A ce moment il y a un théâtre à London, et l'un des plus fashionables. B. Sh. fait salle comble. Les pièces „historiques“ nous font entrevoir qu'il ne juge pas très sainement de la psychologie des races étrangères. „John Bull's other Island“ paraît avoir vaincu les résistances du public.) — de Regnier, poésies (sentence, le sacrifice, ville d'Orient, strophes, le satire ivre et triste, confidence, les pins, stances, la flûte et la source, saisons, l'image divine). — Doumic, revue dramatique (le suicide au théâtre). — de Wyzewa, revues étrangères (quelques chapitres inédits des Fiancés de Manzoni. Brani inediti dei „Promessi Sposi“ per cura di G. Sforza. 2 vol. Hoepli). — Barrès, un voyage à Sparte. — ***, l'équilibre politique et la diplomatie. — Bertin, l'évolution de la puissance défensive des navires de guerre. — Montaur, âmes celtés I. — Leroy-Beaulieu, le Mexique au XX^e siècle. — de Wyzewa, la jeunesse de Mozart (Paris et Versailles, 18 IX^{bre} 1763 — 8 janvier 1764). — de Hérédia, poésies (l'enlèvement d'Antiope; la vision d'Ajax; le kratèr; la fileuse; les fleuves d'ombre; les rostres; hortorum deus; sur un buste de Psyché; à un poète [écrit le 26 février 1905, jour anniversaire de la naissance de V. Hugo]). — Brunetière, quand la séparation sera votée, ... (nous savons tous que le budget des cultus se trouvera supprimé).

Les Annales, Redaction et Administration 15, rue Saint-Georges, Paris (10 fr. par an), No. 1169. Sorel, les Candidats à l'Académie: M. Maurice Barrès. — Bergerat, Petits Pamphlets: „Businons“. — Deschamps, le Livre du Jour: En Finlande. — Hugo, Pages Oubliées: Corps à Corps avec l'Écueil. — Fagnat, Revue des Livres: La „Jeunesse des Romantiques“, par Ernest Dupuy. — Lanson, L'Art de la Prose: La Phrase du Dix-Huitième Siècle. — Alanic, Roman: Les Espérances (suite). — Lectures pour „La Veillée“. — Supplément Illustrée.

Harper's Magazine No. 661. Lounsbury, The Standard of Usage. („As soon“, said Forster, „as grammar is printed in any language, it begins to go. The Greeks had no grammar when their best works were written, and the decline of style began with the appearance of one“. In no case grammars can ever be appealed to as final authorities.) —

Hadley, **Mental Types** in our schools. (Students even of eighteen or twenty as a rule „don't know what they want“. Few have preference for specific subjects. Varied as they are in their characters and in their ambitions, they fall into three singularly defined groups, according as they are interested in facts [scientific type], in ideas [literary type] or in affairs [administrative type]. The first includes the physicians, the engineers, the technologists; the second the journalists, preachers, teachers or barristers; and the third the merchants, financiers, statesmen, or legal advisers. It is possible for a man to make a change from one calling to another within each group, while changes from one group to another are attended with danger.)

The Standard, October 18. Wallace, **A Shakespearian Discovery.** The Poet as Litigant. Text of the Documents. (The facts is that in the State archives are valuable documents hitherto unknown touching the last year of the great poet's life. These documents I discovered in his Majesty's Public Record Office some weeks ago, while making a systematic research concerning the children companies at Blackfriars and Whitefriars theatres from 1597 to the middle of the reign of James I. — practically a new field, despite the fact that nearly every Shakespeare scholar for a century and a half has glanced at it. ... Incidentally, in addition to the discoveries published below, I have come upon other items touching Shakespeare, particularly elucidating the famous passage in "Hamlet" concerning the children, and contributing toward the questions that cluster about the 1603 and 1604 "Hamlet" quartos. ... The present documents add an item in the life of the great poet. These are the result of a suit in the Court of Chancery, in which William Shakespeare is one of the plaintiffs and Mathew Bacon defendant. The suit concerns certain London "dwelling-houses or messuages", etc., possessed by Shakespeare and his neighbouring property owners in the Blackfriars theatre. There are three documents — the Bill of Complaint, the defendant's Answer, and the decree of the Court, dated respectively April 26, May 5, and May 22, 1615. ... If you go down to Playhouse-yard you are on the site of the Blackfriars Theatre. Walk to the east a few hundred feet and you pass the north walls of properties here described. Go on into Ireland-yard and you are near the spot where Shakespeare's house stood. The exact spot is not known. But it may be possible now to determine it by taking the names of property owners in the present documents and hunting up their deeds, probably at the Guildhall. ... Some may find special significance in the way the poet's name is spelled. But it was spelled in the ordinary way, rather than as Shakespere himself signed it to the mortgage of his property. The Bill has it "Shakespere"; the answer, "Shakespeare". There are only two other documents concerning Shakespeare's Blackfriars house during his life-time. Both are highly valuable, mainly because of his signature. ... The newly discovered documents published below are in the Public Record Office, Chancery-lane. The Bill and Answer are on parchments fastened together at one corner. The Decree is in a great bound volume, about fifteen inches thick.) (to be continued.)

Personalien.

Prof. Dr. Neumann-Heidelberg (roman. Phil.) wurde zum Geh. Hofrat ernannt.

Dem o. Prof. Schönbach-Graz (deutsche Phil.) wurde das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Dr. R. Jordan-Heidelberg habilitierte sich für engl. Phil.

Oberl. Dr. Weidner-Hannover, früher Direktor der Schule in Johannisburg, erhielt das Prädikat Professor.

† der Historiker Alfr. Rambaud-Paris, Mitglied der franz. Akad.

† 22. November in Berlin der Dichter und Übersetzer Bibliothekar Dr. Adalbert Schroeter, 55 Jahr alt.

Kataloge.

Katalog LXXI des Süddeutschen Antiquariats, München, Galleriestr. 20. Französische und englische Literatur und Sprache.

Ausgegeben am 4. Januar 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eldam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kresner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lutsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Zwanzigster Jahrgang.

Hannover, Februar 1906.

Nr. 2.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pottzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Bellagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg (Schluß) (S. 33). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Delbost, Der Humor im französischen Liede (S. 44). — Literatur. Besprechungen: Aus deutscher Wissenschaft und Kunst: 1) Wessely, Zur Geschichte der deutschen Literatur; 2) Lange, Zur Erdkunde; 3) Spanier, Zur Kunst (S. 45); Dowden, Shakespeare (S. 46); Talundsbergs Perio [Wasserloos] (S. 46). — Neue Erscheinungen (S. 47). — Zeitschriftenschau (S. 53). — Schulprogramme fachwissenschaftlichen Inhalts (S. 64). — Personalien (S. 64).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

II. Aus den Sektionssitzungen. (Schluß.)

Philologische Sektion.

Nach Anregung Prof. Geffkens beantragt Prof. Gerke, eine Resolution zu fassen, laut welcher ein Zusammenarbeiten der Sektionen, unter Umständen eine Verlegung von Sitzungen auf die Nachmittage erstrebt wird. Skutsch äußert, man solle, wie früher schon einmal vorgeschlagen worden war, die allgemeinen Sitzungen auf eine Stunde beschränken, die Sektionssitzungen auf drei Stunden ausdehnen. Die Beratung über diesen Gegenstand wird dann auf den nächsten Tag an den Schluß einer kombinierten Sitzung vertagt.

Pädagogische Sektion.

Dr. L. Gurlitt-Steglitz: Über die Pflege und Entwicklung der Persönlichkeit. Die Ausführungen des Redners, der als einer der radikalsten und wagemutigsten Reformer bekannt ist, gaben dem zahlreich erschienenen,

ganz augenscheinlich in zwei Lager geschiedenen Auditorium mannigfach Gelegenheit zu Sympathie- und Antipathiebezeugungen.

Prof. Wutke-Wien sprach über die Entwicklung des österreichischen Lehrerstandes bis 1848. — Am Mittwoch folgte Geheimrat Dr. F. Klein-Göttingen über die bisherige Tätigkeit und die Zielpunkte der von der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte niedergesetzten Unterrichtskommission.

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte hat im vorigen Jahre die genannte Kommission eingesetzt, die letzthin in Meran berichtet hat. Die Vorschläge beschäftigten sich mit der Gestaltung des Unterrichts in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern im speziellen. Es handelt sich in erster Linie darum, den Unterricht in lebendigere Beziehung zu setzen zu den Zwecken der späteren Betätigung der Schüler. Gerade bei dem mathematischen Lehrplan hat Redner empfunden, welche ähnliche Ziele der philosophische und der mathematische Lehrgang hat. In bezug auf die Biologie verweist er auf die sog. Hamburger Thesen des Hamburger Naturforschertages. Wer naturwissenschaftlich sehen und beobachten will, der muß früh damit anfangen. Seit Minister Falk 1877 in Preußen den biologischen Unterricht auf der Schule gestrichen hatte, blieb er lange ein Stiefkind. Doch müßte es schlimm um die Religion bestellt sein, wenn sie ein derartiger Unterricht erschüttern könnte. Wie ist aber die erweiterte Eingliederung der Naturwissenschaft in den Unterricht der höheren Schulen, insbesondere des Gymnasiums möglich? Es muß entweder die Zahl der Gymnasien herabgemindert werden, oder die Naturwissenschaften müssen einen breiteren Raum im Gymnasialunterricht einnehmen. Vielleicht würde das Prinzip des Fakultativen im letzteren Sinne Abhilfe schaffen. — Die weiteren Aufgaben der Unterrichtskommission, die noch nicht in Angriff genommen sind, betreffen das Vorlesungswesen, die Lehrerbildung (Ferienkurse usw.), die Schulhygiene, die hygienische Aufklärung der Schüler, die Fachschule, die Mädchenbildung. Verschiedene programmatische Schriften über diese Fragen sind bereits erschienen oder werden demnächst erscheinen. In bezug auf die hygienische Aufklärung hat man sich in Meran dahin entschieden, vorzuschlagen, diese nicht in den Lehrplan aufzunehmen, sondern sie dem jeweilig geeignetsten Mann an der Schule, dem Biologen, dem Direktor oder dem Schularzt zu überlassen. Redner schloß mit dem Wunsch an die Schulverwaltungen, die Anregungen der Kommission durch praktische Versuche weiterhin zu unterstützen.

In der Diskussion sprach Geheimrat Drossin als Altphilologe dem Referenten seine prinzipielle Zustimmung aus. Er verhehlte sich jedoch nicht die Schwierigkeit der Durchführung der vorgetragenen Pläne im Rahmen des Gymnasialunterrichts. — Prof. Lehmann wies auf die Bedeutung der philosophischen Propädeutik hin. — Prof. Stöber-Danzig wünschte eine bestimmtere Fassung der Pläne in betreff des biologischen Unterrichts. — Direktor Lück wies darauf hin, daß auch auf Seite der Naturwissenschaftler manche Entgleisung und Übertreibung vorgekommen sei (Haeckel, Ladenburg). — Prof. Lassen-Berlin wandte sich schließlich energisch gegen die Überbürdung der Schulen, die Folge der vorgetragenen Reformen.

Hierauf sprach Prof. Dr. Weißenfels-Berlin über das Thema: **Lässt sich aus Übersetzungen eine den Zielen des höheren Unterrichts entsprechende Vertrautheit mit der alten Literatur, Geschichte und Kultur gewinnen?** Der Vortragende trat dem Vorschlage, aus Übersetzungen die Kenntnis des Altertums gewinnen zu lassen, mit Entschiedenheit entgegen. „Übersetzungen sind stets Surrogate, zumal Übersetzungen aus Sprachen, die von der unsrigen wesentlich verschieden sind.“

In der Debatte zog Geheimrat Uhlig einen Vergleich zwischen dem sprachlichen, dem mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht und fragte die anwesenden Naturwissenschaftler, ob sie wohl damit einverstanden wären, wenn man in ihrem Unterricht nur die Resultate des als wahr Erkannten böte, anstatt der logischen Entwicklung der betreffenden Sätze und Tatsachen. Gerade so liege der Fall bei Übersetzung und Original. — Geheimrat Fries-Halle bedauert, daß der gehaltvolle Vortrag

des Referenten abgekürzt werden mußte und zog den entsprechenden Vergleich mit der Neuphilogie. „Es gehört Schweiß zu jeder Arbeit und es soll Schweiß dazu gehören.“

In dem durchaus für die Zahl der Teilnehmer unzulänglichem Theater-saale des Konzerthauses sprach am Donnerstag Gymnasialdirektor Prof. Dr. Aly-Marburg i. H. über **Universität und Schule**.

Nachdem Redner ausgeführt hatte, wie nahe sich einst Universität und Schule gestanden hätten, beleuchtete er die Gründe, die ein Auseinandergehen beider Gemeinschaften herbeigeführt, um schließlich zu erwägen, weshalb und auf welche Weise sie wieder einander genähert werden könnten und müßten. Der Aufschwung der Wissenschaften führte zur Spezialisierung und so zur Entfremdung von Schule und Universität. Daß es anders wurde, beförderten vier Gründe: die pädagogische Reformbewegung, der Kampf um die Standesinteressen, der Schulstreit und die Mehrbelastung. Den Schulstreit erachtet Redner durch die Gleichstellung der Anstalten für abgetan, die Mehrbelastung für vorübergehend. „Immerhin erscheint der gelehrte Charakter des höheren Lehrstandes zur Zeit gefährdet, darum ist es mit Dank zu begrüßen, daß die Universitäten den Anfang mit einer Annäherung gemacht haben. Die Ferienkurse in Archäologie und Naturwissenschaften, klassischer und neuerer Philologie erzeugen das Streben, dem Lehrerstand wissenschaftliche Anregung zuzuführen, und auf demselben Boden steht die preußische Unterrichtsverwaltung, die bereitwillig zu diesem Zwecke reiche Mittel gewährt.“ Redner schloß mit den Zuruf: *γρηγορε ἀγαθοί τραπέζιται, werdet gute Wechsler!*

In der Debatte sprach Prof. Gehrke-Greifswald sein Bedauern darüber aus, daß ein solch wichtiges Thema nicht in einer allgemeinen Sitzung abgehandelt werde. Prof. Wendlandt-Kiel wandte sich gegen die Behauptung, daß die philosophische Fakultät nur Privatdozenten züchte. Direktor Zelle-Berlin nahm die Stadtverwaltungen gegen erhobene Vorwürfe in Schutz. Speziell in Berlin sei es oft nicht möglich gewesen, Kräfte zur Abfassung der wissenschaftlichen Programmabhandlungen zu gewinnen. In ähnlichem Sinne wie Prof. Gehrke äußerten sich ferner noch Prof. Dohrn, Geheimrat Klein-Göttingen und Prof. Schwarzauer-Hamburg, Prof. Sagan-Halle und Geheimrat Fries-Halle. Dieser wie Direktor Rausch betonten insbesondere die unterrichtende und erziehende Seite des Lehrerberufs. Es wurde schließlich auf Antrag von Prof. Sagan eine von diesem und dem Referenten gemeinsam aufgesellte Resolution angenommen und dem Plenum zur Beschlußfassung überwiesen (siehe XIX, S. 356).

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. W. Münch-Berlin sprach hierauf über das Thema: **Die Pädagogik und das akademische Studium**. Redner führte aus:

Unter der einen Überschrift sollten eigentlich drei nicht notwendig zusammengehörige Fragen behandelt werden: die nach der Berechtigung der Pädagogik als Universitätswissenschaft, diejenige nach dem Zweck, der möglichen praktischen Bedeutung und Wirkung pädagogischen Studiums an der Universität, und endlich die nach dem ihr neben den spezielleren Berufsstudien zu gewährenden Raum. Doch soll der begrenzten Zeit wegen nur die erste der Fragen zur näheren Behandlung kommen, die beiden anderen bloß flüchtig berührt werden. — Gerade bei uns in Deutschland wird der Pädagogik der Charakter einer „kathederfähigen“ Wissenschaft vielfach abgesprochen, während das Ausland die nachdrücklichste, auch theoretische Pflege derselben bei uns voraussetzt. Daß an preußischen Universitäten weder ordentliche Professuren für dieses Fach als solches bestehen, noch der Dokortitel auf Arbeiten aus diesem Gebiete verliehen zu werden pflegt, muß als ein nicht aufrecht zu haltender Mißstand angesehen werden. Gewiß eignet der Pädagogik ein wissenschaftlich zu nennender Charakter nicht von jeher, und ihre Verarbeitung zu allerlei Systembüchern verbürgt einen solchen noch keineswegs; aber sichtlich ist die Auffassung ihrer Probleme in allmählicher Vertiefung begriffen. Schleiermacher und andere, namentlich aber Herbart, haben in dieser Beziehung wertvolle Anregung gegeben; sie zu einer geradezu exakten Wissenschaft zu machen, kann allerdings nicht gelingen; aber der Begriff „Wissenschaft“ muß doch auch nicht willkürlich verengert werden; er hat im Laufe der Zeiten sich sehr verschieden gestaltet und entwickelt; die Versuche endgültig

fester Abgrenzung der Wissenschaften können nicht Bestand haben; der Charakter jeder einzelnen Wissenschaft ist eigentlich ein anderer, und alles in allem liegt der Wissenschaftscharakter nicht sowohl in der Sicherheit der zu gewinnenden Ergebnisse oder in der Unfehlbarkeit der Methode, als vielmehr in dem energischen und zusammenhängenden Erkenntnisstreben, dem stets erneuten Suchen und Prüfen, dem Aufsuchen der Zusammenhänge und Gesetze, wobei allerdings ein gewisser Zusammenschluß der Forschenden, eine gewisse geordnete Gemeinsamkeit der Arbeit sowie Fühlung mit den benachbarten Wissenschaften vorausgesetzt werden muß. — Der Anerkennung der Erziehungswissenschaft als solcher ist die außerordentlich breite dilettantische Schriftstellerei auf diesem Gebiete nachteilig gewesen, aber über diese hinweg die Probleme in ihrer Tiefe aufzufassen ist darum hier nicht weniger möglich als anderswo. Daß die Schule Herbarts einen unanfechtbaren Grundstock geliefert habe, den es nur festzuhalten und auszubauen gelte, dieser Anspruch freilich muß aufgegeben werden; ihr Verdienst bleibt dasselbe darum doch. Schon sofern sie zur Aufrüttelung aus bloßer Schulroutine viel gewirkt hat, wie denn die Herrschaft der Routine und die Zufriedenheit so vieler Berufspädagogen mit ihr ein weiterer Grund für die Geringschätzung der Pädagogik als eines selbständigen Denkgebiets geworden ist. Übrigens erklärt sich die Unterschätzung der Probleme der Erziehung auch aus dem Nachwirken älterer und naiver Vorstellungen vom Wesen der Bildung, aus der Überschätzung der Wissensübertragung gegenüber der persönlichen Entwicklungshilfe. Von einer ernstlicheren Erfassung der Erziehungsprobleme überhaupt kann eine Hebung der erzieherischen Kraft der Beteiligten und Berufenen erhofft werden, was im nationalen Interesse sehr wünschenswert ist. — Am wenigsten zweifelhaft kann sein, daß die Geschichte des pädagogischen Denkens sowie der tatsächlichen Erziehung ein Wissenschaftsgebiet bildet, so gut wie irgend ein anderes, und die Vertiefung in diese Geschichte, namentlich in diejenige der Ideen und Tendenzen, wird den Blick für die gegenwärtigen wie die ewigen Probleme schärfen. Auch ist für gründliche Erforschung hier noch viel Gelegenheit. Doch auch einem exaktwissenschaftlichen Charakter braucht die Pädagogik nicht schlechthin fern zu bleiben: die Arbeit der neueren experimentellen Psychologie reicht in ihr Gebiet hinein, und wenn man von dieser auch offenbar zum Teil sich zu viel verspricht, muß doch ihrem weiteren Ausbau mit Dank entgegengesehen und derselbe ausdrücklich durch pädagogisch-psychologische Versuche unterstützt werden. Großenteils freilich mag die Pädagogik das bleiben, was man „Kunstlehre“ nennt. Dies gilt auch besonders für die Didaktik, deren mächtige Entfaltung, namentlich im Laufe des letzten halben Jahrhunderts, von niemandem verkannt werden kann, und die auch ihrerseits von individuell subjektiver Willkür aufwärts sich bewegt zu guten objektiven Normen. — Auf Grund dieser Sachlage kann die oben erwähnte ablehnende Haltung preußischer Universitäten nicht als berechtigt gelten; andere deutsche Staaten sind denn auch über diesen Standpunkt hinausgeschritten, und gewisse außerdeutsche Kulturländer noch mehr. — Zu der zweiten der zu berührenden Fragen ist zunächst zu bemerken, daß selbst ohne praktischen Zweck ein Wissensgebiet wie das in Rede stehende sein Daseinsrecht im Rahmen der Universität hätte. Indessen kann von dem Studium desselben doch auch eine Erhöhung des Interesses und Verständnisses für die tatsächlichen Aufgaben des Erzieherberufs erwartet werden, und es wird zwischen Wissen und Gewissen, der Zusammenhang nicht fehlen. Wie sehr eine Klärung über die tieferen Grundlagen und Bedürfnisse der Erziehungsarbeit zurzeit zu wünschen ist, zeigt die breite, meist dilettantische Protest- und Reformliteratur unserer Tage, aber auch das gegenwärtig weithin fehlende Vertrauen in den pädagogischen Weitblick der öffentlichen Berufserzieher. Überhaupt sind der offenen Fragen viele, und Stellung zu ihnen kann man nicht nehmen, ohne tiefere begriffliche Orientierung. Ein äußerlich breiter Raum, um auf die dritte der Fragen zu kommen, innerhalb der Studienfächer der Studierenden des höheren Lehrfachs braucht für die Pädagogik nicht in Anspruch genommen zu werden; ein irgendwie bereits vollständiges Wissen um konkrete Einzelheiten in der Staatsprüfung zu verlangen, wäre weder nötig noch billig. Mehr als auf dieses kommt es an auf die Bildung von Interesse und innerer Disposition.

In der Diskussion ergriff zuerst Prof. Lehmann-Berlin das Wort. Er erklärte sich mit dem Vortragenden durchaus einverstanden und würde es für den schönsten Erfolg des jetzigen Philologentages halten, wenn der Pädagogik endlich der ihr zustehende Platz im Rahmen des Universitätsunterrichts eingeräumt würde. Geheimerat Klein, Geheimerat Fries, Prof. Lassen und Prof. Gehrke sprachen sich in ähnlichem Sinne aus. Direktor Kuthe-Parchim nahm die Lehrer gegen den Vorwurf des sich Abschliefens gegen neuere praktische Bedürfnisse in Schutz. Prof. Sagan sprach sich

für eine Verlegung des pädagogischen Examens an den Schluß der Primanerjahre aus. In einem Schlußwort dankte Geheimrat Münch den Anwesenden für die anregende und lebhaftige Art der Diskussion über seinen Vortrag.

Historisch-Epigraphische Sektion.

Prof. Dr. Jacob-Tübingen, „Freytags ›Ahnen‹ im Spiegel deutscher Geschichte“:

Der Vortragende wies darauf hin, daß man noch immer um eine Antwort verlegen sei auf die so häufig aufgeworfene Frage nach einem populär geschriebenen, aber doch die Ergebnisse und den Stand der Forschung berücksichtigenden Deutschen Geschichte. Gewiß wolle er die Vorzüge von Werken eines Kämmel, Lindner u. a. nicht herabsetzen, auch hier nicht kurzer Hand über Lamprechts Art der Geschichtsschreibung aburteilen, doch fehle noch das in jeder Beziehung geeignete Werk. Als Ersatz könne man, G. Freytags „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ mit gutem Gewissen empfehlen, und es erhebe sich die Frage, ob man auch den historischen Roman, die „Ahnen“, als Ergänzung hinzuziehen könne. Sie sei zu bejahen, denn überall bilde in diesem Roman das Staatliche den beherrschenden Mittelpunkt. Freytag habe nicht kulturgeschichtlichen Kleinkram geben wollen, das gehe schon daraus hervor, daß die kriegerischen Eindrücke, 1870 auf Frankreichs Gefilden gewonnen, ihn zuerst nach eigenem Geständnis zu diesem Werke inspiriert hätten. Über den literarischen Wert des Roman-Zyklus, über die gegen ihn erhobenen Einwände sich auszulassen, sei hier nicht der Ort, vielmehr drehe sich alles darum, was man aus den „Ahnen“ für die Betrachtung der deutschen Geschichte lernen könne. Dabei seien vor allem drei Gesichtspunkte zu betonen: erstens stelle Freytag nicht ohne bestimmte Absicht an die Spitze jedes Einzel-Romans eine bestimmte Jahreszahl, um die Zeitlage und den historischen Hintergrund genau zu begrenzen; dabei habe Freytag in klar durchdachter Anordnung jedes Mal die kritischen Wendepunkte der deutschen Geschichte ausgewählt, so jedoch, daß stets auch der Ausblick auf die Höhepunkte oder mindestens auf die Ansätze und Keime einer besseren Zeit sich ergebe. Komme dieser offenbar mit bewußter Absicht durchgeführte Standpunkt dem Aufbau des Werkes sehr zu statten, so liege hingegen ein Mangel darin, daß der Schauplatz der Erzählung sich nicht genügend dem Gange der deutschen Geschichte anpasse, der Wandel des Schwerpunktes nicht entsprechend zur Geltung komme. Endlich sei es bezeichnend, daß stets ein bestimmter Stand im Vordergrund stehe als Träger der Entwicklung, was wiederum an den Hauptpersonen der einzelnen Romane in ungemein fesselnder Weise aufgezeigt wurde. Hierbei ergäben sich in den „Ahnen“ wahre Perlen der Darstellungskunst, zumal auch in dem sonst oft angegriffenen 6. Bande, die oft aufs ergreifendste zeigten, wie in den breiten Schichten des Volkes die Stimmung gewesen sei, welche Kräfte sich dort regten und tätig waren. So bildeten die „Ahnen“ eine außerordentlich wertvolle Ergänzung zu jedem größeren Werke über deutsche Geschichte.

Ein hochbedeutsames Ereignis bildete die Mitteilung des bekannten Papyrusforschers Ulrich Wilcken-Halle über ein **Sosytos-Fragment** auf einem Würzburger Papyrus. Durch diesen merkwürdigen Fund tritt ein bisher fast unbekannter Mann, Sosytos, der Freund und Lagergenosse des Hannibal, in die Reihe der Geschichtsschreiber ein, die in griechischer Sprache römische Geschichte erzählen.

Sitzung der philologischen, archäologischen und historisch-epigraphischen Sektionen.

Dürer und die italienische Antike. Vortrag von Dr. A. Warburg in den kombinierten Sektionen am 5. Oktober:

Der Vortragende ließ zunächst den Mitgliedern der kombinierten Sektionen eine Mappe mit Reproduktionen nach zwei berühmten Kunstwerken der Hamburgischen Kunsthalle überreichen: eine Handzeichnung Albrecht Dürers aus dem Jahre 1494 und dazu den nur in diesem einzigen Exemplar bekannten italienischen Kupferstich, der Dürer als Vorlage gedient hat. Dieses Abhängigkeitsverhältnis gibt in doppelter Beziehung einen aufklärenden stilgeschichtlichen Hinweis: erstens sieht man klar, wie eine in Form und Inhalt echt antike Darstellung unmittelbar in die Formenwelt der italienischen Frührenaissance eintritt, und zweitens erhält man durch die so sich offenbarende leidenschaft-

liche Mimik einen deutlichen Anhalt dafür, daß die Antike der Renaissance auch zum idealen Vorbild dienen mußte wenn sie nach leidenschaftlich gesteigerten Ausdrucksformen strebte. Palozians Dichtung „Orfeo“, in der zum ersten Mal im Jahre 1472 ein Dichter versuchte, in italienischer Sprache einer antiken Sage lebendig-dramatische Form und praktische Sprache zu verleihen, beweist überdies, daß das Motiv vom Tod des Orpheus kein rein formal-interessantes Atelierproblem war, sondern ein leidenschaftlich nachgefühlt Erlebnis aus dem dunkelsten Mysterienspiel der dyonisischen Sage. — Andere Zeichnungen Dürers aus denselben Jahren zeigen ganz auffällig, daß er ebenso die Kupferstiche derjenigen italienischen Künstler kopiert hat, die man als die typischen Repräsentanten jenes antikisierenden, theatralischen Muskelkolorits ansehen kann: Mantegna und Antonio Pallajuolo. Was der Vortragende unter dieser antiktischen Muskelrhetorik versteht, zeigte er durch die Lichtbilder, welche zuerst die italienischen Originale und dann deren Nachbildung durch Dürers Hand wiedergaben, und demonstrierte dann weiterhin, wie alle diese Einzelstudien nach der italienischen Antike von Dürer sorgfältig zusammengetragen werden in einem Kupferstich mythologischen Inhalts, den man die „Eifersucht“ nennt, wahrscheinlich eine mißverständene Illustration einer humanistischen Version der Legende von Zeus und Antiope. Dürer führte denselben Kampf gegen die barocke Geberdensprache, zu der in Norden und Süden die Kunst seit Mitte des 15. Jahrhunderts hindrängte. Ganz fälschlich sieht man in der Ausgrabung des Laokoon 1506 eine Ursache des beginnenden römischen Barockstils der großen Geste; der Laokoon ist nur das äußere Symptom eines innerlich bedingten stilgeschichtlichen Prozesses und steht am Ende, nicht am Anfang der barocken Entwicklung. Man fand nur, was man längst in der Antike gesucht und gefunden hatte: die in erhabener Tragik stilisierte Ausdrucksform für Höhepunkte innerlich und äußerlich bewegten Lebens. „So hat z. B. schon etwa 1465, wie der Vortragende im Lichtbilde zeigte, Antonio Pollajuolo für die erregte Gestalt eines David ein echt plastisches Kunstwerk aus dem pathetischen Kreise, den Pädagogen der Niobiden, zum Vorbild genommen, das er mit überraschender Genauigkeit fast bis in alle Einzelheiten nachahmte. Und als 1488 eine kleine Nachbildung der Laokoongruppe gefunden wurde, da bewunderten die Entdecker, ohne von dem mythischen Inhalt Notiz zu nehmen, in den höchsten Ausdrücken künstlerischer Begeisterung eben jene „wunderbaren Gesten“; es war das Volkslatein der Geberdensprache, das man international verstand. Der Vortragende hat schließlich, die überreichten Bilder vom Tode des Orpheus wie einen Fundbeweis über die ersten Stati nen jener verschollenen Etappenstraße anzusehen, auf der die wandern, die mit dem lateinischen Superlative der Geberdensprache von Athen über Rom, Florenz, Mantua nach Nürnberg kamen und dort sich festzusetzen suchten.

Die neusprachlichen Sektionen

für Romanistik und Anglistik waren abseits, etwa fünf Minuten von den übrigen Tagungen in der Realschule an der Seilerstraße untergebracht. Berichterstatter will hier nur andeuten, daß viele der Besucher in dieser Trennung eine Zurücksetzung erblicken wollten. Jedenfalls hatten aber die neusprachlichen Festteilnehmer mit größeren Schwierigkeiten als die übrigen zu kämpfen, indem ihnen der Besuch anderer Sektionen und Sitzungen erschwert wurde, sie auch nicht mit derselben Leichtigkeit mit dem Geschäfts-, Post-, Preßbüro usw. verkehren konnten, deren Erreichung namentlich bei dem ungemein starken Andrang zum Philologentage oft einen großen Zeitaufwand erforderte, der wiederum den Besuch der Vorträge verkürzte und oft zur Folge hatte, daß wegen Überfüllung kaum noch ein Platz in dem betreffenden Vortragsraume zu erlangen war.

Romanische Sektion.

Als Obmänner walteten ihres Amtes Dir. Dr. Tendering-Hamburg und Prof. Dr. Scheffler-Dresden. Nachdem am Dienstag die Konstituierung vollzogen war, fanden am Freitag folgende Vorträge statt:

Prof. Dr. Scheffler-Dresden zur **ästhetischen Erläuterung französischer Schriftsteller**. Nach einem Rückblick über die Bestrebungen der Neuphilologentage, insbesondere des Dresdener (1888), das ästhetische Moment im Unterricht neu zu beleben, charakterisierte der Vortragende eine Reihe

hiermit in Verbindung stehender Schriften und zeigte, unter Hinweis auf den Kunsterziehungstag zu Weimar, wie auch dessen Ergebnisse für die Fremdsprachen mehr und mehr sich nutzbar machen ließen. Seine Ausführungen, die durch ausgestellte Bilder, Musikalien und Modelle unterstützt wurden, liefen auf die Sätze hinaus: besonders bei der Lektüre dichterischer Erzeugnisse sei das Nachempfinden zu wecken; ausdrucksvolles Lesen nach künstlerischen Grundsätzen sei zu pflegen; künstlerische Anschauungsmittel heranzuziehen, bei Gelegenheit auch Musik und Gesang. Der Vortragende sprach den Wunsch aus, daß schon der Studierende die Gelegenheit wahrnehmen möge, bei Neigung und Talent sein ästhetisches Auffassungsvermögen auszubilden und zu steigern. Die an den Vortrag sich schließende Debatte ergab Zustimmung sowie Ergänzungen zu den Ausführungen.

Prof. Dr. Franz Zschech: Die letzten Briefe Jacopo Ortis, der italienische Werther-Roman Ugo Foscolos.

Im Jahre 1798 begann Ugo Foscolo, ungefähr zwanzigjährig, die Veröffentlichung seines Romans, „Die letzten Tage des Jacopo Ortis“, war aber durch die unruhigen Zeitumstände genötigt, den Druck nach der ersten Hälfte abzubrechen. Auf Wunsch des Verlegers zu Bologna vollendete ein anderer Literat, Angelo Sossoli, das Buch, das rasche Verbreitung fand. Der Verfasser selbst richtete 1801 einen Protest gegen das Machwerk eines Mietlings, wie er sich ausdrückte, und gab den Roman in veränderter Gestalt 1802 in Mailand heraus. Während der Umarbeitung schrieb er den im Goethe-Archiv 1887 aufgefundenen Brief an den deutschen Dichter in Weimar, worin er die eigene Anregung durch den Werther einräumte. Nachweisen läßt sich daneben jedoch, daß er in Anlage und Ausführung seines Werkes zwei französischen Werther-Romanen, nämlich Perrins Wertherie und Leonards Briefen eines Liebespaares in Lyon gefolgt ist. Der Inhalt der Ortisbriefe setzt sich zusammen aus einer Liebesgeschichte und der Schilderung der politischen Lage Italiens während der Revolutionszeit. Welche drei oder vielleicht gar vier von Foscolo nacheinander durchlebte Liebesverhältnisse hier inbetracht kommen, hat die Nachforschung inzwischen festgestellt. Hineinverwebt wurden in das Buch der Untergang der Freiheit Venedigs 1797 und die Zerrüttung in der cisalpinischen Republik infolge der französischen Invasion. Außerdem hat der Verfasser einzelne Erlebnisse, dazu die Reflektionen und Schlußfolgerungen, zu denen die ersteren Anlaß gaben, mit hineingearbeitet. Nicht alle diese Betrachtungen sind ursprünglich sein geistiges Eigentum, vieles davon schöpfte er aus der umfangreichen Lektüre seiner Jugendjahre, teils aus den alten griechischen und römischen Schriftstellern, teils aus der vaterländischen oder ausländischen Literatur, namentlich aus französischen und englischen Werken der idyllisch-sentimentalen Richtung. Von deutschen Schriften gehören dazu außer dem Werther Zimmermanns Buch über die Einsamkeit und Hallers Gedichte. War Foscolo selbst aber bemüht, seine Ansprüche auf Originalität in längeren Ansätzen und in Briefen an Gelehrte herauszuheben, insofern er auf die Verschiedenheiten seines Buches im Vergleich zum Werther hinwies, so können ihm diese nur für die politische Seite seines Romans zugestanden werden. Indem er sich inmitten der niederdrückenden Zerfahrenheit der gegenwärtigen Umstände für das begeisterte, was Italien für die Fortschritte der Bildung und Gesittung in der Vergangenheit geleistet hatte, zeigte er seinen Landsleuten für die Zukunft ein neues politisches Ziel: die Befreiung Italiens von dem Einflusse der Fremden und die Zusammenfassung seiner bisher politisch vereinzelter Gebiete zu einem in sich geeinten Staatswesen. Ugo Foscolos Ruhm ist es, als einer der Ersten die Einheitsidee vertreten zu haben, und darauf, daß sie sich dauernd in der italienischen Literatur einbürgerte und von da aus in das Bewußtsein des Volkes übergang, beruht die Nachwirkung seines Romans „Die letzten Briefe des Jacopo Ortis“.

Englische Sektion.

Der nach Konstituierung der Sektion am Dienstag gehaltene Vortrag von Prof. Dr. F. Holthausen-Kiel über **Etymologien englischer Wörter** bezogen sich, wie Andeutungen auf der Tafel in der betreffenden Klasse der Realschule an der Seilerstraße angaben (Ref. konnte wegen oben angedeuteter Umstände nicht zugegen sein) auf folgende Wörter:

<i>leif</i>	<i>dōšas</i>	<i>dauſas</i>
<i>paſian</i>	<i>tiurōn</i>	<i>tēren</i>
<i>tharven</i>	<i>tiuzōn</i>	<i>tīren</i>
<i>thave</i>	<i>δέλομοι</i>	<i>ταο</i>
	<i>δέομαι</i>	<i>βοιχέω</i>

Wie Herr Prof. Holthausen mitteilt, bezog sich der Vortrag auf sein in Vorbereitung befindliches **etymologisches Wörterbuch der altenglischen (angelsächsischen) Sprache**, das im Verlage von Winter (Heidelberg) erscheinen wird. Redner teilte eine Anzahl von etymologischen Versuchen daraus mit. Der vollständige Inhalt des Vortrags wird in den „Indogermanischen Forschungen“ erscheinen.

Der Vortrag des Privatdozenten Dr. Hecht-Bern (nicht Kiel, wie die Tageblätter irrtümlich besagten) **über den gegenwärtigen Stand der Balladenkritik** wird in den *Engl. Studien* erscheinen. Seine Ausführungen nahmen etwa folgenden Verlauf:

Beim Tode F. J. Childs lag die Sammlung aller englisch-schottischen Balladentexte zwar abgeschlossen vor, es fehlte jedoch die versprochene Einleitung, und die Lücke konnte, trotz einiger von Child hinterlassenen Aufzeichnungen, bisher nicht endgültig ausgefüllt werden. Der Größe der Aufgabe war man sich indessen wohl bewußt, sodaß eine reiche Balladenliteratur in Amerika, England und Deutschland zum Vorschein kam (teils als Einleitung zu kürzeren Ausgaben der Balladen, teils in der Form unabhängiger Untersuchungen), deren kritische Beleuchtung den Zweck des Vortrags bildete. Das sog. Balladenproblem geht auf eine Schwierigkeit zurück, die z. T. auf der recht unbefriedigenden, weil späten und von literarischen Elementen stark belasteten, Überlieferung beruht. Seine Lösung wurde bisher wesentlich auf zwei Wegen versucht: entweder man leugnete den Unterschied zwischen Volksdichtung und Kunstdichtung überhaupt und nahm als Verfasser der Balladen kunstgeübte Sänger irgendwelcher Stufe an, oder man schloß aus der vergleichenden Volkskunde bei ähnlichen Erscheinungen auf ähnliche Ursachen, und kam so aufs neue zu dem als romantisch angefochtenen Satze zurück: das Volk dichtet, oder, mit der moderneren Terminologie, zu kommunalem Ursprung der Balladen. Hauptträger dieser Anschauung ist F. B. Gummere, der sie in ihrer ausgedachtsten Form in seinem Werke *The Beginnings of Poetry* (1902) niedergelegt hat. Eine wichtige Vorstufe für ihn war K. Büchers Arbeit und Rhythmus. Gummere studiert die Poesie als eine soziale Einrichtung. Er geht von einer Volksgemeinschaft und ihrer ethnologisch nachweisbaren Gabe der Improvisation aus, die sich um einen feststehenden Chorus rankt. Von dieser kommunalen Stufe haben sich allmählich die individuellen Elemente losgelöst, doch bleibt die kommunale Stufe auch später noch erkennbar: vergl. bei den Balladen folgende Merkmale: Refrain; einfache und gesteigerte Wiederholung einzelner Formeln, Zeilen und Strophen; das gänzliche Fehlen subjektiver Gefühlskundgebungen; die große Schlichtheit, Lebenswahrheit und Unmittelbarkeit der Sprache. Je weiter wir von dem gegenwärtigen literarischen Hervorbringen und der gegenwärtigen Art und Weise der Aufnahme literarischer Dinge nach rückwärts gelangen, umso mehr verschwindet der in einsamer Stube schaffende Schriftsteller und das passiv aufnehmende Publikum; an ihre Stelle tritt die mündliche Dichtung, eine aktiv teilnehmende, produktiv veranlagte Gemeinschaft (Horde, Klan). — Die gegenüberstehende Anschauung (vertreten von Courthope, Henderson u. a.) ist weniger überzeugend, denn individuelle Sänger wie der Barde, der minstrel u. dgl. verraten sich immer durch ihren mehr oder weniger individuellen Stil. Versuchen sie die Ballade nachzuahmen, so entsteht eine Mischgattung: die Bänkelsängerballade. Da solche Elemente des Bänkelsängertums aber auch in den echten Volksballaden ohne Zweifel vorhanden sind, kann die Kontroverse nicht weiter geführt werden, ehe eine kritische Reinigung der großen Stoffmasse stattgefunden hat. Die Methode hat Brandl in seiner Behandlung der Wildererballade *Johnie Cock* gezeigt. Ihre Anwendbarkeit wurde an dem Beispiel des Patrick Spens dargetan, womit der Vortrag schloß. *)

*) Preis und Umfang des großen Childschen Werkes bedingten billigere, inhaltlich begrenztere Ausgaben, deren ich drei erwähne: bereits 1891 erschienen in der Athenæum Press Series in Boston *Old English Ballads*, herausgegeben von einem Schüler Childs: Francis B. Gummere. Der Verlag von M. H. Bullen, London, veröffentlicht seit 1903 eine auf drei kleine Bände oder Serien berechnete Ausgabe der *Popular Ballads of the*

Privatdozent Dr. Spies-Berlin führte unter dem Titel „Ein lexikographisches Experiment“ den von ihm seit fünf Jahren angelegten Gower-Thesaurus vor, der den gesamten Wortschatz von dessen Dichtung „Confessio Amantis“ (1390—1393) auf 200 000 Zetteln katalogisiert, die in einem Schrank mit 51 flachen blechernen Schubfächern nach Wortklassen und innerhalb dieser nach dem Alphabet geordnet, untergebracht sind. Die Einrichtung ward vom Redner eingehend gezeigt und erörtert. Sie dürfte bei lexikalischen Arbeiten als vorbildlich gelten, indem sie ganz bedeutend die Einordnung der betr. Wörter erleichtert. Entstehung, Einrichtung und Zweck des Thesaurus wurden eingehend gewürdigt. — Weitere Ausführungen desselben Redners betrafen das im Weidmannschen Verlage zu Berlin erscheinende **Mätznersche Wörterbuch**. Dieses umfangreiche Werk, das einzige größere Lexikon für die englische Literatur von 1100 bis 1500, soll jetzt mit Hilfe einer größeren Organisation in etwa 8—10 Jahren zu Ende geführt werden, wozu bereits 22 Herren als freiwillige Mitarbeiter gewonnen sind. — In der sich anschließenden Debatte hob Dr. Bradley-

Olden Time durch F. Sidgwick. Der zweite Band erschien 1905, der dritte dürfte im nächsten Jahre folgen. Besondere Beachtung verdient die nach einem von Child selbst gebilligten Plane ausgeführte einbändige Ausgabe aller Balladen durch Helen Child Sargent und George Lyman Kittredge (Boston und New York 1904, London bei David Nutt 1905).

Abgesehen von den Einleitungen beschäftigen sich mit der Balladenfrage eine Reihe Abhandlungen oder Abschnitte aus einzelnen, naturgemäß meist literarhistorischen, Werken.

Der Vortritt gebührt den Amerikanern, deren Wortführer in dieser Frage Professor Gummere ist. Er hat seine besonders von englischer Seite lebhaft angefochtenen Theorien niedergelegt in dem ausführlichen und bedeutenden Werke *The Beginnings of Poetry*, New York und London 1901; außerdem in zwei Aufsätzen: *The Ballad and communal Poetry* in dem Child Memorial Volume of Studies and Notes in Philology and Literature, Boston 1896, und *Primitive Poetry and the Ballad* im ersten Bande der *Zs. Modern Philology*, Chicago 1903—4. In seinen Spuren wandelt G. M. Miller, der in den *University Studies of the University of Cincinnati* (1905) das, was er das *dramatic Element in the Popular Ballad* nennt, zum Gegenstande einer ästhetischen Untersuchung macht.

Aus der englischen Literaturforschung hebe ich hervor: W. J. Courthopes Kapitel *The Decay of English Minstrelsy* im ersten Bande seiner *History of English Poetry* (1895) ss. 426—468; F. F. Hendersons *Traditional Ballads and Songs* in seinem Buche *Scottish Vernacular Literature* (1898) ss. 335—85, sowie desselben weitere Polemik gegen Gummere in der Einleitung zu seiner Ausgabe von *Scotts Minstrelsy of the Scottish Border* (1902) ss. XXIII—XXXI; G. Gregory Smiths *Problem of Ballads and Popular Songs in The Transition Period* (1900) ss. 180—241; endlich den Abschnitt über Balladen in J. H. Millars *Literary History of Scotland* (1903), ss. 181—200. — Vom folkloristischen Standpunkte aus behandelt, im wesentlichen in Übereinstimmung mit Gummere, das Problem Andrew Lang in der neuen Ausgabe von Chambers *Cyclopaedia of English Literature I*, ss. 520 ff.

Deutschland hat, wie gewöhnlich, eine Reihe einschlägiger Dissertationen und Programme beige-steuert. Eine Liste davon gibt Jaehde in seiner *Diss.: Religion, Schicksalsglaube, Vorahnungen, Träume, Geister und Rätsel in den englisch-schottischen Volksballaden*, Halle 1905, worauf ich verweise. Eines scheint ihm entgangen zu sein: Bernhard Fehrs überaus sorgfältig gearbeitetes Verzeichnis der Wortformeln in seiner leider noch unvollendeten Schrift über die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen (Baseler Diss. 1900). Es handelt sich in diesen Dissertationen meist um Sichtung und Zusammenstellung gewisser typisch wiederkehrender Motive, doch wird ihr Wert durch das Fehlen einer zuverlässigen Sonderung und Reinigung des zugrundeliegenden Materiales wesentlich beeinträchtigt. Von großem Interesse ist dagegen Brandls Aufsatz *Zur Kritik der englischen Volksballaden in den Forschungen zur neueren Literaturgeschichte* (Festgabe für Richard Heinzel, Weimar 1898, ss. 53—75), wie schon der Titel zeigt, unter den genannten eigentlich die einzige Studie, die sich mit der Kritik der Balladentexte im engeren Sinne befaßt.

Oxford die Wichtigkeit dieses Wörterbuches für den „englischen Grimm“, das große „Oxford New English Dictionary“, dessen Mitherausgeber er ist, hervor, während Univ.-Prof. Dr. Holthausen-Kiel die Unentbehrlichkeit für das Studium der gesamten englischen Sprachgeschichte, insbesondere für die mittellenglische Literatur, betonte.

Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Dr. Spies gelangten „Grundsätze für die Sammlung von Belegen“ zur Verteilung, von denen die Schlußbemerkungen hier wiederholt sein mögen:

Die Namen der Mitarbeiter werden in jeder Lieferung des Wörterbuches genannt. Sie erhalten auf Wunsch ein Exemplar der zugrundegelegten Ausgabe des übernommenen Textes vom Verlage zu Eigentum.

Zur Erleichterung der Sammelarbeit bekommen die Mitglieder vom Verlage geliefert:

1. Das erforderliche Zettelmaterial.
2. Pappscheiben mit Aufdruck zur alphabetischen Scheidung der Belege.
3. Je zwei Exemplare der Grundsätze sowie der Wörterlisten.

Alle das Wörterbuch betreffende Schreiben und Pakete sind an den Herausgeber, Priv.-Doz. Dr. Heinr. Spies, Berlin W 57, Kurfürstenstraße 4, zu schicken.

Der von Prof. Dr. Hoops-Heidelberg angekündigte Vortrag fand nicht statt.

Gemeinsame Sitzung der Romanisten und Anglisten.

Die romanistische und die anglistische Sektion traten am Mittwoch, den 4. Oktober, morgens 9 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung in der Aula der Realschule (Seilerstraße) zusammen. Es waren ungefähr 70 Fachgenossen, darunter einige Damen, versammelt.

Prof. Dr. Suchier-Halle hatte einen Vortrag über **Geschichtliche Grundlagen von Wolframs Willehalm** angekündigt.

851 war die Frankenschlacht, in welcher Vivians Tod stattfand. Die Chancion zerfällt in zwei Teile, welche lautlich und inbezug auf Formen verschieden sind. Im zweiten ist von V. keine Rede. Redner gibt den Inhalt an. Der erste Teil hat geschichtlichen Hintergrund. Die historische Schlacht dauerte mehrere Tage und zwar in der Bretagne in der Nähe von Vilaine. Vivianus fiel am 24. Oktober. Das Schlachtfeld wird verschieden gesucht, so in der Histoire de France von Lavissee. Zwischen Orme und Mayenne liegt Larchant = Aliscan, 89 km vom Orte, wo Karl der Kahle eine Unterschrift vollzog (Tere Certaine = Pays de Chartres). Das Dict. topographique gibt zur Feststellung des Geländes durch Orts- und Flurnamen einigen Aufschluß über den Ort der Schlacht. Ferner wird darauf hingewiesen, daß im Epos häufig Sarazenen und Wikinger verwechselt werden. Der Redner zeigt Miniaturbilder aus einer Karl dem Kahlen überreichten Bibel mit Abbildungen des Vivianus als Laien.

Die Entwicklung der Geste Vivien konnte nicht zum Vortrag kommen. — Der Vortrag wird in der Zeitschrift für romanische Philologie veröffentlicht werden.

Prof. Dr. H. Bradley-Oxford, von Prof. Wendt eingeladen, spricht über das **Oxford English Dictionary** in englischer Sprache.

Redner vergleicht das zu veröffentlichende Werk mit dem Großen Deutschen Wörterbuche. Es wird das umfangreichste Werk werden und wird sich nicht nur auf die Gegenwart beschränken, sondern seit dem 11. Jahrhundert den Wortschatz sammeln. Es wird die Semasiologie berücksichtigen, was in dem Grimmschen Wörterbuche nicht geschieht,

und zwar in geschichtlicher Reihenfolge in übersichtlicher Form. Es wird weniger inhaltsreich betreffs des Mittelenglischen werden als Mätzner und das Shakespeare-Lexikon, da es nur das Geschichtliche und benachbarte Einfüsse berücksichtigt. Ferner werden die aus fremden Sprachen entlehnten Worte aufgenommen und deren wissenschaftlicher Gebrauch durch sachverständige Fachleute festgestellt. 1857 gab French die Anregung. Die Philological Society of England regte zu unentgeltlicher Mitarbeit an. So war Coleridge 1861, Furnival, obwohl 80 Jahre alt, Murray zuerst unentgeltlich daran tätig. Jetzt bezieht er 250 £. Dasselbe gab man dem Vortragenden. 5000 £ sind für L, M und N von der englischen Regierung bewilligt. Bis jetzt sind 5 Millionen Zitate gesammelt von 1500 Personen. 1884 wurde bis Ant der erste Teil veröffentlicht; jetzt ist von E ab Bradley hinzugenommen. Ein dritter Mitarbeiter ist seit Q gewonnen in der Person von Craik. Bradley zollt den Deutschen Dank für Darlegung ihrer Methoden und deren bisherigen Bearbeitung der literarischen Werke früherer Zeiten.

Bohm tut des Thesaurus Erwähnung. — Kluge begrüßt den englischen Mitarbeiter und knüpft Betrachtungen über den griechischen und lateinischen Thesaurus an. Auch der deutsche Etymologe wird das englische Wörterbuch gebrauchen müssen.

Prof. Dr. Creizenach-Krakau spricht über Hamletphilologie.

Redner will nicht über ästhetische Gesichtspunkte reden, sondern sich lediglich mit der Entwicklung des Charakters beschäftigen. Mackenzie macht darauf aufmerksam, daß gerade die liebenswürdigen Seiten den Hamlet zugrunde richten. Redner hebt die von Goethe gegebene Charakteristik hervor, welche die umfangreiche ergänzende Literatur hervorrief. Widersprüche in der Charakterentwicklung, so z. B. in Hamlets Wahnsinn, wird durch Rückgang auf die Quellen, den Vorläufern Shakespeares, z. B. Lodge, erläutert. Stilanalysen sind in dieser Hinsicht unternommen, so z. B. ist Kid nach Spuren untersucht. Auch dieser zeigt in seiner Spanish Tragedie im Schauspiel ein Schauspiel. Kid schildert ebenfalls den Wahnsinn, dessen Saxo Grammaticus bereits in bezug auf Hamlet Erwähnung tut. Redner verweist die Anhänger der First Sketch Theory auf anzustellende Untersuchungen über Sh.s Entwicklung in künstlerischer Hinsicht.

Prof. Dr. Klinghardt-Rendsburg macht darauf einige Bemerkungen über die **Behandlung der französischen Tenuis** im Unterricht: Redner spricht deutsches und französisches p anlautend vor. Bei deutschem p wird aus voller Lunge ein Luftstrom ausgeatmet, während beim französischen der Kehlkopf höher rückt und nur Mundluft zur Wirkung kommt, die Verbindung mit der Lunge ist unterbunden. Im Unterricht tut man am besten, den Atem anhalten zu lassen.

Ferner trug am Donnerstag und Freitag Oberbibliothekar Seelmann-Bonn über „**Ursprung und Urheimat der Rolandsage**“ vor, worüber noch besonders berichtet werden wird.

Festschriften.

Für alle Teilnehmer der Versammlung:

Stadtbibliothek zu Hamburg: *Philologica Hamburgensia*. (Die Hschr. des Lukas Holstenius, von Lindenbrog; sonstige; Autographen; Anhang.)

Prof. Dr. Ad. Wohlwill: Hamburg im Todesjahre Schillers.

Wegweiser durch Hamburg und Umgebung.

Paul Hinneberg: Die Kultur der Gegenwart, ihre Entwicklung und ihre Ziele. Leipzig, Teubner.

Lehrerkollegium des königlichen Christianeums zu Altona: Festschrift. (R. Arnoldt: Zu griechischen Schriftstellern; A. Wachholtz: Theodor Mommsens Schulzeit; W. Vollbrecht: Über den Wert von Xenophons Anabasis als Geschichtsquelle; K. Eichler: Beitrag zur Graßmannschen Punktrechnung; E. Begemann: Zur Legende vom

Heiligen Georg, dem Drachentöter; Claussen: Ein Brief Samuel Pufendorfs.)

Rat H. Klußmann: Die Entwicklung des Hamburgischen Vorlesungswesens. Senior Behrmann: Viris humanissimis doctissimis illustrissimis.

Prof. Dr. G. Leithäuser: Geschichtliche Urkunden aus dem Musée Carnavalet in Paris (soweit der Vorrat reichte).

Deutsche Kommission: Generalbericht.

Lieder der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Für die Mitglieder der germanistischen und der romanistischen Sektion:

„Der Hugo Scheppel der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken“, nach der Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek herausgegeben. Mit einer Einleitung von H. Urtel (in beschränkter Anzahl).

Für die Mitglieder der englischen und romanistischen Sektion:

Prof. Dr. H. Fernow: Das Royal College of Physicians in London.

Prof. Dr. G. Wendt: Die Syntax des Adjektivs im heutigen Englisch.

Privatdozent Dr. Hecht-Bern (im Anschluß an seinen Vortrag: Sir Patrick Spence: All the preserved versions, synoptically reprinted from Child's Ballads for the Use of English Seminaries. Berlin, Mayer & Müller.

Ausstellungen

waren an verschiedenen Orten veranstaltet, so in der Kunsthalle, eine große Anzahl Hamburger Meister, auf welche Prof. Lichtwark (vergl. XIX, 354) besonders in seinem Vortrage hingewiesen hatte; im Museum für Kunst und Gewerbe die dort befindlichen Antiken; in der Stadtbibliothek die in der Philologica Hamburgensis erwähnten Schriften; im Wilhelm-Gymnasium Schülerzeichnungen; in der Gesellschaft Volksheim Wohlfahrtseinrichtungen; die Webersche Gemälde-Galerie und Münzsammlung.

Vergnügungen und Ausflüge

drängten sich in rascher Folge: Festessen im Zoologischen Garten, Theater-vorstellungen (Oedipus; der Kyklop), Hafenfahrten, Rundfahrten für die Damen, Bierabend in der Elbschloßbrauerei, Empfänge auf der „Patricia“, dem „Ortegal“ und vor allem im Rathause seitens Eines Hohen Senats, Fahrten nach Friedrichsruh und am letzten Tage nach Helgoland. Ein Bericht über alles in gastfreiester Weise Gebotene würde denselben Raum füllen wie die im obigen dargelegten „Verhandlungen“.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Für seinen Vortrag am 23. Januar v. J. hatte Herr Delböst, der sich mit dem französischen Volkslied bereits in unser deutsches Herz gesungen, diesmal ein nicht minder eigenartiges, reizvolles Gebiet gewählt: „Der Humor im französischen Liede“. Es ist nicht jener unter Tränen lachende Humor des Engländers, nicht der deutsche Humor, der aus dem Herzen quillt, es ist eben der Humor der Franzosen, lachend, ins Satirische hinüberspielend, ein Humor, der selbst dem grausig Ernsten (vergl. „Le pendu“ der Gehenkte) noch, ohne zu verletzen, eine satirisch-heitere Seite abgewinnt. Herr Delböst vereint in sich den feingebildeten Kenner seiner Literatur mit dem Meister des Vortrages nicht des gesprochenen Wortes allein, sondern des Gesanges;

und darin ruht seine Stärke. Denn erst im Gesange, da lebt das Lied, entfaltet es sich zur Blume, deren Farbe und Duft uns ihre sonnendurchglühete Heimat wachruft. Am Montag abend bot Herr Delbost eine reizvolle Mischung von Gesang und Literatur. Die literarischen Ausführungen beschäftigten sich eingehender mit jenen Cabarets und Caveaux — gemütlichen Weinkneipen —, in denen vorzugsweise das humoristische Lied blühte, und die der Herr Vortragende vom 16. Jahrhundert an bis in das vorige hinein treffend, selbst mit Humor untermischt, charakterisierte. Anziehend war es, hier neben den Häuptern Théophile, de Viau, St. Amant, Gallet, Désaugiers, neben Béranger, Nadaud und Mac-Nab auch den grämlichen Boileau und den glänzenden Racine als Vertreter des Humors zu finden. Auf diesem ernstesten Untergrund hoben sich, dem farbensprühenden Muster eines Teppichs gleich, die humoristischen Lieder hervor: vom Dragoner, so schön und so stolz zugleich, von der Alten und dem Burschen, die beide sich betrügen, dem Gendarmenpaar, in der köstlichen Mischung des Schöngeistes und des Kopfnickers, dem Stadtvater Gevatter Handschuhmacher, der die kostenlosen Freuden des Ballfestes im Rathause für sich und die Seinen gründlich auskostet, dem Gebenkten, jener lustigen Satire auf das Rühre-mich-nicht-an behördlichen Machtbereiches, dem König Yvetot endlich, den sich das Volk so menschlich-heiter nahe gebracht. Wieviel sprudelnde Heiterkeit, ja Entzücken löste nicht der Vortrag dieser Lieder aus, die Herr Delbost selbst am Klavier begleitete, hierbei den gleichen bestrickenden Reiz bekundend. Der Beifall, der ihn überschüttete, deutet den regen Wunsch an, ihn erneut hier zu sehen zu neuen Erfolgen. — Erwähnt sei, daß Herr Delbost Mitverfasser des bekannten Werkes: „Les trois diction“ (der richtige, ausdrucksvolle, künstlerische Vortrag) ist. Da vielfach nach den Melodien der Lieder gefragt wurde, so sei als ihre beste Bezugsquelle hingewiesen auf die Buchhandlung von Herrn Dr. Seele (selbst Neuphilologe), Leipzig, Querstraße Nr. 23.



Besprechungen.

Aus deutscher Wissenschaft und Kunst.

- 1) **Wessely, Rudolf**, *Zur Geschichte der deutschen Literatur*. (169 S.) Leipzig, Teubner. 1,20 *M.*
- 2) **Lange, Felix**, *Zur Erdkunde*. (151 S.) Ebd. 1,20 *M.*
- 3) **Spanier, M.**, *Zur Kunst*. Mit Einleitung, Bemerkungen und Bilderanhang. (148 S.) Ebd. 1,20 *M.*

Die beiden erstgenannten Bücher tragen auf dem Titelblatt die Bemerkung: „Proben literarhistorischer (bzw. erdkundlicher) Darstellung für Schule und Haus ausgewählt und erläutert“, das dritte wendet sich nicht direkt an Schule und Haus, sondern empfiehlt sich „zur Kunstbetrachtung und zum Kunstgenuß“. Und doch möchte gerade dieses, da es ein weniger auf der Schule gepflegtes Element behandelt, am meisten geeignet sein, dort Einlaß zu beanspruchen.

1) „Geschichtliche und biographische Vorbemerkungen“ geben über die Schriftsteller Auskunft, denen literarhistorische Darstellungen entlehnt sind. Es sind dieses:

Fr. Vogt, Der Heliand; Uhland, Walthér von der Vogelweide; von Treitschke, „Die neue Literatur“; Gervinus, Lessing; Hettner, Herder; Bielschowsky, Goethe und Schiller; Bellermann, Schillers Don Karlos; Brahm, Kleists Hermannsschlacht; Scherer, Grillparzer; Maync, Mörke als Lyriker; Erich Schmidt, Gustav Freytag.

2) Die erdkundlichen Darstellungen sind Werken Alex. von Humboldts, Ritters, Peschels, Barths, von Richthofens, von Drygalskis, Kirchhoffs, Ratzels, Partschs und von den Steinens entnommen. Geschichtlich-biographische Bemerkungen und Erklärungen geologischer Fachausdrücke finden sich am Ende des Buches. Letztere sind nach Gesichtspunkten der Petrographie, der historischen Geologie und der dynamischen Geologie geordnet. Die Auswahl enthält wahre Perlen an Reisebeschreibungen und wissenschaftlich ergründender Untersuchungen über die verschiedenartigsten Verhältnisse auf unserem Erdball.

3) Die Einleitung zu den ausgewählten Stücken zur Kunstbetrachtung beginnt mit den Worten: „Die Sehnsucht nach Kunst in unseren Tagen ist groß. Wie kommt man in ein näheres Verhältnis zur Kunst?“ Der Herausgeber legt dann die verschiedenen Wege dar, um zur Kunsterkenntnis zu gelangen: „Man liest Kunstgeschichten. Aber auf diesem Wege kommt man häufig nur zur Geschichte und erreicht die Kunst nicht.“ „Man muß sich an die Kunst selbst wenden, wenn man ihrer teilhaftig werden will.“ Diesem Grundsatz entspringt die Beigabe von Abbildungen, die, wenn auch nur skizziert, doch einen gewissen Anhalt beim Lesen der Aufsätze gewähren, die in üblicher Weise im Anhang durch Anmerkungen erläutert werden. Vertreten sind: Avenarius, von Seidlitz, Springer, Hirth, Lichtwark, Furtwängler, Urlichs, Bürkner, Borrmann, Beyersdorfer, Wölfflin, Justi, Schulze-Naumburg, Gurlitt, Brinckmann, Floerke, Thoma. Was behandelt wird, zeigt der Bilderanhang, wo sich Dürers Ritter, Tod und Teufel, Rethel, der Tod als Freund, Rembrandt, der blinde Tobias, Abbildungen der Medusa aus der Glyptothek, die Laokoongruppe, des Moses von Michelangelo, der Masken von sterbenden Kriegeren von Schlüter und des Standbildes des Großen Kurfürsten vorfinden. Ferner noch: Raffael, der Fischzug Petri, Velasquez, die Übergabe von Breda, schließlich Beispiel und Gegenbeispiel zu dem Aufsatz „Vom Bauernhause“ und drei Abbildungen zu „Sachlicher Stil im Gewerbe“. Ref. geht wohl nicht fehl, wenn er von den vernünftigen Darlegungen einen heilsamen Einfluß auf die Kunstauffassungen unserer Jugend voraussieht.

Dowden, Edward, *Shakespeare*. Lebenslauf und Schaffen Shakespeares. Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von Paul Tausig. Mit einem zum ersten Male veröffentlichten unbekanntem Porträt Shakespeares auf einer Gemme aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts usw. 1 M.

Von dem englischen Original haben bis heute mehr als 150 000 Exemplare Verbreitung gefunden. Der Verfasser hat an der deutschen Übersetzung selbst mitgearbeitet. Professor Alois Brandl Dowdens „Shakespeare“ als „ausgezeichnet orientierend“, Professor Körting nennt es „ein vorzügliches kleines Kompendium“.

Talundbergs *Perio, eine neue Weltsprache*.

Im *Perio* ist der ganze Wortschatz in verschiedenen Systemen untergebracht, deren umfassendstes auf dem „Ablaut“ beruht; so heißt nama groß, nima klein (s. Minimum), bana gut (franz. bon), buna mittelmäßig, bina schlecht; bala schön (franz. bel), |bula anmutig, |bila häßlich; dala süß (ital. dolce), dola

fade, dula sauer, dela herbe, dila bitter; chano (ch spr. tsch) Kette (franz. chaine), chono Draht, chuno Seil, cheno Schnur, chino Faden usw. Auf weiteren Prinzipien des Perio beruht es, daß alle Stämme einsilbig sind und möglichst wenig Konsonanten enthalten und ferner, soweit zugänglich, aus den in den Kultursprachen verbreitetsten Wörtern gewählt oder gebildet worden sind. Das Perio baut sich auf Grundsätzen auf, die sich in anderen Weltsprachen, in der Gedächtniskunst, der Stenographie usw. bereits bewährt haben.

Elberfeld.

K. Wasserloos, Perio-Zentralstelle.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Authors, English.** Ausgabe A mit Anmerkungen zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausgabe B mit Anmerkungen in einem Anhang. 104. Lfg. Aronstein, Ph., Selections from English poetry. Mit 14 Illustr. (XII, 316 S.) 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2 *M.*
- Battista, Ludw.,** Franz Wisbacher, sein Leben und sein Dichten. (8 S.) gr. 8. Wien. (Salzburg, Dieter.) 0,20 *M.*
- Beiträge,** Bonner, zur Anglistik. Hrsg. von M. Trautmann. 21. Heft. Wilkes, Lautlehre zu Aelfrics Heptateuch und Buch Hiob. (III, 176 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 5,60 *M.* — Breslauer, Zur Literaturgeschichte. Hrsg. von Max Koch und Greg. Sarrazin. — VI. Menne, Karl, Goethes „Werther“ in der niederländischen Literatur. Ein Beitrag zur vergleich. Literaturgeschichte. (94 S.) gr. 8. Leipzig, Hesse. 2,50 *M.*
- Bernitt, P. F.,** Lat. caput und capum nebst ihren Wortsippen im Französischen. (32 S.) Kiel, Diss.
- Bielschowsky, Alb.,** Friederike und Lillie. Fünf Goethe-Aufsätze. Mit einem Nachruf und dem Bildnis des Verfassers. (IX, 210 S.) 8. München, Beck. 4 *M.*
- Blueck, Paul,** Studien zum Wortschatz des afz. Rolandsliedes. (O, 126 S.) Kiel, Diss.
- Boerschel, Ernst,** Joseph Viktor v. Scheffel und Emma Heim. Eine Dichterliebe. Mit Briefen und Erinnerungen, 3 Lichtdr., 9 ganzseit. Autotyp., 1 Strichätzg., 1 Gedicht- und 1 Briefkism., Autogramme und mehrere Skizzen von des Dichters Hand im Text. (XVI, 384 S.) 8. Berlin, Hofmann.
- Brechtefeldt, Waldemar,** Der Bau des Namens und Verbums in den Chansons de Geste Amis et Amiles und Jourdain de Blaivies. (176 S.) Kiel, Diss.
- Brie, Frdr. W. D.,** Geschichte und Quellen der mittelenglischen Prosachronik The Brute of England oder The Chronicles of England. (VIII, 130 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 2,50 *M.*
- Briefe von und an Gotthold Ephraim Lessing.** (In 5 Bdn.) Hrsg. von Frz. Muncker. 4. Bd. Briefe an Lessing aus den Jahren 1771—1773. (VII, 296 S.) gr. 8. Leipzig, Göschen. 5 *M.*
- Burckhard, Max,** Franz Stelzhamer und die oberösterreichische Dialektdichtung. Zeichnungen von Leo v. Forstner. (80 S. mit 1 Bildnis.) kl. 8. Wien, Wiener Verlag. 1 *M.*
- Carducci, Glosué,** Rede auf Petrarca, bearbeitet von Frz. Sandvoss (Xanthippos.) (25 S.) gr. 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 0,80 *M.*
- Collection of British authors.** 3851. Hichens, Rob., The black Spaniel, and other stories. (319 S.) — 3852. Castle, Agnes, and Egerton Castle, French Nan. (271 S.) — 3853. Osbourne, Lloyd, Baby Bullet, the motor of destiny. (294 S.) — 3854. 3355. Crawford, F. Marion, Soprano. A portrait. 2 vols. (293 und 292 S.) — 3856. Jacobs, W. W., Captains All. (271 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M.*
- Counson, Alb.,** Dante en France. (276 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 9 *M.*
- Dahlerup, Verner,** Geschichte der dänischen Sprache. Unter Mitwirkung des Verfassers, übersetzt von Dr. W. Heydenreich. (IV, 98 S.) gr. 8. Ulm, Kerler. 3 *M.*

- Deetjen, Wern**, Die Schiller-Feier der Bühnen im Jahre 1905. (65 S. mit 2 Taf.) Lex.-8. Leipzig, Dieterich. 3 *M.*
- Eckart, Rud.**, Schiller im Munde des Volkes. Landläufige Zitate aus seinen Werken. (IV, 72 S.) kl. 8. Leipzig, Lesimple. 0,75 *M.*
- Esther, Const.**, Das Tagebuch einer Verlorenen. Ein Beitrag zur Beurteilung der Mode-Bücher und ein Mahnruf. (18 S.) 8. London, Buchheister. 0,60 *M.*
- Forschungen, romantische.** Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, hrsg. von Karl Vollmöller. XXI. Bd. 2. Heft. (S. 321—640.) Lex.-8. Erlangen, Junge. 10,50 *M.*
- Franckh's Sprachbücher.** Biblioteko Esperanta. — Nr. 2. Jürgensen, Herm., Esperanto in 20 Lektionen. Vollständiges Lehr-, Übungs- und Lesebuch zur Erlernung der internationalen Hilfssprache. (130 S.) 1,25 *M.* — Nr. 3. Dasselbe. Schlüssel. (63 S.) 8. Stuttgart, Franckh. 0,80 *M.*
- François, Louise v., und Conrad Ferdinand Meyer.** Ein Briefwechsel, hrsg. von Ant. Bettelheim. (VII, 285 S.) 8. Berlin, Reimer. 5 *M.*
- Franz, Wilh.**, Orthographie, Lautgebung und Wortbildung in den Werken Shakespeares mit Ausspracheproben. (VI, 125 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 3,60 *M.*
- Frademann, Frdr.**, Die Entwicklung der lateinischen Lautverbindung qu (= k + u) im Französischen. (88 S.) Kiel, Diss.
- Friedegg, Ernst**, Deutsche Sprachsünder. 36 krit. Studien. (184 S.) 8. Berlin, Cronbach. 2 *M.*
- Glawe, Walth.**, Die Religion Friedrich Schlegels. Ein Beitrag zur Geschichte der Romantik. (VIII, 111 S.) gr. 8. Berlin, Trowitzsch & Sohn. 3 *M.*
- Goethe-Briefe.** Mit Einleitungen und Erläuterungen hrsg. von Philipp Stein. 8. Bd. Ausklang. 1823—1832. Mit einem Bildnis von J. W. v. Goethe, nach einer Zeichnung von Schwerdtgeburth. (XVI, 377 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 *M.*
- Grundriffs der romanischen Philologie.** Hrsg. von Gust. Gröber. I. Bd. Mit 4 Taf. und 13 Karten. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. 4. Lfg. (XII, u. S. 769—1093.) Lex.-8. Straßburg, Trübner. 5,50 *M.*
- Grunow's grammatisches Nachschlagebuch.** Ein Wegweiser für jedermann durch die Schwierigkeiten der deutschen Grammatik und des deutschen Stils. (XV, 390 S.) kl. 8. Leipzig, Grunow. 2,50 *M.*
- Helbing, Carl**, Portugiesisch-deutsches und deutsch-portugiesisches Taschenwörterbuch. (In 2 Tln.) 1. Tl. Deutsch-portugiesisch. (VI, 412 S.) 16. Leipzig, Holtze's Nachf. 2,70 *M.*
- Heinemann, Karl**, Goethebrevier. Auszüge aus Goethes Briefen und Gesprächen, nebst einem Zitatenschatz aus Goethes Werken. 1—5. Taus. (VII, 384 S. mit 1 Bildnis.) 8. Gießen, Roth. 2 *M.*
- Henzen, Wilh.**, Gedächtnisrede auf Heinrich Bulhaupt. (18 S.) 8. Oldenburg, Schulze. 0,30 *M.*
- Hüberts, Ludw.**, Beiträge zur Geschichte der französischen Wörter lateinisch-plebejischer Herkunft. (69 S.) Kiel, Diss.
- Jenny, Heinr. Ernst**, Die Alpendichtung der deutschen Schweiz. Ein literar-histor. Versuch. (VII, 173 S.) 8. Bern, Grunau. 2,60 *M.*
- Kitt, Alfr.**, Das deutsche Liebeslied in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. (31 S.) 8. Leipzig, Jaeger. 0,60 *M.*
- Kropotkiu, Pet.**, Ideale und Wirklichkeit in der russischen Literatur. Autoris. Übersetzg., besorgt von B. Ebenstein. (VIII, 397 S.) gr. 8. Leipzig, Thomas. 9 *M.*
- Library, English.** 37. Bd. Jefferies, Rich., The life of the fields. Hrsg. von A. W. Sturm. (IV, 160, 50 u. 8 S.) kl. 8. Dresden, Kühmann. 1,20 *M.*
- Litzmann, Berth.**, Meine Ziele im akademischen Lehramt. Eine Antwort an Erich Schmidt. (15 S.) gr. 8. Dortmund, Ruhfus. 0,40 *M.*
- Löhn, R. P.**, Französische Grammatik (Formenlehre und Syntax) in Versen. (46 S.) 8. Wien, Sallmayer'sche Buchh. 1,20 *M.*
- Mafs, Heinr.**, Die Entwicklung der lateinischen Infinitivausgänge -c-are und -g-are im Französischen. (75 S.) Kiel, Diss.
- Methode Toussaint-Langenscheidt.** Schwedisch. 34. u. 35. Brief. Berlin, Langenscheidt. Je 1 *M.*

- Mitsotakis, Johs. K.**, Taschenwörterbuch der neugriechischen Schrift- und Umgangssprache. I. Teil: Neugriechisch-Deutsch. (XVI, 996 S.) kl. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 3,50 *M.*
- Mittendorf, Fr.**, Schillers Lebensideale und die Gegenwart. Vortrag. (28 S.) gr. 8. Braunschweig, Appelhans & Co. 0,30 *M.*
- Müller, Fritz**, Die Landschaftsschilderungen in den erzählenden Dichtungen Chateaubriands. (X, 115 S.) Kiel, Diss.
- Ploch, Arth.**, Grabbes Stellung in der deutschen Literatur. Eine Studie. (IV, 224 S.) gr. 8. Leipzig, Scheffer. 2 *M.*
- Pechhammer, Paul**, Ein Dantekranz aus 100 Blättern. Ein Führer durch die „Commedia“. Mit 100 Federzeichnungen von Frz. Stassen und 3 Plänen. (In 3 Lfgn.) 1. Lfg. (S. 1—96.) Lex.-8. Berlin, Grote. 4 *M.*
- Puchner, Joh.**, Grammatik der Weltsprache *Nuove-Roman*. Erfunden und verfaßt von P. (72 S.) 8. Linz, Puchner. 1,20 *M.*
- Saggau, Heinr.**, Die Benennungen der Schiffsteile und Schiffsgeräte im Nfz. (135 S.) Kiel, Diss.
- Salzer, A.**, Geschichte der deutschen Literatur. 17. Lfg. München, Allg. Verl.-Gesellsch. 1 *M.*
- Sammlung indogermanischer Lehrbücher.** Hrsg. von Herm. Hirt. I. Reihe: Grammatiken. 7. Bd. Buck, Carl D., Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte. Deutsch von E. Prakosch, A. M. (XII, 235 S.) 8. Heidelberg, Winter. 4,80 *M.*
- romanischer Elementarbücher. Hrsg. von Wilh. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. 6. Tiktin, H., Rumänisches Elementarbuch. (VIII, 228 S.) 8. Ebd. 4,80 *M.*
- dasselbe. III. Reihe: Wörterbücher. 1. Puşcariu, Sextil, Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache. I. Lateinisches Element mit Berücksichtigung aller romanischen Sprachen. (XV, 235 S.) 8. Ebd. 6 *M.*
- Schmitz, Osc. A. H.**, Don Juan, Casanova und andere erotische Charaktere. Ein Versuch. (88 S.) 8. Stuttgart, Juncker. 2 *M.*
- Schön, Ed.**, Die Bildung des Adjektivs im Altenglischen. (30 S.) Kiel, Diss.
- Schriftsteller**, englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. 5. Spencer, Herb., First principles of synthetic philosophy. Jul. Ruska. (139 S.) 8. Heidelberg, Winter. 1,60 *M.*
- Schpldt, Claus**, Die Bildung der schwachen Verba im Altenglischen. (30 S.) Kiel, Diss.
- Séguar-Cabanac, Vict. Graf**, Recueil systématique de locutions françaises, ordonnées d'après les verbes. (78 S.) 8. Wien, Graeser & Co. 1 *M.*
- Steffen, Paul**, Die Alliteration bei Tennyson. (83 S.) Kiel, Diss.
- Stolzenburg, Hans**, Zur Übersetzungstechnik des Wulfla. (40 S.) Kiel, Diss.
- Taubner, Kurt**, Sprachwurzel-Bildungsgesetz und harmonische Weltschauung. (36 S.) 8. Berlin, Köhl. 1,20 *M.*
- Veröffentlichungen** aus der Hamburger Stadtbibliothek. 48 × 36 cm. 1. Elisabeth, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, Der Hüge-Scheppel, nach der Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek mit einer Einleitung von Herm. Urtel. (25 u. 111 S. mit Abbildungen u. 6 farb. Taf.) Hamburg, Gräfe. 40 *M.*
- Volkelt, Johs.**, Was Schiller uns heute bedeutet. Ein Nachwort zur Schillerfeier. Progr. (26 S.) Lex.-8. Leipzig, Edelmann. 0,60 *M.*
- Weber, Ullrich**, Kennedy-Studien. (68 S.) Kiel, Diss.
- Wernecke, Hugo**, Goethe und die königliche Kunst. (194 S. mit 12 Taf. und 1 Fksm.) 8. Leipzig, Poeschel & Kippenberg. 5 *M.*
- Zeitschrift für romanische Philologie.** Hrsg. von Gust. Gröber. 1903. XXVII. Suppl.-Heft. (XXVII. Bd. 7. Heft.) Bibliographie 1902 von Armin Brauhnoltz. (VII, 230 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 6 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

- Ainger A.**, Lectures and essays. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 15 sh.
- Allen, C. D.**, American book plates. Guide to their study with examples. 8. London Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.

- Allonby, E.**, The fulfilment. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Appleton, G. W., Silent passenger. 8. London, Long. 6 sh.
Armstrong, E. A., Axel Hermann Haig and his work. 8. London, Fine Art Society. 21 sh. Large Paper ed. 3 £ 3 sh.
Ashton, W. G., Shinto, The way of the Gods. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Askew, A. and C., Anna of the plains. 8. London, White & Co. 6 sh.
Atherton, G., The travelling thirds. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Bailey, H. C., Beaujeu. 8. London, Murray. 6 sh.
 —, **J. T. Herbert**, Emma Lady Hamilton. 4. London, Menzies. 10 sh. 6 d.
Balfour, F. H., Expiation of Eugene. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Bancroft, F., Her Reuben. 8. London, Drane. 6 sh.
Baring, M., A prophet of Wales. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Bearne, C., A Queen of Napoleon's Court. Life Story of Désirée Bernadotte. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.
Bell, M., Old Pewter. 8. London, Newnes. 7 sh. 6 d.
Black, H., Friendship. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Blake, W., Poetical works. Variorum readings and biographical notices by J. Sampson. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.
Bodkin, M. Mc. D., Madcap marriage. 8. London, Long. 6 sh.
Boothby, G., Stolen peer. 8. London, White & Co. 5 sh.
Bourne, H. E., History of mediaeval and modern Europe. 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.
Buckland, C. E., Dictionary of Indian biography. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.
Burnett, F. H., A little princess. 8. London, Warne & Co. 6 sh.
Burroughs, J., Ways of nature. 8. London, Constable & Co. 5 sh.
Bradley, A. G., In the March and Borderland of Wales. 8. London, Constable & Co. 10 sh. 6 d.
Brooke, S. A., On ten plays of Shakespeare. 8. London, Constable. 7 sh. 6 d.
Byrde, M., Interpreters. 8. London, Unwin. 6 sh.
Chambers, Th. W., Haunts of men. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Chasseur, A study of the Russo-Japanese war. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Christy, R., Proverbs, maxims, phrases, of all ages. 12. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.
Cleeve, L., Progress of Priscilla. 8. London, Unwin. 6 sh.
Coleridge, Lord, Story of a Devonshire house. 8. London, Unwin. 15 sh.
Collins, J. Churton, Studies in poetry on criticism. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
Craig, E. G., Art of the Theatre. 8. London, Foulis. 2 sh. 6 d.
Crawford, F. M., Soprano. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Crawley, E., Tree of Life. 8. London, Hutchinson & Co. 12 sh.
Daly, H., Memoirs of General Sir Henry Dermot Daly. 8. London, Murray. 15 sh.
Davis, H. W. C., England under the Normans and Angevins, 1066—1872. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
Debrett's Peerage and Titles of Courtesy, 1906. 8. London, Dean & Son. 16 sh. 6 d.
 — **Baronetage, Knightage and Companionship, 1906.** 8. London, Dean & Son. 16 sh. 6 d.
Dickinson, E., Growth and development of music. 8. London, Reeves. 10 sh.
Dixie, F., Izra. 8. London, Long. 6 sh.
Douglas, T., A golden trust. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Early English dramatists. 1st Series. Vols I to XII. John Heywood (c. 1533) to H. Fulwell (c. 1568), together with 22 anonymous plays. 12. London, Gibbings & Co. 5 £ 12 sh. 6 d. Large paper 20 £.
Erskine, Mrs. S., Beautiful women in history and art. 4. London, Bell & Sons. 21 sh.
Evans, H. A., Highways and Byways in Oxford and the Cotwolds. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

- Fawcett, Mrs. H., Five famous French women. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Ford, R., Letters, 1797—1858. Edited by R. E. Prothero. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
- Fraser, W. A., Sa'Zada tales. 8. London, Nutt. 6 sh.
- Frazer, J. G., Lectures on the history of the kingship. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- , M. E., Wilkins. The debtor. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- French-English and English-French dictionary (International). Edited by P. Passy and G. Hempl. 4. London, Jack. 7 sh. 6 d.
- Friswell, L. H., In the sixties and seventies. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.
- Garrod, E. K., Unit of strife. 8. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.
- Garvice, C., Love the tyrant. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Gibb, Mrs. Hughes, Through the rain. 8. London, Long. 6 sh.
- Gilbert, C., Cathedral cities of England. 8. London, Heinemann. 16 sh.
- Gosse, E., British portrait painters and engravers of the eighteenth Century. Kneller to Reynolds. 4. London, Goupil & Co. 8 £.
- Haldane, C. S., Descartes, his life and times. 8. London, Murray. 15 sh.
- Hammerton, J. A., Humorists of the pencil. 4. London, Hurst & Blackett. 5 sh.
- Harben, W. N., Pole Baker. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Hay, A., Alternating currents. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Henderson, T. F., Mary, Queen of Scots. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co. 1 £ 4 sh.
- Hough, E., Heart's desire. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Howells, W. D., London films. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.
- Hunt, W., Holman. Pre-Raphaelitism and the Pre-Raphaelite Brotherhood. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 2 £ 2 sh.
- Keightley, S. R., Barnaby's bridal. 8. London, Long. 6 sh.
- Kenny, L., Red-haired woman, her autobiography. 8. London, Murray. 6 sh.
- Kipling, R., They. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Knipe, H. R., Nebula to man. 8. London, Dent & Co. 21 sh.
- Lane, E. M., Nancy Stair. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Lang, A., Secret of the Totem. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
- M'Laughlin, J., New Dictionary English-French and French-English. 8. London, Siegle. 6 sh.
- Locke, W. J., At the gate of Samaria. 8. London, Lane. 6 sh.
- Long, J. Luther. Miss Cherry-Blossom of Tokyo. 8. London, The Lippincott & Co. 7 sh. 6 d.
- Lowery, W., Spanish settlements within present limits of the United States: Florida 1562—1574. 8. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.
- Macculloch, J. A., Childhood of fiction. 8. London, Murray. 12 sh.
- Mackenzie, R. J., Almend of Loretto. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
- Macnaughton, S., A lame dog's diary. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Mahan, A. T., Sea power in its relation to war of 1812. 2 vols. 8. London, Low & Co. 1 £ 16 sh.
- Maitland, S. R., Reformation in England. 8. London, Lane. 5 sh.
- Marvin, F. R., Companionship of books; other papers. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Maxwell, H., Daughter of Thor. 8. London, Brown. 6 sh.
- , Secretary of State. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Mayor, C., Yolanda, maid of Burgundy. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Menpes, M., Rembrandt. Essay on the life and work by C. Lewis Hind. 4. London, Black. 12 sh. 6 d.
- , N. and F. A. Steel. India. 8. London, Black. 1 £.
- Mercier, C., Criminal responsibility. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.
- Meryon, C., Etchings. 4. London, Newnes. 7 sh. 6 d.
- Methley, A., La belle dame. 8. London, Long. 6 sh.

- Miller, E.**, *Vendetta in Vanity Fair*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Moore, G., *The Lake*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Mott, L., *Jules of the great heart*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Mottram, W., *True story of George Eliot*. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.
Nautical and technical dictionary for the navy. English, French, German and Italian. Vol. I. Compiled by P. F. Dabovich. 8. 1 £ 13 sh. — Supplement to vol. I. Compiled by J. Heinz. 8. 1 £ 4 sh. Vol. II. Compiled by E. v. Normann-Friedenfels and J. Heinz. Part 1. 1 £ 10 sh. 8. London, Asher & Co.
Neave, F. G., *Handbook of commercial law*. 8. London, Wilson. 3 sh. 6 d.
Needham, R. and Alx. Webster, *Somerset, house, past and present*. 8. London, Unwin. 21 sh.
Nolhac, P. de, Marie Antoinette. 8. London, Humphreys. 12 sh.
Outram, J., *In the heart of the Canadian Rockies*. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.
Paston, G., *Social caricature in the eighteenth century*. Fol. London, Methuen & Co. 2 £ 12 sh. 6 d.
The Princess Priscilla's Fortnight. By the author of 'Elizabeth and her German garden'. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Pyle, H., *Story of the champions of the Round Table*. 8. London, Newnes. 10 sh. 6 d.
Rea, H., *Peter Paul Rubens*. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.
Rees, A., *Creatures of the Night*. 8. London, Murray. 6 sh.
Reid, F., *The Garden God*. 4. London, Nutt. 15 sh.
Richards, J. M., *With John Bull and Jonathan*. 8. London, Laurie. 16 sh.
Ridley, Lady, *Sparrow with one white feather*. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Robinson, F. S., *English furniture*. 8. London, Methuen. 1 £ 5 sh.
De Rodakowski, E., *Channel ferry*. 8. London, Harrison & Sons. 10 sh. 6 d.
Roosevelt, T., *Outdoor pastimes of an American hunter*. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
Rosebery, Lord, Wallace, Burns, Stevenson: *Appreciations on handmade paper*. 4. London, Mackay. 10 sh. 6 d.
The Royal Collection of Paintings at Buckingham Palace and Windsor Castle. Introduced and descriptive text by L. Cust. 2 vols. London, Heinemann. 27 £. 2 cloth portfolios. 21 £.
Russell, T. B., *Hundred years hence*. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.
Sergeant, A., *Reparation*. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
 —, **P. W.**, *Burlesque Napoleon. Story of life and kingship of Jerome Napoleon Bonaparte, youngest brother of Napoleon the Great*. 8. London, Laurie. 10 sh. 6 d.
Sherrard, R., *Harborough, twenty years in Paris*. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.
Simpson, F. M., *A history of architectural development*. Vol. I. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
Smedley, A. C., and L. A. Talbot, *Wigards of Rye Town*. 8. London, Hurst & Blackett. 5 sh.
Steel, F. A., *Book of mortals*. 8. London, Heinemann. 10 sh. 6 d.
Stephens, W., *Life of Adeline Sergeant*. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Stephenson, H. T., *Shakespeare's London*. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Stone, J. M., *Studies from court and cloister*. 8. London, Sands & Co. 12 sh. 6 d.
Swan, E., *Girl from Bohemia*. 8. London, Digby Long & Co. 6 sh.
Turley, C., *Maitland Major and Minor*. 8. London, Heinemann. 5 sh.
Tynan, K., *Dick Pentreath*. 8. London, Smith, Elder & Co. 5 sh.
Warden, Fl., *Who was Lady Thurne?* 8. London, Long. 6 sh.
Wasson, G. S., *Green shay*. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Whiting, L., *Florence of Landor*. 8. London, Gay & Bird. 10 sh. 6 d.
Wileox, E. W., *Woman of the world*. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
Williamson, G. C., *Milton*. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

- Wilkins, W. H., Mrs. Fitzherbert and George IV. 2 vols. London, Longmans & Co. 1 £ 16 sh.
 Wingfield, H., He that is without sin. 8. London, Long. 6 sh.
 Wood, L. C., For a free conscience. 8. London, Headley. 6 sh.
 Wright, J., English dialect grammar. 8. London, Frowde. 16 sh.
 Wynne, M., King's tragedy. 8. London, Digby Long & Co. 6 sh.
 Young, E. R., Hector my dog, his autobiography. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXV. Bd., 1 u. 2.
 v. d. Leyen, Zur Entstehung des Märchens. III. (Forts.) — Hauffen, Niklas Praun und Pandolfo Collenuccio. — Blümmel, Volkslied-Miszellen. II. — Schröer, Über den Hymnus Cædmons. — Herzfeld, Noch einmal die Quellen des 'Monk'. — Tobler, Briefe von Gaston Paris an Friedrich Diez. — Trappolet, Phonetik und Semantik in der etymologischen Forschung. (Was wir haben sollten, ist ein semasiologisches Gesetz. Ein solches dürfte sich ebenbürtig unseren Lautgesetzen an die Seite stellen und gäbe für jede Etymologie die gewünschte Kontrolle. Doch das ist Zukunftsmusik. Wir sind auf dreierlei Hilfsmittel angewiesen: 1) auf Belegstellen aus der Übergangszeit, 2) auf Parallelentwickelungen aus anderen Sprachen, 3) auf aprioristische Erwägungen. Redner [es handelt sich um T.s Antrittsrede in Basel] führt sodann Bréals und des längeren noch Schuchardts Ansichten vor. Letzterem tritt Antoine Thomas gegenüber. Gezeigt wird dieses an *trouver*, das Sch. nach sorgfältigem Studium mit Diez von *turbare* ableitet. Koordination oder Subordination der Semantik? so tönt es durch die ganze Polemik hindurch. Nach Schuchardt hat die etymologische Forschung sich für erstere zu entscheiden.) — Mackel, Beiträge zur französischen Stilistik und Syntax. (IV. Deutsche Sätze mit dreigliedrigem Prädikat. V. Wenn Sie wüßten, welchen Schmerz = le mal que. VI. Aller Augen = tous les yeux.) — Dübi, Cyrano de Bergerac (1619—1655), sein Leben und seine Werke. Ein Versuch. (Schluß). — Holthausen, Zur Quellenkunde und Textkritik der altengl. Exodus. — Ritter, Zum ae. *gerēfa*. — Förster, Eine verlorene Handschrift der Sprüche Hendings; — Die Bibliothek des Dan Michael von Northgate; — Zu Lydgate's *Secreta secretorum*; — Die mittellengl. Version von Claudians *De consulatu Stilichonis*. — Ritter, Miszellen zur englischen Wortkunde; — Byrons Gedichte To Mr. Musray. — Sprenger, Eine Shakespearische Redewendung bei Annette von Droste-Hülshoff. — Liebermann, Kentisch *hionne*: Hirnhaut. — Kläeber, Bemerkungen zum Beowulf. — Das Mätznersche Wörterbuch. — Haag, Mundartgrenzen. — H. M., Die *Société des Textes français modernes* (zählt ca. 150 Mitglieder. Statuten können von Prof. E. Huguet, 30 rue Guilbert, Caen [Calvados] bezogen werden. Beitrag 10 fr.). — Martin, Wolframs von Eschenbach Parzival und Titurel. Zweiter Teil: Kommentar (Seemüller). — Die Gedichte Oswalds von Wolkenstein, herausgeg. von J. Schatz (Michel). — Stahl, Wie sah Goethe aus? (R. M. Meyer). — Goethe, Iphigenia auf Tauris. Ed. by K. Breul (R. M. M.). — Petsch, Zur Schillerliteratur des Jubiläumjahres (Fulda, Schiller und die neue Generation; Schillers Sämtliche Werke, herausgeg. von Eduard von der Hellen; Pantheon-Ausgabe: Schillers Gedichte, ed. Weiffenfels; Marbacher Schillerbuch, herausgeg. vom Schwäbischen Schillerverein; Harnack, Schiller; Berger, Schiller; Hartmann, Schillers Jugendfreunde; Schillerschriften; Schiller, Geschichte des 30jährigen Krieges, abridged and edited by K. Breul). — Deibel, Dorothea Schlegel als Schriftstellerin im Zusammenhang mit der romantischen Schule (Meyer). — Zinkernagel, Die Grundlagen der Hebbelschen Tragödie (Poppe). — Stahl, Wie sah Bismarck aus? (Meyer). — von Rozwadowski, Wortbildung und Wortbedeutung (Franz). — Sulger-Göbing, H. von Hofmannsthal (Meyer). — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? (Konrath). — Otto, Typische Motive in dem weltlichen Epos der Angelsachsen; Wroblewski, Über die altenglischen Gesetze des Königs Knut (Spies). — Boerner, Die Sprache Robert Mannigs of Brunne und ihr Verhältnis zu neuenglischen Mundart; Swearingen, Die englische Schriftsprache bei Coverdale (Björkman). — Erskine, The Elizabethan lyric (Bolle). — Stoll, John Webster; the periods of his work as determined by his relations to the drama of his day (Brandl). — Gills *Logonomia Anglica*, herausgeg. von O. L. Jiriczek (Luick). — Wolf, Walter Scotts Kenilworth (Herzfeld). — Oscar Wilde, *De profundis*, herausgeg. und eingeleitet

von Max Meyerfeld (Brandl). — Sattler, Deutsch-englisches Sachwörterbuch (Franz). — Festschrift, Adolf Tobler zum siebzigsten Geburtstage dargebracht von der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen (Tobler). — Olcott, Thesaurus linguae latinae epigraphicae. Band I, Liefg. 1; Walde, Lateinisches etymologisches Wörterbuch. Liefg. 1 (Niedermann). — Münch, Didaktik und Methodik des französischen Unterrichts; Schröer, Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer und das Englische und Französische Seminar an der Handels-Hochschule in Köln (Engwer). — Cesano, Hans Sachs ed i suoi rapporti con la Letteratura Italiana (Stiefel). — Schädel, Mundartliches aus Mallorca (H. M.).

Die Neueren Sprachen 13, 8. Schröer, Zu Spenser im Wandel der Zeiten. — Lloyd, Gides between Consonants in English. (§ 15. *First Consonant. a Toneless Fricative*. There are 93 possible combinations of this kind between English consonants, but there 25 of them which the habits of the language do not allow to be created, and for which therefore no example can be given, in actual English speech.) — Bornecque, Romans français à lire! — Foerster, Ein Studienaufenthalt in Birmingham. — Hertsch, Die französischen Ferienkurse von Grenoble im Jahre 1905 mit besonderer Berücksichtigung des Juni- und August-Programms. — Gurlitt, Der Deutsche und sein Vaterland; — Der Deutsche und seine Schule (Horn). — Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft; Busse, Wie studiert man neuere Sprachen?; Vofäler, Sprache als Schöpfung und Entwicklung (Buchenau). — Introductory to Fritsch's German Grammar (Fritsch); German Grammar, based on Traut's German Grammar (Fritsch) (Freudenthal). — Deutsche Schulausgaben von Gaudig und Frick [Lessing, Philotas (Frick): Goethe, Hermann und Dorothea (Machold); Schiller, Die Räuber (Frick)] (F. D.). — Konrad Meyer, Zu Dr. Borbeins Vortrag. — Zur Umfrage des Herrn Dr. Broßmann, Görlitz, in N. Spr. XIII, S. 384 u. S. 446. — Grote, Ist es praktisch und pädagogisch richtig, die Lehre vom Verb im Französischen mit *avoir* und *être* zu beginnen? (Womit sollen wir denn die Lehre vom Verb im Französischen beginnen? Es stehen da meiner Ansicht nach zwei Wege offen. Man beginne entweder mit der Form, die bei allen Verben (mit Ausnahme der *-ir*-Verben mit der Stammerweiterung *-iss-*) gleichmäßig gebildet ist und in ihren Endungen, besonders vom lautlichen Standpunkte, denkbar einfach ist (e, ε, ε, jō, je, ε) — dem imparfait, oder aber mit den sonst regelmäßigsten und einfachsten Verben, den *-re*-Verben.) — F. D., Unterrichtswesen in England und Amerika. — W. V., Das Übersetzen eine Kunst (Verwahrung gegen Engwer).

Neuphilologische Blätter 13, 3. 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. — Jung, Das Verhältnis Thomas Middletons zu Shakespeare (Aronstein); Rambaud, Histoire de la Civilisation en France; Réclus, La Belgique; Halévy, L'Abbé Constantin; P. et V. Marguerite, Poux; Pailleron, Le Monde où l'on s'ennuie; Paul, George Sand und ihre Auffassung von Liebe und Ehe; Knuth, Matériaux pour la méthode à suivre dans la lecture des auteurs français; Musterlektionen für den französischen Unterricht. Nach der analytischen Methode von Luise Spies.

Modern Language Notes 20, 8. Wood, The Origin of Color-Names. (Color-Names arise in the process of differentiation of some descriptive term, and the color denoted depends upon the basis of comparison as fixed by association. For example, the root *lip* 'smear' gives Skt. *lepas* 'filth, spot' and Gk. *λεπρός* 'oily, shiny, bright'. A root *mel* 'mark, stain' produces words for blue, black, and yellow. From the meaning 'stroke, streak' come Eng. *grime* and Germ. *greis*. "White", "black", "red", may go back to various descriptive terms. That is, "white", in one case, may come from "shining, bright"; in another from "clean, pure"; in a third from "oily, sleek"; in a fourth from "faded, pale", and so on.) — Wilkins, Notes on the Inflection of Spanish Verbs: 1. Verbs in *-iar* and *-uar*. 2. Verbs in which the last two Vowels of the Stem form a Combination of the Type strong + weak. — Holbrook, *Hez! Hay! Hay Avant!* and other Old and Middle French Locutions used for driving Beasts of Burden. — Northup, A Bibliography of Comparative Literature. (Betz, La littérature comparée: essai bibliographique. Trübner.) — Kullmer, A Passage in Hermann und Dorothea. — Sypherd, Chaucer's Eight Years' Sickness. — Norton, The Use made by Montaigne of some Special Words. — Mosemiller, French *mâchefer* = Eastern Dialect Form of *merdefer*. — Sattler, Deutsch-Englisches Sachwörterbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik und der Realien. (A successful union of dictionary, encyclopædia ("Reallexikon"), Synonymy and Grammar, as well as to unusually numerous quotations not only from the older language, but also from that of the present day. Klara Hechtenberg Collitz.) — Pellissier, Etudes de Littérature et de Morale (Schinz). — French, The Dry Sea and the

Carrenare. — The Library of the late Professor Weinhold. (Another valuable Germanistic library has come to this country: that of the late Professor Weinhold of Berlin, which has been donated to the University of California by Mr. John D. Spreckels, of San Francisco.)

Berliner Philologische Wochenschrift 25, 48. Tacite, Les Annales, traduction nouv. par L. Loiseau. Paris, Garnier. (Ist die Aufgabe, Tacitus zu übersetzen, für uns schwierig genug, so ist das bei unseren westlichen Nachbarn noch weit mehr der Fall. Die bekanntesten von Burnouf und von Lamalle sind ohne künstlerische Ansprüche. Wörtliche Übereinstimmung mit letzterem an vielen Stellen wird kaum Zufall sein. Bardt.) — Randolph, The Mandragora of the Ancients in Folklore and Medicine. Proceedings XI. (scharf sichtende Monographie. Illberg). — Rausch, Geschichte der Pädagogik und des gelehrten Unterrichts. Deichert, 3,20 *M* (fleißig und geschickt. Ziehen).

Bollettino di Filologia Moderna 7, 9. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere (Nuovi soci; Per migliorare il Bollettino; Per la nostra Associazione). — Abate, I libri di testo. — Legrand, La violette pensive (de Ada Negri). — Un enseignement expérimental de la prononciation française. (C'est à l'Université de Grenoble qu'il existe, créé à l'intention des étudiants étrangers qui fréquentent les cours de vacances et les cours de l'année scolaire. Il comprend un cours théorique de phonétique, un Laboratoire de phonétique expérimentale, un enseignement pratique des articulations et de la diction. Th. Rosset, Exercices pratiques d'articulation et de diction composés pour l'enseignement de la prononciation française.) — Nicastro, La grammaire dans l'enseignement des langues vivantes. — Manfredini, Mittelbarer und unmittelbarer Zweck des neusprachlichen Unterrichts.

Zeitschrift für deutsche Philologie 37, 4 (herausgeg. von Gering und Kauffmann. Halle, Waisenhaus, halbj. 4 Hefte 20 *M*). Jaekel, Zur friesischen Volksepik. — Boer, Ursprung und Entwicklung der Nibelungensage. — Jellinek, Germanist Rich. Heinzel † (geb. 1838, gest. 1905 in Wien). — Panzer, Hilde — Gudrun (Ehrismann). — Goldstein, M. Mendelssohn und die deutsche Ästhetik (Meyer). — Trautmann, Finn und Hildebrand (Ref. Binz hält die Lösung der Aufgabe, das Hildebrandslied auf ags. Ursprung zurückzuführen, auf dem betretenen Wege für nicht erreichbar). — Meyer-Lübke, Die alportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. Gerolds Sohn, 2,40 *M* (enthalten im I. Bande der Portugaliae monumenta historica. Olissipone, 1867. Von grundsätzlicher Bedeutung. Grienberger).

Anglia (Beiblatt) 16, 11 u. 12. Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, herausgeg. von W. Bang. Band VII. Erster Teil: Ben Jonsons Dramen im Neudruck herausgeg. nach der Folio 1616 von W. Bang (Wagner). — Hargreaves, A Grammar of the Dialect of Adlington, Lancashire; Kjederqvist, The Dialect of Pewsey, Wiltshire (Horn). — Meyerfeld, Von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer (Schriefl). — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? — Oswald, Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit (Aronstein). — Pogatscher, Zu ne. these. — Breul, Greek and its Humanistic Alternatives in the 'Little-Go' (Schott). — Whitfield, Englische Handelskorrespondenz (Riegel). — English Syntax. Translated from the „Grammatik der Englischen Sprache“ by F. W. Geseenius (Krüger). — A New English Dictionary On Historical Principles. — Ziegler, Translations of German Poetry in American Magazines 1731—1810. — Springarn, A History of Literary Criticism in the Renaissance (Bülbring). — Gaertner, Shirley, sein Leben und Wirken (Hammond). — Sieper, Das Evangelium der Schönheit in der englischen Literatur und Kunst des XIX. Jahrhunderts (Küchler). — Jespersen, How to teach a Foreign Language. Translated from the Danish original by Sophia Yhlen-Olsen Bertelsen. (Auf den individuellen Formen des menschlichen Geistes beruht die Verschiedenheit der Reformrichtungen und ihrer Namen [wie direkte, imitative, analytische, Anschauungs- oder Sprechmethode usw.]. nicht wie Jespersen meint, in der Mannigfaltigkeit der Dinge, die zu reformieren waren. Die allen Reformrichtungen gemeinsamen Grundzüge müssen schärfer als bisher in ihrer Bedeutung für ein gemeinsames Ziel des Sprachunterrichts hervortreten, die verschiedenartigen Unterrichtsmittel dagegen sich enger an die individuellen Formen geistiger Veranlagung anschließen, in denen sie begründet sind.); Selge, Wem gehört die Zukunft? Zwei Aufsätze zur Reform der höheren Schulen (Eggert). — Plate-Kares, Englischunterrichtswerk. Kurzer Lehrgang der Englischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Konversation von Dr. Otto Kares. Erster Teil. Grundlegende Einführung in die Sprache. (Der Raum gebirgt mir, die auf jeder Seite aufstokenden Unrichtigkeiten und unklaren Fassungen aufzuzählen; das hiesse das Buch umarbeiten. Wie es mit diesen Mängeln sechs Auflagen hat erleben können, ist rätselhaft.); Plate-Kares, Englischunterrichtswerk. Lehrgang

der englischen Sprache. II. Teil. Oberstufe zu den Lehrgängen. Von Plate-Kares und Plate. Neu bearb. von Tanger (Krüger). — Gray, Lodowick Carliell.

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public 3, 26 et 27. Convocation pour l'Assemblée générale. — Élections au Comité. — Le Pestalozzisme (Bailly). — L'enseignement supérieur des langues vivantes (Pinloche). (A la Section I [Enseignement] du Congrès International d'Expansion économique mondiale, qui s'est tenu à Mons du 24 au 28 septembre dernier, M. Pinloche a exposé les considérations et soutenu des propositions.) — L'Échange international des enfants et des jeunes gens. (De 25 pour l'année 1903, le nombre des échanges réalisés a passé à 44 en 1904; cette année, il a été de 66, soit 51 pour la durée des vacances, et 15 pour une plus longue période jusqu'à une année. Sur 58 échanges faits entre l'Allemagne et la France, 45 l'ont été pour les vacances, et 13 pour l'année. Il a été conclu un échange entre l'Autriche [Bohême] et la France, et 7 seulement entre l'Angleterre et la France [5 pour les vacances et 2 pour l'année]. Pendant les vacances, il a été échangé:

45 Français	et	6 Françaises.
36 Allemands	et	9 Allemandes.
3 Anglais	et	2 Anglaises.
1 Autrichien.		

Pour une plus longue période, il a été échangé:

14 Français	et	1 Française.
6 Allemands	et	7 Allemandes.
1 Anglais	et	1 Anglaise;

soit un total de 106 garçons ou jeunes gens, et de 26 fillettes ou jeunes filles. J. Tonimathieu, Directeur-fondateur de la Société d'Échange International, 36, boulevard Magenta, Paris. — Les "leçons en langue étrangère" dans la 3^e période. (Ces leçons qui ne sont pas préparées dans le détail par le professeur ne sont guère profitables à la classe; je les prends pour sujet d'un travail écrit, narration ou questions, de temps en temps seulement. Il suffit que les enfants sachent qu'ils sont exposés à avoir, quelques jours plus tard, un devoir à faire sur l'un de ces sujets. Jubien.) — Partie scolaire. — Dhaleine, N. Hawthorne, sa vie et son œuvre, thèse pour le doctorat. Paris, Hachette, 1905; in-8, 510 p. (Que M. Dhaleine nous laisse le remercier de continuer de façon si remarquablement solide le rayon américain des thèses récemment inauguré par M. Lauvrière Garnier.) — The Elementary Composition Book illustrated (Hachette, 1 fr.) et The Higher Composition Book illustrated (Hachette, 1 fr. 50) par G. Bénéteau. — Assemblée générale de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public (1^{re} partie): Conférence de M. Potel. (Trois ans de méthode directe, expériences et résultats. Les Facultés de France ont reçu à la session de juillet dernier 4.845 candidats à la première partie du baccalauréat nouveau régime. Ces 4.845 candidats se répartissent ainsi:

latin-grec	1.724
latin-langues vivantes	748
latin-sciences	1.289
sciences-langues vivantes	1.084.)

— Discussion de la conférence de M. Potel. — Assemblée générale (2^e partie): Allocution de M. Laudenbach; Rapport de M. Delobel („Lorsque le présent Bureau est entré en fonctions, la question de la visite à rendre à l'Association des Langues Modernes de Londres était déjà posée. Nous touchions à la demi-centaine, quand soudain le 12 avril, à deux jours des vacances, à une heure assurément fâcheuse pour les arrangements de tous les adhérents, une lettre longuement motivée nous demandait de remettre à plus tard la visite projetée; elle contenait une nouvelle invitation conçue dans les termes les plus chaleureux pour 1906. Dès la rentrée, par les soins de son nouveau secrétaire, la Modern Language Association réengageait les pourparlers avec la courtoisie la plus pressante. Non contente d'approuver la reprise du projet, l'Administration supérieure a, parait-il, l'intention de nous aider très efficacement à faire de cette visite une manifestation digne à la fois de la puissante Association anglaise, de l'Enseignement des langues modernes en France [qu'il ne nous appartient pas de qualifier] et des deux grands pays où s'exercent leurs activités parallèles. Quelque forme que prenne cette aide, à laquelle notre gratitude est d'avance acquise, notre rôle à nous est tout tracé, c'est de répondre, en nombre imposant, au pressant appel de l'organisation anglaise."); Rapport de M. Simonnot trésorier; Proposition de M. Mendez („L'Assemblée Générale de la Société des Professeurs de Langues Vivantes émet le vœu que les maîtres pourvus du Certificat d'aptitude à l'enseignement des langues vivantes dans les Ecoles Normales et Ecoles Primaires supérieures, soient nommés dans les mêmes conditions et reçoivent le même traitement que

leurs collègues certifiés de lettres ou de sciences"). — Élection au Comité: Résultats du scrutin; De l'emploi de l'anecdote (R. O.); Opinion d'un pédagogue anglais sur les écoles allemandes. (Le résultat du système suivi, selon M. Winch, est le manque d'originalité des élèves et leur inaptitude à travailler par eux-mêmes. Il les trouve à cet égard bien inférieurs aux enfants anglais du même âge, qui ont beaucoup plus de spontanéité et d'individualité dans tous les exercices scolaires. A. Pinloche.) — L'enseignement phonétique initial (W. Scholle and G. Smith, Elementary Phonetics, English, French, German. Their theory and practical application in the classroom. London, Blackie and Son, 50, Old Bailey, E. C.) (G. Camerlynek). — Aux cours de vacances de l'Université de Londres (Andréu). — **Société pour l'étude des Langues et des Littératures modernes.** Séance du 23 Juillet. M^{me} Talayrach d'Eckardt fait une importante communication en allemand sur Friedrich Albert Lange, connu en France surtout comme auteur de l'Histoire du Matérialisme. M^{lle} Merlette donne lecture d'une étude sur l'influence des auteurs grecs sur l'œuvre d'Elizabeth Browning. — Bureau international de renseignements à l'usage des professeurs de langues modernes. — Séjour à l'étranger, séjour des étrangers en France. — Bureau scolaire international d'Épinal (Vosges).

la metro fonetik 20, 12. Goldschmidt, Italienske Billedgloser; Malagoli, Ortoepia Italiana (Calzia). — Pierce, French and English Dictionary (P. P.). — frä:se defektv (Kunstovný).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 26, 12. Manthey, Syntaktische Beobachtungen zu Notkers Übersetzung des Martianus Capella; Brandstetter, Der Genitiv der Luzerner Mundart (Behaghel). — Geiger, Hans Sachs als Dichter in seinen Fastnachtspielen (Stiefel). — Windelband, Schiller und die Gegenwart (Trautmann). — Hebbel, Sämtliche Werke. Herausgeg. von R. M. Werner (Petsch). — Vogel, Zur Flexion des englischen Verbums im 11. und 12. Jahrh.; Schönemann, Die Hilfszeitwörter in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla; Ortman, Formen und Syntax des Verbs bei Wycliffe und Purvey (Wülfing). — Bonnard et Salmon, Grammaire de l'ancien fr. (Herzog). — Lambert et Brandin, Glossaire Hébreu-Français du XIII. siècle (Meyer-Lübke). — Wiese, Altitalienisches Elementarbuch (Vofler). — De Moratin, La Comedia Nueva et El Si de las Ninas. P. p. Fr. Oroz (Stiefel). — Gartner, Darstellung der rumänischen Sprache (Zauner).

Literarische Zentralblatt 1905, 50—1906, 2. François, La grammaire du purisme. Soc. nouv., Paris, 5 fr. (solide Vorarbeit). — Poestion, Zur Geschichte des isländischen Dramas. Mayer & Co., 1,50 M. (mit gewohnter Sorgfalt. -bt-). — Carme, A grammar of the German language. Macmillan, 3,50 \$ (vorzügliche Leistung. -tz-). — Bartholomae, Die Gathas des Awesta, Zarathustras Verspredigten. Straßburg, Trübner, 3 M. — Dowden, Shakespeare, übersetzt von Tausig. Hesse, 1 M. — Pfeifer, Otfried. Vandenhoek & Ruprecht, 3,40 M. (flott vorgetragen, doch ohne tüchtige ahd. Kenntnisse). — Goethebriefe, 7. Bd. Elsner, 3 M. (1815—1822). — Brückner, Geschichte der russischen Literatur. Amelang, 9,50 M. (kräftiger individueller Stil. K. D.). — Sandys, Harvard Lectures on the Revival of Learning. Cambridge (berücksichtigt zumeist englische Werke. R. W—n). — **Hyperion.** A facsimile of Keat's autograph manuscript. By de Selincourt. Oxford, 52 sh. 6 d. (Anfänglich betrachtete man The Fall of Hyperion als das, was er wirklich ist, eine nachträgliche Umdichtung des ursprünglichen H., allmählich aber wurden Stimmen laut, er sei der erstere Entwurf des letzteren Werkes. Ldw. Pr.) — Oehlke, Bettina von Arnims Briefromane. Mayer & Müller, 10 M. (M. K.). — Roth, Der Einfluß von Ariosts Orlando furioso auf das französische Theater. Deichert, 5,80 M. — Prölla, Von den ältesten Drucken der Dramen Shakespeares. Berger, 3 M. (will erweisen, daß die sogen. Quartos nicht als Raubausgaben anzusehen sind. Verf. zeigt wenig Bekanntschaft mit der neueren Literatur. Ldw. Pr.). — Schumann, Leitfaden zum Studium der Literatur der Ver. Staaten von Amerika (kurze Lebensbeschreibungen. E. P. E.). — Steiff, Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs. Kohlhammer, 5 M. — Kretschmer, Neugriechische Dialektstudien. Hölder, 25 M. (K. D.). — Bertani, Il maggiore poeta sardo Carlo Baragna e il Petrarchismo del seicento. Hoepfl, 4 l. (geb. 1643 zu Cagliari, gest. 1679 in Neapel. B. ist ein feinsinniger, schüchterner Petrarchist. Vofler). — Creighton, Sh.'s story of his life. Richards, 10 sh. (behandelt die Stellung zum Grafen Southampton und die vergebliche Bewerbung um die Poet Laureateship. Bei der autobiographischen Auslegung der Dramen geht es nicht ohne Gewaltakte zu. Ldw. Pr.) — Kopp, Volks- und Gesellschaftslieder des 15. u. 16. Jahrh. I. Die Lieder der Heidelberger Hdsch. Pal. 343. Weidmann, 7,60 M. (R. W—n). — Henning, Ed. Grisebach. Hofmann, 2 M. (Monographie über einen wahrhaften deutschen Originalschriftsteller der Gegenwart. L. Frnkl.).

Deutsche Literaturzeitung 1905, 49—52. Frey, Die Kunstform des Lessingschen Laokoon. Cotta, 3 *M* (geistreich und originell. Spitzer). — **Gesellschaft für deutsche Literatur** (chronologische Ausgabe der **Lyrik Goethes**. G. selbst hat sich gegen eine solche erklärt. Auch Heine hat den Reiz der von G. gewählten ästhetischen Anordnung für unentbehrlich gehalten. Die geplante Ausgabe soll etwa drei Bände enthalten.) — Geiger, Wiener Studien zur Geschichte des jungen Deutschlands. (Ellinger hat das Motto „die Menge tut es“ in einem Briefe Meusebachs von 1826 gefunden.) — Sforza, Brani inediti dei Promessi Sposi di Alessandro Manzoni. Hoepli, 8 l. (ein Genuß und eine Offenbarung. Wiese). — v Vinerati, Die ae. Dialoge von Salomo und Saturn. Deichert, 3,60 *M*. — Lexis, Das Unterrichtswesen im Deutschen Reiche. Ascher & Co., 40 *M* (Ziehen). — Pasche, Naturgefühl und Natursymbolik bei H. Heine. Vofß, 3,20 *M* (Watzel). — Paul Meyer, Notice d'un mscr. de Trinity College (Cambridge). Contenant les vies en vers de Saint Jean l'aumônier et de Saint Clément, pape (Stengel). — Schulze, Die Gräfin Dolores, Beitrag zur Geschichte der Romantik. Voigtländer, 3,80 *M* (Schultz). — Bericht der **deutschen Kommission** der Kgl. Preuß. Akad. der Wissenschaften (I. Inventarisierung der lit. Hschr. Deutschlands, II. Veröffentlichung ungedruckter deutscher Werke, III. Krit. Ausg. mod. deutscher Schriftst., ferner selbständige Arbeiten). — Mme de Staël, Dix années d'exil. Plon-Nourrit, 7,50 fr. (Cornicelius).

Die schöne Literatur 6, 26—7, 1. **Neugriechische Literatur.** (Die jüngste der Literaturen. Erst seit 25 Jahren hat sich unter dem Einflusse der Volkspoesie ein allgemein anerkannter poetischer Stil durchgesetzt. Frühere Entwicklungen waren nur lokal. Die Erzählungskunst hatte bis vor kurzem den Stempel des allgemeinen Volkscharakters. Zur Besprechung gelangen Werke von Palamas, Karkavitza, Tangopulos und Psychari.) — Übersetzungen französischer Romane von Baudelaire, Brulat. Frapié, Gide, Harry, Lemoumier, Picard, Prévot, Rod. — Fogazzora, Il Santo. Castoldi, 5 l. (Die eingestreute Kritik des heutigen Zustandes der Kirche und der Vertretung der staatlichen Gewalt wird in beiden Lagern mißbilligt. Brunswick.)

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 183. von Salvisberg, Die Ausländerfrage. Damm, Die Technischen Hochschulen mit deutscher Unterrichtssprache (Schluß). Der deutsche Kaiser und der deutsch-amerikanische Universitätsverkehr. — Politische und konfessionelle Studentenvereine — Internationaler Austausch neusprachlicher Lehrkräfte. — Das Promotionsrecht der Tierärzte. — Das Frauenstudium in der Schweiz. — Die neue, im Oktober 1906 in Berlin zu eröffnende **Handelshochschule** ist die erste ihrer Art in Deutschland, die als selbständige Schöpfung einer kaufmännischen Körperschaft — der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin — ins Leben tritt und von ihr vollständig aus eigenen Mitteln ausgestattet und unterhalten wird. Nach dem vom Handels- und vom Unterrichtsminister bereits genehmigten Statut ist die Hochschule in erster Linie für solche junge Kaufleute bestimmt, welche die kaufmännische Lehrzeit schon hinter sich haben und das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis aufweisen können. Zum ersten Rektor wurde vom Ältestenkollegium auf drei Jahre Prof. Jastrow (Staatsw.) an der Berliner Universität ernannt; die folgenden Rektoren wählt das Dozentenkollegium der Hochschule, die vollständige hochschulmäßige Verfassung erhält, aus seiner Mitte. — Posen. Akademie. Prof. Kühnemann (Deutsche Littg.), der im Auftrage des Ministers in den Verein. Staaten eine Reihe von Vorlesungen gehalten hat, ist dieser Tage hierher zurückgekehrt.

Monatsschrift für höhere Schulen 4, 11. Münch, Pädagogisches aus England (bezieht sich auf Need, Wilkinson, The Nation's, Constable & Co., welches beklagte, daß man sich nur mit Flickwerk begnügt). — Sanders, Zitatelexikon (Matthias). — Walde, Lat.-Etym. Wörterbuch (Cramer). — Herrmann, Nordische Mythologie (Zehme).

Pädagogisches Archiv 47, 12. Geißler, Die pädagogischen Anschauungen Arndts. — Herold, Die 48. Vers. deutscher Phil. und Schulmänner. — Grüvell, Die **Flagellomanie**. (Eine eigene Literatur hat ihren Verlag in Dresden. In England seit altersher in Flor, scheinen die Verein. Staaten Konkurrenz machen zu wollen. Ein normaler Mensch steht einigen von G. angeführten Beispielen gegenüber vor einem psychologischen Rätsel. Unter der schönen Decke der Zivilisation zeigt sich die alte Barbarei.) — Wagemann, Umsturz in der **Stimmbildung**. (24 S.) Rüd.; —, Lilli Lehmanns Geheimnis der Stimmbänder. Ebd. Löbmann, Sprechton und Lautbildung. (40 S.) Dürr. (Nur das vornehmste Instrument, der menschliche Körper, wird nicht ebenso akustisch wie andere Instrumente verstanden. W. polemisiert gegen L. Lehmann. Nicht genug kann beachtet werden, was er über die Energielosigkeit in der Lautbildung einerseits und über das Unmaß von

Kraft im Chorsingen und Chorsprechen andererseits sagt. Schmidkunz.) — Dorn, Neue Erfahrungen an **englischen Schulen**. Geisendörfer. (Die Weltgeschichte gibt darauf Antwort, was der Engländer seiner Erziehung verdankt.) — Die Fortschritte der **französischen Sprache in der Schweiz** (1880 gab es 713 deutsch Redende zu 214 französisch Redenden; 1900 waren es 698 : 220. Italienisch nimmt zu. Romanisch verschwindet.)

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 59, 11. Budde, Münchs Stellung zur neu-sprachlichen **Reformbewegung**. (Nach Münch ist ein wesentlich technisch übender Betrieb an den Gymnasien am ehesten zulässig. B. ist dagegen der Meinung, daß das Minimum an Sprachfertigkeit, das infolge der geringen Stundenzahl erreicht werden kann, von gar keiner Bedeutung ist.) — Müller-Fraureuth, Aus der Welt der Wörter. Niemeyer, 5 *M* (begegnet wirksam einer Überschätzung realistischer Bildung. Pradel). — Klincksieck, Franz. Lesebuch. Renger, 2,25 *M* (für Chrestomathien ist wieder Stimmung vorhanden. Weber).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium 56, 10. Wypel. „Blanka von Kastilien“ als Vorstudie der „Ahnfrau“. OR. XV Wien. (Kohn). — Ged. Martin Greifs, Annaburg. (Prem.) — Jüde, Henry Becque. Sonderabdruck (wertvolle Arbeit); Müller, Die Bindung sonst stummer Endkonsonanten im Französischen. Desgl. (versteht noch immer neue Gesichtspunkte abzugewinnen. Wawra). — Feyerabend, Hist. of the U. S. Weidmann, 1,40 *M* (aus Bancroft, Franklin, Washington usw. zusammengestellt. Guter Lektürestoff für Oberklassen. Ellinger).

Gymnasium 23, 23. Schoppe, Der diesjährige englische **Ferienkurs** in Göttingen (die geringe Zahl der Kursisten (13) war für den Erfolg der äußerst praktisch geleiteten Übungen sehr günstig). — Gaudiz, Didaktische Ketzereien. Teubner, 2 *M* (Alle Schul-gattungen müssen sich die Aufgabe stellen, den **Denkzwang** allmählich immer zu mildern um bei denen, an denen sie arbeiten, immer ein **Denkenwollen** und freies **Denkenkönnen** zu erzielen. Steinberg.)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schule 17, 2. Ziehen, Die Schulpolitik und Pädagogik. — Swet, Die **Handelsrealschule**. (Die Schüler sollen möglichst das Recht einer Versetzung nach O II oder O R behalten.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 12. Müller (Dresden), **Gottschedliche Wortverbote**. (Was hätten nicht G. und die Seinen alles verfeuern müssen, wenn ihnen auch nur ein Teil der Erkenntnisse zu Gebote gestanden hätte, zu denen die deutsche Sprache gelangt ist. Wir dürfen der Jugend das Deutschschreiben nicht verleiden durch allzu scharfe Verbesserungen.) — Zippel, Schillers Entwurf zum Demetrius. — Gomolinsky, Das **Fremdwort** in der höheren Schule. (Bezieht sich auf Cauers Ausspruch: „Sollten bei dem Bestreben, bei der Übersetzung kursfähige Worte zu verwenden, einzelne Schüler vor den Fremdwörtern zurückscheuen, so gibt das eine erwünschte Gelegenheit, der puristischen Modekrankheit mit einer kräftigen Warnung entgegenzuwirken.“)

Südwestdeutsche Schulblätter 22, 11 u. 12. Höflin, Deutsche Erziehung. (Unter dieser Überschrift erschien im 5. Heft des „Humanistischen Gymnasiums“ ein Aufsatz P. Cauers, worin derselbe an den „**Zweiten allgemeinen Tag für deutsche Erziehung**“ in Weimar anknüpfend den Anschauungen W. Gurlitts entgegentritt. W. Münch in seiner „Zukunftspädagogik“ empfiehlt, das Gurlittsche Buch trotz des Zerrbildes, das der Verfasser vom heutigen Schulwesen entwirft. Bald nach der Tagung in Weimar wurden im „Hammer“ vierzig Thesen veröffentlicht, die einer Erziehungsreform in den höheren Schulen als Grundlage dienen sollen, u. a.: 4. Die lateinischen sogenannten Klassiker bleiben der Universität vorbehalten. Auf dem Gymnasium soll der lateinische Unterricht nur soweit betrieben werden, daß die Schüler einen leichten Schriftsteller wie Cäsar verstehen können. 5. Das Griechische kann nicht mehr in der Ausdehnung wie heute getrieben werden. Es soll zwar vor dem Lateinischen kommen, aber man soll sich auf die Lektüre Homers beschränken. 6. Das Französische soll erst in den oberen Klassen getrieben werden. 7. Die erste fremde Sprache soll Englisch sein. Es ist in allen höheren Schulen zu lehren, so daß der Unterricht überall in den unteren Klassen der gleiche ist. Jeder Schüler muß fließend englisch lesen, schreiben und sprechen können. 27. Eine allgermanische Schultracht sollte eingeführt werden. Alle Knaben germanischer Abkunft sollten dieselbe gleiche Tracht tragen. 28. Jede Klasse könnte in einem eigenen Gebäude nach dem Baracken-System und in einem schönen Park untergebracht sein. Ein Hauptgebäude mit schönem Belfried (Glockenturm) enthalte den großen Saal. 30. Eine einzige Abgangsprüfung soll am Ende der Schulzeit stattfinden. Sie soll aus mehreren schriftlichen Arbeiten bestehen (einer geschichtlichen, einer philosophischen und einer literar-historischen). 31. Prädikate sollen in Abiturienten-

Zeugnissen nie gegeben werden. 34. Die Ausbildung der Lehrer soll eine wesentlich andere sein als jetzt. Sie sollen weniger zu Philologen als zu Pädagogen erzogen werden, weniger zu Gelehrten als zu Lehrern. Sie sollen hauptsächlich Kultur-Wissenschaft, Volkskunde und Soziologie studieren. 37. In Mädchenschulen soll meist gar keine fremde Sprache getrieben werden, höchstens in den oberen Klassen Englisch, 38. Überall sollte man höhere Haushaltungsschulen errichten). — Haas. *La Société des Textes français modernes*. (Prospekt wird von dem Schriftführer E. Huguët, Prof. an der Univ. Caen, oder auch von dem Rechner M. Roques, 4 Rue St. Germain Paris (V), bezogen.) — Krüger, *Syntax der englischen Sprache*. (Die Berücksichtigung des allerneuesten Sprachgebrauchs, auch der außereuropäischen Länder, verleiht der Zusammenstellung noch besondere Bedeutung. Werner). — Budde, *Bildung und Fertigkeit*. Carl Meyer (Gustav Prior), Hannover 1905. 65 S. 1,25 *M.* (J. Ruska.) — Spruchwörterbuch. Herausgegeben von Franz Freiherrn von Lipperheide. Berlin W. 35, Expedition des Spruchwörterbuchs. Lieferung 1 (eingerrichtet nach dem Prinzip der Konkordanzen. Hennesthal).

Modern Language Teaching 1, 8. (6 d.) Walter on the Direct Method. (W. took every advantage of his four months' stay. He visited schools, had talks with many of our educational leaders, and lectured at Bolton and Scarborough, Edinburgh and Glasgow; Oxford and London. Needless to say, he warmly advocated the employment of the reform method, not only in the lower forms (in which he would find few to oppose him seriously), but also in the highest French and German classes in the school) — *The Use and Abuse of Conversation in Modern Language Instruction*. — *My Little French Class*. — *Suggestions for a Modern French Curriculum*. — *Modern Language Association: General Committee Meeting; Annual General Meeting*. — *A Summary of the Grammar of the Esperanto Language*. — *Subjects for Free Composition*.

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes 29, 11. A vette. De l'Enseignement des Langues vivantes dans les Lycées, Collèges et Cours secondaires de Jeunes Filles. (Dans les lycées de Paris et de l'Ouest où la disproportion est énorme entre les classes d'allemand et d'anglais (ces dernières atteignant parfois 40 et 50 élèves !!! pour un même professeur), ne serait-il pas sage d'interdire toute désertion venant augmenter ces 40 ou 50 élèves?) — Timmermans, *Excursions étymologiques*. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kerbel. Kerker. Kerl. Kern. Kerze. Kernen. Kerze. Kessel. Kette. Ketzler. — Guadalupe, *Etudes littéraires sur l'Espagne*. Moratin. Leandro Fernandez de Moratin, poète comique espagnol, né à Madrid en 1760, mort à Paris en 1828.) — Kühnemann, Schiller. — Berger, Schiller, sein Leben und seine Werke (F. P.) — Friedrich Schlegel. Fragmente (J. M.) — *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders* (J. M.). — Bastien, *Les carrières commerciales industrielles et agricoles* (C.).

Pädagogisches Wochenblatt 15, 11—14. Schmolling, Reisekosten der Schulamtskandidaten und Referendare. — Zur Lage der Oberlehrer in Bremen.

Dienstalter	Oberlehrer	Richter jeder Kategorie	Unterschied
1	4000	5500	1500
6	4750	6500	1750
11	5500	7500	2000
16	6500	8500	2000
21	7000	9500	2500

Philologus, Zum juristischen Studium der sächsischen Realgymnasial-Abiturienten. — Fischer, Rekordanstalten. (Solche Mammutanstalten pflegen zu entstehen, wo die Neubegründung von Anstalten mit der Bevölkerungszunahme nicht Schritt hält. Zu zahlreiche Klassen unter einem Direktor erhöhen dessen Verwaltungsarbeit, über deren Höhe heute schon allgemein geklagt wird, und entziehen seine Kräfte der Hauptaufgabe, die er hat, das pädagogische und wissenschaftliche Vorbild seines Kollegiums und der Schüler der Oberklassen zu sein, sie erhöhen auch bei der Herstellung der Stundenpläne die Reibeflächen derartig, daß schließlich deren Herstellung so künstlich und schwierig wird, daß an pädagogische Rücksichten bei ihr fast gar nicht mehr gedacht werden kann.) — Heitere Bilder von der Schulbank (Wr.). — Bericht über die Pommersche Waisenkasse. — Koch, Rangordnung in der Schule. — Philologenend. (Wie gut ist schon hier jeder Angehörige einer anderen Fakultät daran, dem seine Studienpläne genau angeben, was er in jedem Semester zu hören hat! Der Erlaß eines solchen ist zwar auch für den Philologen „vorhalten“, wann er aber kommt, wissen die Götter.) — Schneider, Unrichtig und geschmacklos. — Gehaltsaufbesserung an den staatlichen Anstalten Mecklenburgs: Die Gehälter der Oberlehrer an den staatlichen höheren Schulen sind neu geordnet worden. Das

Höchstgehalt beträgt nach 25 Jahren für den Direktor 7500 *M.*, für die Oberlehrer 6500 *M.* — Elsaß-Lothringischer Landesverein. — Brem. Erklärung. — R. R., Wenig, aber mit Liebe. — Bertram, Aus Zacharias Conrad von Uffenbachs Knaben- und Jünglingsjahren. (Unter den gelehrten Sammlern im ersten Drittel des achtzehnten Jahrhunderts nimmt der durch ausgedehnte Reisen und eine vorzügliche Bibliothek berühmt gewordene Frankfurter Patrizier Zacharias Conrad von Uffenbach eine bedeutende Stelle ein. Am 22. Januar 1683 als der älteste Sohn des Handels- und Rathsherrn Johann Balthasar von Uffenbach geboren, starb er, kaum 51 Jahre alt, am 6. Januar 1734 als Rathsherr und Schöffe seiner Vaterstadt.) — Der Brandbrief. (War ein Haus abgebrannt, so ging eine Frau desselben Dorfes mit der unglücklichen Abgebrannten von Haus zu Haus. In manchen Gegenden mußte die abgebrannte Frau sich durch eine amtliche Bescheinigung ausweisen; eine solche Bescheinigung hieß ein „Brand-bréf.“) — Elsaß-Lothringischer Landesverein (Schluß). — B. O., Die Memorabilien als Schullektüre. (Verfasser las kürzlich eine kleine Abhandlung, in welcher für die Wiedereinführung von Xenophons Memorabilien in Oll eine Lanze gebrochen wurde. Wenn in den Memorabilien die Beweise für das Dasein Gottes den Schülern nahe gebracht werden, so ist doch kein Grund, den Denkwürdigkeiten eine Empfehlung für die Schule zu schreiben. Ref. scheint, die Germanisten, die Neusprachler, die Naturwissenschaftler, deren Disziplinen von den altklassischen Philologen über die Achsel angesehen werden, hätten ein Interesse daran nachzuweisen, daß die in der antiken Literatur niedergelegten Gedanken in der modernen Literatur und zwar in weit verbesserter Auflage wiederkehren und noch durch manche Gedanken ergänzt werden) — Über die Einrichtung von Wechselcöten. (Solche Elefantenanstalten mit 24 Klassen (einschließlich Vorschule), etwa 40 Lehrern und beinahe 1000 Schülern sind in Wahrheit nicht mehr einheitlich zu leiten!) — Der Atlantik. (Sprechen wir also vom Atlantischen mit der Selbstverständlichkeit und demselben Selbstbewußtsein wie der Engländer vom Atlantic, und er wird uns bald so heimisch sein wie die Elektrische und der Zoologische.)

Blätter für höheres Schulwesen 22, 12. Mitteilungen des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Der Kampf der Oberlehrer um Gleichstellung mit den Juristen. (Aus Oldenburg.) — Die Titular-Denschrift. — Mitteilungen aus der Denschrift über die einheitliche Titulatur für den deutschen höheren Lehrstand. — Halbfafß, Wie können die Kräfte des Oberlehrers mehr als bisher geschont werden? (In Österreich, in Frankreich, in Schweden und Norwegen und gewiß auch in anderen Kulturstaaten, ist die Gesamtstundenzahl der Schulen eine geringere als bei uns.) — Revision des Beamten-Disziplargesetzes. — In der Novembersitzung der Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft sprach Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Münch über: „Erfahrungen und Ansichten eines englischen Gymnasiallehrers vor 350 Jahren.“

Haus und Schule 36, 50 — 37, 1. Geh. Reg.-Rat Lic. Dr. Karl L. Leimbach, Kgl. Provinzial-Schulrat in Hannover († 30. Dez. 1905). — Habenicht, Über das Prügeln und andere Strafen. — Hackemann, Eduard Mörike. Zum Fweiwerden seiner Werke, den 1. Januar 1906.

D. Sonstige Zeitschriften.

Le Mémorial Diplomatique Paraissant le Dimanche 44, 1 u. 2. Directeur: B. Sax. (Bureau du journal: 3, Cité Trévisse, à Paris. Étranger, 6 mois, 24 fr. 50; un an 43 fr. Un numero: 80 cent.) (Enthält die wichtigsten politischen Ereignisse in ausführlicher Weise.)

The Standard, October 18. Charles William Wallace (of the University of Nebraska, Lincoln, U. S. A.), A *Shakespearian Discovery*. (Continuation.)

Chancery Proceedings, Bills and Answers,
James I., Bundle B 11, No. 9.

I. Bill of Complaint.

XXVI die Aprilis 1615
Saunders

To the Right Honorable Sir Thomas Egerton knight Lord Ellesmere and Lord Chancellor of England.

Humble Complayninge sheweth Vnto yor Honorable Lop yor Daylie Oratores Sr Thomas Bendish Baronet Edward Newport and Willyam Thoresbie Esqr Robt Dormer Esquior and Marie his wife Willyam Shakespere gent and Richard Bacon Citezen of London That Whearas Yor Orators be and are seuerallye Lawfullie Seised in there Demesne as of flee of and in One Capitall Messuage or Dwellinge howse wth there appurtenances wth two Court Yardes and one void plot of grownd sometymes vsed for a

garden on the East pte of the said Dwellinge howse and so Much of one Edifice as now or sometymes served for two Stables and two haye Loftes over the said Stables and one little Colehowse adioyninge to the said Stables Lyinge on the South Side of the said Dwellinge howse And of another Messuage or Tenemte *with* thappurtenances now in the occupacion of Anthony Thompson and Thomas Perckes and of there Assignes & of a void peece of grownd whervvpon a Stable is builded to the said messuage belonginge and of seuerall othere howses Devided into seuerall Lodginges or Dwellinge howses Toghther *with* all and singular Sellors Sollers Chambers Halls parlors Yardes Backsides Easemtes Profites and Comodities Hervnto seuerallie belonging And of Certaine Void plots of grownd adioyninge to the said Messuages and premisses aforesaid or vnto some of them And of a Well howse All *wch* messuages Tenements and premisses aforesaid be Lyinge *within* the precinct of Black friers in the Cittye of London or Countye of Midd late the Messuages Tenemtes and enheritances of Willyam Blackwell thelder Henrie Blackwell and Willyam Blackwell the Younger and of Ann Bacon or of some of them Vnto *wch* foresaid Capitall Messuages Tenemtes and premisses aforesaid seuerall Deedes Charteres Letters patentes Evidences Munimtes and Wrightinges be and are belonginge and apperteyninge and do belonge vnto Yor Orators and Doe serve for the provinge of yor Orators Lawfull right title interest and estate in to and vnto the foresaid Messuages and premisses All *wch* foresaid Letters patentes Deedes Evidences Charteres munimtes and Wrightinges aforesaid were left in trust *with* Ann Bacon deceased for and vnto the vse and behoefe of Yor Oratores Now so Yt is May Yt please Yor Honorable Lop that the said Ann Bacon beinge latelie Dead and Mathy Bacon beinge her sole executor the foresaid Letters patentes Deeds Charteres and Evidences Munimts and Wrightinges aforesaid be since her Death come vnto and now be in the handes and possession of the foresaid Mathy Bacon who doth not Clayme any right estate or interest at all in or vnto the foresaid Messuages or Tenemtes Yet neuertheles the said Mathy Bacon Knowinge the Messuages Tenemtes Letters patentes Deedes Evidences Charteres Munimtes and Wrightinges aforesaid to be belonging and onelie to belonge to Yor Orators Doth neuertheles *With*ould keepe and deteyne awaye from yor Orators the foresaid Letters patentes and other Deedes Evidences Charteres Munimtes and Wrightinges aforesaid and will not deliuer the same vnto Yor Orators Wherby Yor Orators be in great Danger for the Loose and be Disinherited of the Messuages Tenemtes and premisses aforesaid In tender Consideracon Wherof and forasmuch as Yor Orators have no remoudye at and by the Course of the Common Lawes of this Realme for to have the said Letters patentes Deedes Charteres Munimtes Evidences and Wrightinges Deliuered vnto Yor Orators for that yor Orators Doo not knowe the Certaine Dates nor particuler Contentes of them nor Whither they be in Box Bag or Chist sealed or Locked Therefore that the said Mathy Bacon maye make Direct Answere vnto the premisses and maye set Downe expresslie what Lettrs patentes Deedes Evidences Charteres Munimtes or Wrightinges he hath in his handes or knoweth where they be *wch* Concerne Yor Orators of the Messuages and premisses aforesaid or any of them and the same maye bringe into this Honorable Court to be deliuered vnto Yor Orators Maye Yt please yor Lop to grant to Yor Orators his Mates most gracious writt of Subpena and also of Ducens tecum vnto him the said Mathew Bacon to be Directed Commanding him therby at a Certaine Daye and vnder a Certaine payne therin to be Lymited personallie to be and appeare before Yor Lop in his Mates high Court of Chancerie then and there for to make Answere vnto the premisses and also to bring *with* him the said Letters patentes Deedes Evidences Charteres and Wrightinges into this Honorable Court and to stand to and abide such further Order therin as to yor Honorable Lop shalbe thought fitt Ang yor Lops Daylie Orators shalbe in all Dewtye Bownd to pray for yor good Lop in all health and happines long to Contynue.

LOCK

Revue des deux mondes, 15 décembre 1905 et 1^{er} janvier 1906. Barrès, un voyage à Sparte. III. — Welvert, la conversion d'un Conventionnel (Mathurin Jonard, mort à Grasse en 1825, âgé de 67 ans). — Dedé, les retraites ecclésiastiques et la mutualité. — Pinon, la conférence d'Algéiras. — Doumic, à l'aube du romantisme (Dupuy, la Jeunesse des Romantiques [Soc. frçè.]; Marshall, de l'influence de l'esprit militaire sur l'œuvre d'Alfred de Vigny [Crovillè-Morant]; Barat, le Style poétique et la Révolution romantique [Hachette]; Mengin, l'Italie des romantiques [Plon]; Déjey, le Séjour de Lamartine à Bellay; Phelps, The Beginnings of the English Romantic Movement [Ginn]). — Bertrand, les livres d'étrennes — Zurlinden, Ligny et Waterloo (d'après von Lettow-Vorbeck, Napoleons Untergang [Mittler & Sohn]). Il est intitulé Napoleons Untergang comme on dit Sonnen Untergang, le coucher du soleil. Ce titre suffirait pour indiquer que l'auteur n'est pas un détracteur de Napoléon). — Bertin, l'évolution de la puissance défensive des navires de guerre (de 1880 à 1906). — de Vaux, les mille et une nuits. — Goyau,

le péril primaire. — Brunetière, les époques de la comédie de Molière (Martinenche, M. et le Théâtre Espagnol (Hachette); Le progrès du génie de Molière n'a pas été contenu dans la même direction. La courbe n'en a pas été continûment ascendante. M. s'est trouvé tout de suite; il s'est alors égaré; et finalement il s'est retrouvé. Et ce qui rend son cas encore plus intéressant, c'est qu'en s'égarant il a rencontré ses chefs-d'œuvres!). — de Wyzewa, un nouveau recueil de contes allemands (Neuer deutscher Märchenschatz) résultat d'un concours organisé par un journal populaire de Berlin. — **Reynès Montlaur, âmes celttes.** (Es ist ein prächtiges Gemälde, das uns in vorliegender. von alten Sagen durchflochtener Erzählung von Armorika gemacht wird. Der König und Druiden halten die Wacht in dunkler Nacht an der Totenbucht und schildern in Gesprächen den Kampf mit den immer weiter vordringenden Christen, gegen welche König Gradlon, der selbst schon getauft ist, Krieg führt. Ahès, seine Tochter, ist noch in dem alten keltischen Götterglauben befangen. Sie ist die Lichtgestalt der Erzählung, die sich nur von natürlich edlen Antrieben leiten läßt. Gwennolé, der Einsiedler, hat zu viel des Wunderbaren an sich, während der Druiden und der rachedürstende blinde Barde Gwenschlan von in ihrem Glauben begründeter urwüchsiger Wildheit sind. Eine weitere Person ist der in Gradlons Gefangenschaft gefallene stolze Rhuys, den Ahès anfänglich demütigen will, an den sie jedoch schließlich ihr Herz verliert. Träume und Ahnungen spielen in jenen Zeiten eine wesentliche Rolle. Um Ahès vor den Folgen eines Traumes zu bewahren, überliefert Gradlon den Rhuys zur öffentlichen Opferung dem Druiden, zur selben Zeit, wo Ahès ihm Freiheit und ihre Hand versprochen hat. An der Stelle, wo Rhuys Blut geflossen ist, wird ein neuer Damm mit dem goldenen Tor zum Schutze von Ker Is gebaut. Den Schlüssel dazu trägt Gradlon stets an goldener Kette. Als nun der Festtag kommt, an welchem Ahès sich einen Gatten wählen soll, indem sie mit ihm einen goldenen Becher Weins teilt, weiß sie von dem trunkenen König den Schlüssel zu erlisten, öffnet in stürmischer Nacht das Tor und überliefert die Bewohner von Ker Is, die dem Tode Rhuys' zugejauchzt haben, dem Verderben. Während sie Gradlon, ihren Vater, rettet, sinkt sie an der Stelle, wo die Leiche ihres Geliebten dem Meere übergeben wurde, vom Pferde in die Fluten, die aber Gwennolé beschwichtigt, während Christus über den Wogen erscheint und die keltische Seele, das religiöse Denken und Handeln jenes Volkes der Vorzeit, zu sich aufnimmt. Dichtungen aus La Villemarqués Bardes bretons durchziehen die von erschütternder Tragik durchwobenen Schilderungen.) — **Bordeaux, Henry, les Roquevillard.** (Die Roquevillards sind eine seit Jahrhunderten geachtete Familie in Chambéry. Der Vater ist Notar, sein Sohn bei dessen Kollegen Frasne. Letzterer, schon in vorgerücktem Alter, ist seit neun Jahren mit seiner jungen Frau verheiratet, die ihm aber mit dem jungen R. unter Mitnahme von 100000 frs., die sie als ihre Mitgift ausgibt, nach Italien durchgeht. Nach einem Jahre, während dessen es keine Zukunft noch Vergangenheit geben soll, kommt es zur Aufklärung, und der junge R. erfährt, als er zwecks Wiederergänzung der 100000 frs. nach Haus schreibt, daß er in contumaciam zu einem Jahr Gefängnis verurteilt ist. Mit nur geringen Barmitteln verläßt er die Geliebte und geht, um zu sparen, bei Wintertag über den Simplon und fährt von Brieg über Genf nach der Heimat. Dort überliefert er sich dem Gefängnis. Ein neuer Prozeß wird angestrengt, jedoch erheben sich für die Verteidigung Schwierigkeiten, indem der junge R. verlangt, daß der Name von M^{me} Frasne nicht genannt werden soll. So muß denn La Vigie, das Landgut der Familie R., zwecks Rückerstattung der entwendeten Summe verkauft werden, welches M^e Frasne erwirbt. Inzwischen ist die Schwester R.s von ihrem Bräutigam verlassen; sein Bruder, ein Hauptmann, von der Schande fortgetrieben, im Sudan am gelben Fieber gestorben, somit der Mutter gefolgt. Das Unglück der Familie R. erregt in Chambéry große Teilnahme, worauf sich auch die Hoffnung gründet, daß seitens der Geschworenen eine Freisprechung erfolgen wird. Die Verteidigung wird wie gesagt erschwert, daß der Angeklagte verbietet, den Namen der M^{me} Frasne zu verdächtigen. Roquevillard Vater tritt vor Gericht selbst für den Sohn auf. Indem er an die seit einem halben Jahrtausend dazulegende Ehrenhaftigkeit der Familie erinnert, erlangt er die Freisprechung. Namentlich der letzte Teil der Novelle ist voll packender Auftritte, so die Bemühungen des Bräutigams, die Liebe der Schwester wiederzuerlangen, die Verhandlungen unter den Advokaten, bei denen nicht das Herz für einen Kollegen, sondern der Wunsch sich auszuzeichnen spricht, schließlich das Angedenken an die Toten, an die Mutter und Hubert, von dem ein letzter Brief während der Verteidigungsrede anlangt.)

**Schulprogramme fachwissenschaftlichen Inhalts,
welche Ostern 1906 zur Veröffentlichung gelangen.**

(Nach dem Katalog von Teubner.)

- Pädagogische:** 15, 64, 71, 156, 164, 176, 500, 565, 641, 700, 831, 844, 845, 909, 913.
Deutsche: 13, 35, 93, 97, 107, 127, 159, 173, 176, 182, 184, 195, 201, 224, 264, 271,
 275, 295, 299, 300, 302, 303, 304, 308, 309, 313, 316, 324, 328, 375, 381, 388, 402,
 475, 539, 552, 558, 559, 571, 580, 599, 663, 748, 791, 817, 859, 904.
Englische: 160, 171, 192, 323, 914.
Französische: 18, 24, 204, 205, 212, 221, 247, 253, 263, 331, 445 (Altprov.), 472, 508,
 603, 612, 752, 759, 837, 844, 873.
Italienische: 71, 865.
Mittellateinische: 69, 297, 908.
Phonetische: 213, 275.
Sprachwissenschaftliche: 606.

Personalien.

Prof. Dr. Bang-Löwen (Engl. u. Germ.) wurde zum korr. Mitgliede der Brüsseler Akademie ernannt.

Dr. H. Oelsner wurde zum Taylor-Lector für Romanisch ernannt. Prof. Dr. G. Fiedler-Birmingham (Germanistik) siedelte nach Oxford über.

Dr. K. Borinski-München (deutsche Spr. u. Lit.) wurde zum ao. Prof. ernannt.

Dem Prof. Brandl-Berlin ist der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen.

† Ende Dezember v. J. in S. Remo, 44 Jahr alt, der Schriftsteller Henry Harland. (Ill. London News vom 30. Dezember enthält sein Bildnis. His death was the cause of much regret, not only to the great public who knew him best as the author of "The Cardinal's Snuff-Box", but to that small section who remember him as editor of the famous "Yellow Book". Mr. H. was born in St. Petersburg, of American parents. His life was essentially cosmopolitan. His first work was done under the pen-name of "Sidney Luska". "I was born to write short stories", Mr. H. says on one occasion.)

† Anfang Januar Prof. Dr. Dupont-Lille (franz. Lit.), 56 J. alt.

† 20. November Joh. Amborski-Lemberg, 67 J. alt, Lektor der franz. Sprache.

† 6. Dezember Realgymnasialdirektor Geh. Reg.-Rat Dr. E. Schlee, 72 J. alt.

† Paul Meurice, Dramatiker und Romanschriftsteller, 85 J. alt.

An die Herren Mitarbeiter und Interessenten des neusprachlichen Lektüre-Kanons.

Der Vorstand des Kanon-Ausschusses beehrt sich mitzuteilen, daß vor dem Münchener Neuphilologentage ein gedruckter Bericht über die Fortschritte des neusprachlichen Lektüre-Kanons erstattet werden muß. Die verehrlichen neusprachlichen Vereine, Mitarbeiter und Interessenten werden daher gebeten, ihre etwaigen Gutachten über die in den Jahren 1904 und 1905 neu erschienenen Schulausgaben, sowie über schon früher erschienene, im gedruckten Lektüre-Kanon aber nicht aufgeführte Bändchen

spätestens bis 15. Februar 1906

einsenden zu wollen.

Formulare für die Begutachtung, sowie Abzüge der Sichtungsgrundsätze halten die Unterzeichneten zur Verfügung der Herren Mitarbeiter.

Die Gutachten wolle man an die betr. Abteilungsvorsitzenden senden.

Der Kanon-Ausschuss des D. N.-V.

Für die französische Abteilung:

Prof. Dr. R. Kron,
Kiel, Hohenbergstraße 1.

Für die englische Abteilung:

Prof. Dr. R. Scherffig,
Zittau.

Ausgegeben am 6. Februar 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Brey mann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefaner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmieding-Dulsburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Zwanzigster Jahrgang.

Hannover, März 1906.

Nr. 3.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen. VII. Benjamin Jonson (S. 65). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Hamburg (Deutscher Gymnasialverein) (S. 69). — Kasten, Schulprogramme englischen und französischen Inhalts aus dem Jahre 1904/1905 (S. 72). — Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme (S. 78). — Literatur: Neue Erscheinungen (S. 82). — Zeitschriftenschau (S. 87). — Akademie zu Frankfurt a. M. (S. 95). — Deutscher Neuphilologen-Verband (S. 96). — 12. Neuphilologentag (S. 96). — Personalien (S. 96).

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

(Fortsetzung.)

VII. Benjamin Jonson.

Unter den Zeitgenossen Shakespeares nimmt Ben Jonson, wie er gewöhnlich genannt wird, auf dem Gebiete des Dramas ohne Zweifel den höchsten Rang nach diesem ein. Freilich war seine Richtung eine ganz andere, als die des bedeutendsten englischen Dramatikers.

Wie Ward vortrefflich auseinandersetzt, waren die Stücke Shakespeares, soweit sie Lustspiele sind, Situationskomödien gewesen, d. h. das Hauptinteresse lag in den Situationen, nicht in den Individualitäten der Personen. Seit Jonson, der sich klassischer Bildung rühmte und auch dadurch in einem gewissen Gegensatz zu Shakespeare steht, haben wir Charakterkomödien, d. h. die Situation tritt zurück, und die Charaktere werden zur Hauptsache; und zwar sind es meist die Charaktere seiner Zeit, die der Dichter uns vorführt. Mit der Darstellung der Charaktere aber war die Vorführung der Sitten des Zeitalters untrennbar verknüpft, und so können

wir das Lustspiel Jonsons am besten und vollständigsten als Charakter- und Sittenkomödie bezeichnen. Mitunter verlegt wohl der Dichter den Schauplatz nicht nach London, sondern nach einem der romanischen Länder, und dann gestaltet er die Handlung auch etwas romantischer; wir dürfen dann von romantischen Sittenkomödien reden; läßt er den Intriguen die Oberherrschaft, so haben wir es mit Intriguenkomödien zu tun.

Die Charakter- und Sittenkomödien Jonsons zeigen eine große Menge teils naturwahr geschilderter, teils aber übertriebener Charaktere. Wir treffen bei ihm auf den Wucherer, den verschuldeten Landjunker, den knauserigen Kaufmann, den prahlenden Soldaten (Bramarbas), den jungen Verschwender und Wüstling, die leichtfertige Bürgersfrau und andere, meist nicht sehr achtbare Persönlichkeiten. Das Zeitalter war eben sittenlos geworden, und die Komödie trug das Gepräge des Zeitalters, nur daß daselbe hier noch etwas unvoreilhafter erscheint, als es vielleicht in der Wirklichkeit war, da, wie gesagt, der Dichter oft karikierte. In der Tat finden wir nicht allzuhäufig ganz normale Menschen bei ihm; er will die Menschen in ihrem humour, ihrem Humor, d. i. in ihrer ihnen eigentümlichen, auf eine bestimmte Eigenheit weisenden Gemütsverfassung schildern und zeigen, wie sie von diesem humour geheilt werden; was ihm denn freilich in den seltensten Fällen gelungen sein dürfte. Der Titel zweier seiner Lustspiele: 'Every Man in his Humour' und 'Every Man out of his Humour' (Jedermann in bez. außer seinem Humor) ist bezeichnend für seine Richtung.

Freilich mußten sich die Charaktere allmählich der Zahl nach erschöpfen; es hielt schwer, immer neue zu entdecken, und später kommt nur ganz allmählich ein oder der andere neue zu den alten hinzu. Die vorhandenen Charaktere wurden also immer und immer wieder auf die Bühne gebracht, und dadurch wurden sie zu Typen.

So kann man denn die Charakter- und Sittenkomödie Jonsons auch als Typenkomödie bezeichnen.

Noch erwähnen wir, daß der Dichter auch eine große Zahl Masks (Masken) geschrieben hat — dramatische Kleinigkeiten von meist lyrischem Charakter, wie sie besonders bei Hoffestlichkeiten aufgeführt zu werden pflegten.

Über sein äußeres Leben sei erwähnt, daß er 1574 geboren ward und, nach wechselnden Schicksalen, im Jahre 1637 gestorben ist.

Man kann wohl sagen, daß Ben Jonson Schule gemacht hat. Es hatte sich ein Kreis jüngerer Dramatiker ihm angeschlossen, die in seine Fußstapfen traten, indem sie der Charakter- und Sittenkomödie, wie er sie begründet, ihre Hauptkraft widmeten. Keiner unter ihnen dürfte aber so völlig in sein Fahrwasser geraten sein, wie sein vormaliger Diener R. Brome.

Wenn wir hier trotz der großen Bedeutung Ben Jonsons und seiner umfangreichen literarischen Tätigkeit nur wenige und kurze Proben geben, so hat dies seinen Grund darin, daß seine Hauptwerke, nämlich 'Volpone, or the Fox', 'Epicoene, or the Silent Woman', 'The Alchemist' und andere längst ins Deutsche übertragen worden sind, sodann aber in dem Umstande, daß wir von seinem eben genannten Schüler R. Brome, der seines Meisters Manier recht gut getroffen hat, einige größere Partien mitteilen wollen.

The Sad Shepherd. Pastoral-Fragment.

- Alken.** Kennst du der Hexe Aufenthalt?
- Scathlock.** Nicht besser als der Hölle Promenaden.
- Alken.** In düstrem Dunkel hauset sie da drunten
In einem Loch, mit Farn und Strauch bewachsen,
Dicht bei den Trümmerresten jenes Klosters,
~~Das~~ ein Erdbeben einst von Grund zerstörte;
Dem alten Beinhaus nah, bei Gräbern, Grotten,
Kannst du sie sitzen sehn; furchtbar und traurig ist,
Wie die Umgebung, ihre Bank zu schau,
Voll Raupenpuppen, wirren Spinnwebfäden,
Und alles eingehüllt in bösen Zauber.
Und dann zur Abwechslung stiehlt sie sich fort
In den Bereich der faulen Nebeldünste;
Dort weilt sie gern, wo Sumpf ist und Morast,
Wohl bis nach Lincolnshire hinab, dorthin,
Wo ganze Strecken unter Wasser stehn.
Dort treibt sie Teufelsspuk, macht, daß die Schafe
Zu früh die Lämmer werfen, daß die Schweine
Die eignen Ferkel fressen, daß der Hausfrau
Das Butterfaß versagt, die Milch nicht buttert.
Kindern verdrehet sie das Handgelenk
Und sauget ihren Atem ein im Schläfe;
Von ihrem Blute füllet sie Phiolen.
Und wo das Meer den zähen Schlamm auswirft,
Da suchet sie nach Unkraut, um damit
Schlösser zu öffnen, Zauber auszustreuen;
Der geht dann auf, kraft ihrer Hexenkunst,
Die Übeltaten aller Art bewirkt.
- John.** Mich wundert, daß so gräßliche Geschichten
Von ihr berichtet werden.
- Georg.** Und ich meinte,
'ner Hexe Handwerk zeitige nichts Schlimmres,
Als sonst 'nen alten Weibes lust'ge Streiche.
- Scharlach.** Ja, nur daß Hexenbosheit größer ist.
- Scathlock.** Dies würde bald sich zeigen, wüßten wir
Soviel von ihren Kniffen wie Herr Alken.
- Georg.** Ja, dieser gute und gelehrte Mann
Tut sicher ihr nicht Unrecht.
- Scharlach.** Kennt er doch
All' ihre Listen, alle ihre Schliche —
- Alken.** All' ihre Ränke, ihre Satansbosheit.
Mit gift'gen Kräutern bringt sie manchem Tod!
Und wo der traurige Alraun gedeiht,
Des Seufzer tödtlich ist, bekannt ist mir's;
Nicht minder der Nachtschatten, todesschwanger,
Der Schierling, der betäubt, die Natterzunge
Und die Berglilie. Unheilvoller Eulen
Geschrei vernehm' ich und der heis'ren Krähen
Gekrächz; ich schau grünbäuchige Schlangen und
Sch' blaue Feuerdrachen an dem Himmel,
Auch Fledermäuse mit den Lederflügeln,
— — — — —
Seh', wie Luftgeister mit Sternschnuppen spielen
Und Feuerbälle auf zum Himmel steigen,
Den Mond zu küssen. Unterdessen sitzt
Die Hexe auf der Bank und liest, beim Lichte
Des Glühwurms oder des vom Wurm zerfress'nen
Verfaulten Holzes, ihre Zauberliste.

The Case is altered. Lustspiel.

Man muss dem gegenwärtigen Gemütszustande nachgeben.

Aurella, Phönixella, Schwestern, deren Mutter unlängst gestorben ist.

Aur. Ein Zimmer, passend für Matronen — schwarz.
Wie mütterlich macht uns der Mutter Tod!
Ich wollt', ich hätte Mädchen zu erzieh'n;
Die Leichte macht' ich wohl so tugendhaft,
Für jeden Bissen müßte sie mir danken
Und sollte ganz das Gaffen bleiben lassen.
Französisch knixen müßt' sie lernen, tief,
Daß jeder Klaps sie rückwärts fallen machte.

Phön. Die Worte, Schwester, passen nicht zur Trauer,
Zu deiner Lage. Unsrer würd'gen Mutter
Hinscheiden sollte tief're Wirkungen
Des Kammers und der Sorge hinterlassen,
Als man in kurzer Zeit verschmerzen kann.

Aur. Schwester, fürwahr, du nimmst zu viel Tabak,
Der macht dich innen schwarz, wie schon dein Äußres ist.
Wie, düst're Schwester, beide Seiten gleich?
Du mußt dir's leichter machen, auf mein Wort,
Man schätzt dich drum nicht minder, nein, noch mehr.
Willst du dich an das Hergebrachte binden,
Tränen vergießen, weil's die Mode will?
Magst du nicht lieber deiner Neigung folgen?
Iß, wenn's der Magen will, so sagt der Arzt,
Um elf nicht und um sechs. So, wenn die Laune
Dir nun durch solche Schwermut ist getrübt,
Laß ihr die Zügel, zwing dich nicht, so wenig
Wie ich, die ich zum Scherz bin aufgelegt.
Mit strengem Urtheil ändern wollen, was
Natur uns vorschreibt, ist Pedanterei.
Du sahst's, ich weinte auch, als Mutter starb,
Denn leichter fand ich's damals, es zu tun,
Und passender, als nicht zu weinen. Doch
Jetzt ist's was andres. Späterhin vielleicht
Beschleicht mich Trauer wieder, denk' ich ihrer;
Dann wein' von neuem ich, und wär's ein Jahr;
Ich weine, wenn ich dazu aufgelegt,
Und kleid' in Schwarz mich düster, so wie jetzt. —
Der Geist mag folgen seines Leibes Spur.
Streng Urtheil ziemt den Richtern, mir Natur.

* * *

Vorgefühl einer Verrätherei, welches beim Anblick der beargwöhnten
Person schwindet.

Lord Paolo Farnese (spricht mit sich selbst über Angelo).

Nicht find' in meinem Geist ich einen Grund,
Zu fürchten ihn, die Hoffnung aufzugeben,
Die ich auf den gesetzt, der mir so lieb ist.
Ein Funke ist's, in meiner Seel entglommen,
Des Schein noch nicht zum äußern Sinn gelangt;
Der Funke zeugt den furchtbaren Verdacht.
Nie trugen seine Handlungen den Stempel
Des Wankelmuts; ich tu' ihm sicher Unrecht,
Wenn ich an seiner Treue kalten Zweifel hege.
Doch o, hier kommt er. (Angelo tritt ein.)

Angelo. Ei nun, mein teurer Herr, was ist mit Euch?

Farnese (beiseite). Traun, seine Gegenwart macht mich beschämt
Ob meiner irrenden Gedanken.

Jakob, ein Geizhals, preist sein Gold.

Jak. Die Schurkerei'n, die um des Goldes willen
 Die Menschen tun, sie sind schier nicht zu zählen.
 Mein Gold, es fing schon an, recht stark zu riechen,
 Da es so lang' an einem Ort gelegen.
 Ich schaff' ihm Luft; Veränd'ring soll es haben.
 Und wenn der Teufel, der das Gute neidet,
 Einem mein Gold verriet und wo es lag,
 Kriegt seine Feuernase neue Arbeit,
 Zu riechen, wo es jetzo liegt. 's ist hier.
 Hier berg ich's und bedeck's mit Pferdedünger;
 Wer ahnt es wohl, daß solch ein kostbar Nest
 Gekrönt ist mit solchem Düngerhaufen?
 Gold, meine Seele du, schlaf süß, lieb' Kind;
 Geboren kaum, wardst du mein Eigentum,
 Und das genügt. Laß jede Hand verdorren,
 Die dir zu nahe kommt — nur meine nicht.
 Brenn' alle Augen aus, die auf dich blicken,
 Nur meine nicht. Wer sich in dich verliebt,
 Dem werde diese Liebe Gift — nur mir nicht.
 Nicht Urlaub nehm' ich, großer Fürst und Kaiser,
 Stets seh' ich nach dir, König du der Kön'ge,
 Ich zoll' dir Ehre: nicht den Rücken keh'r' ich,
 Wenn ich von dir geh': rückwärts schreit' ich, nach dir
 Das Antlitz wendend, mit Verbeugungen.

Lamb bemerkt: „Die Leidenschaft für den Reichtum hat im Laufe der Zeit viel von ihrer Stärke verloren. Unsere Vorfahren waren sicherlich der Meinung, daß das Gold fähig sei, schon an sich, nicht allein als bloßes Sinnbild des Reichtums, Befriedigung zu gewähren. Wenn die ältesten Dichter einen Geizhals auftreten lassen, redet er stets sein Gold als seinen Herrn an, als etwas, was gesehen, gefühlt und geliebt werden kann, als fähig, wenigstens zwei der Sinne zu befriedigen. Die Unterschlebung eines nebelhaften, unbefriedigenden Mediums für das gute alte greifbare Gold hat den Geiz ganz zur platonischen Liebe gemacht im Vergleich zu dem Vergnügen, welches der alte Chrysophilites beim Sehen, Berühren, Anfassen empfand . . .“

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hamburg. (Deutscher Gymnasialverein.) Derselbe hielt seine Sitzungen im Anschluß an den 48. Philologentag ab. Auf der Tagesordnung standen die beiden Fragen: „Wie hat sich das humanistische Gymnasium gegenüber den neuerlichen schulhygienischen Aufstellungen und Ansprüchen zu verhalten?“ und „Wie hat es sich zu verhalten gegenüber der Behauptung, daß der frühere Schulunterricht in Deutschland zu wenig national gestaltet sei?“ Die Versammlung wurde geleitet von Geheimrat Prof. Dr. Oskar Jäger-Bonn. Dieser betont, daß es nicht vieler Worte zur Eröffnung bedürfe. Die Sache des humanistischen Gymnasiums wird noch immer angefochten. Der Streit zwischen ihm und den beiden anderen Schulen hat aber etwas von seinem akuten Charakter verloren. Jede Schule ist an ihrem Teil gleichwertig, aber sie sind nicht gleichartig. Welche der Anstalten ihren Zweck zur Vorbereitung des Studiums am besten erfüllt, ist noch nicht zu entscheiden. Eine Streitfrage ist, ob das Lateinische oder eine lebende Sprache den Anfang des sprachwissenschaftlichen Studiums bilden soll. Gefährlicher ist dem humanistischen Gymnasium der Reformradikalismus, der das Reformgymnasium begünstigen will und einen breiten Raum in der Presse und im Publikum

einnimmt. Es ist eine Bewegung, von der man sagen kann, daß das Bessere und sich als Besseres gebärdende der Feind des Guten ist.

Physikus Dr. Pfeiffer-Hamburg hielt dann seinen Vortrag über das Thema: „Wie hat sich das humanistische Gymnasium gegenüber den neuerlichen und schulhygienischen Aufstellungen und Ansprüchen zu verhalten?“ Redner stellte folgende Thesen auf:

- I. Es ist anzustreben, daß geplante Neuanlagen sowie Umbauten von Schulhäusern gemeinsam von Schulmännern, von Baumeistern und ärztlichen Sachverständigen beraten werden. Diese Kommission muß fernerhin Einfluß erhalten auf die Wahl des Klassen- und Lehrzimmer-Inventars, des Anstrichs der Räume, der Heizungs- und Lüftungsanlagen, des Fußbodenbelages und dessen Behandlung, der Abortsanlagen sowie der Spiel- und Turnplätze.
- II. Die hygienische Überwachung der Schüler ist von Lehrern und Ärzten gemeinsam auszuführen. Hierbei hat der Arzt der Schule als Berater zu dienen ohne Befugnis zu selbständigen Anordnungen. Diese Beratung hat sich zu erstrecken:
 - 1) a. auf das Erkennen von körperlichen Besonderheiten der Schüler, wie Blutarmut, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Haar- und Hauterkrankungen, Lungenschwäche, Schiefwuchs und dergleichen,
 - b. auf Erkennen von geistigen Besonderheiten der Schüler, wie leichter Ermüdung z. B. durch schnelles Wachstum, zerstreutes Wesen, durch krankhafte Veranlagung oder Masturbation oder häusliche oder überhaupt außerhalb der Schule erworbene schädliche Momente, ferner auf die Feststellung von Simulation sowie von angeborener geistiger Minderwertigkeit;
 - 2) a. auf die hygienische Beratung der Lehrer in Bezug auf Benutzung und Schonung der eigenen Stimmittel sowie der der Schüler,
 - b. auf die Frage, wie die Unterrichtsstunden am besten auf die verschiedenen Tageszeiten verteilt werden,
 - c. auf die Lage der Ferien,
 - d. auf die Maximal- und Minimalforderungen von Arbeit, Ruhe und körperlichen Übungen für die verschiedenen Unterrichtsstufen, sowie auf die empfehlenswerten Arten von Leibestübung,
 - e. auf die Stellungnahme zu den von Zeit zu Zeit auftretenden Forderungen nach Beschränkung oder Erweiterung des Lehrplanes des Gymnasiums, soweit hygienische Gesichtspunkte angeblich oder in Wahrheit in Frage kommen;
 - 3) auf Unterweisung der Lehrer in hygienischen und speziell schulhygienischen Fragen und auf Anleitung derselben zu selbständiger gesundheitlicher Beobachtung der Schüler.

In der Debatte nahm zuerst Direktor Dr. Aly-Marburg das Wort. In seiner Jugend kannte man noch keine Schulhygiene. Die Schäden, die aus den früheren Verhältnissen hervorgegangen sind, werden übertrieben. Die heutige Jugend sollte wünschen, daß sie ebenso kräftig wäre wie Redner. Eine Fülle von Krankheitsattesten werden der Prüfungskommission eingeliefert, die kein gutes Zeugnis ausstellen für die hygienische Erziehung der 90er Jahre. Hat man früher zu wenig für Hygiene getan, so tut man jetzt häufig zu viel. Die modernen Erfindungen werden oft überschätzt und erziehen nicht immer ein kräftiges Geschlecht. Die Gesundheit wird im Hause mehr ruiniert als in der Schule, deshalb sind Belehrungen über Hygiene am Platze. — Geheimrat Walther-Berlin: Das Gymnasium soll sein und bleiben, was es ist. Der Strömung, der Gesundheitspflege möglichst

großen Spielraum zu bieten, sollte sich das humanistische Gymnasium nicht verschließen. — Dann wird die Frage aufgeworfen: „Wie ist die hygienische Überwachung durch Lehrer und Arzt praktisch möglich?“ Die Lehrer müssen hygienisch vorgebildet werden, dann müssen sie sich mit dem Arzt in Verbindung setzen. — Nervenarzt Dr. Sängler-Hamburg hat im vorigen Jahre Vorlesungen gehalten über Nervosität und Schwachsinn, für Lehrer und Lehrerinnen. Die Folge davon ist, daß fast jede Woche Schüler zu ihm geschickt werden, bei denen die Lehrer ganz richtig herausgefunden hatten, wenn bei ihren Schülern Veränderungen und Fehler eintraten. In der Schule kommen so viele Fälle von speziell ärztlicher Natur vor, daß Schulärzte sich mit den Fragen beschäftigen, die von gewöhnlichen Ärzten nicht immer entschieden werden können. Kompetente Ärzte, die Interesse für die Sache haben, sollten zu Rate gezogen werden. Von anderer Seite wurde betont, die Bedürfnisse der niederen und höheren Schulen werden oft verwechselt. In den höheren Lehranstalten haben die meisten Familien einen Hausarzt, da ist der Schularzt meistens überflüssig. Notwendig sind kleinere Klassen und Herabminderung der Pflichtstunden der Lehrer. Auch bei sexueller Belehrung der Abiturienten des Gymnasiums ist der Schularzt als Berater der Schule am Platze.

Die Versammlung begnügt sich mit den Anregungen und sieht von einer Abstimmung über die Thesen ab.

Nach längerer Pause wurden die Beratungen über das zweite Thema fortgesetzt. Es lautet: „Wie hat sich das humanistische Gymnasium zu verhalten gegenüber der Behauptung, daß der höhere Schulunterricht in Deutschland zu wenig national gestaltet sei?“ Die Diskussion wurde vom Vorsitzenden eingeleitet. Diese Frage ist schon 1873 in Berlin verhandelt worden. Man hat den höheren Schulen den Vorwurf gemacht, sie unterrichteten zu wenig national. Damals hatte das Thema bedeutendes Interesse. Jetzt ist das deutsche Nationalbewußtsein allgemein geworden. Der Schaden und die Verwirrung, welche die Angriffe besonders gegen das Gymnasium anrichten, sind gleichwohl groß. Es ist dem Lehrerstand der Vorwurf gemacht, nicht eifrig und geschickt genug gewesen zu sein in der Bekämpfung der antinationalen Sozialdemokratie. Ist das deutsche Volk mit dem humanistischen Gymnasium unzufrieden? Die Vorwürfe richten sich besonders gegen das Griechische und Lateinische. Der neusprachliche Unterricht dient dazu, die Fähigkeit des künftigen Mannes, Nahrung aus den neuen Sprachen zu ziehen, zu bilden. Latein und Griechisch bilden keine junge Römer und Griechen und haben auch nie Römer und Griechen gebildet, sondern haben junge Deutsche zu wissenschaftlicher Arbeit erzogen. Das tut das Gymnasium jetzt mehr als früher. Diese wissenschaftliche Arbeit kann sich am meisten vollziehen in der Beschäftigung mit den Nationen, die unsere Nation besonders beeinflusst haben. Im Interesse einer streng wissenschaftlichen Arbeit, also einer nationalen Gestaltung, fordern wir die alten Sprachen Dem Deutschen sind alle Unterrichtsgebiete gewidmet. Dem eigentlichen deutschen Unterricht, wie er in den untersten Klassen getrieben wird, kann nicht mehr Zeit gewidmet werden, da er der Freude an der Sprache und ihrer Verwendung nur hinderlich sein würde. Redner gedenkt am Schlusse Bismarcks, und dessen, was er den deutschen Lehrern gesagt hat. Er hob es als ein Lob hervor, daß die deutschen Lehrer darauf aus seien, ihren Schülern die Wahrheit zu sagen über die Verhältnisse ihres Vaterlandes gegenüber der tendenziösen Färbung in England und Frankreich.

Wenn wir, so wurde in der Debatte hervorgehoben, junge Griechen und Römer bilden, so laufen die Gegner des humanistischen Gymnasiums Gefahr, Franzosen und Engländer zu erziehen. Es wird eine Resolution vorgeschlagen, „daß es die Ansicht der versammelten Herren und deren Überzeugung ist, daß

das Gymnasium überall national wirkt, wo es nur kann“. Der Referent Prof. Jäger ist gegen eine Resolution, da es sich erübrige, ein Zeugnis über sich selbst abzulegen. Es berühre die alte Generation eigentümlich, wenn sie sich belehren lassen solle über nationale Gesinnung, da sie am eigenen Leibe erfahren habe, was nationales Bewußtsein heißt. Das Nationale im Unterricht könne nur kommen durch eine nationale Persönlichkeit. Solche Fragen werden nicht durch Phrasen, sondern nur durch ernste Arbeit gelöst.

Eine Resolution soll nach dem Willen der Versammlung nicht gefaßt werden. Dagegen soll die Freude über die Ausführungen Prof. Jägers öffentlich ausgedrückt werden.

Die nächste Versammlung soll Pfingsten 1906 in Berlin abgehalten werden. Als Themen werden vorgeschlagen: 1) Welche Grenzen müssen bei einer freieren Gestaltung des Lehrplans für die oberen Klassen des Gymnasiums innegehalten werden? 2) In wieweit kann vom Griechischen und Lateinischen ein wirksames Verständnis der modernen Literatur erwartet werden?



Besprechungen.

Schulprogramme englischen und französischen Inhalts aus dem Jahre 1904/1905.

Dorn, Wilh., Prof. Dr., *Meine Erfahrungen an englischen Schulen.* (50 S.) 4. Heidelberg, Ober-Realschule.

Die Arbeit will Lehrern und Studenten, die beabsichtigen, nach England zu gehen, einen Einblick in die Verhältnisse dortiger Schulen gewähren. Verf. tut dieses, indem er zuerst seine Erlebnisse an einer weniger guten Anstalt in Suffolk und dann an einer ausgezeichneten in Kent darlegt. In letzterer wird er über englisches Schulwesen zu Auffassungen gedrängt, denen zufolge englisches Schulleben dem deutschen in vielen Beziehungen weit überlegen ist. Stundenpläne und Prüfungsfragebogen sind dem Texte eingestreut. Die Schulagenturen werden im 4. Kapitel besprochen und der von Gabbitas, Thring & Co., 36 Sackville Street, Piccadilly, London W., der Vorzug gegeben, selbst vor der ältern Kollegen wohlbekannten Firma Biver & Co., Regent Street, Piccadilly. Lehrer, deren Stellung den Schülern gegenüber, die Heranziehung derselben zum Unterricht — Verf. hatte 38 Stunden wöchentlich zu erteilen —, sodann die Schüler selbst gelangen darauf zur Behandlung. Letztere werden durch die Erziehungsmethode frühzeitig dazu geführt, sich einen praktischen Blick anzueignen und sich eine erstaunliche Fähigkeit zu erwerben, sofort zu sehen, wo es fehlt, und das richtige Mittel zur Abhilfe zu finden. Der Schluß stellt noch eingehendere Vergleichung zwischen deutschem und englischem Schulwesen an, als es schon bislang geschah, und hebt hervor, daß es unseren Schulen an dem Bestreben fehlt, Charaktere zu bilden. Scheu und Furcht halten bei uns die Disziplin aufrecht, die an englischen Anstalten durch persönliche Einwirkung des Lehrenden erzielt wird, wodurch sich innigere Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler heranbilden.

Bühre, *Eindrücke von dem amerikanischen Unterrichtswesen in der Schulabteilung der Weltausstellung St. Louis 1904*. Kreuznach, Realschule, war Ende 1905 noch nicht zu Händen des Ref. gelangt.

Kollberg, Joh., Direktor, *Beiträge zur Lehre vom Bedeutungswandel der Wörter im Englischen*. (25 S.) 4. Königsberg i. Pr., Vorstädtische Realschule.

Verf. verweist in der Einleitung auf die Arten des Bedeutungswandels, dessen wissenschaftliche Betrachtung er erst von H. Pauls Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie (1894) herdatiert, und unterscheidet 1) das Überwuchern der occasionellen Bedeutung eines Worts über die usuelle, wie sie z. B. in Korn (statt Roggen), Hochzeit, Abendmahl usw. vorliegt; 2) die Beschränkung des Vorstellungsinhalts, wie sie sich z. B. in „fertig“ (von Fahrt) und bei Metaphern vorfindet; 3) Übertragung des Namens einer Person usw. auf etwas mit ihr räumlich, zeitlich oder kausal Verknüpftes, z. B. Boycott, Glas. Darauf werden *churl, knave, clown, imp, wench, harlot, minion, beldam, libertine, cunning, demure, silly, sad, pert, lewd* in ihrem Bedeutungswandel durchgenommen.

Mahn, E., Dr., *Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus*. II. Teil. (S. 29—64.) Neubrandenburg, Gymnasium mit Realschule.

Die Darlegungen beziehen sich auf Behandlung der Hauptwörter, der Fürwörter, Zahlwörter, Zeitwörter, Verbalnomina, Präpositionen, Adverbien, Konjunktionen. Schließlich gelangt der zusammengesetzte Satz zur Besprechung.

Hering, Richard, Oberlehrer, *Goldsmith's Vicar of Wakefield*. (18 S.) 4. Dessau, Rg. und OR.

Verf. bietet uns die verschiedenartigsten Beurteilungen des bekannten Romans, von denen die von Fischer in *Anglia* XXV die schärfste ist. Gegen letzteren sucht er Goldsmith in Schutz zu nehmen, sofern Fischer nicht schon zugegeben hat, in manchen Punkten zu weit gegangen zu sein. Gegen Ende der Abhandlung setzt sich H. mit Neuendorf auseinander betreffs Datierung des Werkes, welches N. bereits 1757 beginnen läßt, während gewöhnlich die Zeit zwischen 1762 und 1764 als Entstehungszeit angenommen wird.

Haase, Berthold, Dr., Anstaltsleiter, *Tennyson's Enoch Arden metrisch übersetzt*. (26 S.) Boxhagen-Rummelsburg, Rpg.

Eine Spalte der Veröffentlichung bietet den englischen Text, die andere die metrische Übersetzung, welche den ersteren Zeile für Zeile deckt. Verf. hat eine große Schwierigkeit überwunden, indem er eine sinngemäße Kongruenz erzielte. Einige Unebenheiten in den fünf Fußigen Jamben werden sich, falls Buchform erwünscht sein sollte, leicht fortfeilen lassen.

Rode, A., Dr., Oberlehrer, *Robert Bargrave, ein englischer Reisender des XVII. Jahrhunderts*. (29 S.) 4. Hamburg-Eimsbüttel, OR. und Rsch.

Bargrave hat von 1646—1656 geschäftlich Europa bereist. Seine Aufzeichnungen sind nur teilweise im Druck erschienen. Im Vorliegenden gibt Verf. den sich auf Niederdeutschland beziehenden Teil seiner Reisebeschreibungen heraus, wie sie sich in der Bodleian Library Cod. Rawlinson. 799 aufbewahrt finden. Die ersten 18 Seiten beschäftigen sich mit dem Leben B.s, seiner Vorfahren und seinen Reisen, dann folgt der Abdruck von „A narration of the Journey from Constantinople to Dunkirke ouerland“ und zwar der Teil, welcher bei Torne beginnt und über Dantzick, Shtolp, Rostock, Hamburg, Lingen, Amsterdam nach Dunkirk führt.

Eckwert, Oberlehrer, *Methodische Bemerkungen zum Unterrichte im Französischen*. (14 S.) 4. Neustadt (Oberschl.), Gy.

Verf. erklärt sich gegen das von den Reformern erstrebte Ziel, Gewandtheit im Sprechen zu erlangen, weil die Anzahl der für das Französische bestimmten Unterrichtsstunden eine viel zu beschränkte ist und legt seine Erfahrungen dar. Hinsichtlich des Unterrichts in Quarta erklärt er sich bei Einprägung der Aussprache gegen die Verwendung der Lautschrift, da sie Unsicherheit in der Rechtschreibung hervorruft. 2) gibt er einen Lektürekanon für UII bis OI, in welchem Abhandlungen naturwissenschaftlichen und philosophischen Inhalts, Reden und Briefe keine Berücksichtigung finden. 3) Betreffs der Sprechübungen werden bestimmte Kapitel aus Kron von UII bis OI durchgenommen. 4) legt er sich die Frage vor, welche unregelmäßigen Verben in OIII ausgeschieden werden können, 5) welche syntaktischen Gesetze in UII unbedingt durchgenommen werden müssen, 6) inwiefern der französische Erlaß betreffs Rechtschreibung Berücksichtigung finden kann.

Fuchs, Peter, Prof., *Der französische Unterricht auf den oberen Klassen der Oberrealschule*. (30 S.) 4. Düsseldorf, OR.

Die vorliegende Abhandlung gründet sich auf Erfahrungen, welche Verf. gemacht hat, während er Obersekundaner verschiedener Jahrgänge zum Muturum geleitete. Bei der Lektion wird Achtung auf zuerst wörtliche, dann freiere Übersetzung gegeben; die Vokabelhefte werden sorgfältig geführt und gleichzeitig zu schriftlichen Übungen verwandt. Die Wörterbücher sind in zwei Bänden zu beschaffen, von denen der mit dem Deutschen beginnende Teil jedoch kaum zur Verwendung gelangt (§ 7 der Ordnung der Reifeprüfung). Bei Besprechung von Lesestoff, Privatlektüre und Sprechübungen gelangt Verf. zu dem Wunsche, die Stundenzahl von 5, 4, 4, 4 auf 5, 5, 4, 5 auf Kosten der mathematischen Fächer verstärkt zu sehen. Die Vorschrift, durch Betrieb der französischen Grammatik eine ähnliche Schulung zu erzielen, wie das Gymnasium durch das Lateinische, weist Verf. schon aus dem Umstande als unerfüllbar nach, als das Gymnasium dem Lateinischen 68 wöchentliche Unterrichtsstunden zuerteilt, während die Oberrealschule nur deren 47 hat. Für die Sprechübungen hat der Lehrer kurze Erzählungen, deren F. eine große Menge ausführlich gibt, sich einzuprägen und darauf mit den Schülern geschäftsweise zu verarbeiten. An schriftlichen Arbeiten stellt Verf. den Aufsatz obenan, daneben grammatische Arbeiten, sodann Diktate, häusliche und Klassen-„Pensa“, schließlich Briefe. In OI müssen allgemeine, bezw. philosophische Themata schriftlich vom Schüler bearbeitet werden. Als Probe wird eine Bearbeitung mit allen ihren Schwächen zum Abdruck gebracht. Bei der Korrektur darf es nicht allzu blutig hergehen, oft sind gerade die Korrekturen des Ausdrucks fehlerhaft. Wie wär's, wenn die Behörden einen fliegenden Franzosen anstellten, bei dem die deutsch-französischen Lehrer sich Rats erholen könnten? Mit diesem Wunsche schließt Verf. seine von Wohlwollen für seine Schüler und von Erkenntnis für etwa vorhandene Schwächen der Lehrenden zeugende Ausführungen.

Cold, Dr., Direktor, *Der französische Unterricht in der Anstalt*. (10 S.) 4. Pasewalk, Pg.

Die als Progymnasium bezeichnete Anstalt entbindet eine große Anzahl ihrer Schüler von der Teilnahme am Griechischen und verstärkt mit dessen Stundenzahl die neueren Sprachen und in OIII und UII auch Mathematik und Naturwissenschaften. Der stets steigende Prozentsatz der am Ersatzunterricht Teilnehmenden, der im Laufe der letzten sieben Jahre von 36 0/0 auf 74 0/0 anwuchs, legt es nahe, der Anstalt den Charakter eines Realprogymnasiums zu geben, jedoch lehnt Verf. dieses ab, da gerade die befähigtesten Schüler den Gymnasialkursus vorziehen.

Nauss, Max, Dr., Oberlehrer, *Bemerkungen zum neusprachlichen Unterricht am humanistischen Gymnasium.* (11 S.) 4. Frankfurt a. O., Gy.

Bei der auf dem Gymnasium vorhandenen geringen Stundenzahl ist Verf. der Ansicht, „daß mit der auf grammatischer Schulung beruhenden Ausdrucksfähigkeit in der fremden Sprache eine anerkennenswerte Leistung erzielt und eine Grundlage geschaffen ist, auf welcher jeder, der nach größerer Vollkommenheit strebt, erfolgreich weiter bauen kann“. „Die Ausbildung des aktiven Sprachvermögens erfordert aus psychologischen und physiologischen Gründen weit mehr Zeit und ausgedehntere Übungen als die des passiven.“ Letzteres betätigt sich beim Herübersetzen fremdsprachlicher Schriftwerke. Für Ausbildung des aktiven Sprachvermögens würde das Hinübersetzen allen Übungen voranzustellen sein. Ferner verweist Verf. auf die Verarbeitung von fremdsprachlichen Sätzen durch Verallgemeinerung, Unter- oder Überordnung, Grund, Zeit und Ortsangaben usw. Die Vokabeln der Sprechübungen sind von vornherein den grammatischen Übungen mit zugrunde zu legen. Unter den Lektürevokabeln ist zwecks Erlernung eine Auswahl zu treffen. Vergleichen und Weiterbildung der Worte haben zur Bereicherung des Vokabelschatzes beizutragen. Betreffs Aneignung der Syntax wird die sklavische Anlehnung an alte Überlieferungen beklagt und der von Konrad Meyer für das Englische empfohlenen Behandlungsweise auch für das Französische der Vorzug gegeben.

Wächter, Wilh., Dr., Oberlehrer, *Germanismen in französischen Schüleraufsätzen.* (30 S.) 4. Magdeburg, Rg.

Die Abhandlung beruht auf einer Sammlung von Germanismen, die sich bei der Durchsicht von Schüleraufsätzen vorfanden. Sie verfolgt den Zweck, den Schüler vor wörtlich übersetzter Ausdrucksweise im Französischen zu bewahren. Verf. beginnt mit Germanismen, die auf falscher Nachbildung deutscher Fremdwörter beruhen; das im Deutschen gebräuchliche Wort ist dabei vorangestellt. Es folgen: II. Germanismen im Gebrauch der Substantive. A. Wahl des Ausdrucks: 1) Eigennamen, 2) die übrigen Konkreta und Abstrakta. B. Wiedergabe der Abstrakta: 1) durch Infinitive, 2) durch das G^{erondif}, 3) und 4) durch ein Partizip, 5) durch einen Nebensatz. C. Wiedergabe des substantivierten Infinitivs: 1) und 2) durch Abstrakta, 3) durch einen verwandten Begriff. D. Wegfall eines deutschen Abstraktums oder substantivierten Infinitivs. E. Wiedergabe von Verbalsubstantiven: 1) durch Relativsätze, 2) durch Verbindungen. F. Wiedergabe der Komposition. G. Numerus. H. Stellung zweier koordinierter Substantive. Wir haben in Vorliegendem demnach eine ähnliche Arbeit vor uns, wie sie Scherffig in seinem *Antibarbarus* lieferte.

Woltmann, H., Oberlehrer, *Französische Sprechübungen im Anschluß an den geographischen Lehrstoff.* (Vocabulaire, Phraséologie, Questionnaire.) (35 S.) 8. Oschersleben, Rsch.

Wie der Titel besagt, soll der geographische Unterricht den Stoff zu Gesprächsübungen liefern. Verf. stellt zu diesem Zweck Wörterverzeichnisse zusammen. Zuerst benennt er die Grundbegriffe, dann die auf die Erde im allgemeinen bezüglichen Ausdrücke, denen eine Phraséologie beigelegt ist usw. Am Ende finden sich eine Anzahl von Questionnaires, deren Notwendigkeit aber nicht immer einzusehen ist, namentlich wenn sich Fragen darin finden wie „Fait-il souvent du soleil au mois de juillet? Quels sont les grands ports commerciaux de l'Allemagne? — Am ehesten ließen sich Sprechübungen wohl mit der geographischen Behandlung von Frankreich verbinden, wozu die S. 4 angegebenen Bücher

gute Dienste leisten würden. Bei der Behandlung der übrigen Länder für eine ganze Anzahl von Eigennamen noch andere in französischem Gewande merken zu lassen, dürfte etwas zu weit führen.

Hallbauer, Prof. Dr., *Französisch-deutsches Vocabular.* (26 S.) 8. Holzwinden, Gy.

Das Büchlein ist für die Schüler des betreffenden Gymnasiums zusammengestellt, um zeitraubendes Diktieren zu vermeiden. Die Auswahl bringt das Allernotwendigste und stützt sich auf Stier, Kron, Plötz usw. Für IV. findet man École, Maison, Ville; für U III Temps usw., Famille, Corps, Repas; für O III Santé, Travaux usw.; für U II Armée usw., Correspondence. Beim Durchblättern zeigt sich eine besonders praktische Hand in Anordnung der zusammengehörigen Begriffe und Redewendungen.

Ohlert, Arnold, Oberlehrer, *Die Umformungen im fremdsprachlichen Unterricht.*

Französisch (I. Teil). (16 S.) 8. Königsberg i. Pr., Vorstädt. R.

Verf. klagt über die geringen Erfolge im französischen Unterricht und findet die Fehlerquellen im Massenunterricht, der Vielfältigkeit der Unterrichtsfächer und in psychologischen Gründen, so in dem unbewußten Gebrauche der Muttersprache, der innern Sprachform und im Übersetzen unbekannter Formen der Muttersprache in unbekanntenen Formen der fremden. Gegen letztgenannte Fehlerquellen will Verf. mit „Umformungen“ vorgehen, d. h. mit Herstellung einer vorläufigen Sprachform, die der fremdsprachlichen möglichst entspricht. Z. B. ich hätte es tun können = ich würde haben gekonnt es tun. Der Besprechung unterzogen wird A. die Formenlehre: 1) mehrdeutige Begriffe (*aller, marcher; devoir, falloir, faillir*); 2) pronominale Zusammensetzungen beim Verb (dafür, wofür); 3) Praeterito-Praesentia mit Infinitiv; B. Syntax: 1) Hervorhebung, 2) Umformungen beim Periodenbau, 3) Phraseologie.

Breimeier, H., Oberlehrer, *Eigenheiten des französischen Ausdrucks und ihre Übersetzung ins Deutsche.* (48 S.) 8. Clausthal, Gy.

Der Abhandlung ist eine für die Schüler bestimmte kurze Geschichte der französischen Sprache vorausgeschickt, sodann wird die Wortstellung betrachtet; die Verwendung des Artikels (in Jupiter, le père des dieux, hat le konzessiven Sinn); die Übersetzung des Substantivs 1) durch ein Substantiv, 2) durch ein Subst. mit Adj. (à temps = zur rechten Zeit), 3) durch ein Adj. (l'ardeur et le courage des soldats = der feurige Mut der S.), 4) Vertauschung der Begriffe (les Français blessés), 5) Subst. durch Adv. (à fond = gründlich), 6) Komposition (un diable d'homme; une nouvelle construction = ein Neubau) usw. Adj. werden übersetzt durch Substantive, Adverbien, Komposita usw., wie folgende Beispiele andeuten mögen: Ce fait louable = das Löbliche dieser Tat; en plein cœur; ivre de joie; absolument faux; l'âge mûr; j'en apprends des belles. Beim Adverb wird auf Münch verwiesen, der u. a. die Übersetzung von même bespricht. Auch die Pronomina geben Anlaß zu mancherlei Bemerkungen, ebenso Konjunktionen und namentlich das Verbum (à la nuit tombante; les siècles à venir; la Garonne va s'élargissant; à dater de; il court à perdre haleine; il arriva monté sur un cheval; faire entrer de force; pour connaître et juger ce grand homme = um richtig zu beurteilen). Bei Behandlung des Passivs wird darauf verwiesen, daß das Lateinische es nicht liebt, einen nicht persönlichen Begriff zu einem handelnden Subjekt zu machen. Es macht daher vom Passiv ausgedehnten Gebrauch. Hier verweist Verf. auf Schulze (Zittau, 1895) und bemerkt betreffs des Französischen, daß dieses das persönliche Subjekt dem sachlichen, das konkrete dem abstrakten, das persönliche dem nicht persönlichen vorzieht. Die Zweideutig-

keit des französischen Passivs läßt zu reflexiven Konstruktionen greifen. Bei Behandlung des Tempus wird darauf aufmerksam gemacht, daß es auch im Deutschen Mittel gibt, um Passé déf. und Imparf. zu unterscheiden.

Perle, Friedr., Dr., Oberrealschul-Direktor, *Voici und voilà, ein Beitrag zur französischen Wortkunde und Stilistik.* (27 S.) 4. Halberstadt, OR.

Den älteren Sprachperioden unbekannt, gewinnen voici und voilà immer mehr an Bedeutung. Seltsam ist es, daß Thiers sie beinahe gar nicht verwendet. Littré und Hatzfeld-Darmesteter leiten sie vom Imperativ, Sachs vom Präsens ([tu] vois) ab. Die einen betrachten jene Wörter als Präpositionen, Sachs als Adverbien. Zuerst entscheidet sich Verf. über den grammatischen Charakter der beiden Worte. Wie schon Mätzner sagt, können ihre Bestandteile auch getrennt auftreten. In voilà-t-il pas? ist t-il formelhaft als Fragebezeichnung, ein Beweis, daß beide, voici und voilà, verbalen Charakter beanspruchen und in Grammatiken mit dem Verbum voir zusammen behandelt werden sollten, und nicht beim Adverb oder Demonstrativ. Das II. Kapitel behandelt französischen Sprachgeist in voici und voilà, indem beide Worte als Ausruf betrachtet werden, ähnlich dem sachieés und oiez. Das III. Kapitel behandelt gen. Worte in ihrem Verhältnis zum modernen Sprachbewußtsein. In IV. macht Verf. Mitteilungen über ihren stilistischen Gebrauch: voici führt etwas Neues ein, während voilà verwandt wird, wenn der genannte Gegenstand der geistigen Auffassung bereits näher gerückt ist. (Voilà trente ans que je te vis pour la première fois. — Voilà pourquoi.)

Brauscheid, Paul, Dr., Oberlehrer, *Die „Paschwörter“ der französischen Sprache.* (16 S.) 4. Schleusingen, Gy.

Doppelsatz, zweimaliges Setzen desselben Lautes, ist in allen Sprachen sehr verbreitet, (ei, ei; terre à terre; looping the loop). Verf. will nur Lautgruppen behandeln, die verdoppelt ein neues Wort mit eigener Bedeutung ergeben (fin, finfin), und zwar 1) Paschwörter als Nachahmungen gehörter Laute und 2) aus Wörtern des vorhandenen Sprachguts bestehende. Zu 1) gehören Tierlaute (fifi, coucou usw.), Geräusche (bébé, froufrou, murmure, panpan, teufteuf); zu 2) zählt B. Ausdrücke wie cache-cache, joujou, bonbon, ferner verdoppelte Wortverstümmelungen (bibi von biche, dare-dare für gare! gare! [il partit dare-dare], pompon von pomme). Eine Menge Paschwörter finden sich als Rufnamen (z. B. Loulou, Mimi, Nana); 3) werden unreine Paschwörter behandelt (z. B. rococo, frz. style Louis XV). Die Schlußbetrachtung verweist auf den Stottersatz, den Kurzsatz (engl. snob: sine nobilitate), den Gemütssatz, der namentlich im Italienischen heimisch ist, den Schallsatz auf o (vélo, auto), mit o als Bindelaut, den Scherzsatz und den Mißsatz (Philippe: Vielliebchen). Verf. deutet schließlich darauf hin, wie noch andere Abänderungen außer dem Lautwandel die Wörter umgestalten und sicherlich Beachtung verdienen. So schlägt er für petit eine ursprünglichere Form piquit vor, die den übrigen romanischen näher stehen würde. Der Kindermund hätte dann petit zuwege gebracht.

Weiske, Hans, Dr., Oberlehrer, *Comparaisons dans les poèmes de Frédéric Mistral.* (72 S.) 8. Cottbus, Rsch.

Verf., der seiner Begeisterung für die landschaftlichen Schönheiten der Provence eingangs Ausdruck verleiht, erzählt den Inhalt von Mirèio und Calendau, nachdem er einen kurzen Überblick über den Félibrige, die 1876 gegründete Dichtervereinigung, gegeben hat. Fast alle ihrer ersten Anhänger sind bereits gestorben: Théodore Aubanel, Roumanille. Mistrals Wohnsitz wird des näheren beschrieben. Darauf geht W. zur Betrachtung der Vergleiche über, an denen

die südlichen Sprachen Überfluß zeigen, und die sich vielfach auf landschaftliche, klimatologische und andere Verhältnisse zurückführen lassen. Verf. hat die poetischen Vergleichen, denen nach Stichproben fesselnde Schönheit nicht abzusprechen ist, geordnet nach *phénomènes, mer et cours d'eau, charmes de la nature, plantes, animaux, vie des hommes*, und läßt uns durch seine Arbeit einen tiefen Einblick in die Werkstatt seines von ihm hochverehrten Dichters Frédéric Mistral tun.

Schmidt, Adolf, *La vie saint Franchois* nach ms. frcs. 19531 der Nationalbibliothek zu Paris. Erster Teil: Einleitung. (16 S.) 4. Viersen, Gy.

Die Arbeit erschien erweitert, zusammen mit dem zweiten Teile, als Inaugural-Dissertation an der Universität Münster und gibt einen Überblick über die Legendendichtung in der afz. Lit., eine Lebensbeschreibung des heil. Franziskus, Ms. 19531 und 19031, Vergleich der Übersetzung mit der Quelle, Verfasser und Zeit der Entstehung (vor 1247), die Sprache, Metrik, Flexion und Eigennamen.

Jahn, Hermann, *Die Confrérie de la Passion*. (16 S.) 4. Leipzig, III. Rsch.

Jahn knüpft an Ansichten Boileaus über die Entstehung der Bühnenspiele in Frankreich an: De pèlerins, dit-on, une troupe grossière
En public à Paris y (au théâtre) monta la première,
Et sottement zélée en sa simplicité,
Joua les Saints, la Vierge et Dieu par pitié.

Verf. kommt zu dem Ergebnis, daß die Meinungen über die Vorgeschichte der Confrérie sehr geteilt sind und beschäftigt sich dann mit dem Zeitraum von 1402 bis 1548. Von hier ab datiert der Verfall; die Auflösung erfolgte 1676 durch Verordnung Ludwigs XIV. Die durch viele Einzelheiten interessante Abhandlung schließt mit dem „acte mortuaire“ der Confrérie vom 4. Febr. 1677.

Ricken, W., Dr., *Einige Perlen französischer Poesie von Corneille bis Coppée, nebst einem Anhang von Übersetzungen deutscher Gedichte, einer Verslehre und einem kurzen Überblick über die Geschichte der französischen Literatur*. (Für Französisch bei geringer Stundenzahl.)

Der Aufdruck des Hagener (i. W.) Oberrealschulprogramms besagt, daß oben genannte zweite Abhandlung der Anstalt nur soweit versandt wird, als der Vorrat reicht. Da die Zentralstelle von Teubner anscheinend nicht in der Lage ist, die Abhandlung überallhin, wo sie gefordert ist, zu versenden, sieht sich Ref. augenblicklich außerstande, eine weitere Hinweisung, als sie im Titel bereits liegt, zu geben.

Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme, welche im Jahre 1906 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.*)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Pg. = Progymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, R. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

Ziertmann, Philosophie im höheren Schulunterricht, mit besonderer Berücksichtigung der Oberrealschulen. Steglitz, O.-R. 164.

Schwartzkopf, Was ist Denken? Wernigerode, G. 311.

Michels, Über das Ding an sich vom naturwissenschaftlichen und philosophischen Standpunkte. Königsberg, Städtisches Rg. 20.

* Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1906 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner.“

- Hohmann**, Plato ein Vorgänger Kants. Kritische Bemerkungen zu P. Natorps Platos Ideenlehre. Eine Einführung in den Idealismus. Rüssel, G. 16.
- Bock**, Mendelssohns Phädon und sein Platonisches Vorbild. Plauen i. V., G. 680.
- Karlowa**, Nietzschestudien. Pleß, G. 254.
- Meyer**, Verhältnis von Schellings Naturphilosophie zum Darwinismus. Görlitz, Rpg. 266.
- Thimme**, Die romantische Weltanschauung in Schleiermachers Monologen. Ein populär-philosophisches Essay. Erfurt, R. 324.
- Heuschkel**, Hat die große Übereinstimmung zwischen Spinoza und Fénélon statt, die Jacobi in seinem Sendschreiben an Fichte behauptet? Tremessen, Pg. 212.
- Renner**, Das Selbstbewußtsein der Gottheit im Systeme Spinozas. Goldberg, Pg. 233.
- Machule**, Das niedere und höhere Schulwesen der alten Provinzen Preußens, insbesondere Schlesiens von 1816—1901. Ratibor, G. 255.
- Lehrpläne der Anstalt II.** Görlitz, G. 234.
- Müller**, Lehrplan für die Vorschule mit methodischen Bemerkungen. Königsberg, Stein-dammer R. 23.
- Lehrpläne und Lehraufgaben der Oberrealschule an der Waitzstraße in Kiel.** Kiel, O.-R. 361.
- Guhrauer**, Die Aufgabe des Gymnasiums in der Gegenwart. Eine Kaisergeburtstagsrede. Wittenberg, G. 312.
- Born**, Aufgaben und Ziele der Realschule in Calbe a./S. mit Einleitung betr. die Geschichte des wissenschaftlichen Unterrichts in Calbe a./S. vor der Gründung der Realschule. Calbe a./S. 321.
- Wetzstein**, Die Entstehung deutscher Realschulen im 18. Jahrhundert. I. Abschnitt. Neustrelitz, Rpg. 831.
- Swet**, Die Handelsrealschul- und Handelshochschulfrage in Hamburg. Hamburg, R. in St. Pauli. 913.
- Weniger**, Zwei Schulschriften von Johannes Kromayer. Weimar, G. 845.
- Rausch**, J. A. Ernestis Initia doctrinae solidioris. Halle a./S., Lateinische Hauptschule. 292.
- Busse**, Ludwig Wieses pädagogisches Vermächtnis. Ein Gedenkblatt zu L. Wieses 100jährigem Geburtstag. Küstrin, G. 91.
- Credner**, Ludwig Wiese als praktischer Schulmann (zur Hundertjahrfeier seiner Geburt). Jüterbog, R. 156.
- Johannesson**, Schulreden. Berlin, Sophien-Rg. 114.
- Haller**, Comenius und der naturwissenschaftliche Unterricht. Leisnig, R. 714.
- Savelsberg**, Aachener Gelehrte in älterer und neuerer Zeit. Aachen, Kaiser-Wilhelms-G. 526.
- Schwab**, Ludwig Hillesheim, Humanist und Bürgermeister von Andernach im 16. Jahrhundert. Andernach, G. 528.
- Höfer**, Eindrücke und Beobachtungen über das höhere Schulwesen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Frankfurt a./M., Musterschule (Rg.). 500.
- Peters**, Zur Geschichte des Bergischen Schulwesens in französischer Zeit. Düsseldorf, Kgl. G. 541.
- Brüll**, Das höhere Schulwesen in Prüm vom Ende der Fremdherrschaft 1815 bis zur Begründung des Progymnasiums im Jahre 1852. Prüm, G. 573.
- Festschrift der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg** dargebracht von dem Lehrerkollegium des Kgl. Christianeum zu Altona. Altona, G. 340.
- Meyer**, Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft in ihrer Bedeutung für Wissenschaft und höheren Unterricht. Ruhrort, Rg. 606.
- Wirth**, Indogermanische Sprachbeziehungen. II. Teil. Donaueschingen, Pg. 757.
- Schmidt †**, Übereinstimmung der Völker der Erde in Anschauungen und Gebräuchen. Breslau, Rg. am Zwinger. 265.
- Preufs**, Syntaktische Prinzipien. Grandenz, G. 36.
- Reis**, Beiträge zur Wortstellung in der Umgangssprache. Mainz, Osterg. 795.
- Bause**, Elementarschrift und wissenschaftliche Lautschrift. Wongrowitz, G. 213.
- Zähringer**, Zur Konzentration des sprachlichen Unterrichts auf den oberen Klassen des Gymnasiums. Gebweiler, G. 641.

- Mackel**, Über die Entstehung der Mundarten. Schöneberg, Prinz-Heinrichs-G. 97.
- Paape**, Germanische Reste im slavischen Osten. Schöneberg, Helmoltz-Rg. 127.
- Seppeler**, Die Bocholter Familiennamen. II. Teil. Bocholt, G. 422.
- Steinhaner**, Die Muttersprache im Munde des Breslauer höheren Schülers und ihre Erläuterung im deutschen Unterrichte. Breslau, Evangelische R. I. 275.
- Braun**, Vergleichende Darstellung der Mundarten in der Umgebung von Heilbronn (schwäbisch-fränkisches Grenzgebiet) mit 2 Karten. Heilbronn, O.-R. 748.
- Mayer**, Kölner Familiennamen im 12. Jahrhundert. Köln-Nippes, Rpg. 599.
- Wegener**, Zur Geschichte des deutschen Unterrichts. Greifswald, G. 173.
- Gundlach**, Verzeichnis der den deutschen Unterricht betreffenden Werke der Anstaltsbibliothek. Weilburg, G. 495.
- Ringeltaube**, Zur Lehraufgabe des Deutschen in Obersekunda. Stargard, G. 132.
- Schröder**, Zusammenhang des Religionsunterrichts mit den Naturwissenschaften, der Geschichte und dem Deutschen. Frankenstein, Pg. 230.
- Der deutsche Lehrplan** der Anstalt. Sonderburg, R. 365.
- Herberholz**, Aus den Lehrplänen der Anstalt. II. Deutsch. Alfeld, Rpg. 392.
- Gemoll**, Die Meditations- und Disponierarbeit im deutschen Unterricht. Striegau, Pg. 261.
- Nolte**, Die Beurteilung der deutschen Aufsätze. Papenburg, Rpg. 402.
- Wesemann**, Beschreibung einer Handschrift des städtischen Archivs. Löwenberg, R. 285.
- Berdolet**, Ein Sühnevertrag des 16. Jahrhunderts (aus der Sammlung des Kgl. Gymnasiums). Düsseldorf, Kgl. G. 541.
- Mosler**, Eine deutsche Urkunde aus der Sammlung des Kgl. Gymnasiums. Düsseldorf, Kgl. G. 541.
- Bertram**, Beschreibung der Inkunabeln Bielefelds. Bielefeld, G. mit Rg. 421.
- Helmke**, Die Bibelübersetzung des Codex Teplensis. Eine sprachliche Untersuchung. Weißensee, R. 165.
- Helmbold**, Der Atlasmythus und Verwandtes. Mülhausen, G. 644.
- Lefsmann**, Die Kyros-Sage in Europa. Charlottenburg, R. 151.
- Mann**, Rolandslied und Rolandssäulen. Posen, Friedrich-Wilhelms-G. 205.
- Knoke**, Begriff der Tragödie nach Aristoteles. Osnabrück, Ratsg. 388.
- Bolle**, Die Bühne des Aeschylus. Wismar, G. 820.
- Volkmer**, A. W. Schlegels Auffassung des Dramas im Vergleich zu der Lessings. Zabrze, Pg. 264.
- Köhler**, Das Elsässische Theater. Straßburg, R. bei St. Johann. 663.
- Ottmeyer**, Die bäuerlichen Rechtsverhältnisse in den Luxemburger Weistümern. Borna, Rg. 686.
- Schröter**, Die Kleinstadt in der Dichtung. Oschersleben, R. 333.
- Becker**, Zur Alexandersage. IV. Königsberg, Friedrichs-Kollegium. 6.
- Schafstädt**, Die Mülheimer Bruchstücke von Flors und Blanzeflors. Mülheim am Rhein. 568.
- Austermann**, Aufbau und Bedeutung der Trevrizent-Szene im neunten Buche des Parzival (455, 23—502, 30). Attendorn, G. 420.
- Strecker**, Textkritisches zu Rhosvit von Gandersheim. Dortmund, G. 427.
- Kunert**, Antigone, Deutsch. Spandau, G. 101.
- Müller**, Quellenuntersuchungen zu des Knaben Wunderhorn. Bergedorf, R. 904.
- Schambach**, Vergil, ein Faust des Mittelalters. III. Teil. Nordhausen, G. 302.
- Willemsen**, Die deutschen Handschriften des Kgl. Gymnasiums. Düsseldorf, Kgl. G. 541.
- Düning**, Die deutschen Handschriften der Quedlinburger Stifts- und Gymnasialbibliothek bis zum Jahre 1520. Quedlinburg, G. 304.
- Liefesen**, Hermann von dem Busche, sein Leben und seine Schriften. (Fortsetzung VIII.) Köln, Kaiser-Wilhelms-G. 559.
- John**, Beiträge zur Würdigung der Lyrik Eichendorffs. Schleusingen, G. 308.
- Büchle**, Gedanken zu Goethe. Bruchsal, G. 756.
- Masberg**, Goethes Lyrik, ihre Behandlung auf der Oberstufe. Lissa, G. 201.

- Oldendorff, Fausts Ende. Pr.-Friedland, G. 35.
- Hoppe, Goethes Iphigenie und Sophokles' Philoktet. Breslau, Matthias-G. 224.
- Schoeps, Zu Goethes Wilhelm Meister. Pforta, Landesschule. 303.
- Nieten, Über Grabbes Don Juan und Faust. Duisburg, G. 539.
- Beyer, Die Religionslehre des Predigers J. G. Herder. Königsberg, Kneiphöfisches G. 9.
- Maafs, Herder als Lehrer. Rastenburg, G. 15.
- Glaser, Eignet sich Heyses „Kolberg“ zur dramatischen Anfangslektüre in Untersekunda? Darmstadt, Neues G. 791.
- Mülder, Homer und die altjonische Elegie. Hildesheim, Andreamum. 376.
- Weck, Der Wohnsitz des Odysseus nach Homer. Metz, Lyzeum. 643.
- Hahn, Zeus in der Ilias III. Stralsund, G. 187.
- Witte, Studien zur Ilias. Frankfurt a./O., G. 82.
- Kaiser, Immermanns Romane unter Berücksichtigung seiner Memorabilien. Halle a./S., Ö.-R. der Franckeschen Stiftungen. 328.
- Miehe, Die Natur in Klopstocks Odendichtung. Halberstadt, Rg. 316.
- Asbach, Zur Charakteristik Karl Fr. Kortüms. Düsseldorf, Kgl. G. 541.
- Meufs, Weitere Mitteilungen über die Lehrerbibliothek: Lutherdrucke und andere kleine Schriften der Reformationszeit. Hirschberg, G. 237.
- Appel, Rede zur Schillerfeier. Grevenbroich, Pg. 552.
- Backhaus, Friedrich von Schiller. Köln, Friedrich-Wilhelms-G. 558.
- Ehrenthal, Zum Gedächtnisse Schillers. Rede, gehalten am 9. Mai 1905 vor den Schülern des Kgl. Gymnasiums zu Bromberg. Bromberg, G. 195.
- Fieltz, Eine Schillerrede. Breslau, König-Wilhelms-G. 225.
- Flemming, Schiller, die rechte Hilfe für den neu erwachenden Idealismus der Deutschen. Naumburg a./S., G. 300.
- Freuding, Schiller, ein Leiter und Führer der Jugend zu den Höhen des Lebens. Lüneburg, G. 381.
- v. Grätzel, Festrede zur Schillerfeier. Hannover, Lyzeum II. 375.
- Heine, Die Schillerfeier am 9. Mai 1905 bei der Kgl. Realschule in Culm. Culm, R. 50.
- Henckel, Schillers Bedeutung für die höhere Schule und das Volk. Lauenburg, Pg. 176.
- Heufsmier, Die Schillerfeier des Friedrichs-Gymnasiums am 9. und 10. Mai 1905. Cassel, Friedrichs-G. 475.
- Hofmann, Unser Recht und unsere Pflicht, Schillers Todestag zu feiern. (Rede.) Solingen, G. mit R. 580.
- Jardon, Rede zum Schillerjubiläum. Neuß, G. 571.
- Kanzow, Zu Schillers Gedächtnis am 9. Mai 1905. Zeitz, G. 313.
- Kettner, Schillerrede. Mühlhausen i./Th., G. 299.
- Krickeberg, Rede bei der Schillerfeier der Großen Stadtschule am 9. Mai 1905. Rostock, G. und Rg. 817.
- Lagenpusch, Zum hundertjährigen Todestage Schillers. Memel, G. 13.
- Morsch, Schiller als Vorbild für die deutsche Jugend. Berlin, Kaiser-Wilhelms-Rg. 107.
- Schmidt, Schillerrede, gehalten am 9. Mai 1905. Schöneberg, Prinz-Heinrichs-G. 97.
- Seller, Was ist Schiller uns? Rede, gehalten am Schillerfest. Luckau, G. 93.
- Stroetzfel, Rede zur Schillerfeier. Berlin, Französisches G. 61.
- Tiemann, Welches sittliche Recht verleiht Schiller seinem Wilhelm Tell zu der blutigen Tat an Geßler? Magdeburg, Dom-G. 295.
- Weck, Gedächtnisrede zu Schillers hundertjährigem Todestag. Reichenbach, Rg. 271.
- Weinecke, Rede auf Schiller, gehalten am 9. Mai 1905. Lübben, R. 159.
- Zehme, Schillers Persönlichkeit und Menschenideal. Gedächtnisrede am 9. Mai 1905. Stendal, G. 309.
- Timm, Kritische Bemerkungen zu Uhlands Ernst von Schwaben. Stettin, Stadt-G. 184.
- Schläger, Sprechübungen im neusprachlichen Unterricht. Oberstein-Idar, R. 837.
- Lehmen, Die école secondaire und die Gründung der höheren Bürgerschule in Malmedy. Malmedy, Pg. 565.

- Voigt**, Patriotismus und Weltfriedensidee innerhalb der französischen Volksschule. Ilmenau, R. 844.
- Aust**, Eine Studienreise nach Frankreich. Breslau, O.-R. 274.
- Maxeiner**, Über die Verleihung des französischen Bürgerrechts an Ausländer im J. 1792. Ems, R. 508.
- Gröhler**, Die Entwicklung französischer Orts- und Landschaftsnamen aus gallischen Volksnamen. Breslau, Friedrichs-G. 221.
- Bathe**, Die moralischen Ensenhamens im Altprovenzalischen. Ein Beitrag zur Erziehungs- und Sittengeschichte Südfrankreichs. Warburg, G. 445.
- Schwendt**, Zum französischen Unterricht in Oberklassen. Stuttgart, Friedrich-Eugen-R. 752.
- Wacker**, Über Eigentümlichkeiten der modernen französischen Zeitungssprache. Patschkau, G. 253.
- Bihler**, Gesichtspunkte zum Übersetzen aus dem Französischen. Freiburg, Bertholds-G. 759.
- Kirschstein**, Ergänzungsregeln zur französischen Sprachlehre von Ploetz und Kares. Wehlau, G. 18.
- Öhler**, Die Lautgesetze als Grundlage des Unterrichts im französischen Verb. Königsberg, Vorstädtische R. 24.
- Spohn**, Der Indikativ und der Konjunktiv in der Behandlung der französischen Syntax auf der Sekunda des Gymnasiums. Ostrowo, G. 204.
- Petzold**, Französische Synonyma, zusammengestellt aus Barrau, la révolution française. Mühlhausen, R. 331.
- Die französischen Gedichte** und ihre Behandlung in der Oberrealschule nach den Beratungen der Fachkonferenz. Barmen-Wupperfeld, O.-R. 612.
- Grein**, Die Idylles prussiennes von Théodore de Banville. Ein Beitrag zur Geschichte der Kriegspoesie von 1870/71. Neunkirchen, Rg. 603.
- Marcus**, Aus dem Leben Choiseuls. Wohlau, G. 263.
- Kühn**, Die Ärzte in den Komödien Molières. Neife, G. 247.
- Haise**, Voltaires Philosophie. Herne, R. mit Pg. 472.
- Hering**, Stoffsammlung zur historischen Syntax der englischen Fürwörter. Hamburg, O.-R. und R. auf der Uhlenhorst. 914.
- Luley**, Ein Ferienaufenthalt in Oxford. Wimpfen a./Berg, R. 813.
- Hoffmann**, London curiosities, and how they are to be treated in our English lessons. Eisleben, R. 323.
- Andler**, Die Beteiligung der Stadt London in dem Streit zwischen Karl I. und dem Parlament bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs nach dem Berichte Clarendons und anderer zeitgenössischer Schriftsteller. Ravensburg, O.-R. 749.
- Kleikamp**, Die Entstehung und Entwicklung des Imperialismus in England. Gartz a./O., G. 171.
- Parow**, Der Compotus Vicecomitis (Rechenschaftslegung des Sheriffs) unter Heinrich II. von England. Eine Untersuchung über das Finanzsystem im anglonormannischen Lehnsstaat. Berlin, Friedrichs-Werdersche O.-R. 134.
- Knobbe**, Das Faust-Motiv in Lord Byrons Dichtungen. Stralsund, Rg. 192.
- Pätz**, Die erkenntnis-theoretischen Grundlagen in William James' varieties of religious experience. Eilenburg, Rpg. 314.
- Lüdemann**, Über den Begriff Tragik und die Tragik im Hamlet. Pankow, R. 160.
- Stephan**, Über das Buch „Il cortegiano“ von Baldassare di Castiglione, ein Beitrag zur Kenntnis der Gelehrsamkeit und Bildung der Renaissance. Berlin, Luisen-G. 71.
- Ganske**, Osterferientage auf dem Athos. Deutsch-Eylau, Pg. 32.
Hannover.

Prof. Dr. R. Heiligbrodt.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Beiträge**, Bonner, zur Anglistik. Hrg. von M. Trautmann. 19. Heft. Ostermann, Herm., Lautlehre des germanischen Wortschatzes in der von Morton hrg. Handschrift der Ancen Riwe. — Williams, Irene, A grammatical investigation of

- the old Kentish glosses. — Trautmann, Mor., Alte und neue Antworten auf altenglische Rätsel. Hasu. (III, 218 S.) 7 *M.* gr. 8. Bonn, Hanstein.
- Beiträge**, Breslauer, zur Literaturgeschichte. Hrsg. v. Max Koch u. Greg. Sarrazin. II. Gne-
rich, Ernst, Andreas Gryphius und seine Herodes-Epen. Ein Beitrag zur Charak-
teristik des Barockstils. (XVI, 229 S.) 6,50 *M.* — VII. Lowack, Alfr., Die
Mundarten im hochdeutschen Drama bis gegen Ende des 18. Jahrh. Ein Beitrag
zur Geschichte des deutschen Dramas und der deutschen Dialektdichtung. (VIII,
171 S.) 4,50 *M.* gr. 8. Leipzig, Hesse.
- Le Bourgeois**, F., Manuel des chemins de fer. (XI, 162 S. mit Abbildgn., 2 Tafeln und
2 Karten.) kl. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,80 *M.*
- Broschüren**, Frankfurter zeitgemäße. 25. Bd. 4. Heft. Kaiser, Ph., Shakespeares Zeugnis
wider die Unsittlichkeit. (39 S.) gr. 8. Hamm, Breer & Thiemann. 0,50 *M.*
- Brückner**, Gust., Das Verh. des franz. Rolandliedes zur Turpinschen Chronik und zum
Carmen de prodicione Gnenonis. (334 S.) Rostock, Diss.
- Bube**, J., Stories for the schoolroom by various authors. (XV, 117 S.) 8. Leipzig,
Freytag. — Wien, Tempsky. 1,40 *M.*
- Camerlynck**, G., A handbook of English composition. For the use of continental pupils.
(176 S. mit Abbildgn.) kl. 8. Leipzig, Brandstetter. 1,60 *M.*
- Collection of British authors**. 3857. 3858. Wells, H. G., Kipps. The story of a simple
soul. 2 vols. (278 u. 271 S.) — 3859. Bennett, Arnold, Sacred and profane
love. A novel in three episodes. (288 S.) — 3860. Shakespeare's christmas
and other stories by „Q“ (A. T. Quiller-Couch). (279 S.) — 3861. Ruskin, John,
Sesame and lilies. 3 lectures. (271 S.) — 3862. Wiggin, Kate Douglas, Rose
o'the river. (255 S.) — Moore, George, The lake. Revised for the Tauchnitz
edition. (303 S.) — 3864. 3865. Hewlett, Maurice, The fool errant. Being the
memoirs of Francis-Antony Strelly, Esq., citizen of Lucca. 2 vols. (286 u. 287 S.)
— 3866. Lee, Vernon, Pope Jacynth, to which are added Ariadne in Mantua, and
other romantic inventions. (278 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Courten**, Louis de, La terre valaisanne. Poésies. (XXXI, 107 S. mit Bildnis.) kl. 8.
Einsiedeln, Benziger & Co. 1,60 *M.*
- Deichmann**, K., Der Gebrauch der einfachen Präpositionen im Altitalienischen. (171 S.)
Leipzig, Diss.
- Dühring**, E., Die Überschätzung Lessings und seiner Befassung mit Literatur. Zugleich
eine neue kritische Dramatheorie. 2., durchgearb. und verm. Aufl. (VIII, 126 S.)
gr. 8. Leipzig, Thomas. 2,50 *M.*
- Egger**, L., Presse und Publikum. Ein Ratgeber zur Vermeidung von Ungelegenheiten
und Prozessen. (79 S.) Biel, (Rüfenacht). 1,50 *M.*
- Fambri**, G., Französisches Konversations-Taschenwörterbuch. Enthält die geläufigsten
Redensarten in mustergült. franz. Übertrag. (382 S.) 16. Berlin, Friedberg &
Mode. 2 *M.*
- Feigl**, Frdr. K., Charles Renouviere Philosophie der prakt. Vernunft kritisch beleuchtet.
(63 S.) Leipzig, Diss.
- Franckhs Sprachbücher**. Bibliotheko Esperanta. Nr. 1. Fried, Alfr. H., Lehrbuch der
internationalen Hilfssprache „Esperanto“. Mit Wörterbuch in Esperanto-Deutsch
und Deutsch-Esperanto. 2. verb. und verm. Aufl. (91 S.) 8. Stuttgart, Franckh.
1,25 *M.*
- Franz**, Arth., Das literarische Porträt in Frankreich im Zeitalter Richelieus und Maza-
rins. Mit 1 Beilage. Diss. (VI, 57 u. 32 S.) gr. 8. Chemnitz, Gronau. 2 *M.*
- Fritzsche**, O. W., Die pädagogisch-didaktischen Theorien Charles Bonnets. (120 S.)
Leipzig, Diss.
- Gautier**, Léon, Epopées françaises. Hrsg. von Strohmeyer. (123 S.) 8. Leipzig, Freytag.
— Wien, Tempsky. 1,20 *M.*
- Gaster**, Bernh., Die deutsche Lyrik in den letzten 50 Jahren. 9 Vorträge. (VIII, 314 S.
mit 18 Bildnissen.) gr. 8. Wolfenbüttel, Heckner. 6 *M.*
- Gerhards französische Schulausgaben**. Nr. 20. Dannheisser, Ernst, Extraits de jour-
naux. 1. Teil: Einleitung und Text. (VIII, 158 S.) 1,20 *M.* 2. Teil: Anmerkungen.
(48 S.) 0,35 *M.* 8. Leipzig, Gerhard.
- Haastert**, H. Fr., Le commerce de France. Für die Oberklassen von Handelsschulen.
(146 S.) 1,50 *M.* — Wörterbuch. (34 S.) 0,40 *M.* Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky.

- Haller, Lilli, Jeremias Gotthelf.** Studien zur Erzählungstechnik. (VI, 95 S.) 8. Bern, Francke. 1,60 *M.*
- Hilfsbuch für schriftstellerische Anfänger.** Hrsg. von der Redaktion der „Feder“. (VIII, 133 S.) kl. 8. Berlin, Federverlag. 1 *M.*
- Hoenig, Fritz,** Wörterbuch der Kölner Mundart. Hrsg. von seinen Freunden und Verehrern. (XXVI, 212 S. mit Bildnis.) gr. 8. Köln, (Stauff). 6 *M.*
- Howitt, William,** Visits to remarkable places. Hrsg. von Hoffmann. (156 S. mit 8 Abbildgn. u. 2 Karten.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,50 *M.*
- Klassiker-Bibliothek, französisch-englische.** Hrsg. von J. Bauer und Th. Link. 5. Bdchn. Vigny, A. de, La veillée de Vincennes et Laurette ou le cachet rouge. Hrsg. von G. Buchner. (IV, 94 S.) 8. 0,80 *M.* München, Lindauer.
- Krollick, Herm., Contes modernes.** I. Bd.: 10 Erzählungen von d'Hérison, Maupassant, Mouton, Rod, Sardou, Theuriot und Zola. (X, 125 S.) 8. 1,54 *M.* — Wörterbuch. (80 S.) 0,70 *M.* Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky.
- Krueger, Gust.,** Englischs Unterrichtswerk für höhere Schulen. Unter Mitwirkung von William Wright bearb. 3. Teil: Lesebuch. Mit 8 farb. Karten und Tafeln. (400 S.) Wien, Tempsky. — Leipzig, Freytag. 3,60 *M.*
- Library, the English.** 106. Maurier, George du, Peter Ibbetson. With an introduction by his cousin Lady **** („Madge Plunket“). (316 S.) — 43. Jerome, J. K., Three man in a boat (to say nothing of the dog). (V, 247 S.) — 167. Kipling, Rudyard, The jungle book. With illustr. by J. L. Kipling, W. H. Drake, and P. Frenzeny. (IX, 254 S.) — 182. Ottolengui, Rodrigues, An artist in crime. (V, 283 S.) — 189. Kipling, Rudyard, Many inventions. (IX, 332 S.) 8. Leipzig, The English Library. Je 1,60 *M.*
- Literaturdenkmale, deutsche, des 18. und 19. Jahrh.** 3. Folge. Nr. 15. 135. Loeben, Otto Heinr. Graf v., Gedichte. Ausgew. u. hrsg. von Raim. Pissin. (XVII, 171 S.) 3 *M.* 8. Berlin, Behr.
- Macaulay, Thom. Babington,** The English revolution (1688—89). Hrsg. von A. Greeff. (164 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,60 *M.*
- Margall, Henri,** 4 Erzählungen aus en pleine vie. Hrsg. von Benno Röttgers. (VI, 80 S.) 8. 1,10 *M.* — Wörterbuch. (34 S.) 0,40 *M.* Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky.
- Martin, E., und H. Lienhart,** Wörterbuch der elsässischen Mundarten. II. Bd. 5. Lief. (S. 641—680.) Lex.-8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*
- Martini, Wolfgang,** Viktor Hugos dramatische Technik nach ihrer histor. und psychologischen Entwicklung. (141 S.) Leipzig, Diss.
- Mémoires de la société finno-ougrienne.** XXIV. Nielsen, Konr., Die Quantitätsverhältnisse im Polmaklappischen. II. Nachtrag und Register. (90 S.) 2 *M.* Lex.-8. Helsingfors. (Leipzig, Harrassowitz.)
- Misgur, Paola,** Konversations-Grammatik der italienischen Sprache. (IV, 175 S.) 8. Triest. (Wien, Eisenstein & Co.) 2 *M.*
- Nodier, Charles,** Trois „Contes de la veillée“. 1. Jean François les-Blas-Bleus. 2. M. de la Mettrie. 3. Lidvine. Erklärt von Röder. (Kochs neusprachliche Schullektüre.) (70 S.) kl. 8. Nürnberg, Koch. 0,75 *M.*
- Nohl, Herm.,** Johann Gottfried Herder. Sep.-Abdr. der Einleitung zu Herders Werken. (LXXX S.) 8. Berlin, Weichert. 1 *M.*
- Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Hrsg. von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. XLIX. Lucht, Paul, Lautlehre der älteren Laßamonhandschrift. (VI, 132 S.) 4 *M.* — LIII. Eglamour, Sir. Eine engl. Romanze des 14. Jahrh., auf Grund der gesamten Überlieferung hrsg. von Gust. Schleich. (160 S.) 4,50 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.
- Patracoin, J.,** M. Eminescus pessimistische Weltanschauung mit bes. Bez. auf den Pessimismus Schopenhauers. (110 S.) Leipzig, Diss.
- Pekelmann, Konr.,** Lessing und das Theater der Gegenwart. 1. Teil. (56 S.) 8. Czernowitz, Pardini. 0,50 *M.*
- Philipp, Karl,** Pierre du Ryers Leben und dramatische Werke. (129 S.) Leipzig, Diss.
- Plattner, Ph.,** Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. II Teil: Ergänzungen. 3. Heft: Das Verbum in syntakt. Hinsicht, Satzbau und Inversion, Konkordanz, Tempus- und Modusgebrauch, Infinitiv, Partizipien, Akkusativ mit dem Infinitiv. (155 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,60 *M.*

- Pletscher, Thdr.** Die Märchen Charles Perraults. Eine literaturhistor. und literaturvergleich. Studie. (VI, 75 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,80 *M.*
- Pluckhuhn, Edm.,** Die Bearbeitung ausländischer Stoffe im engl. Drama zu Ende des 17. Jahrh. dargelegt an Sir Charles Sedleys: The Mulberry Garden and Bellamira or the Mistriss. (89 S.) Rostock, Diss.
- Pommeret, Léon,** Méthode Pommeret. Méthode pour l'enseignement direct du Français par la conversation et la grammaire. 2. partie. (XVI, 357 S.) 8. Berlin, Pommeret. 3,10 *M.*
- Audreas-Salomé, Lou, Henrik Ibsens** Frauen-Gestalten. Nach seinen sechs Familiendramen: Ein Puppenheim, Gespenster, die Wildente, Rosmersholm, Die Frau vom Meere, Hedda Gabler. 2. Aufl. (181 S.) 8. Jena, Diederichs. 4 *M.*
- Sandean, Jules, Madeleine.** Herausg. von Geo. Görke. (106 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,20 *M.* Wörterbuch. (18 S.) 0,30 *M.*
- Schnack, Hans, Alfred de Vignys** „Stello“ und „Chatterton“. Ein Beitrag zur Geschichte des Romantizismus in Frankreich. (104 S.) Rostock, Diss.
- Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit.** 39. Bdchn. Heroes of Britain, Historical biographies of Drake, Cook, Newton, Nelson, Marlborough, Wellington, Wolfe, Stephenson, Clive, Faraday, Hastings, Livingstone, Gordon. Ausgewählt von J. Klapperich. Mit mehreren Abbildungen und Kärtchen. Ausg. A. (VII, 100 S.) 1,40 *M.* — 40. Bdchn. Wershoven, F. J., Histoire de Napoléon 1^{er}. Mit 4 Karten. Ausg. A. (VII, 114 S.) 1,70 *M.* Glogau, Flemming.
- Schulbibliothek, französische und englische.** Hrsg. von Dickmann. 149. Bd. Bulwer, Litton Edward, Harald, the last of the Saxon kings. Bearb. von Fritz Meyer. (X, 110 S.) 1,20 *M.* Wörterbuch. (37 S.) 0,40 *M.* 8. Leipzig, Renger.
- Schwenkow, Die Religion in der modernen deutschen Frauenlyrik.** Eine Studie. Progr. (52 S.) gr. 8. Hamburg, Herold. 1,50 *M.*
- Scribe, Eugène, Le verre d'eau ou les effets et les causes.** (XII, 141 u. 84 S.) 8. Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*
- Sellert, Frdr., Das Bild in Piers the Ploughman.** (152 S.) Rostock, Diss.
- Sokolowsky, Rud., Der altdeutsche Minnesang im Zeitalter der deutschen Klassiker und Romantiker.** (V, 169 S.) gr. 8. Dortmund, Ruhfus. 3,60 *M.*
- Stoian, Jean, Der Grammatiker Timotheus Cipariu.** (90 S.) Leipzig, Diss.
- Swoboda, Wilh., Lehrbuch der englischen Sprache für höhere Handelsschulen.** 2. Teil. „Senior book“. Part I. Von Swoboda und Kaiser. Mit einem Wörterbuch, einem „Pictorial plan of London“ und in den Text gedruckten Abbildungen. (IV, 186 u. 54 S.) 3 *M.* — 4. Teil. Schulgrammatik. (VIII, 125 S.) 3 *M.* 8. Wien, Deuticke.
- Texte, deutsche, des Mittelalters.** Hrsg. von der königl. preussischen Akademie der Wissenschaften. III. Band. Johanns v. Würzburg Wilhelm von Österreich, aus der Gothaer Handschrift hrsg. von Ernst Regel. Mit 2 Taf. in Lichtdr. (XXII, 334 S.) 10 *M.* — VI. Band. Stägel, Elsbet, Das Leben der Schwwestern zu Töfz, samt der Vorrede von Johannes Meier und dem Leben der Prinzessin Elisabeth von Ungarn. Hrsg. von Ferd. Vetter. Mit 2 Taf. in Lichtdr. und einer Nachbildung der Platte des Fürstengrabes von Töfz. (XXVI, 133 S.) 5 *M.* Lex.-8. Berlin, Weidmann.
- Wagner, Alb., Clément Marot's Verhältnis zur Antike.** Diss. (100 u. III S, 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 *M.*
- Waldberg, Max Frhr. v., Der empfindsame Roman in Frankreich.** 1. Teil. Die Anfänge bis zum Beginne des XVIII. Jahrh. (XIII, 489 S.) 8. Straßburg, Trübner. 6 *M.*
- Warneke, Alb., Miss Mitford's und Bulwers engl. Rienzibearb. im Verhältnis zu ihren Quellen und zu einander.** (74 S.) Rostock, Diss.
- Wendt, G., Die Syntax des Adjektivs im heutigen Englisch.** (III, 48 S.) Lex.-8. Hamburg, (Herold). 2 *M.*
- Westermann, Diedr., Wörterbuch der Ewe-Sprache.** I. Teil: Ewe-deutsches Wörterbuch. (35 u. 603 S.) Lex.-8. Berlin, Reimer. 14 *M.*
- Wiukler, Wilh., Théodore Agrippa d'Aubigné, der Dichter.** Diss. (X, 97 S.) 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 *M.*
- Wienhold, Hans, Lemierres Tragödien.** (159 S.) Leipzig, Diss.
- Zander, Frdr., Stephen Hewes' „Passetyme of pleasure“ verglichen mit Edmund Spensers „Faerie Queene“ unter Berücksichtigung der allegorischen Dichtung in England.**

Ein Beitrag zur Quellenfrage der Faerie Queene. Diss. (114 S.) 8. Rostock, (Warkentien). 2,50 *M*

Zeitschrift für deutsche Mundarten. Hrsg. von Heilig und Lenz. Jahrg. 1906. 4 Hefte. (1. Heft. 96 S.) gr. 8. Berlin, Verlag d. allgem. deutschen Sprachvereins. 10 *M*

B. In französisch redenden Ländern.

- A'Ac, S.**, Passionnément. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Almanach Hachette 1906. 12. Paris, Hachette & Cie. 1 fr. 50 c.
Artus, L., Cœur de moineau. 18. 3 fr. 50 c. Paris, Librairie théâtrale. 3 fr. 50 c.
Bang, Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas. 8. VIII. 12 fr. IX. 7 fr. X. 6 fr. XI. 8 fr. 50 c. Löwen, Uystpruyst.
Barracand, L., Amour oblige. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Bezançon, H., Raton. 16. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.
Le Bourguignon, A., Trente ans de lutte dramatique. 3 vols. 12. Larcier, Bruxelles. 5 fr.
Brenet, M., Palestina. 8. Paris, Alcan. 3 fr. 50 c.
Caillavet, G. A. de, et R. de Flers, L'Ange du foyer 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.
Chabrol, A., L'orgueilleuse beauté 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Chaperon, Ph., Le toit des autres. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Charles, J., Hambourg et les exigences de la navigation moderne. Outillage et trafic. 12. Bruxelles, Bulens. 3 fr. 50 c.
Chéradame, A., La colonisation et les colonies allemandes. 8. Paris, Plon-Nourrit. 12 fr.
Cotelle, G., L'inutile offrande. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Dor, P., Sous les sapins. 18. Paris, Sansot & Cie. 3 fr. 50 c.
Dubor, G. de, Les Baisers de Gnide. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Dumont-Wilden, Coins de Bruxelles. 8. Bruxelles, Association des écrivains belges. 2 fr.
Engerrand, G., Six leçons de préhistoire. 12. Bruxelles, Larcier. 3 fr.
Fierens-Gevaert, Etudes sur l'art flamand. 8. Bruxelles, Van Oest & Cie. 10 fr.
Franay, G., Axel. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
Frémine, Ch., Promenades et rencontres. 16. Paris, Librairie générale de l'Enseignement. 3 fr. 50 c.
Fournier, P., et E. Curot, Le pur sang. 8. Paris, Laveur. 30 fr.
Funck-Brentano, Cl., Vendus comme escalves. 8. Paris, Dorn. 3 fr. 50 c.
Gerald, M., Donna Beatrice. 18. Paris, Collin. 3 fr. 50 c.
Gyp, Geneviève. 18. Paris, Juven. 1 fr. 50 c.
Gruyer, P., Napoléon roi de l'île d'Elbe. 8. Paris, Hachette & Cie. 15 fr.
D'Hennezel, H., L'entrave. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Les Musiciens célèbres: Hillemacher, P.-L., Gounod. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
Jewett, Roman d'un loyaliste. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Kalas, B. E., De la Tamise à la Sprée. 4. Paris, Michaud. 4 fr.
Landon, P., A Lhassa, la ville interdite. 8. Paris, Hachette & Cie. 20 fr.
Laurent, E., La criminalité infantile. Le crime et le vice à l'école. 18. Paris, Maloine. 2 fr. 50 c.
Lebesgue, Ph., Le roman de Ganelon. 18. Paris, Sansot. 3 fr. 50 c.
Manuel du Répertoire bibliographique universel. 8. Bruxelles, Institut international de bibliographie. 45 fr.
Marcel, H., La peinture française au 19^e siècle. 4. Paris, Picard & Kaan. 3 fr. 50 c.
Mérouvel, Ch., Rose Esterel. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Nesmy, J., L'ivraie. 18. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.
Nief, F., Phryne la courtisane. 16. Paris, Douville. 3 fr. 50 c.
Poincaré, R., Idées contemporaines. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Pour vaincre sur mer. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Praviel, A., Pêché d'aveugle. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.

- Ré-Nié, Les secrets du Jiu-Jitsu. 18. Paris, Paclot & Cie. 2 fr. 50 c.
 Rochard, E., Sonnez, clairons! 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
 Saint-Jean, Cl., Le Bonheur passait. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
 Saint-Vincent, V., Fantômes et fantoches. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.
 Sarella, Ch., Essais de littérature et de politique. 12. Bruxelles, Weissenbruch. 3 fr. 50 c.
 Sangnier, M., La vie profonde. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Sarnette, F., Aventures d'un Français au Maroc. 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr. 50 c.
 Séché, L., Lamartine de 1816 à 1830. 8. Paris, Mercur. 7 fr. 50 c.
 Sémant, P. de, Champion du Tour du monde. 4. Paris, Flammarion. 8 fr.
 Verne, J., Le Phare du Bout du Monde. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.
 Vloeberghs, Ch., Belgique enseignante. 8. Bruxelles, Dewit. 10 fr.
 Waleffe, M. de, Le péplôs vert. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
 Wells, H. G., Quand le dormeur s'éveillera. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXV, 3 u. 4.
 v. d. Leyen, Zur Entstehung des Märchens. IV. (Forts.) — Steinberger, Wielands 'Metamorphose' in seiner eigenen Beurteilung. — Förster, Die Burghsche Cato-Paraphrase. I. (Abgesehen von den Hauptwerken Langlands, Richard Rolles, Chaucers und Gowers hat kein anderes mittenglisches Werk eine solche Verbreitung gefunden wie des Magister Benedict Burgh Bearbeitung der Disticha Catonis. Mag die dichterische Bedeutung dieser nüchternen, langatmigen und unbeholfenen Reimerei noch so gering sein, die englische Literatur- und Sprachgeschichte wird nicht umhin können, auch diesem Werke ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden als dem typischsten Repräsentanten des literarischen und sprachlichen Niveaus des 15. Jahrhunderts.) — Horn, Zur englischen Wortgeschichte (*carfax* [quadrifurcus]; *foreign*; *leach*; *leth*; *misk* 'mist'; *rash* 'Rasch'; *wist* 'unlucky'). — Fischer, Zur letzten Londoner Theaterseason. (Es gibt nur Privattheater; die müssen aber zu Geschäftstheatern werden und 'en-suite' spielen. Auf jeder Bühne wir nur ein Stück gespielt, ohne Abwechslung, so lange es eben zieht, d. h. verdient. Dieses En-Suite-System steht fest, trotz schüchterner Reformversuche nach einem Repertoire-Theater hin. Antriebe hierzu kommen von verschiedenen Seiten. Shakespeare und Tree sind zwei Namen, die im theatralischen London ziehen. The Mermaid Repertory Theatre spielte historische Dramen und zwar im Great Queen Street Theatre. Das Repertoire basiert auf Ben Jonson, Beaumont und Fletcher, Vanbrugh. Die Stücke wechselten von Woche zu Woche, so daß die Reform hier im mechanischen Abkürzen des En-Suite-Systems bestand. Die interessanteste Shakespeare-Aufführung dieser season muß ganz gesondert behandelt werden, denn sie stand nach Zweck und Mittel und auch bezüglich des Publikums völlig isoliert im Londoner Gesamtrepertoire. Der Theaterzettel spricht deutlich genug: 'At the request of the London Shakespeare League. Romeo and Juliet given by the Elizabethan stage society at the Royalty Theatre, London. Under the direction of Mr. Wm. Poel. Last production of the society. God save the king.') — Jordan, Studien zur fränkischen Sagengeschichte. II. — Farinelli, Note sul Boccaccio in Ispagna nell' Età Media. II. (Forts.) — Liebermann, Ags. *rihtthamscyld*: echtes Hoffer. — Erlemann, Zum 90. angelsächsischen Rätsel. — Förster, Ein altenglisches Prosarätsel. — Liebermann, Das Englisch des städtischen Rechts im 15. Jahrhundert. — Helene Richter, Ein neuentdecktes Manuskript Thomas Chattertons. — Meyer-Lübke, *Elea* oder *Illex*? — Baldensperger, Notes sur la prononciation française du nom de Shakespeare. — Heusler, Lied und Epos in germanischer Sagendichtung (R. M. Meyer). — Geiger, Goethes Leben und Werke; Batt, The treatment of nature in German literature from Günther to the appearance of Goethes Werther (Woerner). — Petsch, Vorträge über Goethes Faust (Meyer). — Reynaud, N. Lenau, Poète lyrique (Helene Herrmann). — Th. Fontanes Briefe an seine Familie (Meyer). — The nation's need. Chapters on education. Edited by Wilkinson (Münch). — Bradley, The making of English (Luick). — Trautmann, Das Beowulflied (Schücking). — Schücking, Beowulfs Rückkehr, eine kritische Studie (Brandl). — Eichhoff, Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. (Sollte Eichhoff seine Tätigkeit in der begonnenen Weise fortsetzen, so

möge er wenigstens den Gesamttitel seiner Publikation ändern; 'unser Shakspeare' ist das nicht. Kröger.) — Mason's Grammaire Angloise nach den Drucken von 1622 und 1633 herausgegeben von Brotanek (Dibelius). — Fant, Engelskt uttal (Björkman). — Swoboda, Lehrbuch der englischen Sprache für Realschulen; Hall, Lehrbuch der englischen Sprache (Splettsjöfer). — Sattler, Deutsch-Englisches Sachwörterbuch (Franz). — Aus romanischen Sprachen und Literaturen. Festschrift Heinrich Morf zur Feier seiner fünf- und zwanzigjährigen Lehrtätigkeit von seinen Schülern dargebracht (Bovet, la préface de Chapelaine à l'Adonis; Brugger, Beitrag zur Arthurischen Namensforschung; Degen, das Patois von Crémines; Farinelli, Dante nell' opere di Christine de Pisan; Fluri, die Anfänge des Französischunterrichts in Bern; Gauchat, l'unité phonétique dans le patois d'une commune [ohne Apparat von einem scharfen Ohr gemachte Aufnahmen. Jede Lautverbindung modifiziert durch feinere oder gröbere Assimilationsvorgänge (Sandhi) den einzelnen Laut, und für ein so feines Ding, wie der Lautwandel ist, fallen auch die feinsten, kleinsten Differenzen der Laute in Betracht. Das Kind lernt von der häufiger sprechenden Mutter einen vorgerückteren Lautbestand. Wir haben noch keine Lautgesetze gefunden, sondern nur Regeln. Was wir kennen, das sind die Bauernregeln des Sprachvetters]; Jud, die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen; Jeanjaquet, un document inédit du français dialectal de Fribourg au XV^e siècle; Keller, zur italienischen Syntax; Henri Blaze, Übertragung des II. Teils von Goethes Faust; Minckwitz, ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie von 1710—31; Schirmacher, der junge Voltaire und der junge Goethe; Tappelot, über die Bedeutung der Sprachgeographie. H. M.) — Knörk et Puy-Fourcat, Le français pratique pour la jeunesse commerçante et industrielle. 1^{ère} partie (Keesebiter). — Giorgi ed Sicardi, Abbozzi di rime edite ed inedite di Francesco Petrarca (Appel). — Hecker, Neues deutsch-talienisches Wörterbuch. Teil II: Deutsch-Italienisch (Wiese).

Die neueren Sprachen 13, 9. Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. — Huth, Rostands Cyrano, Eine Bereicherung der französischen dramatischen Lektüre. — Kießmann, Boulogne-sur-Mer. — Zedlitz, Englischer Ferienkursus an der königlichen Akademie zu Posen. — Klincksieck, Chrestomathie der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts; Schröer, Festschrift; Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache (Buchenau). — Hofmann, Kleines Handbuch für den deutschen Unterricht usw.; Becker, Deutsch für Ausländer; Schmieder, Der Aufsatzunterricht auf psychologischer Grundlage; Krumbach, Sammlung deutscher Aufsätze (Spindler); Zehme, Die Kulturverhältnisse des Mittelalters; Klenz, Wörterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung; Weyde, Neues deutsches Rechtschreibe-Wörterbuch (Schwarz). — Dietlein-Polack, Aus deutschen Lesebüchern; Irving-Macaulay, Methodisches Lesebuch (Deutschbein); Hölzels Wandbilder, Berlin; Wallerstein u. C. Auerbach, desgl. Berlin (F. D.). — Fuchs, Tableau de l'histoire de la littérature française; Fetter u. Ullrich, Französisches Lesebuch für die oberen Klassen der Realschulen usw.; Fuchs, Anthologie des prosateurs français; Klincksieck, Chrestomathie der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts; Hastert, Le commerce de France; Schmidt, Recueil de synonymes français etc.; Gautier, Epopées françaises (Strohmeyer); Auswahl aus Victor Hugo (Weißenfels); Musset, Pages choisies (Russell); Sandeau, La Roche aux Mouettes (Glinzer); Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (Werner) (Charléty). — Sudre, Petit manuel de prononciation française; Duschinsky, Übungsbuch zur französischen Syntax; Breymann, Französisches Lehr- und Übungsbuch für Gymnasien; Plattner, Leitfaden der französischen Sprache; —, Übungsbuch zur französischen Grammatik; Plattner u. Kühne, Unterrichtswerk der französischen Sprache, I. u. II. Teil; Michaelis, Welche Förderung kann der lateinische Unterricht an Reformschulen durch das Französische erfahren?; Duruy, Règne de Louis XIV (Klinger); Marbot, Campagne de 1809 (Steinbach); Molière, Les Femmes savantes (Lotsch); Cérésolle, Scènes militaires (Sachs) (Gundlach). — Hueppe, Über Unterricht und Erziehung vom sozialhygienischen und sozialanthropologischen Standpunkt (W. V.). — Panconcelli-Calzia, Quelques remarques sur la méthode graphique; —, Experimental-phonetische Rundschau.

Neuphilologische Blätter 13, 4. Kropatschek, Jonathan Swift, der Dechant von St. Patrick. — 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg.

Modern language notes. Managing editor: A. Marshall Elliott, Associate Editors: James W. Bright, Hermann Collitz. (Baltimore, Md. Entered as second-class matter at the Baltimore, Maryland, postoffice. Eight numbers a year. Single copy [current] twenty-five cents.) 21, 1. Adams, The Sources of Ben Jonson's News from the New World discovered in the Moon. — Buchanan, Partinuplés de Bles. An Episode in Tirso's Amar por Señas. Lope's La viuda valenciana. — Cook, Cynewulf, Christ 1320. — Crawford, Some Notes on La Constante Amarilis of Christoval Suarez de Figueroa. — Harris,

Macbeth's "unmannerly breech'd with gore". — Northup, A Bibliography of Comparative Literature. — Pound, Arnold's Sources for Sohrab and Rostum. — Buck, Note on Milton's Comus. — Thompson, The Ludus Coventriae. — Stoll, The Influence of Jonson on Dekker. — Brownne, "Paw"; —, Havelok's Lament. — Arnold, Aprilwetter, edited with Notes and Vocabulary, by Lawrence Föskler (Keppler). — Gayley and Young, The Principles and Progress of English Poetry, edited with representative masterpieces and notes (McBryde). — Salillas, Un Gran Inspirador de Cervantes: El Doctor Juan Huarte y su Examen Ingenios (Comfort).

Bollettino di Filologia Moderna 7, 10. Associazione nazionale tra i professori di lingua straniera. — Referendum. — Timmermans, La mouillure. Son origine. Sa raison d'être. Les Italiens l'appellent *schiacciamento*, c'est à dire *écachement*, écrasement, parce que la langue forme les *l* et *n* mouillés en s'a pression ou "écachement". *Mouiller* ne dérive pas de *mol*, comme son doublet *mollir*, mais de *mou*. *Mouiller* est une orthographe suggérée par une analogie superficielle: la ressemblance dialectale des sons *il* et *ille*. — Ferettini, La méthode intuitive et l'enseignement de verbes. Après avoir créé d'abord, développé et affermi ensuite, chez nos élèves la faculté et le pouvoir de s'exprimer dans une langue étrangère nous pourrions aborder des phrases où une idée subordonnée est en relation avec une idée principale et qui renferment des formes verbales, comme celles du subjonctif, par exemple, qui pour exprimer un sens complet, doivent être en relation avec d'autres. Et l'on se tromperait fort si l'on croyait rencontrer des difficultés plus graves que dans le passé.

Berliner philologische Wochenschrift 25, 51. Wheeler, The whence and whither of the modern science of language. Univ. of California. 0.25 \$ (auf der Weltausstellung in St. Louis gehaltener Vortrag. Schwyzer). — Selge, Wem gehört die Zukunft? Gerhard, 1.35 M (strebt eine neue Einheitsschule an, in deren Mittelpunkt neben dem Deutschen (mit 28 St.) das Französische mit 57 und das Englische mit 38 St. steht. Ref. Ziehen möchte die 'neue Zeit' nicht herbeiführen, deren 'Bildung' dadurch 'neu' wird, daß man ihre Wurzeln nicht mehr pflegt).

Zeitschrift für deutsche Wortforschung 7, 3. Kluge, Wortgeschichtliches über Herkunft und Geschichte der Teutonen (untersucht das *ð* in Teutoburgium. Verf. legt dabei teutones zugrunde, erklärt Detmold = Theodmoll als Volksversammlungsplatz der Teutonen und vermutet in Teuto got. *þiuþs*); —, Faktive adjektivischer Herkunft (nach dem Typus blind, blenden); —, Etymologien (ahd. *snura*; nhd. *emsig*; ags. eut „Riese“; ahd. *ionēr*). — Trautmann, Reinh. Germ. Etymologien (mhd. *druo*, got. *hakuls*; as. *hrōojan*; ahd. *trockan*). — Behaghel, got. *uslukus*. — Ehrismann, Die Wörter für „Herr“ im Ahd. (Frō und truhtin sind die urspr. Bez.; *hērro* ist ein erst in der Merowingerzeit gebildetes Wort). — Götze, Hässlich. — Wehrle, Die deutschen Namen der Himmelsrichtungen und Winde. — Feldmann, Das „Sendschreiben eines Landpriesters.“ — Steigl, Errungenschaft (kommt schon 1651 vor). — Englert, Kleine Beiträge (Kapitolium-Kopf; Lettfeige). — Neumann, „Tituskopf“ (1791 ließ sich Talma nach dem Vorbild einer antiken Büste das Haar schneiden).

Zeitschrift für deutsche Philologie 38, 1. Hagen, Wolfram und Kiot (Wolframs Treue gegen seine Vorlage; Zusammenhang des Werkes mit der Entwicklung der französischen Literatur; der Verfasser der Vorlage. — Boer, Untersuchung über den Ursprung und die Entwicklung der Nibelungensage (Schluß) (die Lokalisierung; die *Þiðrekssaga*; die Heimat der Sage. Die gegenseitige Beeinflussung der skandinavischen und der deutschen Tradition zeigt, daß nicht die Franken, sondern die Sachsen der deutsche Stamm sind, der sich zuerst mit der Nibelungensage beschäftigte. Aber von den Sachsen kam sie zu den Franen). — Gering, Neuere Schriften zur Runenkunde (Wimmer, De Danske runemindesmærke. Gyldendal II—IV, 50, 40 bzw. 25 Kr. (Band 2 bis 4 stehen im historischen Werte hinter Band 1 zurück, sind aber von unschätzbarem Werte für die Sprachgeschichte); —, Sønderyllands runemindesmærker. Nielson und Lydicke. 54 S. (in Schleswig gefunden); Bugge, Norges inskrifter med de ældre runer. Bregger, 6.40 Kr. (zeigt, auf welch schwankendem Boden sich die Runenkunde noch bewegt); —, Norges inskrifter med de yngre runer. *ibid.* 1 Kr.; Söderberg, Ölands runinskrifter. Wahlström & Widstrand, 4.50 Kr.; Stephens, The old-northern runic monuments of Scandinavia and England. Gleeup, 18 Kr. (vierter Band des von dem Sohne des Verstorbenen herausgegebenen Runenwerkes. Die Deutungen sprechen aller Grammatik Hohn).

Englische Studien 36, 1. Förster, Eine nordenglische Cato-Version. — Wallace, New Shakespeare-documents. — Greeff, Byron's Lucifer. — Western, Some remarks on the use of English adverbs. (When Mätzner calls the adverb „ein erstarrtes Bestandteil der Rede“, it is only in so far true as adverbs cannot receive any inflection. But in this respect

many other words in English deserve to be called „erstarrt“. The life of words, however, is not seen only in their capability of changing their endings but in their capability of adapting themselves to the thoughts of the speaker, and from this point of view the English adverbs, far from being „erstarrt“, must even be said to be very living. It is largely to the free and easy use of the adverbs that English owes its terseness and picturesqueness of expression, it is this willingness, so to speak, of the adverbs to do the same work as is done by whole phrases in other language, as much as anything else, that shows English to be, in every sense of the word, a living language.) — Fijn van Draat, *After*. — Glogger, *Das Leidener Glossar Cod. Voss. Ibt. 4^o 69. I. Tl.: Text der Handschrift. 2. Tl.: Erklärungsversuche (Kern)*. — van der Gaaf, *The Transition from the Impersonal to the Personal Construction in Middle English (Franz)*. — Mason's 'Grammaire Angloise' nach den Drucken von 1622 und 1633 herausgegeben von Dr. Rudolf Brotanek (Western). — Kjedergvist, *The Dialect of Pewsey (Wiltshire) (Franz)*. — *The Belles-Lettres Series. Section I: English Literature from its beginning to the year 1100. General editor Edward Miles Brown: Euangelium secundum Mattheum. The Gospel of Saint Matthew in West-Saxon. Ed. from the manuscripts by James Wilson Bright; Euangelium secundum Marcum. The Gospel of Saint Mark in West-Saxon. Ed. from the manuscripts by J. W. Bright; Euangelium secundum Johannem. The Gospel of Saint John in West-Saxon. Ed. from the manuscripts, with introduction and notes by J. W. Bright; Judith, an Old English epic fragment. Ed. by Albert S. Cook; Juliana. Ed. by William Strunk; The Battle of Maldon and Short Poems from the Saxon Chronicle. Ed. with introduction, notes and glossary by Walter John Sedgfield (Binz). — Chaucer-Schriften: 1. Smith (M. Bentinck), Some Remarks on Chapter III of ten Brink's 'Chaucers Sprache und Verskunst'; 2. Bilderbeck, Chaucer's 'Legend of Good Women'. The Character and Relations of the Manuscripts. The Prologues. Some Doubtful Readings; 3. Tatlock, The Dates of Chaucer's 'Troilus and Criseyde' and 'Legend of Good Women'; 4. Lowes, The Prologue of the 'Legend of Good Women', as related to the French Marguerite Poems and to the 'Philostrato'; 5. Chaucer, The Knight's Tale or 'Palamon and Arcite'. Done into Modern English by W. W. Skeat (Koch). — Harrison, *Platonism in English Poetry of the 16th and 17th Centuries (Elton)*. — Routledge's 'New Universal Library' (Hoops). — Caine, *The Prodigal Son; Morrison, The Green Eye of Goone. Stories of a Case of Tokay; Croker, The Happy Valley; Peard, The King from Jaipur; Levett-Yeats, Orrain; Atherton, The Bell in the Fog, and other Stories (Prosiegel)*. — Jespersen, *How to teach a foreign Language. Translated from the Danish original by Sophia Yhlena-Olsen Bertelsen (von Sallwürk)*. — Walter, *Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (Heim)*. — Conrad, *Syntax der englischen Sprache (Wagner)*. — Gesenius-Regel, *Englische Sprachlehre. Ausg. B. Oberstufe für Knabenschulen. 2. Aufl. (Kron)*. — Hall, *Lehrbuch der englischen Sprache. I. Teil. 2. Aufl.; Hofmann, Kurzes, einfaches Lehrbuch der englischen Sprache; John Koch, Elementarbuch der englischen Sprache. 30. Aufl. Ausg. B.; —, Kurze englische Lesestücke (Wagner)*. — Krueger-Wright, *Engl. Unterrichtswerk für höhere Schulen. I. Teil: Elementarbuch (Lion)*. — Schütz, *Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern an den höheren Lehranstalten (Banner)*. — Williams, 'Ralph Roister Doister'. — Koeppel, *Berichtigung*. — Sprenger, *Zu Dickens' 'A Christmas Carol'; Zu Longfellow's 'Nuremberg'*. — Hecht, John Glen. Ein Blatt auf sein Grab.*

Beiblatt zur Anglia 17, 1. Bruckner, Der Helianddichter ein Laie (Middendorf). — Mead, *The Squyr et Lowe Degre (Binz)*. — Neilson, 'Huchown of the Awle Ryale' the Alliterative Poet; Brown, *Huchown of the Awle Ryale and His Poems (Schröer)*. — Ott, *Die italienische Novelle im englischen Drama von 1600 bis zur Restauration (Aronstein)*. — *Freytags Sammlung: Lubbock, The Beauties of Nature, herausg. von Sturm; Froude, Oceana, herausg. von Köcher; Howitt, Visits to Remarkable Places, herausg. von Hoffmann (Ellinger)*.

Bausteine, Zeitschrift für neuenglische Wortforschung. Unter Mitwirkung des Neuphilologischen Vereins in Wien herausg. von Leon Kellner in Czernowitz. (Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung. (Preis des Jahrganges von 6 Heften 18 Mk., einzelne Hefte 4 Mark.) 1, 3. Dyboski, *Die Sprache Tennysons*. — Reiniger, *Ergänzungen zu E. W. Eitzens Commercial Dictionary*. — Brotanek, *Übersicht der Erreichungen auf dem Gebiete der englischen Lexikographie im Jahre 1903*. — *Zur Wortbildung in Tennysons Jugendgedichten (Dyboski)*. — *Blacke theyr iye; Beaten (Bang)*. — Krüger, *Syntax der englischen Sprache (Kellner)*. — Wendt, *Die Syntax des Adjektivs im heutigen Englisch; Hall Caine, Der verlorene Sohn (L. K.)*.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 2 u. 4. Beiträge zur romanischen und englischen Philologie (Herzog). — *Mélanges de Philologie offerts à F. Brunot*

(Bloch). — Herzog, Streitfragen zur romanischen Philologie (Behrens). — Meinicke, Das Präfix *re-* im Französischen; Stark, Syntaktische Untersuchungen (Herzog). — Bandom, Robert Estienne et le Dictionnaire français au XVI^e siècle (Stengel). — Lambert et Brandin, Glossaire hébreux-français du XIII^e siècle (Bloch). — Voigt, Estienne Pasquiers Stellung zur Pleiade; Wenderoth, Estienne Pasquiers poetische Theorien (Glaser). — Lapaire, Le patois berrichon; Guénard, Le patois de Courtisols (Behrens). — Sébillot, Le Folk-Lore de France (Krauß). — Massing, Die Geistlichkeit im altfranzösischen Volksepos (Stengel). — Freymond, Eine bisher nicht benutzte Handschrift der Prosaromane Joseph von Aremathia und Merlin (Brugger). — Giroux, Un prélat ligueur au XVI^e siècle; —, Un soudard au XVI^e siècle; —, Un cardinal ligueur XVI^e siècle (Frank). — Telleen, Milton dans la littérature française (Küchler). — Mangold, Voltaires Rechtsstreit mit dem königlichen Schutzjuden Hirschel (Haupt). — Huguet, Le sens de la forme dans les métaphores de Victor Hugo; Biré, Biographies contemporaines; Tillier, Les variantes de „Mon Oncle Benjamin“ p. p. Marius Gérin; Jäde, Henry Becque (Haas). — Pellissier, Études de littérature et de morale contemporaines (Küchler). — Roumanille, Lis oubreto en vers (Minckwitz). — Wilmotte, Octave Pirmez (Thomas). — Breymann, Das neue bayerische Lehrprogramm für das Studium in den Neueren Sprachen; Selge, Wem gehört die Zukunft? (Uhlemann). — Mackenroth, Mündliche und schriftliche Übungen zu Kühns französischen Lehrbüchern. I. Teil; Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen: —, Lehrbuch der französischen Sprache; —, La France et les Français; Schmidt, Précis de la littérature française; Lacomblé, Histoire de la littérature française. 2^e éd.; Banderet, Histoire résumée de la littérature française. 3^e éd.; d'Hérissou, Journal d'un interprète en Chine. Expléart von Krause; Boissonnas, Une famille pendant la guerre 1870—71. Bearbeitet von Banner; Molière, Les Femmes savantes. Notes par Lotsch; Cérésolé, Scènes militaires. Expléart von Sachs; Jullian, Vercingétorix. Bearbeitet von Sieglerschmidt; Urbain, L'Orphelin. Schulausgabe von Wasserzieher; Parise, Vieille Fille ou une Vie Utile. Herausg. von Fricke; Duruy, Règne de Louis XIV. Bearbeitet von Klinger; Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Édition par Delège; Voltaire, Guerre de la Succession d'Espagne par Ellinger; Loti, Matelot. Bearbeitet von Rahn (Sturmfels).

la mètre fonétique 21, 1. liste de mètre (1031). — eleksj dy kö:sej. (Passy, Western, Viëtor, Rambeau, Lund, Lloyd, Vianna, Jespersen, Baker, Thudichum, Cloos, Cameron, Tilley, Monseur, Spieser, Lenz, Wallenkøld, Lovera, Nader, Edwards.) — Page spécimen d'une „Petite phonétique“ par Paul Passy, qui doit paraître prochainement chez Teubner à Leipzig. 116] *Sons syllabiques et consonants*. Le son le plus intense d'une syllabe s'appelle son *syllabique*; les autres portent le nom de *sons consonants*. C'est presque toujours le son le plus sonore de la syllabe qui est le son syllabique. Les voyelles prént particulièrement bien à ce rôle; de là l'idée courante, d'après laquelle les consonnes ne pourraient pas se prononcer sans être appuyées à une voyelle. Cette idée, bien entendu, est fausse; mais elle repose sur une observation exacte. Il convient toutefois ici d'examiner séparément les diverses langues.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 17, 1. Archiv für Religionswissenschaft (Behaghel). — Blöte, Aufkommen der Sage von Brabon Silvius, dem brabant. Schwanritter (Golther). — Römer, Frid. Dedekindus Grobianus (Bürger). — Mändrescu, Goethes Relativsatz (Behaghel). — Gering, Wörterbuch zu den Liedern der Edda (Kahle). — Krüger, Syntax der englischen Sprache (Horn). — Vischer, Shakespeare-Vorträge V (Pröscholdt). — Herzog, Streitfragen der romanischen Philologie (Voßler). — Dottin und Langouet, Glossaire du parler de Pléchéat (Herzog). — Brückner, Verh. des franz. Rolandsliedes zur Turpinschen Chr. und zum Carmen de prodicione Guenonis (Becker). — Ricca, Zola (Mahrenholtz). — Gentile, Il figlio di G. B. Vico e gl'inizit dell'insegnamento di letteratura ital. nella Univ. di Napoli (Voßler).

Deutsche Literaturzeitung 27, 2—7. Münch, Geist des Lehramts. 2. Aufl. Reimer, 10 M. (Grünwald). — Zeitler, Deutsche Liebesbriefe aus neun Jahrhunderten. Zeitler, 6,50 M. Nachlese 2 M. (Der Verleger und Autor (in einer Person) macht es letzterem zu bequem. Schönbach). — Schoen, Herm. Sudermann. Didier, 3,50 fr. (Inhalt zum Umfang in keinem richtigen Verhältnis. R. M. Meyer). — Binns, A Life of Walt Whitman. London, Methuen, 15 sh. (Zuverlässigste Lebensbeschreibung des urwüchsigen Dichters, der vom Verfasser als Ideal eines Amerikaners gehalten wird. Evans.) — de Montaigne, Essays, translated by Cotton. Bell, 16 sh. — Deetjen, Immermanns Jugendramen.

Dieterich, 5 *M* (dankenswerte Vorarbeit zum ganzen Immermann. Jahn.) — Brie, Geschichte und Quellen der me. Prosaerik The Brute of England oder The Chronicles of England. Elwert, 2,50 *M* (hat 147 Hschr. untersucht. Imelmann). — Spingarn, La Critica letteraria nel rinascimento. Laterza, 4 l (grundlegendes Nachschlagewerk. Becker). — Telleen, Milton dans la lit. fr^çe. Hachette, 151 S. — Goethe-Briefe, herausgegeben von Stein. Elsner, 16 Bde., je 3 *M* (gibt Selbstbiographie. Witkowski). — Diary and Letters by Wilh. Müller, ed. by Allen. Chicago (Böhm). — E. u. J. de Goncourt, Die Frau im 18. Jahrh. Übersetzung. Zeitler, 4 *M*. — Münch, Das ak. Privatstudium der Neuphilologen. Waisenhaus, 0,30 *M*. (Möge die kleine Schrift recht vielen bekannt werden. Heuckenkamp). — Fischer, Schwäbisches Wörterbuch I. Laupp, 30 *M* (ohne Staatszuschuß verhältnismäßig billig. Martin). — Anz, Die lat. Magierspiele. Hinrichs, 5,40 *M*. (In Deutschland sind Wilh. Meyer und Ludwig Traube als die Begründer der lat. Phil. des Mittelalters anzusehen, welche Disziplin nun auch die Germanisten ihrem Banne unterwirft. Schönbach.) — Bode, Stunden mit Goethe. II, 2. Mittler & Sohn, 1 *M*. — Holthausen. Beowulf nebst dem Finnsbury. Bruchstück. I. Winter, 2,50 *M*. (Hoffentlich läßt der II. Teil nicht zu lange auf sich warten. Wülker). — Constans, Chrest. de l'ancien fr^ç. (IX^e—XV^e s.) 3^e éd. Welter, 7,50 fr. — Baumann, Sprachpsychologie und Sprachunterricht. Niemeyer, 3 *M*. („Wir müssen im Sprachunterricht eingedenk sein, daß die Schriftsprache das Erzeugnis und der wichtigste Träger einer höheren Kultur ist.“ Dittrich.) — Goethes Unterhaltungen mit Frdr. Soret. Böhlau, 4 *M* (Morris). — Golther, Nord. Literaturgeschichte. Göschen, 0,80 *M* (Wilhelm). — Annales de la société Jean-Jacques Rousseau (hat auf Anregung Bernard Bouviers-Graf die Absicht, ein Rousseau-Archiv zu eröffnen und die Vorarbeiten zu einer definitiven Ausgabe der Werke in Angriff zu nehmen. Becker). — Die Ausländerfrage an den Universitäten und Technischen Hochschulen (verweist auf Grenoble usw. Berlin hat 206, Paris 30 amerikanischen Studenten. Der Grund ist die Nichtgleichstellung der Zeugnisse, schablonenmäßiger Unterricht in Zwischenprüfungen). — Boerschel, v. Scheffel und Emma Heim. Hoffmann, 8,50 *M* (gibt der Forschung teilweise neue Richtung. Stamme.) — Freund, Die moralischen Erzählungen Marmontels. Niemeyer, 3 *M* (beruht auf gründlichen Studien. Suchier). — Schmid, Barclays Argenis. Felber, 4 *M*.

Literarisches Centralblatt 57, 3—8. Holzer, Shakespeare's Tempest in Baconian Light. Winter (schaltet wie frühere Versuche, Sh. als Strohmann hinzustellen, die Phantasie nicht gänzlich aus. Ldw. Pr.). — Sanders, Deutsche Sprachbriefe. Langenscheidt, 20 *M* (durch die Einführung der neuen Rechtschreibung bedingte Auflage.) — Bäumer, Goethes Satyros. Teubner, 3,20 *M* (M. K.). — Michel, hist. de l'art. I. Colin, 15 fr. (Kunstgesch. größeren Stils ward bisher entbehrt. V. S.) — Trautmann, Das Beowulflied, bearb. Text und deutsche Übersetzung. Hanstein, 4 *M*. (Erläuterungen und Wörterbuch sollen später erscheinen. Wenn man auch T.s Ansichten nicht beitrifft, wird man doch Sorgfalt nicht vermissen); Holthausen, Beowulf, I. Teil, Text. Winter, 2,80 *M* (schließt sich aufs engste an die Überlieferung. -tz-). — Neuschler, Militär-Wörterbuch. Englisch-deutsch und deutsch-englisch. Mittler & Sohn, 3,50 *M* (glücklicher erster Wurf). — Rudolfs von Ems Willehalm von Orlens, herausgeg. von Junk. Weidmann, 10 *M*. (Die Berl. Ak. hat Pfeiffers Werk nach 60 Jahren wieder aufgenommen); Abbott, Catalogue of fifteenth-century books. Longmans, Green & Co. (Schmidt). — Hugo, Vier Kuriositäten-Bibliographien. Jena, Schmidt, 3 *M*. — Ferienkurse in Besançon vom 10. Juli bis 10. November. — Emerson, A Middle English Reader. Macmillan & Co. (Trotz Überproduktion lebensfähig. W. H.). — Binns, A life of Walt Whitman. Methuen, 16 sh. 6 d. (Emerson sagte von seinem Stil „mixture of the Bhagavad-Gita and the New York Herald“). — Goethes Unterhaltungen mit Frdr. Soret. Böhlau, 4 *M*. (21. 9. 1822 bis 27. 2. 1832. Eine Ausgabe des frz. Originaltextes soll folgen. M. K.). — Die Kgl. Öff. Bibl. in Dresden regt an, Schulberichte und Abhandlungen in Schulprogrammen getrennt erscheinen zu lassen. — Puscariu, Etym. Wörterbuch der rumänischen Sprache. Winter, 7 *M*. (Cihacs veralteter Dict. d'étym. doce-romane wird durch vorliegende fleißige Zusammenstellung ersetzt.) — Shelley, Works. Clar. Press, 7 sh. 6 d. (empfohlen. Ldw. Pr.). — Beowulf, übersetzt von Voigt. Waisenhaus, 1,50 *M*. (geeignet. -tz-). — Goedeke, Grundriß der deutschen Dichtung. Ehlermann, 8,40 *M*. 2. Aufl. — Lowack, Die Mundarten im deutschen Drama. Hesse, 4,50 *M*. — Münch, Das Privatstudium der Neuphilologen. Waisenhaus, 0,30 *M*. (Verfasser hätte auch auf die Übungen des Lektors hinweisen sollen, von denen durchaus nicht der wünschenswerte Gebrauch gemacht wird. -ier.) — Becker, Geschichte der span. Lit. Trübner, 2 *M*. (Es dürfte Wesentliches nicht fehlen. P. F.). — Ben Jonson's Sad Shepherd, ed. by Greg. Harrassowitz (eines der anspruchendsten Hirtenspiele des 17. Jahrh. R. W.). — Luise von François und C. F. Meyer. Reimer, 6 *M*. (von 1881 bis 1891). — Holtzmann und Bohatta, Deutsches Anonymenlexikon. III, L—R. Weimar.

Die schöne Literatur 3. Bagot, The Passport. 2 vols. Tauchnitz, je 1,60 M. (treffliche Schilderung Roms zur Zeit Leos XIII); White, The System. 2 vols. (Reihe von Erzählungen zur Züchtigung gesellschaftlicher Zustände); Gerard, The improbable Idyl (Erlebnisse einer nach Galizien ausgewanderten Familie); Benson, The Image in the Sand. 2 vols. (Schwindel unter Verwendung des Hypnotismus); White, The Patient Man (geißelt die Verdorbenheit höherer Klassen in England); Howells, Miss Bellard's Inspiration (meisterlich gezeichnete Liebesepisode); Croker, The Old Cantonment (Sammlung von Selbsterlebnissen der Schriftstellerin); Broome, Colonial Memories (persönliche Erinnerungen der Verfasserin); Macleod, The Sunset of Old Tales (alte keltische Legenden); Morrison, Divers Vanities (schildert das Elend der Londoner Hintergäßchen) (Evans).

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen 4, 12 u. 5, 1. Koppin, Die Plazierung der Schüler (Erwägungen bei der Anschaffung moderner Schulbänke und ein Ratschlag für ihre Benutzung, inmitten was Kurzweiliges. I. Ein Blick in die Schulbankwerkstatt. II. Ein Wörtlein von der Lehne. III. Was ich auf der Fahrt um die Schulbank erfuhr. IV. Der Mensch ist das Maß aller Schulbänke. V. Leiden und Freuden der Meßkunst). — Buschmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der deutschen Sprache von Blatz, Lyon, Heise, Matthias, Hoffmann, Lehmann und Dorenwell, Mensing, von Sanden, Eskuche, Sütterlin und Waag. (Der reichste Schatz für geschichtliche Betrachtungen deutschen Sprachgutes liegt in der Wortlehre, und wer diesen Schatz, mit dem Geiste Hildebrands erfüllt, zu verwerten weiß, der wird in die Herzen der Jugend fruchtbareren Samen säen als derjenige, der sich darauf versteift, „eine Summe prüfungsfähigen Wissens zu vermitteln.“) — Matthias, **Bewegungsfreiheit** in den oberen Klassen der höheren Schulen; Steinbart, Desgl. (erklärt sich gegen die u. a. von Gurlitt befürwortete Aufhebung der Reifeprüfung. Die Prüfungsordnung legt den Schwerpunkt in die Klassenleistungen. Verfasser spricht für Änderungen der Kompensationsbedingungen, Beschränkung der obligatorischen und Erweiterung der fakultativen Fächer). — Preußner, Programmabhandlungen 1904.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 59, 12 und 60, 1. Les Précieuses ridicules, erklärt von Fritzsche. — Hengesebach, Le Cid, desgl. von Strehle. Meder. (Erstere Ausgabe ist sorgfältig durchgesehen, letztere ungearbeitet. E. Meyer.) — Beermann, Moderne deutsche Lyrik. Reklam, 1,50 M.; J. Meyer, Spiegel neudeutscher Dichtung. Dürr, 3 M.; Wasserzieher, deutsche Lyrik. Hesse, 1,50 M.; v. Schulz, Deutscher Balladenkorb. G. Müller, 4 M.; Ernst, Des Knaben Wunderhorn. Ebd., 4 M.; Avenarius, Hausbuch. Callwey, 3 M. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte. 35. Aufl. Waisenhaus (Biese).

Gymnasium 23, 24—24, 2. Meyer, In eigener Sache (klagt über die geringe Zahl der Zähler. Die Zeitschrift werde wohl in vielen Anstalten gelesen, habe somit zahlreiche Leser, die jedoch nur geringe materielle Unterstützung bieten)*); — Nachträgliches zu den Aufsatzfabriken — Müller, Das höhere Schulwesen zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Beiser, 2 M. (Steinberg). — Schmidkunz, **Lütticher Ausstellungspädagogik** (gegenüber dem Vielen, das in Lüttich geleistet ist, wird durch die Gleichgiltigkeit der öffentlichen Meinung in Deutschland ein Unrecht begangen). — Kretzschmar, Politische Pädagogik für Preußen. Schimmelwitz, 6 M. (eigenartiges Buch. Steinberg). — Kühemanns Schulausgaben Nr. 75—79 (Klein). — Münch, Aus Welt und Schule. Weidemann, 5 M. (der Gymnasiallehrer-Gesellschaft von ihrem Ehrenmitgliede gewidmet. Steinberg.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 56, 11. Mathias, Grillparzer, die Ahnfrau. Teubner (Zipper). — Moritz und Zur Linde, Reisen eines Deutschen in England 1782. Behr (v. Komerzynski). — Holtzmann und Bohatta, Anonymen-Lexikon. III. Bibliophile (Wagner). — Woyde, Neues deutsches Rechtschreibwörterbuch. Freytag (Lampel). — Foelsing-Koch, Lehrbuch der englischen Sprache. I. 30. Aufl. Grmd.; IV. 2. Aufl. (verständnisvoll und praktisch); Lindenstead, First steps in English Conversation. Velhagen & Klasing (Colloquial English); Breines, An English Reading-Book for Advanced Pupils. Noordhoff, fl. 1.50. (Auswahl zu billigen); de Froe, An English Reader for Commercial Schools. Ibid. (geschickt zusammengestellt. Ellinger). — Fetter und Ullrich, Französisches Lehrbuch. Pichlers Wwe. (zweckentsprechend. Wawra). — Morsch, Das höhere Lehramt. Teubner (als erstes in seiner Art bestens zu empfehlen. J.H.). — Wollmann, „Les Femmes savantes“ et „Le Monde où l'on s'ennuie“. OR. Krems. (Verf. geht in einzelner beim Nachweis der Abhängigkeit Paillérons zu weit. Sonnleithner.)

*) Einen gleichen Appell könnte noch manche Zeitschrift erlassen, die ohne finanzielle Opfer des Verlegers schon seit Jahren zu bestehen aufgehört haben würde. So auch das „Neuphilologische Zentralblatt“. Die Schriftleitung.

Zeitschrift für französische und englischen Unterricht 4, 6. Helwig, Beiträge zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts (die Bestrebungen der Reformen, sagt Verf., scheinen mir im allgemeinen mehr verwirrend als klärend gewirkt zu haben). — Les cœur, La division et l'organisation du territoire français (suite). — Eidam, Zu der Abhandlung von Clodius: Was wir wollen und was wir nicht wollen. (Verwahrt sich gegen die Behauptung, daß die Hochschule die höheren Schulen vor den Reformern retten mußte. Cl. hat in 22 Anmerkungen seine abweichenden Ansichten Eidam gegenüber, der sich als Anhänger des von den Nichtreformern behaupteten Standpunktes bekennt, unter dem Text abermals dargelegt). — Klincksieck, Kritik der Kritik (mit Anmerk. von Thureau hinsichtlich seiner über K.'s Chrestomathie geäußerten absprechenden Ansicht). — Anweisung zur Benutzung des mit staatlicher Beihilfe geförderten Aufenthalts in Ländern französischer oder englischer Zunge (Thureau beurteilt dieselben und ladet zu weiterer Besprechung ein). — Baumann, Sachlichkeit (beschuldigt Viëtor, daß der Reformstreit zu einem Parteistreit ausgeartet ist). — Schenk, „Ma Normandie“ (1850 von Frédéric Bérat gedichtet, hat nur drei Verse, der mit „Quand je reverrai“ beginnende ist zu streichen). — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1905. — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik; —, Phonetische Grundlagen. Teubner (treffliche Hilfsmittel für den Lehrer. Jantzen). — Durand et Delanghe, Leçons d'après les tableaux de Hölzel. Roth (absprechend rezensiert von Bestaux).

Modern Language Teaching 2, 1. Annual Meeting of the Modern Language Association (Report). (Dr. Heath said a few words in explanation of the scheme which had been agreed upon between the Governments of France and Prussia and of this country with regard to what he might call the loan of modern language teachers. Mr. W. L. Paine lived and boarded with the *surveillants*. He described these youths as good fellows at bottom, but wholly unrefined, with manners none and customs beastly. M. W. L. Brandin gave a discourse in French on 'L'Harmonie du Vers Français.' Members elected: H. G. Atkins, M. A., King's College, London; Henry Bradley, M. A., Clarendon Press, Oxford; H. G. Fiedler, Ph. D., Birmingham and Oxford; F. B. Kirkman, B. A., London; W. G. Lipscomb, M. A., Head Master, Bolton Grammar School; C. H. Parry, M. A., the Charterhouse, Godalming; G. C. Moore Smith, University College, Sheffield; D. L. Savory, Goldsmith's College, New Cross; Dr. Schüddekopf, Leeds University; A. A. Somerville, Eton College; A. E. Twentyman, Board of Education Library.) — Atkins, On the Comparison of Opposite Extremes. — Savory, The Form-master System in Public Schools in relation to Modern Language Teaching. (The French and German specialist system has already been introduced with great success into several English schools. I am fully aware of the great difficulties, financial and other, which stand in the way of its universal adoption). — Lloyd, The Uses and Abuses of the Esperanto Language.

Pädagogisches Wochenblatt 15, 15 — 20. Boehm, Wie können sich die höheren Lehranstalten gegen die Aufsatzfabriken schützen? — Reform der **Abiturientenprüfung**. (Vor 1788 hatten die Muli leichtes Spiel, da brauchten sie nach überstandenem Pennälertum nur eine Aufnahmeprüfung an der Universität zu machen. Da kam aber der Direktor Gedicke vom Berliner Grauen-Klostergymnasium auf den Gedanken, den Gymnasiasten das Leben etwas schwieriger zu gestalten; er machte der Regierung den Vorschlag, ein großes Schlußexamen abzuhalten). — Die **Fremdwörter** in der Schule. (Die höheren Schulen haben sich zur Fremdwörterfrage ebenso zu stellen, wie es die weit überwiegende Mehrzahl der Gebildeten tut: sie sollen weder mit Fremdwörtern prunken noch sich in den Dienst einer unverständigen Puristerei begeben. Dir. Vers.-Posen.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. (Provinzialschulrat Dr. Klatt, Vortrag über „Schülerpensionen mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Brandenburg.“) — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. (Prof. E. Boehm: „Stellen die Vorschläge der Unterrichts-Kommission deutscher Naturforscher und Ärzte einen Fortschritt auf dem Wege zur Schulreform dar?“) — Beyte, Verband der akademisch gebildeten Lehrer an höheren Mädchenschulen. — Anrechnung der Tätigkeit neuphilologisch gebildeter Lehrkräfte im Auslande (für Preußen). **Austausch mit England**. Vom preussischen Kultusministerium ist kürzlich Geheimrat Reinhardt in England eingetroffen, wo er bedeutende Schulen Englands und Schottlands besucht hat; es handelt sich dabei um Durchführung des Planes, zwischen Preußen und England Lehrer der beiderseitigen Sprachen für den Unterricht an höheren Schulen auszutauschen. Die Kandidaten übernehmen beiderseits nur die Verpflichtung, täglich zwei Stunden Konversationsübungen mit kleineren Schülergruppen abzuhalten. Zum übrigen Schuldienst dürfen sie nicht herangezogen werden, sie erhalten dagegen die Erlaubnis, in allen Unterrichtsstunden zu hospitieren. **Austausch mit Frankreich**. Auch mit Frankreich ist die gleiche Vereinbarung getroffen. Wie an viele andere Schulen Deutschlands, so ist auch an das Breslauer Königl. Friedrichs-Gymnasium ein französischer Kandidat des höheren

Schulantes zur eigenen Ausbildung im Deutschen und zur Dienstleistung im französischen Unterricht gesandt worden. Dieser vereinigt in wöchentlich 12 Unterrichtsstunden am Nachmittag kleinere Gruppen von Schülern aus den Klassen Tertia bis Prima zu Übungen im mündlichen Gebrauch der französischen Sprache. Die Beteiligung daran ist den Schülern freigestellt. Durch entsprechende Aufstellung des Stundenplanes ist dafür gesorgt, daß für die Schüler, die an den Übungen teilnehmen, keine zu große Mehrbelastung entsteht. — Hesselmeier, Aus Württemberg. — Wr., Pädagogik der Anführungszeichen. — B. O., Dankbarkeit gegen den Stand der höheren Lehrer. — Allerhöchster Erlaß betreffend die Verleihung des Professortitels. — Der diesjährige Staatshaushalt des Kultusministeriums. — Die angebliche Verekelung der deutschen Klassiker auf dem Gymnasium. — **Kongress für Kinderforschung und Jugendfürsorge.** (Der Kongress will für die ganze auf Verständnis, Schutz und entwickelnde Pflege der Kindheit und Jugend gehende Bewegung der Gegenwart einen festen Zusammenschluß erstreben. Er ladet daher ein alle Forscher auf dem erstgenannten Hauptgebiete, dem grundlegenden und theoretischen, die Physiologen, Psychologen, Biologen, sowie die Vertreter des zweiten Gesamtgebietes mit den wichtigen Problemen der theoretischen und praktischen Gesamtpädagogik einschließlich der Hygiene, also die Lehrer und Leiter aller Schulgattungen, wie diejenigen der Fürsorgeanstalten für anormale und pathologisch veranlagte Kinder und Jugendliche, der schwachsinnigen, taubstummen, blinden, moralisch gefährdeten, entarteten, verwahrlosten, kriminellen, wie auch die Kinderärzte, Psychiater, Juristen, nicht minder aber die an der Jugenderziehung direkt interessierten Eltern, Vormünder und sonstige Jugendfreunde. Der Kongress soll in den ersten Tagen des Oktober zu Berlin abgehalten werden. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Dr. W. Münch, Geh. Regierungsrat und Professor an der Universität Berlin W. 30, Luitpoldstr. 22, Vorsitzender.)

Haus und Schule 37, 4—7. Kück, Mitteldeutsche Beiträge. — Danger, Ein deutsches National-Epos.

D. Sonstige Zeitschriften.

Le Mémorial Diplomatique 44, 4—6. Revue politique. — Nouvelles particuliers. — La Semaine. — Informations générales. — Paix et arbitrage. — La Conférence d'Algéiras. — Le County Council à Paris. — Correspondances. — Documents. — La Presse étrangère.

Revue des deux mondes, 15 janvier et 1^{er} février. Fogazzaro, il Santo. — de Négrier, quelques enseignements de la guerre russo-japonaise. — Seillière, l'égotisme pathologique chez Stendhal (I. les anomalies de la raison et de la volouté). — Le Goffie, les faucheurs de la mer. — Bédier, les plus anciennes danses françaises (grâce aux recherches de M. Jeanroy et de Gaston Paris ou peut se représenter ce qu'étaient ces danses, du moins la principale d'entre elles, la carole). — de Régnier, poésies (le pin, Pégase au satyre, lune, soirée, orient). — Doumic, revue dramatique (Le Réveil, pièce en trois actes, est une pièce des plus intéressantes, et qui pourra figurer en bonne place dans le théâtre de M. Paul Hervieu. Picard, Jeunesse, pièce en trois actes, comédie prodigieusement inégale, ou, pour mieux dire, un acte de fine comédie et deux actes de drame larmoyant tout à fait insipides. François de Curel, Le coup d'aile, pièce en trois actes, n'est plus qu'une conversation sous un lustre). — Bellaigue, revue musicale (Lemon et Busser, La Ronde des Saisons, ballet in six tableaux; Richepin et Georges, Miarka; Cain et Widor, Les Pécheurs de Saint-Jean; Matrat et Pierné, La coupe enchantée). — de Wyzewa, revues étrangères (Vittore Carpaccio: la vita e le opere, par Ludwig et Molmenti. Hoepfi). — Picot, les garanties de nos libertés (la liberté électorale). — E. Daudet, Louis XVIII et le comte d'Artois (dissentiments et conflicts). — Bellessort, les journées et les nuits japonaises (le jardin de l'Arsenal, les enchantements de Kioto). — Giraud, „les deux Frances“ (Seippel, Les deux Frances et leurs origines historiques. Payot. La France de l'Eglise et la France de la Révolution, la France noire et la France rouge. Le livre est intéressant, fort agréablement, et parfois même brillamment écrit). — Seillière, l'égotisme pathologique chez Stendhal (les anomalies de l'imagination et de la sensibilité). — de Saporta, à Marseille (savons et bougies).

Akademie zu Frankfurt a. M.

Im laufenden Wintersemester ist die Gesamtzahl der Zuhörer an der Akademie auf 704 gestiegen (gegen 663 im Wintersemester 1904/05), die höchste bisher erreichte Ziffer. Und zwar ist wieder in allen drei Kategorien, welche die Akademie unter ihren Zuhörern unterscheidet (Besucher, Hospitanten und Hörer), ein Zuwachs zu verzeichnen.

Deutscher Neuphilologen-Verband.

Der verdienstvolle I. Vorsitzende, des B. N.-V. und II. Vorsitzende des D. N.-V. ist am 19. Januar nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr im 44. Lebensjahre durch Herzschlag uns entrissen worden. Ein geradezu unersetzlicher Verlust!

Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Friedr. Christoph wurde am 8. Mai 1861 zu Regensburg geboren, absolvierte das Realgymnasium zu München und bestand mit vorzüglichstem Erfolge das neuphilol. bayer. Staatsexamen im J. 1883. Er wirkte segensreich zuerst an den Realschulen Kaufbeuren, Würzburg und später als Professor an den Gymnasien zu Hof und München (Maxgymn.), bis ihn am 19. Januar ein jäher Tod (Herzschlag) an der Stätte seiner Wirksamkeit ereilte.

Beim letzten bayer. Neuphilologentag (Ostern 1904) wurde er mit begeisterter Einmütigkeit zur Stelle des I. Vorsitzenden erhoben und nahm als Delegierter des bayer. Verbandes an dem Kölner Kongresse regsten Anteil. Zum II. Vorsitzenden im D. N.-V. erwählt, leitete er mit emsigstem Fleiße und großem taktischen Geschicke die Vorbereitungsarbeiten zur heurigen Münchener Tagung.

P. S. Durch einmütigen Beschluß des Verbandsausschusses wurde Prof. Nic. Martin an Christophs Stelle berufen; an dessen Platz wieder trat der Kgl. Gymn.-Prof. Dr. Michael Waldmann.

Das Programm des in der Pflingstwoche in München abzuhaltenden

12. Neuphilologentages

steht im allgemeinen fest, doch werden wegen Einlaufs mehrerer Thesen noch ca. 14 Tage bis zur Drucklegung der vorläufigen Tagesordnung vergehen. — Mit Rücksicht auf die zur gleichen Zeit in München tagende Lehrerversammlung, zu der man 8000 Teilnehmer erwartet, wird ein stärkerer Besuch als bisher gewünscht. Der betr. Extrazüge könnten sich auch die Vereinsmitglieder bedienen, um für die Hälfte des sonst üblichen Preises zum Versammlungsorte zu gelangen. Es wäre dazu ein Einvernehmen mit den betr. Bezirksvereinen zu erzielen.

Personalien.

Der ao. Prof. der engl. Phil. Dr. W. Franz-Tübingen ist zum ord. Prof. ernannt.

Dr. Jak. Bleyer-Budapest habilitierte sich für deutsche Sprache. Desgl. Dr. Alfred Goetze-Freiburg i. Br.; Dr. F. Pughe-Wien für Englisch.

Prof. Dr. K. Streckler-Dortmund wurde zum ord. Prof. der lat. mittelalterlichen Phil. in Berlin ernannt.

Dem ord. Hon.-Prof. Geh. Reg.-Rat Dr. Münch.-Berlin wurde der Kronenorden 2. Kl. verliehen.

Prof. Senator Ascoli-Mailand wurde zum ausw. Mitglied des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Der ao. Prof. Dr. Voßler-Heidelberg erhielt für die nächsten drei Jahre den Preis der Wittenberger Melanchthon-Stiftung.

† 14. Januar Herman Merivale, geb. 1839. As playwright he was most prolific. Amongst his productions for the stage must be mentioned: „All for Her“, „The Cynic“, „Ravenswood“, „Fédora“ and „The Butler“ (abgebildet in Ill. London News vom 27. Januar).

† 25. Januar der Shakespeareforscher Prof. Storoshenko-Moskau, 70 J. alt.

† 28. Januar Bibliothekar des Brit. Museums Dr. Ward, Forscher epischer Lit. des Mittelalters, 80 J. alt.

† 7. Februar in Lichtental bei Baden-Baden der Prof. der romanischen Lit. Dr. Ed. Boehmer-Straßburg.

Ausgegeben am 6. März 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eldam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Latsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherfflig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Zwanzigster Jahrgang. Hannover, April/Mai 1906. Nr. 4/5.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pettzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 160.

Deutscher Neuphilologen-Verband. (D. N.-V.)

XII. Hauptversammlung
in München vom 4. bis 8. Juni 1906.



Vorläufige Tagesordnung.

Montag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Polytechnikum (Arcisstraße, Trambahnhaltestelle der Ringlinie): **Vorversammlung der Delegierten** (s. § 6 der Statuten). (Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Festsetzung der T.-O. mit beratender Stimme teil.) 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorberatung und endgültige Feststellung der Tagesordnung. 4. Vorberatung über die Wahl des Ortes und der Zeit des nächsten Neuphilologentages, sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in den Prinzensälen des „Café Luitpold“ (Eingang Salvatorplatz, Trambahnhaltestelle Schillermonument): **Begrüßung** und geselliges Zusammensein.

Dienstag den 5. Juni, vormittags 9 Uhr, **Eröffnung** des XII. Neuphilologentages durch den 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. H. Breymann, LL.D., ordentl. Mitglied des Kgl. Bayer. Obersten Schulrates. — **Erste allgemeine und zugleich öffentliche Festsetzung**. Vorträge*): Prof. Dr. H. Schneegans (Universität, Würzburg): Unsere Ideale. — 2. Prof. Dr. H. Brey-

*) Die Vortragenden werden dringend gebeten, die Zeit von 30 Minuten nicht zu überschreiten.

mann (Universität, München): Ein Denkmal für F. Diez. — 3. Prof. Dr. W. Scheffler (Polytechnikum, Dresden): Die Technik in Poesie und Kunst. (Mit Ausstellung.) Thesen s. nebenstehend.

Nachmittags 4 Uhr. Zweite allgemeine Sitzung: 1. Prof. E. Sieper (Universität, München): Studium und Examen. Thesen s. nebenstehend. — 2. Prof. Dr. W. Viëtor (Universität, Marburg): Zur Einführung der den Studienplan betr. Thesen. Thesen s. nebenstehend. — 3. Direktor F. Dörr (Realschule, Frankfurt a. M.-Bockenheim): Pädagogische Ausbildung der Neuphilologen. Thesen s. nebenstehend.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: a) **Kommers** für die Mitglieder des Kartellverbandes neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen im Wittelsbacher Garten (Theresienstraße 38, Gartengebäude). — b) Für die Nichtmitglieder gesellige Zusammenkunft im Konzertsaal des Hotel Treffer (Sonnenstraße 23).

Mittwoch den 6. Juni, vormittags 9 Uhr. Dritte allgemeine Sitzung:

1. Dr. B. Uhlemayr (städt. Handelsschule, Nürnberg): Produktiver oder rezeptiver fremdsprachlicher Unterricht an der Erziehungsschule? Thesen s. nachstehend. — 2. Direktor M. Walter (Musterschule, Frankfurt a. M.): Über die Aneignung und Einprägung des Wortschatzes. — 3. Prof. Dr. G. Steinmüller (Gymnasium, Würzburg): Augenblicklicher Stand der neusprachlichen Reformbestrebungen. — 4. Etwaige Anträge oder Bemerkungen zum Berichte über den Lektüre-Kanon (s. Neuere Spr. 1906). Neuwahl der Ausschußmitglieder und der Abteilungsvorsitzenden (die Vorschlagsliste wird den Teilnehmern vorher eingehändigt werden). — 5. Prof. Dr. Sakmann (Gymnasium, Stuttgart): Charakterbilder aus Voltaires Weltgeschichte. — 6. Prof. Dr. M. Förster (Universität, Würzburg): Prinzipielles über die Aussprache der Eigennamen im heutigen Englisch.

Nachmittags: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens.

Abends 8 Uhr: Festmahl im Prunksaale des Künstlerhauses (Lenbachplatz).

Donnerstag den 7. Juni, vormittags 9 Uhr. Vierte allgemeine Sitzung:

1. Prof. Dr. Schick (Universität, München): Das Corpus Hamleticum. — 2. Prof. Potel (Paris): Le bureau international (s. Neuphil. Zentralblatt 1906, Nr. 1). — 3. Prof. Dr. Ph. A. Becker (Universität, Wien): Metrisches bei V. Hugo. — 4. Studienrat Prof. Eidam (Gymnasium, Nürnberg): Über Cordelias Antwort (K. Lear I, I. V. 97—100), sowie über die Neubearbeitung des Schlegel-Tieck.

Nachmittags 3 Uhr: Fünfte allgemeine Sitzung: 1. Prof. Dr. E. Herzog (Wien): Das mechanische Moment in der Sprachentwicklung. — 2. Prof. Baron G. Locella (Dresden): Dantes Francesca da Rimini in der Weltliteratur und Kunst (mit 70 Projektionsbildern nach Holzschnitten, Kupferstichen, Miniaturen, Zeichnungen, Gemälden und Skulpturen).

Nachmittags 4 $\frac{1}{4}$ Uhr: Geschäftssitzung: 1. Kassen- und Revisionsbericht. — 2. Beschlußfassung über a) Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung, Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer; b) den Druck der Verhandlungen des XII. Neuphilologentages.

Abends um 7 Uhr Festvorstellung im Kgl. Hoftheater. Danach zwanglose Zusammenkunft im Hofbräuhaus (am Platzl) und im Ratskeller (Dienerstraße).

Freitag den 8. Juni: Ausflug an den Starnberger See (Abfahrt vormittags).

Thesen.

Prof. Scheffler:

1. Die Schule wähle nur aus der Poesie der Technik Stoffe zur Lektüre, nicht aus der eigentlichen (darstellenden) Technik.
2. Auch der Zeichenstift werde ein Bundesgenosse des Lehrers im Unterrichte neuerer Sprachen.

Prof. Sieper:

1. Die Neuphilologen werden auf der Universität allzu einseitig durch ihre Fachstudien in Anspruch genommen; ihre freiere, allgemeine, geistige Ausbildung leidet darunter.
2. Was das Fachstudium selbst anbetrifft, so wird allzuviel Gewicht auf das rein Stoffliche, Gedächtnismäßige gelegt. Bei dem einseitigen intellektualen Materialismus kommt die formale Ausbildung der geistigen Kräfte nicht zu ihrem Recht.
3. Die fachwissenschaftliche Ausbildung sollte nur in einer philologischen Disziplin betrieben werden, also sich entweder auf das Französische oder das Englische beschränken. Bei dieser Beschränkung wäre allerdings der Begriff „französische oder englische Philologie“ im weitesten Sinne als romanische oder germanische Kulturgemeinschaft zu fassen.
4. Würde die fachwissenschaftliche Ausbildung weniger gedächtnismäßig betrieben und das formale Prinzip stärker betont werden, so müßte naturgemäß der gegenwärtige Lehrbetrieb auf den Universitäten anders gestaltet werden: Die systematischen Vorlesungen wären einzuschränken und die Übungen und die Selbstbetätigung der Studenten wären zu vermehren.
5. Auch die jetzt bestehenden Prüfungsordnungen wären zu revidieren. Der Wissensstoff müßte beschränkt werden; auf Urteilkraft, Darstellungsgabe, Auffassungsvermögen und Geschmacksentwicklung müßte erhöhtes Gewicht gelegt werden. Der rein mechanische Betrieb der Examina müßte umgeändert werden. Ein freierer Gedankenaustausch zwischen Examinator und Prüflingen müßte möglich sein.

Prof. Viëtor:

1. Ein fester Studienplan liefe der akademischen Lehr- und Lernfreiheit zuwider und wäre bei der jetzigen Einrichtung unserer Schulen und Universitäten auch nicht durchzuführen. Grundsätzliche Ratschläge für die Aufstellung individueller Studienpläne werden hiervon nicht berührt.
2. Sprache, Literatur und Realien aller Perioden sind gründlich in geschichtlichem Zusammenhang zu studieren, wobei wenigstens der künftige praktische Lehrer das Hauptgewicht auf die neuere Periode zu legen hat.
3. Die Berechtigung zur Teilnahme an den Übungen des Proseminars resp. Seminars, wenn auch zunächst nur als Hörer, ist sobald wie möglich zu erstreben und während der ganzen folgenden Studienzeit tunlichst auszunutzen.
4. Neben den streng philologischen Studien müssen die praktischen (u. a.: Beteiligung an Vorlesungen über praktische Phonetik, an Vorträgen und Übungen des Lektors) vom ersten Semester an hergehen und dürfen ohne zwingende Gründe in keinem Semester unterbrochen werden.
5. Von Einführungsvorlesungen abgesehen, ist die unmittelbare Beschäftigung mit der gesprochenen Sprache, den Texten usw. dem Hören systematischer Vorlesungen über Grammatik, Metrik, Literaturgeschichte usw. jeweils vorzuschicken, in allen Zweifelsfällen aber der Rat des Dozenten einzuholen.
6. Die Gelegenheit zur Belehrung durch Vorlesungen über einschlägige Realien (wie Geographie, Geschichte, Kunst, Handel usw. von Frankreich und England) ist nicht zu verabsäumen.
7. Ein Studienaufenthalt im Ausland ist zu empfehlen und wird am besten in die mittleren Semester verlegt.

Direktor Dörr:

1. Neben der fachlichen Ausbildung bedarf der Neuphilologe auch einer pädagogisch-psychologischen, und zwar in Theorie und Praxis.
2. Hierzu sollte dem Kandidaten nicht nur an höheren (Mittel-) Schulen mit geeigneten Einrichtungen Gelegenheit geboten sein, sondern auch an der Universität selbst, und zwar am besten nach Absolvierung des Fachexamens.

Ev. Antrag:

Der 12. Neuphilologentag möge beschließen, daß ein Gesuch an die betr. Unterrichtsverwaltungen gerichtet werde, des Inhalts, es möge durch geeignete Einrichtungen Vorsorge getroffen werden, daß auch an der Universität den Neuphilologen Gelegenheit geboten werde, sich für ihr Fach pädagogisch-psychologisch (in Theorie und Praxis) auszubilden.

Dr. Uhlemayr:

Der produktive, d. h. der auf Handhabung der fremden Sprache abzielende fremdsprachliche Unterricht entspricht nicht dem Wesen und dem Zwecke der Erziehungsschule; darum ist es im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Schulwesens notwendig, daß der fremdsprachliche Unterricht rezeptiv werde, d. h. sich in Ziel und Methode auf das Verstehen der geschriebenen und gesprochenen Sprache beschränke.

Dementsprechend soll die Lektüre die Basis nicht bloß des Unterrichts, sondern auch der Prüfung sein. In dieser sollen Hinübersetzung sowie freie Arbeiten wegfallen; Diktat und Herübersetzung sollen die wesentlichsten Prüfungsmittel bilden.

Mitteilungen.

1. Sämtliche allgemeinen Sitzungen finden in den Räumen des Polytechnikums (Arcisstraße, Trambahnhaltestelle der Ringlinie) statt.
2. Schmerzerfüllt teilen wir den sehr verehrlichen Mitgliedern des D. N.-V. mit, daß der hochverdiente II. Vorsitzende des D. N.-V., Gymnasialprofessor Dr. Fr. Christoph, am 19. Januar 1906 durch plötzlichen Tod seinem gesegneten Wirkungskreise entrissen wurde.

An die Stelle des verstorbenen II. Vorsitzenden wurde der bisherige III. Vorsitzende, Hauptlehrer I. Kl. an der höh. Töchterschule N. Martin, und an dessen Platz der I. Rechnungsprüfer Kgl. Gymnasialprofessor Dr. Waldmann, München (Wilhelm-Gymnasium) durch einstimmigen Beschluß des Gesamtvorstandes berufen. Als Rechnungsprüfer wurde neu gewählt Gymnasialprofessor Dr. Karl Manger, München (Kadettenkorps).

3. In Übereinstimmung mit § 1 der Satzungen hoffen wir, daß auch der diesjährige Neuphilologentag dazu beitragen werde, der so segensreichen Wechselwirkung zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis Vorschub zu leisten. Wie auf dem 11., so stehen auch auf dem 12. Neuphilologentage im Vordergrund der Interessen eine Reihe wichtiger Fragen, die wohl geeignet sind, die Aufmerksamkeit aller Vertreter der neueren Philologie in hohem Grade in Anspruch zu nehmen. Eine befriedigende Lösung der zur Behandlung stehenden Gegenstände wird nicht verfehlen, auf die Gestaltung der akademischen Studien einen wohlthätigen Einfluß auszuüben, zugleich aber auch den im praktischen Lehrberufe stehenden Schulmann in einigen Punkten mit den letzten Ergebnissen wissenschaftlicher Erkenntnis vertraut zu machen.
4. Nach dem Urteile vieler Fachgenossen ist auf verschiedenen früheren Neuphilologentagen die Tagesordnung überlastet gewesen. Auch wurde in einer Reihe von Zeitschriften an die unterfertigte Vorstandschaft, außer einem freien Nachmittage zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens, eine Beschränkung der Zahl der Vorträge nachdrücklich gewünscht. Speziell der Neuphilologenverein zu Kassel hat sich in diesem Sinne geäußert und zugleich den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß für die Diskussion etwas mehr Zeit vorgesehen werden möchte. Die unterfertigte Vorstandschaft ist nach Kräften bemüht gewesen, den in dieser Richtung an sie gelangten Wünschen entgegenzukommen. Dadurch sah sie sich aber auch in die unangenehme und von ihr aufrichtig beklagte Notwendigkeit versetzt, die zuletzt angemeldeten Vorträge nicht auf die Tagesordnung zu setzen.
5. Wie bei Gelegenheit früherer Neuphilologentage, so richtet auch dieses Mal der Vorstand des D. N.-V. an alle Neuphilologen die dringende Bitte, die Sache der neueren Philologie durch Beitritt zum Verbands- und Teilnahme an den Verbandstagen tatkräftig zu unterstützen. Die Unterrichtsbehörden der deutschen Staaten und Deutsch-Österreichs haben bisher fast ausnahmslos unsere Bestrebungen unterstützt, indem sie die Gewährung des für den Besuch der Neuphilologentage etwa notwendigen Urlaubs entweder ohne weiteres oder auf ein vorher einzureichendes Gesuch zusagten.
6. Für die Teilnahme an den festlichen Veranstaltungen des 12. Neuphilologentages ist eine Festkarte zu lösen, die auch Genaueres über Ort und Zeit der Festlichkeiten mitteilt. Der Preis beträgt 10 Mark. Hierin sind eingeschlossen: a) ein Exemplar der Festschrift des B. N.-V. und sonstige literarische Beigaben; b) das Festzeichen und ein Führer durch München; c) das Festmahl; d) die Festvorstellung im Kgl. Hof- und Nationaltheater (nach der Reihenfolge der Anmeldungen); e) Ausflug an den Starnbergersee (freie Eisenbahn- und Dampfschiffahrt); f) freier Eintritt zu den Veranstaltungen der Deutschen Lehrerversammlung, zu den Schulausstellungen in den

Schulen an der Flur- und Liebherrnstraße sowie zu verschiedenen Kunstmuseen und Sammlungen. Für Damen, die als Gäste sehr willkommen sind, beträgt der Preis der Festkarte 6 Mark; letztere berechtigt zu allem mit Ausnahme der Festschrift. **Es wird dringend gebeten, die Festkarten bis spätestens 15. Mai zu lösen durch Einsendung des oben angegebenen Betrages mittelst Postanweisung, und zwar ausschließlich an Herrn Prof. Dr. Gafner, München, Wörthstr. 33/III.**

NB! An die gleiche Adresse wollen auch die rückständigen **Verbandsbeiträge** — für die ganze Geschäftsperiode 1905/06 2 Mark oder für eines dieser Jahre eine Mark — noch vor Beginn des Neuphilologentages (§ 3, Abs. 1 der Satzungen) mittels Postanweisung eingeschendet werden. Zahlung in nichtbayerischen Briefmarken ist ausgeschlossen.

7. Die Bezirkslehrervereine größerer Städte (mit 100000 Einwohnern und darüber) veranstalten zu Pfingsten **Extrazüge** nach München zu ermäßigtem Fahrpreis; in dankenswerter Weise wurde von dem hiesigen Vertreter des Deutschen Lehrertags zugesagt, daß auch die nach München reisenden Neuphilologen sich daran beteiligen können, wenn sie sich durch den Vorsitzenden ihres Ortsvereins bei dem Vorstände des betreffenden Bezirkslehrervereins rechtzeitig anmelden lassen. *)
8. Für diejenigen Festteilnehmer, die sich bei zwanglosem Mittagessen treffen wollen, sind durch den Festausschuß (Obmann: K. Studienrat Alfons Mayer) Tische im Palmengarten des „Café Luitpold“ (Briennerstr.) reserviert.
9. Die Besucher des Neuphilologentages werden gebeten, sich möglichst gleich nach Ankunft zum Zwecke der Eintragung in die Teilnehmerlisten und zur Entgegennahme der auszuteilenden Drucksachen bei der **Geschäftsstelle** anzumelden. Diese befindet sich am Pfingstmontag, den 4. Juni, von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr im Hauptbahnhof, danach im Vorraum der Prinzensäle (Café Luitpold); am Dienstag, den 5. Juni, Mittwoch, den 6., und Donnerstag, den 7. Juni, ist dieselbe im Polytechnikum tagsüber geöffnet.
10. Auch bitten wir, zur Richtigstellung der Adressen und Titulaturen der Mitgliederliste des D. N.-V. dem I. Schriftführer, Kgl. Reallehrer Dr. Oefftering, München, Rumfordstraße 3/III, alsbald die nötigen Mitteilungen zu machen.
11. Der **Prefsausschuß** (Obmann: Prof. Dr. Ernst Sieper, München, Wolfratshausenstraße 15) kann sich nur mit der Berichterstattung für die hiesigen großen Zeitungen befassen. Da auch in der auswärtigen Presse nur direkte Originalberichte Aufnahme finden, so ergeht an die Delegierten der Ortsvereine und der Landesverbände die Aufforderung und Bitte, für den Bereich ihres Teilvereins die Berichterstattung in der betreffenden Zeitung selbst zu übernehmen und sich mit der Leitung des hiesigen Prefsausschusses in Verbindung zu setzen.
12. Durch den **Wohnungsausschuß** (Obmann: der Verbandskassenwart Prof. Dr. H. Gafner, München, Wörthstraße 33/III) wurde eine genügende Anzahl Zimmer (zu dem Preise von *M* 2—2,50 pro Bett und Nacht) in empfehlenswerten Hotels und Pensionen belegt. Da für die heurige Pfingstwoche infolge des zu gleicher Zeit stattfindenden Lehrertages ein außergewöhnlich starker Zuzug nach München bevorsteht, so daß die Gasthöfe überfüllt sein werden, ist es **im Interesse einer sicheren Unterkunft unumgänglich notwendig, daß**

bis längstens 15. Mai

mit der Anmeldung zum Besuch des Neuphilologentages bei obengenanntem Verbandskassenwart auch die Bestellung des Zimmers erfolgt. Man wolle genau angeben, von welchem Tage an dasselbe gewünscht wird.

München, März 1906.

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

H. Breymann, I. Vorsitzender. N. Martin, II. Vorsitzender.

M. Waldmann, III. Vorsitzender. M. Oefftering, I. Schriftführer.

J. M. Fauner, II. Schriftführer. J. Simon, III. Schriftführer. H. Gafner, Kassenwart.

M. Gantner, Rechnungsprüfer. K. Manger, Rechnungsprüfer.

*) Auf Anfragen erfahren wir, daß insachen geplanter Sonderzüge nach München in hiesigen Lehrerkreisen nichts bekannt ist. — Vorsitzender des Deutschen Lehrer-Verbandes ist Lehrer G. Röhl I., Berlin N. 35, Seestr. 63, Geschäftsführer des engeren Ausschusses der D. L.-Versammlung Rektor H. Böttner, Friedrichsroda i. Th. — Es wird verschiedentlich daran gedacht, durch Zusammenschluß von mehr als 30 Teilnehmern Fahrermäßigung zu erzielen. *Schriftleitung.*

Bayerischer Neuphilologen-Verband.

IV. Hauptversammlung

Pfingstmontag den 4. Juni 1906, vormittags 10 Uhr,
in der Kgl. Gisela-Kreisrealschule, Arcisstraße 65, München.

Tagesordnung: 1. Wahl zweier Rechnungsprüfer. — 2. Geschäftsbericht des Vorstandes. — 3. Referat Sr. Magnifizenz des Universitäts-Prorektors Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen über Abänderung der neuphil. Prüfungsordnung. (Vorschläge der betr. Kommission siehe am Schlusse ds.) — 4. Ev. Anregungen. — 5. Rechenschaftsbericht des Kassenwarts und der beiden Rechnungsprüfer. — 6. Beschluß über Ort und Zeit der nächsten Tagung. — 7. Neuwahl des Ausschusses.

Der geschäftsführende Ausschuss des B. N.-V. in München:

N. Martin, I. Vorsitzender. M. Waldmann, II. Vorsitzender. M. Oeftering, Schriftführer.
H. Gafner, Kassenwart. P. Arnold, Beisitzer.

Verbandsadresse: N. Martin, Hauptlehrer I. Kl. an der
höh. Töchterschule, München, Sophienstr. 5c.

Die vom Bayerischen Neuphilologen-Verbande bei seiner Tagung in München i. J. 1904 gewählte Kommission, welche **Vorschläge zu einer Umgestaltung der neuphilologischen Prüfungsordnung** zu machen beauftragt wurde, hat bezüglich des ersten Abschnitts der Prüfung sich über folgende Punkte geeinigt:

1. Die schriftliche und die mündliche Prüfung wiegen gleich schwer. — 2. Alle schriftlichen Arbeiten, einschließlich des deutschen Aufsatzes, wiegen gleich schwer, und zwar wird eine jede derselben zweifach gerechnet. — 3. Für die Übersetzung aus der Fremdsprache ins Deutsche wird nicht das Diktat, sondern ein anderer Text genommen, der den Kandidaten schriftlich vorgelegt wird. — Es sind nunmehr also fünf schriftliche Arbeiten vorhanden. — 4. In der mündlichen Prüfung wird auch in der Kulturgeschichte Frankreichs bzw. Englands, d. h. in der Geschichte und Geographie der beiden Länder, geprüft, jedoch nicht von besonderen Fachmännern, sondern von demjenigen, welcher die Literaturgeschichte des betr. Volkes prüft. Das Ergebnis dieser Prüfung in Literatur- und Kulturgeschichte zusammen wird dreifach gerechnet. Von den übrigen Gegenständen der mündlichen Prüfung zählt die Aussprache zweifach, ebenso auch die zwei Fächer Übersetzung und Metrik zusammengenommen, während die übrigen, d. h. geschichtliche Grammatik, praktische Grammatik und Phonetik, je einfach zählen.

Hieraus ergibt sich die folgende Zusammenstellung:

A. Schriftliche Prüfung:	
Deutscher Aufsatz	zählt 2 fach
Fremdsprachlicher Aufsatz	2 "
Übersetzung in die Fremdsprache	2 "
Übersetzung aus der Fremdsprache	2 "
Diktat	2 "
B. Mündliche Prüfung:	
Literatur- und Kulturgeschichte	zählt 3 fach
Geschichtliche Grammatik	1 "
Praktische Grammatik	1 "
Phonetik	1 "
Aussprache	2 "
Übersetzung und Metrik	2 "

Das Gesamtprüfungsergebnis wird demnach in der Weise berechnet, daß die Summe der Noten der schriftlichen Prüfung durch 10 geteilt wird, ebenso auch die Summe der Noten der mündlichen Prüfung, worauf die Summe der zwei sich so ergebenden Zahlen durch 2 geteilt wird.

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Romanische Sektion. (Nachtrag.)

Der Vortrag des Oberbibliothekars Dr. E. Seelmann-Bonn: **Ursprung und Urheimat der Rolandsage**, war nicht durch die „Tageblätter“ angekündigt und nahm zwei Sitzungen an verschiedenen Tagen in Anspruch. Das Folgende gründet sich auf einen gütigst zur Verfügung gestellten an verschiedenen Stellen korrigierten und mit Anmerkungen versehenen Sonderabdruck.

Die überaus knappe verfügbare Zeit gestattete dem Redner nur einen von drei Hauptteilen seiner Beweisführung skizzenhaft zu erledigen, den Nachweis der seither fast allseits und geradezu fanatisch gelegneten mythologischen Grundlage der Rolandsage.

In längerer Einleitung skizzierte Redner die seit mehr als 50 Jahren herrschende Theorie von der Entstehung und Entwicklung der volkstümlichen altfranzösischen Epik und ließ zur Widerlegung die Tatsachen sprechen, die er in zwölfjähriger Forschungsarbeit teils ganz neu gefunden, teils in neuem Lichte vorführte. Sodann wandte er das allgemein Erörterte auf das Rolandslied an.

Die herrschende Theorie behauptet z. B., dem Liede, wie der bezeichneten Epik, liege ein historisches Ereignis — nicht etwa ein Mythos — zugrunde. Redner widerlegt im einzelnen diese von Historikern längst als Einbildung erkannte Behauptung. Im besondern stellt Redner vor allem fest, daß ein historischer *Roland*, ein historisches Pyrenäental *Ronceval* (778) überhaupt nicht existiert hat. Der vielgenannte Hruodlandus in Einhardi Vita Karoli M. c. IX ist eine plumpe Fälschung, ein erst seit etwa 890 handschriftlich nachweisbarer Einschub in nur eine der zwei Handschriftenhauptklassen Einhardscher Textüberlieferung. Auch die Annahme mündlicher Volkstradition kann den unhistorischen Roland nicht retten. Im weiten Frankenlande war die Rolandsage bis 883 völlig unbekannt: der Mönch von St. Gallen (Notker der Stammler), der gerade alle im Volke verbreiteten Sagen von Karl dem Großen und seiner Umgebung sammelte, kennt nicht einmal Rolands Namen! Die Fälschung in Einhard hat den Namen erst historisch berühmt gemacht und für die pseudohistorische Umarbeitung und Schauplatzverlegung der Sage den Boden vorbereitet. Der echte ursprüngliche Sagenheld, wie ihn z. B. Turpin überliefert, ist gar kein *Hruod-landus*, d. i. 'Ruhm-land', sondern ein *Rotho-landus* 'Rode-land', der seinen Namen von gerodetem Lande hat. Entsprechend ist der Hauptortsname *Ronceval* historisch überhaupt nirgends überliefert und — was er doch sein müßte — baskisch absolut unmöglich, da kein baskisches Wort mit *r* anlautet. Das heutige Roncesvalles geht auf ein Hospiz zurück, das erst 1127, d. h. volle 349 Jahre nach Karls Pyrenäenzuge, gegründet und erst infolge der pseudohistorisch verarbeiteten und nunmehr auch durch Wallfahrer von St. Jago de Compostella in die Pyrenäen gedungenen Rolandsage seinen Namen *Rensalvals* erhielt, eine offensichtliche Verballhornung des echt nordostfranzösischen altepischen *Ren(i)esvals*! Widersinnig ist der Name einem Hospiz auf Bergeshöhe beigelegt, während er doch ein Tal kennzeichnen sollte! Völlig unhistorisch und in seiner Deutung verfehlt ist ferner *Ganelon*, der seinen Namen erst seit 859 von einem verräterischen Erzbischof Wenilo erhalten haben soll, während die Namensurform vielmehr *Winno* (altsächsisch *winna*: *winno* 'Wut' 'Wütender', z. B. in *widar-winno* erhalten), *Winn-ilo* ist, wie die Namensüberlieferung *Guinelun* des altnordischen Roland zeigt. Daß hierin *i* statt *e* echt ursprünglich ist, das beweist für Kenner altgermanischer Namengebung die wichtige Tatsache, daß der Rolanddichter ihm als nächste Verwandte einen Onkel *Guinemer*, d. i. *Winni-mari* 'Kampfwut-berühmt', und Sohn *Baldewin*, d. i. *Bald-win* 'kühner

Freund', andichtet. Der Blutsverwandtschaft entspricht innere oder äußere Namensverwandtschaft.

Verfehlt wie die leichtfertig aufgestellte Behauptung der Historizität des volksepischen Stoffes ist die Behauptung der herrschenden Theorie, das bezeichnete Epos (aus mnemotechnischen Gründen) lyrisch-epische sangbare und gesungene Volkslieder als Vorstufe gehabt haben, aus deren Variationen und Ausgestaltungen es erwachsen sei. Ebenso, daß es bereits in die Merowingerzeit zurückreiche, gallo-romanisches Geistesprodukt sei und von Isle-de-France und Burgund aus sich verbreitet habe. Redner widerlegt diese Theorien mit Aufdeckung theoretischer Widersprüche und Ungereimtheiten, demnächst aber durch die historische Tatsache, daß von einer gallo-romanischen Epik geschichtlich überhaupt keine Rede ist, daß die altfränkisch-germanische bereits zur Zeit Karls des Großen abgestorben oder im Absterben begriffen war, die Neubelebung bzw. Neueinführung aber durch die eindringenden Normannen erfolgte. Die ersten volksepischen Anfänge weisen auf Lüttich. 'Bardi' kommentiert ein Glossator des Lucan im X. bis XI. Jahrhundert, 'id est Leodicenses, qui carminibus suis reddunt immortales animas, scribendo gesta regum'. Aus dem hist. Zeugnis der Chronica Gaufredi prioris Vosiensis Kap. 30 geht klar und deutlich hervor, daß das zentrale Nordfrankreich, jedenfalls das Land um Tours herum, vor 1100 überhaupt kein französisches Volksepos gekannt hat und erst Normannen und Kleriker (IV B!) es einführen!

Nach der Widerlegung der herrschenden Epentheorie und ihrer Anwendung auf das Rolandslied geht Redner auf seine eigene neue ein, die nicht die allgemein geschichtlichen Tatsachen vergewaltigt, sondern, kritisch richtig gestellt oder neu ermittelt, mit den literarischen, mythologischen, sagenkundlichen, sprachlichen harmonisch verknüpft. Sie ist eines der zahlreichen Ergebnisse seiner schon vor zehn Jahren geschilderten und von den ersten Fachkennern (Mühlbacher, Moritz Heyne, Kölbinger, Körting, Jähns, von Pfister-Schweighusen, Alex. von Peetz, Kosinna, Rübel und etwa 30 anderen Sonderforschern) einstimmig anerkannten Wiederentdeckung der von Karl dem Großen zu Tausenden in die Ardennen verpflanzten heidnischen Harz-Sachsen. Kurz skizziert besagt sie:

1. Die älteste französische Volksepenschicht hat eine germanisch-mythische Grundlage, geht insonders auf Mythen von heidnischen *Harz-Sachsen* und *Normannen*, die in den Ardennen zusammentrafen und wallonisiert bis heute fortleben, zurück.

2. Der Entwicklungsgang zum Epos zeigt folgende drei Stufen:

- a) Die mit Sachsen und Normannen in die Ardennen mitverpflanzten (Natur-) Mythen nehmen in der neuen Ardennenumgebung einen neuen Ortshintergrund, eine örtliche Färbung an, lassen neue *ardennische* (wallonisch-luxemburgische) *Ortssagen* entstehen.
- b) Diese (zunächst heidnischen) Ortssagen werden von den das Christentum einführenden Luxemburger Klerikern tendenziös umgedeutet und *christianisiert*. Wie überall, werden die heidnischen Götter verächtlich geschimpft, der Roßgott Wodan zum Schindmährengott, sein Roß zu einem gemeinen Lasttier (runcinus, jugmentum, jument, mule) herabgesetzt, die Götter schlechtweg zu Teufeln, Zauberern, Fürsten der Hölle herabgewürdigt, ihr Reich und Sitz mit Namen belegt, die nur Wechselausdrücke für Hölle sind. Wohlgemerkt ist diese mittelalterliche Hölle keine Feuerhölle, sondern als Sumpf, Brunnen, Felsenspalte, Abgrund, Nebelland, Dunkeltal und Ort der Qual gedacht. (Vgl. Redners Vortrag auf der Kölner Philologenversammlung 1895.)

- c) Diese tendenziös und pseudohistorisch mit Karl dem Großen, als dem Schirmherrn des Christentums und Hauptgegner der alten Heidengötter, in Zusammenhang gesetzten Lokalsagen werden von denselben Klerikern um die Zeit 900/1000 in *Sagen-Chroniken* gesammelt und bilden als *Gesta Karoli Magni*, *Gesta Rotholandi* u. dgl. die Hauptquelle der davon benannten *Chansons de geste*.

In der Anwendung auf das Rolandslied gliedert Redner sein Beweismaterial in drei Hauptteile: 1. Nachweis eines altsächsischen Naturmythus als Grundlage, 2. Nachweis eines ardennischen Ortsschauplatzes für die aus dem Mythus neuerstandene altluxemburgisch-wallonische Ortsage, 3. Nachweis des altluxemburgisch-wallonischen Lokaldialektstempels an dem altepischen Namenmaterial insgesamt, an dem des Rolandsliedes im besondern.

Die Kürze der Zeit gestattete ihm nur knapp den ersten Hauptteil zu skizzieren; doch fand er Gelegenheit, interessierten Gelehrten privatim noch die Beweise für den zweiten und dritten zu unterbreiten.

Die im Rolandsliede verarbeitete altsächsisch-mythische Sage ist nichts anderes als eine Form des allbekannten Naturmythus von Wodans Heeresauszug aus einem Berge. Wodan als Personifikation des wütenden Sturmwindes, als Gott, der auf dem Winde, seinem Windrosse, reitet, gedacht!

Wenn der Sturmwind sich vom *Berge* über das von Menschenhand sorglich aus Urwald geschaffene *Rod-land* stürzt und wütend alles, was ihm in den Weg tritt, herumwirbelt und umreißt, wenn die Elemente toben und alles im Walde kracht und knackt, als ob ein Geisterheer den Boden zerstampfe, dann sah die bange Einbildung der alten Sachsen ihren Gott Wodan von seinem Ruhesitz im Berge herabstürmen und deutete seine 'Wut' darauf, daß er *Rod-land* vorfand, wo ehemals unberührte heilige Natur, sein ihm geheiligter Wald war, sein Reich und Jagdbezirk angetastet ward. Die Volkssage läßt ihn vom *Berge*, insonders vom Harze, Brocken oder Bruchberge, kommen. 'Alle sieben Jahre' muß der wilde Jäger 'einmal die Waldung durchmachen', heißt es in Andreasberg. Auch über Siber an der Siber im selben Harz zieht der wilde Jäger 'alle sieben Jahre' mit seinem Gefolge hin. 'Er kommt mit einem Windstoße angefahren.' Sein Roß ist, darüber waren Mythologen niemals uneins, der Wind.

Gerade die Heiden-Sachsen von Siber sind in die Ardennen einst fortgeführt: sie gründeten ein neues Siber, das bei Bastogne als Sibret, als *Sebre(s)*, fortexistiert. Die Einzelbeweise hierfür zu erbringen, ist hier nicht der Ort. Wie das harzische Siber Flur- und Ortsname ist, so das bisher rätselhafte altepische *Sebre*, als Fluß auch 'ewe de *Sebre*' (eau de Sibret) genannt. Noch heute nennt man den Wasserlauf bei einem Orte dort in der Gegend genau so 'eau', während anderwärts 'ruisseau', 'ry', 'fleuve' u. dgl. eingesetzt wird.

Wodan 'der Wütende', sein Gefolge das 'wütende' oder 'wilde Heer', sein Roß der *Wind*, sein Auszugspunkt ein *Berg*, vor allem der Harz, sein Aufbruch 'alle sieben Jahre', sein Umzug der *Sturm*, die 'wilde Jagd': das sind die wesentlichen Kennzeichen des altsächsischen Naturmythus; sie müssen, soll anders der Beweis vollständig und überzeugend sein, auch in der altluxemburger Ortsage vorhanden und noch im Rolandsliede nachweisbar sein!

Wodan ist von den alten Klerikern zum Schindmährengott 'Mar-got' degradiert: als solcher lebt er als Sarazengott, Zauberer, Heiden- und Mollenfürst in der altfranzösischen Epik, in der mittelalterlichen Mönchsliteratur, in der heutigen Volkssage mannigfach erkennbar fort. Noch überall tritt seine 'Wind'natur' überraschend deutlich hervor. Im Rouchi sagt man von einem 'Wirbelwind, dem echten Wodanswinde, 'c'est une (tempête de) Margot'; Hécart deutet das als

'tourbillon de vent qui cause des ravages, déracine les arbres, enlève les toits, les moulins à vents', usw.

Im Rolandsliede ist Marsile, Marsilie = *Mar-sire* aus normannischer Durchgangsstufe *Mar-sira* 'Roß-fürst', sein irdischer Stellvertreter.¹⁾ Im wallonischen Lokaldialekt zwischen Bastogne und St. Hubert, der wahren und echten Urheimat der Rolandsage, wird dies *l* in Marsile mouilliert bzw. iotaziert zu Marsilie des Oxforder Textes; vgl. lokal *Haseille* für Haselle und im Oxforder Roland analog *bruill*, *milie*, *nobilie*, *Veillantif* (*volantivus: Velantif im altnordischen Roland: ardennisch²⁾ und oxfordisch *Veillantif*), ferner *altaigne*, *meignent* (manent), *Gaignun* (altnordischer Roland: Gue-nun).

**Renči(e)s-val* die altepische Urform für hochfranzösisch *Roncis-val*, ist 'Roß-tal', genauer 'Lastpferd-tal', von *roncis*, mittellateinisch *runcinus*, 'Lastpferd'.

Auch dieser zweitwichtigste alte Epenname zeigt den charakteristischen Lokaldialektstempel. Er lebt fort im heutigen *Rechrival*, alt *Rechi-val*, noch älter im Jahre 1282 als *Renchie-val* urkundlich nachweisbar, mit derselben altwallonischen Orthographie *ie* = *ī*, die im Turpinschen *Runcievallis* ständig wiederkehrt. Doch das Sprachliche hier nur nebenbei!

Der Zug des *Mar-sire* nach *Renči(e)s-val* ist also nichts anderes als der Zug des 'Roß-fürsten', d. h. des Wodan, ins *Roß-tal*!

Aber mit diesen Einzelzügen ist's nicht abgetan!

Wodan und seine irdischen Stellvertreter (der wilde Jäger, der alte *Barbarossa* in älterer Sagenform u. a. m.) sitzen 'sieben Jahre' im Berge, ehe dieser sich zu ihrem Heeresauszuge öffnet. Karl der Große ist '*sept ans tous pleins*', sieben volle Jahre, in Spanien, d. h. im Heidenlande, ehe *Mar-sire* seine Zeit zum Ausbruche gekommen sieht. Und wo sitzt er? In '*Sarraguce, ki est en une muntaigne*', also in seiner Residenz, 'die liegt auf einem Berge'! Ist es notwendig, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß es historisch keinen *Marsire* gegeben hat, arabisch lautlich auch nicht geben kann, daß Karls des Großen Zug nicht sieben Jahre, sondern nur drei Monate währte, daß die Heidenstadt *Sarragossa* gar nicht auf einem Berge, auf den so auffällig hingewiesen wird, liegt, sondern, wie jede große Stadt, tief in der Flußebene? 'Alles Zufall!' sagt unfehlbar sicher der Romanist, der von germanischer Mythologie so viel versteht wie von der Herkunft des chinesischen Drachens, während der unterrichtete Mythologe erheitert einen altbekannten altgermanischen und neusagenkundlichen Zug nach dem anderen wiedererkennt!

Aber weiter! Wie heißt *Marsires* Gefolge? '*La gent salvage*', das wilde Heer' (Roland V7, S. 113)! Doch wo bleibt denn vor allem noch der Wind, 'Wodans Roß', sein Umzug, der 'Sturm', das oben geschilderte Wodanswetter, seine 'Wut', sein Opfer das *Rod-Land*?

Wodans Roß ist der Wind, *Marsires* Roß ist *Gaignun* (Oxforder Roland) oder *Guenun* (altnordisch). Beides ist nichts anderes als die Wallonisierung eines altluxemburgischen Dialektwortes für 'Wind', das in der salfränkischen Orthographie der malbergischen Glosse in der Verbindung *chunno-uano* 'Windhund'

¹⁾ Die Gleichung *Mar-sire* = 'Roßfürst' ist mythologisch wie sprachlich durch umständliche und eingehende Sonderforschungen des Autors sichergestellt. Nur aus dieser Etymologie wird es auch erklärlich, wenn der normannische Barde, der die Rolandsage zu einem Roland-Epos umschuf, seinem 'Roß-fürsten' als Sohn eines **Jor-fari* (deutsch angeglichen **Jor-farer*) 'einen, der hoch zu Roß einherzieht' (von altnord. *ior* 'Roß') andichtet! Genannte zwei Formen sind die echten Urformen der lautlich und durch Buchstabenverlesung verdorbenen überlieferten. Über *Marsilius* = Wodan selbst in deutscher Ortssage vgl. den Schluß des Referates!

²⁾ Genauer *Veillantiu*.

wiederkehrt! Wano 'Wind' gab obliques *wa-nón: Gue-nun oder mit hocharden-nischem Lokaldialektstempel, wie ihn gerade die Formen des Oxforder Textes am reinsten überliefert haben, Gaignun. Das ist zugleich das bisher unerklärte alt-französische gaignon 'Windhund'. Altdeutsch 'wint' bedeutet in gleicher Weise ebensowohl Wind wie Windhund!

Also auch der ardennische Wodan-Marsire reitet auf dem 'Winde'. Doch halt! Im Epos Gaydon heißt Marsires Roß nicht Gaignon, sondern *Clinevent!* Das ist noch viel deutlicher! Es ist der 'Wende-wind', der Wind, der alles um-wendet, d. h. also genau derselbe Wirbelwind, den wir oben bereits im wallo-nischen 'Margot-Wetter' des Rouchi kennen gelernt haben.

Aber die allergewaltigste Leistung des Windgottes ist doch der Sturm, der seinen Umzug begleitet. Er darf, wie im Naturmythus, so in der epischen Sage, im Rolandsliede, nicht fehlen. Und dieser Hauptzug ist denn auch ganz im Gegenteil zur glänzendsten Äußerung gelangt. Als Wodan (*Marsire*) ins Rod-land (*Roland*) zieht, um Rod-land (*Roland*) zu überfallen, da bricht über das Frank-land ein Unwetter mit gewaltigem Sturm, Donner, Regen, Hagel, Erd-beben und Finsternis herein, daß mancher sprach: 'Das ist der letzte Tag, der Untergang der Welt ist da!' (oxf. Rol. 1435).

Und als Wodan (*Marsire*) Rodland (*Roland*) schaut, da tritt Wut (*Winna*, *Winno*, *Guenes*) an ihn heran und reizt ihn, Rodland (*Roland*) zu verderben! Und schaurig ist des Sturmes Heulen; wie der hohle Ton eines Hornes (*Olifant*) hallt es vom Rodland (*Roland*) her — sein Untergang ist besiegelt, aber auch die Kraft des Sturmes ist gebrochen (Wodan-Marsire entweicht mit zerschmet-tertem Arm von der Walstatt)!

Das ist der für jeden mythologisch geschulten Forscher absolut zweifel-lose Wodansmythus im Rolandsliede; er vereinigt selbst noch in seiner jungen epischen Verarbeitung die altcharakteristischen Züge in einer Vollständigkeit, wie sie nicht einmal irgendeine fortlebende Volkssage mehr aufweist!

Der Vortragende begründet noch eingehend und ausführlich die vorstehenden mythologisch-episch aufgestellten Gleichungen aus der altepischen, mönchslateini-schen und neueren Sagenüberlieferung des Wallonenlandes und des sächsisch-nor-mannisch kolonisierten Nord- und Ostfrankreichs. Wodan lebt als *Margot* in der Volkssage bis heute fort; als 'Stuten- und Lasttiergott' verhöhnt, führt er im Mittelalter auch den mißdeuteten Teufelsnamen *Runcinellus* (Ducange); in der fortlebenden Sage als Führer der wilden Jagd analog den Namen *Mulet* 'Maul-tier-Teufel' (mulet = jument = roncin 'Stute', schlechtes Pferd, Lasttier). Schon in der altfranzösischen Epik reitet 'roi Margot' und sein späterer Ersatz Aelrot als einziger Ritter diese 'Stute' bzw. 'Lasttier', dessen Nachkommen in der französischen Volkssage der Gegenwart so seltsames Aussehen machen und bisher völlig unerklärlich waren!

Das Referat hier konnte aus dem überreichen, Bände füllenden Beweismateri-ale des Redners nur einige wenige Andeutungen aufnehmen. Aufsehen dürfte, um eine letzte wichtige Einzelheit noch herauszugreifen, bei Sagenforschern seine Entdeckung erregen, daß der altepische französische Wodansname Marsire, lat. Marsilius, von der ursprünglichen wallonischen Ardennenheimat aus selbst auf die benachbarte rheinische deutsche Sage übergesprungen ist. Auch die alte köl-nische Ortssage kennt einen 'Heiden' und 'edlen Ritter', alias 'Rittmeister' [!] Marsilius, der aus dem belagerten Köln auszubrechen und den Feind mit List zu überfallen [!] trachtet. Auch er 'fährt zu Holtze', d. h. stürmt in den von seinem Feinde besetzten Wald. Vor sich treibt er harmlos ausschauende Frauen, die anscheinend Holz sammeln wollen [also Holzfrauen!] und die Aufmerksamkeit des

Feindes ablenken sollen. Auch er überfällt und vernichtet sodann von einem Hinterhalte aus das feindliche Heer — ganz wie sein epischer Namensvetter! Der 'heidnische' sog. 'Rittmeister' Marsilius mit seinen 'Holzfrauen' ist, wie der Scharfsinn der Sagenforscher bereits herausgemerkt hat, kein anderer als der wilde Jäger Wodan, der die sagenberühmten sog. 'Holzfräulein' oder 'Holzweiblein' vor sich herjagt (vgl. E. H. Meyer, Germ. Myth. S. 129, 247 u. a.)! Und die kölnische Ortssage ist nur wiederum eine neue eigenartige Ausgestaltung desselben altsächsischen Mythos von Wodans Heeresauszug, der oben als Grundlage auch der vielgedeuteten Rolandsage nachgewiesen ist!

Der Vortragende gedenkt, soweit ihm seine für wissenschaftliche Sonderbeschäftigung sehr beschwerliche Beamtentätigkeit Muße gönnt, seine für die moderne Fachwissenschaft einen völligen Umsturz bedeutenden zwölfjährigen Forschungen endlich, wenn auch notgedrungen nur stückweise, im Verlage von Peter Hanstein zu Bonn zu veröffentlichen.

Nizza und seine Sprache.

Vortrag, gehalten am 10. Februar 1905 zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Vereins für neuere Sprachen in Hannover von Prof. Dr. K. Sachs-Brandenburg, Ehrenmitglied des Vereins.

Aus dem nordischen Winter will ich Sie heute auf kurze Zeit nach dem sonnigen Süden führen, nach der Côte d'Azur, wo jetzt Prinz Carneval sein Zepter schwingt und die milde Luft rauschende Festlichkeiten auf der Straße gestattet. — Die französische Riviera, die seit 1860 sich bis zum Royafusse erstreckt, hat besonders für Gesunde sehr viele Vorzüge vor der italienischen Riviera di Ponente und Levante, an denen freilich Pegli, San Remo und Bordighera im Westen von Genua und Nervi im Osten schon seit längerer Zeit, und S^a Margherita, Rapallo u. a. in den letzten Jahren für längeren Aufenthalt sehr beliebte Punkte geworden sind. Jährlich strömen Tausende, die dem rauhen Klima entrinnen wollen, nach Mentone, Montecarlo und Nizza, denen sich das besonders von den französischen und englischen Upper ten thousand seit seiner Entdeckung durch Lord Brougham bevorzugte Cannes mit seiner entzückenden Umgebung auf das würdigste anschließt.

Mannigfach sind die Wege, welche nach dieser in vielen Beziehungen herrlichsten Gegend Europas führen.

Der kürzeste bringt uns über Frankfurt, Basel, Mailand und Genua dorthin, während ein zweiter von Basel über Genf, Chambéry und das in letzter Zeit von jungen Neuphilologen oft aufgesuchte, großartig in den Dauphiné-Alpen gelegene Grenoble direkt nach Marseille führt. Die weiteste, aber hoch interessante Fahrt, welche auch ein Expreszug, freilich zu sehr viel höheren Preisen, in einigen 30 Stunden zurücklegt, geht über das Elsaß oder über Genf nach Lyon und von dort am wilden Rhonefluß, dem von Mistral in begeisterten Versen besungenen, entlang über die in Dichtung und Geschichte hochberühmten Städte Orange, das französische Bayreuth, Avignon, die Stadt der Päpste, und das durch Daudets Tartarin so berühmt gewordene Tarascon nach dem alten Massilia, der von Phokäern gegründeten dritten Stadt Frankreichs.

Alle diese Wege aber führen nicht nach Rom, sondern nach dem gleichfalls von Griechen erbauten Nikaea, später Nizza, heute Nice genannten, bis 1860 zu Italien gehörigen Hauptanziehungspunkte der ganze Küste.

Schon diese verschiedenen Namen, zu denen noch die dialektische Bezeichnung Nissa hinzutritt, deuten auf die Sprachverwirrung, welche in diesem modernen Babel zu finden ist. Während aber früher vor der Annektierung durch den dritten Napoleon in der Geburtsstadt Massénas und Garibaldi's Italienisch die Hauptverkehrssprache war, hat seitdem nicht nur der westlich und nördlich vom Jardin Public, wo auf dem zugeschütteten Bette des Paillon sich jetzt das an die Zugehörigkeit zu Frankreich erinnernde Denkmal befindet, gelegene Stadtteil ein echt französisches Gepräge erhalten, sondern man hört zur Winterszeit auch von den Klein-Paris wie einen Vorort der französischen Hauptstadt besuchenden Parisern fast überall Französisch.

Sind doch selbst unter den nahezu 100000 ständigen Bewohnern der Hauptstadt des Departements Alpes-Maritimes an der Baie des Anges die Namen größtenteils französisch oder nach französischer Weise geändert. So finden wir Alberti nach italienischer Manier mit i und daneben mit y; Tiranty, Albin und Albini. Ein älterer Nizzarde heißt noch Rossini, sein Sohn nennt sich Rossin; vier Brüder tragen die Namen Rosseti, Rosset, Rousset und Rocheis. Manche haben französische Namen mit italienischen Vornamen.

Ähnlich ist es mit den Straßennamen, und zwar auch in dem Teile Nizzas östlich und nördlich von der Grand Opéra bis zum Hafen Lympia, der früher italienisch Limpia geschrieben wurde.

Hier wo die 1891 errichtete Statue Garibaldi's noch an die alte Zugehörigkeit zu Italien erinnert, hört man zwar noch viel Italienisch, aber auch da wie in den anderen westlichen Stadtteilen überwiegen die Straßennamen mit französischer Benennung. Italienisch sind fast nur die Rues Gioffredi, Gubernatis, Papacino, Macarani, Pellegrini, Cassini, Verdi, die Place Garibaldi und die Avenue Boriglione. Die anderen sind französisch wie die meisten Firmenschilder und Geschäftsanzeigen oder wie Villefranche, Menton, Montécarlo mit Akzent auf dem e, Roquebrune usw. statt der alten Villafranca, Mentone, Montecarlo, Roccabruna.

Neben diesen zwei Idiomen macht sich aber der Dialekt von Nizza, den das niedere Volk spricht, besonders in neuerer Zeit nach dem Vorbilde des wieder zu mächtiger Entwicklung durch Mistral, Roumanille, Aubanel, Gras u. A. gebrachten Neuprovenzalischen westlich von Nizza mehr geltend.

Ein Artikel von Eugène Laubert, 1899 unter dem Titel Nice et Provence im Petit Niçois erschienen, sagt ähnlich wie Mariéon in seinem hochinteressanten Buche: *La Terre Provençale* (Paris bei Lemerre, 1894, 80): *Enlevez quelques racines piémontaises, adoucissez les désinences des mots, dont les a sont un peu trop sonores, et vous aurez presque le provençal de Mistral...*

Freilich sind die in ihm veröffentlichten **Zeitungen** meist nur Eintagsfliegen, die zur Zeit der Wahlen oder des Karnevals erscheinen: so die von 1872 an sonntäglich mehrere Jahre herausgegebene satirische Bugadiera (die Wäscherin), die humoristische und satirische Gazeta Lou Ficonas (Spaßmacher), von 1889 bis 91 wöchentlich einmal publiziert wie das unabhängige republikanische Blatt La Rasclada (Tracht Prügel), das wie das Sonntagsblatt La Ramassa (Kehricht) 1896 erstand und einging; die

Abeglia (Biene), ourgana especial dal paisan de la plana et de la Moun-tagna, die auch nur an den Sonntagen 1899 herauskam, und die ebenfalls ein Mal am Sonnabend veröffentlichte Ratapignata (Fledermaus), journal satirique, humoristique, artistique et littéraire mit der Devise „Nissa ai Nissart“ (1900 und 1901, dann 1905 wieder erschienen). 1877 gab es noch drei andere bald verschwundene: Lou Païoun (nizzarder Name des Paillon), Lou Campanié und den Nouvelista de Niço.

Das Italienische wird noch stiefmütterlicher behandelt. Unter und an dem Schloßberge, mit weltberühmter Aussicht, auf welchem (67 m hoch) noch einige Ruinen des 1706 vom Herzoge von Berwick unter Louis XIV. zerstörten Schlosses, besonders die Tour Bellanda und der Kirchhof mit herrlichen Denkmälern und dem Grabe Gambettas sich befinden, in einem ähnlichen Viertel mit ganz engen Gassen italienischen Charakters, wie man sie heute noch in Bordighera, dem ältesten Teile von San Remo und in Neapels Eastend trifft, haust eine meist vom Kleinhandel lebende armselige Bevölkerung, die noch zum großen Teil an der italienischen Sprache festhält.

Aber auch die einzige Zeitung, welche seit 1870 in dieser Sprache erschien (täglich außer an Festtagen), *Il Pensiero di Nizza*, Giornale politico, scientifico e letterario, wurde unterdrückt wie das 1888 in Cannes herausgekommene Blatt *La Republica latina*, organo quindicinale degl' interessi sociali del Mediterraneo, avanguardia della Confederazione latina, dessen Tendenz freilich durch sein Motto: Ateismo, Socialismo, Rivoluzione sich als wesentlich verschieden von der 1897 herausgegebenen *Lauseta* kundgab, dem nur eine literarische Vereinigung der lateinischen Völker anstrebenden *Armanac dau Patriota Lati*. So bleibt den italienischen Nizzarden nur das unter der Direktion Ricci und Griffoni stehende *Teatro Risso*, am linken Ufer des Paillon in einem elenden auf dem Hofe des euphemistisch so genannten Hotel Restaurant du Lion d'or gelegen, das aber seine Vorstellungen, wenn auch zu dem niedrigen Preise von 3 fr. für Parkett, 1 fr. für die Galerie, höchst pomphaft ankündigt. So meldeten die Zettel „Grande Matinée de gala“, in welcher Alfieris Oreste aufgeführt wurde; andere „avec le concours de M^{me} Lina Diligenti, dédiée à la colonie select“, in welcher diese Dame den Amleto darstellte, oder Fedora von Sardou, auch *Il Padrone delle Ferriere ou le Maître des Forges* von Ohnet gegeben wurden.

Meistens aber entzückt sich das Publikum an Schauerstücken wie *l'Uomo della Fronte Spaccata* in 6 Akten, *Le Potenze delle Tenebre*, *Il Giudice di Monaco ovvero l'assassino e la Cortigiana*, *Un attentato alla vita del primo Console oder Musolino ovvero le Gesta del Bandita Fantasma* in 6 Akten.

Gegenüber diesen weniger bedeutenden Erzeugnissen der italienischen oder der nizzardischen Dialektliteratur sehen wir aber eine ganze Menge französischer Journale, welche in Nizza erscheinen, neben den bedeutendsten Pariser und Marseiller Blättern. So *Petit Niçois*, der *Eclairreur de Nice* seit 1882, der *Phare du Littoral* (seit 1868), die täglich für 5 c. zu haben sind; *La Vie de Nice et de Monaco*, *Journal mondain, littéraire et artistique* (seit 91), *La Vie Mondaine*, *Journal du Highlife* (seit 73), *Le Monde Élégant*, *La Saison de Nice*, *Les Echos de Nice et de Monaco*; *La Vie Élégante* 1899; *Le Moniteur des Etrangers* (seit 1875); *La Colonie étrangère*; *L'Union artistique et littéraire* (seit 1880); *La Rive d'Azur* mit Abbildungen seit 1904 (4^o), die ersten zu 25, die letztern zu

50 c. — Ferner das ganz literarische Organ *Le Petit Poète* seit 1895; das Anzeigebblatt *Les Petites Affaires*, dreimal wöchentlich seit 1871 und die radikalen *République sociale*, *Avenir de Nice* (seit 1895), *Le Tonnerre*, *La Solidarité* und *Le Radical de Nice* (seit 99). Der *Grelot Niçois* von 1878 und der *Messenger franco-russe* (1879) sind eingegangen.

Zu diesen Blättern kommen noch das *Journal de Monaco*, wöchentlich einmal seit 1857, *La Rive d'Or*, *Journal de Montécarlo* und der seit 1870 täglich publizierte *Courrier de Cannes*.

Ähnlich wie mit den Zeitungen steht es auch mit dem Theater. Das erste, prächtig ausgestattete *Grand Théâtre* nahe dem Meere gibt seit 1889 Opern der Komponisten verschiedener Nationen in vorzüglicher Darstellung mit Künstlern ersten Ranges, aber nur mit französischem Texte. Über dasselbe sind oft lebhaft Klagen laut geworden, wie schon im *Eclair* v. 4. 91 und im *Pensiero* vom 21. April 1891, der sogar über dieses *Massimo Teatro* sagte: „Da un teatro degno di Nizza, degno di una delle primarie città d'Europa, siamo improvvisamente passati ad un teatro, che, à dir poco, e una semplice vergogna.“

Auch Richard-Wagner hat hier wie in den Vorstellungen von Montécarlo zu 20 fr. für den Platz, im kleinen, aber wundervollen Saale des durch seine Spielsäle so viele Tausende anziehenden Casinos, einen ständigen Platz gefunden, nachdem freilich noch das *Echo de Nice* (9. 4. 99) sich sehr abfällig über den vorher auch in Paris durchgefallenen Tannhäuser geäußert hatte: „Cette œuvre soporifique entre toutes, malgré les beautés musicales qu'elle contient, a été accueillie par le public avec une froideur à peine dissimulée, que justifie d'ailleurs amplement l'obscurité du livret.“

Das 1883 an der *Place Masséna* eingeweihte *Casino Municipal* gibt echte Pariser Lustspiele und *Vaudevilles*, und auch französische Opern und Operetten, wie das im reichsten maurischen Stile ausgestattete *Théâtre du Palais de la Jetée*, wo neben Konzerten von Musikern der verschiedensten Völker Dramen und Opern gegeben werden und die originellen *Mirmidons* oft große und kleine Kinder ergötzen.

Auch im *Petit Casino* werden allerhand *Bouffonnerien* aufgeführt wie das „*Otez l'eau du Paillon*“, das mit Anspielungen über die teilweise Zuschüttung des Flusses *Paillon* an seiner Mündung in das Meer und andere nizzardische Vorkommnisse eine *Travestie* des Shakespeareschen *Othello* darstellte.

Im *Cirque de Nice* werden neben anderen Schaustellungen bisweilen Opern gegeben, wie auf der Sommerbühne des *Politeama* an der *Place Garibaldi*, die zu billigen Preisen italienische und spanische Operetten und *Zarzuelas*, wie ein Blatt meldete, „pour la mi-bourgeoisie“ auf die Bühne brachte.

Das mit großem Luxus eingerichtete *Eldorado* dient als *Music-Hall*.

Endlich gab das *Théâtre français* in der *Rue de l'Hôtel des Postes*, das gewöhnlich die kleineren Pariser *Repertoirestücke* vorführt, nachdem das *Teatro Risso* sechs Jahre lang eine italienische Bearbeitung der mittelalterlichen *Passionsspiele* mit großem Beifall gegeben hatte, eine Aufführung des alten *Mystère de la Passion* von Gréban aus dem 15. Jahrhundert in der Neubearbeitung von Cromer und Casimir in der *Charwoche*, wo auch eine ähnliche Darstellung mit Erfolg vom *Casino Municipal* versucht wurde.

Aus den im nizzardischen Volksdialekte, den das gebildete Publikum weniger beachtet, erschienenen Veröffentlichungen seien hier außer den oben erwähnten Journalen noch die folgenden hervorgehoben:

Von G. Ammirati finden wir eine „Epitre au nieu amic Jules Bessi“ auf dem inneren Umschlage von dessen *Nouvella Nemaïda*.

Von dem am 20. August 1839 in Paris gestorbenen Nizzarden Andrioli erschien eine Epistel Nizza maritima 1819, *Canti in morte del re Vittorio Emmanuele*, welche erst 1842 veröffentlicht wurde, und *La primavera à Nissa del anno 1821*.

Von dem fruchtbarsten Poeta nassional Jules Bessi finden wir zuerst 1861 *Nice chansons*, 1869 *Moussu Malaussèna, canson patriotica*; *Lou Farau de Villafranca* mit einem französischen Gedichte und einem Einakter in Versen *L'Abat amoureux*, verschiedene Hochzeits- und andere Gelegenheitsdichtungen und sein Hauptwerk *La Nouvella Nemaïda ossia l'amour d'un sacristan* in 4 Gesängen 1875.

Joseph Dabray veröffentlichte *Essais poétiques dans les deux langues française et italienne* (Torino 1816, 8^o, 234 p.), darin sich ein Sonett sur la mort de Robespierre in beiden Sprachen findet; ferner *Souvenir de Nice, Album des plus variés en vers français, italiens et niçois* (Nice 1882, 8^o, 191 p.); *Chansons Nouvelles* bei demselben Verleger Canis in Nizza und *Suite du Souvenir de Nice* (1849, 8^o, 292 p.), welche mit 34 italienischen und französischen Epigrammen schließt.

Emile Negrin aus Cannes, *lou trouvaire avugle e paraliti*, der 1877 in Nizza starb, verfaßte die in Nizza 1873 erschienenen *Leis Argieras* und ein Sonett *Encaro lou printems*.

T. de Puymaigre veröffentlichte 1883 *Folklore, poème en patois niçard* (Nice, 12^o).

Von Joseph Rosalinde Raucher (1785—1843) kam 1823 *La Nemaïda o sia lou trionfo del sacrestan (Nem)*, *poema héroi-comique* im nizzardischen Dialekt heraus (Nice, 8^o) (über welche Mariéton *La Terre provençale* [p. 368] zu vergleichen ist). Er schrieb noch „*La Porta Felix ouverta*“ und „*Canzon per lo rei Carlo Felix*“ 1826.

E. Rolland edierte 1826 *L'Escriveto, chansons populaires du midi de la France* (8^o), welche die Erlebnisse einer kleinen unangenehmen alten Frau schildern.

Menica Rondelly gab 1900 „*Li Fia de l'amour*“ mit dem Untertitel „*Nova Secreti de Misé Babelin*“, 15 Aufsätze in Prosa im nizzardischen Dialekt, 90 Seiten 8^o in zum Teil blauem, rotem und schwarzem Druck heraus, deren erster unter dem Titel *Lamentassioun e salut à Nissa* nach einer Vorrede von Misé (Fräulein) Babelin de l'Academia dou Babazouch auf Seite 9 ein Lob Nizzas anstimmt, das als Probe des Dialektes hier im Auszuge folgen möge: „*Lou tieu souleü en la celesta vouta, ranimá dai sieu esclat la viouleta dai tieu prat; argenta la tieu sentura d'aulivié; verdisse li fueia de li tieu planta rare; donna à la rosa lou parfum d'amour; bluisse la tieu mar d'un velut enfnit; mete à l'abri dou frei lou paure e donna au malaut lou sourire è la santé.*“ Nach weiteren ähnlichen Lobeserhebungen folgt aber auf S. 12 die Klage: „*Ah! tout aura ha changiat é un giou vendrà che la lenga da Dieu, che era achela de li nouastri maire, deventerà talamen negra che noun si capisseren più. Tout disparaisse, e li gloria nissardi duermoun souta d'una freia lapida de marmon.*“

1902 erschienen *Li mieu cansoun*, 10 Gedichte, von denen nur eins französisch, und 1904 die prämierte *Chanson du Carnaval*, welche beginnt: *Viva, viva, Carnevale, lou gran dieu dou sanssouci* (mit Musik von *Antié*).

Die alte *Cansoun dou Carreteyron* vom Jahre 1519 wurde 1874 von *Gay neu* herausgegeben.

Nach dem Vorbilde der vielen in Südfrankreich erscheinenden *Armanà*, wie des *Prouvençau*, *Marsiès* und anderer, welche den Dialektforschern Gelegenheit geben, ihre mehr oder weniger bedeutenden Produktionen zu veröffentlichen, erschien 1876 ein *Almana Niçois*, über dessen weiteres Schicksal ich nichts ermittelt habe.

1903 aber unternahmen *J. Eynaudi* und *V. Rolland*, einen *Armanac niçart* herauszugeben (gr. 8^o), dessen zweiter Jahrgang wie die anderen *Almanache* Kalender, Geschäftsanzeigen und andere Notizen und S. 9 eine Ansprache *Ai nuostre letour e amio* bringt. Gedichte von *Nicceus*, *Barberis* und *Eynaudi* wechseln ab mit einer Art Chronik *Nizzas* aus den Jahren 1817—47, einem Artikel von dem einen Herausgeber gegen die Angriffe von seiten des Verlegers des *Armanac populari*, einer *Conferença su lou Nas von Toina de la Buffa*, einer Rede, welche *Eynaudi* am restaurierten Grabe von *Raucher* gehalten hat und verschiedenen weiteren Versen von *Biasini*, *Pica-Terra*, *Emanuel*, *Toina Rolland* u. A. — *Josè Darbay* veröffentlicht ein Weihnachtslied nach der Art der noch heute in der *Provence* sehr angesehenen *Nouvè* von *Nicola Suboly* (1614—75). *Eynaudi* bespricht ein von *Casal* verfaßtes *Armorial nobiliari e istoric de l'ancien Coumtat de Niça*; ferner einen *Essai de Grammaire languedocienne* von *Lamouche* (1900) und empfiehlt die Schrift *Allen*, die sich für die Neubelebung des nizzardischen Dialektes interessieren, „da die Analogie zwischen beiden Mundarten höchst auffällig sei“. Den Schluß bildet eine französisch verfaßte anonyme Besprechung der *Theater Nizzas* und eine Anzahl *Proverbi, Dich e Sentença*.

Leider müssen wir eingestehen, daß die nizzardischen Poeten, wenn auch ihre Werkchen philologischen Wert haben, mehr gute Absichten und patriotische Gesinnung als wahres dichterisches Talent bekunden. Sie werden wohl trotz aller Bemühungen noch weniger als die Epigonen *Roumanilles*, *Aubanel* und *Mistrals* im Stande sein, dem immer größeren Vordringen des Französischen Einhalt zu tun.

Die **Grammatik** des Dialektes behandelten *A. Miceu* (1845), *Trucchi*, *Toselli*, *Duncan Craig*, *Eduard Böhmer*, *Papanti*; ferner *A. Sardou*, der Vater des Dramendichters *Victorien S.*, der verschiedene altprovenzalische Gedichte herausgab, eine *Grammatik des nizzardischen Idioms* verfaßte, die *Nemaïda neu* edierte und 1884 eine *Felibre-Gesellschaft*, die *Escolo de Bellando* in *Nizza* gründete. Er starb 1895. — Unter anderen, wie *Calvino*, *Emmanuel*, *Eynaudi*, schrieb auch *Devoluy*, der jetzige *Capoulié* der provenzalischen *Felibre* und Nachfolger von *Felis Gras* über das *Idiom Nizzas* 1903. — 1894 erschien in diesem Orte ein *Premier Essai d'un dictionnaire niçois, français et italien* von *Pellegrini*, das in *Literaturblatt* 1895 von *Sütterlin*, dem Verfasser einer ausführlichen Arbeit über die heutige Mundart von *Nizza* (*Erlangen* 1896) ziemlich absprechend beurteilt wurde.

Wenn auch *Nizza*, dessen vornehmster Spaziergang die *Promenade des Anglais* ist, nicht ganz so von den Engländern als ihre Domäne an-

gesehen wird wie Cannes, der von Lord Brougham entdeckte herrliche Ort, auf dessen Bahnhof man sich mitten in London hinein versetzt glauben könnte, in dem neben einer Zahl von über 60 großen Hotels über 900 Villen eine gewaltige Menge von Engländern beherbergen, und das in einem Blatte „la Cowes de la Méditerranée, le Centre du Yachting sur la Riviera“ genannt wurde — so ist doch auch dort das englische Element stark vertreten.

Die drei Zeitungen Swiss and Nice Times, Nice Gazette und Anglo-American sorgen für den selten andere Sprachen verstehenden John Bull und seinen Brother Jonathan, und Anzeigen wie Ladies' Tailor Walter Scott, succursale de la maison de Paris u. a. sind sehr oft zu finden. Wer etwas sein will, fährt bei Rumpelmeier neben Redfern, dem großen tailor in der Avenue Victor Hugo, zum five o'clock tea vor, und alle englischen Sports werden von der Lebewelt in größtem Umfange betrieben.

Neben unserem überseeischen Vetter kommen wir Deutschen aber dort viel schlechter fort.

Mag auch der lächerliche Artikel eines hochmütigen englischen Gesellen Alex Kenealy, den er 1904 in der Daily Mail über die drohende Germanisation der Riviera losließ, worin er „die plumpen Teutonen mit ihren rauhen Kehllauten, ihre Knickerei und die durch ihr 'Made in Germany' unehrlich erworbenen, den Engländern entzogenen Gelder, mit denen sie an der Riviera groß täten“ und anderes anführt, kaum von jemand ernst genommen sein — so ist doch nicht zu leugnen, daß auch heute noch viele Wirte die wenig trinkenden, und trotz ihrer hohen Anforderungen nur geringe Trinkgelder zahlenden Engländer freundlicher ansehen als unsere, meist ihren Aufenthalt nicht so lange wie jene ausdehnenden Landsleute.

Doch wächst die Zahl der das Mittelmeer-Paradies aufsuchenden Deutschen wie auch in Italien mehr und mehr, und in vielen Hotels könnte man fast glauben, in Deutschland zu sein, besonders aber in den zahlreichen Bierlokalen, welche nach der Taverne Gothique und dem Hofbräu in den letzten Jahren in Nizza errichtet sind und auch wie in Paris nach dem Goetheschen Satze „ein echter deutscher Mann kann keinen Franzmann leiden, doch seine Weine trinkt er gern“ umgewandelt, auch von den Einheimischen viel besucht werden. In Cannes gibt es sogar eine Brasserie du Loewen, welche auch Loewenbraeu-Salvator sous le nom de Narrenbier schenkt, ein deutsches Restaurant Frascati und eine Brasserie Berna mit „deutscher Kegelbahn“.

In Nizza findet man hier und da die Neue Freie Presse und das Berliner Tageblatt, in Cannes nur die Kölnische, in dem Lesesaal der Jetée aber kein einziges deutsches Journal, während die prachtvollen Leseräume des Casinos in Montecarlo in dieser Beziehung eine lobenswerte Ausnahme machen.

Nizza hat eine deutsche evangelische Kirche wie Cannes, und das letztere einen deutsch-österreichischen Hilfsverein, beide auch je einen deutschen Buchhändler (Groß und Faist) und mehrere deutsche Geschäfte, besonders von Gärtnern und den erwähnten Rumpelmeier; aber im übrigen sieht es um die Kenntnis unserer Sprache dort ziemlich schlecht aus, und wenn auch hier und da zu lesen ist: man spricht deutsch, wobei man auf die bescheidene Frage, wer das tut? wie in Berlin die Antwort erhalten kann, „meistens die Fremden“ — so verrät auch z. B. die dreisprachige

Anzeige: Bois et Charbons, Woods and Coals, Kolhen und Holtz zur Genüge, wie weit man hier mit der Germanisation noch zurück ist. Das stört ja aber glücklicherweise einen Neuphilologen nicht, und ich kann Ihnen nur raten, meinem Beispiele zu folgen und die herrlichen Gestade des Mittelmeeres aufzusuchen.

Aussichten auf eine vereinfachte französische Rechtschreibung.

In Frankreich ist man bekanntlich dabei, wieder eine Lanze für eine vereinfachte Orthographie zu brechen. Die „Revue idéaliste“ hat dann mehrere akademische Größen „konsultiert“, deren Ansichten André Beauhier im „Figaro“ wie nachstehend wiedergibt:

M. Boissier est d'avis que l'Académie française n'intervienne pas, en cette affaire, ou n'intervienne plus, ou n'intervienne pas encore; et puis, il n'a pas l'habitude de répondre à ces enquêtes.

M. Bourget ne voit aucun intérêt à simplifier l'orthographe. Il dit:

Ou bien l'orthographe actuelle correspond à des nécessités logiques qui nous échappent souvent, et il faut les respecter, ou bien cette orthographe est de pure convention et à quoi bon substituer une nouvelle convention à celle qui est en usage et que l'expérience nous prouve aisée à apprendre et à pratiquer?

C'est juste.

M. Brunetière est hostile résolument à „toute réforme systématique ou pédantesque opérée par des grammairiens, au nom d'une autorité qu'ils s'arrogent et qu'ils n'ont point, n'étant, comme grammairiens, et ne pouvant être juges que de quelques qualités seulement de la langue“. Voilà; et s'ils bougent encore! ...

Quant à l'idée de M. „Toma“: simplifier l'orthographe des noms propres, pour commencer, eh! bien, M. Brunetière la déclare „tout bonnement grotesque“. Il a raison.

M. Coppée est l'ennemi de la réforme; d'ailleurs, une faute d'orthographe est la chose du monde qui le choque le moins: s'il hésite, il consulte son dictionnaire pourvu qu'il en ait le loisir ...

Contre la réforme encore: le marquis Costa de Beauregard, M. Paul Deschanel, M. Gebhart, M. Etienne Lamy, M. Mézières, M. Albert Sorel, M. Theuriet, M. de Vogüé ...

Le comte d'Haussonville trouve la question „un peu puérile“; toutefois, s'il lui faut donner son avis, il se sent, d'habitude „peu porté aux changements“.

M. Paul Hervieu n'aime pas „les opérations par fournées“.

Je voudrais qu'on ne touchât à aucun terme qu'avec des soins d'entomologiste pour des ailes de papillon. Pour proposer un exemple, quand on veut réduire de moitié le double *r*, je trouve que c'est mettre „bourache“ à son point de plante potagère, et que c'est énerver la signification de „boureau“.

M. Henry Houssaye ne veut écrire ni *Bayar*, ni *Décarte*, ni *Mirabô*, ni *Cléber*, ni *Né*, ni *Bujo*, ni *Michèlè*, ni *Tier*, ni *Filippe 6*, ni *Enri 4*.

De M. Jules Lemaître, ceci, qui est de toutes manières excellent :

Le temps donné par les écoliers à l'orthographe actuelle (y compris celle des communes et départements) sera autant de pris sur la lecture des manuels civiques, internationalistes ou des histoires de France cyniquement faussées.

De M. Frédéric Masson :

Qu'on aille amputer des syllabes ou des lettres aux noms traditionnels de nos communes de France, cela me paraît à ce point inepte, „qu'à sottise question, pas de réponse“. Endosse qui voudra la sottise. — N'est-ce pas le garde des sots ?

De M. Alexandre Ribot, ces réflexions judicieuses :

Quelle manie de vouloir mettre la science où elle n'a que faire ? Ne s'aviserait-on pas de reviser tous les noms de famille pour les ramener à leurs véritables étymologies ?

Heureusement, le ministre a senti que l'on allait tomber dans l'absurde et il a prescrit „d'éviter les modifications, même justifiées, qui seraient en contradiction avec les usages depuis longtemps acceptés et devenus traditionnels“.

A merveille ! Mais à quelle date s'arrêtera-t-on ? Où commence la tradition qu'il faut respecter ? Après combien d'années une orthographe en contradiction avec l'étymologie scientifique mérite-t-elle d'être conservée ?

Ce sont des points qui restent obscurs et livrés aux appréciations les plus diverses.

Et puis, fera-t-on toutes ces corrections, plus ou moins scientifiques, sans s'être mis d'accord avec les représentants des communes intéressées ?

M. Maxime Collignon dit très bien que, si des changements devenaient nécessaires, l'usage les ferait.

M. Léopold Delisle, quant à l'orthographe des noms de lieux, demande tant de „précautions“, de „réserve“ et de „ménagements“ que la réforme en devient impossible : et c'est tout ce qu'il faut !

Pour ce qui est encore des noms de lieux, M. Paul Meyer est, lui aussi, la prudence même. On pourrait, dit-il, „modifier certaines manières d'écrire qui reposent sur de pures erreurs“. *Beaujac* (Haute-Loire), par exemple, M. Meyer le voudrait écrire *Baujac*, parce que ce nom, anciennement, est *Balzac*. Mais il ne désire pas une „régularisation parfaite“, car, dit-il, „le service des postes en souffrirait“, et voilà bien, en effet, un argument.

M. Salomon Reinach est d'avis que „les philologues seuls peuvent savoir où peut et doit s'arrêter la simplification“. Il ajoute :

C'est aux pouvoirs compétents à les consulter et à se conformer à leurs réponses. Les écrivains, eussent-ils du génie, n'ont pas la parole à ce sujet.

Les „pouvoirs compétents“ doivent obéir aux philologues, et sans broncher. Et les écrivains aussi doivent obéir. Tout le monde doit obéir aux philologues, même s'ils n'ont pas de génie : les voilà bien à l'aise ! ...

Voici M. Louis Havet bien à l'aise :

La simplification de l'orthographe, en tant qu'il s'agit de la langue même, des verbes, des adjectifs, des noms communs comme *gageure*, *vœu*, *philosophe*, *analyse*, est d'un intérêt considérable. Elle importe à la nation, parce qu'un petit Français apprend à lire moins aisément qu'un petit Allemand et qu'un petit Italien, et que l'infériorité qui résulte de cette difficulté constitue une prime

bénévolement donnée par la France à la concurrence des nations rivales. Elle importe à l'esprit d'humanité parce que des milliers d'hommes et des milliers de femmes, qui n'ont pu surmonter à temps les obstacles artificiels créés par une orthographe absurde, restent à jamais incapables de s'initier à une certaine culture. La simplification doit donc être ardemment souhaitée par tout patriote, et, ajouterai-je, par tout homme de cœur.

Les personnes qui ne veulent pas laisser les philologues bouleverser notre langage n'ont pas de cœur!

Ensuite M. Havet déclare, affirme „l'incompétence des littérateurs“; c'est là-dessus qu'il fonde sa propre compétence: la voilà bien assise.

Georg Stier.

Les Récitations Classiques en Allemagne.

(Tournée Roubaud.)

Prefsstimmen.

Französische Aufführungen für Schüler sind nicht gerade eine verblüffend neue Errungenschaft. Nur eine Änderung des Systems ist zu verzeichnen. Früher, in einfacheren Zeiten, produzierten sich die Herren Primaner als Darsteller und Darstellerinnen, während das niedere Volk von Sekunda abwärts für die Lieferung der Beifallstürme aufzukommen hatte. Diese Methode verbürgte reiche Genüsse, für die Mitwirkenden wenigstens. Sie durften ihre Individualität in der Behandlung fremder Vokale frei ausleben, und sie bestärkten sich gegenseitig im charaktervollen Ausharren bei allerlei Aussprachefehlern.

Eine neue, raffiniertere Zeit beseitigt auch diese harmlosen Vergnügungen. Die Primaner werden von der Bühne in den Zuschauerraum gedrängt, und ihre Stelle nehmen leibhaftige, französische Eingeborene ein. Denn der Pariser Schauspieler Roubaud hat eine kleine Truppe nach Deutschland gebracht, mit der er in vierzig Städten des Reiches wohlfeile Aufführungen für Schüler und Schülerinnen veranstalten will. Augenblicklich ist Berlin an der Reihe, und die fremden Gäste können mit ihrem hiesigen Erfolg vollauf zufrieden sein. Die Auditorien sind überfüllt, und der Applaus verrät die Kraft geschulter Turnerfäuste. Die Pariser Gesellschaft verdient diese Ehren aber auch, schon durch die vernünftige Auswahl ihrer Stücke. Sie scheint sich nämlich auf geläufige und auf lustige Proben des französischen Dramas zu beschränken. Molières „Avare“ und Sandeaus harmlose Biedermeierkomödie „Mademoiselle de la Seiglière“ bilden den Spielplan. Helles Lachen begleitet den neuartigen Sprachunterricht, bei dem keine neugierige Vokabelfrage gestellt wird, und der doch mit einer geradezu vorbildlichen Aufmerksamkeit angehört wird. Anfänglich steckte noch mancher jugendliche Zuhörer die Nase ängstlich ins mitgebrachte Textbuch. Aber da die Darsteller bei aller Flottheit auf möglichst deutliche Aussprache sehen, so schwindet im Zuschauerraum schnell die Angst vor der fremden Sprache. Das Ohr gewöhnt sich, und das Herz lacht über die Komödianten, unter denen besonders ein paar wirksame Komikertalente angenehm auffallen. Durchweg achtbare Leistungen werden dargeboten, wenn die Schauspieler und Schauspielerinnen auch zumeist nicht vom Fehler ihrer Primanervorgänger, von allzu auffälliger Jugendlichkeit, beschwert scheinen.

Da auch Erwachsenen der Eintritt freisteht, so sollten unsere Puritaner von dieser Erlaubnis Gebrauch machen. Unsere Puritaner, die über die wachsende

Ausstattungssucht der Berliner Bühnen Zeter schreien. Den hier, im kleinen Theatersaal der Moabiter Urania wie in den Schulaulen, werden ihre Ideale erfüllt. Ein Tisch und zwei Stühle genügen den wackeren Pariser, um die Illusion zu wahren, und um junge, dankbare Seelen mit Heiterkeit zu füllen.

M. J. (*Berliner Tageblatt*, 35, 71.)

Französische Vorstellungen. Braunschweig, 23. Februar. Vom Odeon . . . vom Gymnase! . . . vom Vaudeville! . . . usw. . . . usw. . . . — Diese Angaben über die Herkunft der Schauspieler, die die Roubaudsche Gesellschaft bilden, ließen große Hoffnungen wach werden. Haben sich diese Hoffnungen verwirklicht? Leider nicht ganz, wenn wir berücksichtigen, daß die Herrschaften aus den besten Pariser Theatern stammen sollen. Oder sollte die theatralische Kunst in Frankreich derart gesunken sein und sollte Paris nicht mehr Ansprüche machen, als das Publikum eines Sommertheaters in Hildesheim oder Wernigerode? Denn die Leistungen, die gestern im Hotel d'Angleterre geboten wurden, waren nichts weniger als der Gipfel französischer Eleganz und Vornehmheit. Besonders die Nachmittagsvorstellung ließ es sehr empfinden, daß wahrhaftig in Frankreich der Glaube zu herrschen scheint, daß das Schlechte noch gut genug für Deutschland ist. Denn eine gröbere Verstümmelung eines der besten französischen Lustspiele ist kaum möglich. Der Grundgedanke des Herrn Roubaud: vor deutschen Schülern klassische französische Stücke vorzuführen, ist an sich sehr lobenswert, und jeder Fachmann wird ihn darin unterstützen müssen. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß Herr Roubaud, anstatt arbeitslose Schauspieler zusammenzubringen, ein wirkliches Ensemble bildete, daß einen wahren Genuß bereiten würde. Man kann sich wohl denken, daß Herr Roubaud mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Molière hat vor ihm schon den verzweifelten Ausruf ausgestoßen:

„Ah! les étranges animaux à conduire que les comédiens!“

Hätte er bessere Kräfte zu seinem Unternehmen herangezogen, so wäre ihm manche böse Erfahrung mit seinen Schauspielern erspart geblieben. Die glänzenden Einnahmen aber, die Herr Roubaud in allen möglichen Städten Deutschlands geerntet hat, erlauben ihm, gewisse bessere Schauspieler anzuwerben. Die Vorstellungen, die ein Vorbild für deutsche Schüler sein sollen, bieten schon allein in dem Gebiete der Aussprache das Bunteste. Während der eine (M. Jacobel) wie ein Auvergnat spricht und alle c in sch verwandelt (cha chest vrai! für ça c'est vrai!), so rollt der andere (M. Max, vom Vaudeville und vom Gymnase!!!) die rrrrr wie ein Kind von Marseille. Die Damen sprachen meistens Pariserisch. Paris ist aber groß und leider scheinen Mesdames Aubel und Nelly besser die populäre Sprache von Belleville als diejenige des aristokratischen Faubourg Saint-Germain zu beherrschen. Was die Vorstellung von M^{lle} de la Seiglière anbetrifft, so befriedigte diese jedenfalls am wenigsten. Der alte Marquis, ein Urbild französischer Feinheit, wurde wie ein alter, gebrechlicher Einfaltspinsel gespielt: darunter litt die ganze Aufführung. Es war überhaupt mit den französischen Aristokraten gestern Nachmittag schlecht bestellt. Die Baronin von Vaubert und ihr Sohn ließen an Vornehmheit alles zu wünschen übrig. In den übrigen Rollen genügten die Herren d'Orléac und Laurent, sowie Frl. Fanny Aubel.

Am Abend machte der Avare einigermaßen gut, was M^{lle} de la Seiglière verbrochen hatte. Die tiefe, unverwüstliche Komik Molières, seine derbere Art, das weniger feine Milieu kam den Darstellern zu Hilfe. Eine ganz ausgezeichnete Leistung bot M^{me} Anoréal, die die Frosine tadellos spielte. Eine deutliche, ausgezeichnete Aussprache, eine feine Pointierung, die von ihrer geistvollen Rolle nichts verlieren ließ, zeichnete die Dame aus. Der Harpagon von Herrn Dorly

war eine gute Leistung: besonders gefiel der Monolog vom 4. Akt, den er, einer modernen Auffassung getreu, mit großer Tragik vortrug. Die übrigen Rollen störten nicht. Molière übt ja noch immer, nach mehr als zwei Jahrhunderten, eine derartige Wirkung, daß die unbegabtesten Schauspieler nichts daran zu verderben vermögen. Wenn Herr Roubaud nächstes Jahr wiederkommt, wie er die löbliche Absicht hat, so möge er verzichten, feinere moderne Lustspiele, die mehr ein äußeres schauspielerisches Talent verlangen, aufzuführen und die Klassiker zu Hilfe rufen, deren geniale Werke einer glänzenden Interpretation nicht bedürfen, weil die Mittelmäßigkeit des Schauspielers vor dem Geiste eines großen Dichters verschwindet. Gauthey des Gouttes. (*Braunschw. Landeszeitung*, 27, 93.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Bremen. (Bericht über das 9. Vereinsjahr des neuphilologischen Vereins, 1. Oktober 1904 — 1. Oktober 1905.) Die Vereinsversammlungen fanden am ersten Mittwoch jedes Monats in den oberen Räumen des Hotels Bristol, Am Wall, statt. Sie wurden durch Vorträge eingeleitet, an die sich nach Erledigung des geschäftlichen Teils ein gemütliches Zusammensein der Mitglieder anschloß.

In der Oktobersitzung 1904 wurden die Herren des bisherigen Vorstandes einstimmig wiedergewählt, sodaß er sich für das laufende Vereinsjahr aus den Herren Prof. Dr. Hennicke (1. Vorsitzender), Oberl. Dr. Hohrmann (2. Vorsitzender), Oberl. Dr. Scriba (Schriftführer) und Oberl. Seiferth (Kassenwart) zusammensetzte. *)

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Oktober v. J. 44. Neu eingetreten sind im Laufe des Vereinsjahres: Herr Dr. Nieschlag (Realschule in der Altstadt), Herr Oberl. Dr. Probst (Oberrealschule), Herr Dr. Hartnacke (Realschule beim Doventor).

Folgende Vorträge wurden gehalten:

- 1) Herr Prof. Dr. Hennicke: Der französische Zitatenschatz bei Roger Alexandre und Büchmann.
- 2) Herr Prof. Gebert: Dativ- und Akkusativobjekt im Englischen.
- 3) Herr Dr. Beyer: Die Ausbildung der Lehrer der neueren Sprachen in Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz, nach dem Werk des Grafen Mussin-Puschkin, übersetzt von A. v. Loew.
- 4) Herr Dr. Schmidt: Über Shelley's Prometheus Unbound.
- 5) Herr Prof. Wilkens: Zum Gedächtnis des Cervantes.
- 6) Herr Dr. Gaertner: Die moderne Schule Frankreichs und ihre Entwicklung im 19. Jahrhundert.

Auf Veranlassung des Vereins hielt Herrn R. Delbost am 11. und 12. Januar 1905 zwei gut besuchte Rezitationen für die Schüler unserer höheren Lehranstalten ab. Am Abend des letzteren Tages vereinigte sich eine größere Anzahl der Mitglieder zu einem geselligen Zusammensein mit Herrn Delbost als Gast, der uns durch Proben seiner Meisterschaft im musikalischen Vortrag erfreute.

Die Weiterentwicklung der Vereinsbibliothek, die von nun ab, um Verwechslungen mit ähnlichen Unternehmungen vorzubeugen, die Benennung „Sammelstelle für neuphilologische Literatur“ führen soll, wurde durch die im letzten Vereins-

*) Der Vorstand für das 10. Vereinsjahr besteht aus den Herren Oberl. Dr. Hohrmann (1. Vorsitzender), Dr. Dietz (2. Vorsitzender), Dr. Scriba (Schriftführer), Oberl. Seiferth (Kassenwart).

jahr gewählte Bibliothekskommission eifrig gefördert. Von den meisten in Betracht kommenden Verlagsfirmen wurde unser Unternehmen in dankenswerter Weise unterstützt. Zur Zeit ist die Anlage eines systematischen Gesamtkatalogs in Bearbeitung.

Von der Feier eines Stiftungsfestes wurde in diesem Vereinsjahre Abstand genommen.

Auch auf das beendete Vereinsjahr darf der Verein als ein Jahr gedeihlicher Weiterentwicklung zurückblicken. In durchschnittlich befriedigt besuchten Sitzungen ist es ihm gelungen, seinen Mitgliedern mannigfache Anregung durch Vorträge und Diskussion zu bieten und in geselligem Zusammensein die Fachkollegen der höheren Lehranstalten einander näher zu bringen. *Dr. Scriba.*

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Sonnabend den 19. Februar beging die Gesellschaft im Saale des „Kronprinzen Rudolf“ ihr 27jähriges Stiftungsfest. Nachdem der Vorsitzende, Dr. Konrad Meier, die Erschienenen begrüßt hatte, sprach der Festredner des Abends Professor Baron de Locella über „Dantes Francesca da Rimini in der Weltliteratur und Kunst“.

Der zarte poetische Schimmer, mit dem die Geschichte des unglücklichen Liebespaares Francesca da Rimini und Paolo Malatesta umwoben ist, rührt von der ergreifenden Schilderung her, die uns der Dichter der Divina Commedia von ihm im fünften Gesange des Inferno gibt. Dante hat diese Liebesepisode in seine Dichtung eingeflochten, um so dem Geschlechte der Polenta ein Denkmal zu setzen als Zeichen des Dankes für die gastliche Aufnahme, die er einst als politischer Flüchtling bei dem Fürsten Guido Novello da Polenta, Herrn zu Ravenna und Vater Francescas, gefunden hatte. Nach Boccaccios Kommentar zu Dante ist der zu grunde liegende geschichtliche Vorgang ungefähr folgender: Als die zwischen den Häusern Rimini und Polenta herrschenden Feindseligkeiten beigelegt waren, sollte zur Besiegelung des wiederhergestellten Friedens Francesca da Polenta an den häßlichen Grafen Gianciotto Malatesta vermählt werden. Als Brautwerber tritt dessen Bruder, der schöne Paolo, auf, der übrigens — wie es heißt — schon längst verheiratet war. Francesca hält ihn für ihren künftigen Gemahl und entbrennt in leidenschaftlicher Liebe zu ihm. Erst nach der Hochzeit merkt sie den verhängnisvollen Irrtum und, über den Betrug aufs tiefste empört, gibt sie sich nun ganz Paolo hin, der ihre Liebe erwidert. Aber Gianciotto entdeckt die beiden. Wutentbrannt will er seinen Bruder töten. Francesca wirft sich jedoch dazwischen und so trifft aus Versehen sie der tödliche Streich. Gleich danach fällt auch Paolo von der Hand Gianciottos. In jenen düsteren, von Verrat und Greueln aller Art erfüllten Zeiten ist dieses Ereignis wohl nicht besonders aufgefallen und wäre wohl bald der Vergessenheit anheimgefallen, wenn nicht Dante sich dieses Stoffes bemächtigt und ihm so in verklärter Gestalt zu ewigem Leben verholfen hätte. Im fünften Gesange der Hölle beschreibt Dante diejenigen Seelen, die wegen fleischer Sünde zur Strafe vom Wirbelwind umhergepeitscht werden. Unter den vorübergetriebenen Gestalten gewahrt er auch ein Paar, das sich eng umschlungen hält, so daß es nicht einmal die ewige Pein zu trennen vermag. Der Dichter beschwört sie. Sie nahen. Es ist Francesca und Paolo. Nun erzählt der Schatten Francescas, wie ihnen beim gemeinsamen Lesen des alten Romans von Lanzelot und Ginevra ihre eigene Liebe zum Bewußtsein gekommen sei. „An jenem Tage lasen wir nicht weiter“ und „zum Kuppler ward das Buch und der's geschrieben“. Der Dichter selbst ist so überwältigt von dieser erschütternden Erzählung, daß er ohnmächtig zu Boden stürzt.

Dante war sicherlich im Besitz der vollen geschichtlichen Wahrheit, doch hat er sich in seiner Dichtung wesentlich von ihr entfernt. Er hat die Liebe der

beiden verklärt und den zarten Duft echter Poesie darüber gehaucht. So läßt er die Liebe unbewußt in ihnen aufflammen und sie der Tragik des Geschicks unentrinnbar verfallen. Er fühlt sich wohl als Richter, aber als ein milder, der immer Vergebung hat für die, welche der Schwachheit des Herzens erliegen. Dadurch, daß er von den Zügen nur die beibehielt, die ewig menschlich und daher verzeihlich sind, hat er Francesca unserem Herzen so nahe gebracht. Von allen Frauengestalten — Beatrice ausgenommen — hat er keine mit so großer Liebe und feinsinniger Differenzierung behandelt. Und welche Weichheit, welchen süßen Wohlklang sucht er den Versen zu geben, die von der Geschichte des unglücklichen Liebespaares handeln!

Was Wunder, daß der fesselnde Stoff auch nach Dante noch eine große Reihe von Dichtern zur Bearbeitung reizte, über vierzig Dramen und zahlreiche Romane und Novellen beschäftigen sich mit ihm. Ein Buch Bodmers vom Jahre 1741 zeigt, daß man damals wirklich Verständnis für die Schönheit der Danteschen Schilderung hatte. Doch ist es keinem der Bearbeiter gelungen, das Vorbild zu erreichen. Was sie schufen, waren alles nur Ehebruchstragödien. Bei V. Sardou wirkt die Behandlung des Stoffes direkt banal. Selbst der feinsinnige D'Annunzio vermag uns trotz allen poetischen Schimmers nicht in eine höhere Sphäre zu versetzen, da es bei ihm am Schluß eben auch nur zwei Leichen, aber nicht wie bei Dante zwei Seelen gibt. Mit Recht schrieb ihm daher Ugo Foscolo, als ihm D'Annunzio den Plan seines neuen Dramas mitgeteilt hatte: „Laß die Toten Dantes ruhen!“ Das Geheimnis der zauberhaften Wirkung bei Dante liegt eben in dem duftigen Reiz seiner feinen Verse, vor allem auch in dem Kunstmittel der Apotheose, indem die Seelen zu uns aus dem Jenseits sprechen. Das liegt naturgemäß außerhalb dessen, was die Dichter und Romanschriftsteller je erreichen können.

Was dem gesprochenen Wort versagt war, schien der Tonkunst vorbehalten. Eine Reihe von Tondichtern hat sich an dem Stoffe versucht. Von der Cantate angefangen bis hinauf zur Oper finden wir das Thema Francesca und Paolo musikalisch behandelt. Von den vierzig Opern ist jedoch nur eine über die Bühne gegangen. Die Libretti zu ihnen sind meistens schrecklich. Doch haben auch die Kompositionen keinen Erfolg aufzuweisen. Dantes Verse atmen eben selbst schon so viel Musik (man beachte ihre Melophonie, erzielt durch Stellung der Silben, Färbung der Vokale, Wahl der Konsonanten), daß jeder weitere Ausbau ihnen nur Abbruch tun kann.

Nur einer Kunst, der bildenden, ist es gelungen, etwas Befriedigendes zu schaffen. Miniaturen, Buchillustrationen, Fresken, Ölgemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche usw. behandeln die Francesca-Episode. Bemerkenswert ist, daß nur in der Zeit des Niederganges der italienischen Kultur im 16. Jahrhundert keine Bilder aufzufinden sind. Auffallend ist auch, daß die italienischen Meister der Blütezeit, welche Bilderfolgen zur Göttlichen Komödie schufen, Botticelli, Signorelli, Michelangelo, zu keiner großen Einzeldarstellung des Francesca-Motivs angeregt wurden. Besonders zahlreiche Schöpfungen entstanden im 19. Jahrhundert. Doch wird hier der Zusammenhang mit den Danteschen Versen immer lockerer. Oft ist er allein noch aus der Benennung zu erkennen. Es sei hier nur an Thorwaldsen, Feuerbach, Watts und Rodin erinnert! Alle diese bildnerischen Schöpfungen, von den Miniaturen der Handschriften bis zu Rodins Kunstwerken, hat der Vortragende mit einem wahren Bienenfließ und oft unter vielen Mühen fotografiert und so eine Sammlung erzielt, die an Reichhaltigkeit ihresgleichen sucht. Siebzig wohlgelungene Lichtbilder ließ er mit erläuternden Worten an unserem Auge vorüberziehen.

An den Vortrag schloß sich ein gemeinsames Mahl. Der Vorsitzende, Dr. Konrad Meyer, begrüßte unter den Teilnehmern und Gästen besonders Herrn Prof. Dr. Hartmann-Leipzig, dankte allen, die sich um das Gelingen der Feier verdient gemacht hatten, vor allen den Herren Professor Baron de Locella und Dr. Reum, sowie den Damen und Herren, die die Festfreude durch auserlesene Kunstgenüsse erhöhten. Er erinnerte sodann daran, daß die Gesellschaft zum ersten Male nach dem Regierungsantritt seiner Majestät des Königs Friedrich August eine Festlichkeit beging, und ließ seine Worte in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesherrn ausklingen. Das Mahl wurde durch eine Anzahl musikalischer Vorträge gewürzt, bei denen Frau Oberlehrer Fleischer, Frau Dr. Reum, sowie die Herren DDr. Aßmann, Funke, Günther, Philipp und Reum mitwirkten. Besonders gefeiert wurden in den Trinksprüchen die Herren Professoren Hartmann, Locella, Scheffler, Schumann und Zschalig. Rauschenden Beifall entfesselte die von übersprudelnder Laune und köstlichem Humor getragene Rede des Herrn Prof. Schumann, und große Heiterkeit erregten die komischen Vorträge, die Herr Dr. Gruber zum besten gab.

Frankfurt. (Freies Deutsches Hochstift, neusprachliche Fachabteilung.) Eine Übersicht über das Wirken der Abteilung in den Jahren 1904 und 1905 findet sich in den „Jahrbüchern“, auf welche S. 140/1 Bezug genommen ist.

Hamburg. (1. Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde.) Während des 48. Philologentages hielt im Patriotischen Gebäude Oberlehrer Wossidlo-Waren einen Vortrag „Über die Technik des Sammelns“, vor dem Prof. Lehmann-Altona noch einige Mitteilungen über Haus-Forschung machte. Er sprach dabei von zwei noch vorhandenen, in der Nähe befindlichen, sehr interessanten Haustypen, eins davon in Totenbüttel südwestlich von Flensburg, ein anderes in der Umgebung vor Lübeck. Es zeigt Reste eines wendischen Typus, besitzt aber auch niedersächsischen Charakter, da es eine durchgehende Diele hat.

Sodann ergriff Oberlehrer Wossidlo das Wort zu seinem Vortrage. Er führte aus: Man kann weder für die Organisationen, noch für das Sammeln selbst allgemeine Regeln aufstellen. Verkehr mit Leuten aus dem Volke und Liebe zur Sache werden viel zu einem Erfolge beitragen. Eine große Anzahl von Volksschullehrern hatte den Vortragenden bei einer Tour begleitet. Leute aus dem Volke selbst, Bauern, Landbriefträger usw. bewähren sich ausgezeichnet, haben sie die erste Scheu vor dem Sendschreiben überwunden. Desgleichen Frauen aus dem Mittelstande. Eine ausgiebige Versendung von Freixemplaren der Forschungen hat sich gut bewährt. Die Fragebogen sollen nicht zu lang, aber auch nicht zu kurz gehalten sein. Größere Erfolge hat man mit der Versendung der Auskünfte im Lande. Der Vortragende zeigt dann einige äußerst fleißige Beiträge von Lehrern. Einer der Herren, in Wismar tätig, zieht seine Schulkinder zur Mitarbeit heran. Sodann berichtet der Redner von seiner eigenen Sammel-tätigkeit. Er sagt, daß eine Beherrschung der Mundarten, wenigstens aber ihre Kenntnis, immer die Vorbedingung jeder Sammel-tätigkeit sein muß. Auch kleinere Händler soll man ins Vertrauen ziehen und mit ihnen über Land fahren. Hier, in der Erregung des Handels, kommen oft alte Redensarten ans Licht. Im Krüge eines Dorfes, frage man erst nach ganz bestimmten konkreten Dingen. Um in die Schiffersprache tiefer einzudringen, legt der Vortragende Matrosen, Kapitänen usw. alte Redensarten vor, die er nicht zu verstehen vorgibt. Die Hilfe eines Vermittlers aus dem Volke selbst ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Alte Volksüberlieferungen, Volksreime und Lieder zu sammeln, erfordert größere Arbeit, als das Sammeln alter Redensarten. Dazu muß man ruhig, planmäßig in engbezirkten Landesteilen arbeiten. Oft wiederholte Einkehr in ein Dorf ermöglicht die Anlegung einer größeren Sammlung. Wie weit es gelingt, die schlummernden Erinnerungen zu wecken, das wird natürlich von der Geschicklichkeit des Forschers abhängen. Über Herkunft und Lebensgeschichte der Gewährsmänner orientiere man sich. Bei verschwundenem Gebrauche stelle man besonders die Zeit des Verschwindens fest.

Abends 8 Uhr fand die öffentliche Versammlung im Patriotischen Gebäude statt. Prof. Dr. A. Strack-Gießen wies auf ein großes Mapko unserer Bildung hin: sie habe uns von unserer Kindheit von dem Volke getrennt. Diese verlorenen Güter wiederzufinden, sei Zweck der Volkskunde. Und daß dies schöne Anzustrebende auch weitere Kreise schon interessiere, zeige sich überall. Voran gingen Maler und Poeten, die sich auf dem Lande seßhaft machten. Das Ziel sei aber noch lange nicht erreicht.

Sodann sprach Herr Dr. Crome-Göttingen über „Historische Volkskunde“. Eine Chronologie der Tatsachen zu suchen und sie dann mit größter philologischer Vorsicht zu ordnen, führte er aus, sei echte historische Volkskunde. Man müsse nicht irgend eine Sage herausnehmen und für sich betrachten. Man müsse sie nur im Zusammenhange behandeln. Unserem Volke wieder jenes große Ideal zuzubringen, das ihm stets Führer gewesen ist und Führer sein soll, sei die höchste Aufgabe der Volkskunde.

Über „Volkskunde und Völkerkunde“ sprach sodann der Direktor des Museums für Völkerkunde, Prof. Thilenius: Die Volkskunde ist eine historische und nationale Wissenschaft. Sie soll alle Lebensspuren einer mehr oder minder großen Vollheit verfolgen. Die Völkerkunde aber soll sich die Kulturgeschichte der Völker zur Aufgabe machen. In der Vergleichung ihrer Resultate nähern sich beide. Manche volkskundliche Gegenstände führen in eine außerordentliche Tiefe hinab. Das zeigen z. B. die Bronzefibeln, von denen einige im Bilde gezeigt werden, die der Bronzeperiode angehören, und in denen man ohne Mühe unsere Sicherheitsnadeln wiedererkennt. Dahin gehören auch die Steinbeile, die häufig als Donnerkeile angesehen wurden, so z. B. von dem Bischof Warbod von Rennes, und die zu vielen abergläubischen Vorstellungen Veranlassung gaben. Ähnlich erging es auch den Pfeilspitzen, die man für Elfenholz hielt und öfter als Talisman verwendete. Unsre heutigen Brezeln weiter — ein Beispiel für das Verschwinden ursprünglicher Bedeutungen — sind einstmals gerade wie das Zopfgebäck, Totengebäck gewesen. Sodann spricht der Vortragende im Zusammenhange mit dem Abbröckeln und Verschiebungen der Völker von einigen interessanten Erscheinungen. So wurden vor 6000 Jahren in Westdeutschland Leute begraben mit einem Schmuck von Muscheln, die vom Mittelmeere herrühren. Daraus zu schließen, daß das Volk von dort eingewandert sei, wäre falsch. Es muß vielmehr damals schon Wege gegeben haben, auf denen der Handel von den südlichen Gestaden zu uns kam. So ist auch anzunehmen, daß der zweite Adler im österreichischen Wappen aus Indien herrührt. Das Hakenkreuz weiter finden wir in fast allen Ländern, ohne daß allerdings eine zutreffende Erklärung hierfür zu finden ist. Ein lehrreiches Beispiel für die Konvergenz ist unser christliches Kreuz, das sich auch in Mexiko findet. Dort ist es z. B. aus der Zeichnung eines Alligators hervorgegangen. Auch bei Vorstellungen, Ideen und Deutungen ist das Gesetz der Konvergenz zu beachten. Die Opfergaben z. B., die entstanden, um die Gottheit günstig zu stimmen, sind überall zu finden, und sie zeigen stets eine gewisse Ähnlichkeit. Ein Schritt weiter und man ist im Ge-

biet der Zauberei und Magie. Tänze, sogar zur Beschwörung der Natur, gibt es in Westafrika und bei uns. Das Haberfeldtreiben findet sich in anderer Form in der Südsee usw. Überall braucht man aber die tiefgehende Kenntnis, um gültige Gesetze für die Lösung dieser Erscheinungen zu finden. Man würde in der Völkerkunde Lückenhaftes schaffen, wollte man die Ergebnisse der Volkskunde vernachlässigen, und auch die Volkskunde wird nicht umhin können, sich mit den Ergebnissen der Völkerkunde vertraut zu machen.

Als Anfang einer Bibliographie der Volkskunde sollen die volkskundlichen Zeitschriften bis 1902 bibliographisch verarbeitet werden. Zweitens soll als Vorarbeit zu einer allen wissenschaftlichen Ansprüchen geeigneten Sammlung deutscher Volkslieder eine Inventarisierung des Liederbestandes und der Melodien vorgenommen werden. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Prof. John Meier-Basel, Bolte-Berlin und A. Strack-Gießen wurde beauftragt, bis zur nächsten Tagung des Verbandes genauere Vorschläge zu machen, wie diese Aufgabe zu lösen sei.

Endlich beschloß der Verband noch, seinen Mitgliedern zu empfehlen, die von der 5. Sektion des Gesamtvereins Deutscher Geschichts- und Altertumsvereine in Aussicht genommene Statistik der deutschen Bauernhausformen nach Kräften zu unterstützen. — Die nächste Tagung des Verbandes wird im Jahre 1907 in Berlin stattfinden. Der geschäftsführende Ausschuß (Prof. A. Strack, erster Vorsitzender, Prof. R. Wünsch, zweiter Vorsitzender, Prof. K. Helm, Schriftführer und Rechtsanwalt Spohr, Rechner, sämtlich in Gießen) wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Schluß.)

Am Freitag, dem 13. Januar 1905, sprach im Vortragssaale des Kestnermuseums Dr. A. Kutscher über das Thema: „H. Heine über Shakespeares Mädchen und Frauen“. Es wurde im wesentlichen der Inhalt des Heineschen Aufsatzes geboten und nachgewiesen, wie Heine in Shakespeares Frauengestalten eigentlich nur die Heinesche Seite sieht, ihre Stellung zur Liebe. Das erklärt es, daß ihm gerade die „Kleopatra“ die liebste ist, auf die er auch immer wieder zurückkommt. Nächst ihr reizt ihn besonders die „Tamora“ und „Desdemona“; erstere nennt er direkt „prächtig sinnlich“. Das Romantische, das in der Liebe dieser beiden Frauen zu einem Mohren liegt, ist ihm so lieb. Recht kurz behandelt er die anderen Frauengestalten; er knüpft meist Betrachtungen über die Eigenart Shakespeares, über Politik und Religion an. „Ophelia“ erwähnt er noch besonders, zu der er von einer persönlichen Liebe ergriffen ist, die Königin „Katharina“ dagegen haßt er, sie ist häuslich, fromm, alt, und — der pedantische Dr. Johnson hat sie einst gelobt. — An der Hand dieser Ausführungen warf der Vortragende einen Blick auf die neuesten Versuche auf dem Gebiete der Literaturgeschichte, wo man vielfach Dichter aufgefordert hat, Monographien über frühere Dichter oder ganze Literaturperioden zu schreiben. Der Dichter aber sei kein Literaturhistoriker, sein Blick sei nicht unbeirrt, sein Urteil nicht objektiv. Immer seien gewiß solche Ausführungen interessant, meist aber bezeichnender für den Schreiber als für den Beschriebenen, wie dies der Aufsatz Heines über Shakespeares Mädchen und Frauen, Schillers Urteil über Bürger, Goethes Urteil über Bürger, Goethes Urteil über Heine usw. beweisen.

Am Freitag, den 3. Februar 1905, sprach Fräulein Wurmb, Oberlehrerin an der Sophienschule, über „Laforgue, den Vertreter des französischen Symbolismus“. Jules Laforgue (1860—1887) ist den Symbolisten Baudelaire,

Verlaine, Mallarmé, Maeterlinck verwandt, aber dabei eine ganz selbständige künstlerische Persönlichkeit. Er ist Vollfranzose, obgleich räumlich meist an die Peripherie des französischen Lebens gestellt (Jugend in Südwest-Frankreich, 1881 bis 1886 in Deutschland als Vorleser der Kaiserin Augusta); für deutsches Denken hat er Verständnis (Schopenhauer, Hartmann). In Frankreich ist er weiteren Kreisen bekannt, seit seine Werke, Gedichte, sagenhafte Prosaerzählungen, kritische Essays und Aphorismen 1902 und 1903 von C. Maclair gesammelt erschienen (3 Bde., Soc. du Mercure de France, Paris, 1 Bd. in Deutsch übers. bei Juncker in Stuttgart). In Laforgue's Dichtung zeigt sich äußerste Feinheit des rezeptiven Vermögens, Vorliebe für komplizierte, nervöse Naturen und für die Dinge, die sich als charakteristische Produkte moderner Zivilisation darstellen. In der Landschaft faßt er wie die impressionistischen Maler das Licht als Ursprung aller Formen und Farben; durch feine impressionistische Bilder symbolisiert er seine Stimmungen. — Seine eigenartige aber nicht gewollte dunkle Sprache liebt starke Kontrastwirkungen, die beständig und absichtlich die Illusion zerstören: Auffallende Anachronismen und unvermitteltes Nebeneinander weicher Mystik und des derbsten Realismus. Seine Grundstimmung ist sentimentale Ironie, durch das Zusammenreffen von Künstler und Kritiker in ihm (Typus: Hamlet). Sein Denken ist ästhetisch gefärbt. Die Kunst faßt er auf als unendliches Werden im Gebiete des Unbewußten, ohne absolute Werte. — Das leidenschaftliche Fragen nach dem Zweck alles Werdens endet in lächelnder Resignation. Sein Leben und Schaffen ist einheitlich trotz des frühen tragischen Todes; durch eine feine Künstlerindividualität wird darin die Stimmung der Generation ausgedrückt. Dem fesselnden, gedankenreichen Vortrage folgte die zahlreich versammelte Zuhörerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit bis ans Ende.

In der am Freitag Abend, dem 24. Februar 1905, im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ abgehaltenen Mitgliederversammlung berichtete Oberlehrer Dr. Nagel über eine kürzlich erschienene Schrift von Dr. Bruno Eggert „Über den psychologischen Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts“. Die außerordentlich gedankenreiche, aus Erfahrung und scharfer Beobachtung hervorgegangene lehrreiche Schrift behandelt in klarer Form die Entwicklung und Analyse der Sprach-Vorstellung auf psychologischer Grundlage und zieht daraus didaktische Folgerungen in klarer und überzeugender, zu weiterem Nachdenken anregender Weise, die zu lebhafter Besprechung Veranlassung gab.

Freitag, den 17. März 1905, hielt Oberlehrer Friesland im Kestnernermuseum einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Französische Kolonien in Deutschland“, aus dessen Inhalt als wichtigste Tatsachen die folgenden hervorgehoben werden mögen. Der durch Calvin ins Leben gerufenen, von Genf aus über die westliche Schweiz, Frankreich, die Niederlande, Schottland sich ausbreitenden Reformation verdankten die Gemeinden der „Huguenotten“ ihre Entstehung. Ihre Geschichte ist eine Geschichte der Leiden. Die Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) nötigte etwa eine halbe Million Reformierte, ihre französische Heimat zu verlassen. Auch die „Waldenser“, bekannt durch ihre Glaubens-treue, ihre einfachen Sitten und reinen Wandel, wurden durch grausame Verfolgungen schwer bedrängt. Seit der Reformation verband sie ihr Schicksal innig mit dem der französischen und schweizerischen Reformierten. Durch die Bedrückungen genötigt, verließen sie ihre alte Heimat in den Alpen von Piemont und Savoyen und wanderten, etwa ihrer 5000, nach der Schweiz, Holland, Brandenburg, Hessen und Württemberg. Manche unter ihnen konnten jedoch die alte Heimat nicht vergessen, und 8—900 kehrten unter Anführung von Henri Arnaud,

einem ihrer Prediger, von der Schweiz aus dahin zurück. Aber obschon sie an dem Herzoge von Savoiën einen Bundesgenossen fanden, nötigte sie ebenderselbe doch nicht lange darnach, wiederum das Land zu verlassen. Freundliche Aufnahme fanden die Waldenser in Württemberg, dessen Herzog Eberhard Ludwig sie sich dort ansiedeln ließ. Sie waren Bauern im Gegensatze zu den industriellen Hugenotten. Da ihnen die Art des deutschen Ackerbaues völlig unbekannt war, erwies sich ihr Nutzen als nicht sonderlich befriedigend. Es bestanden damals in Württemberg zwölf Waldenser-Gemeinden, die ihre Geistlichen aus der Schweiz, die Lehrer aus ihren eigenen Kreisen heranzogen und eine eigene Synodalverfassung hatten. Bei sehr mangelhaftem Unterricht hielten sie fest an ihrer Muttersprache, was große Verwirrung anrichtete und zur Folge hatte, daß eine sprachliche Kluft zwischen ihren Geistlichen und ihrer Umgebung entstand, die indes 1807 von König Friedrich von Württemberg aufgehoben wurde, der die deutsche Sprache einführte. König Wilhelm I. nahm ihnen 1823 auch die alte Form ihres Glaubens und nötigte sie, sich der deutschen reformierten Kirche anzuschließen. Von da an gelangte die deutsche Sprache bei den Waldenser Gemeinden immer mehr in Aufnahme; Waldenser und Deutsche mischten sich mehr und mehr, so daß heute der alte südfranzösische Dialekt der Westalpen nur noch von den älteren Leuten gesprochen wird, wohingegen manche Eigentümlichkeiten der Waldenser geblieben sind. — Besser bewahrten ihren Glauben und ihre Eigenart die nach Hessian-Cassel eingewanderten Waldenser. Landgraf Karl gewährte ihnen schon vor der Aufhebung des Edikts von Nantes seinen Schutz. Hier in reformierten Landen fühlten sie sich bald heimisch und siedelten sich in 24 Orten an als dankbare Untertanen ihres Landgrafen Karl, der 1730 starb. Unter den Orten, wo sie sich niederließen, sind erwähnenswert Marburg, Hofgeismar, Karlshafen, Gottestreu bei Bursfelde, Gewissensruh u. a. Früh regelten sie ihre Kirchen- und Schulangelegenheiten. Ihr Diözesanverband wurde 1831 aufgehoben. Aus eigener Anschauung schilderte Redner als Beispiel dieser Gemeinden die 1685 gegründete, der Landgräfin zu Ehren benannte Kolonie Mariendorf. Der Ort zählt seit langer Zeit 300 Kolonisten. Die früher vorhandenen 20 französischen Familiennamen sind bis auf ein Drittel verschwunden, und die Erinnerungen aus der Vergangenheit reichen nicht sehr weit zurück. Der ursprüngliche südfranzösische Dialekt wurde allmählich durch das Gemeinfranzösische und Deutsche verdrängt. Bis 1823 wurden die Kirchenbücher noch französisch geführt. Bei den über 35 Jahre alten Leuten besteht das Französische als mündliche Umgangssprache noch fort; geschrieben wird es nicht mehr. Am schwarzen Haare und an den schwarzen Augen erkennt man noch deutlich die romanische Herkunft der Kolonisten.

Dr. Behne.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie.) Am 14. November, fand im Gesellschaftszimmer von Kitzing & Helbig die zweite Sitzung in diesem Wintersemester unter dem Vorsitz von Dr. Gafmeyer statt. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, ergriff Herr Geheimer Hofrat Prof. Dr. Wülker das Wort zu einer Besprechung des Buches von W. Moorman, „The Interpretation of Nature in English Poetry from Beowulf to Shakespeare“ und gab eine Übersicht der Entwicklung des Gefühls für Natur und die verschiedene Art, die Natur zu schildern in der englischen Literatur zu verschiedenen Zeiten. Er hob hervor, wie zuerst Humboldt und dann etwas später John Ruskin über das Naturgefühl und die Naturschilderung schrieben, und dies in allerneuester Zeit durch Friedrich Ratzel vom wissenschaftlichen und künstlerischen Standpunkte aus behandelt wurde. Als Literaturhistoriker beschäftigte sich Alfred Biese mit diesen Fragen; speziell für Ger-

manisten schrieb Otto Lüning. Der erstere erstreckte sein Gebiet von der ältesten heidnischen Dichtung und den Anfängen des Christentums bis auf Goethe. Es ist dies Buch die Grundlage für die eingehendere Betrachtung der Naturschilderung von den ältesten bis zu den modernen Zeiten. Vor Moorman haben wir aber eine fast zusammenhängende Reihe von Abhandlungen über die Naturschilderung von dem 12. Jahrhundert bis Walter Scott. Neu sind in Moormans Buch die Naturschilderung bei Edmund Spenser und bei Shakespeare. Denn merkwürdiger Weise wurden diese zwei bedeutendsten Dichter des 16. Jahrhunderts auf die Art ihrer Naturschilderung hin noch nicht näher ins Auge gefaßt. Moormans Besprechung von Spenser wird der Aufgabe vollständig gerecht. Dagegen hebt Prof. Wülker zum Schlusse seines Vortrages hervor, daß die Behandlung Shakespeares auf 22 Seiten zu kurz sei: es fehlen daher sehr bekannte Stellen, die nicht fehlen dürften. Damit ist es, auch nach Moorman, wünschenswert, daß eine ausführliche Monographie der Naturschilderung bei Shakespeare gewidmet werde.

Hierauf gab Herr Oberlehrer Dr. Bennewitz einen ausführlichen Bericht über den Holiday Course for foreign students an der University of London, an dem er teilgenommen hatte, und der in die Zeit vom 17. Juli bis 18. August fiel. Diese Einrichtung besteht seit vorigem Jahre und stand auch diesmal unter der Leitung des Mr. Walter Rippmann. Es wurden zuerst von geeigneten Dozenten Vorlesungen gehalten. Prof. Hall Griffin vom Queen's College hatte Wordsworth zum Thema genommen. Er behandelte in einem äußerst klaren und in sorgfältig gewählter Sprache gegebenen Vortrage eingehend das Leben und die Werke dieses Dichters, nachdem er eine anschauliche Schilderung des Lake District vorausgeschickt hatte. Später las er noch über Byron und Shelley. Geistvoll, dabei aber leichtverständlich hat sich Rev. J. T. Lawrence in zwei Vorlesungen über The Legislature und The Executive verbreitet. Zur Einführung in das Dayly Life, die Works and Sports der Studenten an der Universität Cambridge diente die Vorlesung des Mr. G. E. Fuhrken über English University Life, woran sich als Ergänzung der Vortrag des Dr. Roberts, Secretary of the University Extension Association of London, über die University Extension Movement anschloß, eins Bestrebung, in der England die Führung übernommen hat, während Schulfragen sonst wenig Interesse begangen. Derselbe Herr ließ sich dann auch noch über die Constitution of British Universities hören. Außerordentlich belehrend war die unter Anwendung von Lichtbildern ausgeführte Vorlesung des Mr. Arnold Mitchel über English Architecture, und für Uneingeweihte in dem Gebrauch der englischen Sprache waren fünf Vorlesungen des Mr. Walter Rippmann über The Phonetics of Modern English von besonderer Förderung. Nicht nur als glänzender Redner, sondern auch als schlagfertiger Politiker zeigte sich Mr. Milnes, der mit seiner Vorlesung über Free trade bei den Anwesenden außerordentlichen Beifall fand. Für die spätere Zeit der Kurse waren weitere interessante Vorlesungen über Pädagogik, Literatur und Kunst angesetzt.

Der Kursus bestand ferner aus verschiedenartigen praktischen Übungen: Practical Phonetics, die freilich bei der starken Teilnehmerzahl von zweifelhaftem Nutzen für die einzelnen waren, während die Classes in Elocution and Singing, weil sie weniger besucht waren, mehr Gelegenheit zur Betätigung boten. Die Readings and Recitations des Mr. Mac Donald waren bei der musterhaften Darbietung für die Hörer sehr fesselnd; die meist von jüngeren Damen geleiteten Conversation Classes dagegen, in denen Gespräche über naheliegende Dinge des englischen Lebens veranstaltet wurden, konnten nicht befriedigen, da die zu knapp bemessene Zeit jedem Mitgliede kann eine Minute zum Sprechen ließ. In den

Composition Classes wurden englische Texte zuerst verlesen, und dann wurde das Gehörte aus dem Gedächtnis niedergeschrieben, eine Übung, die ebenfalls beim Mangel an der erforderlichen Zeit zum Ausarbeiten keinen rechten Segen bringen konnte. Dasselbe ist von den Übersetzungsübungen ins Englische zu sagen, besonders weil die hierbei verwandten Vorlagen häufig ein recht zweifelhaftes Deutsch boten.

Über Unterkunft und Verpflegung in Boarding Houses wie in Familien sind im allgemeinen keine Klagen laut geworden. Um die Teilnehmer an den Kursen miteinander näher bekannt zu machen, hatte man Zusammenkünfte veranstaltet. Überall, wo etwas Interessierendes zu sehen war, wurden sie mit großer Zuorkommenheit aufgenommen.

Nach dem Urteile des Vortragenden stellen diese Kurse in geistiger und physischer Hinsicht bedeutende Anforderungen an die Teilnehmer, welche sich diesen aber mit Geduld unterwerfen, ebenso wie der streng geübten Kontrolle des Besuchs der Übungen, um des erhofften Certificate of Attendance nicht verlustig zu gehen.

Sitzung vom 12. Dezember, im Gesellschaftszimmer des Kitzing & Helbig-schen Restaurants. Den Vorsitz führte Dr. Gaßmeyer. Die Vereinsmitglieder hatten die große Freude Prof. Dr. Flügel begrüßen zu können.

Realgymnasialoberlehrer Dr. Busse nahm das Wort zu: „Bonnie Prince Charlie“ (Charles Edward Stuart und das schottische Volkslied). Der Vortragende entwirft zunächst ein Bild der Verhältnisse in Großbritannien und besonders in Schottland gegen Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts und legt die Gründe für die außerordentliche Zähigkeit der jakobitischen Bewegung klar. Über die verschiedenen Jakobitenaufstände von 1745 wird kurz referiert; die ursprünglich beabsichtigte breite Darstellung der Vorgänge von 1745 muß mit Rücksicht auf die für den Vortrag zur Verfügung stehende Zeit ebenfalls durch kurze Andeutungen ersetzt werden: ausführlich wird dagegen die Schlacht bei Culloden und der ihr folgende Zusammenbruch der jakobitischen Hoffnungen geschildert. Daran schließt sich ein Ausblick auf den Ausgang der Stuarts und den Untergang des gälischen Volkstums.

Der zweite Teil behandelt die umfangreiche jakobitische Literatur, besonders soweit sie sich auf Charles Eduard bezieht. Nach einleitenden Bemerkungen über die bedeutendsten Dichter des Jakobitenzyklus, zu denen Namen wie Smollett, Byron, Scott, Burns, James Hogg, Allan Cunningham und Lady Mairne gehören, wird der Trennungstrich zwischen jakobitischer Kunst- und Volksdichtung gezogen und zunächst die erstere charakterisiert. Aus der volkstümlichen Gruppe wird die an sich sehr interessante Unterabteilung der rein satirischen Gedichte ihres geringen poetischen Wertes wegen ausgeschieden. Von der übrigen bleibenden rein lyrischen Jakobitendichtung sucht der Vortragende durch reiche Proben teils im Original, teils in (eigener) deutscher Übersetzung eine Anschauung zu geben. Die ausgewählten Lieder sind aus praktischen Rücksichten nicht nach Verfassern, sondern nach der Chronologie der ihnen zugrunde liegenden Ereignisse angeordnet. — Der Vortrag läuft aus in eine Schilderung des Stimmungseindrucks, den diese Dichtungen, besonders in Verbindung mit der heimischen Musik und der heimischen Szenerie zu erwirken imstande ist.

Was die **Zentralbibliothek des Deutschen Neophilologenverbandes** anlangt, so ist dieselbe durch dankenswerte Schenkungen des Herrn Prof. Hartmann vergrößert worden. Bei dieser Gelegenheit sei hier nochmals der Wunsch ausgesprochen, daß die Verfasser neuer Bücher ein gebundenes Exemplar ihrer Werke der Bibliothek stiften möchten.

Der Vorstand des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig besteht jetzt aus folgenden Herren: Dr. M. Gafmeyer, 1. Vorsitzender; L.-Gohlis, Äußere Hallesche Str. 18. — Dr. W. Seydel, stellvertretender Vorsitzender; Leipzig, Elsternstr. 24. — Dr. B. Buße, 1. Schriftführer; Leipzig, Zeitzerstr. 18. — Dr. Kühne, 2. Schriftführer; Leipzig, Wettinerstr. 19. — Oberlehrer Mättig, Kassenwart; Leipzig, Flosplatz 13.

München. (Bayerischer Neuphilologen-Verband [Ortsgruppe München]). Der Vorsitzende N. Martin eröffnete die Versammlung vom 25. Januar mit einem tiefgefühlten Nachruf auf den verdientvollen Führer der bayerischen Neuphilologen, Prof. Dr. Friedr. Christoph, den ein jäher Tod aus seinem segensreichen Wirken riß. Die edle, vornehme und maßvolle Art des Verewigten fand auch allseitige Anerkennung im allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbande, der ihn mit der würdigen Vorbereitung und Durchführung des heuer zu Pfingsten hier tagenden Neuphilologen-Kongresses betraute. Bis zum letzten Atemzuge war er mit emsigem Eifer und großem taktischen Geschicke dieser Aufgabe treu. — Im weiteren Verlauf des Abends hielt Univ.-Prof. Dr. Hermann Breymann, Mitglied des Obersten Schulrats, einen überaus anziehenden und lehrreichen literargeschichtlichen Vortrag über das „Traummotiv“. Redner begann mit dem Hinweise, daß er innerhalb der ihm gesteckten kurzen Spanne Zeit nicht mehr tun könne, als in großen Umrissen und an einzelnen typischen Beispielen zu zeigen, welch außerordentlich große und mannigfache Verwendung das Traummotiv in der Literatur alter und neuer Zeit, bei den Indern, Babyloniern und Israeliten, bei den Griechen nicht weniger als bei den Romanen und den Germanen bisher gefunden hat. In den Zeiten des Mittelalters begegnet man jenem Motiv in den sehr häufigen Visionen, denen schließlich von dem genialen Verfasser der Divina Commedia ein tieferer philosophischer und moralischer Gehalt gegeben wurde. Der Vortragende gab dann typische Beispiele von Träumen, wie sie in der altnordischen Saga-Literatur, in dem Drama, in den Epen der Germanen und der Franzosen, sowie in den bald phantastischen, bald allegorisch-moralischen Gedichten des ausgehenden Mittelalters in großer Zahl sich finden. Zum Schlusse wurde gezeigt, in welcher eigenartigen Weise das Traummotiv in der Geschichte vom träumenden Bauer zur Verwendung gekommen ist, einer Erzählung, welcher Calderon in seinem Drama „Das Leben ist ein Traum“ einen tiefensten, religiös-symbolischen Gehalt zu geben verstand, indem er zwei Gedanken zur Anschauung zu bringen unternahm, nämlich einmal, daß sich der Mensch gegen die Ratschlüsse der göttlichen Weisheit nicht auflehnen dürfe, und zweitens, daß das ganze menschliche Leben nichtig und flüchtig sei wie ein Traum. „Denn nur ein Traum ist alles Leben. Und selbst die Träume sind ein Traum.“ Lang anhaltender Beifall lohnte die von umfassendster Belesenheit zeugenden wissenschaftlichen Ausführungen.

Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer. Sommer-Semester 1906.

Die Ziffern geben die Stundenzahl an. — Das g (gratis) bedeutet, dass die Vorlesung unentgeltlich ist.

Basel. J. Meier: Wolfr. v. Eschenbachs Leben und Werke mit einer Geschichte der Gralsage, 4; Sem.: Wolfr. v. Eschenbach, 2, privatiss. u. g; Prosem.: Mart. Opitz, 2, publ. — E. Tappolet: Histoire de la comédie en France apr. Molière, 2; J. J. Rousseau, lecture et exerc., 2; Boccaccio's Decamerone, 2; Methodik des fremdspr. Unterrichts, 2; Sem.: Die Karlsreise, 2, privatiss. u. g. — E. Hoffmann-Krayer: Neuhochdeutsche Gram-

matik an Hand eines neuhochd. Textes, 2; schweiz. Mundarten, 2. — G. Binz: Geschichte der engl. Wortformen, 2; Sem.: Die engl. Balladen, 2, privatiss. u. g. — A. Gefläer: H. Ibsens Leben u. Werke, 2; neuere deutsche Novellen (krit. Übn.), 2. — W. Bruckner: Gotische Gramm. m. Übn., 2; Gunnlaugssage (zur Einf. in das Altnordische), 1. — K. E. Reinle: Neuengl. Übn., 2; Pickwick Papers von Dickens, 2.

Berlin. R. Lehmann: Einführung in die Poetik, 2; desgl. in die Philosophie, 2, g; Erziehungs- und Unterrichtsfragen, 1, g. — Finck: Methodik der Sprachwissenschaft, 2; Sprachverhältnisse von Deutsch Südafrika, 2; armenische Texte, 2; georgische Texte, 2. — Strecker: Dichtungen der Hrosvit, 3; mittellateinische Übn., 1, g. — E. Schmidt: Poetik, 2; Geschichte der deutschen Literatur von Luther bis Klopstock, 4; Sem. 2, g. — R. M. Meyer: Einführung in die deutsche Philologie, 4; deutsche Syntax, 2; Herder, 1, g. — Heusler: Einführung in das german. Altertum, 2; Geschichte der altnordischen Prosa, 2, g; Eddaübungen, 2, g. — W. Schulze: Westgerman. Grammatik, 4; attisch-grammatische Übn., 2, g. — Bäsecke: Einführung in das Althochdeutsche, 2; Übn. 1, g. — Rödiger: Mittelhochdeutsche Metrik, 4; Übn. 1, g. — Röthe: Nibelungenlied, 4; Sem. 2, g; Prosem. 1, g. — Herrmann: Histor. Einführung ins Neuhochdeutsche, 2; Geschichte der deutschen Literatur und Kultur (1350—1517), 3; Geschichte des Theaters in Deutschland, 2; literarhistor. Übn., 2, g. — Geiger: Goethe, 4; Literatur der Romantik in Deutschland, 2; literarhistor. Übn., 1, g; Molière. 2. — Paszkowski: Kolloquium über deutsches Leben und Einrichtungen, 1½; Deutsch für Ausländer, Unterkurs, 3; Oberkurs, 3; deutsche Stil- und Aufsatzübungen, 1½. — Milan: Vortrag deutscher Gedichte, 2; Redeübungen, 2. — Spies: Altenglisch, 4; Robert Burns, 2; neuenglische Landeskunde, g. — Brandl: Mittelenglische Grammatik, 4; das englische Drama, 4; Sem. g. — Delmer: Englische Literaturgeschichte, 2; Einführung in die eng-grammatik, 3; englische Syntax, 3; Sem. 2; Prosem. 1. — Harsley: Neuenglisch in 3 Kursen, je 2 u. 1½; Lektüre des neuen Herrig, 1½; Tennysons „In memoriam“, 2; Tennyson, 1, g. — F. Hartmann: Grammatik und Lektüre des Lateinischen, 4. — Tobler: Historische Syntax des Französischen, 4; Geschichte der provenzalischen Dichtung, 4; Sem. 1½, g. — Ebeling, Einführung in das Altfranzösische, 4; histor. Formenlehre des Französischen, 4; mittelfranzö. Übn., 2. — Haguenin: Geschichte der franzö. Literatur, 2; Victor Hugos Légende des Siècles, 1, g; franzö. Humoristen des 19. Jahrh. — Pariselle: Neufranzö. Syntax, 2; neufranzö. Übn., 2, g; desgl. f. die Seminaristen, 1½, g; neufranzö. Sprechübungen, 1, g. — Hecker: Italienische Grammatik, 4; italien. Übn. für die Seminaristen, 2, g; italien. Sprechübungen, 2.

Seminar für Orientalische Sprachen. Forke: Chinesisch; neuere Geschichte Chinas.

— Yao Pao Ming: Chinesisch. — Hsüeh Shen: Chinesisch. — F. W. K. Müller: Chinesisch. — Lange: Japanisch; neueste Geschichte Japans, — Takahira Tsuji: Japanisch. — Hartmann: Neuarabisch; Geographie Syriens. — Amin-Maárbes: Neuarabisch. — Schwarz: Neuarabisch; Geographie und Geschichte von Marokko. — Hamid Waly: Neuarabisch. — Abd-el Wahab Bu-Bekr: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch; Haussa; Landeskunde der deutschen westafrikan. Kolonien. —: Fulbe. — Aleka Taje: Amharisch; Äthiopisch. — Yacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Guzerati; Hindustani. — Muhammed Hassan: Persisch; Türkisch. — Foy: Türkisch; Verwaltungswesen der Türkei. — Velten: Suaheli; Geschichte und Verwaltung des deutsch-ostafrikan. Schutzgebietes; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Suedi bin Farjallah: Suaheli. — Tabu bin Uledi: Suaheli. — Meinhof: Suaheli; Bantusprachen; Herero; Duala. — Westermann: Ephe. — Güßfeldt: Geographische Ortsbestimmungen. — Schnauder: Atronom. Beobachtungen. — Steudel: Tropenhygiene. — Warburg: Vegetation und Agrikultur Afrikas. — Köbner: Verfassung und Verwaltung der deutschen Schutzgebiete. — Darmstädter: Die Vereinigten Staaten von Amerika. —: Englisch. — Hamilton: Englisch. — Haguenin: Französisch. — Francillon: Französisch. —: Neugriechisch; Geschichte Neu-Griechenlands. — Titkin: Rumänisch. — Jürgen: Russisch; wirtschaftl. Verhältnisse Rußlands. — Palme: Russisch; russisches Staatsrecht. — Klentze: Russisch. — de Mugica: Spanisch. — de Palacios: Spanisch.

Breslau. Appel: Einführung in das Studium des Provenzalischen und Interpretation provenzalischer Texte, 3; italienische Grammatik, 2; g im romanischen Sem.: neufranzö. Übungen, privatiss., 2. — Koch: g Übn. des germanistischen Sem. (Lessings hamburgische Dramaturgie), 2; Geschichte der deutschen Lit. in der Sturm- und Drangzeit, mit besonderer Berücksichtigung des jungen Goethe, 3. — Sarrazin: g Robert Burns (Sem.), 1½; Chaucers Leben und Prolog der Canterbury Tales, 3; englische Syntax, I. Teil (Nomen), 2. — Siebs: g Sem.: Altnordisch mit Interpretationen; germanische Lautlehre, 2; Geschichte der deutschen Lyrik vom 12. bis 16. Jahrh., Walther von der Vogelweide, 3; Gotisch, 2 (Interpretationsstunde), 1. — Hoffmann: g Grammatische Übungen: Flexions-

lehre; 2; Phonetik, 2; vergleichende Grammatik des Griechischen, Lateinischen und Germanischen, 2; der deutsche Wortschatz, 2. — Pillet: Altfranzösische Texte (aus Bartsch, Chrestomathie), 2; g Italienisch, privatiss., 2. — Rope: g Deutsch-englische Übersetzung, 2; Gedichte von Swinburne und Thackerays englische Humoristen, 2; englisches Diktat und Briefschreiben, 2.

Frankfurt a. M. (*Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.*) Curtis: Die englische Literatur des 16. Jahrh. vor Shakespeare, 1; Neuenglisch, 2; Carlyle, Sartor Resartus, 2; Sem.: für Lehrer höherer Schulen: Referate, 2; für Studierende: Shakespeare, 2. — Morf: Romanisches Sem.: Sprachwissenschaftliche und literaturhistorische Übungen: für Lehrer höherer Schulen, 2; für Studierende, 2. — Panzer: Deutsche Literatur im Zeitalter der Aufklärung, 2; Wolfram von Eschenbach, Parzival, 2; Sem.: althochdeutsche Prosatexte, 2. — Gräfenberg: Spanische Sprache (II. Teil), 4. — Ott: Alfred de Musset, sa vie et ses œuvres, 1; Lektüre eines zeitgenössischen italienischen Dichters, 1; französische Übungen, 4; Lektüre, 4; Italienisch, 2. — Weinberg: Englische Handelskorrespondenz, 6; französische Handelskorrespondenz, 6.

Genève. Bouvier: Le Théâtre au XIX^e siècle, 3; exercices de composition et de style, 2; auteurs de la licence, 1; Séminaire. — Ritter: Les temps modernes, 2; Interprétation d'anciens textes français, 2. — Muret: Questions de syntaxe, 2; Littérature espagnole (Le Moyen âge et XVI^e siècle), 2; Canti de Leopardi (éd. Stracali), 1; Sueño de las Calaveras de Inevodo, 1. — Redard: Schiller; son œuvre, son temps, ses rapports avec Goethe, 1; Demetrius (Schiller), Xénies (Schiller et Goethe) et fragments de Schiller, 1; Walter Scott (derniers poèmes, romans) et ses contemporains (Wordsworth, Coleridge, Byron), 1; Poèmes de W. Scott (Marmion, the Lord of the Isles) et de Byron (Childe Harold's Pilgrimage, Lara, Manfred, Don Juan), 1. — F. de Saussure: Sanscrit, 2; Grammaire historique de l'anglais et de l'allemand, 2; Sém. — Duproix: Psychologie comparée de l'homme et de l'enfant, 2; L'éducation au XIX^e siècle, 1; Méthodologie, 1; Questions actuelles, 1; Les principaux romanciers du XIX^e siècle (suite de cours d'hiver), 2. — De Crue: L'Italie à l'époque de la Renaissance, 2; Institutions politiques, 1; Lectures historiques, 1; Déchiffrement de documents originaux, 1. — Roget: Textes de la licence, 2; Conférence d'anglais moderne, 2. — M^{lle} Julia Cartier: Les thèses sociales dans la littérature contemporaine (en France et en Allemagne), 1. — Sechehaye: La langue française au XVI^e siècle, Exercices pratiques d'après le manuel de Darmesteter et Hatzfeld, 1. — Thudichum: Lectures et récitation, 2. — François: La crise du vocabulaire, 1. — *Séminaire de français moderne.* Conférences spéciales: Bouvier, Seitz, de Saussure, Zbinden, Dufour, Mercier, Bally, Sechehaye, Thudichum, Chaix. — *Cours de vacances.* (Ils sont faits par des professeurs de l'Université, des privat-docents et des maîtres auxiliaires, et auront lieu en 1906, du 17 juillet au 28 août. Douze leçons par semaine pour chacune des trois sections parallèles.)

Gießen. Behaghel: System und Methode der deutschen Philologie, 3; Walther von der Vogelweide, 2; Poetik, 1; Sem., 2, g. — Behrens: Provenzalisch, 2; französische Literatur bis zur Renaissance, 3; französische Grammatik, 1; Sem., 2, g; Übersetzungsübungen und phonetische Übungen, 1. — Thomas: Übungen im Gebrauch der französischen Sprache, 4½; Romantiques et Parnassiens français de Victor Hugo à Hérédia, 1. — Thomas: Spanische Übungen, 2. — Horn: Die Sprache Shakespeares, Macbeth, 3; Shakespeares Leben, 1; mittelenglische Dichtung vor Chaucer (mit metrischen Übgn.), 2; Sem., 2, g; Übersetzungsübungen und phonetische Übungen, 1. — Schilling: Übungen im Gebrauch der englischen Sprache, 5½; Modern English Dramatists, 1. — Collin, Geschichte der Romantik in Deutschland, 2. — Strack: Sitte und Brauch im Leben des deutschen Volkes, 2; volkscundliche Übungen, 1. — Helm: Mittelhochdeutsche Übungen, 2; deutsche Heldensage, 2.

Göttingen. Schröder: Deutsche Wortbildungslehre, 3; Geschichte der deutschen Universitäten, 1, g; Sem. (Bergreien), 2, g; Prosem. (Spiel von den 10 Jungfrauen), 1, g. — Meißner: Ibsen, 2; Altnordisch für Anfänger, 1. — Borchling: Altsächsisch, 2; Fritz Reuter, 1, g; Otfrieds Evangelienbuch, 1, g. — Morsbach: Englische Literatur im 17. Jahrh., 4; englische Phonetik, 2; Sem.: Marlowes Dr. Faustus, 2, g. — Schücking: Einführung in die englische Philologie II, 2; alt- und mittelengl. Übungen (Prosem.), 2, g. — Tamson: Neuenglische Übungen, Unterstufe, 2; englische Literatur von Dryden bis Thomson, 2; neuenglische Übungen, Oberstufe, 2, g. — Stimming: Französ. Syntax, 4; Geschichte der französ. Sprache, 2; Provenzalisch, 2, g. — Vermeil: Neufanzös. Übungen für Vorgeschr. 4; Histoire de la Poésie française de 1850—1900, 2; neufanzös. Übungen für Anfänger, 2, g. — Albano: Italienische Umgangssprache verb. mit gramm. Übungen, 2; Come le foglie von Giuseppe Giacosa, 2; Dantes Beatrice nebst Interpret. der vita nuova, 1; moderne italienische Literatur (von Manzoni bis d'Annunzio), 1.

Greifswald. Pernice: Neugriechische Texte, 1, g. — Reifferscheid: Historische Grammatik der deutschen Sprache, 4; Sem.: Lyrische Gedichte des 18. u. 19. Jahrh., 2, g; Kudrun, 2, g. — Stosch: Des Minnesangs Frühling, 3; Gotisch, 1, g. — Zupitza: Germanische Grammatik, 2, g. — Konrath: Mittelenglische Literatur, 8; Mittelenglisch, 2; Sem.: Shakespeares Hamlet, 2, g. — Campbell: Englisch, 2, g; Englisch für Anfänger, 2; English Novelists of the Nineteenth Century, 1. — Stengel: Romanische Verslehre, 4; Sem., 2, g; paläographische Übungen für Romanisten, 2, g. — Heuckenkamp: Übersetzungsübungen an französischen Texten des 16. Jahrh., 4; Phonetik, 2, g; französische Philologie, 2, g; die geschichtlichen und sozialen Grundlagen der französischen Literatur des ausgehenden Mittelalters, 1, g. — Plessis: Paris und Versailles, 2; neufranzösische Übungen, 2, g.

Halle. Suchier: Romanisches Prosem., 2, g; romanisches Sem., 2, g; Molièrekunde nebst Erklärung des Misanthrope, 5. — Wagner: Übungen des englischen Sem. (Sweets Anglo-Saxon Reader), 2, g; altenglische Literaturgeschichte, 3; Shakespeares Leben und Werke, 3. — Strauch: Sem.: Mittelhochdeutsch, 2, g; Mittelhochdeutsch (Methodologisches, Geschichte der mittelhochdeutschen Dichtersprache, Metrik, Interpretation von Hartmanns Gregor), 5. — Bechtel: Die gotischen Laute und Formen, verglichen mit denen der übrigen altgermanischen Dialekte, 3. — Fries: Pädagogische Klassiker des 19. Jahrh., 1, g; allgemeine Didaktik, 1. — Bremer: Fritz Reuter, 1, g; gotische Übungen, 1, g; Phonetik, 2; angelsächsische Grammatik, 2; deutsche Philologie, 1; Geschichte der deutschen Sprache, 2. — Saran: H. v. Kleist, 1, g; Prosem. (Ahd.), 2, g; Evangelienbuch Otfrieds von Weifenburg (nach Braunes Lesebuch) nebst literarhistorischer Einleitung, 2; metrisches Praktikum, 2. — Schultze: Friedrich Hebbels Leben und Werke, 1, g; deutsche Literatur des XIX. Jahrh., Teil II (1850—1900), 2. — Abert: Geschichte des deutschen Studentenliedes, 1, g. — Ritter: Aussprache und Orthographie des modernen Englisch, 2; Mittelenglisch, 1, g. — Bauch: Descartes' Meditationen, 1, g. — Schädel: Altfranzösisch, 1; französische Sprachgeschichte an Hand eines altfranzösischen Textes, 1; Phonetik, mit praktischen Übungen (mit Dr. Counson), 2; Mucedades del Cid des Guillen de Castro, 1. — Wiese: Italienisch, 2; Sem.: Novellen aus Boccaccios Decamerone, 1, g. — Counson: L'enseignement scolaire en français (III. Abt.), 2, g; la littérature française dans la seconde moitié du XIX^e siècle, 2; französische Schriftsteller, 2; Syntax, mit Übungen, 1; französische Grammatik, 1; Konversationsübungen 1; Cours pratique gradué: I. Abt., 2. — Havel: Sem, 2, g; „English Poetry from Wordsworth to Keats“, 1; englischer Oberkurs, 2; Unterkurs, 2.

Kiel. Körting: Einführung in das Studium der romanischen Philologie, 2; Geschichte des französischen Dramas und Theaters, 4; Grammatik des sog. Vulgärlateins, 2, g; Erklärung d. Lais d. Maria de France (im rom.-engl. Sem.), 2, g. — Kauffmann: Deutsche Grammatik I (Got.-Althochd.), 5; german. Sem.: Got. Bibelübersetzung, 2, g; Folklorist. Sozietät, 3/4. — Holthausen: Mittelenglische Literatur, 4; Erklärung von Cynewulfs Elene, 2; neuengl. Schreib. und Aussprache (phonet. u. hist.), 2; Sem.: Shakespeares Romeo and Juliet, 2, g. — Wolff: Goethes Dramen, bes. Geschichte, Kritik und Erklärung des Faust, 3; Übn. zur Geschichte der neueren deutschen Sprache und Literatur: Hans Sachs, 1, g. — Mensing: Gudrun, 2; niederl. Übn., Lektüre von Strickers Drama „De düdesche Schlömer“, 1, g. — Hughes: Outlines of English History, 2; Readings from English, 2, g; Kolloquium, 2, g; Translation from German into English, 2. — Dumont: Exercices du Séminaire, 2, g; exercices de conversation, 2; französ. Kolloquium für Vorgerücktere, 2.

Lausanne. Sirven: La littér. et la société de 1610 à 1650, 2; Confér., 2; Textes franç. mod., 1. — Burnier: La poés. alpestre, 1; Confér., 1. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. roman.-morphol., 2; Hist. de la lang. franç., 1; Hist. de la littér. franç. au m. âge, 2; Hist. de la littér. ital. au XVI^e s., 2; Hist. de la littér. provenç., g., 1; Lect. de textes vieux-franç., 1; Lect. de textes ital., 1; Lect. de textes provenç., g., 1. — Muret: Le théâtre av. Lope de Vega, publ., 1; Novelas Ejemplares de Cervantes, publ., 1. — Maurer: Littér. allem.: les Romantiques, 2; Confér. allem., 1; Mittelhochd. Texte, 1; Confér. angl., 1; Confér. russe, 1; Littér. compar.-études ethnopsych. — Guex: L'enseign. par les choses et l'enseign. par les mots, 2; Confér. pédag., 1. — Taverny: Versificat. du franç. mod., 1; Vieux textes roumains, g., 1. — Frampton: The age of Dryden and the age of Pope 1660—1740, 1. — *Ecole spéc. pour l'enseignem. du franç. mod.* — *Cours de vacances* (19 juillet au 29 août. S'adresser, p^r tous renseignem., au directeur des cours, M. le prof. J. Bonnard, Avenue Davel, 7.)

Marburg. Vogt: Nibelungensage, Nibelungenlied, 4; das deutsche Drama des Mittelalters und sein Fortleben im Volksschauspiel der Gegenwart, 2; Sem.: Deutsche

Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts, 2, g. — Viëtor: Die englische Literatur im 16. Jahrhundert, 3; englische Syntax, 2; Sem.: a) Judith (an Old English epic fragment, ed. by A. S. Cook), 1, g; b) German school-editions of Shakespeare's Julius Cäsar, 1, g; engl. Prosem.: Selections from the Spectator, 1. — Elster: Poetik und Einleitung in das Studium der Literaturgeschichte, 3; Faustsage und Erklärung von Goethes Faust, 2; Sem., 2, g; Prosem.: Lessings „Hamburgische Dramaturgie“, 2, g. — Wechäler: Altfranzös. Literatur, 3; Erec Crestiens von Troyes, 2; altportugiesische Minnelieder, 1, g; Sem.: Die Gedichte des François Villon, 2, g; Prosem.: Übungen in französ. Aussprache und Konversation, 1, g. — Wrede: Althochdeutsch (Grammatik und Literaturgeschichte), 3; deutsche Dialektologie, 2; Prosem.: Althochdeutsche Übungen, 2, g. — Maync: Deutsche Literatur von Opitz bis auf Gottsched, 2; Übungen im Anschluß an die Lyrik des 17. Jahrh., 2, g. — Brie: Das heutige England, 2; Byrons Leben und Werke, 1. — Scharff: Exercices pratiques, 2; La Terre qui meurt, de René Bazin; Traduction de „Der Stadtpfeifer“, par W. Riehl, 2; Le Théâtre comique en France depuis Molière, 1, g. — Smith: Spoken English with elementary Phonetics, 3; English Prose Writers of the 19th Century, 2; Sem.: Modernes Lustspiel, 1, g; Prosem.: a) Sweets „Primer of spoken English“, 1, g; b) schriftliche Übungen, 1.

München. Breymann: Historischvergleichende Grammatik der romanischen Sprachen (Fortsetzung), 4; Sem.: R. Garniers Leben und Werke, 2, g. — Paul: Nibelungenlied, 4; Heliand und altsächsische Genesis, 2; Sem.: Minnesinger, 2, g. — Schick: Altenglische Literatur, 2; Viktorianische Dichter, 2; englische Sprache, 4. Teil (Schluß), 2; Sem.: Lesung alt- und mittelenglischer Texte, 2, g. — Muncker: Deutsche Literatur seit 1848, 4; Sem.: Heinrich von Kleist, 2, g. — Sieper: Chaucer-Übungen, 2; Beowulf, 2; stilistische Übungen (Aufsätze und Übersetzungen), 4. — Borinski: Shakespeare, 2. — Hartmann: Dante und die Göttliche Komödie, 2; italienische Sprache, 2; Rätoromanisch, 2. — von der Leyen: Mittelhochdeutsche Grammatik, Walter von der Vogelweide, 2; Gotisch, 2; das Märchen, 2; Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer, 1. — Jordan: Die Troubadours und ihre Bedeutung für die Lyrik des Mittelalters, 2; altfranz. Übungen (Bartsch: Chrestomathie), 2. — Unger: Schillers Leben, Geistesentwicklung u. Werke, 2. — Wilhelm: Ugermanische Grammatik, 2; Mittelhochdeutsch, 2. — Simon: I. Französische Grammatik und Übersetzungen, 2, g; Interpretationsübungen, 2, g; II. Neuere französische Literatur (19. Jahrh., 1. Hälfte), 2; Übungen, 2. — Blinkhorn: I. Kurs, 2; II. Kurs, 2; III. Kurs, 2, g; IV. Kurs, 2, g.

Münster i. W. Andresen: Molières Leben und Werke nebst Misanthrope, 3; anglonormannisches Bestiaire (Physiologus) des Philippe de Thaün, 2; Provenzalisch, 2. — Wiese: Romanische Philologie, 2; altfranzösische Literatur, 2. — Mettlich: Sem.: Französische Stilübungen, 2; französische Grammatik, 2; Augiers „Le genre de M. Poirier“, 2. — Streitberg: Gotische Grammatik, 4. — Jostes: Das Nibelungenlied, 3; deutsche Metrik, 2; altddeutsche Übungen, 1. — Schwering: Das klassische Zeitalter deutscher Dichtung, 3; der deutsche Roman der letzten Jahrzehnte, 1; die neuvlämische Literatur und Sprachbewegung, 1; Sem., 2. — Jiriczek: Historische Formenlehre der englischen Sprache, 2; englische Metrik, 2; A Short History of Nineteenth Century Literature, 1; Sem.: Tennyson, 2. — Heuser: Altenglisch (Angelsächsisch), 2. — Hase: Sem.: Sheridans Rivals, 2; Übungen, 2; Konversationsübungen, 2.

Neuchâtel. Godet: Autour de Molière, 2; Conférence (exercices pratiques), 2. — Lombard: V. Hugo, Légende des siècles; Corneille, Cinna, 1. — Piaget: Littérature française du moyen age: La poésie lyrique et didactique, 1; Lecture de textes, 1. — Le Coultré: Formation des mots dans la langue française, 2. — Jeanjaquet: Langues romanes: Grammaire comparée. Morphologie et formation des mots, 1; Chanson de Roland, 1. — Amici: Il cinquecento, 2; Dante: Inferno, 2; Langue italienne (deux cours), 3 heures chacun. — Domeier: Die klassische Dichtung bis Goethe, 2; Geschichte der neuhochdeutschen Sprache, 1; der deutsche Roman in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh., 1. — Nippel: The nineteenth Century, 2; Richard III by Shakespeare, 1. — Swallow: Byron and his Works, 2.

Séminaire de française moderne pour étrangers: Directeur: M. P. Dessoulavy. Professeurs: MM. A. Dubied, E. Junod, A. Lombard, E. Du Bois, G. Ragonod. Cours inférieur et supérieur, 20 leçons par semaine. — *Cours de vacances:* A. (1^{er} cours, du 16 juillet au 11 août) deux cours de 68 leçons et 10 conférences, chacun. B. (2^{me} cours, du 13 août au 8 septembre).

Straßburg. Martin: Deutsche Metrik und Walther von der Vogelweide, 4; Heliand und Otfrids Evangelienbuch, 2, g. — Gröber: Chanson de Roland, 4; Syntax der französischen Sprache, 2; Übungen im Sem., 2. — Henning: Das Zeitalter Goethes und

Schillers, 4; literarhistorische Übungen, 1, g. — Koepffel: Englische Literatur von der Eroberung bis Buchdruckerkunst, 3; Sprache Chaucers: Prolog der „Canterbury Tales“, 1; Sem.: Neuenglisch, 2. — Gillot: Esquisse du XVIII^e siècle, 2; Übungen im romanischen Sem., 2, g; praktischer Kursus, 2, g. — Bartoli: Italienische historische Grammatik, 2, g; italienische Grammatik, 2; Dalle Commedie di T. Gherardi del Testa, 2; La Satira italiana, 1. — Wells: „Questions of Public Interest in England“, 1, g; Translation from German, 2; an English Author, 2; praktische Einleitung, 2.

Tübingen. v. Fischer: Neuere englische Literatur, 3; Uhlands Leben und Gedichte, 2; Sem.: Minnesangs Frühling, 2. — Voretzsch: Encyclopädie der romanischen Philologie, 3; provenzalische Literatur im Mittelalter und Neuzeit nebst Mistral's Mirèio, 2; Land und Leute in Frankreich, 1; Sem.: altprovenzalische Texte, 2. — Franz: Shakespeares Hamlet, 3; Sem., 4. — Pfau: Littérature française au XVI^e siècle, 2; Sem., 5. — Bohnenberger: Gotisch, 1; Sem.: Mittelhochdeutsch, 2.

Zürich. Frey: Deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrh., 4; Lessing, 2; literarhistor. Übungen, 2; deutsch-pädag. Übungen, 1; stilist. Übungen, 1. — Bachmann: Einleitung ins Sprachstudium, 2; Gotisch für Fortgeschrittene, 1; Wolframs Parzival, 2; neuhochdeutsche Übungen für Lehramtskandidaten, 1; althochdeutsche Übungen (Otfried), 2; sprachgeschichtliche Übungen, 2. — Ulrich: Exerc. lat. franç., 2; französ. Lexikol. I, 2; Altitalienisch, 2; span. Romanzenpoesie, 1; altfranz. Übungen, 2. — Vetter: Historische Grammatik der englischen Sprache, 2; ältere englische Literaturgeschichte, 3; englische Literatur der Neuzeit, 2; mittelenglische Grammatik und Lekt., 2; neuenglische Übungen: Rep. m. selbständ. Arb., 2. — Bovet: Phonét. du franç. mod., 2; Hist. de la litt. franç. 1840—1900, 3; Dante, 3; Rabelais, 2. — Morel: Les grands prosat. du 17. siècle, 2. — Schwyzer: Altitalische Dialekte, 1; Urheimat, Verwandtschaftsverhältnisse, ält. Kultur der Indogermanen, 1. — Ehrenfeld: Goethes Westöstlicher Divan, 1; Übungen in lit. Kritik, 1, g.

(Siehe außerdem S. 158 ff.)

Ferienkurse.

Ville de Boulogne-sur-Mer (Août 1906). *Cours de vacances*, organisés par l'Université de Lille avec le concours de l'Alliance Française. Les cours dureront du 1^{er} au 28 Août, les derniers jours du mois étant réservés aux examens. — I. Conférences extraordinaires (5 frs.): Huit conférences seront données sur des sujets d'intérêt général par MM. Collinet (Droit), Bué, Oui (Médecine); Hallez, Ponsot (Sciences), Bornecque, Lefèvre, Petit-Dutaillis (Lettres), Professeurs à l'Université de Lille. Plusieurs de ces conférences seront accompagnées de projections. — II. Cours supérieur (20 leçons; 40 frs.): Gauthiot: Phonétique (6 leçons). — Dufour: Littérature française (4 leçons): Les poètes Parnassiens, Sully-Prudhomme, de Hérédia, etc. — Clément: Grammaire et style (4 leçons). — Bornecque et Collinet: Organisation et Mœurs de la France (6 leçons). — Exercices pratiques (20 leçons): Bécar: Lecture expliquée (8 heures). — Oudart: XVII^e Siècle. — Bécar: XVIII^e Siècle. — Didier: XIX^e Siècle. — Bécar et Oudart: Explication des tableaux (4 heures). — Gauthiot: Phonétique pratique. — Exercices de lecture, de traduction, de conversation sur des sujets de la vie courante, discussion de sujets indiqués d'avance (5 heures). — III. Cours élémentaire (40 heures; 40 frs.). — IV. Promenades et excursions.

Les *Inscriptions* sont reçues dès maintenant. Les adresser à M. Bornecque, Professeur à l'Université, 70, rue de Turenne, Lille.

Indications Bibliographiques: Marcou, Morceaux choisis de prose et de vers du XVI^e au XIX^e siècle, Paris, Garnier frères, 4 frs. — Doumic, Histoire de la Littérature française, Paris, Delaplane. — Pellissier, Précis de l'histoire de la Littérature française, Paris, Delagrave. — Canat, La Littérature française par les textes, Paris, Delaplane. — Lanson, Histoire de la Littérature française, Paris, Hachette. — Brunetière, Manuel de l'histoire de la Littérature française, Paris, Delagrave. — Rudler, L'explication française, Paris, Armand Colin.

Bateaux de la Hamburg-Amerika-Linie: en moyenne deux services par semaine. Prix: 1^{re} cl., 62 frs. 50; 2^e cl., 50 frs.; 3^e cl., 25 frs. — Des wagons directs circulent entre Boulogne et Bâle, Cologne et Calais.

Logement au collège de garçons (messieurs) ou de filles (dames ou demoiselles), dans des dortoirs divisés en boîtes, petit déjeuner, déjeuner du midi, thé de quatre heures, dîner, 150 francs, bière comprise. Un moniteur ou une monitrice, pour la conversation

française, sera attachée à chaque groupe d'au moins dix auditeurs ou auditrices pour les repas, les excursions et une heure de promenade par jour.

Chambre et pension (3 repas par jour) dans une pension de famille: 42 francs par semaine.

Chambre et nourriture dans un hôtel: de 6 à 12 francs par jour (vin non compris).
Une chambre meublée sans pension: depuis 40 francs pour le mois.

Edinburgh. *Vacation Courses.* First Fortnight, from 31st July to 15th August inclusive. A. Jack: Carlyle, Ruskin, and Arnold, as Modern Guides in English Thought. — Henry Sweet: General Phonetics, with special reference to English. — Kirkpatrick (for Foreign Students): Eight Practical Lessons, to separate groups of ten or twelve Students, in Reading, Translation, Pronunciation, Conversation, &c. — Rancès: 1) De quelques Conteurs français contemporains; 2) L'Année littéraire et dramatique. — Paul Besson: Sémantique et Lexicologie françaises. — Seven Practical Lessons. — F. Dörr: Über geistige und soziale Entwicklung im 19. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichtswesens. — F. Behrend: Heinrich von Kleist. — F. Elster: Deutsche Dramatiker des 19. Jahrhunderts. — Seven Practical Lessons, to separate groups of ten or twelve Students. — Scientific Lecture. — Literary Recitations and Lectures. — Social Meetings. — Excursions. — Second Fortnight (16th to 31st August inclusive). (Daily, except Saturday.) L. Carrie: English Poetry, from the publication of the *Lyrical Ballads* to the death of Byron. — "Shakspeare and the English Renaissance" and (II) "Modern Pessimism in Literature", including one Lecture on "Leopardi", by O. Elton. — Idiomatic English by Kirkpatrick. — Practical Lessons. — H. Hauvette: L'Influence de l'Italie à l'époque de la Renaissance, particulièrement en France; Questions diverses de Syntaxe française moderne. — Paul Passy: La Phonétique française. — E. Legouis: Rapports des poésies française et anglaise. Practical Lessons. — W. Viëtor: Practical Phonetics. — J. Freund: Goethe. Practical Lessons. — F. Agnoletti: Dante.

Fees: £ 3 for the Month's, £ 2 for a Fortnight's Courses in *all* the Languages; £ 2 for the Month's, £ 1 5 s. for a Fortnight's Course in *one* Language; 5 s. for a Booklet of five Tickets admitting to Lectures, Recitations, or Soirées. Single Tickets, 2 s. and 1 s. 6 d.; for Reception, 2 s. 6 d. *Special Fee* for Dr. Sweet's or for Prof. Passy's Practical Class, 15 s. *Extra* Practical Course of about 15 Lessons, 10 s.; Half-Course, 6 sh. *Italian Course*, 10 s. — Board and lodging from 21 s. to 30 s.

Heidelberger Hochschulkurse. Der Verein badischer Lehrerinnen und der Bad. Lehrerverein veranstalten für die Tage vom 6. bis 19. August d. J. Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen unter dem Ehrenvorsitze Sr. Magnifizenz des Prorektors. Es werden u. a. lesen Geh. Rat Knauff (Schulgesundheitspflege 4st.); Privatdozent Petsch (Goethes Dramen 6st.); Geh. Rat v. Sallwürk (Pestalozzi, Diesterweg, Herbart, Natorp 6st.); Prof. Sütterlin (Lautbildung 6st.); Geh. Rat Windelband (Entwicklung des Willens 5st.). Anfragen an Fräulein Weber, Hauptlehrerin, Heidelberg, Hirschstraße 7.



Besprechungen.

Herrig, L., *British Classical Authors with biographical notices*, on the basis of a collection by L. Herrig edited by Max Förster, Professor in the University of Würzburg. 86th edition. In two volumes. Vol. I: XVI + 336 + 48* S.; Vol. II: VI + 424 + 48* S. Braunschweig, Westermann.

Beiden stattlichen Bänden ist je eine Karte des Vereinigten Königreichs, eine Stammtafel der englischen Könige und eine Tabelle mit Chief Dates, die sich auf die Erscheinungszeit der hauptsächlichsten Literaturwerke beziehen, beigelegt, beigegeben, die den im Laufe der Zeit manchen Abänderungen unterzogenen alten Auflagen fehlten. Manches dagegen ist entfernt. So enthielt die 68. Auflage von

1891 einen knappen literaturgeschichtlichen Überblick von LXIV Seiten, wobei noch jede Auswahl aus einem Schriftsteller mit einer biographischen Einleitung versehen war. Neu sind auch praktisch angelegte Indices, in denen die angeführten Hauptwerke in der alphabetischen Reihenfolge cursiv, die Schriftstellernamen in steiler Schrift aufgeführt sind.

Im Vorwort erklärt der Herausgeber, daß er den Grundplan des alten Werkes beibehalten, jedoch fünfzig Jahre neuerer Literaturgeschichte hinzugefügt habe. Ferner sei den Anforderungen der neueren Literaturbetrachtung Rechnung getragen. Von 80 seither vertretenen Schriftstellern sind 30 ausgeschieden und 47 neue hinzugekommen. Der Abdruck ganzer Werke, wie der Richards II, Christmas Carols, ist unterblieben, um Raum zu gewinnen. Das Hauptgewicht ist auf das 19. Jahrhundert gelegt. Der Textkritik ist große Aufmerksamkeit geschenkt, und Herausgeber hofft, durch seine Auswahl dem Ziele näherzukommen, das Englische in den höheren Schulen der Geistes- und Gemütsbildung zustatten kommen zu lassen, während Latein und Französisch der Pflege des Formalen dienen. Ersterem Zwecke sind auch die zahlreichen Beigaben gewidmet: ein Glossar, das außergewöhnliche Worte erklärt, einige davon sind selbst im großen Muret oder dem Oxford Dictionary nicht zu finden. Dem Grieb-Schröer sind Aussprachebezeichnungen, oft jedoch mit begründeten Abänderungen entnommen. Etymologische Angaben berücksichtigen auch die Bedürfnisse von Studierenden und Lehrern. Dem Äußern ist insofern mehr Beachtung geschenkt, als der Druck die neueren hygienischen Grundsätze betreffs Größe der Schrift und Zeilenbreite befolgt.

Försters Ausgabe beginnt mit Sidneys Biographie und einem Abschnitt aus *The Defence of Poesy*. Die Lebensgeschichte Spencers ist doppelt so lang als die frühere. Dann folgten in den früheren Ausgaben James VI, Parfre, Medwall; an ihrer Stelle findet sich John Lyly mit *To my very good friends the gentlemen scholars of Oxford*. Darauf folgt bei beiden Marlowe mit Szenen aus *Doctor Faustus*, jedoch mit Abänderungen. Hinzugefügt ist noch *The passionate shepherd to his love*. Die Biographie Shakespeares ist von dreifacher Länge gegen früher, die beigefügte Auswahl chronologisch geordnet, die auch früher gegebene Rede des Antonius durch die ganze zweite Szene aus dem dritten Akte des Julius Cäsar ersetzt, eine glückliche Änderung, welche die Wucht der Rede in ihrer Wirkung zum Ausdruck bringt, während sie sonst nur ein rhetorisches Meisterwerk verbleibt. *Campion* ist hinter Shakespeare eingeschoben; *Bacon* (verkürzt) ist vorgeückt, ehe wir zu *Ben Jonson* gelangen. Nach *Beaumont und Fletcher* folgen *Chapman*, *Ancient popular ballads*, *Herrick*, während die ältere Auflage noch *Massinger* und *Raleigh* bringt. Nun folgt *Milton*, von welchem auch *Comus* und *Lycidas* außer zwei längeren Stellen des *Paradise Lost* und *L'Allegro* und *Il Penseroso* gegeben werden, eine Auswahl, die den Dichter vielseitiger erscheinen läßt, als solches bisher der Fall war. — Der erste Band schließt mit *Burns* ab, hinter welchem sonst *Sheridans Rivals* gegeben waren. *Sheridan* ist von Förster überhaupt nicht berücksichtigt.

Der zweite Band beginnt mit *Wordsworth*, aus dessen Gedichten eine fast vollständig von früheren verschiedene Auswahl getroffen ist. Von *Coleridge* ist *The Rime of the Ancient Mariner* beibehalten. *Southey* lernen wir auch als Prosaschriftsteller in *Nelson* at *Trafalgar* kennen. Hier sei bemerkt, wie das auch aus den bisherigen Andeutungen hervorgeht, daß die Scheidung in bestimmte literarische Kategorien, wie sie in *Herrigs* Ausgaben üblich war, ganz aufgehoben ist. Es würde zu weit führen, wollte Ref. jeder Veränderung nachgehen. Möge für die Dichter aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts noch der Hinweis auf *Scott* gegeben werden, dem früher 33 Seiten eingeräumt waren; jetzt sind es

deren 20. Ehe wir die unter *The Age of Tennyson* aufgeführten Dichter benennen, möchte Ref. darauf aufmerksam machen, daß Felicia Hemans gar keine Berücksichtigung gefunden hat. Im übrigen treffen wir Kingsley, Eliot, Robert und Elizabeth Browning, Mathew Arnold, Frowde, Freeman, Green, Newman, Mill, Darwin, Huxley, Ruskin, Rossetti, Morris, Swinburne, Pater, Meredith, Stevenson und Kipling an. Letzterer ist mit fünf Gedichten und zwei Erzählungen vertreten. Unter den Amerikanern finden sich nicht mehr Franklin, Cooper, Prescott, die Neuauswahl bringt uns Proben von Irving, Longfellow, Webster, Poe, Hawthorne, Emerson, Thoreau, Lowell, Holmes, Bret Harte, Mark Twain, Whitman.

Herrig, L., et Burguy, G. P., *La France littéraire*, remaniée par F. Tendering. 48^e éd. avec commentaire. Tome I, 17^e et 18^e siècles. VI + 255 S. Commentaire (in Tasche) 50 S. Tome II: 19^e siècle. IV + S. 256 bis 708. Commentaire 122 S. Braunschweig, Westermann.

Der neue Herausgeber will in großen Zügen die Einrichtungen, die geschichtliche und literarische Entwicklung Frankreichs kennen lehren. Er beschränkt daher die Anzahl der Schriftsteller, aus denen eine Auswahl getroffen ist: Nach Lafontaine kein Florion, nach Bossuet kein Massillon! Man möchte diesen Grundsätzen nach das Verfahren Tenderings als dem von Förster bei der englischen Chrestomathie befolgten als geradezu entgegengesetzt bezeichnen. Von letzterem wird Richard II, um Raum für eine vielseitige Charakterisierung Shakespeares zu gewinnen, fortgelassen, von Tendering bei Corneille der ganze Cid, zwar verschiedentlich mit Weglassung von Szenen, deren Inhalt angedeutet wird, jedoch sonst weiter nichts, gegeben. Dasselbe geschieht bei Racine, von dem Athalie, und bei Molière, von dem *Les Femmes savantes* vorhanden sind. Von Voltaire dagegen findet sich nur geschichtliche Prosa. An sonstigen Schriftstellern enthält der erste Band: Descartes, Pascal, M^{me} de Sévigné, Boileau, Lafontaine, Bossuet, Fénelon, Montesquieu, Rousseau, Mirabeau, Chénier. — Eingeleitet wird die Sammlung durch einen elf Seiten langen literarischen Abriß, der zu Corneille führt. Die alte Ausgabe holte weiter aus und gab eine 36 Seiten lange Übersicht. Die jetzige ist demnach mehr den Schulbedürfnissen angepaßt, während die früheren einen weiteren Ausblick gestatteten. Von Corneille findet man dort Horace, von Molière *L'Avare*. Von Boileau findet sich bei T. nur *L'Art poétique* im Auszuge, welches früher vermißt wurde; an seiner Stelle standen *Le Lutrin* und einige andere Gedichte. Die Anzahl (15) der von Lafontaine gebotenen Fabeln ist die nämliche, aber die Auswahl ist eine andere. Während nun früher La Bruyère und Rochefoucauld folgten, haben wir es gleich mit Bossuet zu tun, von dem die nämliche Trauerrede, nicht aber *La suite des changements de Rome* vorhanden ist. Fléchier beschließt in der alten Ausgabe die 242 Seiten einnehmenden literarischen Angaben und Sammlungen der ersten vier Perioden, während T. bis Ende des 17. Jahrhunderts deren 186 bietet. Die Auswahl aus dem 18. Jahrhundert bot Voltaire mit Proben von dessen Geschichtsschreibung, theatralischem und philosophischem Wirken, bei T. geht Montesquieu mit *De la constitution d'Angleterre* voran; Proben der *Lettres persanes* und der *Décadence* sind fortgelassen. Von Voltaire findet sich nur Geschichtliches aus dem *Siècle de Louis XIV.* Rousseau, Mirabeau und Chénier sind die übrigen Vertreter jener Periode, denen sonst noch Buffon, Bernardin de St. Pierre, Diderot, de Clapiers, Massillon, Le Sage, de Barthélemy, Rollin, Frédéric II, Delille beigefügt waren.

Das 19. Jahrhundert war früher vertreten durch *M^{me} de Staël, *Chateaubriand, Cuvier, *Béranger (mit 13 Gedichten), Nodier, Curier, *V. Hugo (mit 12), *Lamertine, *de Vigny, Deschamps, Delavigne, *Guizot, Lacrosette, *Thierry,

*Thiers, *Mignet, Michaud, Villemain, Laménais, de Maistre, G. Sand, Mérimée, Barante, Michelet, O. Feuillet, Salvandy, Toepffer, Souvestre; in Tenderings Ausgabe finden sich außer den mit * bezeichneten de Musset, de Ségur, Duruy, Lanfrey, Taine, Zola, A. Daudet, Sandeau (M^{11e} de la Seiglière mit Inhaltsangabe von Szenen), Coppée, Prud'homme, Verlaine. Das dem letzteren entnommene Gedicht *Nocturne parisien* endet mit

... Et tu coule toujours, Seine, et, tout en rampant,
Tu traînes dans Paris ton cours de vieux serpent,
De vieux serpent boueux, emportant vers tes havres
Tes cargaisons de bois, de houille et de cadavres.

Wie ganz anders klingen neben dieser pessimistischen Unzufriedenheit die Worte Souvestres, mit denen die frühere Ausgabe schloß:

Et vous aussi, vestiges d'un temps que nous ne comprenons plus, rusticité de nos pères, vieux usages oubliés, vous n'excitez désormais ni mes rires ni ma colère, car je saurai que vous êtes les ruines encore visibles d'une civilisation qui a rempli sa tâche.

Was die Anmerkungen anlangt, die in besonderen Heften in Taschen beigegeben sind, so finden sich darin sachliche Erklärungen, Angaben über Entstehung verschiedener literarischer Erzeugnisse; namentlich wird eingehender V. Hugos Préface de Cromwell behandelt. Beim Schulgebrauch dürften die deutsch geschriebenen Notizen Stoff zu Übersetzungen liefern, die im Anschluß an die Lektüre einige Bürgerschaft für idiomatisches Französisch geben würden, obwohl es zur Förderung der Konversation angemessener sein dürfte, wenn sie in französischer Sprache schon vorzufinden wären.

W. Shakespeares dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, revidiert von Hermann Conrad. Vollständig in fünf Bänden. Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt. 10 M.

Während früher, obwohl von Kennern des Wortlauts Fehlerhaftes eingeräumt wurde, stets von der Unübertrefflichkeit der Schlegel-Tieckschen Shakespeare-Übersetzung die Rede war, haben sich nach und nach immer mehr Stimmen, namentlich im Schoße der Shakespeare-Gesellschaft, für die Revisionsbedürftigkeit derselben erhoben und u. a. den gründlichen Shakespeare-Kenner Herm. Conrad vermocht, seine Tätigkeit derselben zuzuwenden. Baudissins und Dorothea Tiecks Übersetzungen erforderten größere Änderungen als die von Schlegel. Glätte des Ausdrucks übergeht häufig die Gedankentiefe und Vielseitigkeit der Pointen und ließen eine Mühewaltung voraussetzen, vor der man lange Zeit zurückscheute. Die von Eidam und Weetz befürwortete Bearbeitung ward von der Shakespeare-Gesellschaft abgelehnt, und auf des ersteren Antrieb von C. allein unternommen. Eidams Korrekturen werden jedoch erst einer folgenden Auflage zugute kommen.

Der erste Band enthält geschichtlich geordnet die historischen Dramen von Johann bis Heinrich IV. II. Teil, der zweite die drei Teile von Heinrich VI., Richard III. und Heinrich VIII. Dann folgen die Römerdramen: Coriolanus, Julius Cäsar und Antonius und Cleopatra. Der dritte Band bringt Titus Andronicus, Romeo und Julia, Hamlet, Othello, Lear, Macbeth, Timon von Athen; der vierte, ferner der fünfte enthalten Schauspiele und Lustspiele.

Vor einigen Jahren erschien im Verlage des Bibliographischen Instituts eine von Alois Brandl revidierte Ausgabe der Schlegel-Tieckschen Übersetzung, die hier zum Vergleich herangezogen werden möge, und zwar in der unter den Shakespeareschen Szenen bekanntesten, der Rede des Antonius beim Begräbnis Cäsars:

Brandl macht in einer Anmerkung darauf aufmerksam, daß von Schlegel in der prosaisch abgefaßten Rede des Brutus in III, 2 die Worte fehlen:

Who is here so vile, that will not love his country?
If any, speak, for him have I offended.

Selbst gibt B. die Übersetzung im Texte nicht; bei Conrad finden wir: Wer ist hier so niedrig gesinnt, daß er sein Vaterland nicht liebte? Ist es jemand, er rede; denn ihn habe ich beleidigt.

In der berühmten Rede des Antonius gebraucht B. im cas. obl. die Form Cäsarn, wohingegen C. nur Cäsar schreibt.

Fernere Verschiedenheiten sind:

Cæsar's funeral: B.: Cæsars Leichenzug; C.: Cæsars Leichenfei'r.

faithful and just to me: { B.: war mir gerecht und treu.
C.: treu und gerecht zu mir.

Me thinks, there is much reason in his sayings.

B.: Mich dünkt, in seinen Reden ist viel Grund.

C.: Mich dünkt, 's ist viel Vernunft in seinen Reden.

It is not meet you know how Cæsar loved you.

B.: Ihr müßt nicht wissen, wie euch Cäsar liebte.

C.: Ihr dürft nicht wissen, wie euch Cäsar liebte.

I remember

The first time ever Cæsar put in on.

B.: noch erinnr' ich mich
des ersten Males, daß (C.: wo) ihn Cäsar trug.

Even at the base of Pompey's statua.

B.: Grad am Gestell (C.: Fuß) der Säule des Pompejus.

O, what a fall was there, my countryman!

B.: O meine Bürger (C.: Freunde), welch ein Fall war das!

The dint of pity, these are gracious drops.

B.: Den Drang des Mitleids, dies sind milde Tropfen.

C.: Himmelstropfen.

For I have neither wit (erste Folio: writ), nor words, nor worth.

B.: Ich habe weder Schriftliches (Anm.: Schlegel las writ; richtiger ist wit = Geist) noch Worte.

C.: Ich habe weder Geist noch Wort' und Würde.

Show you sweet Cæsar's wounds, poor, poor dumb mouths

B.: Ich zeig' Euch des geliebten Cæsars Wunden,
die armen stummen Wunden (C.: Münden).

III, 3: Ay, and briefly. B.: Ja, und kürzlich (C.: kurz).

You'll bear me a bang for that, I fear.

B.: Dafür denke ich Euch eins zu versetzen.

C.: Dafür werde ich Euch wohl eins versetzen müssen.

Briefly, I dwell by the capitol.

B.: Kürzlich (C.: kurz), ich wohne beim Capitol.

Ferner möge als Stichprobe dienen:

Titus Andronicus I, 2.

B.: Römer, macht Platz! Andronicus, der Held,
Der Tugend Vorbild, stärkster Kämpfer Roms,
Sieger in allen Schlachten, die er focht,
Ist heimgekehrt, an Glück und Ehren reich,
Von wo er unterwarf mit seinem Schwert
Die Feinde Roms und unters Joch sie führte.

C.: Römer, macht Platz! Andronicus, der Held,
Der Tugend Schirm, der beste Kämpfer Roms ...
Ist heimgekehrt; an Glück und Ehre reich,
Von dort, wo er gebändigt mit dem Schwert
Und unters Joch gebeugt die Feinde Roms.

Der Text lautet nach Delius:

Romans, make way, the good Andronicus,
Patron of virtue, Rome's best champion,
Successful in the battles that he fights,
With honour and with fortune is return'd
From where he circumscribed with his sword,
And brought to yoke, the enemies of Rome.

Der Raum gestattet nicht, noch mehr auf Einzelheiten einzugehen. Hoffen wir, daß die erste Auflage der Conradschen Revision bald vergriffen ist, damit die noch in Aussicht gestellten, vorhin erwähnten Verbesserungen Eidams u. a. Verwendung finden können. Inzwischen wird es aber auch auf Brandls Seite nicht an Anstrengungen fehlen, immer mehr dem Vorbilde nahe zu kommen, so weit dieses durch Übersetzungen zu ermöglichen ist. Die deutsche Leserwelt wird von beiden Unternehmungen ihren Nutzen ziehen, indem in absehbarer Zeit Shakespeare in derartiger Gestalt uns geboten wird, wie ihn kein anderes Volk, außer England selbst, besitzt.

Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts für 1904. (IV + 433 S.)
Frankfurt a. M.

Der in elegantem Einband erscheinende, auf Büttenpapier gedruckte Band enthält I. Mitteilungen aus den Lehrgängen, II. den Fachabteilungen, III. Festvorträge, IV. aus Museum und Bibliothek, V. Jahresbericht, VI. Register. An Abbildungen sind beigegeben: v. Kugelgens Schillerbildnis, 5 Tafeln zu „Die Thermen-Bilder in der Provence“, Rumpfs Büste von Marianne v. Willemer, schließlich Maler Müller nach einer Bleistiftzeichnung des Dichters (Goethe). Unter I. findet sich die neuen Sprachen betreffend ein Vortrag von H. Morf über Jean-Jacques Rousseau, von Goethein über die Weltanschauung der Renaissance. Den unter III. verzeichneten entnehmen wir die Titel: Elster, Schillers Balladen, Baumgarten, Herders Fortleben in der Gegenwart, Adickes, Kant als Ästhetiker, Steig, Goethe in Bettinens Darstellung. — Der **neusprachlichen Sektion** wird S. 394 Erwähnung getan. Wie bei den übrigen 7 Fachabteilungen nahm darin das wissenschaftliche Leben in alter Weise seinen Fortgang. Vorsitzende waren Oberlehrer H. Müller und Direktor Dr. O. Winneberger. Unter deutscher Sprache und Literatur wird als Vortragender Direktor Dr. Rehorn über „Schillers Graf von Habsburg, Quellen und Vergleiche“ bemerkt. Im Lesezimmer liegen 145 wissenschaftliche Zeitschriften aus.

Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts für 1905. (IV + 348 S.)
Frankfurt a. M.

Ausstattung und Einteilung ist die nämliche wie des vorerwähnten Bandes. An Abbildungen finden sich diesmal: Friedrich und Lise von Türckheim, Horoskop Goethes (28. 8. 1749), Theaterzettel zu Schillers Fiesko (Frankfurt a. M. 8. 10. 1783), Sophie Albrecht, Götz' Marmorbüste von Karl August. Unter I. (s. o.) finden sich die Vorträge: Biese, über Schiller (besonders das Heroische in seiner Persönlichkeit und in seiner Dichtung), Marcks, Bismarck bis zum Jahre 1862, Baumgarten, Herders Lebenswerk und die religiöse Frage der Gegenwart, Ziegler, Goethes Welt- und Lebensanschauung, Mentzel, die Beziehungen des jungen Schiller zu Frankfurt, Köster, zur Jahrhundertfeier von Schillers Todestage, Collin, die Mittel der dichterischen Darstellung im zweiten Teile von Goethes Faust. Nach dem Jahresbericht waren Vorsitzende der **neusprachlichen Fachabteilung** Prof. Dr. H. Morf und Direktor Dr. O. Winneberger. Als Mitglieder wurden aufgenommen: Oberlehrer Dr. Mann, Prof. Dr. Panzer, Dr. Ott und Dr. Till. Am 22. 2. 1905 hielt Prof. Dr. Morf Vortrag über „Von der École des femmes zum Tartuffe (Molières Kampf im Jahre 1663)“. Am 29. 3. 1905 und 11. 4. 1905 Oberlehrer Dr. Werner, „Salomestudien“ 1. und 2. Teil. Am 24. 5. 1905 Oberlehrer Dr. Pappritz, „Victor Hugo“. Ferner trug in der deutschen Fachabteilung vor: Prof. Dr. Heuer über „Maler Müller und seine Dichtungen“.

Sammlung Göschen Nr. 16, 36, 273.

Pohlhammer, Franz, *Griechische Altertumskunde* von Richard Maisch. Mit neun Vollbildern. Dritte Auflage. (220 S.) Leipzig 1905. 80 ⚡

Der Unterricht beschränkt sich nicht mehr auf grammatische und stilistische Schulung, sondern sucht durch Vorführung der wichtigsten Erscheinungen des öffentlichen und Privatlebens der Alten ein Verständnis der antiken Kulturwelt zu erschließen. Hierfür will die „Griechische Altertumskunde“ ein Hilfsmittel sein, welches die wichtigsten Ergebnisse der Forschung in allgemeinverständlicher Form mitteilt. In der 3. Auflage sind alphabetische Register neu hinzugekommen.

Sahr, Julius, *Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts*. III. Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart, sowie Tierepos und Fabel. Ausgewählt und erläutert. (155 S.) 80 ⚡

Wir lesen zu viel Literaturgeschichte und zu wenig Literatur selbst. Verf. will die Dichter selbst an uns herantreten und ihre Werke auf uns wirken lassen. Es ist eine Auswahl von Werken gegeben, an biographischem und erläuterndem Beiwerk das Nötigste: Brant und Hutten neben Fischart, der lebensvolle Rollenhagen neben dem köstlichen Reinke de Vos, der feine Alberus werden neben dem männlichen Waldis wieder anfangen, weiteren Bildungskreisen mehr als bloße Namen zu sein.

Kleinpaul, Rudolf, *Deutsches Fremdwörterbuch*. (180 S.) 80 ⚡

Das Werkchen könnte natürlich noch einmal so stark und dabei immer ein Deutsches Fremdwörterbuch sein, was viele bisher erschienene Fremdwörterbücher kaum sind, da sie wie deutsche Wörterbücher aller Sprachen des Erdkreises und nebenbei wie kleine Realwörterbücher aussehen, während gerade die wichtigsten Fremdwörter, die sogenannten Lehnwörter, und die Eigennamen darin fehlen. Der mit A beginnenden Fremdwörter sind ihrer 101, mit B 106 usw. gegeben, so daß trotz geringen Umfanges eine gewisse Reichhaltigkeit vorliegt. Einige Erklärungen sind sogar sehr eingehend vorgeführt und füllen eine ganze Seite.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Anton, R.**, Parlez-vous français? Französische Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens. (48 S.) 8. Leipzig, Schnurpfeil. 0,30 *M.*
- Baberadt, K. Fr.**, Hans Sachs im Andenken der Nachwelt mit besonderer Berücksichtigung des Dramas des XIX. Jahrhundert. (Gekrönte Preisschrift.) Ein Beitrag zur Hans Sachs-Literatur. (VII, 74 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 2 *M.*
- Behandlung, Die volkstümliche**, der Fremdwörter, von einem deutschen Erzieher. I. Die Deutschen und ihre Fremdwörter. II. Der Patriotismus in der Schule. III. Das Erwachen der Völker. (45 S.) gr. 8. Kiel, Cordes. 1 *M.*
- Beiträge zur Literaturgeschichte.** Hrsg. von Herm. Graef. 1. Heft. Graef, Schillers Romanzen in ihrem Gegensatz zu Goethes Balladen. (42 S.) 0,60 *M.* — 2. Heft. **Brischar, J(ens) P(eter) Jakobsen** und seine Schule. (19 S.) 0,40 *M.* — 3. Heft. **Kunad, Immermanns Merlin** und seine Beziehungen zu Richard Wagners Ring des Nibelungen. (16 S.) 0,40 *M.* 8. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst und Musik.
- Borgmann, Ferd.**, Leitfaden für den englischen Anfangs-Unterricht. 2. Teil: Erweiterung der Formenlehre und Syntax. 3. Schuljahr. (VIII, 167 S.) 8. Bremerhaven, Vangerow. 1,50 *M.*
- Clardini, A.**, Modo di servirsi del „Piccolo italiano“, come pure del „Petit parisien“, del „Little Londoner“ ecc. Versione dall' originale francese di Kron. (11 S.) kl. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 0,20 *M.*
- Codi, lo.** Eine Summa Codicis in provenzal. Sprache aus der Mitte des XII. Jahrhundert. Hrsg. von Herm. Fitting und Herm. Suchier. 1. Teil. Lo Codi in der lateinischen Übersetzung des Ricardus Pisanus. Hrsg. von Herm. Fitting. (X, 64 und 385 S. mit 3 Lichtdruck-Tafeln.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 20 *M.*
- Collection of British authors.** 3867. 3868. Vachell, Horace Annesley, Brothers. The true history of a fight against odds. 2 vols. (287 und 270 S.) — 3869. Phillpotts, Eden, The golden fetich. (319 S.) — 3870. 3871. Ruskin, John, The stones of Venice. Introductory chapters and local indices for the use of travellers while staying in Venice and Verona. 2 vols. With illustrations (333 und 302 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M.*
- Dubray, G.**, Fantaisies grammaticales ou tel peuple, tel verbe. (40 S.) 8. Wien, Gerold & Co. 0,80 *M.*
- Forschungen, anglistische.** Hrsg. von Johs. Hoops. 15. Heft. Keller, May Lansfield, The Anglo-Saxon Weapon names treated archaeologically and etymologically. (VII, 275 S.) 7 *M.* — 16. Heft. Hirst, T. O., A grammar of the dialect of Kendal (Westmoreland) descriptive and historical with specimens and a glossary. (V, 170 S.) 4 *M.* — 17. Heft. Jordan, Rich., Eigentümlichkeiten des englischen Wortschatzes. Eine wortgeographische Untersuchung mit etymologischen Anmerkungen. (VIII, 131 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Heidelberg, Winter.
- Forschungen, zur neueren Literaturgeschichte.** Hrsg. von Frz. Muncker. XXXI. Kayka, Ernst, Kleist und die Romantik. Ein Versuch. (VIII, 210 S.) Einzelpr. 5 *M.* gr. 8. Berlin, Duncker.
- Gedenkblätter zur Kunst und Literatur der Rheinlande.** Hrsg. von C. Alfr. Kellermann. 1. Heft. Kellermann, Alfr., Erinnerungen an Ferdinand Freiligrath und Gottfried Kinkel. Zu Freiligraths 30. Todestage. (9 S.) 0,30 *M.* 8. Weimar, Grosse.
- Goerlich, Ewald**, Englisches Lesebuch. Ausgabe für sechsklassige Schulen (Realschulen und Realprogymnasien). (VII, 325 S.) 8. Paderborn, Schöningh. 3 *M.*
- Hamburger, Sophie**, English lessons. After S. Alge's method for the first instruction in foreign languages with Ed. Hölzel's pictures. 5. ed. (X, 246 S. mit 9 Bildern.) 8. St. Gallen, Fehr. — Leipzig, Brandstetter. 2,40 *M.*
- Heinrich v. Freiberg.** Mit Einleitungen über Stil, Sprache, Metrik, Quellen und die Persönlichkeit des Dichters hrsg. von Alois Bernt. Mit einer Lichtdruck-Beilage. (VIII, 272 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 *M.*
- Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie**, hrsg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 26. Jahrgang. 1904. (VIII, 225 und 183 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 9 *M.*

- Jellinghaus, Paul**, Tennysons Drama „Harold“. Eine Quellenuntersuchung. (Diss.) (IX, 83 S.) 8. Berlin, Thormann & Goetsch. 2 *M.*
- Kürschners deutscher Literatur-Kalender** auf das Jahr 1906. Hrsg. von Heinr. Klenz. 28. Jahrgang. (VI S., 48 und 1870 Sp. mit 2 Bildnissen.) kl. 8. Leipzig, Göschen. 6,50 *M.*
- Laemlé, Léon**, L'abbé Laurent. (LXXII, 308 S.) 8. Straßburg, Noiriél. 2,40 *M.*
- Langgaard, Halfdan**, Oskar Wilde. Die Sage eines Dichters. (100 S.) kl. 8. Stuttgart, Juncker. 1,50 *M.*
- Leimbach, Karl**, Ausgewählte deutsche Dichtungen, für Lehrer und Freunde der Literatur erläutert. XIV. Bd. 1. Lfg. A. u. d. T., Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. Biographien, Charakteristiken und Auswahl ihrer Dichtungen. X. Bd. 1. Lfg. (S. 1—160.) 8. Frankfurt a. M., Kesselring. 1,50 *M.*
- Literatur**, Die Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen. Hrsg. von G. Brandes. 22. Schlaf, Johs., Maurice Maeterlinck. Mit 1 Heliograv., 11 Vollbildern und 1 Fksm. (59 S.) kl. 8. Berlin, Marquardt & Co. 1,25 *M.*
- Meier, John**, Kunstlied und Volklied in Deutschland. (V, 59 S.) 8. Halle, Niemeyer. 1 *M.*
- Meyer, Kuno**, Contributions of Irish lexicography. Vol. I, part. I. (XXXI, 574 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 20 *M.*
- Mourek, E.**, Zur altgermanischen Negation. [Aus: „Sitzungsbericht der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaft.“] (23 S.) 8. Prag, Rivnáč. 0,40 *M.*
- Münch, Wilh.**, Das akademische Privatstudium der Neuphilologen. [Aus: „Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen.“] (27 S.) 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 0,30 *M.*
- Mugica y Ortiz de Zárate, Pedro de**, Eco de Madrid. Conversación española moderna (paliques). 8., völlig neu geschriebene Auflage. (VIII, 175 und 42 S.) 8. Stuttgart, Violet. 3,50 *M.*
- Muncker, Frz.**, Wandlungen in den Anschauungen über Poesie während der zwei letzten Jahrhunderte. Festrede. (29 S.) 8. München, Franz. 0,60 *M.*
- Mystiker**, deutsche, des 14. Jahrhunderts. Hrsg. von Frz. Pfeiffer. 2. Band. Eckhart, Meister. Hrsg. von Frz. Pfeiffer. 2. unveränderte Auflage. Anastatischer Neudruck der Ausgabe von 1857. (XIV, 687 S.) 12 *M.* gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pekelmann, Konr.**, Lessing und das Theater der Gegenwart. Zu seinem 125. Todestage am 15. Februar 1906. 2. Teil. (46 S.) 8. Czernowitz, Pardini. 0,50 *M.*
- Plattner, Ph.**, und **J. Kühne**, Unterrichtswerk der französischen Sprache. Nach der analyt. Methode mit Benutzung der natürlichen Anschauung im Anschluß an die neuen Lehrpläne bearbeitet. 3. Teil: Lese- und Übungsbuch für das 4. bis 6. Schuljahr. (IV, 182 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 1,80 *M.*
- Sammlung germanischer Elementar- und Handbücher.** Hrsg. von Wilh. Streitberg. I. Reihe: Grammatiken. 2. Streitberg, Wilh., Gotisches Elementarbuch. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 1 Tafel. (XV, 350 S.) 8. Heidelberg, Winter. 4,80 *M.*
- romanischer Elementarbücher. Hrsg. von Wilh. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. 3. Schultz-Gora, O., Altprovenzalisches Elementarbuch. (X, 187 S.) 8. Ebd. 3,60 *M.*
- Schönbach, Ant. E.**, Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. 4. Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds v. Regensburg. I. [Aus: „Sitzungsbericht der k. Akademie der Wissenschaft.“] (184 S.) gr. 8. Wien, Hölder. 4,70 *M.*
- Schütz, Ernst**, Frenssens Jesus. Ein Wort zu Hilligenlei. (28 S.) 8. Leipzig, Hinrichs. 0,20 *M.*
- Scribe, Eugène**, Le verre d'eau ou les effets et les causes. Comédie. Ed. accompagnée d'un commentaire et d'un questionnaire-répétiteur par Jos. Delage. 2 Teile. (XII, 141 und 84 S.) 8. Wien, Graesser & Co. — Leipzig, Teubner. 2 *M.*
- Thiergen, Osk.**, Lehrbuch der englischen Sprache. 3 bändige Ausgabe B. für höhere Mädchenschulen. III. Teil. (Verkürzte Oberstufe), bearbeitet von O. Thiergen und E. Döhler. Mit 1 Plan von London. Hierzu in Tasche: Vokabeln. (VIII, 192 und 64 S. mit 1 Tab.) 8. Leipzig, Teubner. 3,20 *M.*

- Unwin's library. 42. Baillie-Saunders, Margaret, Saints in society. (VII. 348 S.)
8. London und Leipzig, Unwin. Je 1,50 *M.*
- Zellweger, Edwin, Prolog und Epilog im deutschen Drama. Ein Beitrag zur Geschichte
deutscher Dichtung. (VII, 102 S.) gr. 8. Wien, Deuticke. 3 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

- Auction prices of books. Edited by L. L. Livingstone. 4 vols. Vol. IV. 4. London,
Stock. 42 sh.
- Askew, A. and C., Jennifer Pontrefacte. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Barr, A. E., Belle of Bowling Green. 8. London, Long. 6 sh.
- Bartram, G., Lads of the Fancy. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
- Black's medical dictionary, edited by J. D. Comrie. 8. London, Black. 7 sh. 6 d.
- Blyth, J., The same clay. 8. London, Richards. 6 sh.
- Boyd, M. St., Misses Make-Believe. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Browning's The flight of the duchess. Illustrated. London, Essex House Press. 2 £
10 sh. 6 d.
- Bullen, F. T., Sea sprays. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Campbell, Fr., Measure of life. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Chambers, R. W., A young man in a hurry and other stories. 8. London, Constable
& Co. 6 sh.
- Churchill, W. Spencer, Lord Randolph Churchill. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co.
1 £ 16 sh.
- Cobb, T., Mrs. Erricker's reputation. 8. London, Rivers. 6 sh.
- Coke, D. F. T., Bending of a twig. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Collins, Tom, School and sport. 8. London, Stock. 6 sh.
- Comrie, J. D., Medical dictionary. 8. London, Black. 7 sh. 6 d.
- Connolly, J. B., Deep sea's toll. 8. London, Rickers & Son. 6 sh.
- Davidson, J., New interpretation of Herbart's psychology and educational theory through
the philosophy of Leibniz. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Donnell, A. H., Rebecca Mary. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Drummond, H., Chain of seven lives. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Edwards, Miss Betham. — Martha Rose, teacher. 8. London, Long. 6 sh.
- Farrer, R. J., House of Shadows. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Gerard, D., House of riddles. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Gibbs, P., Romance of empire. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Gissing, A., Master of Pinsmead. 8. London, Long. 6 sh.
- Gray, M., Great Refusal. 8. Ibid. 6 sh.
- Green, E. Everett, Lady Elizabeth and the Juggernaut. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Gunter, A. C., A prince in the garret. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Hamilton, C., Nature's vagabond, and other stories. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Hardy, T., The dynasts. A drama of the Napoleonic wars. Part. 2. 8. London, Mac-
millan & Co. 4 sh. 6 d.
- Harraden, B., Scholar's daughter. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Hight, G., Ainslie. Unity of will. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
- Howard, K., Smiths of Surbiton. A comedy without a plot. 8. Ibid. 6 sh.
- Hume, F., Mystery of the shadow. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Joubert, C., The white hand. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Kernahan, Mrs. Coulson, Sinnings of Seraphine. 8. London, Long. 6 sh.
- Lane, Mrs. John, Champagne Standard. 8. London, Lane. 6 sh.
- Lawson, T. W., Frenzied finance, crime of amalgamated. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Long, G., Valhalla. 8. London, Drane. 6 sh.
- Lorimer, A., The authors progress, or the Literary Year Book of the road. 8. London,
Blackwood & Sons. 5 sh.

- Maartens, M.**, The Healers. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Macdonald, R., The sea maid. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Macquoid, P., History of English furniture. Vol. II. Fol. London, Lawrence & Bullen. 2 £ 2 sh.
Mann, M. E., Rose of Honeypot. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Marriot, C., Lapse of Vivien Eady. 8. London, Nash. 6 sh.
Maugham, W. H., The Bishop's apron. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Meade, L. T., Victory. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Meadows, A. M., Extreme penalty. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Miltoun, F., Cathedrals of the Rhine. 8. London, Johnson & Ince. 6 sh.
Morley, J., Literary essays. 8. London, Humphreys. 7 sh. 7 d.
Myrick, H., Cache la poudre. Romance of a tenderfort in days of Custer. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 7 sh. 6 d.
Onions, O., The Drakestone. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Orczy, Baroness, A son of the people. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Phin, J., Seven follies of science. 8. London, Constable & Co. 5 sh.
Reynolds, Mrs. Fred., In silence. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Roberts, M., Blue Peter. Sea comedies. 8. London, Nash. 6 sh.
 —, **T.**, Hemming the adventurer. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Savile, F., and **A. E. T. Watson**, Fate's Intruder. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Stacpoole, H., de Vere, Fanny Lambert. 8. London, Unwin. 6 sh.
Stubbs, C. W., Christ of English poetry. 8. London, Dent & Co. 6 sh.
 —, **W.**, Lectures on Early English history. Edited by A. Hassall. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
Synge, Mrs. H., A supreme moment. 8. London, Unwin. 6 sh.
Thurston, E., Temple-Traffic, the story of a faithful woman. 8. London, Duckworth. 6 sh.
 —, **K. C.**, The gambler. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Trent, W. J., Greatness in literature. 8. London, Harrap. 5 sh.
Tytler, S., The Bracebridges. 8. London, Long. 6 sh.
Vivian, P., Churches and modern thought. 8. London, Watts. 6 sh.
Walker, C. Forestier-, Cuckoo's egg. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Waltz, E. C., Ancient landmark, Kentucky romance. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Warden, F., Real Mrs. Daybrook. 8. London, Long. 6 sh.
Watson, H. B., Marriott. The High Tobby. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Webling, P., Blue Jay. 8. London, Heinemann. 6 sh.
White, F. M., Weight of the crown. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Whitehouse, F. C., Mark Maturin, Parson. 8. Ibid. 6 sh.
Wilson, H. L., Boss of Little Arcady. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.
Woodroffe, D., Beauty shop. 8. London, Laurie. 6 sh.
Young, F., Mastersingers. 8. London, Richards. 5 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

- Alanic, M.**, Le devoir d'un fils. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Alderic, M., Marinette. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
Andrieux, L., La Commune à Lyon en 1870 et 1871. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Anglas, J., La Souris. 8. Paris, Schleicher frères. 3 fr. 50 c.
Annales de la Société Jean-Jacques Rousseau. Tome I. 8. Genève, Jullien. 10 fr.
Armelin, G., Le poème de la grande armée. Souabe — Autriche — Moravie. (1805.) 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Arnoldi, N. de, Marie de Kéroulas. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Aubry, O., La face d'airain. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
Bac, F., Vieille Allemagne. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

- Barrès, M.**, Le voyage de Sparte. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
- Bardoux, J.**, Essai d'une psychologie de l'Angleterre contemporaine. Les crises belliqueuses. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.
- Beaume, G.**, La Bourrasque. 18. Paris, Collin. 3 fr. 50 c.
- Beaumont, M. le**, Parpailhol. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Bellier-Dumaine, Ch.**, Alexandre Duval et son œuvre dramatique. 8. Paris, Hachette & Cie. 10 fr.
- Bernhardt, M.**, Monsieur Cupi. 18. Paris, Juven. 2 fr.
- Bernstein, H.**, La Rafale. Pièce en 3 actes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Bertrand, A.**, Versailles. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Boissière, A.**, Clara Bill, danseuse. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Bordeaux, H.**, Les Roquevillard. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Boschot, A.**, La jeunesse d'un romantique. — Hector Berlioz 1803—1831. 16. Ibid. 4 fr.
- Bourdeau, J.**, Poètes et humoristes de l'Allemagne. La France et les français jugés à l'étranger. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Cladel, J.**, La vie de Léon Cladel. 8. Paris, Lemerre. 4 fr.
- Claparède, E.**, Psychologie de l'enfant et pédagogie expérimentale. 8. Genève, Kündig. 1 fr. 50 c.
- Chambrier, J. de**, De Sébastopol à Solférino. 8. Neuenburg, Delachaux & Niestlé. 3 fr. 50 c.
- Champol, Autre temps.** 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
- Champsaur, F.**, Le coucou. 16. Paris, Douville. 3 fr. 50 c.
- Châtelain, L.**, Valentine des Rillières. 8. Fontaines, Sack. 3 fr. 50 c.
- Chevillet, J.**, Ma vie militaire 1800—1810. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Colin, A.**, Alfred de Musset intime. 8. Paris, Juven. 5 fr.
- Combe, T.**, L'écharde au cœur. — Luména. — Aglaé. 8. Neuenburg, Attinger Frères. 3 fr. 50 c.
- Courouble, L.**, Le mariage d'Hermance. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.
- Croisset, F. de**, Le bonheur, Mesdames! Comédie en 4 actes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Debay, V.**, L'étoile. 18. Paris, Harvard & Cie. 3 fr. 50 c.
- Delly, M.**, Une femme supérieure. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Delville, J.**, Le mystère de l'évolution. 8. Bruxelles, Lamertin. 2 fr.
- Doumer, P.**, Livre de mes fils. Paris, Vuibert & Nony. 3 fr.
- Doumergue, E.**, La Genève calviniste. (Jean Calvin. Tome III.) 4. Lausanne, Bridel & Cie. 30 fr.
- Duret, Th.**, Manet, son histoire et son œuvre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Emery, R.**, Notre amour quotidien. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
- Eymieu, A.**, Le gouvernement de soi-même. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.
- Ferri-Pisani**, Le cœur disséqué. 18. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Fils de leurs œuvres!** Caractères et portraits nationaux. 4. Neuenburg, Zahn. 20 fr.
- Formont, M.**, Le baiser rongé. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- Foucault, Le rêve.** 8. Paris, Alcan. 5 fr.
- Franay, Elaine.** 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
- Fraplé, L.**, L'écolière. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Fréminet, Dupin et les Cognets**, Mélanges d'histoire littéraire. 8. Paris, Alcan. 6 fr. 50 c.
- Gautier, P.**, Le rire et la caricature. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.
- Glachant, V.**, Benjamin Constant sous l'œil du guet. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 40 c.
- Godet, Ph.**, M^{me} de Charrière et ses amis. (1740—1805.) 2 vols. 8. Genève, Jullien. 25 fr.
- Gounouillhou, Jean**, Cinq contes pour les antiquaires. 16. Paris, Tallandier. 2 fr.
- Grand-Carteret, J.**, Galanteries, 13^e siècle. 8. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.
- Grimal, J.**, La guerre de 1870 et ses enseignements. Les causes de nos revers. 8. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

- Grouchy et P. Cottin**, Journal inédit du Duc de Croy 1718—1784. 2 volumes. 8. Paris, Flammarion. 15 fr.
- Guex, F.**, Histoire de l'instruction et de l'éducation. 8. Paris, Alcan. 6 fr.
- Guillaumin, E.**, Près du sol. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Guitet-Vanquelin, P.**, Le triomphe de la chair. 18. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.
- Hamel, H.**, Causeries sur l'art et les artistes. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- Happel, J.**, Laut- und Schriftkunde. 4. Antwerpen, Happel. 25 fr.
- Jaloux, E.**, Le jeune homme au masque. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- d'Inghnem, A.**, et **Lemaire, Joseph Stevens** (souvenirs anecdotiques). 4. Bruxelles, van Oest & Cie. 10 fr.
- Joran, Th.**, Choses d'Allemagne. Notes sur l'Allemagne contemporaine. 18. Paris, de Rudeval. 4 fr.
- Jouin, H.**, Jean Goujon. 18. Paris, Librairie de l'Art. 3 fr. 50 c.
- Kessler, Général**, La patrie menacée. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Kistemaekers, Will**, Trimm & Cie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Leblond, M. A.**, Le comte de Lisle d'après des documents nouveaux. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
- Lechartier, G.**, L'irréductible force. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Lemaitre, Cl.**, Cadet Oui-Oui. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Lemonnier, C.**, Tante Amy. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Levy, G.**, Après la guerre. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Lhommeau, L.**, Le Docteur Landier. 18. Paris, Rudeval. 3 fr. 50 c.
- Lorrain, J.**, Ellen. 16. Paris, Douritte. 3 fr. 50 c.
- Louys, P.**, Archipel. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Loviot, L.**, Lettres de Gabrielle Delzant. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Madellin, L.**, La Rome de Napoléon. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
- Maël, P.**, Crépuscule d'amour. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Marsan, J.**, La Pastorale dramatique en France à la fin du 16^e et au commencement du 17^e siècle. 8. Paris, Hachette & Cie. 10 fr.
- Mary, J.**, Le fils d'un voleur. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
- Matter, P.**, Bismarck et son temps. L'Action (1863—1870). 8. Paris, Alcan. 10 fr.
- Mayac, Cendra**. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Meade, L. T.**, Le secret du docteur. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Mézières, A.**, Au temps passé. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Michon, L.**, Le gouvernement parlementaire sous la Restauration. 8. Paris, Librairie générale. 6 fr.
- Mille, P.**, Sur la vaste terre. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Mirbeau, O.**, Sébastien Roch. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Moreau, G.**, L'envers des États-Unis. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Nass, Pauvres docteurs**. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.
- Nisson, C.**, Intruse. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Noël, O.**, Histoire du commerce du monde: III. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 20 fr.
- Payoud, J.**, Le petit de l'hospice. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
- Pert, C.**, Le bonheur conjugal. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Pert, H.**, L'amour vengeur. 18. Paris, Garnier Frères. 3 fr. 50 c.
- Picard, A.**, Jeunesse. Comédie en 3 actes. 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.
- Pierquin, H.**, La table d'Émeraude. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Piquet, L'**originalité de Gottfried de Strasbourg dans son poème de Tristan et Isolde. Lille, Tallandier. 12 fr.
- Pierron, S.**, Le Tribun. 18. Paris, Sansot & Cie. 3 fr. 50 c.
- Pradez, E.**, Réparation. 8. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.
- Rameau, J.**, La bonne étoile. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Randin, L.**, A la légion étrangère. 8. Neuchâtel, Delachaux. 3 fr. 50 c.

- Remon, M.**, La retraite. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Revel, J.**, Terriens. 18. Paris, Fasquelles. 3 fr. 50 c.
- Reynès Monlaur**, Ames celtas. 16. Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Rignano, E.**, Sur la transmissibilité des caractères acquis. 8. Paris, Alcan. 5 fr.
- Romeuf, L. de**, L'Entrave. 18. Paris, Nouvelle Revue. 3 fr. 50 c.
- Rosny, J. H.**, Sous le fardeau. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Saint Point, V. de**, Trilogie de l'amour et de la mort. Un amour. 12. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
- Sakellaridès, E.**, Correspondance de Alfred de Vigny 1816—1863. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Séché, L.**, Lamartine de 1816 à 1830. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Seippel, P.**, Les deux Frances et leurs origines historiques. 8. Lausanne, Payot & Cie. 7 fr. 50 c.
- Shaw, M.**, Illustres et inconnus. Souvenirs de ma vie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Simon, G.**, Le roman de Sainte-Beuve. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Staël, de**, Des circonstances actuelles qui peuvent terminer la révolution et des principes qui doivent fonder la République en France. 8. Paris, Fischbacher. 7 fr. 50 c.
- Stéfane-Pol**, De Robespierre à Fouché. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Theuriet, A.**, Mon oncle Flo. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Thirion, H.**, Madame de Prie 1698—1727. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
- Tinseau, L. de**, Les étourderies de la chanoinesse. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Toudouze, G.**, Reine en sabots. 16. Paris, Hachette & Cie. 2 fr.
- Truffier, J.**, Athènes et la comédie-française. 18. Paris, Stock. 2 fr.
- Verdène, G.**, Ceux qu'on méprise. 18. Paris, Eitel. 3 fr. 50 c.
- Villers, M.**, Le cyclone. Roman d'un gentilhomme Poitevin. 12. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
- Voos de Ghistelles, G.**, L'autre justice. 18. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.
- Waliszewski, K.**, La crise révolutionnaire du 17^e siècle. 1584—1614. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
- Willy**, Une page d'amour. 16. Paris, Librairie universelle 3 fr. 50 c.

D. In Italien.

- D'Annunzio, Gabr.**, Prose scelte. 16. Milano, Trat. Treves. 4 l.
- Ardigò, R.**, Opere filosofiche. Vol. IX. 8. Padua, Draghi. 6 l.
- Boccaccio, Gl.**, Le lettere autografe di Giovanni Boccaccio del Codice. Castelfiorentino, Giovanelli & Carpitelli.
- Boccardi, A.**, Teatro e vita. Tipi, ricordi e appunti drammatici. 8. Triest, Balestra. 4 l.
- Bonomelli, G.**, Foglie autunnali. 8. Milano, Cogliati. 3 l. 50 c.
- Calvi**, Bibliografia generale di Roma. Vol. I. Milano, Libr. ed. Lomb. 15 l.
- Capetti, V.**, Studi sul Paradiso Dantesco. Serie II. 4. Bologna, Zanichelli. 2 l.
- Ceradini, Giul.**, Opere. 2 vol. 4. Milano, Hoepli. 50 l.
- Crifflè, Pia G.**, La prediletta. 16. Torino, Streglio. 3 l.
- Manfrin, P.**, La dominazione romana nella Gran Bretagna. Vol. I. 8. Roma, Unione cooper. editr. 10 l.
- Mazzoni, G.**, e **P. E. Pavolini**, Letterature straniere. 16. Firenze, Barbèra. 4 l.
- Mosso, A.**, Vita moderna degli italiani. 16. Milano, Treves. 4 l.
- Orero, B.**, Da Pesaro a Messina. 8. Torino, Streglio. 3 l.
- Piazzì, Alfr.**, Questioni urgenti della scuola media. 16. Torino, Frat. Bocca. 3 l. 50 c.
- Romano, Pt.**, La psicologia pedagogica. 8. Ibid. 4 l.
- Ronchetti, G.**, Il piccolo Giotto moderno. 4. Milano, Hoepli. 7 l. 50 c.
- Scætta, Ed.**, La Divina Commedia interpretata colla storia del diretto italiano. 8. Rocca S. Casciano, Capelli. 3 l.
- Spaventa, B.**, Da Socrate a Hegel. 8. Bari, Laterza e figli. 4 l. 50 c.

Tendi, G. B., Trattato teorico-pratico della compra-vendita nel diritto civile italiano. 2 vol. 8. Firenze, Lumachi. 16 l.

Trabalza, C., Studi sul Boccaccio, preceduto da saggi di storia della critica e stilistica. 16. Città di Castello, Lapi. 2 l. 50 c.

E. In Spanien.

Abren, H., El espada. 8. Sevilla, Tip. „El Progreso“. 3 pes.

Amor Ruibal, A., Los problemas fundamentales de la filología comparada, su historia, su naturaleza, y sus diversas relaciones científicas. II parte. 8. Santiago, Imp. y Enc. de la Universidad Pontifica. 11 pes.

Giner, F., Pedagogia universitaria. 8. Barcelona, Guinart y Pujolar. 2 pes. 50 c.

Huellin, C., Diccionario tecnológico en inglés-español-aleman-francés, conteniendo términos y locuciones técnicas empleados en las artes, comercio, industria, &c. 8. Madrid, Romo. 15 pes.

Lenz, Rf., Los elementos indios del castellano de Chile. Parte I. 8. Santiago de Chile, Impr. Cervantes. 10 pes.

Pedromingo de la Riva, V., Esbozos literarios. 8. Guadalajara, Concha. 1 pes.

Pérez Galdós, B., Amor y ciencia. Comedia. 8. Madrid, Viuda é Hijos de M. Tello. 2 pes.

Quintana, M. Jos., Vidas de los españoles célebres. 8. Madrid, Perlado, Páez & Co. 3 pes.

Retana, W. E., Recopilación de documentos históricos, científicos, literarios y políticos y estudios bibliográficos. Tomo V. 8. Madrid, Suárez. 10 pes.

Rodríguez y Rodríguez, M., Origen filológico del romance castellano. 4. Santiago, Escuela tipográfica municipal. 8 pes.

Sanpere y Miquel, S., Fin de la nación catalana. 8. Barcelona, Tip. „L'Avenç“. 30 pes.

de Trueba, Ant., Cuentos populares de Vizcaya. 8. Madrid, Romero. 3 pes.

F. In Schweden.

Oscar Fredrik, Samlade skrifter I—VI. Stockholm, Eklund. Je 3 Kr.

Grube, A. W., Ur historien och sagan. I—II. 8. Stockholm, Beijer. 12 Kr.

Gyllander, Hg., Sagor och fabler. 8. Stockholm, Bonnier. 2 Kr. 75 ö.

von Kraemer, Rbt., Samlade skrifter. Utg. af R. G. Berg. I—III. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. 20 Kr.

Ljunggren, E., Svenska akademiens ordbok. Genmäle Nr. 2. 8. Lund, Gleerup. 50 ö.

Wulff, F., En svensk Petrarca-bok till jubelfästen 1304—1904. Hft. 1. 8. Stockholm, Norstedt. 7 Kr.

G. In Dänemark und Norwegen.

Brynildsen, J., Engelsk-dansk-norsk ordbog. 32. Hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 50 ö.

Falk, H., og **Alf. Torp**, Etymologisk ordbog. 11. Hft. 8. Christiania, Aschehoug. 2 kr. 40 ö.

Fog, E., Borger Bonde og Tjener i den franska komedie fra Molière til Beaumarchais. Kopenhagen, Gyldendal. 4 kr. 50 ö.

Kalkar, O., Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). 41. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Lexikon, dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgiven af C. F. Bricka. 150.—151. Hft. Ørsted—Oetken. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Kr.

Nærup, C., Illustreret norsk litteraturhistorie 1890—1904. 8. Christiania, Norske Aktieforslag. 5 Kr. 75 ö.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen 13, 10. Gautier, Remarques sur le dictionnaire de Sachs-Villatte. (Il faut, à côté de la vierge germanique exubérante de force, belle de tous les attributs qui illustrent en elle la vigueur et surtout la pureté de la race, une fille vraiment française.) — Lindemann, Der Humor Addison's. — Börner-Pilz, Französisches Lese-

buch. I. und II. Teil (Kreb). — Clairin, Exercices français (Heim). — Rahn, Héditha, Neues Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache; Herbert, Anecdotes; Paul, En Terre Sainte (Michaelis); Cours Moppert (Friedberg). — Tivier, Littérature française (Rothe). (Meyer-Harder). — Pitcairn und Bennegger, Conversational Books about the Pictures of Hölzel; Pernot, Enseignement par l'aspect; Plate, Lehrgang der englischen Sprache (Tanger). (Hengst). — Klapperich, Schriftsteller. I, XIV., XVI. u. XII. Bdchn. (Deutschbein). (Caro.) — Chambers's English History (Bunde); Goadby, The England of Shakespeare (Hallbauer); Aronstein, Ausgewählte Essays; Haastert, Englische Prosaschriftsteller; Escott, England (Sturmfels). — Dickens, David Copperfield's Boyhood; Picturesque and Industrial England (Klapperich); Ferrars, Rambles through London Streets (Ellmer). — Swoboda, Lehrbuch der englischen Sprache (Wagner). — Lovera, Oberstufe zum Lehr- und Lesebuch der italienischen Sprache; Sauer, Italienisches Konversations-Lesebuch (Lovera); Faruffini und Ciardini, Corrispondenza Italiana (Michel). — Walter, Schwedische Konversationsgrammatik; Hoppe, Svensk-tysk ordbok-skolupplaga; Fort, Schwedische Sprachlehre (Goodwin). — Klatt, Fallstrickpädagogik oder Tantenpädagogik? — Smith, The Present Spoken Language of Scotland. — Goldschmidt, Die Aussichten der Neuphilologen in Preußen. — Panconcelli-Calzia, Experimental-phonetische Rundschau. (Prof. Garner hat seine Untersuchungen weiter fortgesetzt, und den Zeitungen nach rüstet er sich zu einer neuen Expedition an die Westküste Afrikas. Er wird dort psychologische und sprachphysiologische Experimente über die Sprache der Affen durch Apparate ausführen). — W. V., Geistbildender Sprachunterricht.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 15 und 16, 10. Diels, Der lateinische, griechische und deutsche Thesaurus. — Kahle, Dänischer Volksglaube in Holbergs Schriften.

Modern Language Notes 21, 2. De Vasconcellos, *Rola Viuva na Poesia popular Portuguesa*. (A proporção que se estudam as tradições populares, colligindo-se elementos de comparação em diversos países, nota-se, que o que ás vezes se tem por typico do caracter ou da litteratura de um povo é patrimonio de muitos.) — Johnston, Sources of the Lay of the Two Lovers. — Wood, Etymological Notes. (Goth. *aibr*; ON. *arfr* 'ox'; OHG. *arg*; Goth. *arms*; Goth. *dails*; OE. *fūht*; Goth. *ga-leiks*; Goth. *leik*; Goth. *ga-maiþs*; OE. *gemād*; OE. *mīdl*; Goth. *marzjan*; OHG. *morsāri*; MHG. *meruen*; OE. *pol*, OHG. *pfuol*; Goth. *saljan*; Goth. *sarwa*; OE. *teart*; OHG. *tenni*; ON. *Puerra*; NHG. *verschmitat*; Goth. *witōþ*; OE. *worþ*.) — Chamberlain, Preterite forms, etc, in the Language of English-Speaking Children. — Cooper, A Dissertation upon Northern-Lights. — Foulet, The Prologue of Sir Orfeo. — Cook, Shakespeare, *Tempest* 2. 2. 28. — Walz, An english Parallel to Klopstock's Hermannsschlacht. (Ten years before Klopstock published his Hermannsschlacht, there appeared in London a drama by William Mason, entitled *Caractacus*. Written on the Model of the Ancient Greek Tragedy, 1759.) — Some Recent Works on French Versification (Thieme). (La Versification française et ses Nouveaux Théoriciens, par Aubertin. Belin Frères; Le Vers Français et les Prosodies Modernes, par Guillaume Fontemoing; A History of French Versification, by L. E. Kastner. Clarendon Press; Études sur la rime dans "Cyrano de Bergerac", von A. Schenk. Kiel; Studien über den Reim bei Théodore de Banville, von Grein. Kiel; Der Versbau A. de Lamartines, von Gerhard. Leipzig; Zum Versbau Mistral's, von Buchenau. Marburg; Zum Reim- und Strophenbau bei Mistral, von Rack. Diss. Marburg; Esthétique de la Langue Française, par de Gourmont; Mercure; De la Rime Française, par Delaporte. Soc. de Saint-Augustin; Essai de Prosodie Française, par Jean-Dupré. Plange; La Rythmicité de l'Alexandrin Français, par Wulff. Lund.) — French, Chaucer (Tatlock).

Bolettino di Filologia Moderna 8, 1 und 2. Prenestini, *Primordi della Scuola poetica siciliana*. (Che la lirica artistica italiana sia nata in Sicilia, alla Corte di Federico II, molti, fra gli storici della nostra letteratura e fra i critici più autorevoli come il Gaspary, il Bartoli, il D'Ancona e il D'Ovidio, l'ammettono; anzi ne sono strenui propugnatori, e niuno di loro ha creduto mai sollevare dubbio su ciò. Ma il prof. Ernesto Monaci, al contrario, crede di poter dubitare, non trovando una spiegazione del fatto pel quale questa poesia ci si presenta scritta, non nel dialetto proprio dell'isola, ma in un idioma letterario dove il toscano è già l'elemento predominante. Bisogna pur pensare che questi poeti non avevano una lingua comune innanzi loro, ma, invece di questa, l'ideale al quale si avvicinavano era il latino e la lingua dei loro modelli, il provenzale, la cui influenza era immediata; inoltre non eran già soli siciliani quelli che cantavano alla Corte di Federico; ma anche poeti di altre regioni e specialmente pugliesi.) — Lovera, *Le vocali nasali francesi*. (Storicamente parlando, queste vocali non erano nasali nel principio, come non lo sono (o in misura quasi impercettibile per l'orecchio) quelle dei corrispondenti vocaboli latini ed italiani. Si on prolonge une voyelle nasalisée en tenant deux miroirs bien polis,

l'un devant le nez, l'autre devant la bouche, on voit qu'ils commencent à se ternir au même temps, l'air sortant à la fois de la bouche et du nez. D'ailleurs en appuyant les doigts sur les ailes du nez pendant qu'on prononce une voyelle comme (ā) on sent parfaitement les vibrations dès le commencement. L'eccesso della nasalità si può facilmente correggere. Bocca aperta! — sia, in questo caso, il vostro motto che mai non fallirà, se avrete pazienza) — Associazione Nazionale tra i professori di lingue straniere. (È doloroso il constatarlo, ma la nostra Associazione non ha in nulla corrisposto alle legittime speranze che alcuni di noi avevano riposto in essa.) — Zocco, I sonetti di Shakespeare. — Tailhade, Maxime Gorki.

Anglia 17, 1. Guskar, Fletchers Monsieur Thomas und seine Quellen. II. — Heck, Die Quantitäten der Akzentvokale in ne. offenen Silben mehrsilbiger nicht germanischer Lehnwörter. (Verf. will seine Arbeit als Ausgang für eine Untersuchung mindestens des Gesamtvokalismus der englischen Lehnwörter, event. auch noch des Konsonantismus aufgefaßt wissen. I. Buch. Die historischen Kriterien des ne. Wortmaterials; Darstellung und Kritik unserer Methode. In Abt. I kommt Verf. zu dem Ergebnis, daß wir das Me. nicht zum Ausgang unserer Untersuchung machen können, wenn es auch im einzelnen wichtige Stützpunkte dazu abgibt. Abt. II die historischen Kriterien des Frühneueinschen.) — Einkenel, Die dänischen Elemente in der Syntax der englischen Sprache (wendet sich gegen einige Ausführungen von Jespersens Growth and Structure of the English Language, mit dem Verf. sich im großen und ganzen einverstanden erklärt. Nicht alle dänisch-englischen Gleichungen Jespersens sind berechtigt). — Horn, Textkritische Bemerkungen.

Anglia (Beiblatt) 17, 2 u. 3. Ahrens, Darstellung der Syntax im angelsächsischen „Phönix“ (Wülfing). — The Elene of Cynewulf translated into English prose by Holt; Translation of the Old English Exodus by Johnson (Klaeber). — Bonner Beiträge zur Anglistik herausg. von Trautmann. Heft IX, X, XI (Schröer). — Perrett, The Story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare (Meier). — J. Dhaleine (Docteur ès lettres), H. Hawthorne. Sa vie et son œuvre. (H. knüpft keineswegs an die reiche englische Literatur an. Die Originalität und Bedeutung seiner nicht umfangreichen Produktion besteht vielmehr darin, daß er den Puritanismus seiner Vorfahren, bis dahin die einzige ideale Grundlage des amerikanischen Lebens, zu überwinden trachtet, das Problem der Sünde, das ihr Dasein beherrscht und verdüstert hatte, von allen Seiten betrachtet und vertieft); Wendell, The Temper of the seventeenth Century in English Literature (Aronstein). — Le Gray Breton, Notes on the Text of Marlowe: a Postscript. — Swoboda, Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen und andere höhere Mädchenschulen. I. Teil: Elementarbuch; Kellner, Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen (Tappert). — The Tail of Rauf Coilyear, a Scottish Metrical Romance of the Fifteenth Century, edited, with introduction, notes, and glossarial index, by Browne (Ritter). — Ritter, Zum Prisoner of Chillon. — Andrae, Zu Longfellow's und Chaucer's Tales. (1. Longfellow's Musicians's Tale: The Ballad of Carmilhan; 2. The Musician's Tale: The Mother's Ghost; 3. The Sicilian's Tale: King Robert of Sicily; 4. The Student's Tale: Emma and Eginhard; 5. The Sicilian's Tale: The Bell of Atri; 6. The Poet's Tale: The Birds of Källingworth; 7. The Student's Tale: The Falcon of Ser Federigo; 8. The Sicilian's Tale: The Monk of Casal-Maggiore; 9. The Spanish Jew's Tale: The Story of Ben Levi; 1. The Pardoner's Tale; 2. The Friar's Tale; 3. The Wife of Bath's Tale; 4. The Prioress' Tale; 5. The Clerk of Oxford's Tale; 6. The Miller's Tale; 7. The Merchant's Tale). — A New English Dictionary on Historical Principles. — Notice. (The last section of the Oxford English Dictionary issued January 1, 1906 carries on volume VIII from Reign to Reserve. It is by Mr. Craigie. The words recorded in this section number 2818 or 1622 more than are to be found in any other Dictionary; there are 1641 more words illustrated by quotations, and 14004 more illustrative quotations than in any other previously published work.)

The Translator. Halbmonatsschrift zum Studium der englischen und deutschen Sprache. (Verlag des „Translator“, La Chaux-de-Fonds [Schweiz]. Jahrgang 5 A.) 3, 1.

Bausteine 1, 4. Wüstner, Sentiment und sentimental. (I. Von 1711 — 1740; Die moralischen Zeitschriften; Die Komödien Steeles; II. Von 1740 bis um 1760; 'Sentiment'; 'Sentimental'; III. Sterne. (Sentimental writing = schreiben für das Gemüt, im Gegensatz zum Körper [das Zarte, Geistige, im Gegensatz zum Groben, Materiellen]. (ibid., Nov. 1767, Tauchn. p. 320); IV. Goldsmith und Sheridan; V. Miß Burney und Dr. S. Johnson; VI. Eine Übersetzungsprobe. II. I. Zur Syntax von 'sentiment'; II. Etymologie und Derivativa; III. Beziehungen zum Deutschen; IV. Vorschlag für einen Teil eines Wörterbuchartikels, das XVIII. Jahrhundert umfassend.) — Brotanek, Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der englischen Lexikographie im Jahre 1903 (Schluß). — Kellner, Beiträge zur neuenglischen Lexikographie (Fortsetzung). — Kleine Nachträge (Breul). —

Juristische Lesefrüchte (Pollock, Principles of Contract) (Ehrlich). — Aus Wells, Kipps (Tauchnitz); Furniture-picture (Kellner). — Bang und R. B. McKerrow, The Enterlude of Youth (Kellner). — Englische und französische Schriftsteller, herausg. von Klapperich. XXVI, XXVIII, XXXI, XXXIII (Kellner).

Zeitschrift für romanische Philologie 30, 1. Schuchardt, Die romanischen Nominalsuffixe im Baskischen. — Merlo, Dei continuatori del lat. *ille* in alcuni dialetti dell'Italia centro-meridionale. — Savj-Lopez, Appunti di napoletano antico. — Stalzer, Neue Lesungen zu den Reichenauer Glossen. — Manicardi, Di un antico volgarizzamento inedito delle 'Epistole Morali' di Seneca. — Horning, Faluppa. — Salvioni, Illusori celtismi nell' alta Italia. — Ders., *negóssa; argüç; ligürsal*. — Schuchardt, Zu lat. *ambitus* im Romanischen. — Gerloff, Frz. *aveugle*. — Helbig, Die italienischen Elemente im Albanesischen (ubak). — Levi, I monumenti del dialetto di Lio Mazar (Vidossisch). — Poema de Fernan Gonçalez. Texto critico con introducción, notas y glosario por Marden (v. Wurzbach). — Christoni, La seconda fase del pensiero dantesco; Menzio, Il traviamiento intellettuale di Dante Alighieri secondo il Witte etc. (Beck). — de S. Nicolai. Herausg. von Manz; Tobler, Mélanges de grammaire française. Trad. française de la deuxième édition par Kuttner (Schulze). — Dietrich, Neugriechisches und Romanisches II. (Sandfeld-Jensen). — Cejador, La lengua de Cervantes (de Mugica).

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 5 und 7. Küchler, Über das künstlerische Element in Théophile Gautiers Persönlichkeit und Schaffen. (Théophile Gautier hatte die Absicht Maler zu werden, bis der Enthusiasmus der jungen Romantik ihn mit fortriß und schließlich die Aufführung des „Hernani“ am 25. Februar 1830 über sein Schicksal entschied). — Stiefel, Über Jean Rotrous Spanische Quellen. — Stempfinger, Nikolaus Rapin als Übersetzer. (Baif übersetzt (1567) den *Miles gloriosus* des Terenz so, daß er zum unverfälschten Franzosen (*le Brave*) wird. Diese bewußte „Travestierung des Altertums“ (Morf) ist zunächst der Ausfluß eines ausgeprägten Nationalgefühls, dann die Äußerung eines selbständig schaffenden Geistes, der seine Subjektivität nicht ganz zurückdrängen vermag, schließlich der Ausdruck einer flammenden Begeisterung, die die abgestorbenen Zweige des alten, herrlichen Baumes abschneiden und ihm neue, triebkräftige Zweige aufsproßen zu müssen glaubt, um den kerngesunden Baum vor dem gänzlichen Absterben zu retten. Zu dieser Art von Übersetzern gehört auch Nikolaus Rapin [1535—1618].) — Frank, Zur Satire *Ménippée*. (Im Jahre 1896 gab F. Giroux nach einer zweiten von ihm vorgefundenen Handschrift ebenfalls den *texte primitif* der *Satyre Ménippée* heraus. In seiner neuesten sehr substantiellen, aber recht knapp gegürteten Schrift: *La Composition de la Satyre Ménippée (Documents et Interprétations)*, Laon 1904, widmet nun Giroux eine längere Entgegnung. Daß die Autoren der *Satyre Ménippée* ihr Geheimnis ängstlich währten, hat für den Sachkundigen nichts Befremdendes, denn nicht nur belegten die Ordonnanzen von Moulins jede Veröffentlichung von der Liga abträglichen Werken mit den schwersten Strafen, sondern es hätte schon mit Hinblick auf die in der *Ménippée* so reichlich vorfindlichen Invektiven gegen die damaligen Machthaber ein mehr als gewöhnlicher Mut dazu gehört, seine Teilnahme an einer solchen Publikation zu bekennen.) — Kastner, The Vision of Saint-Paul by the Anglo-Norman trouvère Adam de Ross. — Foerster, Zu Perrin von Angicourt. — Behrens, Wortgeschichtliches. (Altfranz.: *creusequin, manette, martinet, moussier, palle*; wall.: *poirfi, pourcellette, roquet, sklüd, tute, vètemène*.)

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public Nr. 29. Nécrologie. (Notre collègue Halbwachs est décédé le 12 février 1906. Le terrible mal dont il avait senti, il y a dix-huit ans, les premières atteintes, a fini par avoir raison de sa robuste constitution et de sa mâle énergie. Il était né à Schlestadt, le 18 janvier 1845. Au sortir de l'École normale supérieure, il fut quelque temps professeur de grammaire, mais, après la guerre, il pressentit l'avenir réservé aux langues vivantes et bientôt s'y engagea résolument. Reçu premier à l'agrégation d'allemand en 1876, il fut appelé trois années après au lycée St-Louis qu'il ne devait plus quitter. Jusqu'au bout, il honora notre enseignement qu'il servit également par la publication d'ouvrages scolaires dont le succès légitime est loin d'être épuisé.) — Delobel, Discussion Pédagogique du 8 Février. (La première de ces séances a eu lieu le jeudi 8 février au Musée pédagogique; vingt-cinq à trente professeurs étaient présents. L'objet de la discussion était: **De l'emploi de la traduction dans l'enseignement des langues vivantes.** L'intérêt de semblables discussions est encore plus dans les idées échangées que dans les formules adoptées. Cependant, il n'est pas inutile de constater les faits suivants: 1. Il n'est possible à personne de supprimer la traduction dans son enseignement; 2. Il est parfois nécessaire de faire appel au français, non seulement comme moyen de contrôle, mais encore pour faire comprendre le sens d'une expression ou d'une phrase; 3. La version écrite a

donné de bons résultats dans les classes du second cycle.) -- Marsallat, A propos des Récitations collectives. -- Observations expérimentales (A. G.). -- Sterne, La Méthode de Mr. Shandy père. (Vous rappelez-vous que Laurence Sterne, il y a cent quarante-trois ans, nous a donné une leçon de méthode directe, aux chapitres XLI et XLII du cinquième livre de *Tristram Shandy*, publié en 1762? Nos collègues pourront les relire avec intérêt et plaisir.)

Le Traducteur. Journal Bimensuel destiné à L'Étude des Langues Allemande et Française. (La Chaux-de-Fonds [Suisse]. 5 Fr. par année.) 14, 1.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 27, 2. Karsten, Studier öfver de nordiska sprakens primära nominalbildning (Sütterlin). -- Heusler u. Ranisch, Eddica minora (Golther). -- Dollmayr, Die Sprache der Wiener Genesis (Helm). -- Haym, Gesammelte Aufsätze (Fritzsche). -- Blösch, Das junge Deutschland in seinen Beziehungen zu Frankreich (Petsch). -- Lee, W. Shakespear. Deutsche Übersetzung; Träger, Miltons 'Paradise Regained'; Meyer, Der Ablaut im Altenglischen (Glöde). -- Le Breton, Balzac (Schneegans). -- Zappia, Studi sulla Vita Nuova di Dante (Vokler). -- Puscariu, Lat. ti und ki im Rumänischen, Italienischen und Sardischen (Zauner).

Literarisches Zentralblatt 57, 9-11. Betz, La lit. comparée. Trübner, 6 M (Brauchbarkeit dadurch erwiesen, daß es in 5 Jahren vergriffen war. -ier.). -- Mesqua, Comedia famosa del Esclave del demonio. Furst Co. (vom Jahre 1612. Maria und die anderen Himmlischen führen die Lösung herbei. P. F.). -- Boerschel, v. Scheffel und Emma Heim. Hofmann, 8,50 M (reizvolle Schrift). -- Vetter, Der „Staubbach“ in Hallers Alpen. Grunau (anziehend und im einzelnen genau belegt. L. Frnkcl.) -- Vogel, Aus Goethes Römischen Tagen. Seemann, 8 M (verfolgt wie Sulzer-Gebing Goethes Rom zu rekonstruieren. M. K.). -- Mösebeck, E. M. Arndt und das kirchlich-religiöse Leben seiner Zeit. Mohr, 1,50 M (gesch. Studie von großem Wert. Reichert). -- Seccombe und Niccoli, The Berkman ill. hist. of English lit. Hodder & Stoughton, 12 sh. (wendet sich an das große Publikum; beginnt mit Caxtons Tätigkeit; verspricht brauchbar zu werden. Ldw. Pr.) -- Enders, Die Katastrophe in Goethes Faust. Ruhfus, 2 M (das zu Sagende war in einem Zeitschriftenartikel abzumachen). -- Kaltenbacher, Der altfranzösische Roman Paris et Vienne. Junge, 10 M (willkommen, da die Ausgabe von 1835 selten geworden. -ier.). -- Kräft, Steinhöwels Verdeutschung der Hist. Hierosolymitana des Robertus Monenus. Trübner, 5 M (R. W-n.). -- Tönnies, Schiller als Zeitbürger und Politiker. „Hilfe“. Ths. -- Euling, Das Priamel bei Hans Rosenplüt. Marcus, 12 M (L. Frnkcl.). -- Weltrich, Rich. Wagners Tristan und Isolde. Reimer, 2,40 M (P. S.). -- Polemik zwischen Eggert und Weyrauch.

Deutsche Literaturzeitung 27, 8-10. Budde, Geschichte der fremdsprachlichen schriftlichen Arbeiten an den höheren Knabenschulen von 1812 bis auf die Gegenwart. Waisenhaus, 2,80 M (Vorarbeit zu Vorschlägen zur Reform der fremdsprachlichen schriftl. Arbeiten. Weisfenfels). -- Piquet, L'originalité de Gottfried de Strasbourg. Lille (mit wirklicher Liebe und feinstem Verständnis durchgearbeitet. Martin). -- Bäumer, Goethes Satyros. Teubner (Ref. Morris stimmt im ganzen dem Verf. bei). -- I. eseth, Le Tristan et le Palamède des Mers. frp. du Brit. Mus. Christiania (Stengel). -- Bedtker, Bear and Take in Middle English Phrases. Christiania. -- Gaudig, Der Familienberuf der Frau und die höhere Mädchenschule. -- Uhl, Entstehung und Entwicklung unserer Muttersprache. Teubner, 1,25 M (Sütterlin). -- Martinenche, Molière et le théâtre espagnol. -- Klapperich, David Copperfield's Boyhood. Flemming, 1,50 M.

Nuova Rassegna di Letterature Moderne. (Direttore: Prof. Adolfo Tossani. Redattore capo: Dott. Ettore Allodoli. Firenze, Via Bufalini 13.) 4, 1. Allodoli, Per la storia del Romanticismo. -- Muoni, Note per una poetica storia del Romanticismo. Milano 1906, Società Editrice Libreria. (I lavoro a cui si è accinto il Muoni non potrà arrivare a una conclusione definitiva perchè troppo contraddittorie ed esclusivamente personali sono le definizioni del romanticismo e le idee che su di esso hanno espresso i critici italiani, francesi, tedeschi, inglesi.) -- Rabizzani, Leopardi e Petrarca. -- Sorani, Le Elegie Romane di Gabriele D'Annunzio. -- Senes, La caricatura in Inghilterra. -- Mingle, Fiona Macleod. (Un altro poeta è venuto a morire nella meravigliosa Sicilia; un poeta che amava circondarsi di mistero, e fu buono e fu grande. Intendo William Sharp, il quale è più noto sotto il femminile nome di Fiona Macleod) -- Castillon, Il teatro a Parigi. -- Allodoli, Drammi antichi. (Le tre scene drammatiche che Mario de la Tour ha pubblicato sotto il titolo *Drames antiques* [Paris, Lemerre 1905] sono caratteristiche e importanti, perchè ci fanno vedere come si trasformi o si deformi l' antichità classica

passando attraverso l' anima dei giovani poeti contemporanei. Dei miti e dei soggetti antichi non resta che un' ombra, tenue e leggiera: l' anima moderna riveste il fato classico di nuove forme e colorisce variamente le figure impassibili della tradizione greca.) — Bosi, Per una lega intellettuale italo-franco-rumena; —, Constantin Mille. (La Rumania ebbe ed ha poeti e scrittori di un valore grande, indiscutibile; ha pittori ed artisti degnissimi di esser conosciuti ed apprezzati quanto ogni altro paese. Constantin Mille nacque in Jassy nel 1861. Fece gli studi liceali in quella città, gli universitari a Bruxelles e di là — col titolo di dottore in legge — tornò in Rumania con molte idee, pieno d'energia e di salda volontà.) — Zych, Preda dei Corvi (trad. O. F. Tencajoli).

Buchhändler-Börsenblatt Nr. 33. Das Institut International de Bibliographie in Brüssel hat soeben einen umfangreichen 4,5 Kilo schweren: Manuel du Répertoire Bibliographique Universel. Organisation, état des travaux, règles, classifications (geb. 40 M.) herausgegeben. — Nr. 44, 45. Tony Kellen, Aus der französischen Bücherwelt. II. Die Bibliothek von Chantilly. — Nr. 69. Conrad, Reklame und Büchervertrieb in England. Buchhändlerische Ereignisse im Jahre 1905. (Sandwichen, die mit literarischen Anzeigen die Straßen durchwandern, hat man letzthin hier nicht gesehen; das jetzt neu gegründete liberale Tageblatt „The Tribune“ brachte aber am Tage des Erscheinens eine originellere Idee zur Ausführung: sie kündigte auf weißleinenen Pferddecken das Erscheinen der neuen Zeitung an und ließ, mit diesen ausgestattet, alle Omnibusse Londons tagsüber die Straßen durchziehen.)

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv 48, 1—3. Presler, 9. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. (Nach der Erfahrung hat die Vorbildung der Oberrealschüler zum Universitätsstudium bisher allgemein befriedigt. 18 Proz. sem. gebildete Lehrer erteilten in wissenschaftlichen Fächern Unterricht. Handelsrealschulen werden als notwendig erachtet. Ziehen, Vortrag über Schulpolitik und Pädagogik.) — Schmidkuz, Lütticher Ausstellungspädagogik. (Verf. bedauert, daß Deutschland derselben so wenig Beachtung geschenkt hat. Das Mittelschul-Unterrichtswesen ist stark spezialisiert, der Cours de travail manuel an den Normalschulen erfreut sowohl pädagogisch wie kunsttechnisch. Selbst eine Fischerschule fehlt nicht. Besonders sind es zwei kirchliche Orden, deren gewerbliche Schultätigkeit Würdigung verdient.) — Gutersohn, Zum Lehrplan in den Reformschulen. (Bezieht sich auf Heinrich-Neustadts Vortrag über die Reformbewegung auf dem Gebiete des Gymnasialschulwesens, gehalten auf dem 23. bayerischen Gymnasiallehrertage.) — Starker Andrang von Oberrealschülern zu den englischen Studien. (Prof. Dr. Hartmann leitete einen Kursus im Lateinischen so gut, daß das Nachtragsexamen in acht Monaten bestanden wurde.) — Perthes und Freytags Schulausgaben. — Schoen. Die Pariser „École Normale Supérieure“. (Die Geschichte der Anstalt ist fast ein Resumé der politischen und religiösen Umwälzungen Frankreichs. Ursprünglich sollten die Austretenden in den Chefs-lieux kleinere Ecoles Normales bilden. 1808 erhielt sie ihre definitive Bestimmung, zwei Abteilungen (lettres und sciences), zweijährige Studiendauer auf Kosten des Staates. Zuerst wurden die neueren Sprachen nur als Mittel gelehrt, um künftige Altphilologen in den Stand zu setzen, die Arbeiten der englischen, bezw. deutschen Wissenschaft zu benutzen. Seit einigen Jahren besteht eine Section des Langues vivantes. Die neueste Reform soll auch Prüfungen in der Pädagogik einführen. Die École Normale schien unnötig zu werden, sie soll inskünftig die besten Studenten der Sorbonne zu ihrem Lebensberuf vorbereiten. Jedes Jahr können 35 bis 38 Pensionäre aufgenommen werden.) — Ssymauk, „Schülervereinigungen?“ — K. W. Schmidt, Ein Rückstand des Gymnasiums in seiner inneren Gestaltung. (Endlich einmal kann eine Stufe der Ausbildung erreicht werden, wo die rein grammatischen Übungen zum Stillstand gelangen, die Lektüre in ihr volles Recht tritt.) — Week, Leimbach †. — Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen Elwert, 0,70 M.; Deutschbein, Irving-Macaulay Lesebuch; Becker, Deutsch für Ausländer; Schwend, Gymnasium oder Realschule? (Faust).

Hochschul-Nachrichten 16, 5. Wolf, Zur Frage wirtschaftlicher Fakultäten. — Münch, Die Pädagogik und das akademische Studium. — Der auf Grund des Professoren-Austausches von der Harvard-Universität in Cambridge entsandte Prof. Peabody hielt Anfangs Februar vor einem zahlreichen erlesenen Auditorium seine Abschiedsvorlesung, worin er in deutscher Sprache über sozialetische Bestrebungen in den Vereinigten Staaten vortrug. Zum Schluß seiner Ausführungen äußerte er sich auch über die Idee des Professoren-Austausches. Seiner Ansicht nach müsse daran festgehalten werden, daß die betr. Lehrer in ihrer Muttersprache lesen; nur so könnte die richtige nationale Färbung der Vorträge gewahrt bleiben, und außerdem würden die Studenten zur Erlernung der fremden Sprache angehalten, was wiederum den Zug der Studenten nach dem Ausland begünstige

denn wichtiger und von dauernder Wirkung als der Professorenaustausch sei der Verkehr der Jugend der einzelnen Länder. Mit einer kurzen Ansprache des Kultusministers, der Prof. Peabody den Dank der Universität und der Unterrichtsverwaltung aussprach, und einem vom Rektor auf den amerikanischen Gelehrten ausgebrachten Hoch schloß die Feier. In Fortsetzung des Austausches wird im nächsten Winter Prof. Burgess von der Columbia-Universität in Newyork über die Verfassung der Vereinigten Staaten Vorträge halten.) — Die in den letzten Tagen von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz, es sei eine Summe von 2 Millionen Mark zur Begründung einer Universität in **Hamburg** gespendet, ist unrichtig. Es sind nicht von einer, sondern von mehreren Seiten Kapitalien hergegeben bezw. zugesagt und zwar nicht für eine Universität, sondern für eine **Hamburgische wissenschaftliche Stiftung**. Weiteres über diese Stiftung, die erst in einiger Zeit an die Öffentlichkeit treten soll, kann gegenwärtig noch nicht gesagt werden. Die Angelegenheit ist bisher auf Wunsch der Schenker streng vertraulich behandelt.

Gymnasium 24, 4. Buschmann, „In tyrannos“. (Bezieht sich auf Gurlitts „Der Deutsche und sein Vaterland“ [1902] und „Der Deutsche und seine Schule“. Wiegandt & Grieben, 3 *M.* Die Lehrer unserer höheren Schulen werden, insofern sie aus den Büchern Gurlitts weitere Anregung für ihr Verhältnis zur Jugend finden, diese gern in sich aufnehmen, dem Verfasser aber seine Stimmungsausbrüche nicht weiter nachtragen aus Liebe zur Jugend.) — Linny, Der deutsche Aufsatz in Lehre und Beispiel. Schöningh, 3,40 *M.* (höchst wertvolles Buch. Weidling).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 56, 12. Wheeler, The Whence and Whither of the Modern Science of Language. California University. (To the student of human speech nothing linguistic can be ever foreign. Stolz). — Levy, Martial und die deutsche Epigrammatik des 17. Jahrh. Müller (mit Nutzen zu handhaben. v. Komorzynski). — Wiesner, Deutsche Literaturkunde für österreichische Mittelschulen. Hölder (treffliche Auswahl modernen Lesestoffes. Ingrisch). — Poutsma, A Grammar of Late Modern English. Noordhoff (nach Satzteilen: wohldurchdacht); Conrad, Syntax der englischen Sprache. Mittler (nach derselben Anordnung; berücksichtigt den neuesten Stand des Sprachgebrauches. Ellinger). — Hilfsbuch zu Kühns. Elwert (für die drei unteren Klassen. Verrät Dörrens meth. sichere Hand; Knuth, Matériaux. Perthes (kann auf gute Aufnahme rechnen). — Jonas, 25 deutsche Dichtungen im Gewande französischer Prosa. Haberland (als Kuriosa zur Privatlektüre. Wawra). — Haberland's Unterrichtsbriefe. Je 15 *M.* (bedeutende Leistungen. Würzner).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 20, 2. Lyon, Meister und Propheten (II. der Deutsche und seine Schule. Den neuen Geist sieht man vor allem in einer Betonung der freien Persönlichkeit als des Zieles der Jugenderziehung und der Erweckung der künstlerischen Kräfte neben den wissenschaftlichen in der Seele des Kindes. Alles Vertrauen Gurlitts gilt der Jugend, alles Mißtrauen dem Lehrer). — Pillin, Die Behandlung des Fremdworts in der neuen deutschen Rechtschreibung. — Philipp, Angewachsene Teile in Ortsnamen (Dativ in Meßbach [Espich]; Dröder [zu der Ode]; Zeulenroda [ze iuwelen rode] etc.). — Grötzschel, Aus der Geschichte des „Echtermeyer“ (enthält jetzt 650 Gedichte, vom „alten“ († 1844) sind noch 150 vorhanden). — Ortner, Zu Kleists „Hermannsschlacht“. — Lyon, Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten. — Bode, Stunden mit Goethe (Warmuth).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 5, 1. Clodius, Die höhere Mädchenschule und der fremdsprachliche Unterricht. (Die unglücklichste aller deutschen Schulen. Sie kann die Entstehung aus der Privatschule nicht verleugnen. Natürlich arbeiten sie mit den in neuerer Zeit so beliebten homöopathischen Mitteln der Rezitationen und des internationalen Schülerbriefwechsels. Verfasser verlangt betr. Grammatik dieselbe Leistung wie die der Knabenschulen. Die Tändelschürze (der Sprechfähigkeit) will er gern den reformerischen Knabenschulen überlassen. Von 111 Schulen lasen 59 überhaupt keine französischen Klassiker, eine nur die Texte der Rezitationen. Der Lehrplan des Reformgymnasiums gilt mutatis mutandis auch für höhere Mädchenschulen). — v. Oppeln-Bronikowski, Henri de Régnier (der reiche Dichter par excellence, geb. 1864. Ein Nichts genügt ihm, und das Gedicht ist da, rein und vollkommen. Vollkommen wie seine menschenleere Welt. Seine symbolistischen Märchen bilden den Brückensteg zwischen dem dunklen Walde der Jugendlyrik und den deutlich daliegenden Landschaften des reifen Künstlers; der herbstliche Dichter wird fortfahren, alte Kulturinhalte, an die ihn seine Geburt fesselt, zu vertiefen und durch frische Einschläge zu erneuern). — Thureau, Der internationale Lehrer- und Schüleraustausch. (Hinz, La meilleure forme des entretiens est la forme péripatéticienne. An preußischen Schulen wird der Kosten wegen der assistant étranger wohl ein Luxus bleiben. Vier-

ling, Les élèves des Realschulen apportent à nos exercices une curiosité vive et surtout un désir de savoir qui font de nos heures de travail de véritable heures de classement intellectuel. Berger hat Versuche mit dem **Schüleraustausch** gemacht und empfiehlt die Soc. d'Ech. internat. M. Toni Mathieu, Paris (Xe) 36, Boulevard de Magenta. Thaurau will die Frage, ob Unternehmungen der betr. Art sich in den Rahmen der Gesamtbildung fügen lassen, nicht bejahen.) — v. Wiecki, Aus den Pariser Cabarets. (1882 legte Rodolphe Salis mit dem „chat noir“ den Grund zu den heutzutage fast unzähligen Cabarets. Vaebel, Les Chansonniers et les C. artistiques. De Bercy, Montmartre et ses chansons. Daragon, Xavier Privat wird als prince des chansonniers angesehen). — Roedel, **Sonderwörterbücher**. (Sind sie unvollständig, was häufig vorkommt, so wird der fleißige Schüler doch zum großen Wörterbuch greifen, und statt Zeitersparnis haben wir Zeitvergeudung.) — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1905. — Sötteck, Neue Tauchnitzbände. — Budde, Geschichte der fremdsprachlichen schriftlichen Arbeiten. Waisenhaus (verständiger Standpunkt. Jantzen). — Thamm, Englische Conversation. Perthes; Krüger-Smith, Conversation. Koch (Mallin). — Zapp, Méth. nouv. Duncker, 2,50 M.; Pilz, Französisches Lehrbuch. 3 Teile. Klinckhardt; Fetter und Alscher, Französischer Lehrgang. Pichler; Link, Französische Grammatik. Leutner, 2,80 M.; Fetter, Französische Sprachschule. Pichler; Baumgartner u. Zuberbühler, Französisches Lesebuch. Füssli, 2 M. (Bestaux). — Gutlian, Extraits. Hachette, 2 50 frs. (Grävell). — Mühlau, Conteurs. Flemming (Glöde). — Bibl. rom. Heitz, 10 Hefte je 0,40 M. (Lublinski). — Rigal, La mise en scène. Colin (Thaurau).

Südwestdeutsche Schulblätter 23, 1. Keim, Vereinsverband akad. gebildeter Lehrer Deutschlands. Vorstandssitzung. (Als Verhandlungsgegenstände für den Verbandstag bleiben von den im Vorjahre schon erörterten Themen: 1) „Die Aufgabe des höheren Lehrers eine Kunst auf gelehrter Grundlage“. 2) „Die Hygiene und die höhere Schule“. 3) „Staatliche Gleichbewertung des höheren Lehrstandes mit den andern akad. vorgebildeten Berufsständen nach Rang und Gehalt“. 4) „Einheitlichkeit der Titulatur für den höheren Lehrstand in Deutschland“. Termin: In manchen deutschen Bundesstaaten beginnt der Unterricht schon wieder am Donnerstag, 19. April; daher wird festgesetzt: Dienstag, 17. April, für den Begrüßungsabend; Mittwoch, 18. April, als eigentlicher Verhandlungstag; Donnerstag, 19. April, als Ausflugstag. Teilnehmerkarte 3 M zur teilweisen Deckung der Kosten. — Velhagen & Klasing's Samml.: Collection Teubner; Collection des Auteurs célèbres. Karlsruhe, Gutsch. (Ausgaben ohne Anmerkungen und Wörterbuch haben auch im neusprachlichen Unterricht vieles für sich; im altsprachlichen sind ja auch Eselsbrücken, die dem Schüler jede Schwierigkeit sorgfältig aus dem Wege räumen und den Lehrer halb überflüssig machen, immer noch nicht jedermanns Geschmack. **Spezialwörterverzeichnisse** vollends sollten überhaupt nicht geduldet werden. Reine Textausgaben existieren schon bei *Renger* (Sammlung franz. und engl. Textausgaben) und *Kühtmann* (Schmagersche Textausgaben). — Sevin, Elementarbuch der engl. Sprache. Karlsruhe, Bielefeld. (Wir sind überzeugt, daß das Elementarbuch von Sevin auch in seiner neuen Gestalt sich bestens bewähren wird. Lenz.)

Modern Language Teaching 2, 2. Atkinson, On Thinking in a Foreign Language. (The musician has, so to say, certain sound concepts, which are produced or uttered by the aid of certain instruments worked by the appropriate muscular movements. So with languages: the speaker has certain sound concepts associated with certain abstract concepts or ideas. These he produces or utters by means of appropriate muscular movements of his organs of speech. The more accomplished a person is in a foreign language, the more he develops the 'base of articulation' of that language — that is, slightly different muscular movements of speech, which would reflexly give rise to respectively different sequent muscular movements.) — Allpress, On Translation. — Partington, On the Teaching of French Phonetics. (Once the **phonetic alphabet** mastered, and this is not nearly so difficult of achievement for the children as some are inclined to think, a regular sound-drill of about five to ten minutes at the beginning of each lesson for a week or two will work wonders.) — Kastner, Du Symbolisme dans l'Enseignement Supérieur, (La question des langues vivantes, quoique posée sérieusement depuis quelques années, est loin d'être résolue. Si aujourd'hui quelques symptômes de lassitude se font sentir, c'est que, au lieu de trouver quelque chose de nouveau, nous avons mal appliqué des vérités longtemps découvertes. L'esprit d'indifférence, cependant, serait à regretter.) — Lloyd, The Uses and Abuses of the Esperanto Language. — The Right and Wrong Way of Examining in English Language and Literature. — **Modern Language Association:** Report of Fiftieth General Meeting. (The fiftieth meeting of the General Committee was held at the College of Preceptors on Saturday, January 27, at 4.30 p. m. The Hon. Secretary informed the Committee that Professor Fiedler had consented to represent the Asso-

ciation at the Neuphilologentag at Munich.) — Brereton, The Teaching Modern Languages, with Special Reference to Big Towns. Blackie.

Revue de l'enseignement des langues vivantes 22, 12 u. 23, 1. Benoist-Hanappier, La Destinée de Wallenstein d'après Schiller. — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge, Keuchen, Keule, Keuler, Keusch, Kibitz, Kicher, Kiechern, Kiefer 1 et 2. Kieke. — *Varia*. X, Un programme encyclopédique. — *Bibliographie*. F. P., Forschungen zur neueren Literaturgeschichte, von Fr. Muncker. F. Grillparzers Aesthetik. Der arme Heinrich; —, Friedrich Schlegels prosaische Schriften, von Minor. — F. M., Nouveau cours de Géographie, par Fallex et Mairey. — Périodiques. A signaler. — Besson, Robert Hamerling, Poète et romancier. Chapitre I. Coup d'œil sur la vie et les mœurs de Hamerling. — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge, Kiel, Kieme, Kien, Kiepe, Kies. — *Varia*. L. M., Schiller à l'Odéon. — Ch. M., Une matinée polyglotte au lycée Michelet. — *Bibliographie*. N., Deutsch-Russische Handelskorrespondenz. — A. W., Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache von K. Duden. — J. M., Novalis' ausgewählte Werke von Bölsche; —, Der grüne Heinrich von Keller. — A. W., Moderne erzählende Prosa von Dr. Gustav Porger. — Certificat d'aptitude secondaire (allemand). Rapport du Président de jury. (Il importe également qu'il évite le mot étranger, lorsque faire se peut. Le jury n'entend pas sur ce point faire preuve d'une rigueur excessive, ni tomber dans le ridicule où sont tombés plusieurs puristes d'outre-Rhin; mais il demeure certain qu'on ne voit pas ce qu'un thème peut gagner, lorsque des termes comme *Resignation*, *Intégrité*, *Complex*, *genial*, s'y rencontrent en trop grande abondance.) — **Composition en Langues Vivantes** (Sections B, D):

Histoire d'un grain de blé.

Les semailles. — La moisson. — Du moulin chez le boulanger. (*Bordeaux*.)

Noël.

Racontez comment on fête Noël en France et dans le pays dont vous avez étudié la langue. Comparez les coutumes des deux pays; dites celle qui vous paraît la plus jolie et pourquoi.

En wagon.

Vous voyagez seul. Pour vous distraire, vous liez conversation avec les personnes de votre compartiment. Impressions de voyage, paysage, etc. (*Clermont*.)

Discours d'adieu adressé par un jeune lycéen à un groupe d'amis étrangers qu'il a réunis au moment de quitter leur pays. Il dit son regret de partir, il détaille le profit et le plaisir qu'il a retirés de son séjour. Il promet de ne pas oublier leur pays, et, une fois rentré en France, de le faire aimer autour de lui par ses compatriotes. (*Dijon*.)

Une hirondelle ou une cigogne décrit à ses petits les pays qu'elle a vus dans ses migrations.

Blätter für höheres Schulwesen 23, 1 u. 2. R., Aus der Denkschrift über einheitliche Titulatur für den deutschen höheren Lehrstand. — Ritter, Ein Prediger in der Wüste. — R., Allerlei vom Stande. Eine melancholische Meditation. — Werbter, Lesefrüchte. — R., Sophistik oder Skepsis — wer von ihnen herrscht? — Neue Bestimmungen über den Professortitel. — Huckert, Die Aussichten für die Studierenden der Philologie und der Medizin. — Eickhoff, Der Etat der höheren Lehranstalten für das Rechnungsjahr 1906. (Zur Remuneration von Lehrkräften für neusprachliche **Konversationsübungen** werden 19500 *M* und zur Förderung des Auslandsaufenthaltes von Kandidaten und Lehrern 6000 *M* angefordert. Ferner werden zur Förderung der Ausbildung der Kandidaten des höheren Lehramts in den pädagogischen Seminaren regelmäßige Beratungen der Leiter in den einzelnen Provinzen in Aussicht genommen und zu diesem Zwecke, zur Bestreitung der Reisekosten, 1500 *M* ausgeworfen.) — Ritter, Von Schülerverbindungen. — R., Vom Kunsterziehungstage in Hamburg.

D. Sonstige Zeitschriften.

Harper's Magazine 663. Lounsbury, Uncertainties of Usage. („The three first centuries“ or „first three centuries“. Even he who strives with the utmost solicitude for what he deems correctness of expression will be more fortunate than most if some lapse into which he has been betrayed never reveals itself to him until what he has written has been enshrined in the immutability of print. Even writers of the highest grade have gone down before the confusion which exists in colloquial speech between „lay“ and „lie“.)

Revue des deux mondes, 15 février et 1^{er} mars. Fogazzaro, il santo. — Mézières, au temps passé (la création des Facultés de Nancy: La Sorbonne en 1860). —

Filon, les élections anglaises (journal d'un spectateur). — **E. Daudet**, Louis XVIII et le comte d'Artois (II. l'adversité réconciliatrice). — **d'Avenel**, les riches depuis sept cents ans (les millionnaires d'autrefois). — **Grasset**, demi-four et demi-responsables. — Doumic, revue littéraire (littérature de confiance: **Boschet**, **Hector Berlioz**. Plon; **Bédier**, études critiques. Collin; **Bertrin**, **Sainte-Beuve et Chateaubriand**. Lecoffre; **Champion**, Itinéraire par Julien, domestique de **M. de Chateaubriand**. Champion; Univ. de Paris, Mélanges lit., Alcan). — **de Wyzewa**, les six femmes d'Henri VIII (Hume, the Wives of Henry the Eighth. Nash. Toute sa vie, H. VIII a été entouré d'hommes qui, pour le dominer, n'ont négligé aucune des influences qui pouvaient leur donner prise sur lui. **M. Hume a découvert Une Chronique espagnole du temps d'Henri VIII** par Antoine de Guaras). — **d'Haussonville**, la duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde (après la mort de Monseigneur, le petit troupeau). — Rouire, les Anglais et l'Afghanistan. — **Gantier**, un idéologue sous le Consulat et le Premier Empire. — Bellessort, les journées et les nuits japonaises. — Diehl, figures byzantines. — de Noailles, poésies (la première aubépine, matin dans l'Île-de-France, enfance orientale, un jardin, la maison de Sylvie à Chantilly, le vallon de Lamartine, rêverie persane). — Bellaigue, revue musicale (les sonates de Beethoven et M. Risler).

Le mémorial diplomatique 44, 10. (Eh bien! Les députés anglais veulent se faire payer pour l'exécution de leurs mandats. C'est tout un renversement des vieilles idées parlementaires britanniques, un tohubohu dans la presse conservatrice de Londres, quelque chose comme un cataclysme moral. Etre salarié pour siéger au palais de Westminster, quel crime abominable!)

Nachtrag zu den Neusprachlichen Vorlesungen.

(Siehe S. 129—134.)

Bonn. Barat: Frz. Übn. für weniger Geübte, 3 (1g); für Vorgeschr. 2 (1g); Chateaubriand. — Bülbring: Middle English Grammar 3; English Poetry in the 17th and 18th Centuries 1; The Avowinge of King Arthur, 2, g. — Foerster: Französische Formenlehre, 3; Französische Verslehre, 2; Romanisches Seminar, 1, g. — Franck: Mittelhochdeutsch, 3; Fränkische Mundarten, 2; Germanistisches Proseminar, 2, g. — Gaufinez: Idées, mœurs et institutions sous Louis XIV, 2; stilistische Übungen, 2; literarhistorische Übungen, 2, g; Racines Athalie, 1. — Funaioli: Italienisch für Anfänger, 4 (1g); Deutsch-ital. Übersetzung, Manzoni, 2; Conversazione, Lezioni lett. su Dante, 2. — van Liere: Niederländische Grammatik, 2; Praktische Übungen, 1, g. — Price: Für Anfänger, 3; für Mittelstufe, 3; for advanced Students, 2, g; novel from Defoe to Scott, 1. — Schultz: Wolframs Parzival, 2; Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, 2; deutsche Übungen, 2, g. — Steffens: Die französische höfische Dichtung im Mittelalter, 2; provenzalische Übungen, 1. — Trautmann: Alt- und mittelenglische Literaturgeschichte, 3; Aussprache des Neuenglischen, 1, g. — Wilmanns: Althochdeutsch, 3; Altnordisch, 2, g; germanistisches Seminar, 2, g.

Cöln. (*Handels-Hochschule.*) Schröer, Carpenter und Stabile: Fünf englische Sprachkurse, 12. — Carpenter: Zwei Kurse in englischer Handelskorrespondenz, 4. — (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen an höheren Schulen.) Schröer, Carpenter und Stabile: English Conversation and Reading of Comedies in Parts, 1. — Schröer: Geschichte der englischen Sprache, 1; neuenglische Lyrik und Epik mit Zugrundelegung von Herrig-Foerster, British Classical Authors, 1. — Stabile: Readings from Shakespeare, 1. — Lorck, Le Bourgeois und Tijoux: Fünf französische Sprachkurse, 15. — (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen an höheren Schulen.) Le Bourgeois und Tijoux: Conversation française, 1. — Lorck: Molières Tartuffe und Misanthrope, 1. — Le Bourgeois: La littérature française au 19^e siècle, 1. — Gottschalk: Zwei italienische Sprachkurse, 4. — Brichta: Drei spanische Sprachkurse, 6; zwei portugiesische Sprachkurse, 3. — Meierowitsch: Vier russische Sprachkurse, 12. — van Liere: Zwei holländische Sprachkurse, 3. — Lorck: Norwegisch-dänische Sprachkurse, 2. — Jungbluth: Drei deutsche Sprachkurse (hauptsächlich für Ausländer), 3.

Czernowitz. Zingerle von Summersberg: Nibelungen, 3; Minnesangs Frühling, 2; Seminarübungen, 2. — von Grienberger: Gotische Übungen, 2—3. — Kellner: Einführung ins Mittelenglische, 2; the Tempest, 2; Shakespeare in Deutschland, 2. — Friedwagner: Historische Grammatik der französischen Sprache (II. Formenlehre), 3; Übungen zur französischen Sprache und Literatur des XVI. Jahrhunderts, 2. — Sbiera: Ausgewählte Kapitel aus der romanischen Kultur- und Literaturgeschichte, 4;

Sem.: Lesung und Erklärung alter Texte, sprachwissenschaftliche und literarhistorische Übungen, 2, g. — Gruber: Moderne französische Autoren und Übersetzungen aus dem Deutschen.

Erlangen. Varnhagen: Byrons „Manfred“ mit Einleitung über des Dichters Leben u. Werke, 4; Sem.: a) neuengl. Übungen mit Bock, 4, g, b) mittlengl. Übungen, 2, g. — Pirson: Französ. Literatur im Mittelalter (Fortsetzung), 2; das franz. Drama im XVIII. Jahrh., 2; Sem.: a) altfranz. Übungen, 1, g, b) neufranz. Übungen, 3, g, c) literarhistor. Übungen, 1, g. — Gebhardt: Leben und Dichtungen Walthers von der Vogelweide, mit Erklärung einzelner Lieder, 4; gotische Übungen, 2, g.

Graz. Schönbach: Mittelhochdeutsch, 3; Neuhochdeutsch, 1; Sem., 2. — Seuffert: Deutsche Literatur, 4; deutsche Philologie, 1; Sem., 2. — Luick: Englische Literatur, 3; Tennyson, 2; Sem., 2. — Cornu: Neuprovenzalisch, 3; Altromanisch, 1; Erec, 2; Altfranzösisch, 2. — Ive: Boccaccio, 3; Italienisch, 2. — Morich: Stevensons Island Nights' Entertainments, 2; Übungen, II., 4. — Dupasquier: Französische Übungen, 5.

Innsbruck. Gartner: Vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen (Fortsetzung), 3; altfranzösische Texte, 2; Seminar, 2, g. — W. v. Zingerle und Farinelli werden eventuell später ankündigen. — E. Bestaux: Traduction écrite et orale, 2; chefs-d'œuvres de Corneille et de Molière, 2; les Parnassiens, 2. — Wackernell: Nibelungen-Sage und -Lied, 2; Schiller und die deutsche Literatur, II., 3; deutsche Sprache u. Literatur, 2; Sem.: Goethes Faust II., 2, g. — Fischer: Beowulf, 2; altenglische Literaturgeschichte, 2; neuenglische Syntax, 1; Sem.: Shakespeares „Romeo and Juliet“, 2, g.

Königsberg. Schade: Deutsches Seminar, 1, g; Nibelungenlied, 5. — Baumgart: Goethes Lyrik, 2, g; Literaturgeschichte der Sturm- und Drangperiode, 4; Sem.: Übungen zur Literatur der Sturm- und Drangperiode, 2, g. — Kaluza: Sem.: Robert Burns, 2, g; Shakespeare und seine Vorgänger, 4. — Schultz-Gora: Frau von Staël, 1, g; neufranz. Phonetik, 4; altfranz. Übungen im Seminar, 2, g; franz. Konversationskurs, 1, g. — Thureau: Einführung ins Italienische, 1, g; Übungen zur franz. Literaturgeschichte, 1; altfranz. Texte, 2; Konversationsübungen, g. — Flamand: Mündlicher und schriftlicher Gebrauch des Französischen, 2; Dichtungen Lamartines, V. Hugos und Mussets, 2; französische Übungen, 2, g; Konversation für Vorgerücktere, 2, g. — Dunstan: Engl. Literatur von 1750 bis 1800, 2, g; ein Drama von Shakespeare, 2; ein leichterer englischer Text, 2.

Prag. Sauer: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh., 4; Gottfried Keller 1, g; Sem., 2. — von Kraus: Der Nibelunge nôt, 3; Heliand, 2; Sem., 2. — Lambel: Der deutsche Minnesang des 12. Jahrh., 2. — Freymond: Geschichte der französischen Literatur im 16. Jahrh., 3; Erklärung ausgewählter Novellen Boccaccios, 2; franz. Sem., 2, g. — Rolin: Französische Wortbildungslehre, 2; Victor Hugo et l'École romantique, 3; Sem., 5. — Pogatscher: Miltons Leben und Werke, 3; Erklärung kleinerer altenglischer Dichtungen, 2, g; Sem., 2. — Gatty: Engl. Sem., 5. — Chizzola: Die italienische Umgangssprache, 2; Gabriele d'Annunzio, 2.

Rostock. Golther: Geschichte der deutschen Literatur zur Zeit der Klassiker, 4; Walther von der Vogelweide, 2; Sem., 2. — Zenker: Mittelfranzösische Texte, nebst einer Übersicht der Renaissanceliteratur, 4; historische Grammatik der provenzalischen Sprache, 2; Sem.: Chrétiens Erec und Enide, 2. — Lindner: Chaucer, 2; englische Formenlehre, 2; englischer Kursus für Anfänger, 2; me. Texte, 2; Sem.: Lai of Havelok, 2.

Wien. Minor: Deutsche Literatur in der Sturm- und Drangperiode, 5; im Sem., moderne Abteilung, g. — Seemüller: Historische Grammatik II., 3; Walther von der Vogelweide, 2; Sem.: Althochdeutsche Übungen, g. — Jelinek: Minnesang Frühling, 2; Mittelhochdeutsch, 2; Mittelniederländisch, 1, g. — Weil v. Weilen: Goethes epische Dichtungen, 3. — Much: Das deutsche Haus, 2; norwegische Übungen, 2; altisländische Übungen, 2. — Nagl: Lautphysiologie und Darlegung allgemeiner deutscher Dialektgrundgesetze, 2. — Arnold: Die Entwicklung des deutschen Dramas (1848 bis 1870), 2; Übungen auf dem Gebiete der neueren Literatur, 2. — Wolkan: Geschichte der deutschen Lyrik seit Goethes Tod, 2. — Hock: Deutsche Literatur im Zeitalter der Romantik, 2. — Meyer-Lübke: Französische Flexionslehre, 3; spanische Grammatik, 3; Sem.: altspanische Texte nach Heller, Altspanisches Lesebuch, g. — Becker: Ältere italienische Literatur, 5; Sem.: Ariostos Orlando furioso und seine Quellen, 2, g. — Herzog: Frankoprovenzalisch, 2. — Schipper: Spensers Faerie Queene mit literarhistorischer Einleitung, 2; Sem.: mittelenglische Texte nach Zupitza-Schipper, Alt- und mittelenglisches Übungsbuch; philologische Arbeiten, 2; englisches Drama seit Shakespeare, 4. — Brotanek: Beowulf (ed. Holthausen), 2; Robert und Elizabeth Browning, 1. — Bagster: Englische Sprache für alle Fakultäten, 2 Kurse. — Rey: Französische Sprache für alle

Fakultäten, 2 Kurse. — Pugh: Englische Sprache, 2 Kurse. — Gratacap: Französische Abteilung, 2 Kurse. — Maddalena: Italienische Abteilung: a) Sprechübungen, 2, g; b) Leopardi, I canti (ed. Straccali), Le prose marali (ed. Della Giovanna), Interpretation (Fortsetzung aus dem ersten Semester), 2, g. — Beer: Romancero Caballeresco, Lektüre und Interpretation, g; spanische Formenlehre, g.

Personalien.

Dr. E. Hoepfner-Straßburg habilitierte sich für neuere Sprachen.

Dem Lektor Dr. Mettlich-Münster ist der Titel Professor verliehen.

Der ao. Prof. Dr. W. Franz-Tübingen (engl. Phil.) wurde zum ord. Prof. befördert, J. Barat-Hannover zum Lektor der franz. Sprache in Bonn ernannt

† am 1. März Geh. Regierungsrat Prof. der deutschen Philologie Dr. Moritz Heyne-Göttingen, 69 Jahre alt.

† der Bibliophile Anatole Claudin-Charenton, 73 Jahre alt.

† Der Dichter J. M. Pereda-Palanco, 72 Jahre alt.

In Kiel soll ein Ordinariat für franz. Sprache errichtet werden. In Königsberg soll das Extra-Ordinariat für engl. Phil. in ein Ordinariat verwandelt werden.

Ein Kongreß für experimentelle Psychologie findet vom 18.—21. April in Würzburg statt.

Kataloge.

Katalog Nr. 115 von J. Eckard Mueller, Buchhandlung und Antiquariat in Halle a. S., Barfüßerstraße 11. Neuere Philologie: Romanische, englische und nordische Literatur und Sprache.

Inhalt: Deutscher Neuphilologen-Verband. Vorläufige Tagesordnung der XII. Hauptversammlung in München vom 3. bis 8. Juni 1906 (S. 97). — **Bayerischer Neuphilologen-Verband.** Tagesordnung der IV. Hauptversammlung in München am 4. Juni 1906 (S. 102). — **48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner:** Seelmann, Ursprung und Urheimat der Rolandsage (S. 103). — **Sachs, Nizza** und **seine Sprache** (S. 108). — **Stier, Aussichten auf eine vereinfachte französische Rechtschreibung** (S. 115). — **M. J. und Gauthey des Gouttes, Les Récitations en Allemagne** (S. 117). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Bremen (Bericht über das 9. Vereinsjahr des neuphilologischen Vereins, 1. Oktober 1904 — 1. Oktober 1905) (S. 119); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): de Locella, Dantes Francesca da Rimini in der Weltliteratur und Kunst (S. 120); Frankfurt (Freies Deutsches Hochstift, neusprachliche Abteilung) (S. 122); Hamburg (erste Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde): Wossidlo, Über die Technik des Sammelns; Crome, Historische Volkskunde; Thilenius, Volkskunde und Völkerkunde (S. 122); Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904) (Schluß): Kutscher, H. Heine über Shakespeares Mädchen und Frauen; Fräul. Wurmb, Laforgue, der Vertreter des französischen Symbolismus; Friesland, Französische Kolonien in Deutschland (S. 124); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Wülker, W. Moor-man's The Interpretation of Nature in English Poetry from Beowulf to Shakespeare; Bennewitz, Holiday Course for foreign students an der University of London; Busse, Bonnie Prince Charlie (S. 126); München (Bayerischer Neuphilologen-Verband, Ortsgruppe München): Breyman, Das Traummotiv (S. 129). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Sommer-Semester 1906 (S. 129). — **Ferienkurse** (S. 134). — **Literatur. Besprechungen:** Herrig, British Classical Authors (S. 135); Herrig et Burguy, La France littéraire (S. 137); Conrad, Shakespeares dramatische Werke (S. 138); Jahrbücher des Freien Deutschen Hochstifts für 1904 und 1905 (S. 140 und 141); Sammlung Göschen: Nr. 16. Pohlhammer, Griechische Altertumskunde; Nr. 36. Sahr, Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts; Nr. 273. Kleinpaul, Deutsches Fremdwörterbuch (S. 141). — **Neue Erscheinungen** (S. 142). — **Zeitschriftenschau** (S. 149). — **Nachtrag zu den Neusprachlichen Vorlesungen** (S. 158). — **Personalien** (S. 160). — **Kataloge** (S. 160).

Ausgegeben am 17. April 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr, Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kresner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Zwanzigster Jahrgang.

Hannover, Juni 1906.

Nr. 6.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 192.

Nachwort.

Mit dieser Nummer hört das „Neuphilologische Zentralblatt“ nach neunzehnjähriger Tätigkeit hoffentlich aber nur vorläufig auf zu bestehen. Die neusprachlichen Vereine und die weit und breit zerstreuten Mitglieder des deutschen Neuphilologenverbandes werden früher oder später sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß ihnen ein Bindemittel not tut, welches in kurzen Worten und zu mäßigem Preise über den Gang der verschiedenartigsten Bewegungen auf dem Laufenden erhält und die Fachgenossen auch in den Stand setzt, ihren Meinungen ohne Parteinahme von seiten der Schriftleitung Ausdruck zu verleihen. — Die Verlagsbuchhandlung C. Meyer (G. Prior) hat ihr Möglichstes getan, um das Unternehmen, wie es 1887 geplant und anerkannt war, zu fördern. Sie hat es mit großen finanziellen Opfern am Leben zu erhalten gesucht, aber die sich stets steigenden Herstellungskosten angesichts schwindender Zahl abonniertes Leser machen es, wie bei mehreren andern Fachzeitschriften, auf deren ebenfalls bedrängter Lage in unserer Zeitschriftenschau ab und zu hingewiesen wurde, auch hier erforderlich, bei dem schon seit längerem gefaßten Vorhaben, das Neuphilologische Zentralblatt eingehen zu lassen, zu beharren.

Der Herausgeber hat versucht, einen andern Verlag zur Übernahme der Zeitschrift zu gewinnen und läßt noch nicht alle Hoffnung auf Erfolg sinken. Das Blatt ist umso notwendiger, als dem neuen Vorort des Neuphilologenverbandes Hannover bei seiner Vorbereitung des XIII. Verbandstages ein Propagandamittel fehlen wird, daß sich stets in erster Linie den bisherigen Vorständen der Neuphilologentage und der neuphilologischen Sektionen zur Verfügung gestellt hat.

Sollte es jedoch möglich sein, die Abonnentenzahl auf 500 bis 600 zu heben, so würde auch die bisherige Verlagshandlung zur Fortsetzung der Veröffentlichung unserer Vereins- und Verbandsverhandlungen und -angelegenheiten sich geneigt zeigen. Meldungen und Anregungen in dieser Hinsicht nimmt Unterzeichneter entgegen.

Augenblicklich aber müssen wir uns von unseren Lesern verabschieden, indem wir ihnen für bisherige Geneigtheit, unseren Mitarbeitern aber für tatkräftige Hülfe und Unterstützung danken.

Hannover, 30. Juni 1906.

Hochachtungsvoll
der Herausgeber
W. Kasten, Dr. Prof.

Munich Meeting of Neo-Philologists.

At Whitsuntide 1906.

It was in the days of Whitsuntide,
In Bavaria's glorious town,
When the host of Modern Philologists
Assembled to fight for renown.

For many years there had been rest
In the ranks of the hostile camps;
But all of a sudden were lighted up
The sparks of the well-known lamps.

The brave old champions of the Reform
With a jerk they rose from the dead;
To a man they rushed with pluck to the breach,
And **Wendt** was again their head.

A brave Bavarian of Würzburg's Vale,
Where grows the wine of the **Stone**,
A certain **Miller** so fearless was
To risk his skin and his bone.

He was a man of a **middle** age,
And seemed to be made full well,
Nor did it seem as if he had on,
Like a chick, of an **egg** the shell.

His standpoint was of a **middle** sort,
But he was no **middling** man;
However, the warriors of the Reform
They put him under the ban.

And so very soon it came to pass
That he flew into a rage,
As if a lion encompassed is
By the rails of an iron cage.

But at eventide when the sun had set,
His anger had gone away,

For soothing words had reached his ear,
And peace had followed the fray.

For the man **Gustavus**, whose Christian name,
As you know, means **staff of strife**,
He had spoken so well of Bavaria's sons,
And had buried the hatchet and knife.

It was in the waves of the beautiful lake,
When the champions to Starnberg came,
That the very last cinders were put out
Of the once so furious flame.

Ernst Regel.

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

(Fortsetzung.)

VIII. Richard Brome.*)

R. Brome (etwa 1590—1652), der Diener und spätere Schüler Ben Jonsons, war einer der geschicktesten Bühnenschriftsteller dieser Zeit, wenn man die technische Seite der Stücke in Betracht zieht. Wir besitzen von ihm noch 15 Dramen, zum größten Teile Lustspiele; mehrere andere Stücke sind verloren gegangen. Ben Jonson selbst bescheinigt ihm ausdrücklich, daß er die Gesetze der Dramatik, wie er, der Meister, sie zuerst dem Zeitalter gezeigt, wohl beobachtet habe, und erkennt den Beifall, den Bromes Spiele bei ihrer Aufführung fanden, als gerechtfertigt an.

Die Sphäre Bromes war das tägliche Leben und Treiben; nur selten (wie in 'The Love-sick Court' und wenigen anderen Stücken) nimmt seine Muse einen höheren Flug. Gerade deshalb aber lernt man das Eigentümliche der Charakter- und Sittenkomödien am besten aus ihnen kennen. Zu diesem Zwecke geben wir nachstehend die Analysen des Inhalts mehrerer seiner Lustspiele und zugleich Proben aus denselben, die wir wegen der geschickten Exposition zumeist dem ersten Akte entnehmen.

The Love-sick Court, or the Ambitious Politique. Der alternde König von Thessalien wird, da er keinen männlichen Leibeserben hinterläßt, vom Volke gedrängt, einen Nachfolger zu bezeichnen. Ein solcher muß, nach dem Gesetze des Landes, von edler Geburt und Soldat sein und sich bereits Verdienste um den Staat erworben haben. Der ehrgeizige Stratokles, welcher diese Erfordernisse zu besitzen glaubt, bemüht sich vergebens, die Wahl auf seine Person zu lenken. Es sind nämlich noch Zwillingsöhne eines vor zwanzig Jahren gefallenen verdienten Generals da, Philargus und Philokles, deren einem — gleichviel welchem — der König gern die Krone hinterlassen würde; aber sie bewerben sich beide um die Hand Eudinas, seiner Tochter. Die Schwierigkeit liegt nun darin, daß Eudina beide gleichlieb zu haben meint und sich deshalb für keinen von beiden entscheidet. Das delphische Orakel, welches um Rat angegangen wird, macht die Sache nur noch dunkler. Auf alle Fälle aber wollen die Brüder nichts Feindseliges gegen einander unternehmen, denn ein jeder

*) Vgl. meine Abhandlung: Richard Brome. Ein Beitrag zur Geschichte des englischen Dramas. In Herrigs Archiv, Bd. 82, S. 1 ff.

möchte lieber auf die Prinzessin verzichten, als den andren kränken. Der König aber will dem Schwanken der Tochter ein Ende machen. Er gibt ihr noch fünf Tage Frist; habe sie sich nach Ablauf derselben nicht für einen der Brüder entschieden, so müsse sie den ihr verhaßten Stratokles zum Gemahl nehmen. Trotz der Intrigen dieses Mannes ändert sich während jener Zeit die Situation in nichts: bis im letzten Augenblicke sich herausstellt, daß Philokles*) des Königs eigner Sohn ist. Nun ergibt sich die übrige Entwicklung von selbst; Eudina wird die Gemahlin des Philargus, und der Thronfolger Philokles heiratet Placilla, ein edles Mädchen, als deren Bruder er bisher galt, und die ihn schon lange innig geliebt hat.

The Love-sick Court, or the Ambitious Politique. Lustspiel.

Erster Akt.

Erste Szene.

Disanius und Justinius, Hösflinge; dann Stratokles.

- Dis.** Guten Morgen, edler Herr. Wie geht's dem König?
Just. Er krankt am Geist mehr als am Leib, das ist Nicht nur der sehr geschickten Ärzte Meinung, Nein, aller, die ihm nah'n.
- Dis.** Nicht sah ich ihn, Seitdem er krank; doch ahn' ich wohl den Grund Des Übels. Dreiste Forderungen, die Der Landtag an ihn stellt, und Zank und Streit Der Abgeordneten, die ew'gen Wirren, Die schaffen Hitze ihm in Herz und Kopf. Er hat mit Wohltaten sie überhäuft Die langen Jahre, und zum Dank dafür Sind sie beständig auf dem Kriegespfad. Den wohlgenährten Rossen gleichen sie, Die ihren Herrn abwerfen. Los der Kön'ge! Des Fürsten Tugend zeitigt ihre Laster Und zieht auf ihn ihr Übelwollen. Wahrlich, Schon viel zu lange ist er mild gewesen. Hätt' er der gröbsten Rädelsführer Häupter Einhundert oder auch nur zehn getrennt Von ihrem Rumpf, das hätt' ihm mehr gefrommt, Als Pillen, die die Ärzte ihm verschreiben.
- Just.** Du bist zu scharf, Disanius. Unser König Beschäftigt sich bereits mit einem Mittel, So mild wie seine früheren, das wird, Ich hoff' es sicher, jedermann versöhnen.
- Dis.** Und dieses Mittel?
Just. Pst! Hier kommt Stratokles.
Dis. In diesem Kopfe voller Ehrgeiz liegt, Fürcht' ich, der Brennstoff der polit'schen Hitze.
- (Stratokles tritt auf. Sie treten beiseite.)
- Strat.** Dem Menschen ward geboten, hier auf Erden Die Götter nachzunehmen; wozu sonst, Als daß er ihnen gleich' an Macht und Taten? Und das heißt König sein. Schon der Gedanke Füllt diese weite Brust. Nichts — oder König. Er überlegt sich was.
- Just.** Er überlegt sich was.
Dis. Doch just nichts Gutes. Ein höll'scher wacher Traum hält ihn umfängen. Ich bring' ihn zu sich. — (Laut.) Was ich sagen wollte, Mein edler Herr — —
- Strat.** Was, wie, Disanius?

*) Nicht Philargus, wie es nach dem Personenverzeichnisse scheinen könnte.

- Dis.** 'nen Monat schon hab' ich es auf der Zunge.
Ich sag' Euch also: Seid nicht voller Ehrgeiz,
Strebt nicht nach Volksgunst; sonst könnt Ihr leicht
In unserm Königreich den Hals Euch brechen.
- Strat.** Ei, gegen wen?
- Dis.** Ich weiß, zu wem ich rede, und ich wünschte,
Ihr wüßtet selber, wer Ihr seid, und was Ihr tut:
's wär für Euch besser. Dankt mir nicht dafür,
Zum Wohl des Königs wünsch' ich's und des Reiches —
Doch nicht um Euretwillen, großer Herr;
Denn über Euer Wohl geht mir das unsre.
- Strat.** Mir scheint es, Herr, Ihr habt mich hier zum Narren.
Die Zeit kann kommen —
- Dis.** Wo Ihr König seid,
Und dann werd' ich befördert. Ist's nicht so?
- Strat.** Jawohl, du wirst des König Hofnarr sein.
- Dis.** Der Hof beschützt dich, großer Krieger, sonst
Wollt' die Beleidigung sofort ich rächen.
Und auch beim Volk stehst du in großer Gunst,
Bei Bürgern, Bauern und Landedelleuten.
Die schreiben dir nur ihren Wohlstand zu,
Wie neulich erst sie kund getan. Die Toren!
Dem guten Kön'ge sollten Dank sie sagen,
Nicht dir, der für vermeintliches Verdienst
Auf ihre Liebe Anspruch macht.
- Just.** Ihr Herren,
Laßt ab von diesem Streit. Denn hört's der König,
So wachsen seine Kümernisse noch.
Seid still, der König naht.
- Dis.** Wir wollen warten.
- Der König mit Eupathus.**
- Kön.** Auf die Bedingungen sind sie gekommen?
Eup. Vier Rädelsführer der Opposition
Hab' ich nach Hof gebracht, indem ich mich
Verbürgte, daß Eur' Königswort Ihr gabet
Für frei Geleit. Nun sind sie des gewärtig,
Was Eure Majestät beschließen werde.
- Kön.** Bringt sie herein. — Disanius, willkommen.
Schon dacht' ich dran, nach Euch zu senden, daß Ihr
Als Rat mir dientet in den schwierigen Sachen,
Die jetzo mich bewegen.
- Dis.** Ich bin ganz
Zu Eurer Majestät Befehl.
- Kön.** Tritt näher.
- (Sie reden heimlich miteinander.)
- Strat.** (beiseite). So heimlich, König? Und er hat, so hört' ich,
Die Abgeordneten vor sich beschieden,
Um gnädigst ihre Bitten anzuhören?
Und meinen alten Widersacher hier*)
Macht er zu seinem Rate mir zum Trotze,
Und das so plötzlich, daß ich schlechterdings
Im Augenblick es nicht zu ändern weiß.
Doch laßt die Abgeordneten nur naht.
Es ist nicht fein vom König, so mich zu verleugnen,
Als stünd' ich nicht dem Thron so nah wie einer,
Den er zum Nachfolger sich wählen möchte.
Das Volk ist mein auf allen, allen Seiten,
Und wenn die Knie dem Könige gehorchen,
So mir die Herzen.
- Kön.** Disanius, Justin, Stratokles, setzt Euch.
Zwar sind, Ihr Herrn, Thessaliens Gesetze

*) Disanius.

- Und Bräuche Euch bekannt wie mir; doch will
 Der Ordnung halber eines ich erwähnen.
 Verstirbt ein König, dem, wie leider mir,
 Der Himmel Söhne hat versagt, so sollen
 Die Abgeordneten den König wählen:
 Von edlem Blute muß er sein, Soldat,
 Und muß der Krone gut gedienet haben.
- Strat.** Das spricht für mich.
- Kön.** Sonst kann es auch der Sohn
 'nes großen Feldherrn sein, der in der Schlacht
 Gefallen ist; Adrastus war ein solcher.
- Dis.** Mein tapfrer Bruder!
- Kön.** Zwanzig lange Jahre
 Der Trauer konnten dieses hehren Kriegers
 Verdienste nicht aus dem Gedächtnis löschen.
- Strat.** Vergessen Eure Majestät da nicht
 Die Krieger neueren Datums?
- Kön.** Wähle dir
 Zum Prahlen eine andre Zeit, Stratokles.
- Dis.** Befolget, was der König sagt, Stratokles. —
 Ein Feldherr oder eines Feldherrn Sohn
 Kommt für die Wahl in Frage. Soweit, mein' ich,
 War Eure Majestät gekommen.
- Kön.** Weiter!
 Hat der sohnlose König eine Tochter,
 Und gibt er sie zur Zeit noch seines Lebens
 Einem Gemahl von edeler Geburt,
 So ist der ohne allen Widerspruch
 Der Kronenerbe.
- Strat.** Denkt an meine Dienste,
 Mein königlicher Herr.
- Dis.** Denkt, Majestät,
 An meine Neffen, die die Söhne sind
 Des tapferen Adrast, der — zwanzig Jahre
 Ist 's her — für Euch den Heldentod gestorben.
- Strat.** Hört, was der König spricht. (Zum König.) Ein Ehgemahl
 Soll Eurer Tochter werden. Soweit kamt Ihr.
- Kön.** Die Wahl muß schleunigst nun getroffen werden.
 Nicht leicht ist diese Wahl. Eudinas Liebe
 Muß er besitzen und des Volkes Beifall.
 Die Herrschaft trete ich alsbald ihm ab,
 Auf daß des Volkes Lärm verstummen möge.
 So lang die Wahl noch nicht getroffen ist,
 Sind meine Untertanen aufgeregt;
 Sie stellten diese Forderung an mich
 Und warten schon auf Antwort.

Zweite Szene.

Eudina, Thymele, die Witwe Adrasts.

- Eud.** Mich, edle Frau, mich laßt vor allen klagen,
 Mich, mich laßt weinen, wenn sie sind gestorben:
 Wohl waren Eure Söhne sie, auf Erden
 Eu'r einz'ger Trost; doch gabt Ihr nur dem Himmel
 Zurück, was er geliehn. Mir aber waren
 Sie teuer, waren zwei Geliebte mir,
 Zwei Gleichgeliebte, waren so geachtet
 Von meinem königlichen Vater, daß er
 Den einen oder andren sicherlich
 Mir zum Gemahl bestimmt, zum Könige,
 Und ich wäre seine Königin geworden.
 Doch nun sie tot —
- Thym.** Philargus! Ach, Philokles!
 Ihr Götter wißt's, nie flehten sie euch an

Um euren Rat, nie nahten den Altären
 Sie, niemals sich ohn' all die heilige Scheu,
 Die tiefe Ehrfurcht und geweihte Stimmung,
 Die wir euch schulden. Wie dann hätte doch
 Eu'r delphisches Orakel, dem sie nahten,
 Daß es die Nebenbuhlerschaft beende
 Mit seinem Spruche, sie dem Tod geweiht?

Eud. Noch ist's ein bloß Gerücht und unwahrscheinlich;
 Wir müssen's uns nicht so zu Herzen nehmen.
 Wenn wirklich Euch die Götter Übles taten,
 Wär's Zeit zu klagen. Ihr habt mich erzogen,
 Und soll ich Euch nun schelten, weil Ihr so
 Kleinmütig seid? Kommt, trocknet diese Tränen.

Garrula, die alte Amme, tritt auf.

Garr. Wo ist meine süße Prinzessin? Und wo finde ich die Frau Oberhofmeisterin?

Eud. O Garrula, willkommen. Nimmer doch
 Kamst du erwünschter. Denn du gibst gewiß
 Durch deine Miene uns die Fassung wieder.

Garr. Freut mich, daß meine Miene Euch gefällt.
 Mein alt Gesicht mit seinen vielen Falten
 Birgt tausend Freuden, die Euch zu verkünden
 Die Zunge mir versagt. Das ist's ja eben:
 Die Zung' läßt mich im Stiche, ja die Zunge;
 'ne jede andre Frau würd' es verdrießen.
 Für mich nun vollends, die ich so bei Jahren
 Schon bin, ist der Verlust weit größer noch,
 Als der 'nes andren Gliedes.

Eud. Aber laß,
 Ich bitte dich, durch diesen Kummer nicht
 Dich abhalten, uns deine tausend Freuden,
 Die dich erfüllen, wie du sagst, zu melden.

Garr. 's ist ein Bericht von Freuden und von Wundern,
 Der Euch, Prinzessin, Euch, verehrte Frau,
 Der auch den König und das Königreich
 Erfreuen würde — — aber meine Zunge!

Eud. Ei, du sprichst gut genug, drum fang nur an.
Thym. Gewiß ist's was Erdichtetes, womit
 Sie unsern Kummer gern betäuben möchte.

Garr. 's ist Wahrheit und mehr wert als all die Märchen,
 Die sonst in Krankenzimmern ich erzählt,
 Um müdes Leben wieder aufzufrischen.

Garrula schickt sich an, den Damen ein wichtiges Geheimnis — das die Geburt und Herkunft des Philargus und Philokles betrifft — mitzutellen; sie kommt aber wegen ihrer schwachen Zunge damit nicht vorwärts. Unterdessen erscheint Placilla, Thymes Tochter.

Eud. Was bringst du Neues uns, Placilla?

Plac. Was ganz Vortreffliches, gnäd'ge Prinzessin.
 Ich war schon stolz drauf, daß ich möchte sein
 Die erste, die davon Euch Kunde brächte.
 Doch selbst wenn Garrula zuvor mir kam,
 Erzähl' ich's noch einmal mit gleicher Freude:
 Die Brüder sind aus Delphi angelangt.

Garr. Auch das, nebst anderm, wollt' ich Euch melden,
 Doch hat die schwere Zunge mich gehindert.

Eud. Wir wollen, teure Frau, ihnen entgegen.
Thym. Wie dank' ich euch, ihr Götter! (Beide ab.)

A Jovial Crew, or the Merry Beggars. Dem reichen Gutsherrn Oldrent ist prophezeit worden, seine beiden Töchter würden Bettlerinnen werden, und darüber ist er in Schwermut verfallen. Nun hat er einen Verwalter, Springlove, der bisher jedes Jahr, sobald der Sommer nahte, Urlaub

erbeten und erhalten hatte, um sich einem ungebundenen, vagabondierenden Leben hinzugeben. Eine Schar Bettler, die sich gerade auf Oldrents Hofe befindet, wird vom Verwalter so reichlich bewirtet, daß sie ihn zu ihrem Oberhaupte erwählen. Er nimmt von neuem Urlaub und will mit ihnen ziehen. Unterdessen haben Meriel und Rachel, Oldrents Töchter, gefunden, daß das beschränkte Leben im Hause ihres schwermütigen Vaters recht drückend für sie ist; sie wünschen, einmal auf längere Zeit ganz frei zu sein, um am liebsten als Bettlerinnen die Welt zu durchziehen. Ihre Verlobten Vincent und Hilliard würden sich ihnen anschließen. In ihrem Entschlusse werden sie bestärkt durch den Verwalter Springlove, der ihnen das freie Leben nicht genug rühmen kann und ihnen überdies den Grund der Schwermut des alten Herrn mitteilt. Die Töchter wollen nun umso mehr Bettlerinnen werden, als sie dadurch jene Prophezeiung zu erfüllen und ihr Genüge zu leisten glauben; denn der Wahrsager hatte nur davon gesprochen, daß sie überhaupt einmal Bettlerinnen werden würden, nicht davon, daß sie es für immer bleiben sollten. Zugleich hoffen sie, durch diesen Schritt dem Vater seine Heiterkeit zurückzugeben. Doch lassen sie ihn zunächst von ihrem Vorhaben nichts merken, sondern sind plötzlich eines Morgens mit Springlove, der Bettlerschar und ihren beiden Liebhabern verschwunden. Anstatt noch trauriger zu werden, benimmt sich Oldrent als Philosoph. Er redet sich ein, die Töchter seien für ihn unwiederbringlich verloren, und alles Klagen nütze zu nichts. Deshalb gibt er sich Mühe, über die Maßen lustig zu sein, was ihm mit Hilfe seines jovialen Freundes Hearty auch gelingt. — Unterdessen durchziehen die freiwilligen Bettler die Umgegend und haben manches heitere Abenteuer zu bestehen. Der Zufall will, daß ein drittes Liebespaar unter sie gerät. Amie, des Richters Clack Nichte, war von dessen Schreiber Martin entführt worden und sucht nun samt diesem bei unsren Bettlern eine Zufluchtstätte. Da nun Martin sieht, wie Amie alsbald sich in Springlove verliebt, verläßt der Eifersüchtige die Gesellschaft, kehrt nach Hause zurück und verrät dem Richter ihren Aufenthalt. Clack läßt die Entflohene sogleich verfolgen, und da man sie unter den Bettlern findet, werden auch diese mit verhaftet und eingebracht. Doch gelingt es den Bettlern von Profession gar bald zu entweichen, und nur unsre Freiwilligen verbleiben in der Haft. Nun ist gerade beim Richter Clack der Herr Oldrent zu Besuch, und um seinen Gast zu ehren, will jener dem alten Herrn ein Schauspiel zum besten geben. Die Verhafteten sollen straffrei ausgehen, wenn sie ihre schauspielerischen Talente zeigen — denn solcher hatten sie sich gerühmt. Aus ihrem Spiele erkennt Oldrent den Zusammenhang. Er vergibt den wiedergefundenen Töchtern und ist froh, daß die Prophezeiung sich in so harmloser Weise erfüllt hat. Auch stellt sich heraus, daß Springlove sein und einer Bettlerin Sohn ist. Er war im Gewerbe der Mutter aufgewachsen. Daher seine Vorliebe für das wandernde Leben der Bettler, welches er, seitdem er in Oldrents Dienste stand, in jedem Jahre einmal von neuem genossen hatte.

A Jovial Crew, or the Merry Beggars. Lustspiel.

Aus dem ersten Akte.

Bei herannahendem Frühjahr übergibt der Verwalter Springlove seinem Herrn Oldrent die Rechnungsbücher und Kassenschlüssel, um nach seiner Gewohnheit sein Wanderleben aufs neue zu beginnen.

Oldrent. Springlove.

Spr. Ihr kennt, Herr, meine Leidenschaft.

Oldr.

Ei, welche?

- Spr.** Denkt an die Jahreszeit.
Oldr. Es ist bald Mai.
 Nun, lieber Springlove, sag', was ist's damit?
 (Eine Nachtigall singt.)
- Spr.** Ihr hört es, Herr, wie ich gerufen werde.
Oldr. Pfui, Springlove, pfui. Ich hoffte doch, du habest
 Der sonderbaren Grille dich entledigt.
- Spr.** Ich hätte, meint Ihr, der Natur entsagt?
Oldr. Ist dieses Übel der Natur in dir
 So kräftig noch? Trotz aller meiner Gunst,
 Die ich dir stets erwies, trotz meiner Sorgen,
 Trotz allen guten Rats, den ich dir gab?
 Fürwahr, ich möchte dich des Undanks zeihn.
 Ich zog hervor dich aus gar niederm Stande,
 Ich schloß dich in mein Herz und setzte dich
 Zum Herren über alle meine Diener.
 Und du, du bringst es über dich, wenn nur
 Ein Vogel pfeift, mich schnöde zu verlassen?
- Spr.** Daß dies der Grund nicht ist, seht Ihr wohl ein;
 Doch ist's die Zeit des Jahres, die mich ruft.
 Sie zeugt aufs neu' in mir den Wandertrieb,
 Der stärker ist, als daß Philosophie
 Ihn zügeln oder auch erklären könnte.
- Oldr.** So kann kein Mittel denn gefunden werden,
 Das dich dem Vagabundentum entzöge?
 Scheint nicht die Sonne ebenso behaglich
 In meinen Gärten, als im freien Feld?
- Singt nicht der Vogel hier so süß, so munter,
 Wie anderswo? Und ist dein Bett nicht weicher
 Und sanfter deine Ruh', als wenn du schläfst
 Auf offenm Felde oder in 'ner Scheune?
 Ist eine reichbesetzte Tafel, die
 Du dein nennst, weniger zu schätzen, als
 Die Brocken von den Tischen fremder Leute,
 Abfälle, die schon dreimal aufgewärmt?
- Spr.** Nun ja, zur Winterszeit. Da ist's am Feuer
 Behaglicher als in der freien Luft.
- Oldr.** So wär's die Luft, die dich ins Weite zieht?
Spr. O Herr, Ihr hörtet doch von Pilgerfahrten,
 Freiwilligen Reisen guter, frommer Leute.
- Oldr.** Zur Buße oder sonst zu heil'gem Zwecke.
 Ich bitte dich, laß den Vergleich beiseite.
- Spr.** Doch macht es mir Vergnügen, denk' ich dran,
 Wie ihre Mühen aufgewogen werden
 Durch soviel Freuden; solche werden uns,
 Wenn wir zu Zeiten Ort und Luft verändern.
- Oldr.** Gibt's Freuden auch im Vagabundenleben?
 Nun, wenn die Luftveränd'ung dich so freut,
 Schweif' meinethalb durchs ganze Königreich,
 Und bietet das zu wenig Abwechslung,
 So wag' dich weiter; nur daß, wo du weilst,
 Du stets mit Anstand auftrittst. Nimm denn Leute
 Und Geld und Pferde; was du noch bedarfst,
 Will alles ich gewähren.

(Die Nachtigall singt, der Kuckuck schreit.)

Aus dem zweiten Akte.

Eine Bettlerschar hat sich auf Oldrents Hofe eingefunden und wird dort von Springlove reichlich bewirtet.

Meriel, Rahel, Oldrents Töchter. Vincent, Hilliard, ihre Verlobten.

Vinc. Ich bin rein weg vor Bewunderung über die Glückseligkeit, in welcher sie schwimmen.

Hill. Bettler! Sie sind die einzigen Leute, die sich der Wohltat eines freien Staates rühmen können, die sich im vollen Genuße der Freiheit befinden, denen es immer gut geht, und die immer lustig sind. Alles besitzen sie gemeinsam, und von den reichen Gaben der Natur ist ihnen nichts versagt, was sie wünschen könnten. Und wer von uns hätte jetzt den Anblick ihrer Schmauserei und Lustbarkeit gern entbehrt?

Vinc. Wie denkt ihr darüber, meine Damen? Sind sie nicht im ganzen Volke die einzig Glücklichen?

Mer. Glücklicher als wir gewiß, die wir hier in unsers Vaters Hause den Dampf warmer Gastfreundschaft einatmen müssen, während sie die freie Luft in vollen Zügen genießen können.

Rah. Und wenn ich auch weiß, daß wir im Grunde lustiger sind als sie, so wird doch unser Frohsinn gedämpft, da wir so eingezogen leben müssen.

Hill. Ei, meine Damen, ihr habt ja Freiheit genug und könnt tun, was euch gefällt.

Mer. Ja, soweit es unser Vater erlaubt. Was will das sagen gegen eine unbeschränkte Freiheit? Gegen eine solche, wie die Bettler sie genießen? Die schmausen und zechen heute hier und morgen dort, übermorgen, wo sie Lust haben, und so weiter, das ganze Königreich durch. Das nenn' ich Freiheit! Die Vögel unter dem Himmel haben keine größere.

Rah. Und dann ist hier zu Hause, oder wo er sonst sein mag, unser Vater so nachdenklich — ich weiß nicht, was für ein trüber Geist in ihn gefahren ist — daß er uns mit seiner Traurigkeit ansteckt. — — — Wenn wir ehemals lustig waren, pflegte er über uns zu lachen.

Mer. Jetzt sieht er niemals auf uns, ohne zu seufzen, niemals, ohne daß ihm Tränen in den Augen stünden. — — — Ich weiß nicht, was man ihm von uns aufgebunden haben mag, oder was er von uns argwöhnt. Gott mag ihm vergeben, wie ich es tue, aber ich habe das Leben in seinem Hause satt.

Vinc. Wollt ihr unsern Rat hören, verehrte Damen?

Mer. Ach, ihr möchtet uns auf der Stelle heiraten, weil er euch das einmal im Späße versprochen hat; aber erst wollen wir ihn in besserer Laune sehen.

Hill. Die Ausführung dieses Planes würde ihn vielleicht kurieren, wenn ihr nur drauf eingehen wölltet.

Rah. Nein, er soll erst kuriert sein, und ihr müßt das abwarten.

Mer. Ich will eher sonst was tun, als mich verheiraten, solange er trübsinnig ist. — — — Aber bei alledem ist es hier nicht zum Aushalten. Wir müssen fort vom Hause. Wir können nur bei Lachen, bei lautem Lachen gedeihen, und niemand um uns her darf traurig sein.

Vinc. Wir sind dafür, mit euch ein Abenteuer zu unternehmen, meine Damen. Sollen wir einen Reiseplan für euch feststellen? Euer Vater traut euch und wird euch in unsrer Gesellschaft für gut aufgehoben halten. Wollen wir einen Ausflug nach London unternehmen und sehen, wie sich dort der Frühling macht?

Rah. Wir haben dort schon vergangenes Jahr alles gesehen.

Hill. Aber seitdem gibt es dort neue Theaterstücke.

Rah. Nein, nein, wir sind nicht für London.

Hill. Wie denkt ihr alsdann über eine Reise nach Bath?

Rah. Dieser Vorschlag ist noch weniger wert als der erste. Ich möchte meine Gesundheit nicht dahin tragen, wo andere ihre Gebrechen loswerden. Dabei ist kein Vergnügen. — — — Es schien, als ob ihr eben noch die Glückseligkeit des Bettlervolkes bewundertet. — — — Wollt ihr mit uns ziehen und um unseretwillen Bettler werden?

Mer. Das ist auch mein Wille.

Rah. Aber nur auf einige Zeit und auf kurze Fahrten.

Mer. Ein Jugendstückchen, der Jahreszeit angemessen.

Vinc. Bettler! Solche Schelme!

Hill. Aber, Bruder, merkst du nicht, es handelt sich um eine Liebesprobe.

Rah. Seid ihr dazu entschlossen? Wir sind's und ziehen auf alle Fälle. — — —

Vinc. Nun wartet. Bettler? Sind ihr das nicht schon?

Wir betteln ja um eure Lieb' und Gunst.

Wir betteln drum, bedienen euch zu dürfen,

Die Hände euch zu küssen und die Lippen,

Euch zu umarmen.

Hill.

Und wir betteln drum,

Daß wir die Ringe mit euch wechseln dürfen,

Daß uns der Priester mit euch traut, uns Bettler.

Rah. Dies Betteln nützt zu nichts; noch ist's nicht Zeit
Dazu. Erbettelt euch erst Lebensmittel.

Hill. Nun, so wollen wir denn, um euch den Gefallen zu tun, eine Art zivilisierter Bettler werden.

Rah. Ich meine richtige, vagabundierende Bettler, zunftmäßige Bettler, Bettler sans phrase.

Vinc. Wolltet ihr das wirklich?

Rah. Gerade solche, wie die, die wir heute so lustig sahen; und ihr sagtet selbst, sie wären die einzigen Glücklichen im ganzen Volke.

Vinc. Beim Himmel, ich glaube, sie reden im Ernste, denn sie waren allzeit nährisch.

Hill. Und wir wären nährischer als sie, wenn wir sie verlieren wollten.

Vinc. 's ist bloß ein Jugendstückchen zur Frühlingszeit (wie sie selbst sagen) oder ein kurzer Ausflug; und es wird rechten Spaß dabei geben.

Rah. Bitte, ihr Herren, spudet euch. Hört ihr, wie der Kuckuck schreit?

Hill. Wir sind völlig entschlossen, uns an eurem Unternehmen zu beteiligen.

Vinc. Aber die Frage ist, wie wir die Sache anfangen.

Rah. Wir haben den Plan gemacht. Nun, wenn ihr vollkommene und beständige Liebhaber seid, so sorgt für die Mittel. (Zu Mertel.) Wir haben sie in Verlegenheit gesetzt.

Mer. (zu Rah.) Das freut mich. Mögen sie sich kümmern.

Sie teilen Springlove, der sich zum Haupte der Bettlerschar gemacht hat, ihre Absicht mit, in seine Bande einzutreten. Er billigt den Plan.

Spr. Ich habe eure Würdigkeit geprüft, und es freut mich, in euch geeignete Mitglieder zu finden. Und was eures Vaters Traurigkeit anlangt, so will ich euch die Ursache davon sagen. Ich hörte erst heute ein Gespräch zwischen ihm und seinem alten Freunde Hearty mit an. Irgend eine alte Hexe hat eurem Vater gesagt, ihr seiet geboren, um Bettlerinnen zu werden.

Alle. Wie? Was?!

Spr. Das geht ihm so im Kopfe herum, daß er nicht in Frieden schlafen noch ohne Herzenskummer euch anblicken kann.

Vinc. Höchst seltsam!

Rah. Laßt ihn sich sorgen, bis wir Bettlerinnen Geworden sind; jetzt haben wir ein Recht, Zu werden, was wir wollten, und woran Wir anfangs nur im Scherze dachten, das Woll'n wir im Ernst nun tun.

Spr. O, euer Plan hat meinen ganzen Beifall, Denn seht, verehrte Damen:
Die Prophezeiung eures Schicksals sagt nicht,
Daß ihr aus Not sollt betteln oder hungern.

Wenn ihr euch demnach auch bloß zum Vergnügen dazu entschließt, so werdet ihr nichtsdestoweniger euer Geschick erfüllen und den Kummer eures Vaters heilen. Ich bin außer mir vor Freude, wenn ich daran denke, und will euch treulich beistehen. — —

Schon bin bereit ich zu dem Abenteuer.

Ich statt' euch aus mit allem, was ihr braucht,
Und bring' euch auf den Weg. Ich geb' euch Rat
Und Weisungen, will euer Führer sein,
Euer Beschützer, euer Oberhaupt.

Ihr kennt nicht meine Macht, die ich besitze
Als dieses Bettlerstaates Oberhaupt.

Vinc. Doch, Springlove, wie seid Ihr dazu gekommen?

Spr. Ich sag' euch alles. Als ich klein noch war,
Ein nackend Bettelkind, nahm der Herr Oldrent
Sich meiner an. Er sandte mich zur Schule
Und tat mich dann in seinen Dienst. Ihr wißt,
Wie gut mir's immer bei dem Herrn ergangen.
Erinnert euch auch dran, daß sieben Jahre,
Sobald der Sommer kam, ich mich entfernte:
Entweder hatt' ich Urlaub mir erbeten,
Indem ich vorgab, Freunde zu besuchen,

Die in entleg'nen Landesteilen wönten —
 Oder ich stahl mich fort aus meinem Dienst.
 Ich wollte einer mächt'gen Neigung folgen,
 Die die Natur mir eingepflanzt: ich wollte
 Den Bettlern gleich von Dorf zu Dorfe ziehn.
 Mein güt'ger Herr, der meinen Hang nicht kannte,
 Hat stets mich freundlich wieder aufgenommen,
 Sobald des Winters Kälte und der Hunger
 Mich zwangen, wieder bittend ihm zu nah'n.
 Nun hat es vor zwei Jahren sich getroffen,
 Daß ich mit einer Bettlerschar kampierte
 Im Norden droben; dorthin führte ihn
 Auch seine Reise, ohne daß ich's wußte.
 Und auf der Landstraß' dort nach Bettlerart,
 Bat ich ihn, den ich nicht sofort erkannt,
 Um ein'ge Pfennige. Staubbedeckt war mir
 Das Haupt, das eine Bein mit Lumpen ganz
 Umwickelt und das andre nackt. Die Kleidung
 Des Rumpfes glich ganz der 'nes Galgenvogels.
 Doch fand sein forschend Aug durch alle Lumpen
 Und nachgeahmte Stellungen hindurch
 Bald seinen Diener Springlove. Unter Tränen
 Schalt er mich tüchtig aus; doch als ich nun
 'ne Beichte abgelegt des frühern Lebens
 Und ihm versprochen, dieser Ausflug sollte
 Der letzte sein, ließ er den Sommer durch
 Mich noch dem Wanderleben, doch im Herbste
 Trat ich die alte Stellung wieder an.
 Und damit nicht genug: auch andre Ämter
 Theilt' er mir zu, um seßhaft mich zu machen.

(Zu Oldrents Töchtern.)

Führt eure Absicht aus, zumal so lieblich
 Die Jahreszeit euch winkt. Gewissermaßen
 Seid ihr dazu genötigt, um vom Vater
 Die Traurigkeit zu scheuchen und die Furcht,
 Die er um euer Schicksal hegt. Das Schwert
 Hängt über ihm, solang' nicht Bettlerinnen
 Ihr würdet, und der rechte Kindessinn
 Zeigt sich darin, daß als Freiwill'ge ihr
 Auf diese Kriegsfahrt euch begeben, zu der
 Nicht Not euch zwinget und gemeiner Mangel.
 Nach wenig Tagen oder kurzer Frist
 Bringt ihr ihm Fried' und Freude mit nach Haus,
 Da ihr die Prophezeiung wett gemacht.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover, (Verein für neuere Sprachen). Nachdem Prof. Kasten in der letzten Sitzung vor den Osterferien die Grundsätze, welche vom Kanonausschuß aufgestellt sind, dargelegt hatte, ward

Pailleron, *Le monde ou l'on s'ennuie*. Velhagen & Klasing. 70 B. einer Besprechung unterzogen.

Referentin **Frl. Campen** gibt eine Charakteristik der verschiedenen Personen des Stückes, die sich durch echt französische Denkungsart auszeichnen. Der II. Akt zeigt leider viel für die Schule nicht Geeignetes. Dagegen ist u. a. das Auftreten einer Engländerin nicht durch Anglicismen gekennzeichnet, also

den Gebrauch im Unterricht nicht gegenteilig. Die Lektüre ist des Inhalts und der Unterhaltungsform wegen nur für Prima zu empfehlen und zwar hauptsächlich wohl in Mädchenanstalten, da für die männliche Jugend die Frauencharaktere nicht besonders günstig geschildert werden. Wörterbuch und Anmerkungen sind lobenswert. — Von anderer Seite wird die Folge der Bedeutungen im Wörterbuch bemängelt. Das Buch eignet sich im Anschluß an die Femmes savantes.

A travers les journaux français von Henriette François. Velhagen & Klasing.

Die Einleitung führt in das französische Zeitungswesen ein und gibt Beispiele aus den verschiedenen Teilen der Zeitschriften. Dieselben sind interessant und gut gewählt, im modernsten guten Französisch, wenn auch ab und zu mit Argot gespickt, geschrieben. Die Sammlung dient ganz besonders dazu, in die verschiedenen Sphären des französischen Lebens einzuführen. Es ist natürlich, daß die gewählten Stücke in keinem Zusammenhang stehen. Ein gutes Wörterbuch ist dabei zu benutzen. Die Erklärungen sind in französischer Sprache gegeben, ab und zu sind deutsche Übersetzungen eingestreut. Das Buch ist in Prima oder Lehrerinnenseminaren zulässig. — Vorgeworfen wird aus der Versammlung, daß entgegen ministerieller Anordnung die Zeitströmung zu sehr berücksichtigt wird.

Frl. Warnebold referierte über *Three Men in a Boat*, Velhagen & Klasing.

Das Buch wird namentlich für Knabenschulen empfohlen. Die Erzählung beruht auf Tatsachen, einer Fahrt die Themse hinauf, die interessant ausgeschmückt sind. An die einzelnen Orten werden geschichtlich fesselnde Rückblicke geknüpft mit Bemerkungen über Sitten und Treiben der Bewohner. Das Buch wird auch für die erste Klasse von höheren Mädchenschulen oder für Sekunda der Knabenschulen zu empfehlen sein. Die Sprache ist fließend. Cockney-Englisch findet sich erklärt. Einige Bemerkungen lassen sich ersparen. Konversationsübungen über das alltägliche Leben lassen sich leicht anschließen. Die beigelegte Karte ermöglicht größere typographische Vertiefung. Englische Kinder lesen das Buch wieder und wieder.

Oberlehrer Dr. Philippsthal besprach *Choix de Nouvelles Modernes I*. Velhagen & Klasing, le photographe, la partie de billard von A. Daudet, ferner Erzählungen von Theuriot etc. enthaltend. Die letzteren Geschichten sind sentimentaler Art und werden bei jungen Leuten wenig Anziehungskraft ausüben. Die erste Novelle von Daudet ist bekannt; die Billardpartie satirischer Art. Ref. findet den Stoff nicht sehr geeignet. Die Anmerkungen sind ausreichend.

Wychgram, Lectures pédagogiques. Velhagen & Klasing.

Die Schulreden von Pécaut führen in das Schulleben in Frankreich passend ein; sie stehen über dem gewöhnlichen Ton, der sonst bei Schülerentlassungen obwaltet. Es findet sich ferner eine Antialkoholikerschrift mit Abbildungen vor. Zu empfehlen ist die Sammlung namentlich wegen der Essais des Michel de Montaigne, ferner wegen Fénelon, de l'Education des Filles und wegen Rousseaus Emile. Die Sammlung möchte sich für Lehrerinnenseminare eignen.

Fuchs, Tableau de l'histoire de la littérature française. Ebenda.

Die gegebenen Schilderungen aus der Literatur erachtet derselbe Ref. nicht für vertieft genug, kann sie wohl zur flüchtigen Übersicht, aber nicht zu eingehender Lektüre empfehlen. In dieser Hinsicht werden Lansons Schriften empfehlenswerter sein.

Frl. Schulvorsteherin Brendecké sprach über Reclus, La Belgique. Ebd.

Dieses Bändchen ist eine Bereicherung des Vorrats an lesenswerten Büchern für den französischen Unterricht. Es eignet sich in Sonderheit für die oberen Klassen der Real-Anstalten, namentlich aber für Handelsschulen. Inbezug auf Handel, Industrie, Ackerbau, Bergbau, Ingenieurwesen, Erdkunde und Statistik bietet es einen Reichtum an Fach-Ausdrücken, wie sie sich die Schüler aus anderen vorhandenen Lesebüchern nicht aneignen können. Der lokale Charakter des Inhalts, mit den reichlichen, statistischen Angaben würde bei den SchülerInnen, selbst fortgeschrittenen wenig Interesse erwecken, außer bei denen, die sich dem Handelstande widmen wollen, oder Beziehungen zu Belgien haben, oder anzuknüpfen gedenken. Jeder, der es liest, kann aus dem Büchlein lernen, wie mit Fleiß und Ausdauer ein Volk den an und für sich ungünstigen Boden seines Landes produktiv gemacht hat, weswegen dieses kleine Land anderen größeren als Vorbild dienen kann. Die Ausstattung des Büchleins mit ausgezeichnete Karte und den mit emsigem Fleiß zusammengestellten Anmerkungen nebst geschichtlich-geographischen Anhang trägt wesentlich zur Erweckung eines nutzbringenden Studiums bei.

Die Einleitung berichtet in knappen Zügen über Reclus als Mann der Wissenschaft und als Schriftsteller.

Oberlehrer Behre gab eine Beurteilung von Stahl, Maroussia. Ebenda.

Das Büchlein behandelt interessante Szenen in der Ukraine, in denen die Parteiungen zu Verschwörungen führen. Russen, Polen und Türken bedrängen die Bewohner der Ukraine. Der Vater der Maroussia wird des Obdachs beraubt, und beide müssen unter vielen Abenteuern fliehen. Sie geraten schließlich aber doch in russische Gewalt. Der Vater wird schwer verwundet und Maroussia wird durch einen Tartaren getötet, gelangt aber zu unsterblichem Ruhm in ihrem Vaterlande. Der Stoff ist sehr fremdartig, sehr ernst behandelt und sich stets auf Politik beziehend, dabei aber auch an Unwahrscheinlichkeiten reich. Der Vergleich der Maroussia mit Jeanne d'Arc ist verfehlt. Das Buch ist auch bei Renger erschienen. Die Bemerkungen enthalten häufig sehr fein übersetzte Stellen. Die Sprache ist leicht, demnach für mittlere Klassen brauchbar.

Dresden. (Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie.) In der Sitzung vom 20. März berichtete der Vorsitzende, Oberl. Dr. Konrad Meyer, zunächst über die Beschlüsse des Gesamtvorstandes des Sächsischen Neuphilologenverbandes. Ferner wurden Prospekte über die Ferienkurse der Universität London in Umlauf gesetzt. Im Anschlusse hieran wies Professor Scheffler auf die Reise deutscher Philologen hin, die auf Professor Morfs Anregung während der Osterferien unternommen wird.

Hierauf sprach Dr. Besser über das Thema: John Ruskin über Holbein und Dürer. Auf den Reisen, die Ruskin seit 1840 fast alljährlich nach Italien unternommen hat, ist er meist durch Frankreich gereist. Nur dreimal hielt er sich länger in Deutschland auf, um dessen Kunststätten eingehender zu besuchen, dabei ist er nur einmal (1859) auch nach Dresden gekommen. Ruskin liebte Deutschland und deutsches Wesen wenig, es zog ihn nicht dahin, und so hat er denn für die deutsche Malerei verhältnismäßig wenig übrig, wie er ja auch die niederländischen Maler nie recht gewürdigt hat. Was er zum Beispiel über Holbein und Dürer sagt, ist wenig umfangreich, aber dabei so charakteristisch für Ruskins Art der Kunstbetrachtung, daß schon die wenigen Proben genügen, um den ganzen Ruskin darin zu erkennen. Redner las nunmehr die betreffenden

Stellen teils englisch, teils in eigener deutscher Übersetzung vor und enthielt sich dabei absichtlich jeder Kritik, da die Zuhörer sich leicht selbst aus dem Gehörten ihre Meinung über Ruskin bilden könnten. Zur Erleichterung des Verständnisses legte Redner, soweit es ihm möglich war, die von Ruskin behandelten Bilder vor. — Im Jahre 1859 hat Ruskin auch Nürnberg besucht. In dem ein Jahr später veröffentlichten fünften und letzten Bande seiner *Modern Painters* gibt er eine kurze Beschreibung der Stadt, erwähnt bei dieser Gelegenheit Dürers Radierung „Die große Kanone“ und beschreibt dann ausführlich Dürers Kupferstiche: „Ritter, Tod und Teufel“ und „Die Melancholie“. Beide Beschreibungen sind lehrreiche Beispiele, wie Ruskin jede, auch die kleinste Einzelheit beachtet und zu deuten versucht. Die Erklärung der „Melancholie“, die er „Die Geschichte der sorgenvollen Mühsal der Erde“ nennt, während „Der Ritter, Tod und Teufel“ ihm die Darstellung „der schmerzlichen Seelenstarke in der Versuchung“ ist, befriedigt zwar nicht in allen Stücken — Ruskin sagt selbst, daß er einige Zweifel in bezug auf die symbolischen Einzelheiten hege —, aber immerhin tritt er hier noch ohne Voreingenommenheit an Dürer heran. — Wesentlich anders beurteilt er Dürer 12 Jahre später in seinen sechs Vorlesungen: „On Wood and Metal Engraving“, die er 1872 in seiner Eigenschaft als Slade-professor an der Universität Oxford gehalten und dann unter dem Titel „Ariadne Florentina“ veröffentlicht hat. Hier stellt er Dürer im Gegensatz zu Holbein, dem neben Botticelli diese Vorlesungen hauptsächlich gewidmet sind. Schon in seinen früheren Werken, zum Beispiel in den „Stones of Venice“, hatte Ruskin den Renaissancekünstlern den Stolz auf ihr Wissen, ihre Gelehrsamkeit vorgeworfen, der ihre Werke unverständlich für die Menge gemacht hätte. So tadelte er an Michelangelo die absichtliche, geradezu widerwärtige Schaustellung seiner anatomischen Kenntnisse, und die gleiche scharfe Verurteilung erfährt Dürer als Kupferstecher in jenen Oxforder Vorlesungen. An Dürers „Melanchthon“ tadelt deshalb Ruskin die bekannte Widerspiegelung des Fensters im Auge, an seinem „Erasmus von Rotterdam“ das von der Hauptfigur ablenkende, verwirrende Beiwerk und besonders „als das Erste, was man sieht“, die große viereckige Tafel mit der lateinischen Inschrift: „Das Bild des Erasmus, nach dem Leben gezeichnet von Albrecht Dürer, 1526“ und ein großes gespreitztes A D darunter. Er nennt das Eigenliebe und geradezu Tollheit, und meint, daß die gleichen Fehler bis auf den heutigen Tag den deutschen Gelehrten wie den deutschen Künstlern in den Einzelheiten einer blutlosen und streberhaften Gründlichkeit ersticken ließen, und daß für nur zu viele unter ihnen das Wichtigste sei, die Anfangsbuchstaben ihrer Namen anzubringen. In Holbeins „Erasmus“ dagegen (Meisterbilder des „Kunstwart“, Blatt 13) sei das Gesicht die Hauptsache, der Beschauer rufe sofort: „das ist der wahre Erasmus“, und vor allem trete hier, wie in seinen sonstigen Werken, die Person des Künstlers ganz in den Hintergrund. An Holbeins sogenantem „Totentanz“, von dem er vier Bilder eingehend beschreibt, rühmt er die absichtliche Mißachtung anatomischer Genauigkeit: „Holbein zeichnet Skelett auf Skelett, aber nie geht er so weit, ihre Rippen zu zählen. Er weiß garnicht (?) und kümmert sich nicht darum, wie viele Rippen ein Skelett hat. Es sind immer genug zum Klappern.“ Griechische Anmut und überhaupt südländische Schönheit rühmt Ruskin an den Werken Botticellis; Holbein dagegen ist ihm der Vertreter des nordischen Geistes, herbe und streng und selten zu vollendeter Schönheit sich durchdringend, aber doch wegen seiner Aufrichtigkeit — „Dürer zeichnet das, von dem er weiß, daß es da ist, Holbein nur das, was er sieht“ — höchster Bewunderung wert. Insbesondere ist Holbein ihm der Hauptvertreter der Reformation unter den

deutschen Künstlern, „der größte Protestant, der jemals lebte“. In der ihm eigenen, halb philosophischen, halb moralisierenden Weise führt Ruskin diese Grundgedanken in der vom Vortragenden verlesenen Besprechung einiger Holbeinscher und Dürerscher Stiche und Holzschnitte weiter aus. Dabei läßt er sich in der Beurteilung Dürers zu sehr von seinen vorgefaßten Ansichten über den Charakter der Renaissancekunst leiten, als daß er Dürers Größe richtig zu beurteilen vermöchte, während er Holbein zwar richtiger beurteilt, aber ganz unberechtigterweise als den „ignorant man“ gegen Dürer ausspielt, — was ja bei ihm ein Lob sein soll —, vermutlich weil er in Holbein mehr einen englischen, als einen deutschen Maler sah.

In der an den Vortrag sich anschließenden Besprechung erkannte Professor Dr. Scheffler die Meisterschaft Ruskins in der Beschreibung von Bildern an. Der Vorsitzende betonte, daß Ruskin doch bei aller Sonderbarkeit seiner künstlerischen Kritik das unvergängliche Verdienst habe, die Pflege der Kunst im täglichen Leben, insbesondere auch das Kunstgewerbe, mächtig gefördert zu haben. Der Vortragende wies zum Schlusse noch darauf hin, daß Ruskins Freund Harrison in seiner kurzen Ruskin-Biographie wohl mit Recht nicht Ruskins Tätigkeit als Kunstkritiker als das Dauernde in seinem Lebenswerk bezeichnet, sondern seine Tätigkeit als Prophet in dem Sinne, wie man dies auch von Carlyle sagt.



Besprechungen.

Lagarde, Louis, *La lutte pour la vie*. Nouvelle systématiquement rédigée pour servir à l'étude de la langue pratique, des mœurs et des institutions françaises à l'usage des écoles et de l'enseignement privé. VIII u. 144 S. Appendice 29 S. Sprachlehrnovellen I. Stuttgart, Violet. 2,50 M.

Die Erzählung ist nach den Grundsätzen der Methode Schliemann entworfen und verfolgt die Absicht, die Schüler auf angenehme Weise mit dem praktisch notwendigsten Wortschatz und Redewendungen der französischen Sprache bekannt zu machen, und erreicht nach Ansicht des Referenten diesen Zweck vollkommen. Durch das Ganze zieht sich die bekannte Erzählung von einem jungen Manne, der, von den Umständen getrieben, das heimatische Haus verläßt und nach mancherlei Irrfahrten endlich sein Glück macht. Daß der beschreibende Teil oft dabei ins einzelne geht, liegt in dem verfolgten Zweck begründet. So wird uns zu Anfang la famille Brémond in ihrem Heimatsort mit maison et dépendances geschildert. Da der Vater des Helden bereits tot ist, so wird dem Leser ein conseil de famille und der letzte Besuch au cimetiére vorgeführt. Es folgen Reisebeschreibungen, um den jungen B. nach Paris gelangen zu lassen. Dort wird das Leben und Treiben vorgeführt: Théâtres, boulevards, magasins, cafés, Métropolitain, Notre-Dame, sur la Seine, Meudon, Bois de Boulogne, hôpitaux, la bohème, la Claque (Romains). Letzterer wird B. durch einen früheren Schulkameraden eingereicht, nachdem Bewerbungen bei gewissenlosen Stellenvermittlern fruchtlos geblieben sind, und er sich durch den Gedanken an Mutter und Geschwister in äußerster Not vor Selbstmord bewahrt hat. Eine der schlimmsten Proben,

die er zu bestehen hatte, war eine Stellung als maître d'étude in einer institution Picot gewesen. L'organisation d'un journal parisien, le reportage werden ebenfalls ebenso eingehend vorgeführt, als andere Konversationsbücher es in besonderen Kapiteln tun. Will man technische oder spezifische Ausdrücke über irgend einen Vorgang besonders nachsehen, so braucht man ihn nur im Inhaltsverzeichnis zu suchen, das aber in einer nächsten Auflage Verf. wohl fruchtbringender dadurch gestalten könnte, daß ein alphabetisches Sachregister unter Angabe der Seitenzahl beigelegt würde. — Zu berücksichtigen wäre dann noch ferner: Léontine, la cadette, qui statt L. l. c. qui. Ci-git = Ici repose hat Ref. beim Nachsuchen auf dem Père Lachaise kaum gefunden. Klarheit dürfte zu vermissen sein in „Il n'y avait plus que vingt minutes à attendre avant le départ du train.“ Gleich darauf folgt (S. 15) L'attente ne fut pas longue. Ferner wäre zu setzen Aussitôt après, un sifflement annonça statt A. a. u. s. a. (15, 3). — Schwierig möchte auch der Satz sein: L'activité humaine veut tirer profit de tout et ne rien laisser à la terre de ce qu'elle peut lui enlever par un travail intelligent (p. 17, 8). — pour parler théâtre, littérature statt p. p. théâtres littérature (p. 32, 25). — Das bereits S. 13, 16 vorkommende impériale wird erst S. 33, 17 erklärt. — Il lui a sacrifié, sa santé n'est-il pas juste? statt santé n'est (S. 117, 2). — fait le plus grand honneur statt de plus g. h. (S. 128, 10).

Hoffentlich wird späterhin kein Spezialwörterbuch beigegeben, welche die Schüler nur vom emsigen Suchen entwöhnen. Ein solches ist umsoweniger notwendig, als die Anmerkungen hinreichend Schwierigkeiten hinwegzuräumen suchen. Das vorliegende Heftchen, in welchem sie gesondert vorhanden sind, gibt nicht allein verdeutschende Erläuterungen, sondern auch weitere Einführungen in französisches Wesen. Ab und zu wäre eine eingehendere Erläuterung am Platze, z. B. bei bel et bien (S. 5). Die Aussprache von Vierzon (S. 7) wäre anzugeben. Die Bemerkung S. 11 „Dans le mot sens, l's final se prononce“ möchte auf teilweisen Widerspruch stoßen. — Im übrigen wiederholt Ref., daß er mit Vergnügen von dem Buche Kenntnis genommen hat und es für ein wertvolles Unterrichtsmittel erachtet.

Ascott R. Hope, *Books for School, Prizes, Libraries, &c. The Schoolboy Abroad.* Contents. I. The Schoolboy at Home. II. German Schoolboys. III. An Austrian Cadet. IV. A Russian Page. V. French Collegians. VI. Swiss Holidays. VII. An Italian Schoolboy. VIII. Spanish School Days. IX. A Danish Boyhood. X. The Schoolboy on Pegasus. Messrs A. & C. Black, Soho Square, London. 5 sh.

Ein Probefbogen ist uns vor längerer Zeit durch Herrn Prof. Dr. Klapperich-Elberfeld zugegangen, um das Werk größeren Kreisen zur Kenntnisnahme zu unterbreiten. Verf., der die Erlebnisse eines Franzosen in England schildert, findet sich an einer Stelle mit Lauries Schilderungen aus dem englischen Schulleben ab:

Let us, then, take leave of this kindly critic with a hint that, if young Parisians have something to learn from us in athletics, and we from them in physical science lessons, both of us would do well to cultivate an open inquiring spirit, that will take a clearer lookout into the world beyond our own borders, and prevent us from forming hasty notions of our neighbours, so easily misunderstood when seen from a foreign point of view.

If it is always difficult to see into another country's spirit, it must be a labour of Hercules for a stranger to seize the complexion of our insular life, that shows shot with so many shifting shades. Our irregular divisions, our inter-

lacing classes, our interacting authorities, must all make a Chinese puzzle to peoples whose institutions may have been more artfully shaped, while ours grew up rather as fate and nature willed. Foreigners try in vain to rule the map of England with hard and fast lines, taken from their pattern of civilisation. Brought up among neat metrical systems, carefully divided and revised laws, how can they understand a nation among whom a hogshead of wine is not the same measure as a hogshead of beer, and a pound of feathers is heavier than a pound of gold; where a village may be a city, and a large town not even a borough; where hereditary rank is envied, yet the meanest citizen may rise to take precedence of the proudest peers; where a peer's son is a nobleman in society and a commoner before the law; where an earl's daughter is a lady, but her brother not a lord; where a sheriff is quite a different official at either end of the kingdom; where there are two or three kinds of magistrates dispensing justice from different founts; where the highest court of the kingdom has a complicated etiquette and procedure which its members take months or years to master; where not even the highest officials can always tell off-hand the function or force of any particular wheel in the state machinery, any more than the ordinary taxpayer may be able to say in what hundred, parish, presbytery, deanery, diocese, union, constituency, rape, riding, or what not, he happens to live, and still less to enumerate the two score or so of such overlapping divisions into which Britain has been measured off. This irregularity is reflected, even magnified, by our old schools, which hitherto, at least, have been hotbeds of Conservatism for their own peculiar manners or customs, good or bad.

Just as some foreign observers are beginning to look on our freedom with admiration, we turn to them, not unwilling to copy their educational and other systems in correcting our want of system. But, as regards the upper class of schools, with which these pages have mainly to do, there is still one great difference between ours and those of the Continent. The schoolmaster abroad is a much greater, if not always a better paid personage, nothing less than a public functionary, whom the idlest pupil must look up to as agent of the power of society over him.

Der Eingang des zweiten Kapitels lautet:

GERMAN SCHOOLBOYS.

I.

From an English boy who had been at school in Germany, I once asked his opinion of his school-fellows there. "They behave much better than we do", was the answer, in a slight tone of contempt; then my young friend explained, "They are more afraid of the masters." A German schoolmaster of experience, both in his own country and in ours, told me much the same thing from his point of view: "Your boys cannot readily adapt themselves to the discipline that ours have to bear from the first." Both of them meant to say that in Germany schooling is taken more seriously than with us.

It seems quite ultroneous on Thackeray's part, when, with the keen suspicion of a fellow-sinner, he saw at Chur a "lazy, idle boy" reading a book in the open air, and at once accused him of Dumas or such like, whereas, in fact, the poor lad might have been preparing for an examination. Chur is not Germany, indeed, but not far from it; and the truth is that all over the Continent, in fine weather, goes on a good deal of *al fresco* preparation for school hours. In Germany, at all events, every able-bodied youngster has to go to school, willy-nilly, or a paternal government would soon knock at his father's door. On any country

road you may see the troops of flaxen-heated urchins trotting early along with their little knapsacks on their backs, their dusty way perhaps taking them under rows of tempting fruit-trees, which these well-trained children know better than to climb or shake; and now and then some long-legged youth comes striding towards the nearest town, with a last look over his Greek and Latin as he goes, like Thackeray's young friend, as may be. Trains, bicycles, and so forth make a difference to the present generation; but an old friend of mine has told me how, half-a-century ago, he used to walk ten miles and back to school at Dantzic. These town schools will begin work as early as eight o'clock, where both pupils and parents are early risers.

The value of home-life is well recognised in Germany, and boarding-schools are not common. In England, we have the fashion of great schools receiving boys from all parts of the country, the masters of which make their incomes not so much by teaching as by feeding and lodging. The German plan is rather to have in every neighbourhood a supply of good schools, at which a boy may at least be fitted for any further course of education. Pupils whose homes are not near enough to allow of them going backwards and forwards, are more in the way of living with a private family, licensed to keep boarders under certain rules of supervision by the school authorities, as in the case of "out college" undergraduates at an English university. This is still usual at some Scottish schools, and was once common in England; at Eton, for instance, where the "Dame's houses" recall the old system.

With us, again, school-keeping has been too often the last resource of those who can earn their living in no other way. It is not so in Germany, where the teachers are trained and examined, and looked after as closely as the taught. Private schools find comparatively little favour, but such as do exist have to be to thoroughly inspected by Government officials, that Mr Squeers wouldn't have the least chance of flourishing in the Fatherland. The higher public institutions are of two kinds, Gymnasiums and Real Schools: the first prepare boys for the universities; in the second, attention is chiefly paid to practical science and modern languages; and there is also the middle course of the Real Gymnasium, answering to the modern side of an English public school. These well-equipped gymnasiums have long absorbed monastic seminaries, like that in which Luther earned his education by singing as a chorister, though indeed such *Kurrende-knaben* are still attached to elementary schools in some parts of the empire.

The method of teaching is much the same all over the country, and the pupils are divided into six or nine classes on a general fixed plan, like the "standards" of our national schools, often to be distinguished in the street by the colour of their caps, which make a rudiment of uniform, and a point of pride, as showing to what class a boy has risen. He talks of himself as a "*Primaner*", "*Secundaner*", or "*Tertianer*", as if it were a definite rank; and promotion from one to another may well be an object of earnest ambition with him, for these removes are well-marked steps of his career in life. He knows how his future will depend on his progress at school, and the diploma which he gets by examination on leaving it is as important a matter as the degree of a university. If he himself were inclined to be idle, his parents would jog him on, German parents being apt to take a keen interest in their sons' progress, not, as is so often the case in England, leaving boy and master to fight it out between them, and rather chuckling over the foolish tricks by which the youngster may sometimes get the best of such a contest. But the report a German schoolboy

brings home with him at regular intervals seldom fails to be a matter of serious consideration in the family circle.

Then, Germany has another sharp goad to juvenile industry which we want. Every able-bodied young man there is obliged to enter the army. The majority have to serve for two years before passing into the reserve; but there is a favoured class, called rather inappropriately "volunteers", who are let off with one year's service in consideration of superior education, and during that time will be excused from menial duties, may live out of barracks, and enjoy other privileges removing them from the position of common soldiers. Now, to enter as a volunteer, a lad must get as far as the second form, and must then pass an examination for the certificate entitling him to this privilege.

Damit schließt die übersandte Probe, der man Beobachtung und Anregung nicht absprechen kann, und welche den Schluß gestattet, daß das Buch viel des Interessanten bergen muß.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXVI, 1. u. 2. von der Leyen, Zur Entstehung des Märchens. V. (Forts.) — Förster, Die Burghsche Cato-Paraphrase. II. (Schluß.) — Ritter, Zur Herkunft von *ne. slang*. (Ich möchte eine neue Deutung der Herkunft von *e. slang* wagen. Meines Erachtens zerfällt das Wort etymologisch in die beiden Bestandteile *s + lang*. Man hat auch das Wort *language* im Slang des 17. Jahrhunderts zu *lang* verkürzt; vielleicht, daß das französische *langue* dabei von Einfluß gewesen war. Das Bild, das sich dem Betrachter bietet, ist von verwirrender Buntheit. Zuweilen steht einer schriftsprachlichen Form ohne *s* eine dialektische mit *s* gegenüber, oder umgekehrt; häufig sind die Wörter in beiderlei Gestalt der Schriftsprache fremd; gelegentlich aber finden sich auch Formen mit und ohne *s* im Schriftenglischen nebeneinander.) — Jordan, Studien zur fränkischen Sagen Geschichte. III. — Farinelli, Note sul Boccaccio in Spagna nell' Età Media. III. (Forts.) — Ekwall, Kleinigkeiten zur englischen Wortforschung. — Holthausen, Zu John Heywoods 'Wetterspiel'. — Björkman, *Ne. rape* und *riding* 'Bezirk'. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — Löwe, Germanische Sprachwissenschaft (Spies). — Dijkstra, Holländisch. Phonetik, Grammatik, Texte (Psilander). — Bethmann, Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf (Dollmayr). — Bäumer, Goethes Satyros (Meyer). — Brentano, Romanzen vom Rosenkranz. Herausgeg. von Max Morris (Woerner). — Fränkel, Zacharias Werners Weihe der Kraft (Meyer). — Lessing, Grillparzer und das Neue Drama (Löschnhorn). — Briefwechsel des jungen Börne und der Henriette Herz. Herausgeg. von L. Geiger; Weddigen, Die Ruhestätten und Denkmäler unserer deutschen Dichter (Meyer). — Neue Literatur zur Volkskunde (Petsch). — Zupitza, Alt- und mittlenglisches Übungsbuch. 7. verb. Aufl., bearb. von J. Schipper (Björkman). — The battle of Maldon and short poems from the Saxon chronicle edited by W. J. Sedgfield (Eckhard). — Der altenglische Regius-Psalter, herausgegeben von Fritz Roeder (Wildhagen). — Wildhagen, Der Psalter der Eadwine von Canterbury; Roeder, Der altenglische Regius-Psalter (Björkman). — Langer, Zur Sprache des Abingdon Chartulars; Hock, Zur Geschichte der nicht-germanischen Lehnwörter im Englischen (Björkman). — Sieper, Lydgate's Reson and Sensuallyte. Vol. II. Studies and Notes (P.). — Erbe, Die Loctrine und die Quellen des pseudo-shakespearischen Loctrine; Perrett, The story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare; Bode, Die Learsage vor Shakespeare (Kröger). — Hughes, Tom Brown's school days by an old boy. Herausgeg. von Hans Heim (Krueger). — Plate, Lehrgang der englischen Sprache. I. Teil: Unterstufe. 79. Aufl., bearb. von G. Tanger; Koch, Elementarbuch der englischen Sprache. 30. Aufl. Ausg. B.; Nader, English grammar; Swoboda, Elementarbuch der englischen Sprache; Grasé, Idiom and grammar; Poutsma, A grammar of Late Modern English. Part I. (Strohmeyer). — Herzog, Streitfragen der romanischen Philologie. I. Die Lautgesetzefrage. Zur französischen Lautgeschichte (Gauchat). — Bastier, Fénelon Critique D'Art (Engwer). — Bonnard et Salmon, Grammaire sommaire de l'ancien français (Pillet). — Bökemann, Französischer Euphemismus (Kalepky). — Walter, Der Gebrauch der

Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (Block). — Klöpffer und Schmidt, Französische Stilistik für Deutsche (Mackel). — Cirot, Mariana Historien (Ludwig).

Die Neueren Sprachen 14, 1. Haag, Vom Bildungswert des Sprachenlernens. (Ein Innenstehender, dessen Hauptlebensinhalt Sprachenlernen und Sprachenlehren gewesen ist und noch ist, und der mitten im Lauf einmal stillsteht und sich fragt, wohin er läuft, meldet sich hier zum Wort; wohl nicht, um sehr viel neues zu sagen, sondern um sich selbst klar zu werden und damit vielleicht auch ein wenig den allgemeinen Klärungsvorgang fördern zu helfen.) — Lloyd, Glides between Consonants in English. IX. — Hauck, Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. — Scriba, Bericht über das 9. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins zu Bremen. — Conrad, Syntax der englischen Sprache für Schulen; Poutsma, A Grammar of Late Modern English for the use of Continental, especially Dutch, Students; Timmermann, Twelve English Lessons; — Hoofdzaken der Uitspraak van het Engelsch; Mitcalfe, English Made Easy; Schmidt, Short English Prosody for use in Schools; Breul, Greek and its Humanistic Alternatives in the "Little-Go" (Krummacher). — de Froe, An English Reader; Kron, English Letter Writer; Brandenburg, The Correspondent's Guide; Knörk et Puy-Fourcat, Le Français pratique (Voigt). — Combe, Pauvre Marcel; Mottola, La Langue française à l'usage des Étrangers; Seket, Cours de Langue française d'après la methode intuitive; Gagnebin, Une Trouvaille (Meyer-Harder). — Löwe, Ein Vorschlag zur Reform der englischen Sprache aus dem Jahre 1724. — Panconcelli-Calzia, Experimentalphonetische Rundschau.

Neuphilologische Blätter (Organ des Cartell-Verbandes Neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen. Weimarer Cartellverband) 13, 6—8. Zeitgemäßes (wenn der Neuphilologische Verband dauernd mit uns verknüpft ist, wird er auch noch mehr als bisher gerne auf unsere Wünsche eingehen: bald wird sich ein A. H. oder E. M. finden, der für uns einen besonderen wissenschaftlichen Vortrag hält. Doch ist schon durch die offizielle Teilnahme an bestimmten Verhandlungen dafür gesorgt, daß wir unsere „Wissenschaft“ auch auf dem C. T. pflegen können. Alle Neuphilologen im Amte, auch die, die nicht dem W. C. V. angehören, müssen unsere Bestrebungen kennen lernen; dann werden sie auch für sie Interesse bekommen und für sie wirken. Was das für den W. C. V. bedeutet, brauche ich nicht erst auseinanderzusetzen!). — Kropatscheck, Jonathan Swift, der Dechant von St. Patrick. — Wolter, Hilligenlei. — Zum IX. Kartelltag. (Dem sehr interessanten Jahresbericht der Realgymnasialklassen für Mädchen (erstattet namens des Hamburgischen Vereins für Frauenbildung und Frauenstudium von Prof. Dr. Wendt) entnehmen wir, daß in der Obertertia, womit diese Klassen bis jetzt begonnen haben, dem neusprachlichen Unterrichte im ganzen vier Stunden zur Verfügung standen, in den Klassen Untersekunda bis Oberprima je drei Stunden für Französisch und Englisch. Trotz dieser verhältnismäßig geringen Stundenzahl wurden zur Reifeprüfung folgende Aufgaben gestellt: Französisch: L'Allemagne et la France au dix-neuvième siècle. English: The Plot of Shakespeare's a) Merchant of Venice, b) Macbeth.)

Modern Language Notes 21, 3 und 4. Holbrook, Patelin in the oldest known Texts: I. Guillaume le Roy, Pierre Levet, Germain Beneaut. — Jessen, A Note on Phonetics; —, Revue germanique. — Tupper, Legacies of Lucian. — Wehse, Chronological order of certain scenes in Goethe's Faust. — Cook, Samson Agonistes, 1665—6; —, Stray Notes. — Child, A Note on the Introduzione alle Virtù. — Buck, Notes on the Shepherd's Calendar, and other Matters Concerning the Life of Edmund Spenser. — Remy, Some Spanish Words in the Works of Ben Jonson. — Lockwood, A Note on Milton's Geography. — Baker, On a Passage in Marlowe's Faustus. — Fossler, Material for Practical German Conversation (Heuser). — Some Recent French Plays: Notre Jeunesse, Capus; Les Affaires sont les Affaires, Mirbeau; Le Duel, Lavedan (Dargan). — Tupper, Solutions of the Exeter Book Riddles. — Shaw, Another early Monument of the Italian Language. — Klæber, Hildebrandslied, 63 f. — Cook, Chaucer, Parl. Foules 353; —, Notes on Marlowe's Tamburlaine, First Part. — Browne, Lucian and Jonson. — Schinz, The Simplification of French Orthography. (Better postpone the whole reform until it can be done in a consistent form, and without fatal compromises which will entail the value of the work) — Walz, Schiller's Spaziergang and Thomson's Seasons. — Lee, A Life of William Shakespeare (Haney). — Höfer, Pädagogische Streifzüge durch die Vereinigten Staaten von Amerika (Danton). — Grandgent, Italian Grammar (Raggio).

Bollettino di Filologia Moderna 8, 3. Lovera, Associazione Nazionale tra i professori di lingue straniere. (A Sua Eccellenza l'on. Boselli, Roma. Eccellenza! Tra le varie modificazioni proposte dalla Commissione del Senato al disegno di legge sullo Stato

economico dei professori delle Scuole medie ve n'è una assai vantaggiosa per gl'insegnanti di matematica nei ginnasi ed un'altra non solo svantaggiosa, ma anche umiliante per gl'insegnanti di francese negli stessi ginnasi. Come presidente dell'Associazione tra i professori di lingue straniere, mi prendo la libertà di raccomandare a V. E. che si eviti tale sperequazione. Dovrebbero essere passati i tempi in cui il professore di lingue estere si considerava al medesimo livello di Figaro. Con nuovi e desiderati programmi la filologia moderna darà migliori frutti nelle scuole medie e pratici risultati, a raggiungere i quali il corpo insegnante dovrà avere adeguata preparazione non inferiore a quella richiesta dai professori delle altre materie.) — Carraroli, Antiche veglie e trattenimenti. — Caico, Coucher de lune (Leopardi). — Ferettini, La versione e il metodo diretto.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 9, 1 und 2. Oldenberg, Indische und klassische Philologie. — Maync, Die deutsche Goethe-Biographie. — Dieterich, Neugriechische Sagenklänge vom alten Griechenland. — Haller, Canossa. — Detlefsen, Die Entdeckung des germanischen Nordens im Altertum (Blinnes Secandes). — Bonner Beiträge XVII (Wasserzieher). — Pierre, Über festsitzende und Zugvögel. Causerie. Klinkhardt (denen zu empfehlen, die sich eine lebendige Kenntnis der moderneren französischen Sprache aneignen wollen. Hartmann).

Berliner philologische Wochenschrift 26, 12 und 13. Wick, La fonetica delle iverzioni parietarie. Pompeiane, Tessitori. (Die Wandinschriften von Pompeji sind wichtig für den Romanisten als verhältnismäßig frühe Zeugen vulgärer Sprache. Schwyzer.) — Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache. (Daß ein akademisch geschulter Pädagoge jetzt noch auf solche Irrwege kommen kann, ist in hohem Grade bedenklich. Schwyzer.)

Zeitschrift für deutsche Philologie. (4 Hefte 20 M. Waisenhaus.) 38, 2. Sijmons, Das niederdeutsche Lied von König Emmerichs Tod und die eddischen Hamþesmöl. — R. M. Meyer, Ikonische Mythen. — von der Leyen, Über einige bisher unbekannt lateinische Fassungen von Predigten des Meisters Eckehart. — Huyen, Wolfram und Kiot. — Miscellen und Literatur.

Zeitschrift für deutsche Mundarten. (Jährlich 4 Hefte. 10 M. Berggold.) 2. Sütterlin, Sprache und Stil in Roseggers „Waldschulmeister“. — C. Fr. Müller, Zur Textkritik in Fritz Reuters Schriften. — Kück, Niederdeutsche Beiträge. — Lenz, Ein Wörterbuch der Lüneburger Heide. — Baß, Sprichwörter aus den oberitalienischen sieben Gemeinden von Vizenza und aus Lusern. — Erdmann, Beiträge zur Kenntnis der Mundart von Bingen (Stadt) und Bingen (Land). — Unsel, Schwäbische Sprichwörter und Redensarten. — Lowack, Die Mundarten im hd. Drama bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts (O. Weise). — Hoenig, Wörterbuch der Kölner Mundart.

Englische Studien 36, 2. Gerould, Social and Historical Reminiscences in the Middle English 'Aethelston'. — Wright, Notes on 'Sir Gawayne and the Green Knight'. — van der Gaaf, Miracles and Mysteries in South-East Yorkshire. — Petch, Hamlet unter den Seeräubern. — Stiefel, Zur Quellenfrage von John Fletcher's 'Monsieur Thomas'. — Ellinger, Das Partizip præsens in gerundialer Verwendung. — Scripture, A Record of the Melody of the Lord's Prayer; — Recent Researches on the Voice (Brie). — Hoewelmann, Zum Konsonantismus der altfranzösischen Lehnwörter in der mittelenglischen Dichtung des 14. und 15. Jahrhunderts (Kern). — Poutsma, A Grammar of Late Modern English for the Use of Continental, especially Dutch, Students. Part I (Franz). — The Dream of the Rood. An Old English Poem attributed to Cynewulf, edited by Cook (Binz). — The Taill of Rauf Coilyear. A Scottish Metrical Romance of the Fifteenth Century. Edited with introduction, notes, and glossarial index by Browne (Mebus). — Chaucer, The story of Queen Anelida and the false Arcite. Printed at Westminster by William Caxton about the year 1477; Augustini Dacti Scribe super Tullianis eloquentia et verbis exoticis in sua facundissima Rethorica incipit perornate libellus. Printed by the Schoolmaster Printer at St. Albans about the year 1479; John Lydgate, The Temple of Glass. Printed at Westminster by William Caxton about the year 1477; Thomas Betson, A ryght profytable treatyse compendiously drawn out of many and dyvers wrytynges of holy men. Printed in Caxton's house by Wynkyn de Worde about 1500 (Hoops). — Teichert, Schottische Zustände unter Jakob IV. nach den Dichtungen von William Dunbar (Glöde). — Certain Tragical Discourses of Bandello translated into English by Gefraie Fenton anno 1567. With an Introduction by Douglas; The Book of the Courtier from the Italian of Count Baldassare Castiglione. Done into English by Sir Thomas Hoby anno 1561. With an Introduction by Walter Raleigh (Bülbring). — Collins (I. Churton), Studies in Shakespeare (Konrad Meier). — Zenker, Boeve-Amlethus. Das altfranzösische Epos von Boeve de Hamtone und der Ursprung der Hamletsage (Lindner). — Evans, Der bestrafte Brudermord. Sein Verhältnis zu Shakespeares Hamlet (Gersch-

mann). — Barnes, *The Devil's Charter*. Edited from the quarto of 1607 by R. B. McKerrow (Sarrazin). — *The York Library*. London, George Bell and Sons (Hoops). — Steiger, Thomas Shadwell's 'Libertine'. A complementary Study to the Don Juan Literature (Lindner). — Miller (G. M.), *The Dramatic Element in the Popular Ballad* (Hecht). — Songs from David Herd's Manuscripts. Edited, with Introduction and Notes, by Hecht (Henderson). — Barry, Newman (Cullimore). — Weber (W.), R. L. Stevenson. Ein Beitrag zur Beurteilung des Prosadichters und Essayisten (Kroder). — Skandinavische Lehrbücher für den Unterricht im Englischen. — Förster, Ae. *fregen* 'die Frage'. — Hoops, Die 'prestes thre' im Prolog der 'Canterbury Tales'. — Bang, Ben Jonson und Castigliones 'Cortegiano'.

Anglia 29, 2. Diehl, Englische Schreibung und Aussprache im Zeitalter Shakespeares, nach Briefen und Tagebüchern. — Heck, Die Quantitäten der Akzentvokale in ne. offenen Silben mehrsilbiger nicht-germanischer Lehnwörter. II. — Padelford, The Relation of the 1812 and 1815—1816 Editions of Surrey and Wyatt. — Klaeber, Notizen zu Cynewulfs Elene.

Anglia (Beiblatt) 17, 4. The Dream of the Rood, An Old English Poem attributed to Cynewulf, edited by Cook (Klaeber). — Bartholomew Fair by Ben Jonson: edited by Alden; Poetaster by Ben Jonson. Edited by Mallory (Aronstein). — Brereton, Notes on the text of Thomas Heywood. — Burnett, Little Lord Fauntleroy. Annotated by Eyckmann and C. J. Voortmann; Hughes, Tom Brown's School Days. Herausgeg. von Reichel (Heim).

Übersicht über die im Jahre 1900 auf dem Gebiete der englischen Philologie erschienenen Bücher, Schriften und Aufsätze, zusammengestellt von A. Petri. Supplementheft zur „Anglia“, Jahrg. 1902—1903. Bd. XXV. Halle, Niemeyer. 4 M.

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public 4, 30. Vignolles, Les Langues vivantes dans les classes supérieures. — Genevois, Une bibliothèque allemande en Troisième. — Potel, Une matinée polyglotte au Lycée Michelet. — "Christmas party" à Auteuil. — Partie scolaire.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 6. Humpf, Beiträge zur Geschichte des bestimmten Artikels im Französischen (Herzog). — François, La grammaire du Purisme et l'Ac. franç. au XVIII^e siècle (Minckwitz). — Paris, La littérature franç. au moyen âge; Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzös. Literatur (Stengel). — Mortensen, Le théâtre française au moyen âge (Stiefel). — Tilley, The literature of the French renaissance (Schneegans). — Spingarn, La critica letteraria nel rinascimento (Vofler). — Cabeen, L'influence de Giambattista Marino sur la littér. française (Thomas). — Grojean, Sainte-Beuve à Liège; Bibliotheca Romanica (Küchler). — Zwirnmann, Das Verhältnis der althöthringischen Übersetzung der Homilien Gregors über Ezechiel zum Original und zu der Übersetzung der Predigten Bernhards (Schulze). — Bédier, Le roman de Tristan p. Thomas; Muret, Le roman de Tristan p. Béroul; Piquet, L'originalité de Gottfried de Strasbourg; Löseth, Le Tristan et le Palamède des manuscrits français du British Museum (Golther). — Boselli, Le Jardin de Paradis; Le Petit et le Grant Testament de François Villon p. p. Schwob (Foerster). — Roy, Le mystère de la Passion en France du XIV^e au XVI^e siècle (Stengel). — Roth, Der Einfluß von Ariosto Orlando Furioso auf das französische Theater (Stiefel). — Lefranc et Boulanger, Comptes de Louise de Savoie (Frank). — Steinmüller, Hermann Breymanns neusprachliche Reform-Literatur (Steinweg). — Villatte, Land und Leute in Frankreich. Neu bearbeitet von R. Scherffig; Nicolay, Elementarbuch der französischen Sprache; Plattner, Leitfaden der französischen Sprache. I. Teil; Börner, Leçons de français; Roßmann und Schmidt, Lehrgang der französischen Sprache, auf Grundlage der Anschauung. II. Teil; Permont, Enseignement par l'Aspect; Wimmer, Lehrgang der französischen Sprache; Fetter und Alscher, Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen und Gymnasien; Peters, Materialien zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische; Sues, Gallizismen und Redensarten aus der französischen Umgangssprache; Viëtor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts; Seeger, Der Bildungswert der modernen Sprachen und die Berechtigungsfrage der Realschule (Sturmfels). — Ritter, Etudes sur Sainte-Beuve. Note additionnelle. — Behrens, Diamerdis.

la metra fonetik 20, 4. v plozif e frikativ (Kunstovný, P. P.); development av ðe deinj/ stöd (D. Jones).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 27, 3 u. 4. Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen (Thumb). — Berg, Om den poetiska friheten i 1800-talets svenska diktning (Kahle). — Zaniboni, La 'Italianische

Reise' del Goethe e la sua fortuna in Italia (von Waldberg). — Scheunert, Der Pantragismus als System der Weltanschauung und Aethetik Fr. Hebbels (Golz). — Grein-Wülker, Bibliothek der angelsächsischen Prosa, 6, 1: Kleinere angelsächs. Denkmäler. Herausgeg. von G. Leonhardi (Binz). — Einstein, The Italian Renaissance in England (Fränkel). — Schmidt, Die Lieder des Andrieu Contredit d'Arras; Richter, Die Lieder des altfranzösischen Lyrikers Jehan de Nueville; Zarifopol, Kritischer Text der Lieder Richards de Furnival (Steffens). — Popper, Voltaire (von Wurzbach). — Dimand, Zur romantischen Moduslehre (Elise Richter). Unter dem Vorsitz der HH. G. Lanson und Brunot hat sich eine „Société des textes français modernes“ gebildet, die, nach dem Vorbild ihrer älteren Schwester der „Anciens textes“, sich die dankbare Aufgabe gestellt hat, Werke von literarischem und historischem Werte neu herauszugeben. Der jährliche Beitrag ist auf 10 Francs angesetzt (dazu für das Ausland 2 Francs für Porto und Verpackung). Beitrittserklärungen und sonstige Mitteilungen sind an den secrétaire générale der Société Herrn Hugnet, 30, rue Guilbert, à Caen (Calvados), Beiträge an Herrn Roques, 4, boulevard Saint-Germain, Paris (V^e) zu richten.

Literarisches Zentralblatt 57, 12 — 20. Die Grammatica figurata des Mathias Ringmann. Heitz (6 u. 63 S.) (geschrieben 1509, Kartenspiel zur Erleichterung der lat. Grammatik, lange Zeit für verloren gehalten). — Brie, Geschichte und Quellen der me. Prosachronik „The Brate of England“. Elwert, 2,50 *M* (Vorstudien zu der Ausgabe. Forstmann). — Drescher, Die Quellen zu Hauffs „Lichtenstein“. Voigtländer, 4,50 *M* (gründlich, verliert sich nicht in Haarspaltereien. L. Frnkl.). — Rouge, Fr. Schlegel et la genèse du romantisme allemand. Fontemoing, 7,50 frs.; — Erläuterungen zu Fr. S.'s Lucinde. Niemeyer, 4 *M* (sucht die Entstehungsphasen der Romantik nochmals zu verfolgen; wendet sich gegen Huyens und Diltheys zu starke Betonung der Fehler. F. Deibel). — Panzer, Märchen, Sage und Dichtung. Beck, 1 *M* (ausgezeichnetes Essay. Hoffmann). — Budde, Geschichte der fremdsprachlichen schriftlichen Arbeiten seit 1812. Waisenhause, 2,80 *M* (bequemes Repertorium wenigstens der wichtigsten im vorigen Jahrhundert vorgetragenen Ansichten. -tz.) — Gibb, A History of Ottoman Poetry IV. Lusac & Co., 1 £ 1 sh. (Übergangszeit, von geringem Interesse.) — Waltharii Poesis, herausg. von Althof. Kommentar. Dieterich, 13 *M* (wertvolles Material. M. M.). — Kühl, Harro Harring. Hansen, 2,40 *M* (kennzeichnet die Liebe zur friesischen Heimat). — Niemann, Die Dialogliteratur der Reformationszeit. Voigtländer, 3,60 *M* (hauptsächlich in der Entwicklung durch Hutten beeinflusst. R. W-n.). — Benoist-Hanappier, Die freien Rhythmen in der deutschen Lyrik. Niemeyer, 2,40 *M* (alle Achtung vor diesem Unternehmen eines Ausländers. L. Frnkl.). — Annales de la Soc. J.-J. Rousseau (enthält einen Bericht über die S. J.-J. R. von Ritter; Rousseau et le docteur Tronchin; M^{me}. de Charrière et R.; quelques documents inédits). — Pletscher, Die Märchen Charles Perraults. Mayer & Müller, 1,80 *M* (-ier.); Wimmer, De danske runemindesmærker. Gyldendal; Bugge, Norges Indskrifter med de ældre Runer. Christiania, 6,50 kr. (Wimmer und Bugge sind unstreitig die größten Runenkenner. -gk.) — Kleinpaul, Deutsches Fremdwörterbuch. Göschen, 0,80 *M*. — Ladendorf, Historisches Schlagwörterbuch. Trübner, 7 *M* (gut gelungener erster Wurf). — Hartwig, Aus dem Leben eines deutschen Bibliothekars. 5 *M* (schade, daß Hartwigs Erinnerungen nur als ein Bruchstück zur Nachwelt kommen). — Auf der Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft am 23. April zu Weimar beabsichtigte E. v. Wildenbruch den Jahresbericht zu erstatten, Prof. Dr. Churchill über „Shakespeare in Amerika“ vorzutragen. — Spingarn, La critica letteraria nel rinascimento. Laterza e Figli, 4 l. Trad. del dr. Fusco. (Erster Versuch einer vergleichenden Poetik. R. W-n.) — Grundriß der romanischen Philologie, herausgeg. von Gröber, 1, 2. Aufl. Trübner (Kn.) — Franz, Orthograph. Lautgebung und Wortbildung in den Werken Shakespeares. Winter, 3,60 *M* (will die sprachliche Shakespearekunde immer mehr auf die Basis der exakten Sprachforschung gestellt wissen. I.d.w. Pr.). — Glasß, Klassische und romantische Satire. Strecker & Schröder, 2 *M* (abfällig beurteilt von M. K.). — Strich, Franz Grillparzers Aethetik. Duncker, 5,50 *M* (Auf gründlicher Kenntnis beruhend. v. Komorzynski.). — Deetjen, Die Schillerfeier der Böhmen (1905). Weicher, 3 *M*; Carus, Schiller. Chicago; Soc. prov. d'études des langues modernes. Alcan, 4 fr. (M. K.). — In der Hauptversammlung des Vereins für Schulreform am 8. April in Stettin redete Prof. Dr. Viereck-Braunschweig über die Frage: Warum brauchen wir Realschulen, Oberrealschulen und Reformschulen? Laut Jahresbericht gab es in Deutschland 1906 101 solcher Anstalten, davon 28 mit Gymnasialcharakter. — Genée, William Shakespeare. Reimer, 9 *M* (ein wenig mehr Buchgelehrsamkeit hätte sehr schön gestanden. I.d.w. Pr.). — Stengel, Das Leben der Schwestern zu Toß. Weidemann, 5 *M* (Wüst.). — Des Knaben Wunderhorn, Hundertjahr-Jubiläumsausgabe. Hesse, 2 *M*. — Pissin, Otto Heinrich Graf von Loeben. Behr, 8 *M*. (M. K.) —

Tiktin, Rumänisches Elementarbuch. Winter, 4,80 \mathcal{M} (Hälfte wäre genug gewesen. Weigand.) — Ridberg, Den svenska versens teori. Aktiebolaget (-bh-). — Bartels, Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur. Avenarius, 6 \mathcal{M} („Kleiner Gödeke“). — Heynacher, Goethes Philosophie aus seinen Werken. Dürr, 3,60 \mathcal{M} .

Deutsche Literaturzeitung 27, 11—20. Eckert, Das Waltherlied. Ged. in mhd. Sprache. Niemeyer, 1 \mathcal{M} . (Selbständige Bearbeitung der alten Sage, wie ein Dichter des 13. Jahrhunderts sie geliefert haben könnte. Michel.) — Herbsts Hilfsbuch für die deutsche Literaturgeschichte. Perthes, 2 \mathcal{M} . — Varnhagen, Über Byrons dramatisches Bruchstück „der umgestaltete Mißgestaltete.“ Junge & Sohn, 0,80 \mathcal{M} (schränkt Goethes Lob stark ein. Brie.) — Professoren und Praktiker. — Wilmanns, Der Untergang der Nibelungen in alter Sage und Dichtung. Weidemann, 3 \mathcal{M} (Henning). — Bourdeau, Poètes et humoristes de l'Allemagne. Hachette, 3,50 fr. — Seippel, Les deux Frances et leurs origines hist. Paysh, 7,50 frs. (hält die Mitte zwischen Flugschrift und wissenschaftlicher Abhandlung. Ransohoff.) — Eichhoff, Die beiden ältesten Ausg. von R. u. J. Niemeyer, 7 \mathcal{M} . — Pfeiffer, Otfried. Vandenhoeck & Ruprecht, 2,60 \mathcal{M} . (Phil. Wert hat die Studie nicht. Martin.) — Dunger, Die Schärfung des Sprachgefühls. Berggold, 1,60 \mathcal{M} . — Eichler, John Hookham Frere. Braumüller (fleißige Studie. J. H. F. 1769 bis 1846, Diplomat und Literat. Koepfel). — Jeanferlato, Lezioni italiane. Teubner, 2,40 \mathcal{M} . — Auf Kosten Carnegies ist in Amerika ein **Simplified Spelling Board** gegründet. — Berger, Schiller. I. Beck, 5 \mathcal{M} (Seitenstück zu Bielschowskys Goethe. Harnack). — Kück, Niederdeutsche Beiträge zum deutschen Wörterbuch. Friedenau, Gy. — Baeske, Oldcastle-Falstaff. Meyer & Müller, 3,60 \mathcal{M} (sucht den Charakter des gesch. Helden festzustellen und in der Tradition zu verfolgen. Dibelius.) — Wawra, Das französische Lautsystem Rousselets verglichen mit dem Passys. Wien, Landes OR. — Meyer, R. M., Goethe. XIX S. 911 S. 3. Aufl. Hofmann & Co. (hat vielen den Weg zu Goethe gezeigt. Walzel). — Krüger-Westend, Charlotte Niese. Adolf, 1 \mathcal{M} . — Gerould, The North-English Homily Collection. Oxford, Diss. (Spies). — Ragedt, Le Succès. Alcan, 3,75 frs. (Kritiken über die erfolgreichsten Kritiker Frankreichs. R. M. Meyer). — Pellissier, Etudes de Littérature. Cornély, 3,50 frs. — In Rouen, der Vaterstadt Corneilles, findet vom 1.—20. Juni eine **Corneille-Ausstellung** statt. — Deibel, Dorothea Schlegel als Schriftstellerin im Zusammenhang mit der romantischen Schule. Meyer & Müller (Mayne). — Seydel, Herwegh. Neuer Frankfurter Verlag, 0,60 \mathcal{M} . — Best, Die persönlichen Konkreta des Altenglischen nach ihren Suffixen geordnet. Straßburg, Diss. (Pogatscher). — Lagarde, La lutte pour la vie. Violet. — Diez, Goethe. Frommann, 2 \mathcal{M} (Morris). — Vershofen, Charakteristik durch Mithandelnde in Shakespeares Dramen. Bonner Beiträge, XX. 5,50 \mathcal{M} (Franz). — von Waldberg, Der empfindsame Roman in Frankreich. I. Trübner, 6 \mathcal{M} (sehr verdienstlich. Schneegans). — Blach, Die Schriftsprache in der Londoner Paulusschule zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Halberstadt, Meyer (gründlich. Persiegel). — Lamouche, Grm. languedocienne. Welter, 5 frs. (preisgekrönt. Stengel).

Die schöne Literatur, 8—10. Roosevelt, The Siren's Net. Unwin, 1,50 \mathcal{M} . (Von Florence R. dem Präsidenten gewidmet. Warnung an Landmänninnen vor artistischer Ausbildung in Paris); Truscott, Stars of Desting. Desgl. (psychologische Studie); Cleeve, The Children of Endurance. Desgl. (ungenießbar); Falconer, M^{lle} Ixe and the Hotel d'Angleterre. Desgl. (Sammlung von „short stories“); Pain, The Memoirs of Constantine Dix. Desgl. (Memoiren eines Einbrechers); Hobbes, The Flute of Pan. Desgl. (die Verfasserin, Mrs. Craigie, hat ihr mißratenes Theaterstück in Novellenform umgewandelt); Russel, The Yarn of Old Harbour Town. Desgl. (Seeroman, willkommene Lektüre); Fletcher, The Threshing Floor. Desgl. (behandelt den Zusammenbruch eines alten Geschlechts); Bankim Chandra, Chandra Shekhar, a Bengal Novel. Luzac & Co. (1874 bengalisch erschienen; beruht auf den Ereignissen zwischen 1718 bis 1783. Carl Seefeld). — Dalblac, Dictionary of quotations (German). Iwan Sonnenschein, 7/6 d. (aufs Beste empfohlen).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 16, 7. Friedel, Der höhere technische Unterricht an den französischen Universitäten (Schluß). — Der **Kartell-Verband neuphilologischer Vereine** hatte am 1. Januar 1906 einen Gesamtbestand von 1485 Mitgliedern, die sich auf 16 Vereine (darunter 7 suspendierte) verteilen. — Würzburg. (Universität.) Eine Schenkung von 100 000 \mathcal{M} wurde der Universität von der Privatierin Konstanze Schweich in Frankfurt a. M. überwiesen zur Errichtung einer Leopold Schweich-Stiftung, deren Renten Verwendung finden sollen zu **Reisestipendien für Studierende der neueren Sprachen**, zu Stipendien an Privatdozenten und Habilitanten der Universität und zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Physiologischen Instituts. — Die Universität Dijon hat

das bisher an Ausländer verliehene Certificat d'études françaises ersetzt durch ein **brevet de langue française** und ein **diplôme de langue française**. Ersteres wird schon nach sechsmonatlichem Studium an der philosophischen Fakultät erteilt; für das Diplom wird wenigstens ein einjähriges Studium gefordert. In beiden Fällen ist das Examen schriftlich und mündlich, dauert etwa 3 Stunden und umfaßt Übersetzen eines fremdsprachlichen Textes ins Französische, Wiedergabe gelesener oder gehörter Stücke, lautes Lesen, Konversation, Grammatik. — Auch die Universität Rennes hat für Ausländer ein **Diplôme de langue française** und ein höheres **diplôme de langue et de littérature françaises** eingerichtet.

Revue internationale de l'Enseignement 26, 1—4. Damin, La licence ès lettres et le certificat secondaire des langues vivantes dans les écoles supérieures de Paris. — Mornet, Les méthodes de l'histoire litt. dans l'enseignement secondaire. — Paraf, L'enseignement technique et professionnel en Grande-Bretagne. (Comme dans presque toutes les branches de l'activité humaine, la France, là encore, a ouvert la voie et donné l'exemple.) — Picaret, L'enseignement supérieur des jeunes filles. — Varet, Y a-t-il un „Esprit primaire“? (Les uns veulent l'éducation professionnelle d'abord, et pour finir, une discipline générale. D'autres demandent l'éducation générale d'abord, par conséquent le passage au Lycée, puis une année seulement de préparation spéciale. Une troisième solution serait possible: les Écoles normales réduites à deux ans. Les instituteurs, après leur sortie du „séminaire“, avant leur entrée en fonctions, seraient pendant un an des étudiants). — Anglade, Les mélanges Chabaneau. (Le 4 mars 1906 M. Camille Chabaneau accomplit sa 75^e année. Il était contrôleur des postes quand il publia son premier travail de philologie romane. Nommé chargé de cours à l'Université de Montpellier, sur l'initiative de Littré &c., il collabora à la Revue des Langues romanes M. Vollmöller recevra des contributions. — Faust. Traduction nouvelle par Ralph Rod. Schropp, Paris. (La „saveur“ du Faust „translaté“ par lui est, pour employer ses expressions, vraiment un peu trop „étrangère“. Le Forestier). — Saint-Paul, Le langage intérieur et les paraphrasies (la fonction endophasique) Alcan (S'appuyant sur les découvertes de Flechsig, S.-P. admet l'existence d'un territoire psychique distinct, qui ne reçoit pas des impressions comme les centres sensitifs, mais des impressions d'impressions transmises à ces derniers, et qui de même ne réagit pas par des actes moteurs mais par des incitations productrices d'actes moteurs).

Monatsschrift für höhere Schulen 5, 2—4. Borbein, Was können Alumne für die Erziehung der Schüler unserer höh. Lehranstalten leisten? (Von den 170549 Schülern höherer Lehranstalten in Preußen [1903] waren 68,37 % aus dem Schulort, 31,43 % von auswärts. 7,37 % der Pensionhalter waren Lehrer der Anstalt, 46,58 % einzeln stehende weibliche Personen. Verf. verweist des weiteren namentlich auf Godesberg.) — Perltz, Der Lehramtsassistent in Frankreich (berichtet über freundliche Aufnahme und im allgemeinen günstige Stellung und läßt weitere Einzelheiten über Obliegenheiten folgen. Die „Assistants“ sind den „professeurs“ gleichgestellt. Ein Wort genügt, um einen Schüler von den Unterhaltungsübungen auszuschließen, sonst hat der Assistent „ni à donner un ordre, ni à infliger une punition, ni même à menacer un élève“). — Nath, Über Lehrpläne und Schulreform. Biese, Pädagogik und Poesie. Weidemann, 7,50 M (frei anregend. Der 2. Band steht hinter dem 1. Band nicht zurück. Münch.). — Goldscheider, Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht. Beck, 9 M. (Wertvolles Hilfsmittel. Buschmann.) — Tilmann, Die Zusammensetzung der Studentenschaft nach Vorbildung und Berufswahl.

Die Gesamtzahl der neuere Philologie Studierenden betrug in den Wintersemestern:

	1902/03	1903/04	1904/05	1905
	1190 (8 %)	1221 (8 %)	1296 (8 %)	1319 (8 %)
davon Füchse . . .	268 (7 %)	418 (9 %)	242 (7 %)	
darunter Gymnasiasten	146	183	109	
Realgymnasiasten	80	150	86	
Oberrealschüler .	42	85	47	

Hansen, Der Ferienkursus 1905 an der Universität London. — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts. Teubner, 1,25 M (klarer Blick); Consbruck und Klincksieck, Deutsche Lyrik des 19. Jahrhunderts. Amelung, 2 M (erfüllt im ganzen ihren Zweck. Lorentz).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 9, 2—3. Gautier, Épopées françaises. Freytag, 1,20 M. (Bereicherung unseres Schriftstellerkanons); Sandeau, Madeleine. Ibid., 1,20 M. (Auch hierfür bleibt Brunetières Urteil von der invention un peu courte des Autors bestehen. Schreps.) — Pitcairn und Bennecker, Conversational Books about

the Pictures of Hoelzel (empfohlen); Jerome, Fact and Fiction. Weidemann, 1,40 *M* (für Erwachsene recht belustigend. Knobloch). — Mason, The Counties of England. Ebenda, 1,60 *M* (brauchbar); Shakespeares M. o. V. Ebenda, 1,80 *M* (geschickt berichtigt); Shakespeares J. C. Ebenda, 2 *M* (desgl.); Brandt und Keller, Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Langenscheidt, 12 *M* (Truelsen).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasialwesen 57, 1—2. The Gruno Series I, III, IV, Noordhoff; Englische und französische Schriftsteller, Nr. 31. Flemming (Ellinger). — Lavissee, Histoire de France. II. Hachette (groß angelegtes Werk in sorgsammer stofflicher Gliederung. Loserth). — Hoelzels Wandbild von Wien (ungenau. Müllner). — Brandt und Keller, Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft; Swoboda, Englisches Lehrbuch. Deuticke (Ellinger). — Walter, Zum Gebrauche der Fremdsprache (Würzner).

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen 42, 3 u. 4. Brand, Der Oberste Schulrat in Bayern. — Ackermann, Neusprachliche Lektüre und Lektüre-Kanon. (Für die Münchener Tagung an Pfingsten dieses Jahres sollen nun **Kanons** für die einzelnen Provinzen Preußens, wie die Rheinlande schon einen besitzen, und für die übrigen Staaten ausgearbeitet werden, und zwar sollen hierbei folgende drei Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden: 1) Was darf nicht gelesen werden? 2) Was muß jeder Abiturient gelesen haben? 3) Was kann gelesen werden? — Hartmann, Zum deutschen Unterricht und zur Literaturkunde. — Bauer und Link, Französisch-englische Klassikerbibliothek, Nr. 46—48 (Herlet). — Marchel, Italienische Grammatik zum Gebrauche an Mittelschulen; Dernehl, El comerciante. Spanisches Lehrbuch (Praun).

Gymnasium 24, 5—8. Otto, Beiträge zur Psychologie des Unterrichts. Scheffer, 8 *M* (enthält eine Fülle großer, beherzigenswerter Gedanken. Jesinghaus). — Spieß, Die Lyrik des 19. Jahrhunderts. Tempsky, 1,50 *M* (vortreffliche Charakteristiken. Buschmann). — Popper, Voltaire. Reifner, 5 *M* (will V.'s Fehler mit kritischer Fleckseife wegwaschen. F.). — Brandeis, Über die Aufgaben der fremdsprachlichen Lektüre in den oberen Klassen der Realschule. Wien. VI. Realschule (dem Verlangen nach Chrestomathie ist Billigung nicht zu versagen); Foltlin, Die Orth. française. Waldholzen, Rg.; Romanowski, Französische Rezitation (bezieht sich auf eine Rezitation M. Delbosts). — Dumetz, Marlowes Edward II. und Shakespeares Richard II. Wien III, Bez.-Rsch.; Baudisch, Die Eigennamen im Wortschatze der englischen Sprache. Wien III, Unter-Realschule (Klein).

Lehrproben und Lehrgänge, 87. Kießmann, Bemerkungen über den neusprachlichen Unterricht auf der Oberstufe.

Zeitschrift für die Reform der höheren Schulen 38, 1. Lentz, Ernst Schlee †.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte 16, 1. Jahresberichte: I. Golle, Das Mittelalter (Christensen, Das Alexanderlied. Waisenhäus.) II. Wolkan, Das Zeitalter des Humanismus (Überblick über die Literatur, welche der Petrarca-Feler von 1904 zu danken ist. Boccaccios Einfluß auf H. Sachs sucht Cesano nachzuweisen, auf Spanien Bourland. Einen Beitrag zur Geschichte des franz. Humanismus liefert K. Schmid-Freiburg (Breisgau), Langlais über Rabelais und Montaigne). III. Mertz, Die Reformationszeit (der häufige Wechsel des Glaubensbekenntnisses usw. ließ nur wenig Zeit, Geld und Arbeitskraft für die Schule übrig. Zu verwundern ist deshalb, daß das Schulwesen in den evangelischen Ländern im 16. Jahrhundert einen sehr bemerkenswerten Aufschwung nahm). — *Beiheft* 9. Pistorius und Schnell, Beiträge zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in Mecklenburg.

Pädagogisches Archiv 48, 5. Schmeding, Die „Unregelmäßigkeiten“ im Lichte der Sprachgeschichte. — Schmidkunz, Ein Gutachten über das **Abiturientenexamen** (F. E. Beneke machte 1842 den Vorschlag, in einer Selektia die Gymnasiasten mit eigenen Arbeiten zu beschäftigen). Die „Berl. Neuesten Nachr.“ veröffentlichten in dieser Angelegenheit 39 Urteile.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 17, 7. Schmitz-Mancy, Statistik der lateinlosen Schulen in Preußen (1. Febr. 1905). Die Gesamtzahl der OR. betrug 1890 9 mit 4177 Schülern, 1905 51 mit 20953. 114 Rsch. mit 27514 und 48 mit anderen Anstalten vereinigten Realanstalten mit 6732 Schülern ohne Berücksichtigung der Schüler bei Anstalten mit gemeinsamem Unterbau. Auch die Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen bringt vorläufig die Kosten der Herstellung nicht auf.

Blätter für höheres Schulwesen 23, 3 u. 4. Über die höheren Schulen in Mecklenburg im Reichstage. — Allerlei vom **Stande**. Eine melancholische Meditation. (Wir blicken oft auf die Richter. Diese waren bis zum 2. Januar 1849 in ähnlicher Lage, wie die Oberlehrer, nämlich teils königlich, teils patrimonial, weniger kollegialisch neben-

einander, als administrativ untergeordnet; jetzt stehen sie nebeneinander kollegialisch, nicht ohne Schaden für ihre Tätigkeit, wie wir glauben, und sind überhaupt staatlich. Das müßten auch die Lehrer werden. Von R. [Fortsetzung]. — Schülerelbstmorde. Von Dr. F. M. — Die angebliche Verekelung der deutschen Klassiker auf dem Gymnasium. — Paulsen, Zur Rang- und Titelfrage. — Schwarz, Studienprofessoren. — Beurlaubung und Pensionierung infolge vorzeitiger Dienstunfähigkeit. M. — Ritter, Lesefrucht über Aufsätze.

Südwestdeutsche Schulblätter 23, 2 und 3. Wunder-Heilbronn, Neuregelung der Dienstverpflichtung der Lehrer an höheren Schulen. — Widder, **Hochschulmeisterkritik**. (Poscimur! Die gehässigen Ausfälle von Hochschullehrern, berühmten und weniger berühmten, auf Gymnasiallehrer und Gymnasialunterricht werden nachgerade zu einem unerträglichen Unfug. Einige Proben mögen zeigen, in welchem Tone man über uns zu reden sich herausnimmt.) — Scheid, Biologie oder organische Chemie? — Pfeffer, Ein anderes Wort vor der Entscheidung. (Unmaßgebliche Vorschläge zu der in Aussicht gestellten Revision des modernfremdsprachlichen Lehrplans an den badischen Oberrealschulen.) — Péronne, The United States, their Origin and Growth. Velhagen & Klasing, 0,80 M.; Opitz, Jane G. Austin, New England Novels. Ebenda, 0,80 M. (Gutheim). — Hensing, Die Neugestaltung des Mädchenschulwesens. — Steuerwald, Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten, 3. Aufl. Muth, 3,20 M. (Gutheim).

Revue de l'enseignement des langues vivantes 23, 3 und 4. Hamerling, Poete et romancier (suite) (Besson). — Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kirche, Kirchspiel, Kirmes, Kirchweih, Kirre, Kirsche, Kissen, Kiste (Timmermans). — Romeo and Juliet at the Lyceum (Vitu). — The Age of transition, 1400—1580, by Snell (Feuillerat). — Goethes Faust; translated by A. Swanwick (F.). — The tragedy of Coriolanus by A. Verity (F.). — The Bookman illustrated History of English literature, by Th. Seccombe and R. Nicoll (F.). — Goethe in der Epoche seiner Vollendung, von Harnack (F. P.). — Die Religion Friedrich Schlegels, von Glawe (F. P.). — Jean Pauls Jugend und erstes Auftreten (F. P.). — Die Geschichte von Hrolf Kraki, von Herrmann (F. P.). — Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Kiesen, Kiese, Kilt, Kind, Kinn, Kipfel, Kippe (Timmermans). — L'originalité de Gottfried de Strasbourg dans son poème de Tristan et Isolde. Etude de littérature comparée (Mis). — Betrachtungen eines in Deutschland reisenden Deutschen, von Fischer (A. W.).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 51, 2. Hellwig, Beiträge zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts (Schluß) (wendet sich gegen Wendt, Über das Vokabellernen ohne Zuhilfenahme der Muttersprache, verlangt Wiederaufnahme des Lernverfahrens nach Ploetz, erhebt Bedenken gegen Plattner und untersucht, in welcher Weise die Gesichtspunkte der Einteilung, der Darbietung, der Einübung und der Wiederholung berücksichtigt werden) — Engel, Das Naturgefühl bei R. Burns. — Bayne, The Poetry of R. Burns. — Hase, Eidam als Kritiker in der Frage des Diktats. („Eidams Ausführungen zeigen deutlich, daß er Koschwitz und die durch Koschwitz geschaffene Lage nicht versteht und nicht geistige Beweglichkeit genug besitzt, im neuen Kurs mitzuarbeiten.“) Dazu eine kurze Entgegnung Eidams und Begleitwort Thurans. Sodann folgt Abwehr und Gegenwehr zwischen Anna Cochius und Dir. Clodius. — Kaluza, Die Lehrmittelsassistenten in Frankreich. — Vilatte, Land und Leute in Frankreich, bearb. von Scherffig (reicher Inhalt. Thurau). — Shakespeares ausgewählte Dramen. Weidemann (empfohlen. Jantzen). — Röttgers, Englische Schulgrammatik. Velhagen & Klasing, 2,80 M. (Ref. Krueger beschuldigt den Verf. der Verwendung fremden Materials ohne Quellenangabe). — Onions, An advanced English Syntax. Sonnenschein, 2,50 M. (hier und da vom Standpunkt des Ausländers lückenhaft. Thomas).

Modern Language Teaching 2, 3. Bourdillon, The Poetic Touch in Classical, Mediaeval, and Modern Times. — Mrs. Emily Miall, My Little French Class. — Stockton, Notes of an Elementary German Class. — Atkinson, Modern Language Teaching in the Transvaal. — Lloyd, On Thinking in a Foreign Language. — Modern Language Association.

Pädagogisches Wochenblatt 15, 21—32. Jatho, Die Bestimmung des Durchschnittsalters. — Knappe, Der Schularzt für höhere Lehranstalten. — B. O., Konsequenz. — R. R., Das öffentliche Auslegen der die Zensuren der schriftlichen Arbeiten enthaltenden Listen. — Über die Abschaffung des Abiturientenexamens. — Münch, Gestalten vom Wege. (E. G.) — St., Randbemerkungen und Wünsche zu der letzten Professorenernennung. — e., Die Anrechnung der Warte- und Hilfslehrerzeit. — Die mecklenburger Schulzustände im Reichstage. — B. O., Besonderer Grund für Besserstellung der Oberlehrer. — Internationales Archiv für Schulhygiene. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. (Werner, „Die äußere Stellung des Oberlehrers und Vorschläge zu ihrer Besserung, im Anschlusse

an Morschs Buch: „Das höhere Lehramt“. Morsch verlangt mit Recht, es solle jede Unklarheit, jede Zweideutigkeit vermieden werden, damit sowohl der Direktor als die Oberlehrer wissen, was sie zu tun und was sie zu lassen haben — „Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.“ — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Huckert, Zur Reifeprüfung. (Bestehen bleiben können die schriftlichen Arbeiten, wie sie heute geliefert werden, und in der mündlichen Prüfung Übersetzungen aus den fremden Sprachen, Sprechübungen im Französischen und Englischen, sowie die Lösung mathematischer, physikalischer oder chemischer Aufgaben.) — Grünwald, Fachleute und Laien in der Pädagogik. — Die Eltern und die Schulhefte der Kinder. — Grünwald, Fachleute und Laien in der Pädagogik. (Schluß.) — Huckert, Sollen die Hausaufsätze abgeschafft, die Klausenaufsätze vermehrt werden? — B. O., Geringe Bewertung des Oberlehrerstandes. — Z., Die Gleichstellung mit den Juristen. (Der Magistrat und das Stadt-Parlament zu Frankfurt a. M. haben in diesem Monat die Gleichstellung der städtischen Oberlehrer mit den Juristen in höchst dankenswerter Weise zur Tatsache gemacht durch folgende Beschlüsse: 1) Die Oberlehrer erhalten, abgesehen von der bisherigen Besoldungsskala (3900—7200 \mathcal{M} einschließlich Wohnungsgeld) eine letzte pensionsfähige Zulage von 300 \mathcal{M} nach 24 Besoldungsdienstjahren, so daß das Maximum wie bei den Richtern 7500 \mathcal{M} beträgt.) — Weichberger, Der Gruß. — Die begeisterte Aufnahme, die der Gedanke des internationalen Schüler-Briefwechsels in Nordamerika gefunden hat, ist ein deutlicher Beweis dafür, aber die Pflege der Einrichtung hat auch ihrerseits wieder belebend auf den neusprachlichen Unterricht eingewirkt, und zahlreiche Lehrer dort erklären, daß sie die Einrichtung auf keinen Fall missen möchten. — F. S., Notschrei eines Schulbibliotheks-Verwalters. — R. R., Die Schüler sind zu unterweisen, wie sie ihre Wörterbücher gebrauchen sollen. (Ich lasse zu diesem Zwecke je einen Band mitbringen und gehe diesen mit denjenigen durch, die das betreffende Werk besitzen. Als ich das das erstemal tat, kam die Jungmannschaft nicht aus dem Staunen heraus darüber, daß ihre Bücher soviel und sovielerlei enthielten. Sie sahen die Folianten mit ganz anderen Augen an und verstanden, daß die Spezial-Lexika vom Übel sind.) — Knappe, Zur Schularztfrage. — Fischer, Gemeinsame Erziehung. — Die unfreiwillige Pensionierung eines Staatsbeamten. — B. O., Mitwirkung der Schule zur Verringerung der Falscheide. — Lehrpersonen. Wie häufig liest man jetzt dieses geschmacklose Kanzleiwort neuester Erfindung im Amtsdeutsch! Es ist offenbar ebenso wie ein anderes — Lehrkräfte — erfunden worden, um eine gemeinschaftliche Bezeichnung für „Lehrer und Lehrerinnen“ zu gewinnen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 20, 3. E. Meyer, Die Schöpfung der Sprache. (W. Meyer-Rinteln, die Schöpfung der Sprache. Grunow. Verdient die Aufmerksamkeit weitester Kreise. Zuerst berichtet Ref. über den Ablauf, dann über die Metathesis: leis = sil-ere; φιλ-έω = lieb-e; ge-nes-e = ge-sun-de; gel-idus = alg-idus = kalt; amn-is zu man-are; manch = omnis; scintiller und étinceler. Darauf wird auf den Wechsel der Konsonanten verwiesen: sol = Sonne = ἥλιος (= σῆλιος); terra = tellus = Erde; Kind = child; circus = κύκλος; crin-is = κόμη-η = Haar; amn-is, man-are, mare, Meer; Noc-s = νόξ-ς = Nach-t; θύρα = for-es; achter und after; lachen und laugh; brev-is = βραχ-ύς; per-á = mit with; κοιλ-ος = cavus = loch = hole. Der allgemeine Wechsel der Mitlauter erweist sich als wirklich. Wie verbindet sich mit einer gewissen Wurzel ein gewisser Begriff? Die Frage, bekennt Verf. nicht lösen zu können. Er ist ihr aber ein Stück näher gerückt.) — Böhme, Studien zu den Werken von Claus Groth. — Spälter, Von der Bedeutung der Tropen. (Eine Hauptaufgabe der Schule ist es, die Bilder wieder auf ihren ursprünglichen Sinn zurückzuführen oder in ihrer früheren Frische darzustellen, wie Hildebrand diese Forderung formuliert hat.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Preussische Jahrbücher 121, 1. Conrad, Shakespeare-Literatur: Vischer, Sh.-Vorträge. Cotta (der Aufstieg von bescheidenen Anfängen auf die Höhe der Kunst in wenigen Jahren kann handgreiflicher gar nicht dargestellt werden, als in einem Vergleich von H. VI., I. mit R. III.); Hessen, Leben Shakespeares. Spemann (in gutem Sinne populär); Engel, Sh.-Rätsel. Seemann („Wer Engels treffliche Literaturgeschichte kennt, weiß, daß dieser Forscher nur die Seite des gesunden Menschenverstandes vertreten kann.“ Hält eine Reise Sh.s nach Italien für sicher. Bei Erörterung der Frage, wie Othello entstand, zeigt Engel feinen dramaturgischen Takt); Kohlrausch, Klassische Dramen und ihre Stätten. Lutz (behandelt M. of V., T. o. Shr., Hml. und R. and J.); Türk, Hamlet ein Genie. Elsner (Schade, daß das Vorwort voller Angriffe. Soll denn der Streit, in dem T. unrecht hatte, ewig leben?); Wohlrab, Ästhetische Erkl. (Hamlet). (W.s Grundidee ist die von den neuesten Kritikern so gut wie aufgegebenen Goethesche. C. schrieb schon 1894: „Es gibt nichts Tragischeres ... als das Verderben einer großen Seele ... Durch die Verkommenheit der Verhältnisse wird ihr jede Kraft der Betätigung geraubt, sie geht zugrunde

durch ihre eigene Größe“); Schmidt, Sh.-Lexikon. Reimer (hervorragendstes Erläuterungswerk); Sh.s *Sonette* übers. von Wolff. Behr (Gildemeister hat sich zwar redliche Mühe gegeben, bei Bodenstedt ist die Wucht des Stils verflüchtigt, Wolf steht über den bisherigen).

The Standard, October 18. Charles William Wallace (of the University of Nebraska, Lincoln, U.S. A.), **A Shakespearian Discovery.** (Continuation.)

II. Answer of Defendant.

Jur 5 Maij 1615 Mat: Carew
Pennyman

The answeare of Mathye Bacon gent Defendt to the bill of complaynte of Sr Thomas Bendishe Baronett Edward Newport esqr william Thoresbye esquier Robert Dormer esquier and Mary his wife william Shakespeare gent and Richard Bacon Citizen of London Comptles.

The said Defendt savege to himselfe nowe and all tymes hereafter all advantage and benefitt of exception to all and every the incertenties & insufficiencies of the said bill of complaynte saieith that hee thinketh it to be true that the said Comptles are lawfully severally seised in their Demesne as of fee of and in one capitall messuage or dwellinge house wth thappurtenances and other the tenementes Stables edifices and voide groundes mencioned in the said bill of complaynte and likewise thinketh it to be true that the same were late the messuages tenementes and inheritances of William Blackwell the elder deceased Henry Blakwell and william Blakwell the yonger and of Anne Bacon deceased mother of the said Defendt or of some of them And this Defendant further saieith that hee doth not nowe clayme to have any estate right title or interest of in or to the said premisses or any part or parcell thereof And hee also saieith that one *letteres* patentees and certeyne deedes evidences writings and mynumentes concernynge the said messuages tenementes and other the premisses mencioned in the said bill of complaynte or some of them are come to the custodie & possession of this Defendt as executor vnto the said Anne Bacon his mother But this Defendt denieth that the said *letteres* patentees evidences writings and mynumentes or any of them were left in trust with the said Anne Bacon for and to the vse and behoofe of the said Complayntes, or any of them to the knowledge of this Defendt in any such manner as in the said Comptles bill is sett forth and alledged And this Defendt further saieith that hee doth not certeynelie knowe whether the said *letteres* Patentees evidences writings and mynumentes doe onlie belonge vnto the said Complaynantes or any of them or to any other person or persons aswell as to the said Comptles And therefore hee this Defendt hath deteyned the same vntill such tyme as hee may be lawfully and orderlie discharged thereof vpon his deliuerie of the same And soe as hee may be discharged and saved harmles from all further trouble charge and damage wch maie hereafter happen vnto him for or concernynge his possession of the said *letteres* patentees deedes evidences writings and mynumentes hee this Defendt is and wilbe readie to deliver all such *letteres* patentees evidences writings and mynumentes concernynge the premisses as came to the custodie and possession of this Defendt to his knowledge and doe of right belonge vnto the said Complaynantes or any of them, vnto such person or persons and in such sorte as this Honorable Cort shall order and thinke meete without that that anie other matter or thinge in the said bill of complaynte mencioned materiall or effectuall in lawe to be answered vnto And herein before not sufficiently answered vnto confessed and avoyded traversed or denied is true All wch this Defendante is and wilbe readie to averre maynteyne and prooue as this most honorable Court shall awarde And Humble prayeth to be dismissed forth of the same with his reasonable costes and charges in this behalfe most wrongfully susteyned.

BLAKWELL.

III. Decree of the Court.

Court of Chancery, Decrees and Orders,
1614 "A," p. 1074.

xxij Die Maij

Thomas Bendishe Kt & Baronet Edward Newporte et al *ples* Mathias Bacon gent Deft

Whereas this Corte was this *presente* Daie informed by mr Rcard Moore beinge of the *ples* Counsell that the said *ples* beinge seised in fee of one Cappitall messuage with the appurtenances scituate in Black fryers and that Divers the letters Patentees Deedes evidences *Charteres* mynumentes and writings concerninge the same Did heretofore come vnto the custodie of Anne Bacon, the Defts mother as executrix to her mother whoe latlie Dyed and made the Deft her executor and that by meanes hereof the said letters Patentees Deedes evidences and *Charteres* mynumentes & writings are now Come vnto his handes for obeyninge whereof the said *ples* have exhted there bill into this Corte wherevnto the Deft

haveng Aunswered doth by his said Aunswere Confesse that one letters Patentes and certeyne Deedes evidences & writings & mynumtes concernenge the said messuages and premisses in the bill menconed are come into his handes and possession the said deft not makeinge any Title therevnto but desiringe that he maye be orderlie discharged thereof vpon delivery of the same as this Corte should thincke fitt, and therefore It was desired tnat the said letters Patentes and other the deedes evidences and writings soe Confessed might be brought into this Corte vpon the defts oath It is threvpon ordered that the said deft shall bringe into this Corte all the said letters Patentes deedes evidences writings & mynumtes soe by him Confessed to be in his custodye or possion vpon his oath here to remayne to be disposed of as shalbe meate and for that purpose the ptes maye take proces against the deft if they will.

Revue des deux mondes, 15 mars — 1^{er} mai. d' Avenel, Les riches depuis sept cents ans (II. en quoi consistaient les anciennes fortunes?) — Brunetière, Honoré de Balzac (son influence littéraire et son œuvre (2)). — E. Daudet, Un conseiller de l'empereur Alexander 1^{er}. — Fogazzaro, Il Santo. — Pinon, Le conflit franco-venézuélien. — Doumic, Revue littéraire (la philosophie de Lamartine. Citoleux, La poésie philosophique au XIX^e siècle: **Lamartine**, 2 vol. Plon. Au moment où son inspiration lyrique semblait épuisée, sa pensée philosophique arrivant à sa maturité lui a permis de fournir une carrière nouvelle). — de Wyzewa, Revues étrangères (l'ouvrier sans travail à Londres. Cornford, The Canker at the Heart, being Studies of the Life of the Poor). — Benoit, La méthode législative. — Bellessort, Les journées et les unjts japonaises (III. L'île de Satsuma; la ville des tombeaux; le temple des lépreux; la prison d'Omuta). — Cadoux, Électricité et transports urbains: Londres. — Gazier, Le frère de Voltaire (1685—1745. V. paraît avoir pris un vilain plaisir à ne pas renseigner la postérité sur les divers members de sa famille. Il dix que son père avait jadis bu avec Corneille. Quant à son „janséniste de frère“, c'est à peine s'il lui a consacré vingt lignes). — Mâle, L'art français de la fin du moyen âge (l'idée de la mort et la danse macabre). — Deport, Poésies (In memoriam; solitudes; pleurs dans le soir; matin de mai; stèle brisée; inscription funéraire

Et le hêtre où saigna la double initiale
Que sur son noble tronc j'ai gravée en songeant,
Gémit de n'avoir vu ta robe nuptiale
Frôler son écorce d'argent.

Bentzon, Le roman historique aux États-Unis (Nield, Une bibliographie du roman historique; Wynn, Mémoires d'un quaker libre. Unwin; Sarah Zewett, Le roman d'un loyaliste. Hachette; —, A village doctor; Bertha Runkle, The helmet of Navarra. Macmillan; Johnson, In the name of liberty; Thanet, The Man of the Hour. Indianapolis [Le tableau que ce roman nous présente des terribles grèves de Chicago en 1895 feront de ce livre dans l'avenir un roman historique à sa manière]). — Rechaux, Frédéric le Play à l'occasion de son centenaire (Que fut pour lui la science sociale? Comment a-t-il compris l'art social?) — **, La défense de l'Indochine. — Martinenche, Le théâtre de M. Pérez Galdos (le n'est qu'en 1892 qu'il fut joué sur une scène espagnole. Né en 1855 à las Palmas les lectures de Dickens furent pour lui une véritable nourriture. En 1864, il essaya du journalisme). — Giraud, Anticléricalisme et catholicisme. (Fagnet, L'anticléricalisme, soc. frçe). — ***, à Fès (la journée de prière). — Bellaigue, Pensées musicales dans la Sixtine. — Doumic, Revue dramatique (Donnay, Paraître, comédie en quatre actes et cinq tableaux; Coolus, Enfant chérie, comédie en quatre actes; Mendès, Glatigny, drame funambulesque, en cinq actes et en vers). — de Wyzewa, Revues étrangères (un livre de Thackeray sur la littérature et la vie françaises). — Leroy-Beaullieu, La France dans l'Afrique du Nord (indigènes et colons). — Goyau, Une patricienne chrétienne au 5^me s. (Mélanie la jeune). — du Bled, La transformation de l'agriculture (les syndicats agricoles). — de Mersier, Un critique allemand (Hermann Grimm [1828—1901]). — Batiffol, Les finances de la reine Marie de Médicis. — Bellaigue, Revue musicale (Aphrodite, drame lyrique d'après Louys, paroles de Gramont, musique de C. Erlanger; R. Strauß, La Symphonia domestica). — Brunetière, Joseph de Maistre et son Livre du Pape. — Loti, Les désenchantées (der Dichter versetzt im ersten Teile seiner Erzählung den Leser in das Haremsleben der unverheirateten Türkinnen, die durch europäische Lektüre und Erziehung aufgeklärt, des bisherigen Joches müde sind, das ihnen nicht gestattet, nach eigener Wahl ihren künftigen Lebensgefährten selbst zu wählen. André Lhéry, ein französischer Romanschriftsteller, empfängt einen Brief aus Konstantinopel von einer Verehrerin, den er für fingiert hält. Diese steht am Vortage ihrer Vermählung und sucht nochmals am Morgen ihre Jugendgefährten und Verwandten auf. Den Abend verbringt sie mit ihnen. Ihre stolze Zurückhaltung ist gebrochen. Schluchzend beklagen alle das Los der ihnen für immer Entrissenen. In Gegensatz zu

den jungen Circassierinnen treten die Mutter und Großmutter, die beide noch am Alten hängen, denen fremde Sprachen, Musik und Aufklärung vollständig fremd geblieben sind. Einige Jahre nach der Hochzeit befindet sich Lhéry wiederum in Konstantinopel und wird von drei jungen Türkinnen verstoßen zu einer Unterredung am asiatischen Ufer eingeladen, dem auch er, Gefahren trotzend, Folge leistet. Die Verehrerin Lhérys läßt sich durch Vermittelung des Sultans scheiden, weil sie eine Nebenbuhlerin besitzt. Bei einer früheren Amme treffen sich die drei Damen und den sie verehren, schicken ihm sogar ihre Photos, doch, obwohl in Pariser Kleidung, von hinten oder das Gesicht mit dem Fächer verborgen. Weitere Zusammenkünfte mit den drei Haremsdamen folgen. Lhéry brennt vor Begierde, wenigstens die Augen der stets schwarz verschleierten Djénane zu sehen, die nach kurzem Zaudern die Verhüllung über den Kopf wirft und jugendfrisch ihm ins Antlitz schaut. André reculait imperceptiblement, comme quand on a peur, ou que l'on est ébloui sans vouloir le paraître. Grammaticales etc.: Malgré la distance et l'un peu éblouissante lumière. — Le vieux sol empli des morts sentait bon le printemps. — Plus d'une fois lui arrivait-il de les scandaliser par l'habitude qu'elle avait conservée de manger le riz avec ses doigts comme les ancêtres — ce que faisant, elle restait grande dame quand même. — Même vis-à-vis de ses cousines . . . , elle était muette sur les sujets graves . . . , mais à présent elle ne pouvait plus; elle les voulait, pour pleurer sur leur épaule. — Toutes les maisons avoisinant la mer, . . . venaient de s'estomper et comme de fuir, sous cette brume du soir. — Elle avait entendu des amies à elle parler ainsi. — L'épousée = la mariée = la fiancée. — Une sultane des Mille et Nuits. — Aux arbres, les quelques nouvelles feuilles à peine ouvertes s'arrachaient pour s'envoler. — Conseiller aux nouveaux arrivants de vite repartir.

Personalien.

Die Hon.-Dozenten Lic. en droit Decker (Franz.) und Prof. Dr. Priebisch (Ital.), beide Wien, wurden zu ord. Professoren ernannt.

Prof. der engl. Phil. Dr. G. Hempel wurde zum Prof. der german. Phil. an der Leland-Stanford-University, Kalifornien, erwählt.

Dr. Giulio Bertoni wurde in Freiburg (Schweiz) zu ao. Prof. der romanischen Sprache ernannt.

Privatdoz. Dr. Meißner-Göttingen ist zum ord. Prof. der deutschen Sprache in Königsberg ernannt.

Dem Privatdoz. Dr. Hartmann-München (romanische Sprache) wurde der Titel Professor verliehen.

Prof. A. Rambeau-Kansas City ist zum engl. Lehrer am orientalischen Seminar und ao. Professor an der Universität Berlin ernannt.

Prof. A. Brandl-Berlin wurde von der Univers. in Philadelphia (neben Eduard VII., Maroni und Carnegie) zum Ehren-Doktor ernannt.

Kataloge.

Antiquariats-Katalog Nr. 96 von M. & H. Schaper (Inh. E. Geibel), Hannover, Friedrichstr. 11. Die romanischen Völker in Geschichte, Sprache, Literatur und Kultur.

Antiquariats-Katalog Nr. 209 von Wilh. Jacobsohn & Co., Verlags-, Buch- u. Antiquariats-Handlung. Breslau V, Tauentzienstr. 11. Deutsche Belletristik u. Literatur. — Moderne Sprachen.

Catalogue XXXIII de Livres d'occasion. Philologie Française. Librairie Universitaire J. Gamber, Paris, Rue de l'Université 2.

Bücher-Blatt der Bücher-Dubletten-Verkehrsanstalt Teutonia, Antiquariat — Sortiment. Akademische Buchhandlung in Leipzig, Mühlgasse Nr. 10.

Inhalt: Nachwort (S. 161). — Regel, Munich Meeting of Neo-Philologists (S. 162). — Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildung (Forts.) (S. 163). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Hannover (Verein für neuere Sprachen) (S. 172); Dresden (Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie) (S. 174). — Literatur. Besprechungen: Lagarde, La lutte pour la vie (S. 176); Hope, Book for School, Prizes, Librairies etc. (S. 177). — Zeitschriftenschau (S. 180). — Personalien (S. 192). — Kataloge (S. 192).

Ausgegeben am 30. Juni 1906.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.



32101 067920676



